

Berg und Ski

Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Weleitet

non

Dr. Jofeph Braunftein

Sechzehnter und siebzehnter Jahrgang 1936 und 1937 Nr. 170–179 / Nr. 180–187

Wien

Eigentumer, herausgeber und Verleger: Alpenverein Donauland Drud: A. Reiffer's Rachf., Dr. Rugel & Schneeweiß, Wien, 7.

8555 (1936

Inhalt des Jahrganges 1936

Größere und fleinere Auffate

Cropere and th	emere /m//mbe
Bintertage in ber Dieberen Satra. Bon Joje	j Pruja 3, 24
Bürgermeifterwahl in Rale	
Rritit einer Buchfritit. Bon Dr. Joseph Br.	aunstein 14
2Balter Cerf	
Sibet und feine Beheimniffe. Bum Bortrag	d. David-Neels. Bon Rarl Deutsch 34
Bimate. Bon Julius Rugy	47
Ratürlicher Schwunglauf. Bon Erwin 3 a st	
Matthias 3barefy Bon Dr. Jojeph Braus	istein 59
In ben Bergen der Lyngenhalbinfel. Bon Eu	gen Schott 71
In ben Spanifchen Phrenaen. Bon Dr. Geor	g Franz Bergmann 95
Die Weftwand bes Matterhorne. Bon Giufe	ppe Maggotti 102
Die Fortichritte ber Rartographie in ben Dit	
Pallavicini-Rinne. Bon Jofef Balogh	
Generalversammlung ber U. 3. 21. 21. (Berich	
Das Lette im Gele. Bon Dr. Jojeph Brat	instein 151
Wagmann. Bon Jofef Drufcha	
Sabowe Echuh. Bon Charles Gos	
Jahresbericht fiber bas Jahr 1936	
Alpine Queftellungen in Genf. Bon Dr. Geor	g Franz Bergmann 181
Bur 3barety. Festschrift. Bon Erwin 3 a stu	lfti
Sahrten	berichte
Banot (Nordwand)	
Vereinen	achrichten
Abmelbung ber Mitgliebschaft 137, 163	Rietterfurg
Autolinien . 14, 61, 124, 132, 147, 180	Mitgliedsbeiträge 1, 22, 45, 69, 93, 169
"Berg und Sti" 107	Rednungsausweis
Bücherei	Gaumnisgebühr 22, 85 Stivereinigung 35, 37, 38, 83, 84, 164, 180
"Sang auf ber Binteralm" 35, 61	
Filmvorführungen (Süttengebiet) . 131, 180	Strandbad an der Alten Donau 132
Friesenberghaus 123	Sourenprogramm 13, 36, 61, 85, 180 Souristenfahrfarten 14, 85, 86, 131, 132,
Grengübertritt nach Italien 133	
Sinteralpenbütte 13, 36, 61, 164, 179	147, 164, 180
Sieginger Strandbad 108	Urania (begünftigte Mitgliedschaft) 36
Sütten (bei Rale) 121, 122, 124, 131	
3ahresversammtung 137, 149, 163, 179	Wafferwandern
Zugendwandergruppe 61 Rartenleseturs	Billertaler Alpen (Begünstigung) 132
Alpine Literat	ur und Kunst
The second secon	Beebe 28., 923 Meter unter bem
Alfademifder Alpenelub Bern, Jahres-	트립트로 있는 , 경우 전경도 경기 기능을 보는 10mm (10mm) 10
berichte (für 1933 - 35 166	Meeresipiegel
Amftun 28., Das Buch vom Engabin 187	Blodigs Alpentalender 1936, 1937 18, 188
Bachmaier Fr., Sti-Gumnaftit 166	Bofio S., Training des Stilaufers 65
Barb I., Burgenlandführer 148	Brodbaus, Der Große, Ergangungeband 68

Alpenvereins* Bücherei

Barth S., 280 ber Sofa Firnbelm

Croiffant-Ruft 21., Die Rann 68

. 44 Eron D., Sunderterlei Photofniffe . . 168

85 1096

0 11 22 1 24 2001	4.00		
David-Meel A., Mipam	19	Massotti G., Das Buch vom Matter-	
Dowisch E., Schach bem Stiunfall	17	horn	
- Training bee Stilaufere	65	Morgenthaler S., 3hr Berge	
Dybrenfurth B., Damon Simalana	87	Mumelter S., Stibilberbuch	4,
Eitler P., Burgenlandführer	148	Didel und Sti, 1936	4
Flaig W., Lawinen	40 91	Pogbena R., Wanberere Orienticrungs.	
Flüdiger A., Gilberne Flügel	64		11 13
Gos Ch., Voyage de Saussure	1000		9
- Das Kreuz vom Matterhorn	111 167	Rof C., Ameritas Schidfalftunde	
But P., Dr., Unfallsbilfe	167	Rubatis D., Das Lette im Fels . 151,	
Sahn Fr., Gfigmmastif	126	Schmidtung B., Glibrevier	12
Sinterberger &., Bergfteigerfdule	134		109
Soct S., Bermatt	19	Schneider S., Auf Stiern in Japan	1
Sromatta A., Oftalpine Großabfahrten	184		18
Ingftad S., Pelgiägerleben in Ranaba			18
Jahrbuch bes Schweizerischen Stiver-			3
bandes für 1935	89	Stigeschichte, Eine	4
Rugh 3., Anton Dininger	63	Springenschmid R., Selben in Girof .	
Lahn-Scheibenpflug, Mit offenen Augen	90		4
Lama Rongben, Mipam	19	Steinbrüchel E., Praftifche Binte	6
Lantichner S., Spuren jum Rampf Lantichner, Tempo - Parallelichwung	66 66	Bitsten A., Bärenschütten	
Madufchta 2., Erfdliefungegeschichte	00		18
bes Wilben Raifers	187	Biat R., Der Menfc und die Berge .	
Manualetto d'istruzioni	127		11
Manualetto distruzioni	127	Sugner e., Der weige wagner	11
60	rton	wefen	
	LIKII	the state of the s	
Beologische Rarte bes Rargebietes	112	fchen, Bad Fusch, Seiligenblut	11
Rarte ber Schobergruppe	135	Schweizerische Albenpoften (Ffiiela,	
Defterreichische Karte 1 : 25.000, Blatt:		Furla, St. Gotthard	
Rinfteinhorn, Dorf Fufch, Grofiglod.		Stuhled-Pretulalpe 1:30,000	
ner, Winfl-Beiligenblut, Stall, 3r-		Wien, Gefamtplan	14
9-31 to 101 to	Harry .		
Inhalt dea	InF	hrganges 1937	
Julyan Orb	/41	jegunges 1701	
No. 1777			
Grokere un	d fl	einere Auflätze	
The same of the sa			
Paul Preug. Bon Dr. Alexander So			.5
Um nächften Morgen waren feine Sa			8
Gine Prüfung ber "Ragfante". Bon S			11
In ben Nordwänden bes Sochtorzuges			27
Der weiße Pfeil			35
Balter Stoffer. Bon Sans Molden			51
3ft ber Sport Gelbftgwed?	186.18		62
Charles Gos. Bon Rarl Deutich		X	75
Der Corftein-Nordweftpfeiler. Bon 30			81
Billertaler Oftave. Bon Rudolf 2Beli			99
Bie andere ift bas Befteigen ber 211			2000
		"	08
Eindrude eines Alpiniften von der Pa			
			19
Der VI. Internationale Alpine Rongr		велин вывиния 4	26
Internationale Tagung ber Union alp	F		
Owner Committee of the Land of			30
3met Montbiancbesteigungen			31
Tage bes Bergglide, Mitterfpig-Gilbi			

La strada delle Bocchette, Bon Dr. Joseph Reujahrstag auf dem Triglav, Bon Ernst & o Frauenbergsteigen. Bon Dr. Georg Franz B Tätigfeitsbericht für 1937 Fünf Jahrhunderte Triglav. Ein Brief von S	ergmann
Vereinsne	achrichten
Abmeldung der Mitgliedschaft . 117, 155 Bahnen 14, 83, 114, 132, 156 Begünstigung in den Zillertafer Alpen 114 Begünstigung in Schunhlitten (Italien, Frankreich und Schweiz)	Rrampusfeier
Frembenverschröförderung	Sperre auf der Sinteralpe
Alpine Literat	tur und Kunst
b'Arcis E., En Montagne	Paulde W., Verge als Schickfal
Serrmann, Dr. E., siehe Haas	1933, 1934 und 1935

Das Comeiger Borbilb. Der Connechaie 1936. Ban Grmin 3 auf ulifi



Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Beleitet von Dr. Jofeph Braunftein

16. Jahrgang Wien, Janner 1936 Rr. 170

Wintertage in der Miederen Tatra.

Bon Boief Druicha.

Es wird wohl nicht viele Leute geben, die überhaupt etwas von ber Rieberen Satra miffen, jener tleineren Auflage ber berühmten Schwestergruppe bochalpinen Charaftere. In Wirflichteit haben biefe Berge mit ber Boben Catra außer bem Ramen auch gar nichts gemein und find von ihr, burch bie breite Furche bes blübenben, bichtbefiedelten Waagtales getrennt, auch im geologischen Aufbau verschieben. Das Gebiet befindet fich im Guboften ber Efchechoflowatei und wird auf ben bortigen Rarten ale "Riebere Satra" bezeichnet, mabrend es auf beutschen Rartenwerten, befonbere auf ben alteren, meift ale "Liptauer Alpen" erscheint. Bu ber an wildschönen, machtigen Geleformen reichen Soben Satra bilben Diefe ftillen Berge in jeder Begiehung einen Begenfag. Bei einer burchschnittlichen Sobe von 1600 bis 2000 Metern reicht biefer Bebirgezug in etwa 80 Rilometer Lange vom Revucatal im Westen bie jum Bernartal im Often und tulminiert im 2045 Meter boben Djumbir; rein bergfteigerisch betrachtet ift aber nur ber Drasiva- und Djumbirftod von besonderer Bedeutung. Sablreiche Seitentamme zweigen nach Nord und Gut ab und tragen noch manche beachtenswerte Berggeftalt. Die Ramengebung ift etwas verworren, benn auf verhaltnismäßig furgen Streden finden wir gleiche Namen, so 3. 3.: 2 Polana, 3 Stalta und in bentbar nachster Rabe 2 Bifgtrabache. Pluch werben bort viele Gipfel mit weiblichem Befchlecht bezeichnet und flingen baber für bas beutsche Dhr manchmal etwas ulfig. Die befte Rarte ift noch immer bie öfterreichische Spezialfarte.

Die Niebere Satra ift ein typisches Mittelgebirge, befteht außer fleineren Schichten Gneis, Granit und friftallinischen Schiefern bauptfachlich aus Ralt, und ift an Geftalt bem fteirifchen Roctgebiet ober ben Rigbubeler Bergen abnlich. Wenn im Commer auch viele die weithin befannten Schmefelbaber von Roritnyca auffuchen, umfo ftiller ift es. bort gur Binteregeit, benn nur felten burchwandert ein Stilaufer bie einfamen Saler. Und find einmal ein Dugend Rurgafte in bem winterlichen Roritnyca beifammen, bann habt feine Angft; taum einer fteigt binauf gur lichten, winterflaren Sobe, um mit schönheitsuchendem Auge über bie weite Chene im Guben gu blicen. 3umindeft haben wir in ben bort verbrachten zwei Wochen außerhalb ber menigen Orte feinen Menschen gu Beficht betommen. Allerdinge muß man bort manche Unbequemlichkeit in Rauf nehmen. Denn nach bem alten Spruch "Bor Die Schwelle bes Blücke festen Die Gotter ben Schweiß", warten auch bort auf ben unter feiner Rudenlaft Daberfeuchenben manche Saler, Die fich nicht gerabe burch hervorragend gute Wege auszeichnen und fein Enbe gu haben Scheinen. Auch mit ber Unterfunft ift ce öfter etwas einfach beftellt. Es tann portommen, baß man abenbe in irgend einem Bergdorflein vergeblich

nach ber einfachsten Berberge fucht, weil es eben teine gibt, und man auf Die Gaftfreundschaft ber armen Bauern angewiesen ift. Ginem gefunden Denichen ichabet es aber ichlieflich wenig, wenn er einmal nicht im warmen Dfubl,

fondern auf bem Rugboben einer Bauernbutte fchlaft.

Doch mogu foviele Worte? Wer es für beachtenswert findet, mag weiterlefen, was wir einft bort in einer wechfelvollen Reibe von Tagen, bei Sturm und Ralte, bei Connenschein und Cauwetter erlebt baben. Man wird feben, bag es felbit fo nabe unferer Grofftadt noch Begenden gibt, wo man ben eigenartigen Bauber ber Romantit und Ginfamteit reftlos genießen tann.

Es mar knapp por Weihnachten 1925. Da warben zwei Freunde in unserem fleinen Rreis unermublich fur eine Stifahrt in Die Riebere Satra. In allen Farben ichilberten Beibe, wie fie por Jahresfrift von ben Gpigen ber Boben Satra im Guben ein Reich von berrlichen Stibergen geseben batten, barunter einen formenschönen Gipfel mit wilben Rordabfturgen, ber ichon allein einer Befteigung wert fei: ber Djumbir. Alle schüttelten ungläubig bie Ropfe. In Die Sobe Tatra wollten manche, aber in bas fragwurdige Bebiet füdlich davon, mit mahrscheinlich ebenfolchen Brungeughügeln, wie ich selbst einige von ben Rleinen Rarpathen ber fannte, ba wollte niemand mithalten. Auch ich war einer von jenen, die von folch unalpiner Fabrt nicht viel erwarteten. Rach langem Beraten und Ermagen war aber ichlieflich boch ein Quintett beisammen, bas fich ale Berfuchstaninchen opfern wollte. Beorg Felig und Sans B. Pollat follten um einen Sag früher wegfahren, irgend einen Berg in ber Arva Magura erfteigen und die anderen, Rudolf Garl, Ludwig Sperlich und meine Benigfeit, in Ruzomberut, einem Marktfleden im oberen Baggatale,

Abenteuerlich mar unfere Reife. Wie es gewöhnlich vor wochenlangem Urlaub ift, ber feftgefeste Abend mar gefommen und mit lauter Daden und Eintaufen wurde mir die Beit ju turg. Altemlos tam ich gerade im letten Augenblid gur Bahn; meine Befährten fagen fchon lange im Waggon. Der tleine Bug war überfüllt und erftaunt maßen uns die Reifenden ob unferes, auf biefer Strede ungewöhnlichen Aufzuges. - Grenztontrolle, Berwunderte Augen ber tichechischen Bollbeamten. Raum beachten fie uns, als fie Die Brettel, im Rudfad bes Erften bie Steigeisen, Rubeln, Basche und anderes feben. "Wohin fabren Sie? Tatra? Ab! But, schon gut." Wenig später wandern wir, gebeugt unter bes schweren Rudfades Laft burch bie nachtlichen Strafen Bratislavas bem Staatsbabnbof zu, Rachbem man uns ein Abteil zugewiefen, benn überall barf man nicht nach Belieben mit Bretteln einsteigen, fubren wir, ben größten Teil ber Racht ichlafend, bie Ziling. Dort mußten wir umfteigen, und awar in einen Bersonenzug, Diefer wimmelte aber von Golbaten und Bauern, jodaß wir une mit einem Stehplat inmitten wufter Befellen begnugen mußten.

Allein der Sobe Rat des Babnhofes Ziling batte es anders beschloffen; fremden Stilaufern mußte man boch entgegentommen. Wahrend ich - ale Einziger unferer Bruppe eine flowatifche Mundart rabebrechend - ben uns hanfelnden Bauern gerade die treffenden Untworten gab, tlopfte die winfende Sand bes Bahnvorftandes and Fenfter und loctte une fluge ine Freie. Man führte uns zum beften Wagen bes Buges. Ein forfcher Schaffner warf turgerhand bie Infaffen eines Abteils binaus und wir durften mit erftaunten Befichtern einsteigen. Da, ber follte fo etwas bei uns verfuchen, - bachten wir. Da aber noch fur etliche Perfonen, Die nun mit entrufteten Mienen im Bang ftanden, Plag mar, boten wir ihnen ale höfliche Menschen Gige an. Doch bei ber Fahrfartentontrolle wies ber Schaffner fchimpfend und wutend Die Urmen hinaus. Wir machten gute Miene jum bofen Spiel und ichliefen weiter.

Tiefe Stille talter Winternacht lag über Ruzomberut. 3m Schein ber einzigen Babnhoflampe fanten feine Floden bernieder, ale wir zeitlich morgens ale Cingige bem Bug entstiegen. Reugierig lugten wir nach ben porquegefahrenen Freunden aus, boch tein Menich mar weit und breit gu feben. Lange lungerten wir bort berum, untersuchten Die Spielzeugmagen ber Blugelbahn nach Roritnyca, die an Einfachbeit unfere fleinften Schmalfpurbahnen übertrifft. Gie follte une noch ein Stud in bas enge Revucatal führen. Schon ftand bas Buglein gur Abfahrt bereit, als unfere erwarteten Gefährten ichläfrig baber gewackelt famen und wie bie Türken fluchten, weil fie in aller Berrgottsfrube aus ben Gebern mußten. Wir begrugten einander freudig und bestiegen bas tleine Wagerl, in bem unsere eigenen Rergen trub fladerndes Licht verbreiteten und bas balb rumpelnd talein rollte, Die balbitundige Sahrt nußten wir zu ausgiebiger Gutterung und bann ftanben wir wieder im Buntel und Schneetreiben por bem Sauschen ber Salteftelle Offabiansta pila. Bon bort wollten wir burch bas lange Lufgnatal und über einen unbenannten Gattel bas einsame Bergdorf Magurta erreichen. Die Bretter nachziehend, manberten wir furge Beit fpater auf verschneitem Weg irgend einem Wirtebaus entgegen.

Inmitten ausgebehnter Bolglager blinfte ein Licht und bem ftrebten wir mit ber Soffnung auf ein warmes Frühftud gu. Doch welche Enttäuschung. Gine fleine Butte tauchte aus bem Duntel und über unfer Befchrei erichien ein altes, furchtfames Dannlein. Auf Die Frage nach bem Birtebaus borten wir, baß bier nur eine Gagemühle fei und baß man jum Bafthaus nach Uffaba noch ein halbes Stundlein ju geben batte. Run ftieg mir ein Licht aut, benn Offabianeta pila beißt ju Deutsch "Gage von Offaba". Der gute Diann zeigte uns die Nichtung und wir jogen von bannen. Das erfte Grau erhellte ichwach die einzige Baffe ber fleinen Ortschaft. Durch die Stille bes zwintermorgens Schallte mutenbes Sundegebell, flang bas frobliche Lachen buntgefleibeter Glowatenmabel, Die aus ber Chriftmette in Lufgna tommenb, une verwundert betrachteten. Das Wirtshaus war noch geschloffen. Bir muß. ten baber mohl ober übel weiter nach Lufgna, bas irgendwo im mittleren Salgrunde liegen mußte. Lange lief ich unverdroffen von Sutte gu Sutte, um einen Schlitten aufzutreiben, ber unfere fcweren Rudfade beforbern follte. Bergebene, überall erhielt ich abweisende Untworten.

Eintonig war an jenem truben Sag bie 2Banderung burch bas lange Sal, bas beiberfeits von walbigen Bergen umrahmt ift. Der fallende Schnee tlebte febr und felbft ftart aufgetragenes Stearin half nichts. Darum jogen wir die Bretter wieber nach und ftapften gebuldig eine Stunde weiter. Strohgebedte, unfagbar einfache Sutten, blau, braun und rofa fübertuncht, faumten bann beiberfeite Die Strafe; erft vereinzelte, balb aber in ununterbrochener Reihenfolge, eine rechte - eine linte. Buerft lachten wir, ale ber Spaß eine balbe Stunde bauerte, bann begannen wir ju fluchen, ale une ein fleiner Junge fagte, bag bas Birtebaus noch einmal fo weit mare, ba fügten wir une niedergeschlagen ber unabwendbaren Satsache. Lufgna ift nämlich ein Beilenborf. Aberall betrachteten une verwundert malerifch gefleidete Leute, halbwüchfige Jungen liefen uns mit unbeimlicher Ausbauer nach; "Lischari - Lifchari" (Stilaufer - Stilaufer) rief man, wohin wir tamen. Gludlicherweise mar es une nicht vergonnt, biefes einzigartige Dorf in einem Buge auszutoften. Denn, wo aus einem Seitengraben ber Banstobach in Die Lufg. nanka mundet, stand eine Rirche und — "Siehst du wo ein Dach des Berrn, ift meist bas Wirtshaus auch nicht fern" — gegenüber eine gaftliche Stätte.

Der Lefer fieht une wohl in eine heimelige Birteftube treten und in lauschiger Ede unter blumengeschmudtem Fenfter an einem reinlichen Sisch Plat nehmen. Wie war es aber wirflich? Wir betraten einen unfreundlich talten, blaugefunchten Raum mit robgezimmerten Tifchen und Banten; eine Ede glich einem machtigen Solgtafig mit Borhangeschloß, in beffen Innern Glafchen und Faffer por unehrlichen Sanden ficher geschütt maren. Che wir bagu tamen, verblufft gu fein, trat ein freundlicher Mann ein, geleitete une, Entschuldigungen murmelnd, in feine eigene Bohnftube und bald fagen wir bei warmem Frühftud plaubernd beifammen. Der Birt fprach beutsch, entpuppte fich als gebildeter Mensch und gab uns mancherlei Aufschlüffe über bas Gebiet und seine Bewohner. Nach ausgiebiger Raft zogen wir weiter.

In noch größerem Dage wiederholten fich die ichon beschriebenen Vorgange, ale wir durch die andere Salfte von Lufgna manderten. Faft wollten wir es nicht glauben, als wir endlich über einfame, wellige Wiesenhange bergmarts fteigen tonnten. Un einer Albe wurde turg geraftet, bann verlor fich ber bis Dabin noch tenntliche Weg im tiefen Schnee und in langen Rebren ftrebten wir, feufgend unter bes Rudfade Laft, bem unbenannten Daß zwischen Elftaberg und Prievalec gu, auf beffen Sobe bas Lufgnatal enbet. Sperlich batte eine nagelneue, aber ungludlich gearbeitete Bindung. Bei biefem Aufftieg brach einer ber Stibaden völlig entamei, ein Borfall, ber ibm noch manche Unannehmlichteiten verursachen follte. Auf dem Gattel fand fich auch die Wegfpur wieder, Die als breiter, tehrenarmer Fahrweg an fteilem Bergbang in das Sal des Burtovabaches binabführte. In fchoner Gabrt glitten wir bort binab, burch wundervoll verschneiten Quald, boch über ber tief eingeschnittenen Furche eines Bachbettes. Schließlich führt ber Weg lange fast eben an ben Sangen bes Latibor talein und erreicht fcon boch oben bas Burtovatal. Balb faben wir nicht mehr ferne bie Sutten von Magurta- unfer Biel - bas in einer Sobe von 1100 Meter an fteiler Lebne bingebaut ift. Dort war früher ein Bergwert; im Winter liegt es ungeffort und perlaffen. benn faft nie bringt ein Frember in Diefes einfame Sal.

Wer tennt nicht jenes wohlige Befühl, wenn man nach bes Tages Müben endlich ben Ort erreicht, wo Rube, ein guter Trunt und ein warmes Bett als verdienter Lohn winten? Golches Gefühl burchftromte bamale jeden von une, befondere in Diefer fremden Begend. Froben Mutes ftrebten mir alfo bas lente Weaftud binan. Boran unfer baumlanger Garl, Die anderen nach ber Broge, wie eben funt Stilaufer im Norwegertleid ihres Weges fchmale Spur gieben. Etwas oberhalb tauchte eine Rapelle auf. Bor ihr ftand etwa ein Dutend Menschen, groß und fiein, im Sintergrund lagen einige tief verichneite Butten. Wir bogen gufrieden um eine Wegede und - ja was war benn bas? Ergend jemand batte uns erblickt. Einige Rufe erschollen. Daraufbin entfernte fich eiligst einer nach bem anderen und alles verschwand in ben Sutten. 3m Ru war der Plat vor der Ravelle leer. Wir waren ftarr vor Staunen. Gine Minute fpater ftanden wir gwischen ben Sutten. Un ben Fenftern brudten neugierige Benchter ibre Stafen breit, nur zwei Capfere ftanden mitten auf bem Wege und gaben Austunft. Gin Wirtebaus eriftiere überhaupt nicht und auch fonft hatte niemand Play fur une. Wir burften feine allgu geiftreichen Besichter gemacht haben. Was blieb uns anderes übrig, als mitten im Orte in ben Belten eine lange Winternacht zu verbringen. Da entdedten wir eine Sutte, Die etwas oberhalb auf einer Verflachung bes Sanges verftedt lag. Rubig naberten wir uns, gebeime Ungit im Bergen, bag man uns die Eur vor der Rafe gufperren murbe. Leife öffnete ich die Bindung, drückte haftig die Rlinte nieder und trat in ben Raum. In bammeriger Schwüle tauerten ein junges bubiches Mabchen und eine alte Frau auf ichemelartigen Gigen, ftarrten bleich und fprachlos por Schred auf ben fremden Eindringling. Das Mabel gewann feine Faffung wieder, als ich in ihr wohlbefannter Bauernmundart meine bescheibene Bitte um Nachtlager in freundlichstem Cone außerte. Balb waren die guten Leute von unferer Sarmlofigfeit überzeugt und bas Dabden verfprach, uns Unterfunft ju verschaffen. Bbre Befellichaft öffnete uns alle Turen und bald fand fich ein Bauer, ber uns, gegen fündteures Beld, für eine Racht Obdach geben wollte.

Wenig später fühlten wir uns schon wie zu Sause. Der Mann brachte bie gebrochene Bindung unseres Unglücksraben auf meisterhafte Urt wieder in Ordnung, Milch bekamen wir in Fülle und aßen dazu unsere eigenen Leckereien. With, Sumor und Freude herrschten an jenem Abend. Später wurden wir gewahr, daß der Bauer in der einsachen Klüche mit Kind und Regel am Fußboden schlief, während unser Quintett sich in seinen Betten breit machte.

Alle braufen bie Berge bes Burtovatales im fablen Licht eines trüben Monbes in bie Nacht ragten, gingen wir zur frühen Rube.

Alls wir am Morgen ins Freie traten war es nicht befonders kalt und an den oberen Berghängen hingen dichte Nebel. Serzlich war der Abschied von unserem Wirt, und vor versammelter Dorfschaft zogen wir von dannen, den Bergen des Sauptkammes zu. Gleich hinter den Sütten betraten wir hochstämmigen, prächtig verschneiten Tannenwald. Ein vordiblich angelegtes Sträßlein, das zu einem hochgelegenen Vergwertstollen emporsührte, half uns auf bequeme Art höher. Bald gerieten wir in die Nebelzone. Unter hohen Schneemassen auf steilem Sang ragten die verfallenen Mauern eines verlassenen Stollens in den ungemein dichten Nebel. Nur die Bussole wies uns die Richtung nach dem Sattel im Sauptkamm, dem wir in sehr steilem, anstrengenden Ausstrehen. Allmählich wurde es lichter ringsum, heftige Windssied brückten das Gewölf talwärts und bald standen wir in Sonnenschein und beißendem Weststurm auf dem Sattel zwischen Latidorska Sola und Gwurtona.

Unbehindert durch höhere Bügelketten, schweiste der Blief über die weite, von dunstigen Schleiern überhangene ungarische Tiefebene im Süden, wo nurmehr der kurze Gebirgstock der Matra sich zu einer Söhe von 1000 Meter emporschwingt. Dagegen bedeckte den ganzen Norden ein unübersehbares Wolkenmeer, aus dem die hochalpin anmutenden Verge der Hohen Tatra, der Fatra und Arva Magura achtunggebietend ihre verschneiten Felshäupter in den mattblauen Simmel hoben. Entzückend war für die schon nebelgewohnten

Alugen Diefer jabe Wechfel ber Canbichaft.

Wenn wir bis dahin noch gehofft hatten, den Ramm nach Often bis zu seiner höchsten Erhebung, dem Djumbir verfolgen zu können, so mußten wir diesen Plan nun aufgeben. In unübersehbarer Länge reihte sich in dieser Richtung Gipfel an Gipfel, deren Hänge in wenig bewohnte Talgründe abfielen. Der starke Wind und die vorgeschrittene Stunde gaben den Lusschlag. Urge Rälte ließ nur eine turze Rast zu. Vald wandten wir daher unsere Vretter gegen Güdwest, über sanstgeneigte Hänge und welliges Gelände dem Gipfel der Latiborska Bola zu. Dann gab es eine tolle Schußfahrt in den nächsten weiten Sattel und nun begann daß jagende Spiel von neuem. Währendbem beendete aber wie zum Kohn Sperlichs zweite Vindung ihr kurzes Dasein und mußte auf fragwürdige Art mit Gurten und Riemen besestigt werden. Von den Flüchen, die auf das arme Kaupt des Erzeugers herabregneten, schweigt des Sängers Hörlichkeit.

So brachten wir rasch Ruppe um Ruppe hinter uns und ehe wir es gebacht, war es Abend. Noch glübte der Sorizont im sterbenden Licht des scheidenden Sonnenballs, da schoben wir müde unsere Bretter siber die verharschten Sänge der Belta Chochula empor, dem höchsten Punkt des Prosivastockes zu. Durchfroren erreichten wir das hölzerne Vermessungszeichen und schauten noch einmal in die blauen Schattentäler des Ostens zurück, in das Neich des Schweigens und der tiefsten Einsamkeit. Rasselnd trieben die Gleithölzer über die schweischen beinharten Sänge der Westflanke hinab, machten hartnäckig ihre eigenen

Bogen, bem bemmenben Druck muber Beine gum Eros.

Alls wir den Sattel vor der Holica erreichten, war es in den Tälern schon tiefe Nacht. Am dämmernden Ofthimmel schwebte geisterhaft und glanzlos die fable Rugel des Mondes. Sein Gesicht schien hämisch auf die kleine Schar heradzugrinsen, die nun hinabtauchen wollte in die zahllosen Tücken wilden, tiesverschneiten Winterwaldes. Rein Lichtlein in den Tälern wies uns die Nichtung zu bewohnten Stätten, als wir zu Fuß über einen Steilbang vorsichtig binabstiegen. Bald war der schwach ausgeprägte Ansat eines schmalen Waldkammes erreicht. In tiesem Pulver wühlten die Stier seitlich in eine Mulde hinein, wo vereinzelte riesige Tannen als seltsame, gespensterhafte Schneegestalten in das ungewisse Dämmerlicht der vorschreitenden Nacht

ragten. Beifterhaftes Dahinhuschen über turze freie Steilstreden — bann verzweiseltes Bremfen und schon lag man im lofen, tiefen Pulver, begraben von ben boben Schneelasten gaben Cannendidichts.

Bilder und dichter wurde der Forft. Meter für Meter nußte die Spur erzwungen werden, über geftürzte Baumriesen und steile Wasserinnen manche Stunde lang. Und dann tam das unvergleichliche Erlednis jener stillen, göttlich schönen Weihnachtsnacht. Mitten im zähen Ringen mit den Sindernissen jenes weglosen, nächtlichen Waldes tam es bahergeschlichen, so traumhaft unwahrscheinlich wie ein Märchen, erstickte jeden durch Mühfal und Plage herausgepreßten Fluch und ließ alle Unbill der letzten Stunde vergessen. Ein seltsam zauberhaftes Leuchten schwebte über dem reglosen Winterwald. Der Mond stieg langsam über die Rammlinie empor, goß sein Silbersicht über all die viesen Tannenwipfel mit den phantastisch hoben Schneehauben. Wo früher das Auge über formlos dunklen Umrissen am Nachthimmel nur das Flimmern der Sterne sah, da glitzerten nun auf magisch leuchtendem, blauweißem Grunde Tausende und Abertausende von Schneekristallen in gleißender Pracht.

Unmerklich umfing uns der Zauber jener Mondnacht. Phantasie und Erinnerungen an ähnliche Stunden verflochten sich zu belebendem Denkstoff und verdrängten das abgestumpfte Gefühl zunehmender Müdigkeit. Rurzweiliger wurde unser Pfabsuchen und endlich schauten wir vom baumfreien Sattel eines niederen Rammes hinaus über zwei stille Täler. Eine regelrechte Straße führte als glißerndes Band in das Waldesdunkel des rechten Tales hinab. Die Rarte wies uns dorthin den Weg. Traumbaft war das Gleiten durch wechselvolles Gelände, bald über mondbestrahlte Flächen, bald durch schattendunklen Wald. Silbern sprühte der Schnee, wenn die Stöcke zu kräftigem Schwunge ausholten.

Ein weiter Talkessel tat sich auf. Wir kamen zu armseligen Sütten zwischen wundervoll verschneiten Tannen. dann zu einem unbeleuchteten Steinbau: Sotel "Slavonia". Rorytnica, der bekannte Kurort war erreicht. Trüber Lichtschein drang durch ein Fenster des Hotels. Der Schnee knirschte, als wir die Treppe emporstiegen. Auf unser Klopfen öffnete ein Mann mit Rosatenmüße. Wohlige Wärme strömte uns durchfrorenen Gesellen entgegen, als wir das Wohnzimmer der Wirtsleute betraten und die müden Körper in bequeme Polstersessel strecken konnten. Mit Kührung denke ich jest noch an unseren dortigen Ausenthalt zurück, an die fast liebevolle Ausmerksamkeit, die uns ausnahmslos alle Hausbewohner entgegenbrachten. Als einzige Gäste saken wir bei traulich gedämpstem Rosasicht im kleinen Familienkreise. Im Nu war Tee ausgetragen und während wir mit dem deutschssprechenden Wirt über unser Woher und Wohin plauderten. wurden von dienstdaren Geistern mit Windeseile zwei prächtige Immer zu unserem Behagen vorbereitet. Reichlich spät gingen wir zur Ruhe, schliefen genießend wie Könige dis in den hellen Tag hinein.

Seltsamerweise war trot ber kalten Nacht, anderntags wärmeres Wetter. Aber ben klaren Gipfeln glänzte golbenes Sonnenlicht. Früh zogen Sagl und Pollat von bannen, um über ben herrlichen Stiruden bes Ivolen die Bahnlinie zu erreichen, ba ihre freie Zeit zu Ende war. Wir brei Glüdlicheren schlemmten ben ganzen Vormittag hindurch und schluckten beängstigend große Mengen bes bort frei fließenden Sauerwassers.

Da unser erster Bersuch, von Westen über ben ganzen Sauptkamm ben Djumbir zu erreichen mißglückt war, hatten wir unseren Plan geändert. Ohne biesen Berg heimzukehren, der doch unser hauptsächlichstes Ziel war, ging nicht gut an. Darum wollten wir über die Wasserscheide wandern, um ihm von Guden aus dem Grantale beizukommen. Nach Tisch verabschiedeten wir uns und strebten wieder die Straße empor, die uns vorige Nacht zu Tal seitete.

Ein Ereignis jenes Tages wird immer ein dunkler Punkt in der Bergfteigerlaufbahn unseres Freundes und sonft ausgezeichneten Pfadfinders Ludwig Sperlich bleiben, nur weil ber Wirt in seiner Auskunft über ben Weg

den Begriff "links" mit "rechts" verwechselt hatte. Um es kurz zu sagen: Bei einer Weggabelung hub der Streit zwischen Vernunft und Misverständnis an. Sperlich behauptete nämlich, nach des Wirtes Worten im Recht zu sein, wenn wir nun die Straße verlassen und auf schmalem Weg abzweigen würden. Zufällig hatte ich mit dem Sohn des Kauses in seiner Muttersprache ebenfalls über diesen Weg geplaudert und wußte daher besser Bescheid. Doch teine Wacht der Welt hätte bei dieser hitzigen Unterredung meinen gutgemeinten Worten Nachdruck verlieben. Also verließen wir wirklich die richtige Straße und schoden unsere Brettel auf dem steilen Weg westwärts. Weit voran, wie ein streitbarer Ritter der wittende Sperlich, ich schimpfend, doch machtlos hinterdrein und als setzer Felix, der an jenem Nachmittag mit Seelenruhe den sich freuenden Oritten spielte.

Der Weg war bald zu Ende. Aber steile, völlig freie Wiesenhänge stiegen wir höher; ich in einer Stimmung, als ginge es zu einem Begräbnis. Ein solches wurde es auch, als wir endlich nicht mehr weitersteigen konnten, weil wir nämlich auf dem rundlichen Gipfelrücken der Baba standen, einem kleinen Berglein oberhalb Korytnica. Da es aber durch keinen Kamm mit den anderen Givseln verbunden ist, so mußten wir drüben wieder hinunter und das kostete Zeit. Als endlich wieder der richtige Weg erreicht war, fehlte nicht mehr viel die zur Dunkelheit. Da begruben wir die Koffnung, am selben Tage noch ins Grantal zu kommen. Spersich blies im Geiste wohl dazu einen Trauermarsch und gerne suhren wir wieder den Freunden Korvenicas mit seinen einzigartigen Betten entgegen. Versäumt haben wir wohl nichts, denn längeres Tauwetter brach ein, das seden halbwegs vernünstigen Menschen von den Vergen trieb. Vis zum nächsten Nachmittag schwelgten wir im Hotel "Slavonia" und zogen dann mit wenig Freude in eine trostlos graue Landsschaft binaus.

Rebel im Tal Nebel über ben Bergen. Das feuchte Element zerfraß den Schnee, machte ibn zu einem schweren nassen Brei, burch ben wir uns ienseits des Ivolenerjochs in den breiten Bažnaaraben binabwühlten. Iwei Norfälle stechen nur etwas heiter aus der nebelverbangenen Eintönigkeit jenes Tages hervor. Bevor wir die schon ebene Grabensohle erreichten, stießen wir auf einen aus dem Schnee ragenden, kistenähnlichen Verschlag. Dlößlich rief der vorauseilende Ludwig freudig aus — "Der Roselat ist auch schon hier gewesen". Sollte iener urkomische Rauz, der vor vielen Jahrzehnten überall, wohin ihn seine Wanderungen sührten, seinen Namen hinmalte, auch hier seine Visitensarte abgegeben haben? Vor uns lag die Holzverschalung einer kohlensauren Quelle, auf der in großen roten Buchstaben das Wort "Kosela" — das heißt "Sauer" — prangte. Da lachten wir unbändig und tranken bescheiden von dem erfrischenden Naß denn die unangenehmen Folgen des übermäßigen Genusses von Sauerwasser hatten uns vorsichtig gemacht.

Als wir uns dem Gastbaus in Siadel, einem höchst einfachen Dorf mit buntfardigen Lehmbütten näherten, brach neuerlich Sverlichs in Rordnica stümperhaft ausgebesserte Bindung. Langriemen und Kanfaurten hielten die Geschichte wieder einmal notdürftig zusammen, binderten aber des Fahrers wolle Vewegungsfreiheit. Zeitweise mußte das Zeng neu gebunden werden, so auch in Siadel, dessen Jugend ioblend unseren Einzug seierte und für die Ludwig mit diesem Vindungswrack der unfreiwillige Mittelpunkt zahlreicher Spässe ward. Zwerchsellerschütternd war es. als wir ahnungslos Vorausschreitenden durch den kläglichen Ruf "Geht's, laßt's mi net allan mit den Schlowat'n" auf die Szene ausmerksam wurden. Wenig später betraten wir die überaus einsache Schenke zu kurzer Rast. Der Wirt band sich die Schliegesessessessessesses des wir ahnungslos Vorausschreitenden der geinsche Schenke zu kurzer Rast. Der Wirt band sich die Schliegestesses einsache Schenke zu kurzer Rast. Der Wirt band sich die Schliegestelle, der bestehe befriedigt seinen schweinen Schnurrbart und war sichtlich darauf stolz, auch einmal "seine" Gäste zu haben und sogar aus Wien. Seinen vielen, obwohl mit Vescheidenheit aestellten Fragen entzogen wir uns zu seinem Leidenwesen bald, war es boch die zur Zahnhaltestelle Lubjetova ein gutes Stück

2Beg. Bu früher Abendftunde gelangten wir endlich borthin, festen une in Die Bahn und fuhren einige Salteftellen granaufwarte nach Dobbregova.

Beschäftiges Treiben berrichte bort im induftriereichen Brantal. In Bregova erleuchteten machtige Bogenlampen bas Duntel bes lauen Winterabende. Qualmende Schlote und bas eintonige Gummen und Stampfen ber Maschinen eines gewaltigen staatlichen Gisenwertes zeugten von raftlofer Arbeit. Ein palmengeschmudtes Sotel verfprach lufullische Benuffe und lodte une mit magnetischer Rraft burch feine Pforte. Die Gute ber Speisen war auch unbedentlich; bafur ließ die Reinheit ber Zimmer viel zu munichen übrig. Die gebrochenen Bindungen wurden bort endlich einmal reftlos in Ordnung gebracht und fpat am Morgen begann unfer Marich jum Djumbir. Es war außergewöhnlich warm und die Strafe ins Bifatratal triefte vom fcmelgenben Genee.

3m Dörflein Bifgtra erwarb ich leibweife ben Schluffel gur Tranqusta, einer ebemaligen Militarbarade an ben Sangen bes Djumbir, Die uns für eine Nacht ale Dbbach bienen follte. Diefer Schluffel war ein gar eigenartiges Ding: Ein Stud Robr und ein Gifenftabeben, beren Bebrauch uns junachft wenig tiar war. 3ch batte mich, ehrlich gesagt, geschämt, als obergescheiter Stadtmenich die junge Forfterin, die mir ben Schluffel aab, zu befragen: aber aludlicherweise trafen wir unterwege einen Jager, ber mich barüber genugend belebrte. Schritt für Schritt ging es im Bifgtragraben bergauf, mehrere Stunben lang obne Raft. Bon ben riefigen Cannen fturgten mit bumpfen Rlatichen bie fchmelgenden Schneebauben berab. Aber ben Wipfeln lag ber lette gelbliche Farbenton bes Scheibenben Tages. Sperlich eilte Schlieflich rafcher voran, benn die Abendichatten fanten fibere Land und noch mar feine Sutte gu feben. Ein schmaler Steg, ber mit besonderer Borficht überschritten werden mußte, würzte ben etwas eintonigen und ereignistofen Aufftieg.

Diefe Dammerung lag überm ftillen Winterwald, als Felir und ich gur Erangusta tamen. Dort war unfer Dritter im Bunde ichon langft gemäß bem feltsamen Schluffel auch feltsam beschäftigt. Er fniete vor ber noch immer verschloffenen Tire und brebte emfig einen etwa 40 Bentimeter langen Schraubenftab im Schweiße feines Ungefichts aus bem unterften Teil Des Türftod's beraus. Fürmahr ein eigenartiges Schloß. Wenig fpater praffelte allerdings icon ein machtiges Feuer am offenen Serb und ein seifig schmedenbes Gebrau fragwürdiger Urt brobelte luftig im Copf. Der Albend mare gang fcon gewesen, wenn draußen in der nächsten Umgebung der Sutte nicht zweifelhafte Bestalten ein und geheimnisvolles Dafein geführt batten. Die Sutte war überaus fest gebaut, batte vor ben Genftern ftarte, nur von innen abnebmbare Eifenplatten und eine Eur von mahrhaft beruhigender Starte. Diefe bielten wir gründlich verschloffen und wußten nicht recht, follten wir auf allfälliges Rlopfen öffnen oder nicht. Diefer Gorge enthob man uns gwar, benn alles blieb ftill und balb bezogen wir die einfachen Reifiglager. Die mich feir Wochen verfolgende Melodie: "In Sieging beim Dommager fpielt beut' ber Strauß", entführte mich rasch im Walgertatt ins unbegrenzte Traumland.

Alle am Morgen ber Erfte feinen Ropf gur Eur binausftrectte, regnete es gehörig. Droben über ben Bergen fauchte gar gewaltig ber Wind. Tropbem verließen wir bald die Sutte und wanderten in Diesem freudlosen Wetter bem Talichluß zu. Die gebeimnisvollen Geftalten ber vergangenen Racht entpuppten fich ale harmlofe, obzwar mit ihren wilden Barten und Schafpelgen verwegen aussehende Solgtnechte, die in unglaublich tfeinen, mit Reifig ausgetleibeten Erblochern hauften und ben Solzvorrat gur Talbeforberung porbereiteten. Um Gattel fuboftlich bes Djumbir follte eine neue Schutbutte fteben. Diefer ftrebten wir gu. Erft burch regenfeuchtes, ichon von allem Schnee baren Bestrupp, bann über freie Sange. Den Wind hatten wir im Ruden. Be bober wir tamen, befto ftarter murbe bie Rraft, mit ber er une ben Regen an die Rleider ichleuderte, fodaß bald teiner einen trodenen Faben am Leibe hatte. Rebel raften vom Weften beran und raubten uns jebe Gicht.

Der Wind mar jum wütenden Sturm geworben, ale wir ben Gattel erreichten und ratlos in den fnatternden 3barftygeltfad frochen. Doch von einer Sutte mar teine Gpur. Dafür peitschte ber Ortan feinften Regenftaub burch bas fast neue Belt und trieb uns gu raschem Entschluß. Wir veranterten bie Brettel zwifden Steinen und flommen, fchwer gegen ben Sturm antampfend, am nordweftlich ftreichenben Ramm bem Diumbir au. Es war ein mublamer Bang, bort binauf gur nebelverbangenen Sobe eines ungewiffen Bieles, mo Die ungeftume Windebraut alles Bewegliche jum wilben Reigen zwang. Wie gerrte fie mittend an ben fparlichen Braefchopfen, bie an blantgefegten Stellen gitternd bie bilflofen Salme gur Erbe bogen. Und war es nicht Sinbernis genug, wenn fie beulend über Stod und Stein braufte, bann fuhr fie in bie tropfnaffen Falten unferer flatternben Rleibung und jagte unermublich ben Regen mit meeresgeborener Rraft über ben Ramm. In Diefer Unbill bes Wettere brangen wir ftudweise aufwarte und unsere Rorper bobnten jebem Befet ber Schwertraft. Go zwang fie ber Sturm in Die gewagteften Reigungewinkel. Bahrlich, ein feltfamer Bintertag.

Ein Felegebilbe fraglicher Urt tauchte aus bem Rebel. Rach links ffurte ber Berg fonberbarermeife balb in jaben Steilmanben ab. Wir fonnten une bas taum erflaren, ba es bort mobl eine Rorb., nie aber eine Gubmand gibt. Gollte ber Rebel unferen Wegfinn irregeführt baben? Dann ftanben wir endlich auf einem feleburchfesten Bipfel; jenfeite ging es wieder febr tief binab. Ein gutes Stud fliegen wir auch bort noch binunter, febrten aber balb um, ba wir genau mußten, baß ber Berg teinen Borgipfel bat. Gigenrimlich berührte une wohl bas Geblen jedes Gipfelzeichens auf folch martantem Dunft, Trogbem bargen wir froblodend eine leere Ronferve mit ben Erfteigungebaten zwifchen ben Steinen, bann fturmten wir binab gu unferem

Sattel, wo bie Stier auf eine bentwürdige Abfahrt marteten.

Das erfte Stud vom Sattel abwarts mar noch ein halbmege annehmbares Bergnugen, benn bort mar ber Schnee wegen ber Ralte bes Binbes noch etwas fefter. 3m Walbe wühlten wir uns ichen burch einen ichier endlofen Sumpf fcmeren, regendurchtränften Schnees. Und ale Die Schatten ber Racht ibre dunklen Fittiche übers Land breiteten, ba traten wir die bamale nicht ungefährliche Abfahrt von der Trangusta an. Es wurde eine abenteuerliche Ruticherei in fteilen, glitschigen Sohlwegen. In ebenen Stellen batten fich lleine Geen gebilbet. Dort binein, ine oft fcubtiefe Waffer trieben bie Solger in gifchender Fahrt und mit angehaltenem Altem wartete jeder bosbaft auf bee lieben Rameraden flatschenden Sturg. Gine weitere Tude bot ber ausgefahrene Weg nach Bifgtra, wo enge Schlittenfpuren und harter Ochsenmift alle Augenblicke ben Lauf ber Bretter bemmten und nur manch verzweifelter Sprung bem Rorper bas Bleichgewicht bewahrte. Den Reft gab uns ber Langlauf fiber 15 Rilometer von Bifgtra nach Bregova, wo wir nachts mube und gerfchlagen im alten Sotel eintehrten. — Wenig später, nach gründlicher Rörperreinigung, entschädigten une eine Menge von Delitateffen und Getranten für bie Unbill ber letten zwei Sage, baß felbft ber alte Bauchgott Apicius an fich feine Freude verloren batte.

Um nächsten Morgen bedte ein inscheltiefer Gumpf von Schlamm und schmutigem Schnee bie Strafen, burch ben wir schimpfend im Duntel gum Bahnhof wateten. Bu allem Aberfluß fubr auch noch ber Bug um eine Rafenlange ju fruh bavon und wir burften bie Schlammwaterei jum Sotel noch einmal austoften. Erft mittage fand fich wieder Belegenheit, Diefer augenblichlich wenig einladenden Begend fchnobe ben Ruden zu tebren, benn es war wirklich fein Bergnugen, bei folchen Berhaltniffen auf ben Bergen berum. gufteigen. Alle wir am Babnhof die Tur jum Bagenabteil ber britten Rlaffe offneten, fliegen wir bei bem lieblich fich barbietenben Unblid gar nicht erft ein, fondern gablten lieber ben boppelten Fahrpreis. Eine Ungabl von Bauern mit allen erbenklichen Begenftanben und Begleittieren erfüllte ben Wagen

mit lautem Geschnatter. Rlagende Sühner, ein Ferkel und sonst noch berlei unangenehme Reisegenoffen hatten uns kampflos in die Flucht geschlagen. Ueber Ivolen, Levice Surany und Bratislava erreichten wir nach mancherlei

unafpinen Bergnügungen Wien.

Vorbei war die Zeit freien Umberschweisens, verklungen all das außerordentliche Erleben der vergangenen Woche. Und als wir wieder im Trubel
des alltäglichen Berufslebens zu gewöhnlichen Arbeitsmenschen geworden
waren, da schien es mir, als wäre dies alles nur ein schöner Traum gewesen.
Wer mich aber fragte, was ich von dort an Eindrücken mit nach Sause genommen hatte, dem ward zur Antwort: Sehnsucht, unbändige Sehnsucht nach jenen
seltsamen Bergen mit ihren einsachen, eigenartigen Bewohnern, Sehnsucht
nach dem abenteuerlichen, zigeunerhaften Leben in den wunder- und geheimnisvollen Karpathenwäldern — doppelt schön im Winterkleide — wo der
braune Bär noch ungezwungen das freie Dasein längst entschwundener Zeiten führt.

Burgermeisterwahl in Rals.

Bum Rudtritt Simon Oberhaufers.

Bürgermeister Simon Oberhauser hat nach einem längeren Krankenurlaub im Serbst seine Amtstätigkeit beendet und gehört auch der Kalser Gemeindevertretung nicht mehr an, deren Mitglied er seit 1919 gewesen ist. Oberhauser wurde zum erstenmal 1922 zum Bürgermeister gewählt. Nach Ablauf der dreijährigen Amtszeit berief ihn die Gemeindevertretung 1925 wieder an die Spitze, ebenso auch 1928. Wiewohl seine Wiederwahl einstimmig ersolgte, lehnte Oberhauser 1928 ab, erklärte sich aber bereit, als Vizebürgermeister seinem Nachsolger Peter Kerer zur Seite zu stehen. Alls dessen Amtszeit zu Ende war, siel 1931 die Wahl neuerlich auf Oberhauser, der die Gemeindegeschäfte nach Ablauf der Funktionsperiode des Gemeindeausschusses die Zur Ernennung eines neuen Gemeindeverwalters führen mußte. Oberhauser hat sich um seine Seimatsgemeinde große Verdienste erworden. In seine Amtszeit siel u. a. die Beendigung des Straßendaues und die Ausstellung eines Waldwirschaftsplanes. Der Ausbau der Straße brachte eine wesentliche Junahme des Fremdenversehrs und damit eine gesteigerte Bautätigkeit, die ihre wirtschaftlichen Früchte getragen hat. Kals ist nicht mehr bloß Glocknerstation, sondern auch ein gut besuchter Sommerausenthaltsort.

Naturgemäß fam Oberhauser auch in enge Fühlung mit den alpinen Rörperschaften. Für unsere Bestrebungen hat Oberhauser — es fällt uns schwer, das Wort "Alt bürgermeister" zu gebrauchen — immer volles Berständnis bekundet und es an wohlwollender Förderung nie sehlen lassen. Wir werden diesem warmherzigen Freund unseres Bereins stets Gefühle der Dankbarkeit bewahren. Das neue Gemeindegesch gibt Oberhauser die Wöglichkeit, die Wahl zum Bürgermeister ablehnen zu können. In einem Gedirgsdorf ist die Bürgermeisterstelle vor allem ein Sorgenposten. Die schwierige wirtschaftliche Lage der Ofttiroser Bauern ist bekannt, und es bedarf wahrlich eines ganzen Mannes, um neben der harten Arbeit, die die Bestellung des eigenen Hoses ersordert, noch die Gemeindegeschäfte zu führen, die doch die Amtswalter auch nach auswärts, nicht nur zur Bezirkbauptmannschaft (Lienz), sondern auch zur Landesregierung nach Innsbruck oder gar zu Zentrasstellen nach Wien rusen.

Das ift in Ofttirol außerhalb ber Reisezeit bei ben eingeschränkten Berkehrsmöglichteiten keine Rleinigkeit. Oberhauser hat mit Zähigkeit die Interessen der Gebirgsbevölkerung vertreten und auch Gelegenheit genommen, dem Bundestanzler die Not der Ofttiroler Banern zu ichildern. Wir kennen den scheidenden Bürgermeister als einen pflichtbewußten Mann, der nicht abseits stehen wird, wenn die Stimme der Not ruft. Soffen wir, daß bem lieben Bergdorf Rals solche Zeiten erspart bleiben.

Jum Amtsverwalter wurde der bisberige Bigebürgermeister Peter Rerer bestimmt, ber von der neuen Gemeindeverwaltung vor furzem jum Bürgermeister gewählt wurde. Wir freuen uns, in dem neuen Gemeindeoberhaupt einen Mann begrüßen zu können, der, wie die Erfahrung lehrt, touristischen Interessen sympathisch gegenübersteht. Desbalb ergeben sich für die Jusammenarbeit mit den alpinen Rörperschaften freundliche Ausblicke.

Nachrichten des Alpenvereins Donauland.

Blicherei-Ordnung.

1. Die Bücherei bes Alpenvereins Donauland fteht jedem Bereinsmitglied gur freien Benützung offen.

2. Die Bucherausgabe erfolgt gegen Fertigung eines Empfangideines.

- 3. In ber Regel tann nur ein Wert entlehnt werden. Ausnahmen find nur zu literarifden ober wiffenschaftlichen 3wecken stattbaft.
- 1. Prachtwerle, Bucher von Geltenheitewert und Rarten, ebenfo ungebundene Beitschriften werden nicht verlieben und tonnen nur mabrend ber Rangleiftunden benut merben.

5. Die Entlehnungsfrift beträgt im allgemeinen vier Bochen, für Neuerscheinungen bochftens zwei Bochen. Berlangerungen find, Reuerscheinungen ausgenommen,

gulaffig, foferne bas Werf nicht verlangt wirb.

6. Bei Ueberschreitung ber Entlebnfrift erfolgt eine Mahnung, wofür eine Gebühr von 50 Grofchen zu entrichten ift. Für jede angefangene Woche (nach Ablauf ber Entlehnzeit) ist eine Spätlingsgebühr von 20 Grofchen zu entrichten. Wird das Buch troß ber Mahnung nicht zurückgestellt, so erfolgt nach zwei Wochen eine Mahnung mittels eingeschriebenen Briefes. Siefür hat der fäumige Entlehner außer den bereits aufgelaufenen Gebühren S 1.— zu entrichten.

7. Bor Abreife ober langerer Abmefenheit von Wien find Die Bucher gurudgu-

ftellen

8. Die Entlehnung von Führerwerfen ift aus ben für biefe 3mede bereitgestellten Beftanben gegen eine Gebühr von 30 Grofchen für bie Woche gulaffig.

9. Die entlehnten Bucher find ftete mit einem Umichlag zu verfeben. Aufällige Beichabigungen find sofort bei ber Entlehnung zu melben, ba fonft ber Entlehner für bie Beschädigung bis zum vollen Ersat haftet.

10. Ber biefe Beftimmungen nicht einbalt, fann von ber Benütung ber Bucherei

ausgeschloffen werben.

Banberungen im Janner. Im Janner werben an Conntagen je nach ben Schneeverhältniffen Wienerwaldtouren geführt. An Freitagen werden im Bereinsheim vom jeweiligen Führer Treffpunft, Abfahrt und Ziel befanntgegeben. Perfonliche Anmelbung ift unbedingt notwendig!

Bon ber Sinteralpenhitte. Unsere Stibutte auf ber Sinteralpe (1450 m) bleibt bis 1. Mai 1936 burch Leopold Rrejca bewirtschaftet. Für ben Winter 1936 wurden für Mitglieder und Mitglieder begünstigter Bereine folgende Gebühren festgesett:

the Mithieper mus mithieper	ŲΨ	C4 4 8 1	щи	die		7.15	CCI	111	100	361	w					1.0	1				
Cintritt		163			v	41			12			31	(6		×	0.		÷		S	20
Nächtigung im Schlafraum .					*5					•	De:	::•			10.1				Ψ,	S	1
Einmalige Rächtigung in Bette	n										4			÷	v	v		*	8	S	2.30
Bebe weitere Rachtigung	į.			×				÷		2		÷	i		ř	:41		2	2	S	1.80
Beigung (nur bei Nachtigung)		7.	ii.	2							k		×	÷	\mathbf{v}	140		9	\times	S	20
Rotlager			763	26	9	8	363	•	/A		*		œ	×		21			(8)	S	60
Service of the servic			0		100		6. 2			2 12		3		1			00	*	4. 1	10	

Die Entrichtung ber Seizgebühr ift bei jeber Rachtigung obligatorifc.

Der Birtschafter gewährt Tagesverpstegung (brei Mahlzeiten: Frühstüd nach Wahl mit Butterbrot ober Ruchen; Mittagessen, bestebend aus Suppe, Fleischspeise mit Beilage; Nachtmahl: Rleine Fleischspeise mit Beilage ober Mehlspeise) zum Preise von S 4.50. Preis eines Wiener Frühstüds mit zwei Butterbroten und einem Ei: S 1.40. Im übrigen weisen wir darauf bin, daß die Preise im allgemeinen nicht höher sind als in ben Talstationen. Gelbstversorger können mitgebrachte Speisen (Konserven) absochen lassen (mäßige Gebühr); auf Bunsch wird auch das beliebte Bergsteigeressen (Einbeitsgericht) geboten. Größere Gesellschaften, die mehrtägigen Ausenthalt in der Kütte zu nehmen beabsichtigen, mögen dies dem Wirtschafter brieflich bekanntgeben (Krampen, Post Neuberg an der Mürz).

Un alle Lichtbildner! Bir ersuchen alle Belucher unferer Sthutte auf ber Sinteralpe uns für Anfertigung von Diapositiven eine Ropie ihrer Aufnahmen gur Berfügung stellen zu wollen. Wir benötigen nicht nur Bilber von ber Sutte, sondern auch Landschaftsaufnahmen aller Art, Die in ihrer Gesamtheit ein abgerundetes "23:1b" bes Gebietes ergeben.

Alenderung von Couriftentarten. Dit Wirtfamteit vom 1. Janner 1936 wird in die Couriftentarte Wien 1 a die Berbindung Wien Weftbhf.—Rainfeld-Rleinzell neu aufgenommen.

Fahrtbegünftigung Neuwaldegg-Cophienalpe-Steinriegl. Die vereinigten Autounternehmungen Bibersteiner, Rrautstoffl, Kropit und Barry & Co. gewähren bei Benühung ihrer Kraftwagenlinie bei einfachen Fahrten Neuwaldegg-Cophienalpe, bezw. Neuwaldegg-Steinriegl den Mitgliedern der Berbandsvereine eine Fahrpreisermäßigung von 25 Prozent. Ausweis: Mitgliedsfarte mit Lichtbild und Erkennungsmarke bes Berbandes.

Ausgabe der Erfennungsmarten 1936.

Die bundesbahnamtlichen Erfennungsmarten 1935 (roter Drud auf weißem Papier mit grauem Unterdruct) und Erfennungsmarten bes "Berbandes" 1935 (schwarzer Drud auf grünem Papier) verlieren ihre Geltung am 31. Jänner 1936. Es wurden baber bie nachstehenden bis jum 31. Jänner 1937 geltenden Erfennungsmarten 1936 ausgegeben:

1. Bundesbahnamtliche Erfennungsmarten 1936 (grüner Drud auf weißem Papier mit braunem Unterbrud), Die für alle Berbandsbegunftigungen gelten. Preis: S 1.50.

2. Ertennungsmarten bes "Berbanbes" 1936 (ichwarzer Drud auf gelbem Papier), Die, ausgenommen bie Sterreichischen Bunbesbahnen. für Die Fahrtbegünftigungen ber übrigen Bahn-, Schiffahrts- und Autounternehmungen gelten. Preis: 50 Brofchen.

Erfennungsmarten burfen nur an jene Mitglieber abgegeben werben, die ben Beitrag für das betreffende Jahr bereits erlegt haben oder gleichzeitig einzahlen. Weiters wird neuerlich in Erinnerung gebracht, daß die Erfennungsmarten nicht lose ausgesolgt werden dürfen, sondern von unseren Kanzleiorganen auf die Mitgliedskarte aufgestebt werden müssen. Die Vereinslegitimationen sind daher zur Behebung der neuen Erfennungsmarten unbedingt in die Vereinskanzlei mitzubringen; falls der Jahresbeitrag durch die Postsparkassa eingezahlt wurde, empfiehlt es sich, auch die Einzahlungsbestätigung mitzubringen. Die Vereinskanzlei ist angewiesen, im anderen Falle die Ausfolgung der Erfennungsmarke unde dingt und erweigern.

Alpine Literatur und Runft.

Rritif einer Buchfritif.

Sannes Coneider: Auf Gfi in Japan. Mit 74 Bilbern, 3nnsbrud . Wien. Münden, 1935, Throlia-Berlag.

218 Sannes Schneiber im Winter 1930 nach Japan berufen murbe, erregte bies vor allem in Glifahrerfreifen besondere Beachtung. Damals mar Diefer ausgezeichnete Babagoge und Organifator eben noch fein "öfterreichifder Belang", wofür auch bas Buch einen ichluffigen Beweis bietet. Geneiber bat bie Berufung angenommen, ift nach Japan gefahren, bat bort 22 Bortrage gehalten, an 11 Tagen Unterricht erteilt, außerbem fünfmal im Rundfunt gesprochen und ift abgespannt von vielen festlichen Empfängen, an Ehren, Beichenten und mohl auch an Ben reich, nach Gt. Unton jurudgefehrt, ohne von biefer Reife viel Aufbebens ju machen. Run balt er in einem vorzüglich ausgeftatteten Buch barüber ein wenig Rudichau. Die Berlagsanftalt bat an Die Berren Rritifer Die Bitte gerichtet, biefes neue Buch fobalb wie möglich ju befprechen, und ben Gingelnen mit bem Sinweis gereigt, bag es boch intereffant fei, fich als Erfter mit bem Wert auseinanber au fenen. Un Diefem Wettlauf ber Rritit bat auch Sugo Bonborfer in ber Beitidrift bes Alben-Gti- und Bandervereins und bes neuen Gti-Couriften-Clubs (,Der Gonee") teilgenommen und ift mit einer gerabegu vernichtenben Rritit burche Biel gegangen. Son nes Schneiber und feine Schule find beute ein Weltbegriff. Gin einfacher Bauernjunge aus Stuben hat es vermocht, ein in fich geschloffenes Guftem bes Stilaufe gu begrunden, bas elaftifch genug ift, um bie Ergebniffe einer fünftigen Entwidlung in fich aufgunehmen.

Diese Blätter sind vor Jahren, als man in Wien die Fahrweise Schneibers taum tannte, für die Arlbergschule eingetreten. Aus sachlichen Gründen und vor allem im Interesse der Wahrheit halte ich es für angezeigt, die Kritit Vondörfers jum Ausgangspunkt meiner Besprechung zu machen und gewissermaßen als ex-offo-Verteidiger aufzutreten. Deshald ist vielleicht die Bemerkung am Plate, daß ich seit Jahren mit Hannes Schneider weber brieflich noch persönlich in Berührung gekommen bin.

Das Buch Schneiders ift durchaus tein Ereignis auf dem Gebiete der Stiliteratur, immerhin darf ein Mann wie Schneider wohl verlangen, daß man seine Arbeit nicht auf Grund flüchtiger Durchsicht in Grund und Boden verdammt. Gewiß, es ist nicht leicht, sein Merteramt so auszuüben, daß weder Saß noch Liebe das Urteil trübe, aber gerade auf der exponierten Tribine des "Schnee" ift Aggressivität fehl am Ort, da sie eben übel ausgelegt werden kann. Bondörfer meint:

"Sannes Schneiber, ber ein hervorragender Stiläufer und ein guter Organisator ift, ift eines gewiß nicht: Schriftsteller. Man hat ihm einen schlechten Dienst erwiesen, wenn man ihn zu der Serausgabe dieses Buches veranlaßt hat. Es hat fünf Jahre gedauert, bis er dies Wert zustande gebracht hat, bas Resultat steht jedoch im umgekehrten Verhältnis zur aufgewendeten Mühe."

Da muß man fragen: "Bon wannen tommt bir biefe Wiffenschaft?" Es ift wirtlich unergrundlich, wiefe Bonborfer ben Goluft gieben tonnte, bafi Geneiber fur Die 216faffung bes Buches funf Jahre gebraucht babe. Ware ber Tert fortlaufend gebrudt, fo würde bies 125 Geiten ju 33 Drudgeilen, auf bas Format von "Berg und Gli" gebracht, gegen 70 Geiten ergeben. Man muß fein routinierter Schriftfteller fein, um an Sand eines Tagebuches einen berartigen Reisebericht in einem Monat gu Papier bringen au fonnen, wenn man biefer Arbeit taglich nur awei bie brei Stunden widmet. Schneiber fagt nun auf ber letten Geite ausbriieli.d): "Man forberte mich auf, Reifeerlebniffe au ergablen. 3ch habe nicht recht viel zu berichten gewußt und ich habe es ftete und immer wieber verschoben, bis auf ben beutigen Cag, an bem man ben 5. 3 uni 1935 febreibt." Bonborfer bat anscheinend bas Buch nicht gang gelesen und bennoch - ich bediene mich feiner Terminologie - tommt er, bie genauen Angaben bes Autore beifeite ichiebend, mit einer unglaublichen Rafchbeit babin, es ale Frucht fünfjabriger Arbeit auszugeben. Diefe Art Rritif ift unverantwortlich. Bevor Schneiber auf Die Schilberung feiner Reife eingebt, aibt er einen furgen gleberblid über fein bieberiges Leben und erwähnt babei auch bie in bas 3abr 1907 fallenden Unfange feiner Unterrichtstätigfeit. Da beifit es: "Bu jener Beit gab es in ber Schweig feine Stilebrer. In Defterreich unterrichtete nur auf bem Gemmering ein Einziger. Dies mar ber Eiroler Bernhard Spielmann aus Ehrmalb." Bu biefer "Unglaublichfeit"(!) bemerft Bonborfer:

"Es ift Sannes Schneiber also ganglich unbefannt, daß 3barith bereits feit elf Jahren Unterricht im Stilaufe erteilte, daß er um die große Schar feiner Schüler gusammengufaffen, bereits 1900 ben Alpen-Stiverein grundete."

Bondörfer wirft zwar Schneider eine Ungabl grammatifalischer und ftilistischer Fehler vor, ohne aber selbst in dieser Beziehung ganz rein dazustehen. Denn zusolge der Konstruktion des zitierten Sages muß jeder die elf Jahre auf 1935 beziehen. Somit würde Ibarsty erst seit 1924 Unterricht im Stilauf erteilt haben, während Bondörfer 1896 meint. Aber das ist ja das Nebensächliche. Zweisellos hat Schneider, wenn er von Stilehrern spricht, nur Berufsstilehrer im Auge. Ich glaube nicht, daß Idarsty für seinen Stiunterricht drei Kronen für den Sag; Bergütung aller Reiseauslagen, freie Unterkunft und Berpflegung erhalten hat, wie Hannes Schneider anno 1907. Bondörfer sällt es schwer, hier nur an eine Unkenntnis der Stigeschichte zu glauben. Aber es ist weder das eine, noch das von Bondörfer verschwiegene andere. Und gerade weil er immer etwas dahinter vermutet, gerät er auf die glatte Bahn und kommt dabei zum Sturz.

Schneiber ermahnt, daß ber öfterreichische General Lerch ben Stifport 1919 (vermutlich Drudfebler: 1909) in Japan eingeführt babe.

"Er fuhr noch mit Lilienfelberbindung und mit einem Stodt. 36m wurde auch in Japan ein Denfmal errichtet."

Auf die Berufung Lerche und die Einführung bes Stifports in Japan tommt auch Bondorfer ju fprechen und geht babei mit Schneiber sehr ftart ins Gericht. Unter anberem erinnert er ben weltbefannten Stimann baran, baß "ihn wahrscheinlich jeber japa-

nische Stifaugling über bie Entwidlung bes Stilaufes in Japan hatte unterrichten tonnen". Es ift wirflich unverzeihlich, bag fich Schneiber biefe Gelegenheit hat entgeben laffen. Dann wartet Bonborfer mit einem Rnalleffett auf. Soren wir:

"Sannes Schneiber findet auch nichts daran, daß er anläßlich eines Besuches bei General Ragaota (dem berühmten Sieger im russisch-japanischen Krieg) feststellt, daß General Ragaota es war, der als Militärattaché in Wien die Berufung Sauptmann Lerchs nach Japan durchgeseth dat. Jeder Sauptschüler hätte den Autor aufflären können, daß der russisch-japanische Krieg 1904/1905 stattsand und daß 1919 der siegreiche General nicht als Militärattaché Lerch nach Japan berusen konnte".

Sollte fich Schneider wirklich fo verrannt haben? Auf Geite 86, erfter Abfat, berichtet er, bag General Nagaota barauf gu fprechen getommen fei, bag er ale Militärattache einige

Beit in Wien verbracht babe, und zwei Abfage weiter beift es:

"Nagaoka ist auch berühmt weil er bas japanische Flugwesen auf alle nur erbenkliche Art förderte und ebenso den Stilauf. Er sei stolz darauf, daß er es war, der General Lerch aus Desterreich nach Japan zur Ausbildung des japanischen Militärs im Stilausen berusen habe. Er war es auch, der entscheidend dazu beitrug, mich nach Japan kommen zu lassen".

Da tann man nur fagen: Wer anderen eine Grube grabt, fallt felbft binein, und felten ift ein Rrititer in feinem blinden Gifer fo bineingefallen wie Bonborfer. 3ft Rritit biefer Urt überhaupt noch ernft ju nehmen? Es ift ju befürchten, bag man barin nicht Flüchtigfeit, fonbern Falfdung bes Tertes erbliden wird. Bonborfer ftellt feft, bag ber Stifport in Japan im Jahre 1909 von zwei 3barftofculern, bem von Schneiber ermahnten Theodor Lerch und Egon von Rrager eingeführt worben ift. Der Stifport bat in Japan Die gleiche Entwidlung genommen wie in ben europäischen Alpen. Ale Ragaola por bem ruffifch-japanifchen Rrieg in Wien weilte, war Die Lilienfelberfchule im Aufblüben. Doch ale man 1909 ibre Bertreter Lerch und Rrager nach Japan berief, ging ber Stilauf in Defterreich bereits andere Wege, was man im fernen Often wohl noch nicht wufite. Es ftellt ben Japanern zweifellos ein ehrendes Zeugnis aus, bag fie ben Dionieren bee Stilaufe e'n Dentmal errichtet haben. Gie haben - man verzeihe bas Wort - europäischer gehandelt ale bie Europäer, fich aber im Uebrigen gegenüber ben jüngften Errungenschaften im Stilauf nicht verichloffen. Das Prachtwert "Bunder bes Schneefchubes" ift, obne bie Buftimmung Fands und Schneibers einzuholen, ins Japanifche fiberfest und in 30.000 Exemplaren vertauft worden. Die deutsche Ausgabe bat es erft auf 25.000 Exemplare gebracht. Richtsbestoweniger gab man sich in Japan mit ber Entwicklung noch nicht gufrieden und in ber Erwartung, bag Schneibers perfonliche Unwesenheit viel bagu beitragen werbe, ben Stifport jum Boltefport ju machen, bat man ibn ale Begrunder ber Weltruf genießenden Artbergicule nach Japan berufen. Dies mar - fo ergablt Schneiber - ber Brundgebante aller, bei einem festlichen Empfang gehaltenen, offiziellen Reben. Bu Schneibere Bortragen find gegen 22,000 Rarten verlauft worben. In ber Sat eine refvettable Biffer und es tann tein Zweifel barüber besteben, bag Schneibere Aufenthalt reiche fportliche Früchte tragen wirb. Leicht bat man es ihm bort nicht gemacht, und man tann es ibm nachempfinden, bag er nie ben Mut aufgebracht batte, nach Japan ju geben, wenn er gewußt hatte, mas ihm bort alles bevorftebe. Wie groß mar aber feine Freude über bas volle Belingen: "Run hatte ich es ja boch fertig gebracht und ich mar gufrieden über bie erfüllte Pflicht und Aufgabe". Schneiber glaubt an eine gunftige Entwidlung bes japanifchen Stilaufs, die mit ber Zeit fich auch bei internationalen Beranftaltungen maggebend bemertbar machen wirb. Es gibt in Sapan auch bereite Stibutten nach europäischem Mufter, Die ber Rronpring errichten ließ und ben Rlube und Stubenten aum Beichente machte.

Bon seinen Erlebnissen und Eindruden erzählt Schneider einsach und fließend. Man barf nicht die Werke von Sven Sedin oder Nansen, die Reportagen von Colin Noß oder A. E. Wegner zum Bergleich heranziehen. Schneider hat nur eine zweiklassige Bolkssichule besucht und greift fast nie zur Feder. Bondörfer spricht zwar von den früheren Büchern Schneiders, ohne sie anzusühren. Auf dem Titel der "Wunder des Schneeschuhes" prangt zwar der Name Sannes Schneider, doch war die Mitarbeiterschaft bloß geistiget Natur. Der eigentliche Bersasser ist Arnold Fand. Diesmal hat Schneider nun die Sache selbst gemacht und sich nicht wie Luis Trenker literarischer Geburtshelser bedient. Der Verlag hat es nicht für notwendig befunden, das Buch stillstisch friseren zu lassen. Gelegentliche

fleinere Retouchen waren bei Wahrung ber ale primitiv gerfigten Ausbrudemeife vorteilbaft gemefen. Ber übrigens einmal Gelegenheit gebabt bat, Schneiber über flitechnische Fragen fprechen ju boren, bat ben Ginbrud, bag man fich über biefe Materie faum fliefiender und flarer ausbruden tann, eine Gabe, bie oft Sochiculprofefforen abgebt. Mag fein, bag ber Biedergabe feiner Erlebniffe in Rufland eine gewiffe Tendens jugrunde liegt, bie ber Gine billigen, ber Unbere ablebnen wirb. leber weltpolitifche Fragen wird folieflich nicht in Gt. Unton entschieden. Alle Geneiber in Mostau eintraf, murbe er von einem Beren ber Deutschen Boticaft abgeholt und in bas Botichaftsgebanbe geführt, wo ein festliches Mittageffen in Unwesenheit bes Botichaftere und ber übrigen Serren ftattfand. 2Bo mar ber öfterreichifche Gefandte? 2Barum bat fein Serr ber öfterreichifchen Bertretung Schneiber erwartet und berumgeführt? Ja, bamale galt ber Gfifonig von St. Anton noch nicht ale eine Alftivpoft ber öfterreichifchen Rultur. Röftlich ift bie Gdil. berung bes bereits ermahnten Empfanges im Merollub. Serren in Uniformen, Frad und Smoling bielten Reben in allen Sprachen. "Bum Schluffe ergriff noch ber öfterreichifche Ronful, Graf Gtory, ein Ungar, bas Wort". In Japan mar Schneiber feinen Moment allein, fonbern immer in Begleitung, Die einer Bewachung gleichtam. Deshalb fab er nur bas, was ju zeigen man für gut fand. Gine Beobachtung verbient bier angemerft ju werben: "Unter ben Autographensammlern haben fich bie Damen niemale, wie man glauben mochte, vorgebrangt. Bei une in Europa ift ce andere". Der Meifter fennt bas weibliche Beichlecht auf Gliern aut.

Auf ber Beimreise schlug Schneiber ben Seeweg ein. Auch barüber weiß er manches Intereffante gu berichten. Er fuhr mit ber "Rulmerland", einem beutschen modernen Frachtbampfer. Auf ber Fahrt burch die beiße Zone bot äußere Abfühlung ein Schwimmbab, wo ber 40jährige Stimeister schwimmen lernte, innere Abfühlung spendete — bas ban-

rifche Bier.

"Es wurde in Samburg so viel verladen, als man von hier aus zu einer Reise nach bem Fernen Often und wieder zurück nach Samburg mutmastlich brauchte. In jedem Safen, den wir auf einen oder mehrere Tage anliesen, strömten die Durstigen auf die "Aulmerland". Sie war dann stets von Gästen besett. Man wuste, daß auf unserem Schiff bayrisches Bier ausgeschenkt wurde. Mit diesem Vierausschankt machte die "Aulmerland" ein glänzendes Geschäft. Die Fahrgäste selbst gingen während solcher Viergelage meist an Land, von wo sie erst in der letzten Viertelstunde zurücktamen. Da sah es manchmal wüst aus. Ganze Vierschlachten müssen geliesert worden sein. Alle Schiffsräume zeigten noch Spuren".

Man spürt, daß dieser Dienst an der deutschen Kultur Schneider nicht behagt. Schneider wollte keine literarische Leistung zu Wege bringen, sondern einen einsachen Reisebericht erstatten. Dies ist ihm gelungen, wenn auch der Sitel dem Indalt nicht völlig entspricht. Denn es handelt sich um eine Vortragsreise, zu der die Stitage eine Ergänzung bildeten. Mögen auch seither Jahre verstrichen sein, so entbehrt die Wiedergabe der Eindrücke und Erlebnisse dennoch nicht der Alfrasität, wie der Kritiker des "Schnee" meint, denn Hannes Schneider ist immer altuell. Weitgereist, weltbetannt, international geseiert als Sportsmann ist er trogdem der Alte geblieden. Nach seiner Rücklehr stellte er die von Japan mitgebrachten Ehrengeschenke in seiner Wohnung zur Besichtigung aus. Während alles diese seltsamen Dinge bestaunte, bewunderte er die ihm wohlbetannten beimatlichen Berge, die Ruchenspise, die Balluga, den Patteriol und die. Parseyerspise.

Dr. Joseph Braunstein.

Gmil Dowifch: Schach bem Gfinnfall. Mit befonberer Berüdfichtigung ber alpinen Befahren. 1. Auflage. Wien, 1935, S. Rapri & Co.

Es ift bekannt, daß stiläuserisches Können und alpine Erfahrung durchaus nicht immer zusammengehen. Jeder zünftige Sourenläuser hat es leider oft genug erlebt, wie Leichtsinn und Unkenntnis der mit dem Stilauf verbundenen Gefahren besonders im Sochgebirge zu schweren Unfällen führten, die sich leicht hätten vermeiden lassen, wenn eben das Wissen um diese Gefahr nicht noch verhältnismäßig so selten wäre. Mangelhaftes Gerät, unzureichende Kleidung für Schlechtwetter, unvorsichtiges Begehen lawinengefährlicher Sänge und viele andere Sünden haben schon manches Opfer gefordert. Es muß daher bieser Frage umsomehr Beachtung geschenkt werden, je mehr der Stisport an Verbreitung gewinnt. Die bekannten Stilehrbücher — wohl die einzige Urt der einschlägigen Literatur,

bie nicht bloß von Wenigen gelesen wird — widmen diesem Gegenstand verhältnismäßig wenig Raum. Diese Lüde auszufüllen, ist die Absicht des vorliegenden Buches. Wohl ist Pauldes Bearbeitung von Zsigmondys "Gefahren der Alpen" auch heute noch das klassische Wert über diesen Gegenstand; aber wie viele in der großen stilaufenden Menge von heute tennen es auch dem Namen nach? Von anderen, weniger befannten Werken ganz zu schweigen. Es ist daher der Versuch sicherlich verdienstlich, in einem leicht und volkstümlich geschriebenen Büchlein die zahlreichen Gefahren, die dem Stläuser broben können, eindringlich zu schildern und Verhaltungsmaßregeln für die verschiedensten Lagen zu geben.

Der Berfaffer tut bies grundlich; taum eine ber vielen Unfallemöglichfeiten entgeht ibm. Leiber vermehrt er fie aber felbft burch bie von ibm empfoblenen Silfen für bas Sobiwegfahren. Die erfte, bas Bremfen mit ben fentrecht binter beiden Schultern gehaltenen Stoden mit ben Spigen nach oben bringt biefe in überaus bebentliche Rabe von Ropf und Sale. Man fann babei swar taum mit ben Schneetellern an Wurgeln und bergleichen bangen bleiben, umfomehr aber mit ben Stodichlaufen. Wir find überhaupt ber Meinung, baß in Soblwegen, Die nicht ficher ftodfrei befahren werben tonnen, Die Gfier abgelegt werben follen. Der Steilbang ift ber Prufftein fur ftilauferifche Runfte und nicht bas "Ranonenrobr". Dag biefe Stochbremfe gut aussieht, wie ber Berfaffer behauptet, ift Beschmadssache. Bebenfalls nicht auf ber Beichnung, Geite 61, wie übrigens Buftav Arel Bergmann, ber bafur und fur die anderen Stigen verantwortlich zeichnet, vom Stilauf nicht eben allguviel verfteben burfte, fonft liefe er feine armen Figuren nicht in ber tiefen Soche auf ben Bebenfpigen fteben. Außerbem icheint Die Runde von ber beutjutage üblichen aufrechten Fahrhaltung, Die von ber Sode nur Die weit vorgeschobenen Rnie beibehalten bat, noch nicht bis ju ibm gebrungen ju fein. Die andere vom Berfaffer empfoblene Methobe, in Sohlwegen ju bremfen, nämlich burch einseitiges Scheren bes hangoberen Sti fohne babei gleichzeitig ben anderen Sti gu ftemmen, wie es richtig ware) ift geradezu eine muftergultige Anleitung für eine Menistusverlegung. - Unfonften ipricht aber aus jeder Geite bes Buches ber langjabrige, erfahrene Stimanderer, ber bie meiften ber von ihm bargeftellten Befahren wohl auch aus eigener Erfahrung tennt und feinen Gegenstand beherricht, fo bag bas Buch fich lieft, als ob es in einem Buge niebergeschrieben worden mare. Leiber baften ber Schreibweise auch alle Mangel eines folden flüchtigen Entwurfes an. Stiliftifche, grammatitalifche und logifche Schniger wie: ,. . . 21 b. tritt von Lawinen ...", bann fommt es gern ju Berrungen ...", Die verfchiebenen Gefdwindigfeiten ... ju parallelifieren ...", "... ber angebracht efte Comung ...", ... juver laglich ft ... ", ,... effettiv faul ... ", ,... tleintalibrige Gewehr-ich uffe", ,... eine gut botierte Portion Glud ... ", ,... ber weltumfpannende Drabt (bes Radios nämlich) ... wurden bei einiger Gorgfalt nicht vorfommen. 2luch Die Schubsoble, Die fich beim Angieben bes Strammers frummt, "wie ein faumiger Babler unter ber Steuerichraube" ift ein etwas vorbeigelungenes Bifb. Much inhaltliche Flüchtigfeiten baben fich eingeschlichen. Go ift nicht recht gu verfteben, warum ein Stilaufer, ber fich auf bem Gleticher angefeilt bat, und zwar um ben Bauch, ftatt um die Bruft, beshalb "leicht vornüber in eine Spalte fallen und babei aus ber Schlinge rutiden" fann. Die Golinge um ben Bauch ift boch jebenfalls noch enger, als bie um die Bruft, es fei benn, baf Dowifd nur besonders umfangreiche Bletfcherfahrer im Ginn bat. Das Rapitel "Bletfcher" wird ber Berfaffer fur eine funftige Auflage berichtigend burchfeben muffen. leber "Bergidrund" und "Randtluft" ift Dowifch fich nicht flar, fonfe wurde er fie nicht fur ein- und basfelbe anfeben. Wenn wir fcblieftlich im Literaturverzeichnis auf einen Ferry Bilgeri ftogen, fo muffen wir Diefen fdweren Unfall "Chad" geben. Soffen wir, bag bie nachfte Huflage eine forgfältige Durchficht erfahrt und bie genannten (und ungenannten) Schonheitsfehler ausgemerzt werben, wenn auch vielleicht auf Roften ber gunftigen "Fefcheit". Das Buchlein verbient wegen bes lebenswichtigen Inbalte weitefte Berbreitung.

Blodige Alpen-Ralender 1936. Serausgegeben von Dr. Rarl Blodig unter Mitarbeit von Prof. Dr. Dacqueund Dr. E. Soferer. München, Paul Müller.

Blodigs Alpentalender anzuzeigen, gebort zu ben angenehmften Aufgaben des Krititers, da es fich um eine Beröffentlichung handelt, die viel Schones bringt. Gerne frellen wir fest, daß auch der neue Jahrgang gut geraten ift. Ein Motivenbericht gibt Aufschluß,



Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Geleitet von Dr. Jofeph Braunftein

16. Jahrgang

Wien, Sebruar 1936

Mr. 171

Walter Cerf.

Um Morgen bee 20. Janner brachten bie Zeitungen bie Mitteilung vom tragischen Tob unseres Balter Cerf. Diese Ungludebotschaft traf une wie ein Reulenschlag. Die Rataftrophe batte fich am Conntag ereignet. Mittwoch vorber hatte Cerf an einer gemeinsamen Beratung aller Bereinsfunftionare und an einer fich baran ichliegenden Leitungefigung ber Stivereiniaung teilgenommen. Freitag abend und Camstag vormittag mar er wie immer im Bereinsbeim gewesen, die Tagesfragen mit Intereffe besprechenb, und am Camstag weilte er bis Mitternacht im Rreife von Bereinsmitgliedern. War es ein Bunder, baß gerabe wir ben ploglichen Beimgang bitter empfinden mußten? In großer Babl baben Bereinsmitglieber bem lieben Rameraben bas lette Beleite gegeben, wobei unfer Obmann tief empfundene Worte bee Abschiede fprach. Und ale wir hinter bem Garge einberschritten, richteten fich bie Blide gegen Guben und Westen nach ben Sobengugen bes Bienermalbes, Die gum Symbol fur Die Berge murben, für jene Belt, an Die Balter Cerf ebenso wie an bas Reich ber Tone feine Geele gefittet batte. Diefe Liebe zu ben Bergen führte ibn auch in unfere Reiben. Er fühlte bie innere Berufung in fich, für die Cache bes Alpenvereins Donauland nach Rraften ju mirten. Geit bem Sabre 1927 geborte er bem Musichuf unferer Stivereinigung an, und ba ließ er ce fich nicht verdrießen, obwohl er bereite 40 3abre gablte, nach St. Unton am Arlberg gu geben und umgulernen. Er erwies fich ale fluger und pflichtbewußter Mitarbeiter, fo bag ibn bie Bereinsleitung mit Berechtigung 1928 ber Jahresverfammlung gur 2Babl in ben Bereinsausschuß vorschlagen burfte. In beiben Rollegien - in ber Stivereinigung war er feit 1932 Obmann-Stellvertreter - bat Balter Cerf ftete mit Singebung feine übernommenen Aufgaben erfüllt, ftete bereit auch für andere in die Breiche gu fpringen, aber auch immer von den anderen die forrette und ernfte Auffaffung ber Amtepflichten forbernd. In biefem Duntt verftand er bei aller perfonlichen Rongiliang feinen Gpaß. Mag es noch fo bifig bergegangen fein, nie tam ein verletendes Wort von feinen Lippen. Gein Singang bedeutet einen Schweren Berluft für ben Allpenverein Donauland und für feine Rameraben auf manch fchoner Rlettertour ober froblichen Stifahrten. In ber Geschichte bes Albenvereins Donauland wird ber Rame biefes braven Mittampfere ftete in Ehren genannt werben und wir, benen Balter Cerf in ernften Zeiten ein mannbafter Weggenoffe und lieber Freund gewesen ift, werben ibn ale einen von 3bealismus erfüllten Menfchen nicht vergeffen.

Abichiedeworte eines Befährten.

Alle einer feiner Tourenkameraden will ich von ihm fprechen, dem angenehmften Befährten, mit bem ich in die Berge ging. Die batte ich Meinungsbifferengen mit ibm, wiberfpruchelos gab er fein Beftes jum Belingen ber Sat. Rleinliches Bergagen in ben Bergen war ibm fremt, troß feinen Jahren ftellte er in ber Geilichaft immer feinen Mann. Go in ber Tieflimauer, ale uns, hart am Berberben vorbei, die zweite Begebung ber Nordtamine gelang. Spater Ginftieg, Regen, Steinschlag und gangliches Berfagen eines Teilnehmers machten die Erfletterung ber lebmüberronnenen Felfen au unvernunftigem Tun. Bier waren wir an einem Geil, einer bavon - auch ibn bedt ichon die Erbe - faft bewußtlos. Walter Cerfe Unterftubung war es ju banten, bag ber Aufftieg obne Unglud gelang. Ale bamale bas bofefte Bimat meines Lebens folgte, faß ich mit ibm Schulter an Schulter, gabnetlappernd bem rafenoften Ortan und ununterbrochenen Woltenbrüchen ichuflos preisgegeben. Die Ralte fraß fich ins Mart, raubte uns bie Gprache, wir tonnten nur noch fallen. Bruberlich teilten wir miteinander bas lette Studchen Brot, und als wir die lette Bigarette teilten, riß fie uns beiden der Sturm aus bem Mund. Damale entstand, wie es nicht andere fein tonnte, mifchen Walter Cerf und mir ein Gefühl der Juneigung,

Wieder war es die Tieflimauer, die unsere Vergfreundschaft noch sester fügte. Es galt damals dem Vorgipfel, dessen Nordwand noch nicht erklettert war. Wir hatten uns in eine scheußliche Wand verrannt, die uns den Lusstieg verwehrte. Fast am Ende meiner Kraft, mußte ich über schweren Fels zuwück. Walter Cerf stand 25 Meter unter mir, ohne Sicherungsmöglichkeit. Mein Kampf im Fels, der ein Hatenschlagen nicht zuließ, war für meine zwei Gefährten wohl nervenzermürbend. Sie waren zur Untätigkeit verdammt, dieweil ich verdissen ums Gleichgewicht rang. Vielleicht wäre ich damals in die Tiefe gestürzt, wenn nicht gerade zur rechten Zeit Walter Cerf mir einen besehnden Scherz zugerusen hätte, der Wunder wirkte. Ich glaube immer noch, daß diese gar nicht gesellschaftsfähigen Worte mich für den Moment den Ernst der Lage vergessen ließen. Doch diese Sekunden haben genügt, um

mich mit nötiger Raltblutigfeit in Sicherheit zu bringen.

Egoismus in den Bergen war Walter Cerf fremd. Er kannte keinen Bergneid. Alls wir uns zur ersten Begehung der Güdostwand des Zinödls anschickten, trat er bescheiden zurück, um unser Durchkommen nicht zu verzögern. Der Berzicht fiel ihm schwer, und doch war er zum Mithalten nicht zu bewegen, lediglich weil er fürchtete, das Gelingen der Tour zu gefährden. Alls wir nach geglückter Fahrt ihn trasen, freute er sich weit mehr als wir über die vollbrachte Tat. Tropdem er erst in späten Jahren mit dem Bergsteigen begann, war das Ergebnis seiner Bergsahrten doch ziemlich ansehnlich Menschlich hat er uns nie enttäuscht und beshalb werden wir seiner auch in den Bergen stets mit Liebe gedenken.

Wintertage in der Miederen Tatra.

Bon Jofef Bruicha.

11.

Oft erfreute ich mich im Sommer auf den Felssahrten in unseren Beimatbergen und an beschaulichen Abenden in traulicher Büttenecke an dem, was mir die Erinnerung an die Niedere Tatra für immer ausbewahrt hat. Und als am sonnigen, bitterkalten Christtag des nächsten Jahres andachtvolles Glockengeläute das stille Waagtal mit feierlicher Weihnachtsstimmung erfüllte, da wanderten Sperlich und ich wieder durch die wenig belebten Gassen Ružemberuks. Freudig waren wir dem lockenden Ruf des undekannten Abenteuers gefolgt. Lange vorher hatten wir schon viele Pläne geschmiedet. Wer den frohen, lebenssprühenden Wert dieser billigen Betätigung kennt, der kann ermessen, welch erwartungsvolles Gesühl uns bescelte.

Es wurde Abend. Im Schein der Lampen gliserten die feinen Rriftalle reinsten Pulverschnees. Sinter den vielen erleuchteten, von Eisblumen bedeckten Fenstern saßen nun wohl glückliche Familien im trauten Rreise. In solch gewissen Stunden steigen vergangene Bilber aus sorgloser Rinderzeit vor mir auf, es befällt mich ein seltsames Gefühl grenzenloser Einsamkeit und unsagbar tieser Sehnsucht, verborgen unter der gleichgültigen Maske des Alltagsmenschen. Obwohl es Vielen ebenso ergeht, hüte ich mich doch, je davon zu sprechen; denn Manchem entschlüpft gar leicht und unfreiwillig das unbedachte Wort "Sentimental" aus höhnisch verzogenem Munde. Tausendmal bemitleidenswert aber ist Jener, der sich selbst einzugestehen schämt, ein gefühlvoller Mensch zu sein.

Enblich fagen wir in bem gierlichen Babnlein nach Rorytnica, unferem nachften Biel; ber Bug fuhr aber nur bie Offabianftavila. Der Gebante, ben balben Weg ju Guß gurudlegen ju muffen, ftimmte une nicht freudig. Diesmal beleuchtete wenigftene ein trubes Dellampchen ben fleinen Wagen. Gin armer flovatifcher Solgarbeiter leiftete une Befellichaft. 3m troftlofen Duntel ftiegen wir aus und jogen beim schwachen Licht unferer Laterne bie tiefverfcmeite Strafe fürbaß. Das Gurren eines Motore ftorte balb bie friedliche Stille ber Racht. Gine turge Strede por une bielt ein Rraftmagen, beffen Infaffen fich fofort mit bem Befeftigen von Schneeketten beschäftigten. 21le bie Leute une gemabrten, fragte jemand in beutscher Gprache, ob wir die beiben Wiener Serren feien. Bir waren ftarr, bauchten nichtsbestoweniger wie aus einem Munbe ein geiftesgegenwärtiges "Ja" und murben fofort jum Ginfteigen aufgeforbert. Der Wagen febrte um und rollte auf ber bammartigen, rutschigen Strafe in nicht ungefährlicher Fahrt talein. Endlich fragten wir, wohin une biefe freundlichen Leute eigentlich bringen wurden. "Gelbftverftanblich ine Rurhotel" - war die Untwort. Was? - wir wollen boch ine Sotel "Clavonia". "Ja, ba tut es une febr leib, aber bann muffen fie wieber ausfteigen; find fie benn nicht bie zwei Serren aus Wien, die uns telegrafiert baben? Die maren wir allerdinge nicht. Dafür erhoben wir gründlichen Ginfpruch gegen bie Bumutung, wieder aussteigen ju muffen und entschloffen und lieber für bas Rurbotel. Port mar für die zwei Unbefannten bereits ein nettes, geheigtes 3immer vorbereitet, das nun wir bezogen. Huch bas erftflaffige Abendeffen bot feinen triftigen Grund, mit unferem Schicffal gu habern. Ein wenig leib tat es uns wohl, nicht bei unferem alten Wirt im "Glavonia" wohnen zu tonnen, aber vielleicht war es beffer fo. Die Erfahrung lebrt, daß man für gewöhnlich alles, bas man aum ameitenmale fiebt, mit viel nüchterneren Alugen betrachtet und bann Mangel findet, Die vorher unbeachtet blieben. Go bemahren wir bem "Glavonia" noch immer ein warmes Befühl ichoner Erinnerung.

Den nächsten Tag wollten wir bazu benüßen, um ben besten und fürzesten Aufstieg zur Belka Chochula zu erkunden, jenem Gipfel, von dem wir ein Jahr vorher wegloß und mühevoll zu Tal gekommen. Das war nötig, weil wir dann am übernächsten Morgen von Rorytnica auß in einem Jug den Hauptkamm der Niederen Tatra bis zu der, für uns noch immer sagenhaften Schuthütte jenseits des Djumbir überschreiten wollten. Das sind etwa 30 Rilometer; deshalb dursten wir nicht viel Zeit mit Wegsuchen verlieren. Sperlich hatte schon während der Vahnsahrt fortwährend benörgelt, daß seine Vindungen zu weit vorne angebracht seien, und richtig: Er nahm auch noch am nämlichen Abend eine mächtige Säge und schnitt kurzerhand die schöngeschweisten Enden seiner Schneerösser um mehr als Handbreite ab: Jedensalls eine rasche und einsache Art, die Vin-

bung gurudguverfegen.

Um anderen Tag strahlte die Sonne in blendendem Glanze über dem prächtigen Talschluß von Korytnica. Auf der uns wohlbekannten Bergstraße stiegen wir mittags auswärts. Dies und Jenes erkannten wir freudig wieder und es war, als wären wir nie fortgewesen. An der Wegteilung, wo es das letztemal zum hitzigen Streit der Gemüter kam, zweigten wir als friedliche Berggenoffen ab und erklommen, diesmal aus freiem Willen, die rundliche Gipfeltuppe der Baba zum zweitenmal. In der strablenden Schönheit eines klaren Wintertages lag vor uns das sonnbeleuchtete, wirkungsvolle Bild des Pra-

sivastockes ausgebreitet. Das blendende Weiß des Schnees, das tiefe Brün bieser herrlich gewachsenen Tannen, das milde Blau eines wolkenlosen Simmels, dies alles vereinte sich zu einem Naturgemälde seinster Urt. Genau gegensüber der Baba befinden sich die ausgedehnten Sänge der Solica und Belka Chochula, beide dem Prasivastock angehörend. Wir hatten daher eine prächtige Elebersicht und konnten auch unsere Wegrichtung festlegen. Weil aber noch viel Zeit die zum Abend war, so jagten wir auf demselben Weg in herrlichstem Pulver wieder hinab und versolgten die Bergstraße ein gutes Stück gegen das

Svolenerjoch hinauf.
Einmal freugten ungewöhnlich große Wildfpuren ben vor une unberührten Genee und öfter ale fonft lugten wir nun mit schiefen Bliden ine undurch-

Schnee, und öfter als sonst lugten wir nun mit schiefen Blicken ins undurchoringliche Tannendickicht, ob nicht irgendwo Meister Pet auf der Lauer liegen mochte. Man tommt sich nämlich ungeheuer wichtig vor, wenn man eine ausgezeichnete Wasse in der Tasche trägt. Bon jeder Art Bieh war aber weit und breit nichts zu sehen. Endlich erreichten wir jenen waldfreien Streisen an den Sängen der Holica, den wir schon von der Baba als besten Aufstiegsweg erforen hatten, und der sich nun als breite, frisch abgeholzte Schneise entpuppte. Auch dort hinauf wollten wir noch eine Spur anlegen, solange es uns eben Freude machen würde. Wir stiegen rasch und zügig, denn es war troß des sonnigen Nachmittags sehr kalt. Verhältnismäßig rasch erreichten wir die Waldgrenze und sahen nicht mehr allzu hoch über uns die Rammlinie.

Die Sonne sant mit großartiger Farbenpracht, ungemütlicher Wind fegte mit eiskaltem Sauch über die baumfreien Sänge. Der Gipfel tonnte nicht mehr ferne sein. Da legten wir uns gewaltig ins Zeug, flogen förmlich mit dem Wind um die Wette. Ueber eisigharte Sarschtslächen eilten wir schließlich zu Fuß unermüdlich empor; über Ruppen und durch weite Mulden, und dort endlich tauchte sie ins Blickseld: die uns wohlbekannte Ppramide auf der Belka Chochula. Noch ein letzter Anlauf, dann lag der Often frei vor uns, mit der ganzen riesigen Länge des Sauptkammes. So wie damals schauten wir für wenige Augenblicke hinaus in die unermeßlichen Weiten, grüßten die verschneiten Felskronen der Sohen Tatra, blickten über all die sormenreichen Gebirgszüge im Norden und sahen hinab in die Täler, wo bereits die alles gleich-

machenden Schatten tiefer Dämmerung schwebten.

Selbstvergessen vor Freude über das unerwartete Gipfelglück standen wir droben auf der lichten Söhe unseres Berges und dachten gar nicht daran, daß wir nicht in den Alpen waren. Die Länge der Absahrt und die Sorge unserer Wirtsleute gaben uns endlich zu denken und hinunter gings in rasselnder, sast unvorsichtiger Fahrt über die glasigen, steindurchsetzten Flächen. Im Halbdunkel tauchten wir ins sprühende Pulver der Waldschneise, tollten in prächtigen Schwüngen hinad zur Straße. Der Mond leuchtete uns dort schon auf den Weg, die Spur seitete sicher unsere Sölzer, und zufrieden erreichten wir Korytnica zu später Abendstunde. Lächelnd ließen wir den gutmütig scheltenden Wortschwall der wegen des langen Ausbleidens besorgten Wirtsleute über uns erschwall der wegen des langen Ausbleidens besorgten Wirtsleute über uns er

geben, agen mas bas Beug bielt und gingen bald gu Bett.

Um vier Uhr morgens traten wir ins Freie. Es war so ungewöhnlich talt, daß fast der Atem in der Rase gefror. Der hosumrahmte Mond goß sein mildes Silberlicht über die in nächtlicher Ruhe träumende Gegend. Weihevolle Stille herrschte; nur droben, von den Bergen herunter hörte man das seine, sirenenhafte Singen des Windes. Millionen von Brillanten schienen überall ausgestreut zu sein. Es gligerte und stimmerte allerorts, daß sich die Augen nicht sattsehen konnten an dem wundersamen Bild. Der Schnee knirschte unter Stöcken und Brettern, als wir in dieser blinkenden Pracht zum siedentenmal die wunderbar angelegten Rehren der einsamen Bergstraße emporstiegen. Dort unten war es noch völlig windstill und die hohen Wipfel der kerzengeraden Tannen ragten regungslos zum sternbesäcten Firmament. Wir waren gezwungen schnell und rastlos zu gehen, denn der Körper brauchte Wärme. Die am Vortag angelegte Spur leitete uns sicher zur Söhe. Als der seurige Sonnenball aus den rosigen Tinten des Korizonts emportauchte, befanden wir uns im brau-

senden Söhensturm zum brittenmale auf bem Gipfel ber Belta Chochula. Go früh werden wohl nur sehr, sehr wenige broben gestanden haben, um Zeugen bes großartigen Naturwunders eines winterlichen Sonnenaufganges gewesen zu sein.

Beilige Stunde der Wiedergeburt des lebenspendenden Tagesgestirns; wie soll ich sie beschreiben. Worte dünken mir unzureichend für dieses natürliche, unendlich erhabene Schauspiel in seiner überirdischen Schönheit, bessen weihes wolles Geschehen in unser innerstes Wesen dringt, uns erfüllt mit weltensernem Ahnen. Ergriffen standen wir für Augenblicke still, trotten dem beißend kalten Sturmwind, der unsere Rörper die ins Mart durchkältete und schauten in die unendlichen Fernen des klaren Vergmorgens über weißes Land und weiße Wolkenmeere. Dort, weit im Often, etwas links von der glutroten, blendenden Sonne mußte unser Ziel sein; wo auf der leichtgefrümmten Söhe des Sauptkammes Gipfel an Gipfel sich reihte in schier endloser Folge. Und dies alles

wollten wir binter une bringen?

Schon Die erften Meter ber Abfabrt nach ber bruberen Geite gaben uns einen Borgeschmad von ber Qual, bie unfer barrte. Bom letten Tauwetter ber ragten windgebildete, fcharfe und gadige Gismeffer über Die beinbart gefrorene Schnecoberfläche. Das vor turgem gefallene Dulver mar von bem anbauernben Sturm meggeblafen und in Mulben und Rinnen geweht worben. Eine Schuffahrt, wie wir fie ju unferem Unternehmen gebraucht batten, mat nicht zu magen; benn auf ber blanten Gieflache raften bie Bretter in toller, bochft eigenwilliger Fahrt babin, und tam folch eine vollgewehte Rinne baamifchen, bann gab es ftete einen fchmergvollen, gefährlichen Sturg. Go brauchten wir ungleich mehr Beit, benn felbft ber einfachfte Sang erforberte Bogen. Beber Aufftieg mar ein genaues Chenbild ber fragmurbigen Abfahrten. Berbroffen und burchfältet eilten wir fo rafch es ging über bie nachften, une fcon vom Borjabre befannten Gipfel babin, im ermitbenben Gleichmaß bes Rnochel beanspruchenben Bleichgewichthaltens. Aber ein Butes batte ber beftige Sturm body: Er geffattete une mabrent bee gangen Tages nur eine eingige Raft von wenigen Minuten und gwar in jenem Gattel, ben wir ein 3abr porber von Magurta berauf erreicht batten. Es war eine freudlose Raft, weil und gang entfenlich fror.

Gin Drittel bes Rammes bis jum Djumbir lag binter uns. Die Conne ftand ichon boch im Mittag, ale wir über bie fanft anfteigenden Sange ber Bourtova emporbafteten. Winterfturme wirten feltfam auf mein Gemut. Benn ber wilbe Befelle mit tagelang gleichbleibenber Rraft über bie fablen, öben Flächen ber minterlichen Berge brauft, wenn feine wutenden Stofe Die Rleibung fnatternd um ben burchfälteten Rorper flattern laffen, ba erftirbt in mir bas fonft fo beglüdende Gefühl ber Luft am Banbern. Mitbe folgt bas 2luge bem eintonig gleichmäßigen Bug ber Stifpigen, freudlose Bebanten freisen febnend um bas ferne Biel, und ber Rorper verlangt nach ber Rube und Barme ber fchütenben Sutte. Mechanisch folgen bie Beine bem muben 3mang eines fünftlich aufgeftachelten Willens. Wenn in folden Augenblicen mein Befährte vorschlagen wurde, auf bem fürzeften Weg ine Sal gu fahren, tonnte er ficher auf meine Bereitwilligfeit rechnen. Damale aber rannte Sperlich faft mit verbiffener But raftlos babin; mein Bogern ichien ihm eher noch neue Rrafte gu verleiben. Es batte auch wenig Ginn gehabt, auf halbem Beg ausgutneifen; mare bann boch unfer fcboner Dlan ein zweitesmal gerffort worben. Da ober bort, überall marteten Mube und Plage. Es mar mobl beff'r burd:

Ich weiß nicht mehr, wann wir den Gipfel des Chabenec erreichten; ich weiß nur, daß es für mich ein endlos langer Weg war, und daß der Gefährte schon längst droben auf mich wartete. Wieder waren somit einige Kilometer mühsam erledigt. Vom weiteren Kammverlauf sieht man von diesem Verg nicht viel, denn bald zweigt dort ein Seitenast genau gegen Süden ab, der im markanten und formenschönen Gipfel der Stalka kulminiert und in Verbindung mit dem Sauptkamm den einsamen Endlessel des Lomnistatales ein-

säumt. Das beschränkte Blickfeld ließ die Ferne des Zieles weniger entmutigend wirken und das nächste Stück dis zur Rotlicka brachten wir daher flotter hinter uns. Bon dieser Spige zweigt der vorhin erwähnte Seitenast ab. Ein neuer Talgrund wurde sichtbar, der fünfte, den wir an jenem Tag zur Seite hatten. Der Sturm heulte, der Gefährte knurrte, weil es ihm begreislicherweise zu langsam ging. Unser Weg führte nordöstlich weiter, denn dort macht der nun scharf ausgeprägte Grat einen großen Bogen um den Talschluß von Baiskovy. In der südlichen Flanke suhren wir im Windschatten dem nächsten Sattel zu. Bon unseren Bretteln losgetretene, beängstigend große Schneeklötze rollten die Sänge abwärts, doch nirgends löste sich das befürchtete Schneeschild.

Wo vom nächsten Gipfel, ber Polana, der Sauptkamm mit mächtigem Knie über Südosten nach Osten zur wuchtigen Felskuppe des Chopek ausholt, war der Sturm fast zum Orkan geworden. Satten wir ihn bis dahin beinahe immer im Rücken gehabt, so siel er uns nun mit doppelter Wucht von der Seite an. Mit tief gebeugtem Oberkörper kämpsten wir uns buchstäblich Schritt für Schritt höher. Nur mit seitwärts gedrehtem Rops war das Atmen möglich und mehr als einmal knieten wir am Boden, um von der elementaren Wucht des Sturms nicht über den Kamm geschleubert zu werden. Wie das brauste und heulte ringsum; wie die losgerissenen Eiskristalle knisternd über die harten Flächen sausten. Nichts nahm ich auf von des Abends ersterbender Farbenpracht, sondern fluchte dem Geschick, das mich an jenem verwünschten Tag durch dieses Inferno trieb.

Der Schnee war beinhart. Wir schnallten barum die Stier zusammen und taumelten zu Fuß weiter. Felsblöcke ragten aus dem abgewehten Gebäude. Um ihre Ecken pfiff der Sturm in sirenenhaft hohen Tönen. Wie ein Rind, das gehen lernt, wankte ich bergauf, bemüht festen Fuß zu sassen; doch einmal konnte ich es nicht verhindern, daß mich eine der jähen Windsontänen gegen einen Stein warf. Eine Weile saß ich teilnahmslos mit schmerzverzogenen Lippen und wartete, die das geprellte Knie wieder Kraft genug besaß, den Körper weiterzuschleppen. Die Zeit drängte ja ohne Erbarmen. Endlich erreichten wir den völlig abgewehten, selsigen Gipfel des Chopet, über 2000 Meter hoch, sechs, acht und noch mehr Gehstunden von jeder Unsiedlung entsernt. In den Tälern war es schon Nacht, aber dort oben auf unserer Söhe herrschte noch jenes schwache, schattenblaue Dämmerlicht, wie es an klaren Winterabenden der völligen Dunkelheit vorangeht. Wuchtig hoben sich die Umrisse des Djumbirgipsels gegen den Osthorizont ab, von wo die Nacht unglaublich schnell ihren dunksen Mantel gegen Westen zog. Vinnen kurzem mußte es ganz sinster sein.

Ein Freilager bei diesem Sturm? Gebt auf für heute und vollendet morgen, was ihr unbedingt nicht lassen könnt — sagte der Verstand... Steiget zu Tal und stärkt eure müden Rörper, denn noch manches habe ich mit euch Wichten vor — sang uns die Windsbraut in die Ohren. Wäre es ein gewöhnlicher Wintertag gewesen, so hätten wir diesen ernsten Mahnungen kein Gehör geschenkt und wären auch nachts zu Fuß über den Ramm gegangen. Aber an jenem Abend jagten mächtige, dunkle Wolkenheere von Westen heran, die das Mondlicht nicht würden durchdringen lassen, und ohne seine Silse hätten wir kaum die allgemeine Richtung einhalten können. Also sprach Sperlich das befreiende Wort und schlug vor, über die Südhänge geradewegs abzusteigen, denn da müßten wir unmittelbar in das uns schon bekannte Vistratal gesangen. Mir war alles recht. Die solange erduldete Undill des Tages äußerte sich in starker Teilnahmssosigsteit.

Lleber Steine und Löcher, durch Krummholz und Rinnen stolperten wir binab. Kleine Felsabsäte stellten sich hindernd in den Weg, aber stets fand sich eine Runse, durch die wir austneisen konnten. Einmal warf ich über eine ziemlich hohe Steilstuse die Bretteln hinab, um nicht beim Abstieg durch eine Rinne behindert zu sein. Zwischen Krummholzsträuchern blieben sie friedlich liegen. Der Gefährte benützte gleich die Gelegenheit, um seinem bedrückten Gemüt mit ternigen Worten Luft zu schaffen und sprach etwas von bodenlosem Leichtsun und Alehnlichem. Es war aber wirklich nur eine harmsose Sand-

lung und meine Stimmung war viel zu gleichgültig, um mich zu einem Wortwechsel zu ermuntern. Aus ber Bone bes Bobenfturmes waren wir gludlich berausgetommen; bafür murbe bie ermubenbe Baterei burch bie tiefverschneiten Latidenfelber burch feuchte, bichte Rebel verschlimmert, in beren Bereich mir am balben Bergbang gericten. Dun mußte bie Laterne beraus, um weniaftens bie nachfte Umgebung unterscheiben zu tonnen. Schwach und flein flacerte ber rotliche Lichtschein und erbellte bas Belande nur im Umfreis von wenigen Metern. Sarmlofe Bruben gabnten gleich tiefen Abgrunden. Große Berbenbuiche und Feleblode erwuchfen gu ichemenhaften Formen und auf ber grauen Rebelmand tangten die Riefenschatten unserer Beftalten. Diefer Abstieg mar eigentlich recht gewagt und fo richtig auf "But Blüct" gebaut. Unfere Soffnung mar nämlich ein auf ber Rarte eingezeichneter Weg, ber genau füblich bee Chopel irgendwo beginnen follte. Die Stunden eilten. Lleber freie Biefenbange mit verbachtig weichem Schnee liefen wir endlich gerademege binab. Bereinzelte Cannen zeigten fich beiberfeite und balb erreichten wir eine fcmale Sattelfente.

War uns schon turz vorher die plötliche Warme und Feuchtigkeit der Luft aufgefallen, so waren wir über die nächste Wahrnehmung völlig sassungs-los. Aus der eisigen Rälte des mondhellen Morgens, aus den heulenden, markerstarrenden Stürmen eines Tages waren wir gekommen; nun standen wir aus senem Sattel und sahen uns verdutt an: Es regnete, es regnete wahrhaftig wie im Sommer. Das hatte uns noch gesehlt. Sperlich hatte seit jeher eine seine Nase für versteckte Pfade. Das muß ihm der Neid immer lassen: Wegsinden kann er. Auch damals schlurste er einigemale in dem aufgeweichten, schwammigen Schnee des Sattels umber und — oh Freude — entdekte den Veginn eines wirklichen, regelrechten Fahrweges. War es möglich? In dieser Söhe? Nichts konnte uns nunmehr aufhalten, der Weg nach Vistra stand uns offen. In wenigen Stunden würden unsere müden Körper in den rauhen Kissen slowatischer Vetten ruben.

Flugs waren die Stier angeschnallt, weit griffen die Stöcke aus, neue Kraft schien in die ermatteten Mustel gekommen zu sein. Wir plauderten sogar wieder vergnügt während der Fahrt auf diesem wunderdar bequemen Weg. Er führte sast ohne Gefälle mit einigen Krümmungen um etliche Rücken herum und brachte uns auf eine große Wiese. "Also, das nennt man Glück haben, solch ein nobles Wegerl zu sinden" — sagte ich. Zufrieden grinsend spurten wir durch den schweren Schnee in gleicher Richtung in die freie Wiese hinaus, 50 Meter die 100 Meter vom Weg nicht die geringste Spur. Noch waren wir uns der ganzen Tragit jenes Augenblicks nicht bewußt; hofften wir doch, am andern Ende der Wiese bestimmt die Fortsehung wiederzusinden.

Bergebene Soffnung. Am brüberen Waldrand stieg Einer ein gehöriges Stück bergauf, ber Andere suhr ebenso weit hinab; in der Mitte trasen wir uns kleinlaut wieder. Wir stapsten geduldig zum Ende des Weges zurück und begannen die Suche von neuem. Sogar an die grundlose Möglichkeit einer Rehre dachten wir. Die Prüfung dieser Idee brachte uns in eine untere Ecke der Wiese hinab, wo auch wirklich ein baumfreier Streisen in den dort sehr dichten Wald hineinzog. Er war aber bald zu Ende und führte zu einer steilen, selsigen Schlucht, durch die das Wasser rauschend herabstürzte und die von wirrem Gestrüpp überwachsen war. Wir gingen wieder zurück.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß man nachts im Freien ohne Licht mehr von der allgemeinen Beschaffenheit des Geländes erkennt, als im beschränkten Blickseld der Laterne. Also sollte ich in jener Wiesenecke warten und Sperlich wollte noch einmal auf die Suche gehen. Ich hängte die Laterne an einen Stock und rauchte endlich in Rube die erste Zigarette, während der Gefährte ohne Licht wieder bergan stieg. Eigenartig war unsere Lage, und wenn ich meine schlechten Vergerinnerungen betrachte, so muß ich sagen, daß ich wohl manches Alehnliche erlebt habe, aber nichts, was derart jämmerlich auf mein Gemüt gewirkt hat: Da stand ich mit den Stiern an den Füßen auf einem unbekannten Fleck in etwa 1400 Meter Söhe. Winter wars, und den-

noch regnete es gang gehörig. Alles ringsum war voller Geräusche, benn die Eropfen fielen zischend auf die heiße Laterne, flatschten dumpf auf meine Schultern und versanten mit leisem, scharrendem Son im aufgeweichten Schnee. Elend war mir zumute, wenn ich ben bittersten jener Gedanken erwog, die mich

bamale erfüllten: Begwungenes Freilager.

3mei Worte finde nur, und boch liegt barin alles, was man an Unbequemlichfeit, Dulbfamfeit und Entjagenmuffen nur erdenten tann. Gine ber Schattenfeiten, ein Teil ber leibenden Form bes Bergfteigens. Wenn wir Die Fortfetjung bes Weges nicht fanden, gabs teine andere Babl, benn burch jene bichten Walber tommt man pfablos schwerlich weiter. Gine endlos lange Winternacht unter folden Umftanden im Freien. Scheuflicher Bedante! Die Ralte brauchten wir mobl nicht zu fürchten, aber in boppeltem Dage ben Regen, wenn im durchnäßten Beltfact ber betlemmende Dunft ber feuchten Rleidung bas Utmen gur Qual machte, wenn an ben naffen Gugen jenes unangenehme froftelnde Gefühl emportroch und fich vereint mit bem nagenden Sunger bes ichlaftruntenen, muben Rorpers bemachtigte. Bu effen batten wir faft nichts mehr, weil wir nach unferen Berechnungen an biefem Abend bereite an einer bewohnten Stätte fein follten. Und am Morgen, ba wurden wir germurbt und perdroffen au Sal eilen und von unserem weiteren Plan nichts mehr wiffen wollen. Bu folder Stunde fragt man fich grubelnd: warum, und fucht eifrig nach einem troftenden Entschuldigungegrund für die eigene Dummbeit.

Lange muß ich bort allein in den Nebel gestarrt haben, denn etliche Zigarettenstummel lagen um mich herum, ebe Sperlichs Gestalt wieder in den Lichtstreis tauchte. Bom Beg war keine Fortsetzung zu sinden und wir süberlegten daher kurz, wo der beste Biwakplatz wäre. Die Wiese zog mit sanstem Gefälle noch ein Stück talab und dort unten wollten wir uns am Walbrand eine Lagerstätte errichten. Leise zischen die Bretter durch den schweren Schnee, der Laterne schwingender Lichtschein tanzt über trostloses Grau. Einige Tannen tauchen auf. Wir sahren auf diese zu. Schneehäuslein sallen mit dumpsem Ton von den Alesten und eins klatscht auf meinen Rucksack; aber ich achte nicht darauf, denn das unsagdar jähe Gesühl freudigen Erstaunens durchzuckt mich. Wir starren zwischen den Väumen hindurch und wagen nicht zu glauben, was die Augen deutlich aus dem Nebel tauchen sehen; so unmöglich dünkt es uns. Eine Minute später steigen wir wie zwei Raten deim Brei um ein Blockhaus herum, das hinter den Tannen versteckt lag. Es war eine landesübliche Sütte mit von innen angeschraubten, zentimeterdicen Eisenplatten vor den

Fenftern.

Bir wußten aus Erfahrung, daß es unmöglich ist, in solche Sütten mit Gewalt einzudringen. Dieses Bauwert bildete aber insoserne eine Ausnahme, als es einen wohlverschlossenen Vorraum hatte. In diesem befand sich eine offene Feuerstelle und infolgedessen war für den Rauchadzug unter dem Dach je ein Balten freigelassen worden. Das hatten wir rasch herausgesunden und bald verschwanden Ludwigs zappelnde Beine in dieser Deffnung. Während auch ich an der Solzwand emportsomm, siel auf der inneren Seite des Vorraumes der Gefährte auf den offenen Serd hinab. Rurz danach standen wir im Innern. Schnee bedeckte den Boden, Solz war in Fülle vorhanden, aber die meiste Aufmertsamteit schenkten wir einer Tür, die in einen Nebenraum führte. Sperlich benützte den großen Schlössel, das heißt, er lehnte sich etwas start gegen die Tür, und zu unser beiden Verwunderung flog sie beim ersten Stoß sperrangelweit aus. Der biedere Schlosser hatte nämlich nur ein gewöhnliches, zugespistes Winteleisen in den Valken getrieben, in das der Riegel einschnappte und das natürlich jedem stärkeren Druck von außen weichen mußte.

Erwartungsvoll lugten wir hinein, aber selbst unsere fühnsten Soffnungen wurden weit übertroffen. Freilich, weiß überzogene Betten warteten nicht auf uns; dafür fanden wir hochbelegte Reisiglager, eine wohlgefüllte Detroleum-lampe, und was die Sauptsache war, einen wunderbaren Dfen. In solchen Lagen ift man nicht erst lange begriffstüßig, sondern greift herzhaft nach dem, was eben der Augenblick bietet. Und eine Stunde später hatte taum jemand in uns die

muben Gefellen vermutet, die verbroffen und luftlos durch die Tuden des nachtlichen Gelandes geirrt waren. Berne mubten wir uns ab, schwere Eimer voll Schnees durch die enge und hochgelegene Dachöffnung zu schaffen, hadten mit

Windeseile Solg und beigten, mas bas Beug bielt.

Alls wir dann so behaglich in warmer Ecke saßen und die Ereignisse bes Tages besprachen, da mußten wir gestehen, daß uns wieder einmal das liebe Gluck hold gewesen war. Draußen brauten feuchte Nebel und tickte der Regen auß Dach. Friedliche Süttenstimmung umschwebte uns statt zweiselhafter Freilagerfreuden und während wir mit Genuß köstliche Trinkschokolade schlürsten, versetzen wir uns im Geiste um ein Jahr zurück, wo uns an einer anderen Stelle desselben Tales ein ähnlicher Abend beschieden gewesen. Betrübend war, daß wir troß großen Hungers als einzige feste Nahrung nur mehr ein Stück Apfelstrudel hatten; dieser wurde sorglos mit Stumpf und Stingel aufgegessen. Wer würde sich auch an solch einem unerwartet gut ausgegangenen Abend um das Morgen kümmern? "Bas die Welt morgen bringt, ob sie uns Sorgen bringt, Leid oder Freud; tomme was tommen mag, Sonnenschein, Wetterschlag; morgen ist auch ein Tag: Aber heute ist heut"." Gemäß diesem Wahlspruch legten wir uns zufrieden auf das Lager.

Weder Sonnenschein noch Wetterumschlag waren gefommen, benn als wir anderntags zu später Stunde aus den stacheligen Federn frochen, da blickten noch immer dieselben freudlosen Nebel zum Fenster herein. Bloß der Regen hatte aufgehört. Unser Plan war, über den Djumbir zur gleichnamigen Sütte und durch das nordwärts sührende, lange Stiavnicatal die Raschau-Oderberger Eisenbahnlinie erreichen. Von dem sechzehnstündigen wortägigen Marsch spürten wir gar nichts, denn wenn der Rörper ständig in Uedung ist, genügen schon wenige Stunden Schlases, um wieder voll bei Kräften zu sein. Immerhin, wenn uns an jenem Morgen irgend jemand gesagt hätte, daß wir weitere dreizehn rastlose und äußerst mühevolle Wegstunden lausen müßten, da hätte unser Magen wohl mit noch mehr Geknurr nach Futter verlangt. So wurde er bloß mit einer Unmenge Kakao gefüllt und auf die seinsten Leckerbissen ver-

tröftet, wenn er nur einige Stunden durchhalten wollte.

Der Raum war bald gefäubert und das Feuer sorgsam gelöscht. Nachdem wir auch noch einen Zettel hinterlassen, auf dem in flovalischer Sprache der Dant für die unfreiwillig genossene Gastfreundschaft zu lesen war, verließen wir um halb 10 Uhr die Sütte. Für furze Zeit wurden die Nebel etwas lichter und manchen Blick konnten wir hinauswersen auf die Steilhänge des Sauptsammes, während wir auf demselben Weg dem am Vortag verlassenen Sattel zustrebten. Dieser war in Wahrheit nur eine etwas erhöhte Vodenwelle auf alseits freien Sängen, und nun, im Tageslicht, sahen wir auch weiter östlich die stattliche Anzahl der Almhütten von Belti Prissup. Dorthin führte auch der Weg, den wir am Vorabend so plöslich verloren hatten und von dem wir auch beim Verlassen der Sütte keine deutliche Fortsetung sinden konnten. Noch war die Alpe nicht erreicht, da begann es wieder zu regnen und der in den höheren Jonen pfeisende Wind machte sich schon unangenehm bemerkar.

Umweit der Alpe strebten wir einem Graben zu, der mit steiler Sohle zur Scharte zwischen Krupova Sola und Djumbir emporzieht. Den erstgenannten Gipfel, der zwischen dem am Vortag erstiegenen Chopet und dem Djumbir liegt, schenkten wir uns. Plöhlich hörten wir laute Ruse und sahen einen Mann, der mit einem Sund auf den Wiesenplan herausgetreten war, gerade dort, wo der von unserem Nächtigungsort zur Alpe führende Weg auf den vermeintlichen Sattel mündet. Vielleicht war es ein Jäger, der morgens zur Hitte gegangen war, dort den Zettel vorgesunden hatte und unseren frischen Spuren gefolgt war. Trot unserer unsagdar großen Leberraschung taten wir in jenem Augenblich das einzig Richtige: Wir eilten beschleunigten Schrittes dem vorhin erwähnten steilen Graben zu. Vald hatte uns der immer dichter werdende Nebel verschlungen.

Mit ber gewonnenen Sobe wurde auch der Wind ftarter und als wir in ber Scharte standen, ba braufte wieder berfelbe Sobenfturm über die Berge,

wie wir ihn am Vortag so unangenehm gefühlt hatten. Der Grat zum Djumbir war ftart mit Schnee angeweht und oft von steilen Felsen durchsest. Die Stier mußten daher abgeschnallt und der weitere Anstieg zu Fuß verfolgt werden. Das war schon ansangs ungemein anstrengend, da man bis über die Knie im Schnee versant. Oft und oft mußten schlecht begehbare Gratstellen umgangen werden. Das erforderte immer turze Abstiege in der südlichen Flante und es war bitter, den erlittenen Söhenverlust stets von neuem aufbolen zu müssen.

Freudetötend war dieses ermüdende Ringen um jeden Meter. Kein Wort siel zwischen uns beiden, nur die schmerzenden Beinmuskel taten ihre schwere Arbeit, stampsten die hartgefrorenen Schuhe durch brüchigen Windharscht und wühlten durch den soderen Schnee darunter zum unsicheren Stand. Dazu pfiff der Wind in hohen Sonen sein Rampslied durch die schweren, dunkelgrauen Nebel und zerrte mit Macht an Brettern und Rleidung. Sperlich hat von der gewaltigen Leistung jenes Tages bei weitem den Löwenanteil davongetragen, denn die kurzen Strecken, die ich vorausspurte, kommen gar nicht in Betracht. Damals aber hätte ich mir am liebsten den Zauberteppich aus Tausend und eine Nacht gewünscht, um mit einem Schlage mitten in die so oft verdammte Bequemsichteit des Stadtlebens versetz zu werden. Vielleicht war es nur der nagende Hunger, der uns so arg bedrückte und keine Stimmung auftommen ließ.

Fünf Stunden waren wir schon unterwegs, da tauchte aus dem dichten, nur auf wenige Meter durchsichtigen Nebel ein seltsames Gebilde auf. Von mächtigen, mit Rauhreif belegten Schneefahnen und Eiszapfen behangen, ragte die mehrere Meter hohe Gipfelpyramide des Djumbir zur Söhe. Endlich erreicht. Nun konnte es immer nur bergab gehen, der schirmenden Schuthütte zu. Eine Minute standen wir unter dem Märchenbau der windumbrausten Pyramide und drüctten die eiskalten Zehen in den gefrorenen Schuhen herum. Und als wir, vom Sturm getrieben, über den sanftgeneigten, breiten Oftkamm abwärts eilten, beseelte uns doch ein wenig die Freude am erreichten Ziel. Auf welchem Rogel aber wir im Vorjahr gewesen waren, wird uns wohl immer ein Rätsel bleiben*). Wir haben den Djumbir, trosbem wir zweimal an seinen Flanken herumgestiegen sind, nie näher zu Gesicht besommen. Nur diesem Umstand schreibe ich es zu, daß wir auch diesmal nicht zum Djumbirschuthaus kamen.

Den wütenden Sturm im Rücken, eilten wir zu Fuß über den start abgewehten Ramm abwärts. Und als wir glaubten, endlich nach Südosten abschwenken zu mussen, da war es schon lange zu spät. Wohl kamen wir unglaublich rasch tiefer, doch immer neue Sänge weiteten unter uns ihre zerbendurchsetten Flächen. Da wurde uns klar, daß wir den Punkt, wo der Sauptkamm vom Ostgrat des Djumbir nach Südosten abzweigt, versehlt hatten und nun geradewegs in das innerste Stiavnicatal abstiegen. Dies hätte uns eigentlich nur erfreuen können. Aber die Rarte sagte uns, daß der Berg dort mit sehr steilen Sängen ins Tal niedersinkt. Das machte uns große Sorge. Voll Spannung und Neugier war daher der weitere Abstieg.

Die Zerbenfelber wurden dichter, doch stets fand sich eine Lücke ober eine Lichtung, die uns aus der Rlemme half. Unsere Sorge war unberechtigt. Obwohl manches Wegstück einige Achtsamkeit erforderte, standen wir schließlich vor dem letten Steilhang, an dessen Fuße die Talsohle lag. Nach turzem Leberlegen ließen wir die Bretter die 60 bis 70 Meter hinabkollern, während wir in langsamerem, vorsichtigem Abstieg hinuntergelangten.

Es war fünfzehn Uhr, als wir bort unten in ber völlig windstillen, sehr engen Grabensohle die Stier anschnalten, um nach dem Forsthaus Sorar zu eilen, wo wir etwas Esbares zu erlangen hofften. Der Schnee war naß und entsehlich schwer; an ein Gleiten war daher überhaupt nicht zu benten. Das Tal hatten wir in etwa 1400 Meter Söhe erreicht und Sorar liegt ungefähr 500 Meter tieser; doch sind es bis dahin 7.5 Kilometer und das Gefälle kommt

baher fast gar nicht zur Geltung. Glüdlicherweise hatte es zu regnen aufgehört und nun, beim anstrengenden Spuren burch ben tiefen, naffen Schnee, murbe

uns gehörig warm.

Nach zwei Beaftunden, langft war es ichon buntel, blinkte ein trubes Lichtlein burch bie Finfternis und mutenbes Sunbegebell hielt unfere Schritte an. Ein Mann padte ben Roter bald beim Rragen und gab bereinvilligft Qlusfunft. Es war ber Forfter von Sorar. Schlafen konnten wir ichon bei ibm. aber außer Salami und Wein tonne er une nichte bieten, benn Brot batte er felbft zu wenig. Alle mein Befährte, ein besondere ftrenger Altoholgegner, von Bein borte, intereffierte er fich fofort bafur, wie weit ber nachfte Ort entfernt fei. Das erfte Dorf, Gvati Jan, fei über 8 Rilometer entfernt. "Aber wenn Gie laufen", fagte ber Forfter, "ba empifchen Gie noch ben Bagen, ber vor turgem von hier meggefahren ift". "Bas, ein Bagen?" Da batte man ftaunen tonnen. wie une biefes einfache Wort auf die Beine geholfen bat. 3m Ru bingen die Brettel an der Ziehleine, und ichon eilte ich in rafchen Sprüngen über Stock und Stein talaus. Der fo fchneidig begonnene Lauf fand am Beginn eines Soblweges leiber ein unrühmliches Ende. Der Weg war mit einer viele Bentimeter boben, ichwargen Waffereisschichte erfüllt und ber erfte Gprung bort binein endete mit einem schmergvollen Sturg. Auf und neben biefem Beg bintte ich weiter und laute Glüche binter mir bewiefen, bag es auch bem Befahrten nicht beffer gegangen war.

Enblich, etwa einen Kilometer vom Forsthaus entfernt, saben wir ein jämmerlich trübes Lichtlein vor uns. Mitten auf dem Weg lag ein umgestürzter Wagen, über und über mit Solz beladen. Zwei bärtige Gesellen besprachen mit Seelenruhe das unangenehme Ereignis, und voll böser Ihnungen fragte ich, ob dies der für uns so hoffnungsversprechende Wagen von Sorar sei. Sie bejahten. Da blickten wir zwei uns gar grimmig an, schenkten dem Förster von Sorar einen wunderbar treffenden Namen und setzten niedergeschlagen den Eiertanz auf dem Eisweg fort. Wenig später hielten wir eine seltsame Mahlzeit. Der Sunger plagte uns so start, daß wir das übrig gebliedene Rakaopulver hervorholten. Unglücklicherweise siel das Säckhen zu Voden und platte. Wastun? Wir knieten nieder, teilten das Schokolademehl in zwei Säuschen und

juditen gu retten, mas gu retten mar.

Ganz braußen wird das Tal ungewöhnlich breit und gleicht einer kleinen Ebene. Darum sahen wir schon lange die Lichter von Svati Ián, ehe wir die Ortschaft erreichten. Es ist ein eineinhalb Rilometer langes Dorf und obendrein liegt das Wirtshaus an dem unserer Marschrichtung entgegengesetten Ende. Man wird verstehen, daß unsere Erwartung dadurch auf eine harte Probe gestellt wurde. Endlich standen wir vor der gastlichen Pforte und sofort eilte ich hinein, um nach Essen und Nachtlager zu fragen. Zenes konnten sie geben, aber auf Beherbergung waren sie nicht eingerichtet. Man sagte uns, daß es bis zur Bahn höchstens eine halbe Stunde Weges sei, darum beschlossen wir auch, noch diese kurze Zeit durchzuhalten.

Einige Jungen waren für etliche Zigaretten gerne bereit, uns ben Weg zu zeigen und so zogen wir weiter. Ihre Führerhilfe kam uns sehr gelegen, ba wir wohl im Dunkel kaum so schnell ben Weg gesunden hätten. An der Brücke siber die Waag weigerten sie sich, weiterzugehen, denn zu groß ist dort die Furcht der Leute vor dem gefährlichen Wassermann. Wir ergöhten uns ein Weilchen an der Angst dieser Jungen und wanderten dann eiligst dem Ende unseres Kreuzweges zu. Der Gang hat zwar mehr als eine halbe Stunde gedauert, aber schließlich standen wir doch im muffigen Warteraum der Bahnhaltestelle Svati Ján-Poturen. Nach kurzer Wartezeit brachte uns der Jug waagadwärts in die kleine Stadt Lipto-Svati Mikulas. Um 23 Uhr betraten wir naß und mitde die aastlichen Räume des Hotels "Krivan".

Ein schüchterner Bunsch hatte Erfüllung gefunden. Liebevoll gebegte Plane waren zur Sat geworden und hatten zwei schönheitssuchenden Menschen eine unsagbar reiche Fülle neuen Erlebens gebracht. Vergessen waren Mübe und Plage; übrig blieb nur ber harmonische Nachtlang eindrucksvoller Stun-

[&]quot;) Bermutlich war es Puntt 1974 im Oftfamm bes Djumbirs.

ben in freier Vergnatur. Es war weber ein tühnes Wagnis, noch eine großangelegte, schwierige Unternehmung. Und bennoch: Wo dort im Norden über
duftigen, wundervollen Tannenwäldern die tahlen Gipfel der Niederen Tatra
hinausragen über das weite Land, da ist auch ein tostbares Stück von uns geblieben: Die herrliche Romantit jener einzigartigen Tage mit ihren Kämpfen
und seltsamen Erlebnissen, deren töstliche Erinnerung wie der Widerhall eines
mächtigen Liedes herüberklingt in diese ernste Zeit mit ihren Irrümern und
Enttäuschungen.

Tibet und feine Beheimniffe.

3um Bortrage Alegandra David-Reels am 28. Sanner 1936.

Wenige Lander ber Erbe baben ben europaifchen Durchbringungeversuchen in gleicher Weise Eron bieten fonnen, wie es noch heute Tibet vermag. Umgeben von hoben Gebirgsjugen, Die Die bochften Erhebungen ber Welt aufweifen, fest Tibet ben Rolonifierungebeftrebungen ungeheure Schwierigfeiten entgegen. In biefer Abgeschloffenheit bat fich bei ben Bewohnern bes tibetifchen Sochlandes eine Rultur rein erhalten tonnen, Die jabrhunderte alte Gebrauche und Lebensformen lebendig bewahrt bat. Die Forfcher, Die Tibet unter unfäglichen Duben bereiften, tonnten nur jum geringften Geil in bas bem Europäet fe unbegreifliche 2Befen ber Bevolterung eindringen. Gelbft ein fo univerfeller Forfcher wie Gven Sebin, ber viele Teile Tibete ale erfter Europaer betreten bat, vermag nur Schilberungen, felten aber Erffarungen ju geben, Ueber Die Religion und Die geiftigen Unichauungen ber Sibeter liegen wohl mehrere miffenschaftliche Werte por, Die aber von dem Lefer große Renntniffe voraussegen und daber ber Allgemeinbeit verichloffen find. Diefen Bann bat Aleganbra David-Reel gebrochen und ibr ift es ju banten, bag auch bem geiftesgeschichtlich und wiffenschaftlich nicht geschulten Lefer Einblid in Das Wefen ber Tibeter gegonnt ift. Biergebn Jahre bat Frau David-Reel in Sibet verbracht, fie batte, bant bem Entgegentommen bes Safchi-Lama, Belegenheit lange Beit in einigen ber wichtigften Bentren tibetischer Beiftestultur, ben Rioftern von Safcbilumpe und Rumbum ju leben. Die religiofe Literatur ftand ihr jur Berfügung, boch begnügte fie fich nicht allein mit bem Studium, fondern fie nahm es auf fich, bas Dafein ber lamaiftifchen Monche ju führen und lange Zeit ale Ginfiedlerin ju leben. 21is Bettlerin vertleidet gelang es ihr gemeinfam mit ihrem Aboptivfohn gu Gug nach Lhafa ju manbern. Die großen Schwierigfeiten biefer Reife tann man erft ermeffen, wenn man bebenft, baf Gibet bem Europäer verschloffen ift. Mit Recht fürchtet Die lamaiftifche Regierung ben Ginflug Europas - vielleicht beute auch icon Japans - ba nur burch ftrenge Absperrmagnahmen bie Reinheit ber alten Brauche gewahrt bleiben fann. Raum ein anderer Tibetforicher mar in ber Lage, fo in bas Befen ber Bewohner einzubringen, wie Frau David-Reel. Gie ift aber auch im Stande, Glauben und Brauche nicht nur ju fchilbern, fonbern fie auch - foweit bies fur ben abendlandifchen Menfchen möglich ifi - uns verftanblich ju machen ober wenigftens naber ju bringen.

Sibet ift ein Bergland. Wie überall im Gebirge offenbart fich auch bier bie Ratur übermältigenber als in ber Ebene. Es ift baber erffarlich, bas von altere ber ber Damonenglaube vorherrichend ift. Ebenfo wild wie bie Landichaft find auch bie Fabigteiten, Die biefen alles belebenden Befen jugefdrieben werden. Mit ber Ausbreitung bes Bubbbismus im Guben und Often Affiens tam biefe Religion auch nach Tibet und vermengte fich bier mit bem alten Damonenglauben ju ber noch beute berrichenden Religions. form. Bie icon in ben bisber ericbienenen funf Buchern versuchte Frau David-Reel in ihrem Bortrage bie uns unverftandlich icheinenben und ans Bunberbare grengenben Satfachen icheinbar übernatürlicher Ericbeinungen naber ju bringen. In bem engen Rabmen eines einstündigen Bortrages tonnten nur einige wenige, wichtige Bebiete besprochen ober gestreift werben. Durch ihre Werte bat bie Berfafferin aber allen Belegenbeit gegeben, tiefer in Die Materie einzubringen. In Rurge wird, wie Frau David-Reel anfundigte, ein neues Buch über Cotentult und Geelenwanderung ericheinen. Das Lebenswert Diefer Frau ift gewaltig. Man muß bie torperlichen Strapagen, Die Frau David-Reel auf fich nahm, ebenfo bewundern, wie die geiftige Arbeit, burch die fie Tibet bem Europäer naber gebracht bat. Diefer ift ftolg auf feine Rultur und feine weltbeberrichenbe Biffenichaft. Die Tibeter haben es aber in ihrer Abgeschloffenbeit verftanden, ihre geiftigen Eigentumlichteiten, ihr Gelbst zu bewahren. Sie schöpfen Ertenntniffe anderer Art, und ihre Weisen erfassen in der Einsamteit der Einsiedeleien die Naturkräfte nach eigenen Gesenen. Auch Frau David-Neel bat freiwillig dieses Leben geführt und sich, wie sie in ihrem Vortrage betonte, glüdlich gefühlt — glüdlicher als heute in Europa.

Unfer gruhjahrsftiturs.

Stanbort: Raubers in Tirol.

Nach reiflicher Aleberlegung bat sich ber Ansschuss ber Stivereinigung entschlossen, von ber Abhaltung eines Stifurses in ber Schweiz — es wäre ber zehnte gewesen — beuer abzusehen. Nach gewissenhaften Beratungen siel die Wahl auf Naubers, das uns vom Jahre 1932 in bester Erinnerung ist. Naubers, 1392 Meter boch gelegen, ist von drei mächtigen Gebirgsketten eingefast und liegt ie eine Gehstunde von der italienischen Grenze (Reschenpaß oder Reschenscheiden, 1510 Meter) und Schweizer Grenze (Engadin) entsernt. Der Ort vereint Söhenlage mit ausgesprochener Südlage. Vor rauben Winden ganz geschüst — Nebel sind im Winter setten — ist Nauders, das auf freier Sochsläche gelegen ist, der intensivsten Söhensonne ausgesest. Der freundliche Ort hat seit Jahren mit Landeck, der bekannten Schnellzugstation der Arlbergbahn, eine ständige Autoverbindung. Die Straße wird wegen des Verkehrs nach Italien (Reschen—Mals—Meran) ständig offen gehalten. Die Autosahrt (moderne, bequeme gebeizte Wagen) bietet namentlich nach Verlassen der Sohle des Inntales (Sochsinstermung) großartige Vilder.

Bas die Babl ber Biele anbelangt, gebort Raubers au ben bevorzugteften Dlaten Birole. Rurge und leichte Ausfluge führen ju ben Rachbarorten, ju bewirtschafteten Sofen, au einfamen Allmboben und ftillen Bergfeen. Jablreiche Salbtage- und Tagesflitouren bringen und in die fur ben Stilauf befonbere gunftigen weftlichen Borberge bee Dentaler Sochgebirges und in die öftlichen Ausläufer ber noch lange nicht in Die Rategorie ber Mobeberge aufgerudten Münftertaler Alben. Die unmittelbar bei Raubers befindlichen Gipfel find faft alle mit Gliern erreichbar und gemabren berrliche Blide auf Die Bernina- und Ortlergruppe. Die meiften Fahrten find lawinenficher und gelten ale leicht bie mittelfdwer. Bon Raubere laffen fich über 40 Cfitouren ausführen. Wir wollen bier nur Die Abfahrt von ber Mathaunspine berausgreifen, Die tron ber Lange (mehr ale 10 Rilometer) in bem Stifubrer burch bie Umgebung von Raubers (aufammengestellt von G. Lechner) ale "faft burchwege leichte Fabrt" flaffifigiert wirb. Das Stanbquartier bes Rurjes ift bas Sotel "Margarete Maultaich", beffen Ctammbaus nebftbei bemerft 1363 gegrundet murbe. Gelbstverftanblich - bies zu betonen, scheint vielleicht nicht unangebracht - barf bier nicht mit Arofer ober Davofer Magitab gemeffen werben. Diesbezüglich fpricht ja auch ber Teilnehmerpreis eine beutliche Gprache. Die Teilnehmer werben aber meber Ratte erbulben noch Sunger leiben muffen. Doch wollen wir heute nachbrudlichft barauf binweifen, baf bie Bimmer in ber Reibenfolge ber Unmelbung vergeben werben. Wir glauben auch bie Soffnung begen ju burfen, bag viele unferer im Austand wohnenden Freunde bem Rufe nach Raubere Folge leiften werben, und bag folderart auch ein Stild Trabition gewahrt wirb. Der Quefcuft ber Stivereinigung gibt fich ber ficheren Erwartung bin, bag ein öfterreichischer Fruhjahrestiture in bezug auf bie Frequeng nicht binter ben Gomeiger Rurfen gurudbleiben wirb. In ftifportlicher Sinficht wird bies, wenn une ber Wettergott nur balbwege gunftig ift, ficherlich nicht ber Fall fein. Schlieflich wollen wir noch betonen, bag Raubere nicht nur fur Sporttreibenbe in Betracht tommt. Auch fur Erholung Guchenbe ift es ein febr angenehmer Aufenthaltsort, wobei noch bie Grengnabe in Betracht ju gieben ift, die icone Musfluge ins Engadin und nach Meran ermöglicht.

Vereinsnachrichten des Alpenvereins Donauland.

Dirnblfrangchen "Sang auf ber Sinteralm".

Unsere Stivereinigung veranftaltet am Donnerstag, 20. Februar 1936, im Festsale bes Sotels Post, Wien, I., Fleischmarkt 24, ein Dirnblfrangen unter bem Leitsat "Cang auf ber Sinteralm". Mit diesem Krangen will die Stivereinigung Anschluß finden an jene Zeit, in der vom Alpenverein Donauland größere gesellige Festlichkeiten veranstaltet

wurden. Wir hoffen, daß bem "Canz auf der Sinteralm" ein Besuch beschieden sein wird, ber das "Donausandtränzchen" wieder zu einer ständigen Beranstaltung des Wiener Faschings macht. Um diesen Erfolg auch herbeiführen zu können, ist es nötig, daß sich dem Kränzchenausschuß junge Mitglieder, Damen und Serren, zur Bildung eines "Jung-Damen und Serren-Romitees" zur Berfügung stellen. Der Kränzchenausschuß hat seine Arbeiten bereits aufgenommen. Die Einsadungen werden den Mitgliedern in den nächsten Tagen zugehen, der Verkauf der Eintrittstarten durch die Vereinsssunktionäre und im Vereinsbeim bat begonnen. Rommt Alle und bringt Euere Bekannten mit!

Auf Biederfeben am 20. Februar im Sotel Poft beim "Cangauf ber Sinter-alm"!

Einladung zur Vereinsmeisterschaft. Am Sonntag, 23. Februar, findet im Gebiete der Sinteralpe (Schneealpe) im Rahmen des vom Allgemeinen Desterreichischen Stiverband veranstalteten Mannschaftslauses unser Vereinslausen statt, zu dem alle Mitglieder herzlichst eingeladen sind. Junächst rechnen wir mit dem Interesse jener Fahrer, die bereits an einem Rennen teilgenommen haben oder sich statt genug fühlen, um ihre Kräste mit anderen Läusern messen zu tönnen. Es ist Ehrensache jedes guten Läusers — grundsäpliche Einstellungen müssen ausgeschaltet werden — dem Vereinslauf nicht sernzubleiben, da es sich um das Ansehen des Vereins handelt. In gewisser Sinsicht betrifft das auch die Schlachtenbummler, für die ein eigener Autodus gesührt wird. Der Weg von Reuberg, bezw. Krampen, zum Ziel kann ohne weiters zu Fuß zurückgelegt werden, und wer die "Ranonen" in voller Fahrt sehen will, kann ohne die geringste Beschwerde die Zagdstraße begehen. Die Rennleitung richtet an stischrende Mitglieder die Vitte, ihr durch Aebernahme von Kontrollposten bei der Durch sühr ung der Veranstalt verbinden läßt. Nähere Ausksinste und Anmeldung die Freitag, 21. Februar im Vereinsheim.

Wanderungen im Februar. Im Februar werden an Sonntagen je nach ben Schneeverhaltniffen Wienerwaldtouren geführt. Treffpuntt, Abfahrt und Biel werden im Bereinsheim vom jeweiligen Führer stets am Freitag bekanntgegeben. Perfönliche Anmelbung ift unbedingt notwendig!

Bon ber Sinteralpenhutte. Unfere Stibutte auf ber Sinteralpe (1450 m) bleibt ,bis 1. Mai 1936 burch Leopold Rrejca bewirtschaftet. Für ben Winter 1936 wurden für Mitglieder und Mitglieder begunftigter Bereine folgende Gebubren feftgesest:

	,				-				100			
Eintritt							90			*0	S	20
Rächtigung im Schlafraum .		,	ı,			,				. 2	S	1.—
Einmalige Rächtigung in Betten			1	10			6	7			S	2.30
Bebe weitere Rachtigung	0						Ĭ.				S	1.80
Seigung (nur bei Rachtigung) .												
Notlager												
										-		

Die Entrichtung ber Seizgebühr ift bei jeber Rächtigung obligatorifc.

Der Wirtschafter gewährt Tagesverpstegung (brei Mahlzeiten: Frühftück nach Wahl mit Butterbrot ober Ruchen; Mittagessen, bestehend aus Suppe, Fleischspeise mit Beilage; Nachtmahl: Kleine Fleischspeise mit Beilage ober Mehlspeise) zum Preise von S 4.50. Preis eines Wiener Frühstücks mit zwei Butterbroten und einem Ei: S 1.40. Im übrigen weisen wir darauf bin, daß die Preise im allgemeinen nicht höher sind als in den Talstationen. Selbstversorger können mitgebrachte Speisen (Konserven) absochen lassen (mäßige Gebühr); auf Wunsch wird auch das beliebte Vergsteigeressen (Einheitsgericht) geboten. Größere Gesellschaften, die mehrtägigen Aufenthalt in der Hütte zu nehmen beabsichtigen, mögen dies dem Wirtschafter brieflich bekanntgeben (Krampen, Post Neuberg an der Mürz).

Begünftigte Mitgliedschaft bei ber "Urania". Der Alpenwerein Donauland ift Mitglied bes Bollsbildungshauses "Biener Urania", womit unseren Bereinsmitgliedern bas Recht eingeräumt ift, für den geringen Betrag von derzeit S 1.30 ein Unschluße beft zu lösen, das bedeutende Ermäßigungen beim Besuche der Urania-Beranstaltungen sichert: 25% Ermäßigung der Eintrittspreise bei allen Beranstaltungen, Borvertaufsrecht am ersten Tage des Borvertaufes und Befreiung von der Einschreibgebühr an den Bollsbochschulkursen. Ferner ist die Teilnahme an Lehraussslügen und an den Uraniagemeinden

ben Mitgliedern vorbehalten. Anmelbung gegen Vorweisung der mit der jeweiligen Jahresmarke versehenen Mitgliedskarte bes Alfpenvereins Donauland bei ber Wiener Urania (Anmelbungsschafter).

Berlufte. Beim Verband zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen sind nachstehende Verluste angemeldet worden: Damenuhr aus Weißgold, verloren am 13. Oktober 1935 auf dem Wege Ludwighaus—Trintsteinsattel—Waxriegel—Bergfreundehaus; Photostativ (Sprungstativ), verloren am 2. November 1935 auf dem Wege Rinnhoferhütte—Windbera—Vobenalpe—Naßtör—Sinteralpe; Bergstod mit Stocknägel, verloren am 2. November 1935 auf dem Debler nächst dem Schutzbaus. Finderlohn 5 Schilling.

Erfennungsmarten 1936.

Die bundesbahnamtlichen Erfennungsmarten 1935 (roter Drud auf weißem Papier mit grauem Unterbruch) und Erfennungsmarten bes "Berbandes" 1935 (schwarzer Drud auf grünem Papier) haben am 31. Jänner 1936 ihre Geltung verloren. Bis jum 31. Jänner 1937 gelten:

1. Bunbesbahnamtliche Erfennungemarten 1936 (grüner Drud auf weißem Papier mit braunem Unterbrud), bie für alle Berbanbebegunftigungen gelten. Preis: S 1.50.

2. Ertennungemarten bes "Berbanbes" 1936 (ichwarzer Drud auf gelbem Papier), die, ausgenommen bie Defterreich if den Bunbesbahnen, für die Fahrtbegünstigungen ber übrigen Bahn-, Schiffahrts- und Autounternehmungen gelten. Dreis: 50 Grofchen.

Erkennungsmarken bürfen nur an jene Mitglieber abgegeben werben, bie ben Beitrag für bas betreffenbe Jahr bereits erlegt haben ober gleichzeitig einzahlen. Weiters wird neuerlich in Erinnerung gebracht, baß die Erkennungsmarken nicht lose ausgefolgt werben dürfen, sondern von unseren Ranzleiorganen auf die Mitgliedskarte aufgeklebt werden milfen. Die Bereinslegitimationen sind baber zur Bebebung der neuen Erkennungsmarken unbedingt in die Bereinskanzlei mitzubringen; falls der Jahresbeitrag durch die Postsparkasse eingezahlt wurde, empsiehlt es sich, auch die Einzahlungsbestätigung mitzubringen. Die Bereinskanzlei ist angewiesen, im anderen Falle die Aussolgung der Erkennungsmarke unde dingt zu verweigern.

Vereinsmeisterschaft.

Mannichaftelauf bee Allgemeinen Defterreichlichen Stiverbanbee.

Am 23. Februar wird im Gebiete der Sinteralpe (Schnecalpe) mit dem Mannschaftslauf bes Allgemeinen Desterreichischen Stiverbandes die Bereinsmeisterschaft ausgetragen. Unser Stivereinigung, der auch die Durchführung der Veranstaltung des Allgemeinen Stiverbandes obliegt, wird für die Teilnehmer, Funktionäre und Schlachtenbummler eine entsprechende Anzahl von Autobussen führen; der Fahrpreis wird etwa 5 9.—, gegen S 13.80 Bahnfahrt, betragen.

Jebe Mannschaft besteht aus brei Läufern. Gewertet werben bie Zeiten jedes Einzelnen und die Durchschnittszeit der brei eine Mannschaft bildenden Läufer. Preise sind sitt die vier besten Läufer und die brei besten Mannschaften ausgesent. Der Mannschaftstauf wird nach den Bestimmungen der Wettlausordnung der FIS abgehalten. Die Zeiten der dem Alpenverein Donauland angehörenden Läufer werden auch für die Bereinsmeisterschaft gewertet. Im Jugendlauf starten Läuser unter 18 Jahren. Die Rennungen (sein Renngelbt) sind in der Vereinstanzlei die Freitag, 21. Februar zu vollziehen. Die Rennläuser übernachten im Sal (Reuberg oder Krampen) und steigen gemeinsam Sonntag, um 7 Uhr frish von Krampen (Gasthof "Alpenrose") auf. Der Start ersolgt um 13 Uhr.

Beranftaltungen bee 21. De. G. 3. und ber Berbanbevereine.

- 9. Februar 1936: Meifterschaft bes Allgemeinen Defterreichischen Stiverbandes am Saufer Raibling, Abfahrtslauf für Damen und Berren.
- 16. Februar 1936: Glatom und Abfahrtstauf für Damen und Serren am Schnee. berg (De. E. E.).
- 23. Februar 1936: Mannichaftstauf fur Berren und Meifterschaft bes Allpenvereins Donauland.

1. Marg 1936: Glatom und Langlauf am Cemmering ("Salvah").

29. Mary 1936: Glalom am Conceberg für Damen und herren (De. E. C.).

Für die Teilnahme an vorstehenden Beranstaltungen tonnen Unweisungen für Jahrtermäßigungen (50 Prozent für die Sin- und Rüdfahrt) besorgt werden. Bedingung: Unmeldung unter Erlag des Fahrpreises mindestens 8 Tage vor der Beranstaltung bei Ernst Wachtel. Das Rennen am 9. Februar ist offen für Bewerber um das Desterreichische Turn- und Sportabzeichen Gruppe IV und V.

Unfere Weihnachtsfeiturfe.

Rigbübel.

Der unter Leitung Sans Ronrads abgehaltene Rinbubeler Rure batte unter ber Ungunft ber Schneeverhaltniffe und ber Witterung febr gu leiben. Der erfte Sag (22. Dezember) war burch befonbere icones, faltes und fonniges Wetter ausgezeichnet. Einige Teilnehmer ließen es fich benn auch nicht nehmen, tron überftanbener Rachtfabrt, bie burch einen Defett ber Beigung eine unliebfame Bericharfung und Berlangerung erfabren batte, auf Die Chrenbachbobe ju geben. Für ihre Mübe murben fie aber auch reichlich belohnt, ba bie Raferer-Abfahrt nach Rirchberg in prachtigftem Dulverichner gemacht werben fonnte. Sage barauf wurde eine Cour auf bas Rigbubeler Sorn geführt, Die aber nicht genugreich verlief, ba ber Schnee fich noch nicht gefest batte. Die beiben nach. ften Sage - bas Bros ber Rursteilnehmer rudte erft am erften Weibnachtsfeiertag an waren trop inzwischen eingetretenem Cauwetter bem lebungstaufen gewibmet. Der tagelang anhaltende Gohn machte bann bei ber fparlichen Schneebede bas Abhalten bes Uebungstaufens im Cale unmöglich. Deshalb murben leichtere Couren unternommen, um nicht nur ben ausgebilbeten Courenfahrern, fondern auch ben Fortgeschrittenen bie Dog. lichleit ju geben, Die fcone Bergwelt ber Umgebung Rigbubele tennen ju lernen. Die Geilfdwebebahn brachte Die Teilnehmer auf ben Sahnentamm, von wo zweimal Die Pengelftein- und einmal Die Raferer-Abfahrt unternommen wurden. Gamtliche Couren enbeten in Rirchberg; von bort ging die Beimfahrt mit bem baufig verfebrenden Winterfportzuge (Eriebwagen) rafc und angenehm vonftatten. Die Concebefchaffenbeit ließ fo siemlich alles ju wünschen übrig: Die "Raramanenftrage" glich einer Bob-Babn, in ber oft nicht einmal die Stahlfanten Salt boten, und webe bem, ber fie - freiwillig oder unfreiwillig verließ! Gin ichwerer Sturg, bervorgerufen burch Bruchbarich, unter bem jum lieberfluß noch fcwerer, mafferiger Schnee lag, war bie unausweichliche Folge. Man tann noch von Blud reben, baß, abgefeben von bem Bruche eines Gfis, fein Unfall ju verzeichnen war. Als charafteriftifch fur bie Berbaltniffe fei noch erwähnt, baß an bem Tage nach einem Rennen vom Raferer an gablreichen Stellen, mo bereits Die Erbe hervorlugte, Echnee aufgeworfen murbe! Auch auf ber Angereralm waren feine befferen Schneeverhaltniffe. Rein Bunder alfo, wenn viele, faum in Rigbubel wieder eingelangt, jum Fife o'clock tea bei ber "Golbenen Gane" eilten, um bort ibren Berger ju vergeffen. Wegen ber von Eag ju Eag fich verschlechternben Berhaltniffe entschloß fich Die Leitung (S. Ronrat, 3. Druder und E. Sajnal), ben Rure icon am 29. Dezember gu beenben. Eron ben geschilderten Berhaltniffen tonnten aber einzelne Teilnehmer beachtenswerte Fortichritte ihres technischen Ronnens zu ihren Bunften buchen.

St. Johann im Dongau.

Jum erstenmal war St. Johann im Pongau Standquartier eines Donaulandturses und wie wir gleich vorweg nehmen wollen, nicht zum lettenmal. Damit ist das Wesentliche der dort gewonnenen Ersahrungen angedeutet. In dem Rurs nahmen 26 Personen teil; die Leitung oblag E. Wa acht el, dem S. Lindner, F. Löwh, P. E. Kraus und E. Wittels zur Seite standen. Die Teilnehmer waren in der "Neuen Post" ausgezeichnet aufgehoben, sowohl was die Unterdringung als auch die Berpslegung andelangt. Gerade in diesem Punkt leistete die liebenswürdige Mutter Prem ganz Außergewöhnliches. Derr Prem jun. war immer bemüht, allen Wünschen zu entsprechen. Serzlicher Dant gebührt auch dem Obmann des Verschönerungsvereins Anton Gasser, der mit Ersolg darauf bedacht war, uns den Ausenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Siezu trugen die Schnerverhältnisse viel bei. Während es auf den Söhen taute, herrschen auf den liedungs-

bangen stets gute Berhaltniffe. Der Rurs, ber mit einem Glalom abgeschloffen murbe, ftand in ber Cat unter einem gunftigen Stern. Mit ben besten Eindruden, in jeder Beziehung zufrieden und mit bem Bunsche wiederzusommen, tehrten bie Teilnehmer nach Sause zurud. Auf ber Sin- und Rudfahrt stand uns ein Sonderwagen zur Verfügung, was die Teilnehmer mit Dant an die Fahrdienstleitung quittierten.

Sinteralpe.

Un bem Rure, ber von Rubolf Reif, Walter Cerf und Alfred Dottor geleitet wurde, nahmen bei Beginn 22 Derfonen teil. Ginige Teilnehmer, benen nicht genugend freie Beit jur Berfugung ftand, fubren teile nach ben Weibnachtsfeiertagen, teile am 27. und 28. Dezember nach Saufe. Acht Teilnehmer verblieben bis jum Goluf (1. 3anner). Der Aufftieg auf Die Sinteralpe war von berrlichem Wetter begunftigt und auch ber folgende Lag war recht annehmbar. Doch bann machte fich ber einbrechenbe Gobn unangenehm bemerfbar, benn ber Gonee murbe weich und fdwer. Fruhmorgene mar er immer beinhart, fonnte aber megen bes Fohns und gu ichmacher Connenbestrablung nie ju Firn werben. Eronbem murbe jeben Bormittag und Rachmittag inegefamt etwa 51/2 Stunden febr fleifig geubt ober eine Cour unternommen, fo baf jufriebenftellende Fortidritte ergielt werben tonnten. 2m Gilvefter fand eine fleine Feier ftatt, und um die Mitternachtsftunde begaben fich bie Teilnehmer gur Rapelle. Diefe fleine Spagierfahrt bei munberbarer Sternenpracht wird wohl Allen unvergefilich bleiben. 2m Schluft bes Rurfes gaben Die Seilnehmer in begeifterten Borten ihre Anerkennung für bie gelungene Durchführung fund und fprachen Die Soffnung aus, bag man fich balb wieder bei einer abnlichen Beranftaltung bee Albenvereine Donaulant treffen moge.

Alpine Literatur und Kunft.

Eine Stigeschichte.

"3mifden une fei QBabrbeit". (Goethe, "3pbigenie").

Mur ein Spiel bes Bufalle, nämlich ber Umftand, bag ich von befreundeter Geite auf Die Dezembernummer ber Beitschrift "Der Genee" aufmertfam gemacht worben bin, bat bagu geführt, baß ich in meiner, in ber Jannerfolge von "Berg und Gli" ericbienenen Befprechung bee Buches "Auf Gli in Japan" von Sannes Schneiber eine andere Rritif einbezogen babe, Die, verfaßt von Sugo Bondorfer, im "Schnee", 31. Jahrgang, Nr. 2, Seite 16 abgebrudt ift. 3ch babe nun, freundichaftliche Barnungen mifachtenb, ben Febler begangen, ber befagten Rritit Wichtigfeit jugumeffen und baraus ben Goluf gezogen, baf es bie an eine ernfte Führung ber Literaturfpalte gewöhnten Lefer von "Berg und Gli" intereffieren muffe, wie anderwarte Rritit geubt wird. Diefen meinen Brrtumern babe ich es au verbanten, noch einmal auf Die Gache gurudtommen ju muffen, ba Bonborfer im "Schnee" Rr. 3 vom 13. 3anner 1936, Geite 20, unter bem Eitel "Stigeschichte". eine vier Geiten lange Replit vom Stapel gelaffen bat. Papier ift gedulbig, aber auch febr teuer. Deshalb werbe ich Bonborfere fonberbare Stigeschichte furg abtun, weil ich ale Schriftleiter auch materiell verantwortlich bin und es baber nicht verantworten fann, ben toftbaren Raum mit einer Donquichotterie ju migbrauchen und auf Diefe Beife bem Riveau ber Beitidrift Gintrag ju tun.

Bondörfer ergablt den Lesern des "Schnee" im ersten Sat, daß ich mich mit ihm in einem "über vier Seiten ausgedehnten Aussaas auseinanderzesett habe". Imischen und sei Beiten und dein Bahrheit — der Umfang meines Aussaas beträgt genau drei Seiten und drei Zeilen und obendrein habe ich im lesten Drittel die Kritil des "Schnee" nur gestreift, denn ich mußte doch auch ein wenig von Schneiders Erlebnissen berichten. "Ausdrücklich", so sagt Bondörfer, "ift auf den "Schnee" und den Alben-Sti- und Wander-Berein Bezug genommen, so daß genügend Beranlassung vorliegt, auf die mehr als scharfen Angriffe zu antworten". Iwischen uns sei Wahrheit — ausdrücklich ist nicht auf den Alben-Sti- und Wander-Berein Bezug genommen worden, sondern auf die Zeitschrift dieses Bereines. Den Titel dieser Zeitschrift genau anzusühren war auch desbalb notwendig, da nur wenige in- und ausländische Leser den "Schnee" tennnen. Ja glaubt denn Bondörfer, daß ich mich zu journalistischen Wildwesse-Methoden besenne und Angriffe aus dem Sinterhalt insaeniere? Zeder ernste Schriftseller muß doch die Belegstellen ansühren, um den Lesern die Mösslicheit zur Nachprüfung zu geben. "Berg und Sti" ist übrigens tein "Blatt",

sondern eine Zeitschrift. Dies erwähne ich, weil Bondörfer mir antreidet, daß ich aus dem "Neuen Sti-Touristen-Club" einen neuen "Sti-Touristen-Club" gemacht habe. Ich bitte um freundliche Nachsicht, zumal da ich gestehe, von dieser Vereinigung, ihrer erschließerischen Tätigkeit und den stitouristischen und literarischen Leistungen ihrer Mitglieder nichts gehört zu haben.

Bondorfer unterschiebt mir bie Abficht, einen Gegenfan Albine Stifabrtechnit -Arlbergmethobe ichaffen ju wollen. Dir aber will es icheinen, bag bie Rritit Bonborfers aus bem Gebanten geboren worben ift, Sannes Schneiber eines auszuwischen. Diefer mit untauglichen Mitteln unternommene Berfuch mußte Scheitern. Rach Bonborfer babe ich mich jum Berteibiger bes Gobriftftellers Coneiber aufgeworfen. 3mifchen uns fei Babrbeit - ich babe ausbrudlich gefagt, baft ich Schneibers Buch nicht als ein Ereignis auf bem Gebiete ber Stillteratur anfebe und bas fleinere ftiliftifche Retouchen wohl am Plage gemefen maren. Dag Bondorfer befonders Sannes Schneider ftigeschichtliche Berftofe(?) mit Schneibers Mitgliebichaft bei ber Prufungstommiffion fur Stilebrer mit bem Sinweise barauf in Busammenhang bringt, bag Stigeschichte ju ben Prufungs. gegenständen gebort, ift mabrhaft erbeiternb. Wer wird ben Randibaten Gepp Oberhofer aus Pragraten über Entwidlung bes Stilaufes in Japan befragen? Darüber bat Bonborfer umfangreiche Quellenftubien angestellt und baraus ein angriffsluftiges Siftorchen gefcopfr. ein "Schnee". Geftober, bas Sannes Schneibers Triumphe in Japan, Diefes mirt. liche Stud Stigeschichte, boch nicht einmal mitroftopifc wahrnehmbar beeintrachtigen tann. Bon meiner Rritit babe ich nichts gurudgunehmen, und was Schneibers Stellung ben "Conee". Blinden gegenüber betrifft, tann ich nur auf einen bei Mattbaus (9. 12), Martus (2, 17) und Lutas (5, 31) fich finbenben Gat verweisen, ber ba lautet: "Die Gtarten (bie Befunden) bedürfen bes 2Irates nicht, fonbern Die Rranten".

Dr. Joseph Braunstein.

Lawinen! Abenteuer und Erfahrung, Erlebnis und Lehre. Bon Walther Flaig. Mit 120 Bilbern und Rarten. Leipzig, 1935. F. A. Brodbaus.

"Eine Gefahr, Die gwar an Saufigfeit lange nicht an ben Steinfall beranreicht, aber immerhin ichon öfters ihr Opfer in ben Alipen geforbert hat, find bie Schnee- und Gislawinen. Reufchneelawinen find bann am häufigften, wenn ber meifte Reufchneefall ftattfindet, alfo gewöhnlich gegen Enbe bes Winters Für ben Bergfteiger fommen inbeffen porgugemeife Die Commermonate in Betracht und ba gibt es große Reufchneemaffen nur auf ben höheren Bebirgen Der Gous, welcher bem Sochgebirgewanderer gegen Reufcneelawinen gu Bebote ftebt, ift ein febr einfacher. Man unternimmt unmittelbar nach einem bebeutenben Schneefall überbaupt feine Dartie, auf ber man Schneebange über 45 Grad Reigung zu bewältigen, ober wo man unter freileren Sangen burchzutraverfieren batte. Elebrigens reicht ein einziger Rachtfroft einer Haren Racht bin, Die Schneemaffen für ben folgenden Morgen foweit zu tonfolibieren, bag bie Gefahr menigftens für bie erften Frühftunden beseitigt wirb." Go fdrieb nicht etwa ein Conntagetourift, fonbern fein Beringerer als Emil Sfigmonby. Man finbet biefe Gate in ber erften Huflage ber "Gefahren ber Allpen" (1885). Run feit bamals bat fich unfere Renntnis vom Lawinenphanomen vergrößert. Siegu haben in erfter Linie febr viele traurige Erfahrungen beigetragen. Die Schweig war feit je bas tlaffifche Land ber Lawinenforschung bant ben fuftematifch betriebenen Erfundungen bes eidgenöffifchen Forftmanns Dr. h. c. Johann Coas, ber uns Bergfteigern febr nabe ftebt. Coas bat feine öffentliche Catigteit ale Copograph begonnen und in Graubunden gegen 20 Gipfel über 3000 Meter als Erfter betreten. Gein größter Bergfieg war die Erfteigung bes Dig Bernina (1850) und 1900 war er als 78jabriger fo ruftig, um bas funfzigjahrige Jubilaum ber Berninabesteigung auch auf einem Biertaufender, bem Beifimies, begeben ju fonnen. Gein Bert "Die Lawinen ber Comeiger Alpen" (Bern, 1881 und 1888) ift, wenn auch in Manchem veraltet, noch beute grundlegend. Coas war in biefer Gache in ber Schweig bie Autorität und noch als 88jäbriger veröffentlichte er ein Buch über "Statiftit und Berbau ber Lawinen in ben Schweiger Alpen" (1910). 3m Jahrbuch bes Schweiger Alpenclubs ericienen auch einige größere Arbeiten über biefen Gegenftanb, ber bei uns etwas vernachläffigt wurde. Allerbings feitbem Daulde Zfigmonbus "Gefahren ber Allpen" betreut - von ber vierten Auflage hat man in Ofterreich und Deutschland biefer Frage erbobte Aufmertfamteit zugewendet. Dies brachte naturgemäß die Entwicklung des Stilaufs mit sich. Man fing an, theoretische Lawinenforschung im "Laboratorium" zu betreiben, und da war es Paulcke, der nach Oertel, dem Praktiker, 1926 den Bergsteigern und Stiläusern eine sustematische Darstellung des Phänomens gab. Drei Jahre später erschienen Idarstwa aus der Beobachtung und Ersahrung geschöpften "Beiträge zur Lawinenkunde". Die streng wissenschaftliche Arbeit ging welter. Die wichtigsten Ergednisse sind in den Beröffentlichungen von B. Welgenbach, F. Fantbauser und E. Soß niedergelegt. Soß hat, wie Flaig meint, "an Sand scharf zergliederter Beispiele in Wort, Lichtbild und Zeichnung gleich vollsommen und zweisellos die wirksamste Beledrung die deute geboten." Immerdin, eine moderne zusammenfassende und gut illustrierte, allgemein zugängliche Darstellung hat die nun gesehlt. Diese Lücke ist durch das schöne Buch von Walther Flaig geschlossen worden. Seit 12 Jahren im Sochgebirge ansässig, bliett Flaig auf eine erfolgreiche bergsteigerische und stitouristische Tätigkeit zurück, die ihn sachlich zur Abfassung eines vollstümlich gehaltenen Werles über Lawinen berechtigt. In der Einseltung heißt es:

"Ich habe faft alle Lawinenarten felbft erlebt, ich murbe in ihrem Wirbel als willenlofes Ding fortgefcbleubert und ,wie ein naffer Gad' burchgewallt; ftand wie man fo fagt - mit einem Bein im Grab, murbe einmal burch ein beute noch unfaftbares Blid vor bem ficberen Cobe errettet, babe mit meiner Erfahrung und einem aufe bochfte entwidelten Schneegefühl (eine Babe, fein Berbienft) Die Lawine gefpurt und vorausgefagt gegen bie bobnlachelnben Ginbeimifchen ober Rameraben, ble mich für einen Anaftmeier bielten, um Minuten nachher von ber Rataftropbe eines Befferen belehrt ju merben. 3ch habe weite Bebiete ber Alpen auf Stiern burchftreift, Sunberte von Lawinen gefeben und vielbunbert Bilber gefammelt, mit alten ,Schnechafen' bie Lawinenprobleme und bas Schrifttum burchgepflügt. Geit über amolf 3abren lebe ich im Bergen ber Berge, ba und bort. Oft, wenn ich am Schreibtifc fan, borte ich bas Brollen ber Frühlingslaunen, Die ale Grundlaminen burch bie Tobel bonnerten. Best glaube ich, ein geballtes Gefamtbild ber Lawinen geben au burfen - ale Schauenber, nicht ale Wiffenichafter. Dazu babe ich fein Recht. Buch gar feinen Willen, weil ich feine ftrenge Untersuchung, feine ichematische Lebre ober miffenichaftliche Betrachtung, fonbern mit Abficht nur lebendige Erfahrung, eigenes Erlebnis, bilbhafte Bufammenfchau geben will. Meine Arbeit foll ben Gilaufern bienen und allen jenen, bie ine Berg ber Ratur bliden wollen, auch bort, wo aus einem fleinen Bunberwert, bem Schnectriftall, eine furchtbare Raturgewalt, bie Pawine, brobt."

Flaig beginnt nicht mit theoretifchen Darlegungen, tonbern gebt im erften 21bfcnitt "Bewalt und Befchichte" vom letten Lawinenwinter im Pratigau und Montafon aus, berichtet von ben Lawinen im Albenfrieg, wibmet ein Rapitel ben vorjährigen Ereigniffen am Arlberg, bespricht "Ergebnis und Lebre aus bem Lawinenwinter 1934/35" und ftreift bas Thema "Die Lawine in ber Runft". Im zweiten Abiconitt "Grundfage und Welege" wiberlegt er 3barftys "bartes" 2Bort: "Best ftebt ber anfange fo einfache Lawinenbegriff vor feiner Liquidation". In ber Einteilung balt fich Flaig im allgemeinen an Paulde, ber "bie beften wiffenschaftlichen Begriffebestimmungen gegeben bat", bod orbnet er, im Wegenfan ju Paulde, Die Beschaffenheit über bas Alter bes Schnees. Er teilt bie Lawinen in "trodene" und "naffe" ein, gliebert bie erfteren in a) Loder- und Reufchneelawinen, b) Prefifchneelawinen und c) Altichneelawinen. Den Uebergang ju ben "naffen", a) Feuchten Loder- und Reufchneelawinen, b) Raffen Altschneelawinen, gewöhnlich Firn. und Grundlawinen genannt, vermitteln bie Mifchichneelawinen. In biefem Abichnitt werben auch bie allgemeinen Lawinengesete, Die Bewegung (Babn), Borbebingungen und Urfachen besprochen sowie bie Ramentunbe geftreift. Gerne treten auch wir für die Ausmergung bes icheuflichen Wortes "lawinos" ein, jumal ba es gute beutiche Wörter gibt (labnig, lauig). Das Saupt- und Rernftud bes Buches bilbet ber britte Abschnitt "Arten und Wirlen", in bem bie einzelnen 9 Lawinenarten - 3barfto unterfcbeibet 18 - an Sand eines bervorragenben und befonbers aufschluftreichen, ja eigenartigen Bilbmateriale fowie von Berichten von Augenzeugen beiprochen werben, Sier Ginzelbeiten aus ber Darftellung berausgreifen zu wollen, mare nunlos. Man muß in ber Sat Diefe Materie ein wenig ftubieren, man tommt aber babei aus bem Staunen nicht beraus, fo & B. wenn man bie Bilber von ber "Meifienbobenlawine 1935" fiebt. Durch brei Bochen mußten 270 Arbeiter ichaufeln, um Strafe und Bahn freizulegen.

Der vierte Abiconitt befagt fich mit "Schut und Berbau", ber fünfte mit "Gefahr und Rettung". Diefer ift für ben Stilaufer besonbere wichtig, jumal ba auf biefem Gebiet noch eine erstaunliche Unwiffenheit berricht. Flaig bezieht fich bier auf Dr. Rubolf Campell, beffen ausgezeichnete Abbandlung fiber Silfeleiftung auch in "Berg und Gti" ericbienen ift. Den Schluß bilben ein Literaturnachweis, in bem wir Die Abbandlung Geligmans (3abtbuch bes Britifden Stiflubs) vermiffen, und bie Lawinentafel. Das teute Bilb "Requiem für vier italienifche Bergtameraben auf Fuorela Gurlej" empfinden wir ale einen Schonbeitofebler. Bielleicht entichließen fich Berfaffer und Berlag aus bem Bilbmaterial Diapofitive für Bortragegmede berguftellen. Allerbinge mußte ber Begenftand in einer Folge mehrerer Bortrage bebanbelt merben. Doch an Sand bes Buches und ber Lichtbilber mare es möglich, einen Rure über "Lawinenfunde" abguhalten, bei bem bas Intereffe nie erlabmen wurde. Flaige Darftellung ift einfach, tlar, boch nicht troden. Gie wird zweifellos viel bagu beitragen, bag biefes geschmadvoll ausgeftattete Buch, bas einen für Bergfteiger und Stilaufer lebenswichtigen Stoff bebanbelt, ftartes Intereffe auslofen und große Ber-Dr. J. B. breitung finden wirb.

Stileben in Defterreich 1936. Jahrbuch bes Defterreichifden Stiverbanbes. Beleitet von Dr. Frang Martin, Dr. Unton Gromatta und Frang Mauler. Wien, 1936, Berlag Abolf Solzhaufens Nachfolger.

Das neue Jahrbuch bes Defterreichifchen Cfiverbanbes bringt gabireiche Auffage, in benen nicht nur bas rein Sportliche, fonbern, wie es bem Wefen bes Gfilaufe entfpricht, auch bas Bergfteigerifche ju Worte tommt. Der - auch bem Umfang nach bebeutenbfte Beitrag ift bie "Lawinentunde" von Friedrich 211brecht. Die ftoffliche Grundlage ift Die große, im Sahrbuch bes Britifchen Stitlube erfchienene Abhandlung von B. Geligman. 3m übrigen bat Albrecht bei feinem überfichtlichen Querfchnitt bie Literatur über Diefen Begenftant auch bie alteren Stanbardwerte nicht vernachläffigt. Wir bebalten und eine gesonderte Burdigung Diefer auch die neuesten Forschungsergebniffe berudfichtigenben Arbeit vor. Die Beschichte bes Stilaufs ift burch "Bilgeri und ber alpine Stilauf" von Giegfried 2 manebaufer vertreten; bier icopft einer von ber alten Barbe aus feinen reichen Erinnerungen an ben unvergeflichen Bilgeri und ichilbert beffen Berbienfte fowie Die feiner Schiller (wie Machet, 2Bolfftein und nicht gulett auch Sannes Schneiber) um Die Berbreitung Des Stilaufe in ben Oftalpen. In Der Brenge jur Biffenfchaft bewegen fich Unton Scheblers "Wetter und Rlima im Sochgebirge" und Walter Strangowiftis "Stigeographie von Defterreich". Sier wird ber Berfuch gemacht, eine Enpenlehre ber öfterreichifchen Berge vom Gtanbpuntt bes Stilaufers aufzustellen. Strangowifi untericheibet folgende Eppen: Boralpen; Wechfelgebiet; Cotes Gebirge; Rinbubelet Alpen; Riedere Cauern; Dolomiten; Dentaler Alpen, und faßt fie alle in einer intereffanten Allpentarte gufammen. Ernft Sanaufet, feit langem befannt als Feinschmeder unter ben Stitouriften, betrachtet Diesmal in "Geilbabnabfahrten in Defterreich" Die vielfältigen Möglichkeiten mübelofer "Bergfahrten" für ben eifrigen Abfahrtelaufer. Mar Silber und Alfred Defct brechen eine Lange für ben Commerfilauf, Diefem bisber als besonders mubevoll verfcrienen 3meig bes alpinen Gfilaufs. Deichl empfiehlt auch im Commer nach Möglichfeit normale Courenffier ju verwenden und belegt ihre Borteile burch Die Schilberung einer Julitour in ben Dentaler Alipen, lieber bas eigentliche Bebiet bes öfterreichischen Stilaufers binaus greift Dr. Anton Bromattas glangend, ftellenweife in bichterifcher Sprache gefchriebener Bericht über Stifahrten in Schweben und Norwegen, in ben Pyrenaen und auf bem 2letna. Roch weiter weg führt uns Erwin G ch neiber, ber über Erfahrungen mit Stiern, ihre Unwendungemöglichfeiten und Brengen in außereuropaifden Sochgebirgen, im Damir, am Rangdendzonga, Ranga Parbat und fchließlich in ben Unden (Mconcagua) ergabit.

Den rein stifportlichen Teil leitet Dr. Franz Martin mit einer offenen Aussprache über "Amateurbegriffe" ein und versicht, ber überwältigenden Mehrzahl ber Stisportler aus bem Serzen sprechend, die Startberechtigung ber Stilehrer. Rur eine verlogene Auffassung bes in seiner ursprünglichen Prägung veralteten, aus "Raftengeist und Rassenhochmut" geborenen Amateurbegriffs bietet die Sandhabe, die Stilehrer vom Felde ber höchsten stisportlichen Ehren fernzuhalten. Eine besondere Beleuchtung erfährt dieser unhaltbare Standpunkt auch durch Werner Galvisbergs Studie über ben "Alpinen Einheitssti", die überdies den Nugen einer in gleicher Weise Absahrts- und Torläuser

20 TW 140



Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Beleitet von Dr. Joseph Braunftein

16. Jahrgang

Wien, Mars 1936

Rr. 172

Biwats.

Bon Dr. Inline Rugh.

Mit freundlicher Genehmigung bes Lentam . Berlages bem Buche "Anton Diginger. Gin Bergführerleben" entnommen.

3ch war noch ein junger Rnabe, als ein Freund unferes Saufes mir eraablte, er folgfe auf ber Jaab oft im Freien, im Balbe. Die ausgezogene und übergeworfene Joppe als Dede. Das bat mich gang marchenbaft angemutet, ich batte nie baran gebacht, baß man andere schlafen tonne ale babeim im warmen Bette, fo man nicht gerabe ber Fabelbelb einer Indianergeschichte mar. Dann las ich mein erftes alpines Buch, bas ichonfte und gewaltigfte feit jeber und für alle Zeiten: Edward Abumpere "Scrambles amongst the Alps". Da ergablt ber große Matterbornbeld, wie er, von Allmer und Crog geführt, mit Moore und Walter ben phantaftischeften Berg im phantaftischen Daubbine, bas eisblintende Riff ber Barre bes Ecrins, erftmale erfteigt. Wie im Abstieg über ben Glacier Blanc Die bereinbrechenbe Racht Die ju Tobe ermfidete Befellichaft fprengt, und er fich ichlieflich mit Croz in einem unwegfamen Blodgewirr in ber Rabe ber Gennbutten von Alifefroibe, bart am braufenben Gletscherbach, ju einem Bimat entichließt. Es find pactenbe Bilber beigegeben, barunter ein überaus ftimmungevoller Solafchnitt, ber Whomper und ben armen Michel Crog an ihrem Wacholberfeuer unter einem Felsüberhang geigt. Das Bilb und Whompers lebendige Ergablung bagu find mir nicht mehr aus bem Ginn gefommen. Bas einmal in ber romantischen Geele bes Rnaben Wurzel gefaßt bat, bleibt unvergefilich eingeprägt fur bas gange Leben. Wie oft bin ich bamals über biefem Bilbe gefeffen! Und fällt beute mein Blid barauf, fo giebt die gleiche beife Belle von Gebnen, Stimmung und Romantit burch meine Bruft, wie einft aus Abnen und Erwarten, fo beute aus eigenem, wenn auch icon fo weit gurudliegenben, aus fo fernem Erleben!

Wenn in den Bergen der Abend sich niedersenkt, so hastet alles, Mensch wie Tier, dem Nachtquartier zu. Man trachtet, vor Dunkelheit unter sicheres Dach zu kommen, ins Gasthaus, in die Senn-, in die Schuthütte. "Die Nacht ist keines Menschen Freund", so heißt es. Die Vergsteiger meiner Zeit waren den Viwaks nicht sonderlich gewogen. Fast alle haben damit trübe Erfahrungen gemacht. Sie warnten vor ihnen, man leide in den Viwaks zu sehr, sinde da nicht die richtige und genügende Rube und Rast, gebe zu viel Kraft aus und sei am nächsten Tage nur mehr halb leistungsfähig. Das ist wohl tief in der menschlichen Natur und in unseren Gewohnheiten begründet. Wer kennt nicht das peinliche und unsichere Gestühl, das einen überkommt, wenn man plötlich bemerkt, man habe den Saustorschlüssel vergessen oder verloren. Und gewiß

haben schon viele es erlebt, wie tief unglücklich sich ein Bergführer zweiten ober britten Ranges gebarben tann, welchem Jammer er sich hingibt, wenn nach einer burch widrige Umstände verlangsamten Cour bas Schreckgespenst eines unfreiwilligen Lebernachtens im Freien zu broben beginnt.

Unter meinen Bergfreunden altefter Beit geborten Dr. Otto und Dr. Emil 3figmondy ficherlich ju ben romantischeften, aber auch genügfamften und zähesten. Gie haben Biwate nie gesucht, find aber folchen auch nicht angstlich aus bem Bege gegangen, wenn fie fich als notwendig berausstellten. Die Cour wurde in ber geplanten Beife burchgeführt, Die Bequemlichteit ber Racht fpielte babei teinerlei Rolle, fie ftand immer in letter Linie. Das waren gang ibegle Bergfteiger. Ungemein eindrucksvoll ift in Emile berrlichem Rachlagbuche "Im Bochgebirge" bie Schilberung eines unfreiwilligen Freilagers in fturmifcher Nacht mit Dr. Rarl Diener am Debftein. Profesor Dr. Rarl Schulg ergablt im gleichen Buche vom wohlvorbereiteten Biwat im "Rami" por ber Erfterfteigung bes Bietichborns von Guden. Gine ber großartigften Biwaficbilberungen, Die je geschrieben wurden, bat uns Otto binterlaffen. Die unvergleichliche Siegertrias Ludwig Purtscheller-Bruder Ifigmondy war vom Feuer fürchterlicher Steinbatterien gezwungen worben, einen gangen Tag und eine Racht in der überaus fteilen Blodrippe gu verharren, an der fich bas Marinelli-Couloir ber Ditwand bes Monte Roja boch oben unter dem Rordend gabelt. Bie Otto bas ergablt, muß man gelefen baben! Es ift in feiner Bescheidenbeit, Rlarbeit und Einfachbeit mabrhaft flaffische Urt! Da tann man lernen!

So konnten die Zsigmondy, wie Otto mit Vefriedigung seststellt, auf teine tleine Anzahl von Freilagern zurückblicken, von vorbereiteten, mehr noch von unfreiwilligen, und sie hatten sich ihre eigene förmliche Viwaktechnik herausgebildet. Purtscheller, der Rönig der Führerlosen, Dr. Diener, Dr. August Vöhm waren keine Freunde von Viwaks, sie taten alles, um sie zu vermeiden. Gerne gedenke ich eines überaus stimmungsvollen Freilagers mit Freund Dr. Karl Blodig auf der Rasenstufe oberhalb der schlimmen, glatten Schlisse des Glacier de Leschaug in der Mont-Blanc-Gruppe. Es war gut vorbereitet, wir hatten den Schlasplaß an vollkommen geschützter Stelle, Holz genug und ein helles Feuer, das weit in die Bal Ferret hinausleuchtete. Daß Blodig mich in jener Nacht troß meiner Proteste sorgsam in seinen eigenen Eckenstein-Schlassachtet, während er selbst mit einer dünnen Decke und der traditionell übergeworsenen Joppe vorlied nahm, werde ich dem lieden Manne nicht vergessen.

Das ift beute gang anders geworben. Es wird jest febr viel bimatiert. Dber vielleicht richtiger gefagt: es werden jest febr viel Rachte im Freien zugebracht. Bewiß find bagu auch die Behelfe viel reichhaltiger und geeigneter geworden. Man bente beifpielsweise nur an den 3barety-Gad, ben wir nicht fannten, ben eine gutige Borfebung ben neuzeitlichen Bergfteigern gefpenbet bat. Die Racht, und fei es bie Nacht an graufigfter Stelle, bat fur unfere moderne Bergingend teine Schreden mehr. Gie wird überwunden, wie fie tommt und wie fie ift, fo ober fo. Eine andere Frage mag es fein, ob diefe mobernen Freinachte noch gewiffermaßen Ausfluß eines romantischen Naturempfindens geblieben find, ob fie nicht vielmehr ichon volltommen im zwingenden Dienfte gang gewaltiger, oft fast übermenschlich anmutenber sportlicher Leiftungen steben, vielleicht gar als bochft unerwunschte und peinvolle Beigaben bagu bingenommen und in ftiller Ergebenheit tapfer ertragen werben. Wie bem auch fei, will es mich manchmal bedunten, ale lefe ich aus ben heutigen Schilberungen berartiger Nachte etwas ju oft und ju beutlich bas Befenntnis einer Urt freiwillig übernommenen Martyrertums beraus. Reine Frage, es wird ba oft gang entfetlich gefroren, und man folgt ben Froftschauern und ben ichweren Leiden folder banger und endlofer Stunden mit innigem Bedauern. Dag es mir ganglich ferne liegt, an biefer Stelle in irgend einen Feldzug gegen bas moderne Bergsteigen einsenken zu wollen, wird man mir gerne glauben. Ich stehe ihm wohl auch ohne ein richtiges Berständnis gegenüber, da ich ja aus dem klaren Fahrwasser längst versunkener Bergjahrzehnte schon etwas einsam berüberrage. Da bleibe ich lieber bei meiner Ansicht, daß ein jeder nach seinem eigenen Glauben selig werden müsse. Sehe jeder, wie er's treibe. Aber schabe, daß die lieben, kühnen Jungen der heutigen, dis zum Aleußersten in Wetten und Wagen vorgerückten Zeit mich nicht in meinen alten Biwaks besuchen können, zu sehen, wie surchtbar gemüklich ich es da oft hatte. Womit ich gewiß nicht ableugnen will, daß ich mich manchmal nicht auch ganz gehörig geschüttelt habe. Aber immer gerne, immer sehr gerne und mit Genuß. Und das will ich ihnen allen von ganzem Serzen wünschen: Freude in den Viwaks! Denn Treude soll die Grundlage sein allen Vergsteigens.

Und wer steht, daß er nicht falle! Aber einige mahnende Worte muß ich an dieser Stelle troß allem sagen. Ich möchte noch einmal vor Uebertreibungen warnen. Daß die modernen, manchmal ganz desperaten Rlettereien nicht nach meinem Sinne sein tönnen, ist flar. Man achte auf die liebe Gesundheit, auf beile Glieder, auf das tostbare Gut des Lebens. Das halte man bereit und frei sür größere Ziele, als es sportliche Erfolge je sein tönnen. Und vor allem hüte man sich vor der Pose zu Seldentum in den Vergen, auf daß man nicht dem armen und kläglichen Anschein prahlender Zwerge verfalle. Rlettern ist eine wunderschöne Sache, doch immer nur eine Fertigteit. Ich dente, es sollte Mittel zum Zwecke bleiben. Es gibt Größeres. Für meinen Teil habe ich niemals vergessen, daß mein seliger Alfse Venjamin doch der weitaus beste Rletterer

gemefen ift, ben ich jemale tannte.

Die befreunden werbe ich mich mit ber beute immer aufdringlicher gepflogenen Urt, wie fportliche Bergerfolge in ben Tagesblättern auspofaunt und gepriefen werben, ale feien es weltbewegende Ereigniffe. Die flaffifche, führerlofe Trias meiner alten Freunde 3figmondy und Durticheller bat für berartige, bamale allerbinge nur gang vereinzelt vortommende Eitelfeiteausbrüche ein fpottifches und verächtliches Lächeln gehabt. Bas würde fie beute fagen, wo Unmaßung und Gelbstüberhebung schon fo ins Brofe zu machfen beginnen? 3d bente, es ift zu unferen Beiten bescheibener und vornehmer zugegangen. Wir baben unfer Bergfteigen und une nicht auf die Gaffe getragen. Es Scheint, daß ich unter ben Bergfteigern, mas die Biwate betrifft, eine Ausnahme porftelle. 3ch babe im Elebernachten im Freien immer bie bochfte Bergromantit erblidt, bin folden Rachten nicht nur niemals aus bem Wege gegangen, fuchte im Begenteil febr oft freiwillig nach einem Unlag bagu. Rabm bann bavon immer tiefes Erleben und reichen Gewinn mit nach Saufe. Go glaube ich nicht, baß es Bergfteiger geben wird, bie fo viel biwafiert haben wie ich. In meinem Bergbuche habe ich die Biffer von bundertfünfzig bie zweihundert Biwate genannt, boch meine ich beute fast, baß ich mich bamale ju niebrig bielt, und baß es auch bedeutend mehr, vielleicht zweihundertfünfzig und felbst breihundert, gemefen fein tonnen. Begablt babe ich fie nicht.

Mit meinen ersten Lehrern, ben Trentanern, waren diese Freilager etwas ganz Selbstverständliches. So waren sie, von ihren heimlichen Jagdzügen her, mit der Vergnatur verwachsen. Schuthütten gab es damals nur ganz vereinzelte, die wenigen in Vetracht kommenden Almen lagen in weiten Entsernungen von einander, tief in den Hängen oder in weltversorenen Karen da und dort verstreut, bei den oft übergroßen relativen Söhenunterschieden in den Juliern war es ausgeschlossen, daß man jedesmal zu Tal steige, um am nächsten Morgen zu neuen Unternehmungen wieder hochkommen zu müssen. Sant die Nacht nieder, so kehrten wir zum Krummholz zurück, machten uns ein Feuer an und legten uns dazu. Die Wahl des Plates machte uns keinerlei Sorge, die elementare Einsachbeit unserer Behelse bedrückte uns nicht. Es waren ganz primitive Viwaks, Jugend und Vegeisterung trugen uns trot Wind, Wetter und Kälte durch die Vergnacht, durch die Seiligkeit von Ort und Stunde. Schon in jenen ersten Zeiten konnte ich auf ganze Reihen von Freilagern aller Urt zurück-

bliden, auf weiche und barte, auf trodene und naffe, warme und talte, freiwillige, wohlvorbereitete und überraschend herangetretene, schöne und bose, frohe und wohl auch trübe. Siegreich manchmal, oft besiegt und geschlagen, immer in hochgemuter Zuversicht auf ben tommenden Tag. Mein Gott, war bas

eine glückliche Beit!

Meine Bochschule für Bimaftechnit babe ich in den Weftalpen burchgemacht. Dort tonnte ich aus ben Erfahrungen ber großen Gubrer, aus ben Erabitionen alter, glorreicher Beiten fchopfen. Schon bas erfte Biwat in ber Oftwand bes Monte Rofa, im Oftgrat bes Jagerhorns, zeigte mir fo recht beutlich ben Unterschied auf zwischen ben Rachten in ben Julischen Alben und jenen im großen Gife. Da ift ein gang anderer, ein viel ernfterer und groß-Bügigerer, ein viel gewaltigerer Con. Und bann tamen bie großen Biwate bruben beran, in langen Reiben, eines nach bem anderen. Mit ben Maquignag Die vielen Nachte unter ber Riefenplatte bes Couvercle gu Fugen ber eisftrablenden Aiguille Berte, Die fternenfuntelnde Freinacht im Dreiedscheitel bes Barbin por ber Erfteigung ber Droites, bas zweimalige Bimat bei ben Paradiestilien im Fauteuil bes Allemands vor ber Aliquille Roire be Péteret, eines am Dromontoire ber Meije, ebe bas feine Schuthuttchen babingestellt wurde, jenes am Glacier be la Neuvag, bann wieder eines am oberften Schlafplat ber Brenvafeite bes Mont Blanc und unmittelbar barauf Die großartigfte meiner Nachte in ber gerbrochenen, vom Gife fcon balb verschlungenen Cabane bes Rochers Rouges. Mit Alexander Burgener Die Racht am Schönbuhl, wo bamale noch feine Sutte ftanb, Die gang unerwartet berangetretene in ben Felfen ber Wandflub nach ber Dent Blanche, eine fcon vorbereitete wieder unter meinem lieben, großen Schlafblod am Blacier be la Reuvag. Mit ben Gafpard bie von fabelhaften Bewittern fcwer beunruhigte Doppelnacht an ber Allefroide im Dauphine. Und bann mit Bofeph Crour, bem Beften von Courmapeur, meinem munbervollen Begleitführer ber letten Jahre in ben 2Beftalpen. Er liebte bie Freinachte wie ich und war der große Meifter ber Biwats und ber Bimatfuppe. 3ch bin viel nach beren Regept gefragt worden. Wollt ihr es miffen? Gebr viel fiebendes Baffer, febr viel frifche Butter, febr viel Liebig-Fleischertratt und Bouillonfapfeln bagu. Laffe man bas luftig weiterfieden - und richtig: bas Galg vergeffe man nicht! Dann Mattaroni binein, viel Mattaroni, gang bid muß die Guppe werben. Run viel Rafe natürlich, am beften Parmefantafe, fo man folden bat. Wird ber Reffel vom Feuer weggeftellt, fo noch einige Gibotter eingetropft, wozu ein williger und tluger Belfer - ich war es gewöhnlich - verftandnisvoll ruhren muß. Gofort nach ber Suppe in ben Schlafroct getrochen, und bu bleibst warm bis gur Aufbrucheftunbe!

Unwergestlich die Biwats mit Croux: in den Platten des Mont Dolent, in den Schliffen des Glacier de Fredouzie, wieder im reizenden Sängegärtchen blübender Alftern am Glacier de la Neuvaz, am Col du Says über der im Mondenschein träumenden Val Gaudemar — und weiter in dramatischer Steigerung dis zu den so ernsten Freilagern unter dem Col Claire vor den gefahrvollen Tagen am Pic Gaspard des Dauphiné, zu den Märchennächten auf den hohen Felsenertern unter dem "Ppsilon" der Macugnagaseite des Nordends, in der aus dem harten, steilen Gletscherpanzer des Grand Combin herausgemeiselten, engen Eisschachtel, die uns in einem nächtlichen Wettersturz ohne gleichen so fürsorglich geschützt und gerettet hat. Gewiß, das sind Biwats gewesen, die gar große und eindrucksvolle Geschichten erzählen können! Und wie viele andere wären noch da, im Wallis, im Oberland, in der Mont-Blanc-Gruppe, am Disgrazia, am Bieshorn von Randa, unter den Lleberhängen des Dauphiné, Savoyens, der Maurienne, der Tarantaise, zu Füßen der Pointe du Chardonnier, der entzückenden Aussichtswarte der Pointe de Sana, des sinsteren Sornes des Grand Roc Noir.

In die hohe Romantit Diefer Freinachte war nun Dininger eingetreten mit allem binreißenden Zauber seiner Perfonlichteit, mit seiner frischen und

freudigen Singabe in den Dienst seines Serrn, mit seinen temperamentvollen, sardigen Erzählungen aus einem vielbewegten Arbeits- und Wanderleben, seinen gruseligen Geschichten aus den Wäldern Bulgariens, mit der Drastit seiner Ausdrucksweise und seinem unverwüstlichen, nie versagenden Sumor. Er gab den Biwats seine eigene Note. Da konnte er ins Große wachsen, da war er der echte, unerreichbare, einzige Dikinger. Ist Croux der Epiker in meinen Viwats gewesen, der bedächtige, breite Erzähler, der nur ab und zu den ruhigen Fluß seiner Rede mit einem schaffen "Pang!" unterbrach, wenn er gerade mit einem wohlgezielten Schuß eine Gemse zur Strecke brachte, denn leidenschaftliche Gemssäger waren sie alle, — so war Dikinger Lyriker während der Gipfelrasten, Dramatiker in den Freinächten. Da zogen blutige Tragödien an uns vorüber und heitere Lustspiele, Not und Gesahr glücklich bestandener, oft wüster Abenteuer und harmlose, sustige Schwänke. Immer sand er rasch zum fröhlichen Grundton zurück, immer sas ihm der Schalk im Nacken.

Langsam beginnt die Sonne, fich zu neigen. In wenigen Stunden wird es Albend sein. Unsere Aufgabe für heute ift erfüllt, morgen ift auch ein Sag. Wir find unter bem Gubi Plaz, nicht weit vom Riesenkar bes Jadnji Dova.

"Diginger, fchauen Gie ber, was bas für ein feines Platt ift!"

"Ja, Berr Dottor, gar fchon. Bleiben wir bier?!"

Schon find die Ruckfäde niedergelegt, schon sind wir an der Arbeit. Der Plat wird geebnet, das Mäuerlein errichtet. So habe ich es in den Westalpen gelernt. Dann in das Krummholz oder zu den Alpenrosen: die Vettstreu wird geholt und ausgeschüttet. Sarzduft wird unsere Träume umfangen. Manchmal sind es die Blätter großer, üppiger Vergkräuter, die in der Nähe wuchern, vom Alfonit oder vom Germer, vom Gelben Enzian, von bochgestielten, breitgelappten Schirmblütlern. Auch Cirsium spinosissimum wäre oft in Mengen da, aber wir lassen es, klug wie wir sind, vorsichtig beiseite. Der deutsche Name: "Sehr stackelige Krasdistel" sagt genug, nicht wahr? Da schlägt aus diesem Vlätterlager ein Würzegeruch von derartiger Schärse empor, daß man ihn nicht so bald wieder vergessen tann, der bei mir sosort sich wieder einstellt, denke ich an eine Nacht auf selchem Vette zurück. So wie ich heute noch den kalten Stahl meines Pickels ganz deutlich rieche, gedenke ich irgend eines nächtlichen Ausschräußer Gletscherlust zu großer Fahrt. Und das ist doch schon so songe, o so lange ber!

Dann geht es an bas Solg: burre Rrummholg- und Lardengweige, Burgelholg, vielleicht etwas 3wergwacholber. Wir ftapeln einen großen Borrat auf. Das Feuer wird angemacht, aus einigen Steinen ein fleiner Serd gebaut. Eine liebe, leife Quelle riefelt in ber Rabe, fonft mußten wir einen Schneeblod heranschaffen. Waffer ift im Bimat gar notig, es gibt fonft eine trube, peinvolle Racht. Das hat manchmal in ben mafferarmen Juliern fchwere Arbeit gur Folge, wenn die Schneelager weit entfernt liegen ober nicht leicht juganglich find. Da tann die Wafferfrage viel Opferwilligfeit und auch großes Befchich erforbern. Ginmal ift Joge in finfterer Racht vom Grat ber Bifota Donca bis ju ben Lawinentegeln am Fuße ber Banbe abgeflettert, um ben Schneeblod beraufzuholen. 3ft bem braven Manne nicht vergeffen! Die Borbereitungen find getroffen, bas Lagerleben tann beginnen. Das Feuer proffelt, Die Funten fprfiben. Gine weiße Rauchwolte legt fich in Die fteile Lebne, giebt langfam empor. 3m Tale tonnte man meinen, es liege ein roter Stern boch in ben nachtigen Wanden, rube- und friedevoll. Die Guppe brobelt. Bur Pfeife wird Dininger ergablen. Es ift eine milbe, befeligenbe Racht.

Biwat in ber Intopenmauer bes Triglav, Untergang zu. In biefem Bunber ber Julierarchitektonik. Wir lagern im oberften Krummholz, im Steilgürtel ungefähr, ber "Pod Stena" geheißen wird, "Unter ben Wänden". Dibinger mit mir und Joze, ber Trentaner, als Hausberr. In gewaltiger Tiefe unter uns das gelobte Land meiner Jugend, die sagenerfüllte Trenta, baraus ber junge Isonzo in traumhafter Schönheit hervorbricht. Er singt, er singt, in

ftrablende Sonnenfarben getleidet, immerfort bas uralte, wonnige, bas buntelfundierte, bergergreifende Trentalied. Ginen Nachmittag und eine Freinacht hindurch will ich bort verweilen, hinabsehen in ben Frieden des Sales meines Bergens, auf die alten Statten meiner Freuden. In ber Fallinie unter uns poltert ein ichwerer Bafferfall die fentrechte Band binab. Er bat in ben Lawinenfegel zu ihren Gugen ein tiefes Loch gefchlagen. Weiter binaus in ftillen Ginfamteiten ber wilbe Badnicagraben, fchmale, grune Weiben gwifchen Bergfturgen, Blodwert, Trummern und Berwuftung, buntle, ftreitbare, fchwerringende Balber gur Geite. In ben bergaufwarte gerichteten Fronten überall Die Spuren ihres beißen, feit Sahrtausenden ohne Unterlaß tobenden Rampfes ume Dafein. Druben por une Die belle, tiefgeschartete, turmgefronte Sactenlinie bes Grates vom Ragor gur Golicica und gur Rutla, linte bie ungefügen, dufteren, frummholzgeschatteten Abstürze bes Dzebnit. Die schönen, großen, leuchtenden Trentagipfel barüber, in einem Meer von Licht, bas breite Dorn bes Jalouc, Die abweisende, tropige Dreiechgeftalt des Flitscher Brintouc. Wie war es ichon, bort oben! Ein begnabeter Tag, ben ein Connenuntergang von unbeschreiblich farbiger Glorie beschließt. Noch liegen goldene und violette Schleier über Tal und Soben. Roch Scheint Die Raningruppe jenseits in feuriger Lobe gu gluben, Die nicht verloschen will, ba fich die buntlen Schatten bes Abende fcon langft in Die Tiefen ber Saler gefentt haben. Wie fchwer trennt fich ber Ranin vom legten Scheibeblict ber Conne. Roch immer, noch immer blidt er ihr, Rofenschimmer über seinem Saupte, nach, unverwandt!

Nun schleicht die Dämmerung langsam die Sänge heraus. Wir schließen uns enger zusammen. Leise ziehen die ersten Sterne auf, Vorboten eines Sternen-himmels von selten geschauter Reinheit und Pracht. Die Felsen, an benen wir tehnen, sind so schön durchwärmt, wie gut ruht es sich daran. Wir haben ein großes Feuer, das ruhig in das Tal hinableuchtet, das Signal einer Glücksnacht hoch oben in der Triglanwand. Rerzengerade steigt die Rauchsäule aus. Triglanzauber! In tiesem, wundersam beseligendem Frieden webt die Vergenacht. Soch oben zieht der Große Wagen seine stillen Vahnen, das mir liebste Vild im großen Sternenheer. Das ich immer suche. Der Wassersall unter mir erfüllt das Tal mit seinem tiesen Summen und Oröhnen. Ohne Unterlaß. Er beherrscht es ganz. Er hat teil an dem großen Orgespunkt der Trenta. Der seit Jahrtausenden in brausender Kraft, unerschütterlich, undeweglich in ihren Gründen sußt. Die Augen fallen mir zu.

Und wie ich so liege und horche, halb noch wachend, halb träumend schon, ist es mir, als tomme urplötlich Bewegung in diesen gewaltigen Baß. Als beginne er, mit einem feierlichen Quintenschritt, Tonita — Dominante, auszuschreiten, gleichsam wie von Berg zu Berg. Und als schreite er dann weiter, in stets nach auswärts gerichteten Sekundensolgen, erst empor, dann langsam bergab, die ein lettes, ruhevolles Quintenintervall ihn von der wiedergewonnenen Dominante zum Abgrunddunkel der tiesen Tonika-Oktave hinabsührt! D, wie kenne ich den ehernen Schritt dieses Bassel Es ist der Tiesgesang, womit Johann Sebastians unsterbliche Orgelpassachtig anhebt, der, immer wieder sich erneuernd, ihren ganzen unvergleichlichen Riesendau trägt. Und nun höre ich ihn jetz und hier? Ich lausche mit stockendem Serzschlag, im Tiesinnersten ergriffen. Was soll nun kommen?

Und — horch! — da beginnt der flimmernde Sternenhimmel über mir zu musizieren. Wie aus unendlichen Söhen und Welten erklingt mir in einer unerhört gewaltigen, gold- und silberstrahlenden Orchestrierung oder wie aus den Fabelregistern einer Riesenorgel von überirdischer Macht und Serrlichteit, in erschütternder Größe und in himmlischem Wohllaut der Passacaglia göttlicher Variationensaß. So erfüllt sie, auf den unaufhaltbar einherbrausenden, immer wieder von neuem anhebenden, immer siegender sich durchringenden Erdenbaß der dunklen Tiefe gestützt, den ganzen Riesenaum über allen Abgründen und allen wilden Söhen, von der Erde bis hinauf zum Sternenhimmel und zum

gleißenden Lichterglanz des nächtlichen Firmaments! Und immer bewegter, immer drängender erhebt fie ihre Stimme, bis aus einem hinreißenden Triolengufruhr, ber allen Utem zu versehen vermag, das Wunderwert der großen Fuge ersteht und vom Anbeginn bis zu den in ungeheurer Rraft aufdröhnenden Schlußatkorden in erlösender Rlarheit, in seiner ganzen triumphalen Majestät durch die Unendlichkeit der Räume einberzieht, wie erstrahlend im Licht und im mystischen Glanze einer göttlichen Offenbarung.

Ja gewiß, so habe ich in jener letten meiner heiligen Triglavnächte am Lagerfeuer hoch oben in "Dod Stena" Bache Orgelpassacaglia vernommen. Soviel an größten Konzerten und an Aufführungen hoher und höchster Bollendung an mir vorübergezogen sind, der Musik jener Nacht kommt keine andere gleich. Sie war nicht von dieser Welt. Und wenigen Sterblichen mag sie zuteil werden. Ich lag aber auch mit gläubigem Berzen in einer Loge, wie sie kein Theater und kein Konzertsaal auf dem ganzen Erdenrund je zu bieten vermögen.

Das werben viele Berafteiger gleich mir miffen, bag uns aus bem scharfen Rhythmus eines rafchen Marfches, angeftrengter Mustelarbeit, fliegenden, bie und ba wohl auch ftosweisen Alteme beim Steigen und Rlettern oft Melobien ober richtiger Motive anspringen, fo von ungefahr, fo von ber Seite ber, Die bann bartnädig bei une bangen bleiben wollen und fich fchwer wieder vertreiben laffen. Es tommt vor, baf fie une ihre ungebetene Gefellichaft mit einer geradezu verbluffenden Gelbftverftandlichteit für lange Stunden aufdrängen, ja felbft für einen gangen Cag. Man tampft gegen fie an, man weift fie weit fort, man zwingt fich mit aller Macht, anderes beranzuziehen - unverfebens find fie wieber ba und laffen ibr Opfer nicht los. Guibo Rey bat bas in febr lebenbiger Weise geschilbert. Gie tonnen manchmal ju schwerer Dein werben. Gind es etwa vornehme Motive aus ber "Eroica" ober, fagen wir, die Paufenschläge im Scherzo ber "Neunten", so nimmt man fie vielleicht nicht ungerne bin. Es ift mit ihnen in gewissem Sinne ja fast Staat zu machen, so Sorer in ber Rabe find. Gie tonnen une ben Unschein gewiegter Mufiter von Bebeutung geben, Schlimmer ift es, wenn fie plebeiifcherer Abfunft find, aus leichterer Mufit berftammen, gar aus leichtfertiger, am ichlimmften, find es gang gemeine Baffenbauer. Da tann man in einem gar zweifelhaften Lichte bafteben, wird man in folder Befellichaft bemertt. Und leiber, leiber ift gerabe ber lettere Fall ber baufigfte. Beethoven ift ftolg gurudbaltenb, er fommt nur gang ausnahmeweise. Auch Johann Strauß sendet nur felten einen feiner gesegneten Balger berüber. Faft immer ift es, froh bereit, beiter und felbftgufrieden, leicht beschwingt, bem jeweiligen Atemrbythmus glangend angepaßt, in ben 3mana bes Augenblides haarscharf eingestimmt, ber ordinare Gaffenhauer. Und mas tann man bafur, ift man ein- ober zweimal gang unschulbig in ber Operette gefeffen -

"Und er hat mich ja nur auf bie Schulter gefüßt!"

ober hat man auf der Gaffe im Vorübergeben einen Rehrreim aufgeschnappt, ben ich gar nicht bersagen mag, weil er fonst imstande ware, sich dauernd bei uns einzunisten?

Alls ich zum zweitenmal zur Alguille du Geant kam, befand sich in ihren Turmmauern gerade ein bekannter beutscher Vergsteiger mit den beiden liebenswürdigen Gentinetta aus dem Wallis. Es hatte im Winter vorher eine englische Operettenposse die Runde durch die Welt gemacht und überall ihre nur allzu beutlichen Spuren zurückgelassen: ausgelassene Musik zu entzückend dummen Texten. Alles sang sie auf den Gassen, die Spaken pfiffen sie von den Dächern. Die Gesellschaft über mir stand im Banne eines gewiß außerordentlich wirksamen, doch unglaublich banalen Couplets daraus, und da es drei sehr stimmkräftige Beselsene waren, so hallten alle Abgründe ohne Unterlaß von dem

wuften Befchrei. Je fteiler und fchwieriger die Plattenftellen, um fo fcharfer berausgearbeitet ber überlaute Bortrag. Es war jum Davonlaufen, ich wünschte mich weit, weit meg, in die Feierftille ber Julier! Man fieht, die Mufit in ben Bergen tann auch ibre Schattenseiten baben!

Meine Freinachte fo am Bergen ber Berge baben in mir Gindrude binter-Taffen, die ich in meinen Lebenserinnerungen wohl nicht miffen mochte. Seute noch bente ich bantbar und in tieffter Stimmung an fie gurud, ba fie ichon lange verfuntenen Zeiten angeboren. Quch meine alte Thefis burfte wohl richtig fein, baß man einen Berg am beften tennen ferne, wenn man auf ihm fchlaft. Das glaube ich boch vom Grunde aus erprobt zu baben. Wie oft babe ich mich nach ihnen gefehnt, nach ihrer Rube und ihrem Frieden, nach ber beglüdenben Freiheit in ihren ftillen Erbenfernen, nach bem reinen, fuhlen, teuschen Altem ber Bergnacht. Que ben unruhigen Zimmern fchlechter Gafthaufer ober Sotele, aus ber Qual wuften Larmens und Drangens, manchmal auch Gröhlens ober lauten Rartenspielens in überfüllten Schughäufern, aus ber Bermahrlofung vernachläffigter, bochgelegener Cabanen ober ber Unfauberteit armer und targer Gennbutten, aus bem Stofen und Rattern überbeißer Baggons auf endlofer Nachtfahrt. Aber auch aus ben Müben und Plagen zwingenber, haftenber, fcwer brudenber Urbeit, aus fcblaflofen Gorgennachten babeim im eigenen Bette.

Meine Leute ichlafen. Dief unten im Dale verlofden Die fleinen Lichter. eines nach bem anderen. Die Racht geht über bie Boben. Run rube, bu meine Seele. Du haft Enttäuschungen gehabt? Du haft gelitten? Dies oder jenes ift andere gefommen, ale es in beinem Soffen, beinem Bunfchen, in beiner Erwartung ftanb? Du fiehft feinen Stern an beinem Simmel, fein Licht, bas bir leuchte? Laffe bas! Bergif es! Bebulbe bich! Gieb, um uns liegt bas Duntel ber Nacht, und fo viele Ratfel von Leben, Leiben und Sterben bangen in feinen Dufteren Schatten und erfüllen bich mit Bangigfeit und mit Qual. Aber balb wird die aufgebende Conne ihre Feuerfignale berüberfenden über alle barrenben Boben und Tiefen, und alle Rot und aller Sput ber Racht werben im unendlichen Siegesjubel ihres neuen Tages fpurlog gerftieben. 2luch bir, bu meine Geele, wird beine Lichtbotschaft aufleuchten, auch fur bich ber frobe Wedruf erichallen zu befferen, glüdlicheren Tagen. Soffe und vertraue!

Go fteiget hinauf, ihr, die ihr um fo vieles junger feib ale ich, zu ben bebren, ernften Bergrandern, entgundet oben eure Lagerfeuer und borchet binab in die nachtlichen Abgrunde. Dann bentet an mich, ber ich es euch gefagt babe. Den einft aus flimmernden Reigen ewiger Bahnen Die gleichen Sterne gruften, Die nun freundlich auf euch berabschauen. Deffen Geele noch in mancher Racht bort oben weilt und laufcht. Denn gewiß: wo in feierlichen Soben ein ftilles Bergfeuer jum Sternenhimmel emporlodert, dort ift ein Stud von ibr!

Natürlicher Schwunglauf.

Bon Erwin Jastulffi.

Wer Stilaufen ohne Lebrer erlernt bat und fich babei notwendig mit vielen Fragen der Lauftednit auseinanderfegen mußte, die einem Teilnebmer an ben üblichen Stifurfen in ber Regel erfpart bleiben, ba fie ja fogufagen von Amtewegen und, wie behauptet wird, endgultig geloft find, tann fich auf Grund eigener Erfahrungen bes Gedantens nicht erwebren, baf bie beutige Lebrmethode, wie fie vom Wienerwald bis jum Arlberg uneingeschräntt berricht, boch nicht gang fo zwedmäßig ift, als es auf ben erften Blid fcheinen mag. Diefe Lehrmethobe fußt auf bem fogenannten "Arlberg-Stemmbogen" und gielt barauf ab, jeden Schuler in turger Beit in die Lage zu verfeten, in ben Bergen Stiwanderungen zu unternehmen. Doch wie feben diefe Wanderungen in Wirtlichfeit aus und mas ift ihr Effett? Borgeitige Ermubung ale Folge bes faft

unausgesest-auftrengenden Stemmens in ber immer gleichen, unnatürlichen Stemmbogenhaltung mit einwarts gebrebten Fufifpigen und bis zur Biegegrenge gefrummten Rnochelgelenten, baber Verframpfung bes gangen Rorpers und als weitere Folge noch größere Ermubung und weitere Berschlechterung ber Saltung, Gewöhnung an langfames, zaghaftes Fabren - ber burchschnittliche Stemmbogenfabrer ift ja ben Brettern, wenn fie etwa unverfebene in Schuf geraten follten, rettungelos ausgeliefert, und nur bie "Gigbremfe" verbindert größeres Unglud - und nicht gulett ift es bie, besonders bei Damen, in gleicher Weife fur ben Bufchauer, wie fur ben Läufer unerquickliche, bafliche

Saltung, die ihm oft die Freude an bem Sport nimmt.

Auf Diefe Feststellungen pflegt man meift gu entgegnen, baß ber Stemmbogen eben nur eine Vorftufe fei und man vom Unfanger nicht mehr verlangen tonne. Es muffe bann auf biefer Grundlage weitergebaut und fo bas Stilaufen richtig erlernt werben, benn bie Beberrichung bes Stemmbogens gebe erft bie Sicherheit für die anderen Bogenarten. Will man fich bierüber ein unbefangenes Urteil bilben, fo braucht man nur an einer ber gablreichen Abfahrteftreden ber beliebten Ausflugsberge haltzumachen und bie vorüberkommenden Läufer gu beobachten, um bie angefichts bes allfeitig eifrigen Lebrbetriebs vermunberliche und bedauerliche Satfache festauftellen, bag bas Sahrtonnen ber meiften Läufer auf einer febr niedrigen Stufe fteht. Gelbft wenn wir alle jene aus ber Betrachtung ausscheiben, Die boffnungelos unbegabt find ober ju menig Elebungsgelegenheit baben, fo bleibt boch noch immer bie große Mehrzahl Schwacher Fahrer, Die trot Conntag für Conntag wiederholten Fahrten felbft nach Jahren nicht zu einem balbwege befriedigenden Fabritil gelangen.

Dies gibt zu benten; außerbem fällt auf, bag beute gute Läufer taum je Stemmbogen fahren und andere, zweckmäßigere Bogenarten bevorzugen, die fo gut wie gar nichts mehr mit bem Stemmbogen gemeinsam haben. Die Unficht, baf fie trothem auf ibm aufgebaut feien, ift eine Bebauptung, Die burch taufenbfaches, gebantenloses Rachsprechen nicht an Wahrheitsgehalt gewinnt. Das Begenteil ift mabr. Die "Borftufe" ift in Birtlichteit ein fchweres Sinbernie für bas Fortschreiten im Fahrtonnen, eine ganglich übermundene, unvolltommene Durchgangestation ber Entwidlung bee Stilaufes. Man tann rubig fagen, baß bie wenigen Läufer, Die burch die übliche Stemmbogenausbildung bindurchgegangen find und es bann zu einem beachtlichen Ronnen gebracht baben, tro & biefer Erschwerung und nach Eleberwindung ber fich baraus ergebenden hemmungen, nur vermöge ibrer natürlichen Begabung auf ibre bobe

Stufe gelangt finb.

2Bas foll alfo die Grundlage bes Unterrichts bilben? Bevor barauf eingegangen wird, ericbeint es nutlich, Die Entwidlung ber alpinen Bogen- und Schwungtechnit in großen Bugen ju umreißen. Für bie Richtungeanberung ober bas Unhalten aus ber Fahrt fteben - wenn wir von ber Stochbilfe und bem Springen abschen - grunbfatlich gwei Mittel gur Verfügung: Das "Eteuern "und bas "Chwingen". Reine Mittel ber erfteren Fabrweife find ber Telemart und ber gezogene ober Scherenfriftiania, wie fie bie Norweger vor mehreren Jahrzehnten nach Mitteleuropa brachten. Gie find reine Gleitschwunge, Die burch Rorperrudlage, verbunden mit einseitigem Belaften und Abbreben eines Stis aus ber Fahrtrichtung, ein Drehmoment ergeugen, abnlich ber Wirfung bes Steuerrubers auf ein Schiff. Golche Bogen werben verhaltnismäßig groß und verlangen ein ziemlich gutes Bleichgewichtsgefühl. Diefe Fahrweise ift nur vorteilhaft auf weiten, langen, mäßig geneigten Flächen, wie fie fich - außer in Norwegen - 3. 3. in ben berühmten Winterfportorten ber Schweig finden, mo biefe Technit tatfachlich beute noch gelehrt wirb.

3m fteileren und binberniereicheren Belanbe ber Oftalpen entsprach fie jeboch nicht. Auf ben Steilhangen tommen bie Bretter rafch in großen Schuf. ber bas ftanbfichere Abschwingen in Schmalfpurftellung mit Rudlage febr erichwert. Die wechselnbe Echnee- und Bobenbeschaffenbeit führten besonders beim Telemark zu schweren und gefährlichen Stürzen. Ganz enge Bogen, wie sie hier häufig nowwendig sind, sind nicht leicht. Es mußte also in den Ostalpen eine neue, geeignetere Fahrweise entstehen. Mathias 3 d a r st, ber verdienstvolle Schöpfer des alpinen Stilaufs, sehrte das Stemmfahren zur Verringerung der Fahrtgeschwindigkeit vor dem Anseichen des Bogens, er erfand eine neue Bogenart, die bereits alle Elemente neuzeitlicher Fahrtunst enthielt: Die Fahrstellung mit vorgeschobenem Bergsti, die Vorlage, das abwechselnde Belasten beider Stier und — das Wichtigste — den schraubenartigen Körperschwung, der sich durch das schwungartige Sinüberwechseln des Stockes sozusagen von selbst ergab. Zdarsty konnte auf diese Weise für damalige Begriffe sehr schwieriges Gelände rasch, wendig und sturzfrei besahren. Er war es auch, der als erster einen dem heutigen Torlauf ähnlichen Wettbewerd (z. V. Durchsahren von 35 übereinander gesteckten Flaggentoren auf dem Steilhang des "G'spisten Vrand" bei Lilienseld in wenigen Minuten) mit Erfolg veranstaltete.

Run entbrannte ein bis in die Nachfriegszeit mahrender, erbitterter Streit zwischen ber "Norweger"- und ber "Lilienfelber"-Schule, ber, wie die meiften Streitigfeiten unter Menschen, vor allem auf Difverftandniffen und auf mangelnder Renntnis ber Gegenseite beruhte. Den Sauptnachteil bes Lilienfelber-Spfteme für ben Sportlauf bilbete ber lange Stock, ber zwar bie Gicherheit bes Abfahrens erhöhte, aber für Aufftieg und Flachlauf ichlecht gu gebrauchen war. Man verwarf ibn baber und fubr Lilienfelber-Technit mit zwei Stoden. Dabei überfah man aber bas Wichtigfte, nämlich, bag ber ftodbedingte Rorperfchwung vom 3barfty-Bogen untrennbar mar, und wollte ben Bogen mit ben Beinen allein bewältigen. Dies ging nur febr fchwer: man übertrieb baber bie mäßige Stemmftellung 3barftys und fpreizte die Beine fo weit als möglich außeinander; Die Suften mußten mithelfen, furg es entstand Die allgemein betannte Stemmbogenstellung, eine Miggeburt, Die man beute noch bei ben meiften Stemmbogenfahrern fieht, die in ber von 3barftye felbft treffend mit "3'pradte Rrot" bezeichneten Saltung ben Bogen im mahrften Ginne bes 2Bortes "ftemmen". Daß bies ein Irrmeg war, ertannte man balb; man versuchte ben meift im Schnee gurudbleibenden Innenfti burch die Luft beigubeben, und ftutte fich babei auf ben Stock, um bas Bleichgewicht auf einem Bein gu erhalten; auch diefe Abart von Läufern, meift aus alteren Gemeftern, Die ohne Stochbilfe gar nicht mehr abfahren tonnen, trifft man noch häufig genug.

Sannes Schneiber und feinem Propheten Fand vor allem gebührt bas unvergängliche Berdienft, bie im 3barftybogen im Reim vorhandenen Bewegungen weiter entwickelt und bamit ben richtigen Weg neu gewiesen gu haben. Das Pringip bes "Schwingens": ber pendelnden Bewegung bes Rorpers in allen brei Richtungen bes Raumes burch Borlage, Sochschrauben und Buftichwung, wie es ber - allerdings febr feltene - gute Lilienfelber Fahrer beim Sinuberschwingen bes Stodes fogufagen zwangeläufig und unbewußt betätigte, murbe jest bewußt jum meifterhaften Schwunglauf gefteigert. Die tiefe Bodeftellung gab Gicherheit felbft bei großem Tempo und ichlechtem Schnee; fie ermöglichte bas fur bie neue Fahrweife fo wichtige ftarte Entlaften ber Stibinterenden burch oft geradegu fprungartiges Aufrichten des weit vorgeworfenen Rorpers. Gur ben Arlbergfahrer gab es feine Belandefchwierigfeiten mehr. Langgezogenes ficheres Abichwingen aus größter Fahrt, furge icharfe Safenwendungen, Schwingen in bieber für unbezwingbar gehaltenem Bruchharsch bezeichnen bie wichtigften Fortschritte Diefer Fahrweise. Rein Bunder, daß fie fich in wenigen Sahren die Stilauferwelt im Giegeslauf eroberte. Sand in Sand bamit verschwand immer mehr bas 21 n ft emmen bes Schwunges, ein auf bem Pringip des "Steuerns" beruhendes gufanliches Silfsmittel gur Eleberwindung größerer Reibung fo febr, bis nur noch bie etwas ftartere, mit bem Muge faum mehr mahrnehmbare Belaftung bes Außenftis bie Bertunft vom Stemmfriftiania verriet. Blog in febr langfamer Fahrt und bei gemiffen Schneeverhaltniffen murbe bas Stemmen, bie und ba felbft ber Stemmbogen, weiter benütt.

Die Entwicklung der Technik in den allerletten Jahren schliff den Bogen noch weiter ab. Die großen Absahrts- und Torläuse mit ihren hohen Geschwindigkeiten verlangten gebieterisch die Rücktehr zur Schmalspur mit einem vorgeschobenen Sti, die wieder eine wesentliche Erleichterung des Schwingens auch in langsamer Fahrt und in tiesem Schnee ergab. Die tiese Bockestellung bleibt nur für besonders schwierige Verhältnisse und macht einer freien, aufrechten Baltung Plat. So stellt der heutige Fahrstil als Ergebnis langjähriger Entwicklung eine glückliche Vereinigung der alten norwegischen mit der im wesentlichen auf Idarsthis Grundsäsen beruhenden Arlbergtechnik dar. Die Schönheit und Sicherheit der Vewegungen eines modernen Absahrtsläusers zeugt von dem hohen Stand der heutigen Schwungtechnik.

Wenden wir von biefer Sobe ben Blid gurud auf ben üblichen Lebrbetrieb, fo feben wir, baf baran biefe Entwicklung faft fpurlos vorübergegangen ift. Wohl gab es immer einzelne Rufer in ber Bufte, g. B. Dr. F. Reuel, beffen "Oberforperverwindung" jumindeft in Gtilehrbüchern Allgemeingut geworben ift, und Dr. So f chet, von beffen Beftrebungen im folgenden noch bie Rebe fein wirb. Die meiften Stilebrer felbft fabren beute ben fchnellen 216fahrteschwung in vorbildlicher Saltung, aber ber Unfanger wird weiter mit bem Stemmbogen gequalt, fo ziemlich ber umftanblichften und ichwierigften Bogenart bes Stilaufe, beren prattifche Bebeutung taum an Die bes Querfprunges beranreicht. Wer braufen im Belande bie Alugen offen bat, macht bie mertwürdige Geftstellung, baß biejenigen, bie wirklich Stemmbogen fahren tonnen, bies fast nie tun, weil fie es nicht brauchen, und bie anderen, bie barauf angewiesen find, es leiber nicht ober schlecht tonnen. Diefer Buftand schreit nach Abbilfe. Mar Wintler (München) vertritt bereite in feinem "Gtilauf" bie Unficht, bag vor bem Stemmbogen ber Scherenschwung gu lehren fci und andere folgen ibm barin; aber in ber Sauptfache halt man boch noch am Bewohnten feft.

Der Wiener Dr. Frit Sofd et raumt in feiner "Natürlichen Lehrweise bee Stilaufene" (1933, Deutscher Berlag für Jugend und Bolt) grundlich mit ben veralteten Unschauungen auf. Er verwirft ben Stemmbogen nicht, sonbern nur ale Grundlage bes Unterrichtes, weil baburch erfahrungegemäß bie Erlernung ber ale 3beal anzustrebenben natürlichen Schwungbewegung gehindert wird. Er lehrt ftatt deffen die naturliche Fahrweise, Die - nach mobernen Brundfaten - ben gangen Rorper gur fcwunghaften Mitarbeit berangiebt, bei ber bie Bewegungen ber Beine und bie Stellung ber Stier zueinander nicht bie Urfache, fondern bie Folge ber Befamtforperbewegung find. Un Stelle ber einzeln gelehrten verschiedenen Beinftellungen tritt bas Erfaffen ber schwungbaften Gefamtbewegung, vor allem gefennzeichnet burch Berichrauben bee Rorpers in ber Bogenrichtung, verbunden mit ber Sochtiefbewegung bes gur Entlaftung ber Stienben hochschnellenden und weiter schraubend wieder gufammenfintenden Rorpers. Diefe Silfen find viel ftarter und wirtfamer ale Die Steuerbewegung bee Stemmene und fügen fich zwanglos bem natürlichen Bewegungsablauf ein. Die Bewegung schwingt burch ben gangen Rorper, fein Gelent wird gesperrt, leichtes und fliegendes Auf und Ab bes brebenben und schwingenden Oberforpere ergibt zwedmäßige und fraftsparende, rhythmifche und ichone Bewegungen.

Sofchet hat seine Gedanken neuerdings in seinem zusammen mit Friedl Bolfgang, einem unserer besten Absahrtsläufer, verfaßten Buch: "Das natürliche Schwungfahren auf Stiern"*) niedergelegt, das sich in erster Linie an die große Jahl berjenigen Läufer wendet, die, von ihrem Fahrtonnen un-

^{*)} Das natürliche Schwungfahren auf Stiern. Bon Dr. phil, et med. Frig Sofchet und Friedl Bolfgang, Mit 40 Lichtbilbern von Dr. Frig Soschet und 8 Zeichnungen. Umschlagbild von Lothar Rübelt. Wien-Leipzig, 1935. Deutscher Berlag für Jugend und Bolt.

befriedigt, fich im Ginne ber natürlichen Schwungtechnit zu vervollfommnen bemüht find. Das Buch erhalt außerordentlichen Wert durch die gablreichen neuartigen Uebungen, Die alle folgerichtig barauf abzielen, bas natürliche, unbewußte Rorpergefühl zu wecken und die Laufweise an Die Formen des ftete wechselnben Belandes anzupaffen. Alle wertvolles Silfemittel für ben methodischen Unterricht werden Die vom Corlauf ber befannten Flaggentore eingeführt. Es werben nicht bestimmte, immer gleiche Ginzelbewegungen gelebrt, fondern einfache, verftandliche Bewegungeaufgaben geftellt, Die bem Schuler Belegenheit geben, Bewegungeerfahrung ju fammeln. Go wachft ber Unfanger ichon auf ber lebungewiese in ben Belandelauf binein. Durch Die ftete Abwechflung wird feine Aufmertfamteit wachgehalten und nicht burch ben eintonigen Drill ber ewig gleichen, ichulmäßigen Bogenbewegungen vorzeitig ermudet. Man lehrt ben Unfanger guerft bas Abschwingen aus ber Schragfabrt jum Sang, alfo bie leichtefte Urt ber Richtungeanderung und bee Unbaltens: man ergiebt fo gur richtigen Enbftellung bes Bogens mit vorgeschobenem Bergfti - bem wichtigften Teil bes Schwunges - man fteigert allmählich Die Schwierigfeit burch fteilere Fahrtrichtung und größeres Tempo und ruft von Anbeginn an im Schuler bas "Rriftianiagefühl" wach, Die unerlägliche

Borbedingung jebes Fortschrittes im Schwunglauf.

3m Gegenfaß bagu wird ber Stemmbogenfabrer geradegu fünftlich gur Mengftlichfeit erzogen; Die gezwungene, beim Unfanger immer trampfhafte Stemmbogenhaltung, die als 3mangeftellung die Bewegungefreiheit bes Rorpers fast gang aufbebt, ermutigt durchaus nicht ju flottem Fahren. Der Schwungfahrer bagegen verbleibt regelmäßig in leicht febernber, traftspeichernber, geschloffener Saltung mit parallelen Stiern; frubzeitige Gewöhnung an das Berichrauben und die Sochtiefbewegung des Rorpers gibt Gicherheit und Gewandtheit und damit Freude an der Bewegung felbft, Die nicht wie beim Stemmbogen jum "Mittel jum 3med" berabgewürdigt wird, fondern ale Gelbftamed luftbetont gu rafchem Fortidreiten führt, febr gum Unterschied vom unglucflichen Stemmbogenfahrer, ber - um gur freien Schwungtechnit gu tommen, Die beute jeder gute Läufer fahrt - fo ziemlich in allem bas Begenteil von bem tun muß, mas man ibm ale "Grundlage" ber Sahrtunft beigebracht bat: alfo ben Bogen nicht mehr mit Beinen und Stiern beginnen, fondern mit Ropf und Schultern; Die Sufte nicht binauslegen, fondern gegen ben Sang bruden; Die Stier nicht möglichft einseitig belaften, sonbern bas Bewicht gleichmaßig auf beibe Bretter verteilen. Es ift flar, daß die Fortschritte eines fo vorbereiteten Schulere viel langfamer fein muffen, ba alles bas, was mubevoll und unter großer Unftrengung - weil naturwidrig - gelehrt wurde, erft ausradiert werden muß, um fur bas Beffere Dlag zu machen. Es ift bier abnlich wie beim Schwimmen: ber Bruftschwimmer bat es viel schwerer, gut Crawlen ju lernen, ale ber gleich mit biefer naturlichen Schwimmart beginnenbe. Saltung und Bewegungen fteben einander in abnlicher Weise gegenüber: bier festgelegte, abgezirfelte, faft rudartige Teilbewegungen in ftrenger Reibenfolge, bort rubiges, ungezwungenes Dabingleiten bes Rorpers im fliegenden Ineinander ber Bewegungen.

Es ift boch an ber Beit, aus diefen Satfachen Die Lehre gu gieben. Beber aute Schwungfahrer ift ein lebendiger Beweis für Die natürliche Fahrweise und gegen ben üblichen Lehrtrott; scheuen wir uns alfo nicht, Beraltetes entschloffen über Bord zu werfen. Die beute auf fast allen befannten Fahrten überwiegende Schneebeschaffenheit - bas Sartichneefelb - begunftigt febr bas Erlernen ber reinen Schwünge. Bon bier bis gur Anwendung bes Belernten auch im tiefen Schnee ift nur ein Schritt, unvergleichlich fleiner als ber vom Stemmbogen jum Schwung. Als reicher Lobn winft bas jest nicht mehr fo ferne Biel: Befreiung von den Feffeln der 3mangeftellung, die in die engen Grenzen ihrer Unwendung gurudverwiesen wird, Berringerung ber Unfallegefahr, erhöhte Leiftungefähigfeit burch Schonung ber Rrafte und verdoppelte Freude am

freien wiegenden Bleiten burch ben gligernben Schnee.

Mathias 3darfev.

Um 25. Februar ift Mathias 3barfty 80 Jahre alt geworben. Schon Tage vorber war ber Jubilar Begenftand öffentlicher Begludwunschungen. Die Tagesblätter brachten fpaltenlange Artitel, Die "Illuftrierten" fehlten nicht, es gab einen Bortrag und eine Reportage im Rundfunt, und fcblieflich trugen bie Ernennung gum Chrenmitglied bes Defterreichifchen Stiverbandes und eine 160 Geiten ftarte Festschrift bas ihrige gur Chrung bes Ginfieblere von Sabernreuth bei. Wenn wir bem Großen Brochaus folgen wollen, fo ift 3barfty ein "Stilauffachmann". 2118 folden tennt ibn bie Welt. Worin feine ftigefchichtliche Bedeutung beftebt, ift an biefer Stelle bei feinem 75. Beburtetag bargetan worben. Da wir glauben, bas bamale Befagte beute nicht beffer faffen Au fonnen, icheint es angezeigt, bas Wefentliche beute nochmals zu wiederholen.

3barfty ift nicht ein, fonbern ber Dionier bes Stilaufe in Defterreich. Wenn auch Toni Schruf aus Murggufchlag, Mar Rleinoschegg aus Brag und andere früber ale 3barft ben norbifden Schneefcuh benütten, fo ging boch ber enticheibenbe Unftof gur breiteren Entwicklung bes beimatlichen Stifporte von Mathias 3barfty aus. In ihm verforpert fich gleichfam ein Erfinder-Schidfal, bas einer gewiffen Tragit nicht entbehrt. Wie wenige von ber nach Sunderttaufenden gablenden öfterreichischen Stilauferarmee miffen, mas 3barftv für ben Stilauf bedeutet. Im Brunde genommen bat er breierlei vollbracht: Er hat eine Bindung tonftruiert, eine Technit gefunden und viele Schüler berangebilbet. Die fogenannte "Lilienfelber Bindung" 3barftpe ift beute fo gut wie ausgestorben, fie bedeutete aber in ben neunziger Jahren einen erheblichen Fortichritt, ba fie eine volltommene Lentbarfeit ber Stier ermöglichte. Gie gebordten nun bem leifesten Drude. Das icheint une beute felbftverftanblich, boch bie bamaligen Bindungen gestatteten es nicht immer, ben Gti bortbin gu lenten, wohin man wollte. Wenn auch die Entwidlung andere technische Mittel erforbert, fo ware es unbillig, Dinge, Die einmal einen wirklichen Fortschritt bebeuteten, in ihrer relativen Bebeutung verkleinern ober gar nullifigieren gu wollen. 3barftys Bindung bat burch mehr als ein Jahrzehnt ihren 3med vollauf erfüllt. Dasselbe gilt von feiner Fahrtechnit, bie in felbständiger Dentarbeit gefunden, die Befahrung von fteilem, malbigen und hinderniereichen Gelande ermöglichte, Gein 1896 erschienenes Buchlein "Allpine (Lilienfelber) Stilauf-Technit" mar der erfte fuftematische, prattifch brauchbare Leitfaben gur Erlernung bes Stilaufe. Schlieflich und endlich bat 3barfty, ber fur ben Stilauf unermudlich warb und mit größtem Erfolg geworben bat, viele Schüler berangebilbet - ibre Babl wird mit 20.000 angegeben - bie bas von ibm Gefernte wieder anderen vermittelten. Wie viele ber beutfgen Berufe- ober Umateurffilebrer haben nicht als richtige Lilienfelber mit bem "Allvenfti" 3barftve und ber "Lange" begonnen? Steht nicht Bilgeri auch auf ben Schultern 3barftve? Ceine Bindung ift eine Bariante ber "Lilienfelber" und feine Technit grundet fich jum Teil auf die 3barftye. Auf bem Umwege über Bilgeri ift fcbliefilich Sannee Schneiber gur Quebildung feiner Fahrtechnit gelangt.

Seute aber, wo 3barftys Gaat in Defterreich in wahrhaft imponierendem Mafie aufgegangen ift - in ber Schweig wird bie 3abl ber Stilaufer auf eine Million gefchatt -, wo in allen Weltteilen und in beiben Bemifpharen Gti gelaufen wird, ftebt 3barfty allein. Rur ein fleines Sauflein Unentwegter ichart fich um ibn, viele Caufenbe baben bei einer anberen Lebre ibr Stibeil gefucht und wohl auch gefunden. Warum? Das liegt vor allem im Zeitgeift, ber bas Denten und Rublen bee Stivolte beberricht. 3barfty ift eine eigenwillige Ratur, ein Mann, ber teine Rompromiffe tennt, und von feinen einmal gefaßten Grundfanen nicht abgebt. Auch feine Ginftellung jum Sport gebort bagu. Sport! Wer 3barftve Unfichten barüber vernehmen will, greife nach feinem Buch "Das Wanbern im Gebirge" (1925), bas wie feine andere feiner Schriften feine Derfonlichkeit entbullt. Eleber Sochftleiftungen beifit es ba:

"Die moberne Jagb nach Sochftleiftungen ift ein Degenerationszeichen. Griechenland verfiel, als die olympischen Spiele, fratt des Gleichmaßes ber Ausbildung die Sochftleiftungen bulbeten und später sogar einführten. Atrobatentum hat nie und nimmer mit ber Boltsertüchtigung etwas zu tun".

Es gehört wahrlich ein besonderer Bekennermut dazu, das Streben nach Söchstleistungen als "Bolkspest" zu verdammen und so der allgemeinen Zeitströmung entgegenzutreten. Man begreift nun, warum Idarst, wie Singermann in seiner Studie über Idarstys Persönlichkeit mitteilt1), der Ansicht ist, daß man in hundert Iahren die heutige Form des Stischrens längst als eine Irrung vergessen haben wird. Darüber wollen wir mit ihm nicht rechten. Allein, so wie die Dinge sind, scheint der Rekord- und Geschwindigkeitsteusel der jetzigen Generation im Blute zu liegen. "Tempo! Tempo!", ist die Losung (Temposchwung).

In Diefem Busammenbang burfte es mohl am Plage fein, einige Worte über 3barftye Stellung jum Alpinismus ju verlieren. Ebenfo wie er von ben "Studierten" teine besondere Meinung bat und ihnen oft eine aufe Beug flict, fo diftangiert er fich energisch von ben Sochtouristen. Er verachtet "bas tote Gipfelfturmen", balt bie Aufftellung fchwieriger Probleme ,,für eine gierige Bagd nach Gelbftverherrlichung" und lebnt bas Geil als Rletterwertzeug ab, ba nach feiner Eleberzeugung ber Aufftieg in bem Moment aufgegeben werben muffe, wo bas Geil notwendig wird. ("Das Wandern im Gebirge", Geite 190.) Burden alle Bergfreunde fo gehandelt haben, dann waren vermutlich bie meiften Gipfel ber Alpen und ber außereuropäischen Sochgebirge noch unerftiegen. Dann gabe es auch feine große alpine Literatur, Die "mehr ale brei Biertel nur aus Dflangmacherei" befteht. Bas die "Moderne" anbelangt, bat 3barfty nicht gang unrecht. Gleichwohl bat er ben Gipfelfturmern etwas Wertwolles gegeben, nämlich bas 3barfty-Belt, beffen Ginführung fogiale und geradezu epochale Bebeutung bat. Denn Diefer Ausruftungsgegenftand ift ein Gicherheitsfaftor erften Ranges und ermöglicht - welche Bronie bes Schicffals - ber Ertraflaffe von Bergfteigern jene Unternehmungen, die die von Sahr gu Jahr immer mehr binausgeructte Grenze bes Möglichen ftreifen. Das ift allerdings nur eine verhaltniemäßig tleine Gilbe. Doch wie vielen Bergfteigern und Stilaufern bat bas 3barfty-Belt nicht bas Leben gerettet, wie viele vor fchweren Froftschaben bemahrt? 3bre Bahl ift Legion. Rein ernfter Bergfteiger wird - fei es in welchet Sabreszeit auch immer - ohne 3barftygelt ine Sochgebirge geben. 3barfty, ber Philosoph, ift ein Menschenfreund und beshalb befampft er ben Sang gu Retord- und Sochftleiftungen, ber feiner Ueberzeugung nach zu Rataftrophenwegen verleitet. Er ftellt bie Forderung nach einfacher Lebeneführung auf. Ein Brunnenhauschen feines Befiges tragt einen Gpruch, ber ba lautet: "Das einfache Leben fchleicht, bas üppige Leben ffürmt in ben Cod". Innig mit ber Ratur verbunden2), ift er als Freund der Tiere ein Begner der Jagd.

"Das Naturleben ber Tiere als Studienobjett für unser so verpfuschtes foziale Leben zu betrachten, bas fällt niemanden ein. Und boch ift die soziale Ordnung ber Bienen, Ameisen, Schwalben, Schnepfen, Sasen, Füchse, Eulen, Rudude und so weiter nach ftreng eingehaltenen Gesetzen geregelt."

Deshalb empfiehlt er, die Anmut der Natur zu bewundern, ihre Fürforge zu schätzen und ihre Liebe zu genießen, um sich den lächerlichen Einbildungen der "Rulturmenschen" zu entziehen. Doch ist es auch notwendig, den Warnungen der Natur und ihren Schrecknissen Folge zu leisten, denn "kein Strafgeset der Staaten ist so undarmherzig wie das der Natur". Das vielen auf den ersten Blick scharf und kantig-bunkende Charakterbild, hat, wie man sieht, auch seine weichen Züge. Zbarst, der Naturbeobachter — das Studium

1) "Befuch bei Mathias 3barfty" in "Berg und Gti", Rr. 163.

der Lawinenphänomens gehört auch hierher — 3darsty, der Techniter, 3darsty, der sozial fühlende, an einem Werk über Bolkswohlfahrt arbeitende Denker ist eben mehr als ein "Stilauffachmann". Die erbitterten Rämpfe — vielleicht waren es notwendige Geburtswehen — sind längst vorbei und nur älteren Läusern in Erinnerung. Nicht ein Spstem hat gesiegt, sondern die Idee. Und mag auch der Stilauf eine Enswicklung genommen haben, die nicht im Sinne Idensstyfts ist, so wird es der Jubilar begrüßen, daß auch in unserem Lande aus einer sporadischen Sonntagsbeschäftigung eines kleinen, oftmals verlachten Häussleins, ein Massensport, ja eine Volksbewegung geworden ist. Das Bewußtsein, hiezu den Grundstock gelegt und somit die aus Liebe zur Sache auf sich genommene, oft dornige Mission erfüllt zu haben, ist ein Schaß, der den Lebensabend des alten Kämpen verschönt.

Vereinsnachrichten des Alpenvereins Donauland.

"Sang auf ber Sinteralm".

Unter biefer Devije veranftaltete unfere Stivereinigung ein Dirnblfrangden, bas am 20. Februar in den alpin geschmudten Festraumen im Sotel Poft ftattfand. Um es bormeg ju nehmen: Das Rrangen übertraf in jeber Sinficht alle Erwartungen. Bom erften Augenblid an war bie Stimmung überaus animiert und fie blieb es - ein feltener Fall bis um zwei Uhr morgens, für alle viel zu frub, Goluf gemacht werben mußte. Die Damen waren, ber Aufforberung entsprechend, in mitunter gang entguckenben und originellen "Dirnbin" ericienen, bie herren meiftens in ber "Rrachlebernen" ober im Sportangug. Die Jugend eroberte fich fofort bas Cangrecht, bas fie fich mabrend bes gangen Abende nicht mehr rauben lieft. Gegen Mitternacht fand bie Berlofung ber von ber 21. Gerngroß 21. G. gestifteten wertvollen Dreife (Glibindungen etc.) ftatt. Huch ber Sumor trat in feine Rechte, indem er une zwei erotifche Flachlander vorführte, Die, angetan mit fteifem Stehlragen, Schluftrod und Calonhofe, ausgerüftet mit Regenschirm, Gispidel und einem überlebensgroßen Rudfad, am Ganglband eines Bergführere bie Sinteralpe besteigen wollten. Bei ben Rlangen einer ausgezeichneten Jagg-Rapelle tangte alt und jung unermublich. Natürlich gab es auch eine "gemutliche Ede", in ber erfrifchenben Betranten fleifig jugefprochen murbe. Aber nicht nur bie Gafte tamen voll auf ihre Rechnung, auch unfere Sutte auf ber Sinteralpe gebort ju ben Runniegern ber Beranftaltung, ba bem Baufonde ein nicht unerheblicher Betrag jugeführt werben fonnte.

An dem Gelingen des Festes hatte der Kränzchenausschuß mit E. Klauß, G. Lindner, R. Strümpel und E. Wachtel an der Spige besonderen Anteil. Diesem Kleeblatt und seinen waceren Selfern gebührt berzlicher Dant. Wir wollen noch mitteilen, daß der Kränzchenausschuß, angeeisert von dem Erfolg und dem einstimmigen Lob der Besucher, nicht gesonnen ift, auf seinen Lorbeeren auszuruhen und wieder neue Plane schmiedet.

Manberungen im Marg. Das Banberprogramm für ben Marg (Wienerwalbaus-flüge) ift auf ber britten Umichlagseite (innen) mitgeteilt.

Jugendwandergruppe. Die Berlautbarungen über ben Ofterfifure, bas Gfitreffen auf ber Sinteralpe und ben Unterhaltungsabend, befinden fich auf ber britten Umichlagfeite.

Fahrtbeglinftigung Neuwalbegg-Steinriegl. Die Fahrtbegunftigung auf ber Autolinie Neuwalbegg-Steinriegl ift mit 31. Janner b. 3. aufgelaffen worben.

Bon ber Sinteralpenhlitte. Unsere Stihutte auf ber Sinteralpe (1450 m) bleibt bis 1. Mai 1936 burch Leopold Rrejca bewirtschaftet. Für ben Winter 1936 wurden für Mitglieber und Mitglieber begünftigter Bereine folgende Gebühren festgeseht:

Eintritt						\mathcal{L}^{\prime}	ŵ.	÷	2			S20
Nächtigung im Schlafraum										•		5 1.
Ginmalige Machtigung in Betten		141			4		140					5 2.0
Bebe meitere Machtigung			0.		0.6	*	147		•	*	4.	\$ 1.80
Seigung (nur bei Machtigung) .	20	120	(9)	:*	*	•	1		8	٠	•	520
Notlager		$\mathcal{A}_{i}^{(i)}$			¥	3	6.		4			566

^{2) &}quot;3barfty ift ein gang einfacher naturnaher Mensch geblieben, ber jede technische Eroberung noch immer auf die einfachen naturgegebenen Regeln gurudführt und barum alle seine oft bigarr anmutenden Einfälle aus ber Ratur selbst ableitet" (Singermann).

Die Entrichtung ber Seiggebühr ift bei jeber Rächtigung

obligatorifd.

Der Birtschafter gewährt Tagesverpstegung (brei Mahlzeiten: Frühftud nach Wahl mit Butterbrot ober Ruchen; Mittagessen, bestehend aus Guppe, Fleischspeise mit Beilage; Nachtmahl: Rleine Fleischspeise mit Beilage ober Mehlspeise) zum Preise von S 4.50. Preis eines Wiener Frühstuds mit zwei Butterbroten und einem Ei: S 1.40. Im übrigen weisen wir darauf hin, daß die Preise im allgemeinen nicht höher sind als in den Talstationen. Gelbstversorger tönnen mitgebrachte Speisen (Konserven) abtochen lassen (mäßige Gebühr); auf Bunsch wird auch das beliebte Bergsteigeressen (Einheitsgericht) geboten. Größere Gesellschaften, die mehrtägigen Aufenthalt in der Sütte zu nehmen beabsichtigen, mögen dies dem Wirtschafter brieflich bekanntgeben (Krampen, Post Neuberg an der Mürz). Die Schneeverhältnisse sind gut.

Frembenvertehrsarbeit ber Souristenvereine. Die beim Verband zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen geführte Statistist über die finanziellen Mittel, die die dem Verband angehörenden Vereine zu fremdenverkehrsfördernden Zwecken auswenden, zeigt, daß diese Vereine, ihrer nunmehr schon ins achte Jahrzehnt zurückreichenden Tradition getreu, auch in den schweren Jahren 1933 und 1934 nicht weniger als S 3,633.056.52 für Iwecke der vorgenannten Art verausgabt haben.

Davon entfallen:	
auf Bau und Erhaltung von Schuthutten und Wegen S	1,873.305.38
auf Propaganda burch Serausgabe von Zeitschriften und Landfarten "	1,251.391.10
auf Propaganda burch Beranstaltung von Borträgen und Ausstlügen, burch Serstellung und Reproduttion von Laternbilbern, burch	
Organisation bes Jugendwanderns	292.965.36
für alpines Rettungewesen	91,204.50
für Bergführerwefen	124.190.18
In ben Jahren 1926 bis 1934, alfo in 9 Jahren, wurden von ben	
Verbandsvereinen aufgewendet:	
für Schunhutten, Wege und Talherbergen	
für Berausgabe von Zeitschriften und Landfarten	7,939.807.95
für Borträge, Laternbilber, Jugendmandern, Ausflüge "	1,382.766.84
für alpines Rettungewesen	981.224.23
für Bergführerwefen	
aufammen S	

Dabei bleiben die vorgenannten Ziffern hinter bem tatfächlichen Aufwande noch ganz erheblich zurud, benn die Statistit des Verbandes muß sich gerade bezüglich der größten Verbandskörperschaften auf die Ziffern der Rechnungsabschlüsse der Sauptleitungen stügen, kann also die oft sehr bedeutenden Mehrleiftungen der einzelnen Sektionen, den Wert von Materialspenden, den Wert kostenloser Arbeitsleistungen opferfreudiger Mitglieder u. v. a. nicht erfassen. Die Statistit bringt daher nur Minde statist fern in des Wortes strengster Bedeutung.

Funde und Berlufte. Beim Berband gur Wahrung allgemeiner touriftifcher Intereffen find nachstehende Funde und Berlufte angemelbet worden:

Fund: Uhranhänger (Bierzipf), gefunden auf bem Wege Soched-Schiltererwirt. Werluste: Etul mit Sornbrille und Sonnenbrille, verloren am 22. Dezember 1935 im Baffergspreng; Silbernes Abzeichen der Sektion Wien des D. u. De. Al. B., verloren am 24. Dezember 1935 in der Absahrtshalle des Wiener Sübbahnhofes; Graue Geldbörse, enthaltend 70 Schilling und Rückfahrtarte, verloren am 26. Dezember 1935 nächst Sparbacherhütte; I Stück Schnallfell (Merkzeichen H. R., Wien, III.), vertauscht auf der Kranichberger Schwaig.

Die Anschriften der Finder und Berluftträger find gegen schriftliche Anfrage (Rudporto beilegen!) in der Berbandstanzlei, 8. Bez., Laudongaffe 60, zu erfahren. Telephonische Ausfünfte werden nicht erteilt.

(E) Connenbraune, nicht Connenbrand! Con ein Ragausflug, ja felbft einige sonnige Stunden im Wienerwald tonnen schmerzhaften Connenbrand bringen. Bor jenen Strablen ber Conne, die ihn verursachen, schütt Untilug, ber wissenschaftliche Sautschutz.

Alpine Literatur und Runft.

Anton Diginger. Ein Bergführerleben. Bon Dr. Julius Rugh. Grag, 1935, Lentam . Berlag.

Wer Rugus Schriften fennt, bem ift auch ber Rame Unton Dininger geläufig. In bem Bergbuch ("Ein Bergfteigerleben") und in ben Lebenserinnerungen ift viel von biefem Mann bie Rebe. In ber "Erichliefjung ber Offalpen" findet man biefen maderen Selfer Rugye nicht, benn Dibinger trat auf ben Dlan, ale biefes Wert icon vorlag. Allerbinge bie Ericbliefung ber Julier mar bamale noch lange nicht ju Enbe, und wurde ibre Beldichte beute noch einmal geschrieben werben, fo wurde ber Rame Ditinger auf manchen Geiten in Ehren prangen. Diginger bat ein bewegtes Leben geführt, bas reich war an Abenteuern aller Art, und beehalb bat Rugy gemeint, baf aus bem Inhalt biefes Lebens ein fpannender Roman geschöpft werben tonnte, und er ber Berufene fei, Diningers Lebensicbidfale zu ichilbern. Diefe Meugerung bat Rugy viele Fragen nach bem "Digingerroman", ber Jabre auf fich warten ließ, eingebracht. Das Bortlein "Roman" batte Bunber gewirft, allerdings nur bei Benen, die Rugns gehaltwolle Bucher oberflächlich gelefen haben. In feinem "Berafteigerleben" bat er ja flipp und flar gejagt, mas er von ben jogenannten albinen Romanen balt, nämlich - nichte. 3d fann biefe mobernen alpinen Romane nicht leiben", beift es ba. 21fe mabrhaftigen Roman erachtet er bas unfterbliche Buch Bbumpere ober Buibo Rene binreifienbe Schilberung bes gewaltigen Ringens um ben Berg ber Berge, Dem Ginfichtigen mußte es ja von Anfang an Har fein, bag Rugn feinen treuen Rubrer nicht jum Romanbelben nach bem üblichen ober üblen Schema berabwürdigen werbe. Rugus Biel war, nur eine einfache Schilberung biefes Lebens ju geben und bie fraftvolle Perfonlichteit eines ichlichten und arbeitesamen Mannes in ihrer gangen Brofe erfteben au laffen. Das Buch feffelt uns in gweifacher Begiebung. Ditinger ift burch viele Gefahren, burch Berg., Feuere., Raubere. und Rriegenot geschritten. Gen bas allein beift Spannung. Doch gu biefen intereffanten außeren Geschebniffen tritt noch etwas anderes, Die Perfon bes Ergablers. Die Lebensgeschichte Diningers ift ein Ruapbuch, bas beifit, fie ift burchfett mit vielen individuellen Bugen, Gebanten und Befenntniffen. Und barauf berubt ber eigenartige Reig, ber Bauber bee Buches. Was Rugo perfonlich zu fagen bat, wirft nicht ale fünftlich aufgepropftes, fremdes Element und fligt fich barmonifch in ben Gang ber Erzählung ein. Es ift nicht überfluffiger Bierrat, fonbern etwas gang Organifches. Fur Rugy ift Dininger ein Mann, boch fein Seros. Bie mobituend berühren Rughe Borte über ben Seroenjahrmartt ber mobernen Beit, wo bie Retlametrommel wirbelt und bas große Saften und garmen umgeben. Bon ben mobernen Bergbelben, bie in Tagesblättern und Wochenausgoben ibre Schaubergeichichten auftischen, sonbert Ruan Die Geftalt Diningers icarf ab. 3m Geifferatal und in feinem grandiofen Sintergrund machte ber Salterbub feine alpine Coule burch. Mit 17 3abren fam er von ber Weibe und vom Saus zu ben Solgfnechten ine Leffachtal, fpater nach Dellach bei Oberbrauburg, Abmont, Galigien und ichlieftlich - er mar bamale 24 3abre alt nach Bulgarien, in Walber, wo es nicht nur Wolfe und Baren, fonbern auch brei Rauberbanben gab, Gine ftand unter bem Rommanbo bes Robi Tgigarin, Diftinger ichilbert ibn als riefenhaften Mann mit ungeheurem Ropf und bufterem, febredlichem Blid. Die Enben feines Schnurrbarts maren au Bopfen geflochten und fo lang, baf fie ber Mann, ben nie jemand lachen gefeben batte, über bie Ohren gelegt trug. "Difinger fcuttelte es nur fo, wenn er feinen Ramen aussprach. Er tat es noch in ben späteften Zeiten immer mit Furcht und mit Brauen". In Diefen Balbern, mo bie Rugel ber Rauber regierte, bat Ditinger, balb gum Gagmeifter aufgerudt, immer por Rot und Cob ftebend, funf bange Jabre verbracht und ben Grundftod ju feiner fpateren Wohlhabenbeit gelegt. Man gewinnt ben Ginbrud, bag Rugp in biefem Rapitel Burudbaltung geubt und nicht alles mitgeteilt bat, was ihm Ditinger auf Raften ober in Freinachten von feinen Erlebniffen im wilben Often berichtet bat.

Rugy schildert bann Diningers Emportommen in ber Seimat, Rriegserlebnisse und bie Arbeit an bem Wiederausbau. Dazwischen sind zwei Rapitel über ben Bergführer und bie Biwals eingestreut. Sier schöpft Rugy aus ber Fülle seiner Bergerinnerungen. Seine glänzenden, treuen Führerkameraden Andreas und Joze Romae und Osvaldo Pesamosca betreten die Szene, ber sagenhafte Giuseppe Pesamosca taucht auf, jener Bergheld,

der sich sieben volle Jahre in den Bergen verstedt gehalten hatte, um sich seiner Militärbienstpflicht zu entziehen, und nach 1866 stolz und frei ins Beimattal von den Soben ber Julier hinabgestiegen war. Längst verklungene Zeiten werden herausbeschworen, Tage bes aufregenden Rampfes, denen Stunden der Beobachtung vorangegangen waren, um von ben Gemsen die Geheimnisse der Julierwände zu erfahren. Ausschlückreich ist Rugys Charakterisierung von Digingers Rlettertechnik:

"Es war ein leises, wie selbstverftändliches Emporschweben, nicht auf Grund verbluffender Turnerfertigkeit, sondern in geschicktester, von Jugend auf geübter Anpassung an das Felsterrain. Wie alle meine großen Begleitführer schien er immer noch zu gehen. Meister des Gleichgewichtes war er an jenen heitlen und oft tücksichen Stellen, wo man nicht mehr gehen und noch nicht wirklich klettern kann, im brüchigen Steilhang, auf schlimmen, schmalen Bändern und Gesimsen. Gewiß,

ba tam bie Schulung bes Biegenhirten jum Borfchein".

Mit bem Abschnitt "Der Bergführer" hangen die "Biwats" innig zusammen. Es ersübrigt sich, darauf näher einzugehen, da die vorliegende Nummer mit einer gefürzten Wiedergabe dieses schönen Kapitels geziert ist. Rugy tommt hier auch auf das moderne Bergsteigen zu sprechen. Wie fein ist die Unterscheidung zwischen den Biwats von einst und dem jesigen Zubringen der Nächte im Freien, wie treffend in der Ironie die Feststellung, das sein seliger Affe Benjamin der weitaus beste unter allen ihm bekannten Kletterern gewesen ist, und wie freut man sich über Rugys Ablehnung des heute in den Tages.

blattern üblichen Auspofaunens fportlicher Bergerfolge.

Das britte alpiniftifche Rapitel "Anton Diningere lente Bergfahrt" ftammt nicht von Rugy, fonbern von Dr. Paul Raltenegger. Diefer Auffan ericbien 1932 in ber "Defterreichischen Alpenzeitung" und gebort ju ben beften Fruchten, Die auf alpinliterarifchem Felbe gedieben find. Es war ein gludlicher Gedante, Diefe naturwahre Ergablung, bie une ben alten Dininger in feiner Urwüchfigfeit und Gebiegenheit nabe bringt, in bas Buch aufzunehmen. Richt ein einziges Dal erhalt man ben Einbrud, etwas Befensfremdes por fich ju haben, benn Ralteneggers flare und Gemeinplage forgfam vermeidende Schreibweise pafit fich Rugne Stil febr gut an. Grundcharafter und Sarmonie bleiben gewahrt. - Schon ift ber Austlang. Richt mit Wehmut, mit guverfichtlichen Borten nimmt Rugy noch einmal von feinem treuen Daladin Abichied. Mit bem vom Berlag in würdiger Queftattung berausgebrachten Buche bat Rugo feinem Ditinger ein icones Dentmal gefent. Es ehrt nicht nur ben prächtigen aufrechten Mann aus Wolfsbach, ben mutigen Bergführer und unerschrodenen Aelpler, ber fich bem Leben gewachfen gezeigt bat, es ehrt auch Julius Rugy, ber in bem bes Schreibens untunbigen Gebirgs. bauern einen Mann feinesgleichen ichatte. Richt bie bergfteigerifchen Borguge haben Unton Diginger an Rugy gefittet, es war fein Charafter, benn wie Serber bulbigt Rugy ber Heberzeugung, baß icone Menichenfeelen ju finden ein Gewinn ift. Dr. I. B.

Charles Gos: Voyage de Saussure hors des Alpes. Reuchatel-Paris, 1935.

Ebitions Bictor Attinger.

Dem Renner ber alpinen Literatur ift Borace. Benebict be Cauffure nur ale ber eifrige Alpenwanderer und Erfteiger bes Mont-Blanc befannt. Der Benfer Gelehrte bat aber viele Reifen unternommen, um feine wiffenschaftliche Catigfeit auf breitefter Grundlage ausüben ju tonnen und feinen Biffensborigont ju erweitern. Debrmals befuchte er auch die Riviera und die Provence, worüber er im 3. Band feiner "Bopages" berichtet. Charles Gos hat fich nun bie bantenswerte Aufgabe geftellt, Diefe Berichte vom miffenschaftlichen Beimerte - bas gwar bei Sauffure ben Sauptinhalt barftellt - ju enttleiben und ein Bild bes Reifens por 150 Jahren ju bieten. Riemand ift mohl biefur geeigneter als Gos, beffen lebensvoller Darftellungsgabe es gelingt, aus ben trodenen Rotigen bes Gelehrten ein intereffantes Reisebuch ju ichaffen. Gauffure reift 1780 mit feinem Freunde Marc-Auguste Dictet über ben Mont Cenis, Eurin und Genua an Die Riviera, Es mutet trog ber zeitlichen Diftang verwunderlich an, bag vor 150 Jahren an ber italienifden Riviera ein Saumweg führte, ber unter mannigfachen Befahren nur gu Guß ober ju Pferbe mubfelig bereift werben tonnte. Wo beute in ben frangofifchen Strand. babern reges Leben berricht, maren bie Wege von Rauberbanden bedroht. Es maren bie flüchtigen Baleerenftraflinge aus Toulon, beren man in ben undurchbringlichen Balbern ber Rüstenberge nicht habhaft werden konnte. Saussure unternimmt seine Reise als Gelehrter mit Mineralogenhammer, Barometer und physikalischen Instrumenten. Er schaut die Landschaft nicht mit den Augen des schönheitsbungrigen Reisenden, sondern sieht sie nach naturwissenschaftlichen Gesehen vor sich ausgebreitet. Die schönften Gegenden, durch die ihn der Weg sührt und die manchen Dichter zu leidenschaftlicher Begeisterung verlockt haben, werden kaum einer trockenen Beschweibung gewürdigt, aber jeder interessante Stein, jede seltene Blume getreulich vermerkt und katalogisiert. Der bergbegeisterte Saussure scheint für die Schönheit des Meeres und der Küste nicht die gleiche Liebe aufbringen zu können, wie für die Eipfel seiner Beimat. Ganz anders wird seine Beschreibung, wen zer einen der Berge in der Nähe der Küste besteigt und von Ferne die schneededecken Gipfel des Dauphinse entdeckt, deren höchste Erhebung er für den Mont-Vlane hält.

Mus bem Jahre 1787 ftammen feine Reifeberichte aus ber Provence. Wenige Monate nach biefer Reife gludt Sauffure bie Erfteigung bes Mont-Blanc. Doch faft mare er in Arles einem beinabe "alpinen" Unfalle jum Opfer gefallen. Um einen lieberblid über bie Ctabt ju geminnen, besteigt er bas Dach eines hohen Saufes. Da batte ber Miftral mit einem fraftigen Sturmftoge ben berggewohnten Belehrten beinabe vom Dache geichlenbert, wenn Sauffure fich nicht mit aller Gewalt an einen Ramin geflammert batte. Sauffure fcreibt felbft, baf er in ben Alben nie einer argeren Befahr ausgefest mar, und Bos Schlägt vor, biefen Ramin nach Möglichfeit aufguftobern und im alpinen Mufeum aur Coau au ftellen. Denn wer weiß, wann ober ob überhaupt Cauffure feinen Fuß auf bie Gpipe bes Mont-Blanc gefent batte, wenn biefer Ramin nicht an ienem Tage bas Dach in Arles gegiert batte. Auch burch Carascon führt bie Reiferoute Gauffures. Es ift icabe, baf Daubet biefe Catfache nicht befannt gewesen ift, benn welche Quisfichten batte bies fur ben toftlichen Albenreifenben Cartarin eröffnet. Bos bat mit feinem "Cauffure" bie Reihe feiner Bucher wieber um eine intereffante Publifation vermehrt. Wann werben wenigftens feine Sauptwerte bem beutiden Budermarft juganglich gemacht werben? K. D.

Das Training bes Gillaufers. Bon Saralb Boffe und Emil Dowlich. Wien. Leipzig, 1936. Deuticher Berlag für Jugend und Bolt.

Emil Dowifd, bem wir bereits gute Bucher über einzelne Bebiete bes Gfilaufe verbanten ("Der Gti und feine Bebandlung", "Goach bem Stiunfall"), bat fich bier mit Sarald Bofio, bem befannten Meifterläufer jufammengetan, um in fnapper, aber alles Wefentliche enthaltenber Darftellung bie gredmäßigften Trainingemethoben für bie eingelnen Zweige bes fportlichen Glilaufe gu behandeln. Borangeftellt find Anleitungen gur lachgemäßen Rorpervorbereitung im Commer und Serbft burd Gomnaftit, Balblauf und Bergfteigen als "Ronftitutionstraining" jur Berbefferung ber allgemeinen Rorperform, ber Brundlage für bas eigentliche "Spezialtraining". Dann folgt ein Abfchnitt über bas Training bes Courenlaufers, ein Begenftand, ber une besondere intereffiert. Die Berfaffer vertreten ben - ameifellog richtigen - Standpuntt, bag Gegenfage amifchen touriftifchem und fportlichem Glifauf feine Berechtigung boben, ba beibe queinander geboren und fich gegenseitig ergangen. Gie verweifen auf Die unbeftreitbare Bervolltommnung ber Gabrund Bachstechnit, Die wir in erfter Linie ben Rampffportfern verbanten und bie beute bem Tourenläufer mefentlich quaute tommt, feine Leiftungefähigfeit erhöht und ihm jene Gicherbeit gibt, beren er bebarf, um Sinberniffe raich und ungefahrbet ju überminden. "Erleben und genießen tann man nur bann, wenn bie Bebanten freigehalten werben für bie 2lufnahme bes Befinnlichen und nicht abgelentt werben burch reale Erforberniffe bes Augenblide". Es liegt auf ber Sanb, bag ber Bergfteiger, ber bie Cechnit bee Gtilaufe ebenfo beberricht, wie a. B. bie ber Arbeit in Gels und Gie, vielfach weit größere Leiftungen au vollbringen im Stanbe fein wirb, ja, es gibt winterliche Bergfahrten, Die obne vollenbete Stifahrtechnit taum ju bemaltigen fein werben, ba bie fo erzielte große Beit. und Rraft. ersparnis erft bas Belingen ber Cour ermöglicht. Daraus folgt, bag bie torperliche Borbereitung bes Winterbergfteigers im Wefentlichen bie gleiche fein wird, wie bie bes Wettläufere, nur mit bem Untericbieb, bag ber Schwerpuntt mehr auf Dauerleiftungen und Beschidlichfeit gelegt werben foll, als auf Schnelligfeit, ohne aber biefe beshalb gu vernachläffigen. (Befanntlich ift fraftsparenbes langeres Abfahren auf Stiern in ichnellem Fahrtempo am leichteften ju erreichen.) Die ben einzelnen Laufarten: Langlauf, Abfahrtetauf, Torlauf und Sprunglauf gewidmeten Abschnitte verraten überall ben erfahrenen, in vielen Wettbewerben erfolgreich bewährten Rennläuser Bosio. Fragen bes Trainingsaussbaus, ber Technit und ber Lauftaltit werden, frei von jeder Einseitigkeit, turz und sachlich behandelt. Praktische Winte für schwierige Lagen, besonders im Abschnitt "Das Berhalten bes Kampfsportlers" bilden eine wertvolle Ergänzung. Einige Worte über die Wachsfrage und über die Ausrüstung beschilegen das Büchlein, das, in gleicher handlicher Form wie die leigten Erscheinungen des rührigen Verlages, sicherlich jedem nach Steigerung seiner Leistungen strebenden Stiläuser nütliche Anregungen geben wird. E. J.

Sellmut Laufchner: Spuren jum Rampf. Berlin, 1936. Rowobit. Berlag. Sellmut Lantidner, ehemale einer ber beften Bertreter ber öfterreichifden Farben bei ben großen Ctiwettfampfen, ift icon fruber unter bie Cchriftfteller gegangen. Wenn feine Leiftungen auf Diesem Bebiet auch nicht an fein Stitonnen beranreichen, fo geichnet fich bennoch fein Stil burch Ratürlichteit und Fluffigteit, ftart empfundenes Erleben und "dunftigen" Sumor aus. Die Schilderungen feiner Abenteuer in ber weißen Welt find lebendig und fpannend, jumindeft fur jeden Lefer aus ber großen Gilbe ber mehr ober minder fportlichen Stilaufer. Belegentliche Stilflüchtigfeiten, ferner eine Reigung, es mit ber Schreibweise fremblanbifder Ramen nicht febr genau ju nehmen, tun ibm bei bem nachfichtig eingestellten Lefer wenig Gintrag. Gein neues Buchlein ergablt wieber von Freud und Leid eines begeisterten Rampffportiers, von wochenlangem ftrengem und bartem Eraining und ber auf wenige Minuten ober Gefunden gufammengebrangten, leibenfchaftlichen Sochipannung ber fportlichen Wetttampfe. In urwuchfiger, nicht gerade auf fcongeiftigen Stil bedachter Sprache, führt uns Lantichner burch feine vielfaltigen Erlebniffe im vergangenen Stiminter mit feinen Erfolgen und Enttäuschungen, ben Wibrigfeiten und Beglüdungen eines jungen Menfchen, ber fich mit Leib und Geele feinem Gport verfcrieben bat. Durch bas gange Buch giebt fich Die Trauer bes aus Defterreich Musgeburgerten um Die verlorene Beimat, Die Trauer bes Tirolers, ber feine geliebten Berge nicht feben barf und nicht mehr fur feine alten Farben antreten tann, Diefes Befühl gibt bem gangen Buch einen gewiffen Ernft, ber bem Gesamteinbrud jum Borteil gereicht. E. J.

Sellmut Lantichner: Tempo - Parallelichwung. Berlin, 1936. Rowohlt.

Berlag.

Gine "Stifanone" ipricht bier in turzweiligem, saft spielerischen Ton über Borbedingungen, Wesen und Aussührung bes schnellen Absatrschwunges, ber Spigenleistung beutigen Stilausens, die dem guten Läuser sließendes, trastsparendes und standsicheres Absahren selbst bei ganz großen Geschwindigkeiten und ungünstigen Schnee- und Geländeverhältnissen ermöglicht. Ein Lehrbuch im strengen Sinne ist es nicht, eher eine durch sehrreiche und schöne Vilder ergänzte Reihe von stegreisartigen Aussähen, die trog, oder vielleicht gerade wegen ihrer manchmal etwas impressionistischen Form geeignet sein können, dem Leser das Gesühlsmäßige des Temposchwunges — das dabei eine wesentliche Rolle spielt — näher zu bringen, als eine trockne Zergliederung der einzelnen Bewegungsphasen. Allerdings wird einen Augen daraus wohl nur derzenige ziehen können, der selbst schon über ein beachtliches Fahrkönnen verfügt, zumindest aber den natürlichen Schwunglauf beherrscht, denn auch hier, und zwar ganz besonders, gilt die vom Versussen schwunglauf der sichen Regel für den Stilaus: "Training, Training, Fraining, bis zur Krönung der Alebungen durch den Ersolg!"

Walter Schmibfung: Das quietschvergnugte Stibrevier. Mit Beidnungen von Sans Borg Schufter. 12 .- 21. Caufenb. Erfurt, 1935. Gebr. Richters

Berlagsanftalt.

So weit man die Literatur der bergsteigenden Nationen überblicken kann, einen zweiten Walter Schmidtung hat keine hervorgebracht. Nicht einmal annähernd. Er besitzt eine wahre Proteusnatur und nichts ist dafür bezeichnender, als sein Nachwort zur Neuausgade von Neys "Aipinismo acrobatico" und das Etibrevier, in Art und Ausmachung ein Nachzügler der Schnaderhüpfelsammlung "Auf der Alm". Ein weitaus besserr Nachzügler, wie wir gleich vorwegnehmen wollen. Wir gönnen dem Berausgeber und Verlag den Erfolg des blau-weißen Bändchens ("Auf der Alm"), der sich in einem Absay von 35.000 Exemplaren tundgibt, vor allem deshalb, weil er bestügelnd auf den Unternehmungsgeist wirkt. Der Berlag hat deshalb nicht gezögert, das 190 Seiten starke quietsch-



Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Geleitet von Dr. Joseph Braunftein

16. Jahrgang

Wien, April 1936

Mr. 173

In den Bergen der Lyngenhalbinfel.

Bon Engen Schott.

Auftatt und Reife.

Es ift nicht mehr felten, daß fich Bergfteiger bes Motorrades bedienen, um in ihre Berge zu tommen. Wie unabhängig wird man von Fahrplanen, Zeitsorgen und Wetterunbilden! Außerdem tann man noch Ersparniffe machen.

Das Motorrad bat une überhaupt erft in bie Lage verfest, an fo entfernte Biele, wie bie Bergwelt bes Artifchen Rorwegens ju benten und unseren Trieben nachzugeben, frembes, womöglich noch wenig burchforschtes Land fennen zu fernen. Bor einigen Jahren erwogen Freund Sperlich und ich ben Gebanten, in nörbliche Berggebiete gu fabren. Alles icheiterte an ber leibigen Gelbfrage. Mehr ale 1500 Schilling maren bamale für jeben nötig gemefen. Best fonnten wir gerabe mit bem balben Betrag ben lang gebegten Bunfch in Erfüllung bringen, babei noch auf ber Beimreife einen Umweg machen und mehrere neue Staaten Europas tennen lernen. Bequemlichfeit barf man bei einem folch geringen Betrag nicht erwarten. Aber bas bebriidte une burchaus nicht, benn wir waren es immer ichon gewohnt, Entbehrungen auf une gu nehmen. Ja, wir waren fogar mit einem folchen Banberleben viel mehr einverftanden ale mit einer Babnreife, bei ber man gerabegu gegwungen wird, in Sofele gu nachtigen und begangene Wege einsufchlagen. Babnen endigen immer mitten in Stabten, und man tann fein Belt nicht auf belebten Sauptplaten aufftellen. Da war es mit unferen Motorrabern gang anbere. Wir fcblugen unfer Rachtlager irgendwo in ber Umgebung eines Ortes auf und fonnten tageliber unabhangig von Reifefibrern unfere Ginbriide gewinnen.

Notorrad benützen, und so war der Plan für unsere Verkersmittel als das Motorrad benützen, und so war der Plan für unsere Reiseroute von vornberein gegeben: Eschechoslowakei—Polen—Oftpreußen—Litauen—Lettland—Estkland—Finnland. Waren wir dann schon so hoch im Norden, dann wolkten wir natürlich bis ans Eismeer kommen und auch den nördlichsten Punkt Europas. das Nordkap, besuchen. Freisich war deshald eine lange Schiffsreise in Rauf zu nehmen, aber in diesem Fall ließen wir uns nur von dem Gedanken seiseweg einzubeziehen. Von Petsamo, das wir über die sinnische Eismeerskraße erreichen konnten, war es möglich, nach Kirkenäs in Norwegen noch auf Motorrädern zu gelangen. Dann sollte uns das Schiff zum Nordkap und weiter an der Westküsse Norwegens in südlicher Richtung in den Lungensjord bringen. Von Lungseichet, dem Hauptort dieses Fjordes, war es nach unseren Erkundigungen bereits möglich, über Narvik und mit Benlütung der Vahn

bis Riruna ungefähr 150 Rilometer von Narvit das schwedische Straßennetz zu erreichen. Der weitere Reiseweg wurde so gewählt, daß wir auch noch den schwedischen Sarjek-Nationalpark besuchen und dort einige Besteigungen aussühren konnten. Darnach beadsichtigten wir unsere überflüssige Ausrüssung abzuschicken und die Oftseetüste entlang über Stockholm zur Südspisse Schwedens zu sahren. Von dort waren wir nur mehr ein Stück auf die Eisendahnsähre von Trelleborg nach Saßniß angewiesen und konnten über Deutschland und die Tschechossowatei heimkehren. Mit Ausnahme eines kleinen Umweges in Finnland, den wir sandschaftlichen Interesses halber machten, wichen wir nur noch auf der Beimreise von Schweden von der geplanten Reiseroute ab. Wir kamen nämlich gegenüber der sehr teueren Linie Trelleborg—Saßniß viel billiger davon, wenn wir nach Dänemark übersetzen, so daß wir nicht nur das Benzin für die nunmehr längere Landreise außbrachten, sondern auch noch 20 Schilling ersparten.

Die Grundlichkeit, mit ber wir die Reise vorbereitet batten, trug ihre Früchte, benn es tam faft nichts, mit bem wir nicht schon in Wien gerechnet batten, und nie waren wir burch Unworbergesebenes aufgehalten. Um 7. Juli 1934 verließen wir, Josef Bohmer, Mag Edftein, Ludwig Rrenet und ich mit hochbepacten Radern Wien. Wir waren von ben vielen Borbereitungsarbeiten fo abgefpannt, bag wir ben Tag der Abreife ale Erlöfung empfanden. Die erfte Racht verbrachten wir ichon außerhalb ber öfterreichischen Brenge. Unfere gang neuen "Berg"-Bette wurben zum erften Dale ausprobiert. Wir batten einen großen Saustop und ein fleines Bochgebirgegelt mit. Bar balb war ein Lagerplat gefunden, Die nötigen Sandgriffe erlebigt, und unfer Lager ftand fertig ba. Luftmatragen, Gummitiffen und Schlaffacte vervollftandigten bie Ausruftung. Gogar eine elettrifche Lichtleitung tonftruierten wir une von ben Batterien unferer Motorraber weg! Wir batten alles fo bequem wie möglich erbacht, weil wir auf ben Rabern ja nicht mit jedem Defagramm rechnen mußten, und weil gerabe Die gute Rubemöglichkeit in ber Nacht eine wesentliche Vorbedingung für bas Ueberwinden ber täglichen Strapagen ift. Wollten wir boch 250 bis 400 Rilometer täglich jurudlegen und babei noch für Gindrude aufnahmsfähig bleiben. Die wichtige Proviantfrage wurde fast immer fo geloft, bag wir in bem Orte vor unferem beabsichtigten Lagerplat einkauften. Die Bengintocher verfetten une in die Lage, gang unabbangig von Gaftftatten gu fein. In turger Beit waren wir im Aufftellen und Abbrechen unferer Lager fo genbt, baß wir baffir. bas notwendige Rochen eingerechnet, nur brei Biertelftunden bis zu einer Stunde rechnen mußten.

Auf guter Straße kamen mir bis an die volnische Grenze. Dort gab es das erste Sindernis, weil die Zollbehörde uns für jeden Reservepneu durchaus eine Sicherstellung von 70 Schilling abnehmen wollte. Das war aber nur der Anfang; auch für die Räder kam ein sehr schwieriger Teil. denn die Straßen sind im großen und ganzen sehr schlecht. Ich wundere mich beute noch darüber wie die Räder so viel ausbalten konnten. Es war ein ununterbrochenes Rütteln: stellenweise waren so tiefe Pöcher in der Straße, daß Warnungstasseln Geschwindigkeitsbeschränkungen dis zu 15 Kilometer vorschrieden. Erst 200 Kilometer vor Warschau wurde die Straße leidlicher. Machten die Straßenverbältnisse schon den Eindruck grenzenloser Armut so verstärkt er sich noch beim Anblick der Vorstäde Warschaus. Im Zentrum gibt es Prachtbauten, die im krassessen Gegensaß dazu stehen. Motorradsahrer, die uns freundlichst auf einer Rundsahrt die Stadt zeigten, aaben uns den Rat, lieber den kürzeren Wea zur ostprensischen Grenze zu nehmen. Das leuchtete uns auch nach unserer disherigen Ersahrung ein.

Serrlich war die Fahrt über die masurische Seenplatte. Wir waren über die landschaftlichen Schönheiten bes Gebietes erstaunt, benn wir hatten uns durch die Kriegsberichte eine Sumpflandschaft voraestellt und saben bier nun Seen mit klarem Wasser, von Wälbern umgeben. Gern verbrachten wir

bier einen Rasttag bei Palommen. Rasttag ift eigentlich zu viel gesagt, benn an solchen Sagen mußten wir immer bie notwendigen Reinigungsarbeiten burchführen. Mar und Ludwig hatten die Wäsche instand zu halten, Peperl und ich die Maschinen zu überholen. Wir hatten aus Polen allerlei "Andenten" mitgebracht, waren aber noch immer erstaunt, daß es nur so wenige waren.

Der Weg durch Litauen ging glatt von statten. Nur an der Grenze hatten wir Schwierigkeiten, weil man einen Reisenden. der einmal in Polen war, überhaupt nicht nach Litauen hineinließ. Der Verkehr zwischen den beiden Ländern war vollkommen abgebrochen; an der polnisch-litauischen Grenze waren sogar die Eisenbahnschienen aufgerissen. Fast wären auch wir von diesen Gegensähen arg betroffen worden, aber unser Empfehlungsschreiben des Desterreichischen Touring-Clubs wirkte nach einstündigem Verhandeln noch Wunder, und es wurde für uns eine Ausnahme gemacht.

Grenzübertritte bilbeten in ben nächften Tagen bie häufigfte Abwechflung für une, benn es bauerte bochftene einen Sag, und wir hatten immer wieder ein neues Land ber baltifchen Staaten burchfahren. Der landichaftliche Einbrud ift für ben berggewohnten Menschen nicht erfreulich. Wohin man fieht -Ebene. Balbgebiete unterbrechen ein bifichen bie Gintonigfeit. - Bir maren hier nur Motorrabfahrer, bie nach Beit fuhren. Go burchquerten wir Efthland bis nach Reval in 5 Stunden. Die furge Beit, Die uns bort gur Berfügung ftanb, nütten wir fur eine Autofahrt burch die Stadt aus. Ingwiden wurden unfere Raber vom Reifeftaub gereinigt. Die Stadt bietet ein febr abwechflungereiches Bild und zeigt ziemlich lebhaften Bertebr. Die alteften Bebaube, faft burchwege Regierungegebaube, befinden fich auf einem alten Moranenhugel, und es erwectt faft ben Ginbrud, ale hatte bas beutige Gieblungebild ber Stadt von bem Sügel feinen Ausgang genommen. Leber biefe Befichtigungefahrt mare bie Beit fast ju fnapp geworben, fo bag wir beinahe bas Schiff nach Selfingfore verfaumt hatten, wenn une bie Revaler Freunde nicht tatfraftigft unterftutt batten.

Mit dem Betreten sinnischen Vodens begann ein neuer Abschnitt der Reise. 2000 Kilometer trennten uns in Selfingsors noch vom Ziele. Doch bei uns allen war das Gefühl vorherrschend: Jest sind wir endlich am Beginne! Waren die Grenzformalitäten gerade nicht sehr einladend, so sernten wir doch das sinnische Volt als sehr gastfreundlich tennen. Einiger Besorgungen wegen mußten wir zwei Tage hier verbringen und benüßten die freie Zeit, um in Muntsnäs, einem Vadeort nahe Selsingsors, unser Lager aufzuschlagen. Sier siel uns zum ersten Male die Länge des Tages auf. Noch um 12 Uhr nachts war der Simmel so gerötet wie in Wien zur Zeit des Gommenunterganges. Bei Besorgungen in der Stadt hatten wir Gelegenheit, so manche Eigenart der Vewohner kennen zu sernen. Das eigenartige architetonische Vild nahm uns vollkommen gefangen. Der karelische Vaustil, der schon um 15. Jahrhundert austam, macht in seinen Linien einen so modernen Eindruck, daß man meinen könnte, die Stadt sei neu ausgebaut worden.

Gleich außerhalb ber Stadt sollten wir die Plage ber nordischen Länber tennen lernen, die Mücken. Zu mancher Zeit können sie den Menschen so arg bedrängen, daß man keine Nacht ohne den Schut des Moskitonenes auskommen kann. Wir hatten Glück, denn die geringeren Niederschläge hatten diesen argen Peinigern einen Teil ihrer Lebensbedingungen geraubt. Wir waren aber dennoch mit den vorhandenen vollauf zufrieden. Lautlos und in solch großer Zahl sielen sie über uns her, daß wir einsach ihrer nicht Kerr werden konnten. Wir haben später in Rovaniemi, dem Ausgangspunkt sür die Eismeerstraße, ein hervorragendes Del gegen diese Plagegeister erhalten. Sein Geruch, lies Gestant, war selbst für Menschen kaum zu ertragen; aber wir hatten wenigstens nach jedmaligem Gebrauch drei Viertelstunden Ruhe.

Finnland wird nicht umsonft bas Land ber 60.000 Geen genannt. Walb und Waffer geben ihm bas Gepräge. Unenbliche Flächen bieser Schotterbügellandschaft find mit Nabel- und Birtenbäumen bebedt, mitten brinnen glangen die Spiegel ber Geen. Gie find oft fo groß, bag es nicht möglich gewesen ift, burch diefe Landftriche gufammenbangende Strafen gu führen. Ueberall find - jur Fortfetjung bes Weges - Fahren notwendig, Die vom Staat erhalten werben und jedem, ob Wanderer ober Automobiliften, toftenlos gur Berfügung fteben.

Die weiten Bafferflachen bangen untereinander gusammen, und man tann auf ihnen mit bem Schiff wohl an die 1000 Rilometer in bas Landinnere vorbringen; eine Tatfache, Die mirtichaftlich von Bebeutung ift, benn fo ftellen fich die Transportfoften für das Solz, bas den Sauptreichtum bes Landes bilbet, auf ein gang Beringes. Das Solg bebedt oft weite Teile ber Baffervberflache und ift burch einen feftgefügten Ring aus mit Retten verbundenen Baumftammen gufammengehalten. Die größte Bolganfammlung baben wir wohl auf bem Remifluß gefeben; er ichien ungefahr fo breit wie bie Donau bei Wien zu fein. Auf eine Strecke von 3 bis 4 Rilometer maren bei einer Sperre bie Solgftamme fo bicht ineinander gefeilt, bag wir auf ihnen ruhig trockenen Fußes bis in die Mitte binauswandern tonnten. Die Fluffe verlaffen Diefes etwas hochgelegene Plateau in Stromfchnellen, Die unter geeigneter Führung romantische Fahrten geben.

Der Aufenthalt in Diefem Lande mar eine ausgesprochene Erholung für ben Belbbeutel. Bir lebten burchichnittlich um Die Salfte billiger, ale gu Saufe. Leiber tonnten wir bier nicht langer verweilen. Rachbem wir von ben Rolihöben, ber höchften Erbebung ber Seenplatte (Rablenberghöbe), nochmals einen Ueberblid über bas Bebiet gewonnen batten, wendeten wir uns nach Ruopio und Aleabor und von dort nach Rovaniemi. 531 Rilometer trennten une nun noch vom Rordlichen Giemeer. Unweit ber Stadt überquerten wir ben nördlichen Polarfreis und tamen fomit ins Reich ber Mitternachtsfonne. Wenn wir auch bie Sonne ber Bergruden im Norben wegen nicht feben konnten, fo war es jest um 12 Uhr nachts boch fo bell, bag man auch fleinen Drud noch leicht lefen tonnte. - Die Strafe ift im Unfang noch febr abwechslungereich, benn fie führt teineswege burch flaches Lanb. Der Baummuche verrät allenthalben ichon bie Ungeichen ber naben Baumgrenge. Der Bertebr auf ber Strafe ift fur Diefe einsame Begend überrafchend groß: einmal täglich fahrt fogar ein Autobus bis gur Rufte bes Gismeers. Laftautos besorgen ben Transport ber Lebensmittel für die Bewohner. Nördlich ber letten Militarftation beginnt faft unbefiebeltes Bebiet. Dur mehr brei Bewohner tommen bier auf die Flache von einem Quabrattilometer! Die Siedlungen liegen jum Großteil abfeits ber Strafe, lediglich fleine, offene Brieftaften an ber Strafe find ein Zeichen ihres Dafeins. Das Bertrauen auf die Ehrlichkeit bes Rachften scheint bier wirklich grengenlos gu fein. In einem Diefer Raften fanden wir Gelb, bas für ben Laftautolenter beftimmt war, ber bamit in Rovaniemi Gintaufe beforgen follte, bei einem anderen Raften ftand ein Gad Mehl.

Bang gegen unfere Erwartung mar bas Rlima. Es mar fo warm, baß wir rubig in Bembarmeln auf unferen Dafcbinen figen tonnten. Bang ploglich tonnte es aber fehr talt werben, wenn fich ber Simmel bebectte. Go nahm einmal auf einer Fahrstrede von fast einem Rilometer Die Temperatur um 20 Grad ab. Detfamo (Detfchenga), unfer Biel, lag bereite in volltommen baumlofer Begend. Die Landschaft machte einen febr eintonigen Gindruct. Lange, ebene Streden, mit Moor bebedt, lagen neben ber Strafe; vom ebemaligen Gife gang glatt geschliffene Sügelfetten begrengten ben Sorigont. Der Drt beitebt aus einfachen farelifden Bolgbutten, Die aang im Gegenfas au ber allgemeinen Farbenfreudigfeit bes Boltes nicht einmal geftrichen finb! Roch nördlicher ale Detfamo liegt ber Eismeerbafen Linahamari, in bem fich eine große Couriftenftation befindet; bier ift auch ber Endpuntt ber ichon ermabnten Autobustinie. Leider batte fich bas Wetter ftart eingetrübt und ranbte une baburch viel von ben erwarteten Freuden. Es mar fühl und ungemütlich.

Bei Salmijarvi überfetten wir bie norwegische Brenge und bann brachte uns eine turge Fahrt nach bem Eismeerhafen Rirtenas. Als wir antamen, war unfer Dampfer ichon abgegangen. Wir waren einer falichen Austunft aufgeseffen. Das nächfte Schiff ging erft zwei Tage fpater und fuhr nicht gum Rordfap, fondern lediglich gur Gubfeite ber Nordfapinfel (Magero). Für biefen langen Alufenthalt mußten wir uns irgend ein Bergnugen verschaffen. Go beschloffen wir, ba es auf bem Lande recht beiß mar, bas Giemeer aber aum Baben nicht geeignet schien, bie Beit an einem naben Gee gu verbringen, ben wir ichon bei ber Sabrt bewundert batten. Aber felbft auf biefem ibyllifden Gled hatten wir Dech. Wir erfuhren nämlich, bag wir unfere Babefreuben im Trintwafferbeden von Rirtenas ju befriedigen fuchten. -Doch folieflich ging auch biefe Bartegeit vorüber und bie Ctunbe ber 21bfabrt nabte. Da Ebbe war, batten wir mit bem Berlaben unferer Mafchinen nicht viel zu tun. Spater follten wir oft und oft auf eine barte Nervenprobe geftellt werben. Eine unferer Mafchinen, vom Schiffetran bochgeboben, fadte ploglich burch. Freund Mar ftand mit ausgestrecten Urmen babei, ale tonnte

er etwas retten, wenn bie Mafchine tatfachlich gefturgt mare.

In Boningevag verließen wir bas Schiff, bas Nordtap mußte eben gu Fuß erreicht werben. Wir trafen bort deutsche Balgbruber, Die une mitteilten, baß man fich beim Marich gum Rap auf ber oben weglofen Sochfläche nur nach Telegrapbenftangen richten muffe. Wir ftiegen gegen 300 Meter in bie Bobe, erreichten, une an bie Unmeisungen haltenb, Die Sochflache und folgten einer Leitung. Bu unferem Entfeten bemertten wir nach 6 ober 7 Stunden, daß fie nach einer falfchen Richtung führte. Go benötigten wir bis gum Rap nicht 9 fonbern 15 Stunben. Un ben lang erfehnten Schlaf mar nicht zu benten, benn in gang turger Beit follte ein Schiff in Sornviten, bem normalen Aufftiegepuntt zum Rap, anlegen. Bon bort führt ein angelegter Weg aum Rap, ber uns febr au ftatten tam, und in gang turger Beit ftanben wir wieder 300 Meter tiefer beim Meer. Bor ber Bucht tauchte bereits ein Dampfer auf, und mabrend wir mit unferen letten Rraften bem Landungefteg queilten, erfannten wir, bag ber Dampfer an une vorüberfuhr. Alle Soffnungen schienen verloren! Gollten wir ben gangen Weg gurud? Entsetlich! Ein Fifcher ertfarte fich schlieflich bereit, und fiber bas bochgebenbe Deer im Ruberboote nach Storvag zu bringen. Ein Motorboot führte une von bort in abenteuerlicher Fahrt über bas offene Meer gum Endpunkt einer 6 Rilometer langen, nach Soningsvag führenden Strafe. Unfer erfter Bedanke beim Alussteigen richtete fich auf bas Auffinden eines gunftigen Beltplages. Indes bie Befährten bie Belte aufftellten und fich gur wohlverdienten Rube legten, gogen Mar und ich weiter nach Soningebag, um bie Maschinen gu bolen. Ils mir wieber gurudtamen, rubrte fich troß bem Motorlarm in ben Belten nichts mehr. Traumhaft vollführten wir die notwendigften Sandgriffe und verfielen gleich in Schlaf, 21 Stunden waren wir unterwege gemefen!

In ben Bergen bes Urftifchen Norwegens.

21m 1. August landeten wir in Longfeidet, bem Ausgangspuntt für bie geplanten Besteigungen. Die Berge machen, schon vom Schiffe aus gefeben, einen machtigen Ginbrud. Es find bies Gipfel bochalpinen Charaftere, wenn fie auch 2000 Meter nicht überfteigen. Man barf nicht vergeffen, bag es fich bier um große relative Bobenunterschiede banbelt. Unfere erfte Gorge nach ber Untunft mar, ein geeignetes Standquartier ju finden. Rach langerem Suchen fprachen wir im Pfarrhaufe vor. Der Paftor nahm uns freundlich auf. Freund Ludwig hatte babei Belegenheit, bei ben Unterhandlungen feine Renntniffe bes Schwebifchen angubringen, mit bem Erfolge, bag fich ber Paftor ichließlich auf beutsch erfundigte: "Sprechen fie beffer beutsch ober englisch?" - Wir betamen für unfere Belte einen Dlas neben bem Saufe angewiesen und wurden gleich ju Baft gelaben. Es gab manche luftige Gzene bei ber Unterhaltung, Die über Bemüben bes Daftore nur mehr beutsch geführt murbe. Unfer Baftgeber wollte une überhaupt nicht in die Berge geben laffen. Geine freundliche Gorge bewog uns benn auch, in Lyngseidet unfer gentrales Lager ju belaffen und jeweils auf brei ober vier Tage Die einzelnen Berggruppen aufzusuchen.

Erfundungetour auf ben Rjortinber (1560 m).

Gur unfere bergfteigerischen Unternehmungen hatten wir mit einem Beitaufwand von 16 Tagen gerechnet. Bunachft galt es, einen Ueberblid über bas Bebiet ju gewinnen1). Diefem 3med follte Die Befteigung bes Rjortinber bienen. Diefer Berg liegt gerade über bem Orte Lyngfeibet. Bei unglaublicher Sige burchftiegen wir bie meglofen Gubhange eines nach Beften gerichteten, in ben Gjord abfallenden Ruden. Rach vielem Schweißvergießen erreichten wir biefen Ruden, ber nach ber anberen Geite eine Berebnung zeigte. Gelbft bier oben regte fich noch tein Luftchen. Wir glaubten, uns eber in tropischen, ale in polnaben Gegenben gu befinden. Unfer Paftor ergabite une fpater, er habe feit 30 Jahren fcon teinen fo trodenen und warmen

Commer erlebt.

Den Ruden verfolgten wir, bis er fich nach etwa einem Rilometer verengte und zu einem felfigen Grat wurde. Geine rechte Flante fant in ein gletschererfülltes Rar ab, über bem schon ber Gipfel fich zu erheben schien. Doch ale wir diefen Puntt erreichten, fant ber Grat abermale gu einer tiefen Scharte ab, und jenfeite erhob fich ber Sauptgipfel mit fteiler, plattiger Fele. wand. Bie Reulinge hatten wir nach bem im Cal gewonnenen Ginbrud nicht im minbeften mit Schwierigfeiten gerechnet und beshalb fein Geil mitgenommen. Diefe Stelle ohne die nötigen Borfichtsmagnahmen anzupacten, Schien nicht ratlich, und fo mußten wir und mit bem bisher Erreichten zufrieden geben. Eron biefem Difigefchid hatten wir von unferem Stand. punft einen hervorragenden Ueberblid über bie Berge ber gangen Lyngenhalb. infel. Fjorbe ringeum gaben ben Bliden Begrenzung, im Often ber Lyngenfjord, im Weften und Guben ber Ulfe- und Rjofenfjord. 3wifchen biefen und bem Lyngenfjord war eine fleine Landzunge frei, Die den Rordteil unferer Balbinfel mit bem Gubteil verband. Benes fleine Gib2) trug ben Drt Lyngfeibet.

Rordteil und Gubteil unterscheiben fich in ben Bergformen febr ftart. Dort Bugefpiste Grate, bier vergletscherte Plateaus. Die Saupterhebungen befinden fich alle nabe bem Weftrande, fo daß nach Often bin Plat für lange Salgletscher bleibt. Das gange Land war urfprünglich einmal bie faft in Meereshohe zu einer leichten, welligen Flache abgetragen worben. Dann bob es fich und wurde vom Waffer in feine beutigen Formen zerschnitten. Die Bipfelplateaus find Refte ber alten Landoberflache. - 3um Abftieg mablten wir die unmittelbar zu dem fchon vorbin genannten Gletfcher abfallende Flante. Gie bot feine Sinderniffe und rafch tamen wir ine Sal. Den Abend verbrachten wir beim Paftor, ber unfere ausgetrodneten Roblen mit feinen Fruchtfaften labte.

Gruppe ber Sagervandtindere: Store Jagervandtind (1500 m), Saffeltind (1300 m), Lenangentind (1580 m), Ropangtind (1560 m).

Um 3. August fagen wir wieder auf ben Motorrabern, Die une vom Standlager in das Faftbal bringen follten. Dbwohl bas Strafennen bier erft vor turgem an bas übrige norwegische Strafennen angeschloffen worben war, befist Lyngseidet Strafen in ber Lange von 23 Rilometer. Drei Strafen ftreben vom Orte auseinander. Wenn wir auch nicht weit fahren tonnten, fo waren wir boch frob, une in ber Sige wenigftene einen Teil bes Unmariches erfparen zu tonnen. Bei einem fleinen Fifcherhaus ftellten wir unfere Dafchinen ein und wanderten noch ein Stud bie Rufte entlang. In unglaublich barter

2) Rorwegifche Bezeichnung für tief eingefentte, flache Gebirgsübergange gwifchen amei Fjorben.

Arbeit ringen bier die Bauern bem Boben noch etwas Rartoffel ab. Conft find fie in allem und jedem vom Meer abhangig. Ueberall find an eigenen Beruften Fifche jum Trodnen aufgebangt; Die Musfuhr ift jeboch in ben letten Jahren febr gurudgegangen und bie Bevolferung baburch verarmt. Eron allem aber genieft ber Frembe eine Baftfreundschaft, wie fie in unferen Breiten taum üblich ift. Gelbft bei gang turgem Butebren wird man in bie Stube geführt. Wie oft haben wir une in biefen Saufern über Rultur und Reinlichkeit gewundert! - Um bas Faftbal ju erreichen, muß man vom Meere noch über Terraffen emporfteigen. Das Tal felbft ahnelt febr unferen Sochalpentalern. Die Bewohner bringen gegen bas Innere ber Infel bochftens fo weit vor, ale ihre weibenden Rinber fie zwingen. Wir versuchten, jeder für fich, mit möglichft wenig Sobenverluften in ben weglosen, oberen Salgrund gu tommen. Ginen einmunbenben Geitenbach mußten wir mit entblößten Bufen burdmaten, mas bei ber Ralte bes Baffere feine angenehme Gache mar. Balb ftiegen wir auf Beröll und mußten mit unferen fcmeren Rudfaden manches Runftftud aufführen, um überhaupt vorwarts ju tommen. Auf einem Blod fand ich einen riefigen Aft eines Renntiergeweihes. Da Peperl und Mar folche Dinge fammelten, wollte ich ihnen ein Gefchent bamit machen. Doch ihre Sammlerleibenschaft batte unter bem allgu ,tiefen" Eindrud ber Tragriemen ihrer Rudfacte ichon einen argen Dampfer betommen. Teilnahmelos ließen fie bas ichone Stud liegen.

Begen 3 Uhr nachmittage hatten wir ben bochften Dunft bee Cales erreicht. Es handelt fich bier um einen fogenannten Calfattel, wie bei Innichen im Drautal; unfere Sobenmeffer zeigten 300 Meter. Endlich burften wir unfere Rudfade erleichtern. Nahe bem Raftplat endete ober einer Felemand ein wildgerflufteter Bletscher, ber une ben weiteren Beg gum Store Jagervandtind vermitteln follte. In bobem Staubfall fturgte ber Bletfcherbach über Die 2Bandftufe berab und die fallenden Gistrummer bilbeten unterhalb einen "regenerierten" Gletscher. Die Gicht auf Die Berggipfel war burch ben Blet-Scher febr begrengt, boch gab er einen schönen Rahmen für ben Blid auf ben Bipfel bes Swillingtind. Rach einer turgen Raft ftiegen wir über bie Morane auf ber orographisch linten Geite bes Bletschere an; loderes Geftein gab bier ein hartes Stud Urbeit. Beim Betreten bes Gifes fchnallten wir Die Steigeisen an. Run tamen wir febr flott vorwarts, boch gab es beim Filmen immer arge Aufenthalte.

Go lange ber Gletscher aper mar, ftiegen wir unangeseilt empor. Auf ber erften Stufe begann Schnee. Eleber bie nachftfolgenbe etwa 300 Meter bobe Ctufe fturate der Bleticher mildgerschründet berab. Ein Durchtommen in ber Mitte erschien gang ausgeschloffen, nur auf ber rechten Geite bes Gifes war ein verhaltnismäßig glattes Stud, bas ale fchmaler Streifen bie gur nachften Berebnung emporleitete. Aber felbft in Diefem Stude gab es noch einige Schwierigfeiten, und hatten wir une über einer besondere breiten Spalte nicht einer febr ichwachen Brude anvertraut, fo maren wir auch bier nicht burch. gefommen. Um 16 Uhr 40 Minuten traten wir aus biefem beschatteten Streifen wieder in Die Conne hinaus. Gin weites Firnbeden, von herrlichen Bergformen umrahmt, lag vor une. Der weitere Unftieg war nicht mehr schwierig. Wir ftrebten nun ber Scharte weftlich bes Jagervandtindes ju und erfparten une die breite Randfluft unterhalb und ben barauffolgenden ffeilen Schneeanftieg, indem wir die orographisch rechten Felfen jum Unftieg benütten. Um 18 Uhr 15 Minuten betraten wir bie Scharte. Mus ihr fteigt ber Grat mit einer fteilen Felestufe gegen unferen Berg an. Indes bie Freunde in ber Flante einen möglichft leichten Unftieg burch eine Steilrinne fuchten, nahm ich Die Felfen gleich birett in Ungriff. Gine fteile Platte, Die oberhalb einer Rinne ansehte, mare mir faft jum Sinbernis geworben. Doch mit einiger Lift und Fingerfertigfeit tam ich boch über biefe Stelle hinmeg und erreichte noch por ben Freunden bie jum Gipfel giebenben ichotterigen Sange. Gin leichter Felegrat war gu überfteigen und um 19 Uhr 15 Minuten ftanben wir

¹⁾ Die Ergebnife unserer Sobenmeffungen unterscheiden fich beträchtlich von jenen, Die eine um Die Sahrhundertwende in Diefem Gebiet tatig gemefene englische Bergfteigergefellichaft veröffentlicht bat (ungefahr 80 bis 100 Meter niedriger).

auf bem Gipfel. Berrlich! - Bu folder Zeit noch die Conne boch auf bem

Bon ben benachbarten Gipfeln war ber Storetind ber fübnfte. Der Lenangentind zeigte une feinen langen, gezachten, noch nicht begangenen Gubgrat, beffen Lodungen wir nicht wiberfteben tonnten; er follte ben Schauplat unferer nächsten Unternehmung bilben. Um 20 Ubr 50 Minuten machten wir uns auf den Rudweg. Ludwig und Deperl waren über den Rand ber Gletscherfluft binabtauchend gar bald unferen Bliden entschwunden. Mar und ich gingen wesentlich langfamer und erreichten bei Dammerlicht um 24 Uhr bas Lager. Unfere Schnellen Befährten waren ungefahr eine Stunde früher angefommen und hatten indes ichon für die leiblichen Bedürfniffe geforgt. Mube trochen wir in unsere Schlaffade und beschloffen, am tommenden Tag gu feiern. Runftigbin wollten wir ber Site wegen unfere Bergfahrten in ber fubleren Rachtzeit

21m 4. August verließen wir um 1/27 Ubr abende bas Lager. Mar blieb zurud, um bann talaus zu wandern, ba ihm ein vor zwei Jahren gebrochener Buß zu ichaffen gemacht batte. Wir flommen öftlich ber geftrigen Unftiegeroute über bie fteile Talwand empor und gelangten in girfa 580 Meter-Bobe gum Ende eines aus bem Rar fublich bes Taffeltind fliegenden Gletschers. Um eine fteile und zerschrundete Gletscherftufe zu vermeiben, ftiegen wir durch eine Schneerinne jum orographisch linten Begrengungegrat unferes Gletschers empor und gelangten über leichte Felfen an ben Gipfel bes Taffeltind beran. Einer großen, felbständigen Erbebung wichen wir noch auf ber Weftfeite aus, bann aber benütten wir ben Grat. Das Rlettern in Der abendlichen Beleuchtung war ein Erlebnis! - Oftmale tamen luftige Stellen, boch waren fie nie fcwierig. Um 22 Uhr 10 Minuten ftanben wir auf bem Taffeltind. Gin Steinmann fronte bereits ben Gipfel. Wir fanben eine Rarte von Dr. Dbo Deatus Tauern, ber mit feiner Frau über bas Ropangtal bie Spige erreicht

batte*).

Der Taffeltind ift mit einer Firnkalotte bedeckt, Die zu dem ine Royangtal abfliegenben Gletscher eine Bunge mit breiter Randfluft binabfendet. Um ibr auszuweichen, fliegen wir in den angrenzenden Felfen ab und fubren über die anschließenden Steilhange in Die Gletschermulbe hinunter. Dort binterlegten wir in einem Sbarftyzelt alles Eleberfluffige und eröffneten bann fofort ben Angriff auf ben Lenangentind beim Beginn bes Gubgrates. Gine Felsrinne brachte uns gleich binter ben erften Turm im Grat (23 Ubr, 35 Minuten). Alte Erfabrungen mit Urgeftein ausnütend, liegen wir uns gar nicht verleiten, in die Flante ju queren. fonbern ftiegen immer fo tnapp wie nur möglich bei ber Grattante an, ohne bas Geil ju verwenden. Das junachft zu überblicenbe Gratftud ichien teine Schwierigteiten zu bieten. Es gab aber boch noch zwei Gensationen: Die erfte beftand barin, bag wir um Mitternacht, mitten auf bem Grate, unferem Freunde Ludwig jum Beburtetag gratulierten. Für bie zweite forgte eine febr plattige Stelle, Die nur mit außerfter Borficht gu begeben war. Der Grat wurde abfofut ungangbar, wir mußten nach rechts in Die Flante absteigen. Unfere Freude über bas rafche Bormartstommen wurde jah gedampft. Der Blid in Die Tiefe nahm und fure erfte jede Luft gum Beitergeben. Deperl wollte fich Die Stelle gunachft aus ber Rabe befeben, bann tletterte ich nach und fofort auch Ludwig. Dabei waren wir auch gleich richtig in die Arbeit gefommen; feiner bachte mehr an bas Unfeilen. Alle wir glücklich brüben waren, melbete fich wieber bas berafteigerifche Bewiffen: aber bie Sache mar ja aludlich abgelaufen, und bamit tonnten wir uns troften.

Auch der Bipfelaufbau ftellte uns Sinderniffe in den Weg, doch gab es für das beragewandte Auge ichlieflich immer wieder eine Möglichkeit bes Weiterkommens. Behn Meter unter bem Gipfel mußten wir in die faft fentrechte Oftseite hinaustlettern. Dort fanden wir einen Ramin und bamit eine Belegenheit, ben Brat binter bem Gipfel zu erreichen. Wenige Schritte gurud und wir ftanden auf ber nach Often überhangenden Spige. (Ungefähr 2 Ubr nachte.) Run burften wir auch wieber einmal bie Augen ber Landschaft guwenden. Gine feine Dunfticbicht lag im Scharfen Begenlicht ber ichon wieder aufgebenden Conne und ließ alle im Norden liegenden Berge besondere plaftisch erscheinen. Im Westen lagen Die weiten und tief eingeschnittenen Fjorbe, weit braugen glangte bas Meer, aus bem vereinzelte Infeln aufragten.

Den Gipfel gierte ein tleiner Steinmann. Wir gerlegten ibn und fanben bie Rarte ber Erfterfteiger, ichon ziemlich verwittert, aber zum Teile noch leserlich. Faft auf ben Tag genau, vor 34 Jahren, waren bie ersten Menfcben bier gestanden, und es mutete uns fast weibevoll an, biefe Rarte aus längft vergangenen Tagen bier vorzufinden. Wir waren alfo die 3meiten und

batten ben Berg auf neuer Route erftiegen.

Ils bie Conne nun ichon wieber ibre Warmestrablen aussendete, bachten wir an ben Weiterweg. In bem nach Norben ziehenden Gratverlauf ftand ein Scharf gegactter Bipfel, ber Ropangtind. Auf bem Abstieg wollten wir ibn gerne mitnehmen, benn aus ber zwischen biefem und unferem Bipfel befindlichen Scharte tonnten wir erft auf ben Gletscher binunter gelangen. Es war also tein wesentlicher Umweg. Um 5 Uhr morgens ftanben wir auf bem martanten Firngrat in ber Ginschartung, an ben fich ein glatter Felegrat anichlof. Die Rletterei batte Alebnlichfeit mit ber an ben Aliquilles in ber Montblancaruppe. Dirgens maren richtige Griffe, nur fleine Raubeiten bes Befteine und fentrechte Berwitterungseinriffe brachten uns aufwarts. Bang nabe bem Gipfel murbe ber Brat ungewöhnlich fteil. Um 6 Albr ftanben wir por einem Steinmann. Wir waren eigentlich erstaunt barüber, benn wir batten nicht erwartet, auch bier nur bie zweiten Erfteiger zu fein. Aber ein Almeritaner war une im Jahre 1926 fcon zuvorgetommen. Unfer "Rachtwert" war für bicemal vollbracht, bie Spannung war geloft, bem Geblafbedürfnie tonnten wir nicht mehr wiberfteben.

Um 8 Ubr frub mußten wir aber boch an ben Abftieg benten. Die Frage, ob wir ben Brat wieder gurudfteigen follten, batte une fcon im Aufftieg beschäftigt. 3ch war nämlich burchaus nicht erfreut barüber, wieber alle möglichen Runftftude ausführen zu muffen und fo fuchte ich nach einer anderen Albsticgemöglichkeit. Die Freunde machten fich fchon fur ben ernften Bang bereit, ba entbedte ich eine gangbare Stelle in ber Guboftseite, Die gu fteilen, eine flotte Abfahrt verfprechenben Schneeflanten führte. Wir magten Wenn bas bruchige Beftein uns auch im Anfang langfames Tempo aufgwang, fo brachten une bann bie Schneeflachen boch raich tiefer. In 25 Minuten ftanben mir beim Bergidrund, ber letten gefährlichen Stelle, frob barüber, bag wir bem Berge noch eine neue Route abringen fonnten. Der Weg zu unferem Depot war endlos lange, noch ermubenber aber war ber Marich über ben Ropanggleticher. Die Site bebrudte uns fehr, und gang matt erreichten wir bie Gletscherzunge. Rach turger Raft, bie faft gur Bange mit Meffungen und morphologischen Aufzeichnungen ausgefüllt mar, gingen wir an bie letten 200 Sobenmeter, bie une noch vom Meere trennten. Bon Blod au Blod fpringend mußten wir bie unendlichen Schutthalben überminben. Das gab unferen Rugen ben letten Reft. Unfer braves Motorrab erfparte une bann einen Marich von 15 Rilometer.

Goalfevaggegaiffa (1400 m), Ruffievaggegaiffa (1500 m), Jäggevare (1845 m; nach einer neuen trigonometrifchen Meffung).

Die nachsten Tage benütten wir bagu, um nach einer neuen Richtung, biefes Mal nach Guben, auszugeben. Sier waren die von weiten Plateaugletschern gefronten Bipfel weniger burch ibre fühnen Formen, ale burch ibre

^{*)} Dr. D. D. Tauern, ein bervorragenber Alpinift und Winterbergfteiger, Courengefährte bes Evereftfampen Find, batte bereits 1905 im Longengebiet Lorbeeren gepfludt und 1913 biefe Berge als Biel feiner Sochgeitereife gewählt. Dr. Tauern mar Mitfcbpfer ber berühmten Filme "Bunber bes Schneefdubes", "Fuchsjagt im Engabin" und "Berg bes Cdidfale". - Anmertung ber Gdriftleitung.

Mage angiebend. Nachbem wir für die Raber eine gunftige Ginftellmöglichteit gefunden hatten, manderten wir über die moorigen Glachen gegen bas Tal bes Qualvit-elf. Wieder borten Die Wege fnapp oberhalb ber Rufte auf und wir mußten uns unferen Dfab burch ein Didicht von Birtenbaumen babnen. Eine fteile Stufe, über Die ein Bafferfall berabfturgte, ftellte fich uns ale Sindernie entgegen. Sier begann eine febr mertwürdige Rletterei. Die Briffe maren burch bie Birtenftammchen gegeben und fo bangelten wir uns von einem Eritt gum anderen. Oberhalb biefer Stufe gab es ein gutes Bormartetommen; bie erften Berge waren auch fcon gu feben. Der Baumwuchs borte auf, wir burchwanderten nur mehr bobes Bras, bas bie Moranenbugel begrunte. Sinter einer folden Morane lag ein fleiner Gee mit wundervolltlarem Waffer. Etwas oberhalb ftand ein Steinmann und bort fclugen wir unfer Lager auf. Rachbem wir alles für ein Rachtlager vorbereitet batten, ftiegen wir noch schnell jum Gipfel bes Boalfevaggegaiffa an, um und einen Leberblid über bas Bebiet ju verschaffen. Rnapp ober unserem Lager scheuchten wir im fteilen Schutt ein Rubel Renntiere auf. In der Meinung, daß es wilde Tiere maren, pirschten wir uns mit schußbereiter Ramera an fie beran, boch fie bemertten und und fturgten bavon. Jest ftellten wir feft, bag eines eine Glode batte; fo tonnte es fich gewiß nicht um wilbe

Renntiere bandeln, benn die fommen mohl ohne Gloce gur Belt.

Die Befteigung biefes verhaltnismäßig untergeordneten Gipfels mar für une von größter Bebeutung, benn fie berichtigte gemiffe falfche topographifche Borftellungen. Go glaubten wir, wie auch Englander vor 30 Jahren. baß ber Berg jenseits bes Gees bei unserem Lagerplate ichon jum Stod bes Jäggevare gebore. Wir ertannten nun, daß diefer Berg burch ein tiefes Tal vom Saggevare geschieden ift, und ersparten uns beshalb einen Courentag. Da unfer Berg faft bis jur Spige mit einem Schuttmantel überzogen war, war es uns febr angenehm, bag ber zweite Bipfel, ber tnapp neben unferem lag, einige Felfen zeigte. Sofort beschloffen wir, auch diefen noch zu besteigen. Bunachft ftiegen wir in eine Scharte ab. Jenfeite gab es bann mehrere Doglichkeiten binaufzukommen; jeber konnte nach feinem Gutdunken mablen. Gine Stelle war febr fchwierig; freilich batte man babei bas Bewußtfein, bag es ein paar Meter weiter links ober rechts viel leichter ginge. Aber wir wollten uns eben einmal richtig betätigen. Ich hatte mich allerdings fchon fast zuviel hinreißen laffen und war babei einmal in eine unangenehme Lage getommen. Der von und erftiegene Gipfel mar eine auffallende Gratfpige. 3hn gu erflimmen, batte noch niemand gebacht, und fo tonnten wir bier einen Steinmann errichten. Begen Guben fiel ber Blid auf einen prachtigen Gisfee, von beffen jenseitigem Ufer eine fteile Rante zum Nordgipfel bes Jaggevare ftrebte. Machtig jog une biefes fchlante Bebilbe an, und fo nahmen wir une fur ben nachften Ega bie Befteigung bes Jaggevare über jene Rante vor.

Doch biesmal erlitten wir eine Nieberlage. Nicht die Rante wies uns ab, sondern der Wettergott. Zwei Stunden hatten wir uns über fürchterliche Blockhalden zum Eissee hinauf gekämpft, um dort zu bemerken, daß unsere Rante in dichtem Nebel stecke. Wir hofften auf Besserung und vergnügten uns in der Wartezeit, indem wir die im See schwimmenden Eisplatten mit Steinen bewarfen. Bald erkannten wir, daß wir von einem Angriff auf die Rante Abstand nehmen müßten, und entschlossen uns, eine Regenpause zur Besteigung einer anderen Erhebung auszunüßen. Nördlich des Jäggevare war eine durch einen Sattel mit ihm verbundene, sehr schöne Bergsorm sichtbar. Sie sollte uns für das Entgangene entschädigen. Als wir aber auf jenem Sattel standen, hatte das Wetter sich vollkommen zum Schlechten gewendet. Unser Tropen half nichts, wir mußten wieder absteigen und das unangenehme Süpsen der Blöcke auskosten, wobei uns das Wasser von den Pelerinen in die Schube rann. Enttäuscht brachen wir unser Lager beim See ab und zogen

nach Saufe.

3mei Tage fpater ftiegen wir schon wieder durch jenes Tal an, schwentten aber, bevor wir noch unferen Gee erreichten, durch ein Seitental öftlich bes Rutsisvaggegaissa ab und errichteten jenseits des Sattels unweit dem Ende bes Lille-Jäggevaregletschers ein Lager. Da noch eine Menge Zeit zur Berfügung stand, bestiegen wir noch schnell den Rutsisvaggegaissa und überschritten das ganze Gipfelplateau. Beim Rückweg legten wir dann unsere Route für den nächsten Tag fest. Bom Jäggevare-Oftgipfel zieht gegen Often ein Brat, der mit einer kegelförmigen Spise endet. In die Scharte hinter dieser Spise sührte eine steile Schneerinne, die uns als eine verhältnismäßig leichte Anstiegsmöglichkeit erschien. Der Grat selbst konnte uns dann die an den Berg herandringen.

Um 7 Uhr früh brachen wir auf, überquerten angeseilt den Lille-Jäggevaregletscher und gelangten zur Schneerinne. Sie war zwar sehr steil, brachte uns dassir aber recht schnell in die Höhe. Aber der Bergschrund war viel größer, als wir vermutet hatten. Wohl an die 20 Meter hoch, hing er über den unteren Rand über. Da gab es keinen Durchstieg. Wir versuchten, weiter rechts durchzukommen, wo der Schrund nicht so hoch war und außerdem eine schöne Felstante hineinreichte. Nachdem wir ein paar Meter in die Kluft hineingestiegen waren, konnte ich auf diese Kante hinübersteigen. Nach 20 Metern ein wenig schwierigerer Kletterei war die Stelle überwunden und der Weg zur Scharte frei.

Rach turger Raft ftiegen wir in die Felfen bee Oftgrates ein und entledigten uns bes Geiles, um rafcher pormarts gu tommen. Das Geftein war nicht allgu feft, aber febr grobblocig. Ludwig tletterte voraus und lofte ploglich einen Block, ber auf mich herunterfturgte. 3ch ftand auf einer Platte und tonnte baber meine Briffe und Eritte nicht aufgeben. Der Stein traf mich gerade auf Die Beben. 3m Augenblid glaubte ich, fie feien alle gerquetfcht, benn ich tonnte fie nicht bewegen. Erft nach und nach tam wieber ein Drideln in ben Guß, und bamit war auch die Bewißheit fur mich gegeben, baß nichte Ernfteres geschehen mar. Ohne weiteren 3mischenfall erreichten wir die Schneckalotte bee Bipfele und errichteten bort, mo ber Gele verschwand, einen Steinmann. Die Schneekalotte ift ungefahr 120 Meter boch. Wir hatten eigentlich gang leicht über fie emporfteigen tonnen, wenn fich Deperl nicht baran erinnert batte, bag er eine Filmtamera im Rudfad babe. Bom Gipfel gog in bie Nordwand ein fteiler Firngrat, ber bie oberften zwei Meter fogar etwas überhing. Peperl meinte, daß bas bie geeignete Stelle für eine Filmaufnahme ware. Go wurde bie Befteigung jum Abichluß noch richtig fcwer. Wir mußten junachft ben unterften Firngrat anfteigen. Der Rameramann bodte in ber Flante Diefes Grates und rief uns feine Regiebemerkungen zu: "Beffer ftauben laffen!" "Mehr mit bem Dickel arbeiten. sonft wird's nichtel" — Balb brauchten wir aber ben Pickel wirklich, benn blankes Eis trat ju Tage. Deperl war balb linte, balb rechte, balb oben, balb unten. Er erfand immer neue Stellungen für uns, bie photographisch febr gute Bilber ergaben. Beim überhangenben Stiid bes Firngrates glaubte ich aber bann icon balb baran, bag er im allgu vielen Photographieren bie leberlegungetraft verloren batte. Denn er fagte gang einfach: "Go, jest fteigt's noch ba binauf, bann tann fich ber Erenter vor euch verfteden!" Augenblidlich mar mir bas wirtlich gleichgültig. Wenn mir nur ber Serr Rameramann boch verraten batte, wie man ba binauftomme. Aber fo gang unversucht wollte ich es nicht laffen, benn ber Ehrgeig hatte mich bereits gepacht. Die Stelle war ja eigentlich nicht boch, man tonnte es ja einmal probieren! Bentimeter auf Bentimeter murben bem Schnee abgerungen. Deperl mar im bochften Begeifterungstaumel. Er ftanb fo nabe bei mir, ale es ging, und beftanbig hörte ich bas Schnurren bes Apparates. Rur noch ein Biertelmeter vielleicht trennte mich vom oberen Ranbe bes Gletschers. Wie gerne batte ich fcon ba oben binaufgegriffen! Meine Bewegungen tonnte ich fcon lange nicht mehr mit ben Mugen überwachen, benn ich mar an ben Schnee volltommen angeschmiegt. Die Rnie waren mir bestanbig im Weg. Wieber mar bie nachfte Stufe bergeftellt, ber Dictel tief eingerammt und langfam jog ich mich höher. Jest war es fast schon gewonnen. Der linke Juß suchte noch eine Weile nach Salt, die kurze Zeit, die der Pickel entlastet wurde, benützte ich, um ihn schon auf dem Flachen tief hineinzustoßen. Eine Ruckstemme, unter mir bröselte Schnee weg, Peperl fluchte, weil ihm die Rörner auf den Ropf sielen, und dann war ich oben! Ludwig stand unten und hatte alles gespannt beodachtet. Was er sich jedoch nicht erwartet hatte, war Peperls Zurus: "Na, und jest mach du's noch schnell!" — Jest war es an mir, gespannt zuzusehen, wie sich Ludwig mühte. Auch er stieß einen Seuszer der Erleichterung aus, als er vor mir auf dem Bauche lag. Das Sändeschütteln wurde noch photographiert und dann war die Filmausnahme zu Ende. Peperl hatte natürlich einen leichteren Durchstieg entdeckt, denn mit der Ramera in der Sand wäre er wahrscheinlich nicht berausgetommen. Er grinste unverschämt!

Der Oftgipfel bes Jäggevare ift bedeutend niedriger als der Mittelgipfel und ift von ihm noch burch einen breiten Gattel getrennt. Faft an bie brei Stunden brauchten wir noch, um ibn zu erreichen. Dben mar es empfind. lich falt, Die nötigen Meffungen tofteten und eine barte Ueberwindung. Da wir uns vorgenommen hatten, bas gange Plateau zu überschreiten, machten wir uns balb auf ben Weg jum Weftgipfel. Dann ftrebten wir bem Gtarv. naufen, bem außerften, gegen ben Fjord zu abfallenben Gipfel gu. Um 7 Uhr abends fagen wir auf feiner Spige. Wir mußten nun wieder bis jum Beftaipfel bes Jaggevare gurud, weil wir nur über ibn gum Gubgipfel gelangen tonnten, von bem wir uns eine gute Abstiegemöglichkeit erhofften. Que ben öftlichen Talern brandeten bichte Rebel berauf. Best entwickelte fich ein arges Wettrennen. Che wir noch jum Plateaurand tommen tonnten, hatten uns die Rebel schon eingehüllt. Wo jest einen Abstieg finden?! - 3ch beugte mich über ben Rand binaus: Scheinbar überbangend fielen bie Felfen ab. Deperl und Ludwig rannten beim vorübergebenden Aufreigen bes Rebels noch ichnell auf bem Gubarat binunter. Der ichien wenigstens einstweilen gangbar. Allfo binab! Bir gelangten gang gut binunter, boch unferem Beftreben, fo rafch ale möglich ben Grat zu verlaffen, ftellten fich immer wieber unüberwindliche Sinderniffe entgegen. Satten wir gewußt, bag ber Grat nicht allgu gergadt ift, fo maren une viele Mubfale erfpart geblieben. Aber wir hatten, mube wie wir waren, ein wenig Angft bavor, eine Unmenge Saden übertlettern zu muffen. Endlich fand fich ein Ramin, bem wir uns anvertrauten. Die Wanbe hallten wiber von bem Betofe ber abfturgenben Schuttmaffen. Wir mußten gang nabe beifammen bleiben, um uns gegenseitig nicht au gefährben. Ploglich ging es nicht mehr weiter. Gollten wir wieber gurudgeben? Wir ftrengten une natürlich an, boch eine Möglichkeit zu finden. Da fab Peperl ein Loch, bas zu einer Rinne gu führen fchien. Er verschwand bis jur Salfte barin. Rach Griffen taftenb, tam er immer weiter binab, und gar balb verfundete fein Ruf, bag er burchgefommen fei. Bewonnen! Auch die Rebelgrenze war erreicht, wir batten wieder freien Ausblich. Wir überquerten eine Rippe und erreichten ein Gletschertal, bas uns genau in die Scharte brachte, in ber ber Grat enbete, ben wir mit foviel Mühen verlaffen batten. Es war 11 Ubr nachts, als wir bort antamen. Gine Stunde fpater fagen wir bann ichon unten auf bem flachen Bleticher. Bor uns ein langer Abftieg!

Wir kamen nur langsam über ben Gletscher vorwärts, benn immer wieder tauchten breite Querspalten auf, die uns oft zu weiten Umwegen nötigten. Ju allem Ueberdruß gab es dann keine Möglichkeit, in der Söhe unseres Lagers auf den Lille Jäggevaregletscher hinüber zu gelangen. Ein Söhenverlust von 300 Meter stand uns bevor. Todmüde überquerten wir zwei ganz lockere und eine ganz fest gebackene Moräne und erreichten den Lille Jäggevaregletscher leider noch unter seinem Eisfall. So mußten wir wieder die Steigeisen auschnallen, nochmals über Spalten springen und Stufen schlagen. Um 3 Uhr früh, nach 20 Stunden, kamen wir dann wenige Meter vom Lager aus dem Gletscher beraus. Die Sonne stand schon wieder hoch am Simmel, als wir uns zur

Rube legten.

Deperl hatte den Entschluß gefaßt, ins Standlager zurückzutehren. Ludwig und ich wollten den letten Tag dazu ausnüten, um die Nordkante des Nordjäggevare zu versuchen. Abends lagen wir schon sehr zeitig im Zelt, um noch ein paar Stunden Ruhe zu haben. In der Nacht wurde ich plöglich durch das Trommeln des Regens auf unser Zeltdach munter. Es war um die zum Aufbruch seitgesetzte Zeit. Die Verge waren tief mit Nebeln behängt. So zogen wir vormittags wieder über unseren alten Weg nach Hause, setzten uns auf die Maschinen und suhren ins Standlager. Rasch flogen die Stunden bei der Arbeit dahin, und als der Abend herannahte, begaben wir uns zum Passor, um Abschied zu nehmen. Der Mann, von dem wir nur Gutes empfangen hatten, bedankte sich in seiner Weise dafür, daß wir in sein Leben etwas Abwechslung gebracht hatten.

Seimmarte.

Ein einziges Sindernis aab ce noch bei unferer Abreife. Die Strafie nach Narvit war erft im Bau und an funf Stellen noch unpaffierbar. Wir mußten une felbit mit Eraverfen und Solgbloden Bruden über biefe Stellen bauen, bamit wir weiterfabren tonnten. Go febr une bas ichone Better bieber begunftigt batte, fo beeintrachtigte une ber Simmel jest. Acht Tage regnete ce. Da bie beabfichtigten Touren im Garet-Nationalpart Bu Baffer wurden, tonnten wir unfere Bergfteigerausruftung nach Saufe fchiden. In Upfala, wo wir befferes Wetter hatten, war die Rordlandreife gu Enbe, bas Biel mar erreicht. Wenn wir auch noch febr viel auf ber Seimfahrt faben, fo tonnen fich biefe Einbriide boch nicht mit bem bereite Erlebten vergleichen. Langfam ftellte fich auch Ermübung ein. Stocholm, Boteborg, Ropenhagen, Samburg, Berlin, Prag folgten aufeinander. Go oft wir auch bes Albende über Die Erlebniffe ber letten beiben Monate Rudichau bielten, landeten wir boch immer wieder beim hellften Lichtpuntt - ben Bergen: Berge ber Ferne, Berge ber Seimat. 125 Rilometer von Wien entfernt verbrachten wir bie lette Racht im Belt. Rochmals führten wir unfer ungebunbenes famerabichaftliches Leben. 21m nächften Sag mußten wir in unferen 211tagefreie gurüdfinben.

Unfere Stifurfe im Marg.

Maubers.

Beitbebingte Umftanbe ließen es tunlich ericbeinen, beuer bon ber Beranftaltung eines Schweizer Stifturfes abzuseben und ale Stanbort für ben trabitionellen Fruhjahre. ture einen öfterreichischen Ort ju beftimmen. Rach reiflicher leberlegung fiel Die Bahl auf Maubers, wo wir 1932 gute Erfahrungen gemacht batten. Quch beuer bat und Raubers nicht entfäuscht, benn abgeseben von ben berrlichen landschaftlichen Reigen, bietet Raubers eine fo große Babl iconer Stitouren, wie wenige andere Orte in ben Alpen. Bir wollen, vertrauend auf bas Befen ber Gerie, ben in jeder Sinficht gufriedenftellenden Berlauf bes heurigen Rauberer Rurfes ale gunftiges Borgeichen beuten. Sat es fich ja boch gezeigt, bag ber Ausfall bes Schweiger Rurfes im Jahre 1932 bem Arofer Rure 1933 febr augute gefommen ift, und wenn bie Berbaltniffe es im tommenben Sabr erlauben werben, unfere Mitglieber und Freunde wieber in Die Schweig gu führen, fo wird aus bem oben angeführten Grund unfer Jubilaumsfurs (ID) zweifellos eine ftattliche Beteiligung aufweifen. Unfer alter Freund 3. Schorr aus Ceplig-Schonau, ber, wie immer, nun auch für Raubers in felbftlofer Beife fraftig und mit großem Erfolg bie Berbetrommel gerührt bat, brennt formlich barauf, feine bewährten agitatorifchen Rrafte für Arofa unter unferen Mitgliebern in ber Efchechoflovafei einzusenen. Doch wollen wir bavon abfteben, verbeifungevolle Ausblide auf bie Bufunft gu werfen, um une ber jungften Bergangenheit augumenben.

Bei bem Nauberer Kurs wurden 27 Teilnehmer gezählt, die in brei Gruppen gesondert wurden. Die Führung hatten Ernst Wachtel, der auch als Reiseleiter amtierte, Sans Konrad und Frig Löwn inne. Es wurden täglich Touren unternommen. Bon den Zielen

nennen wir: Mugtopfe, Gravelat, Bergtaftell-Allphutte, Bergtaftell-Sochboben, Laberer 3och, Labauner-Allp, Diengtal, Rauberer Stibutte, Tichen-Ed, Galegjoch, Wolferstogel u. a. Der Rafttag (Gonntag, 8. Mary) wurde für eine Autobusfahrt burchs Engadin nach St. Morin ausgenügt, Die faft alle Rursteilnehmer mitmachten. In Gt. Morin mit feinem geschäftigen Leben und Treiben, wo jeber Sang glatt gefahren ift, lernte man bie unberührte Ginfamteit ber Berge und Galer um Raubere erft richtig ichagen. Quch in gefellichaftlicher Sinficht ift nur Butes ju berichten. Jeben Abend wurde fleißig getangt, und auch bier ergriff 3. Schorr unentwegt bie Initiative. Um bem Schallplattenbeftand bes Sotels ein wenig aufguhelfen, ließ er viele Platten aus Innebrud tommen und hatte auf Diefe Beife bei allen, Die bas Cangbein fcmangen, einen Stein im Brett. Die Unterbringung im Bafthof "Margarethe Maultafch" war febr gut, und wenn wir noch ermabnen, bag ber vom Wetter und ben befriedigenben Schneeverhaltniffen begunftigte Rurs ohne Unfall verlaufen ift, fo ergibt fich ein ausgezeichnetes Gefamtbilb, bas fich in Die Erinnerungen an unfere bisherigen Fruhjahrsturfe trefflich eingliedert. Die meiften Teilnehmer ichieben von bem iconen Raubers mit bem Berfprechen, an bem nachften Frühjahrsture bes Alpenvereins Donauland mitzuhalten und nach Rraften bafür gu werben.

Courenwoche in ben Billertaler Alpen.

Oberinfpettor Steinfellner ift ein gutiger Schutpatron ber Wiener Stifabrer. Gie verbanten ibm bie fo raich beliebt geworbenen "Büge ins Beige", von benen jene von befonberer Bebeutung geworben finb, bie einen achttägigen Cfiurlaub ju erichwinglichen Roften ermöglichen. Steinfellner ift nicht blog ein hervorragender Organifator, ber ben Apparat von Jahr ju Sahr verbeffert und ausbaut, er icheint auch ausgezeichnete Begie. hungen jum Wettergott ju unterhalten, benn, wie Die Erfahrungen lebren, waren gerabe bie letten brei "Buge ins Weiße" mit achttägiger Dauer besonbere bon ber Witterung begünftigt. Es war ein guter Gebante, auch bas Billertal in ben Attionerabius einzubegieben. Gerne ergriffen wir die Gelegenheit, Diefe uns burch bas Friefenberghaus ans Berg gewachsene Gebirgegruppe auch einmal mit Gliern aufzusuchen. Auf Die Queschreibung hatten fich verhaltnismäßig viele Intereffenten gemelbet, boch mußte eine gewiffe Auslese vorgenommen werben, ba es fich ja um Sti-Sochtouren handelte. Go entftiegen wir, Die beiben Courenteiter (Dr. 3. Braunftein und 3. Druder) eingeschloffen, ale ein neun Perfonen ftartes Gabnlein bei berrlichftem Wetter in Mayrhofen bem Bug. Da nur mabrend ber Commermonate Die Autobuslinie nach Bingling im Betriebe ift, tamen Die aften Landauer wieder gu Ehren. Gegen Mittag war alles in Gingling versammelt, mo Die nötigen Borfehrungen fur ben Bepaditransport in ben Schwarzenfteingrund bereits getroffen waren. Beim Breitlahner ftiegen wir auf Die geschloffene Geneebede, boch war es vorteilhafter, bie Bretter ju foultern, ba ber Weg von ben Tragern vorzuglich ausgetreten war. Wir hatten unfer Standquartier in Beiflers gemutlichem, vielen Mitgliebern vom Commer ber befannten Gafthof "Alipenrofe" auf ber Wagedalpe (1875 m) aufgefolgen, wo Frau Beifler - allgemein Moibl genannt - forgfam und raftlog ihres Umtes maltete.

Alls wir uns am Montag jum Aufbruch anschieften, war es bewölft. Unfer Biel bilbete bie Melferscharte (2812 m), boch bei ber fleinen Sutte neben bem Schwarzfee (2462 m) angelangt, leifteten wir großmütig auf ben weiteren Weg Bergicht, ba wir mit ber breiftundigen Schinderei über ben barten Schnee vollauf genug hatten. Ploglich festen Rebel und Schneefall ein. Das gab eine intereffante Abfahrt. Der Schneefall hielt ben Rachmittag und bie Racht über an und fouf ausgezeichnete Berhaltniffe für bie gange Boche. Um Dienstag fruh machten wir uns noch bei leichtem Schneefall auf ben Weg jum Erattenjoch. Alle wir nach ungefahr einer Stunde uns bem Bruch bes Sornteefes naberten, hatten fich Wolfen und Rebel verzogen und bie großartige Land. icaft erftrablte in matellofem Beiß. Bis jum Gonntag blieb ber Simmel wolfenlos, nur Die Windsbraut mar febr judringlich. Go tamen unfere 3baritygelte ju Ehren, benn es gab taum eine langere Raft, die wir nicht in ben Belten verbracht hatten. Programmgemäß erreichten wir bas Erattenjoch, und zwar nicht bie im Commer benütte lebergangsftelle, fondern ben Puntt 3024 ber breiten Ginfattlung. Die Abfahrt burch ben berrlichen Dulverichnee verfette alle in einen Begeifterungstaumel. Bas bier Birtlichfeit mar, fannten bie meiften nur vom Sorenfagen ober vom Film. Um folgenden Eag erftiegen wir ben Schwarzenftein (3368 m; für bie Mehrzahl mar es ber bochfte Cfigipfel) und genossen die viel gerühmte Aussicht. Rlar präsentierten sich die Dolomiten, die Berge der Brenta, die eisigen Söhen der Abamello- und der Ortsergruppe. Die Absahrt war etwas anstrengend, da der starke Wind den Schnee gepreßt hatte. Der Rasttag wurde zu einer "kleinen Tour" auf die Melkerscharte (2812 m) verwendet. Am Freitag gingen wir auf die Oeftliche Möselescharte (3240 m). Dort empfing uns heftiger Südwind, der den Berzicht auf den Möselesipfel sehr leicht machte. Die Absahrt über den Wazeckzletscher, die sich namentlich in der oberen Sässe dei besten Verhältnissen vollzog, wird wohl Allen in schwarzenbachjoch. Am Samstag erstiegen wir die erste Sornspise (3187 m) über das Schwarzenbachjoch. Sier hatten wir besonderes Glück, es war warm und windstill und so sassen auf den Zelten.

216 wir wieber in unferem gemutlichen Standquartier einrudten, jogen leichte Rebel fiber bie Ramme, wo ber Fobn große Schneefahnen aufwirbelte. Gin Betterumfcwung ichien fich vorzubereiten. Diefes Befühl machte uns ben Abichied leichter. Gonntag vormittag fuhren wir wieber ju Gal und begrußten auf fonnigen Sangen in Rrolus und Schneeglodden bie Borboten bes Frühlings. - Die Teilnehmer legten großen Gifer an ben Tag, bewiesen Difgiplin und waren ben Touren gewachsen. Es war eine in jeder Begiebung icone und touriftifch gelungene Boche. Run noch einige Borte über ben Bemm. grund ale Stigebiet. Der Zemmgrund mit feinen brei Gletschern (Schwarzenftein., Sorn. und Bagedfees) gehört ffilauferifch ju ben Blangpuntten ber Defterreichifchen Allpen. Eingig in bem Umftand, baf es fur biefes Gebiet noch feinen "Stiführer" gibt, liegt bie Erflarung bafur, bag verhaltnismäßig wenige Gtitouriften borthin ihre Schritte gelentt baben. Bir betonen bas Wort "Stitouriften", benn bie Couren erforbern eine gemiffe Musbauer. Das Belande ift mobl fteiler ale in ben Stubaier und Dentaler Allpen, boch nicht gu fteil, um ale "fcwierig" gewertet ju werben. Der Berichterftatter vertritt bie Unficht, baf bie Abfahrt von ber Deftlichen Möfelescharte jur "Allbenrofe" (ungefahr 1400 Meter Sobenunterschied) jeben Bergleich mit ber vielgerubmten Abfahrt von ber Sinteren Schmarze jur Cammoarbutte aushalt. Dies ift mohl ein Bradmeffer für bie Beurteilung bes Gebietes auf bie Eignung jum Stilauf. Es tann mit gutem Bewiffen und aus vollem Sergen jebem erprobten Sochgebirgefahrer empfoblen werben. Dr. J. B.

Vereinsnachrichten.

Gammiegebühr.

Laut Beschluß ber Jahresversammlung vom 25. November 1935 ist bei Einzahlung ber Jahresbeiträge nach bem 29. Februar 1936 die Säumnisgebühr von S 1.— zu entrichten. Dieser Beschluß ift viermal in auffallendem Druck und an seitender Stelle in der Vereinszeitschrift ordnungsgemäß verlautbart worden. Er ist sabungsgemäß im Sinne von § 5, Absach 6: "Säumige Mitglieder haben die von der Jahresversammlung bemessene Säumnisgebühr zu bezahlen". Die Sahung bestimmt ferner, daß der Jahresbeitrag innerhalb der ersten vier Monate des Vereinssahres zu entrichten ist. Dies zur rechtlichen Seite des Sachverhaltes. Säumige Mitglieder mögen bedenken, daß der Verein große gelbliche Verpslichtungen, die aus der Erwerdung des Friesenberghauses erwachsen sind, zeitgerecht erfüllen muß, und daß schließlich Mittel zur Führung der lausenden Geschlichtung bereits Leistungen (Zeitschrift, Versicherung und anderes) empfangen, und zwar auf Kosten der von den anderen Mitgliedern fristgerecht bezahlten Beiträge.

Bur Einhebung ber Gaumnisgebühr ift ber Bereinsausschuß burch ben Beschluß ber Sauptwersammlung verpflichtet. Wir bringen bies nun jum fünften mal zur Renntnis mit bem Ersuchen, bem Ranzleipersonal teine Schwierigkeiten zu bereiten, ba Einsprüche samt und sonders unbegründet sind und nicht zur Kenntnis genommen werden können.

Manberungen im April. Die Führervereinigung nimmt im April ihre Tätigkeit in vollem Umfang wieder auf; bas Courenprogramm ift auf ber britten Umfchlagfeite mitgeteilt.

Eilaugeauschlagefarten Puchberg-Bien. Die ermäßigten Eilaugeauschlagefarten gu ben Couriftenfarten für die Strede Puchberg-Bien (gu S 1.20) find ab 1. Abril b. 3. nur mehr im Borvertauf, also nur mehr bei ben Ausgabestellen für Couristenfarten erhältlich.

Couriftentarte Wien-Puchberg oder Afpang. Mit 1. April b. 3. gelangt eine neue Couriftentarte ber Gifenbahn Wien-Afpang gur Ausgabe, die wahlweise gur Fahrt von Wien Afpangbahnhof nach Puchberg oder nach Afpang und zurud berechtigt. Die Rarte bat eine lotägige Giltigkeit und toftet S 8.—.

Fahrtbegunftigung auf ber Salztammergut-Lotalbahn. 216 1. Marg 1936 gelten für bie Fahrtbegunftigung ber Mitglieber, Die sich mit ihrer mit dem Lichtbild und ber Ertennungsmarte bes Berbandes versehenen Mitgliedstarte ausweisen, nachstehende Be-

ftimmungen:

Für die einfache Fahrt werden 25 Prozent, für Sin- und Rückfahrten 50 Prozent Ermäßigung gewährt. Die Abfertigung für Sin- und Rückfahrten erfolgt mit Sonn- und Feiertagsrückfahrkarten, beren Geltungsbauer in diesen Fällen 5 Tage beträgt. Die Begünstigung darf nur für Fahrten zu touristischen oder wintersportlichen Zweden in Anspruch genommen werden und gilt nur für die 3. Wagenklasse. Die Benügung der zweiten Bagenklasse ist auch gegen Aufzahlung nicht gestattet; Fahrtunterbrechungen sind nicht zulässig.

Funde und Berlufte. Beim Berband jur Wahrung allgemeiner touriftifcher Inter-

effen find nachftebenbe Gunbe und Berlufte angemelbet worben:

Funde: Berrenarmbanduhr, gefunden am 21. Februar 1936 nächft Alpenvereinsheim Rangenbach; Windjade, gefunden Gloggnigerhütte; Gestrickte Berrenweste, gefunden Gloggnigerhütte; I Paar Damenfäustlinge, gefunden Gloggnigerhütte; Gilbernes Defterr. Sport- und Turnabzeichen, gefunden im Resselgraben; I Stifaustling, gefunden am 13. März 1936 am Rarlsplag (Wien).

Berlufte: Bindjade, verloren zwijchen Schwarzwalded und St. Beit a. b. B.; Damengelbborfe (Inhalt S 10 .- und Kc 20 .-), verloren am 9. Marg 1936 im Dambodhaus.

Die Abressen ber Finder und Berluftträger sind gegen schriftliche Anfragen (Rudporto beilegen!) in der Berbandstanzlei, VIII., Laudongasse 60, zu erfahren. Telephonische Ausfünfte werben nicht erfeilt.

Bei jedem Betterfturz ift für ben Touristen bisher die Frage einer geeigneten Schutfleibung ein Problem gewesen. — Parahaut, der Bundermantel, löst dieses Problem endgültig. — Er ist ein Erzeugnis vom Sport-Lazar, Wien, IX., Rolingasse 13. Basser- und windundurchlässig, sonnenbeständig und klein zusammenlegbar, leicht und billig. Eine Parahaut darf bei teiner Tour mehr fehlen. — Sport-Lazar gewährt unseren Mitgliedern 10 Prozent Rassarbatt. (Siehe unsere heutige Beilage.)

Rletterturs.

Leitung: Rudolf Reif.

Die Führervereinigung veranstaltet im April und Mai einen Kletterfurs, um jene Mitglieder in die Felstechnik einzuführen, die ohne die notwendigen Borkenntnisse und Borübungen die Grenzen ihrer touristischen Betätigung über den Wienerwald und die Boralpen hinaussteden. Das Kursziel ist, die Teilnehmer, soserne sie geeignet sind, dahin zu schulen, daß sie Touren mit der Schwierigkeitsbezeichnung I nach Benesch oder III nach Beß-Pichl auszussühren in der Lage sind. Außerdem soll Mitgliedern, die bereits einen Kletterkurs frequentiert und Felstouren ausgeführt haben, die Möglichteit geboten werden, die erworbenen Fertigkeiten wieder zu erproben und zu steigern. Besonderes Augenmert wird auf die richtige Sandhabung des Seils und auf sorrettes Sichern gelegt werden, Ersahrungen haben ergeben, daß in diesem Punkt auch von Leuten mit guten klettertechnischen Anlagen auf klebungstouren im Bertrauen auf den Führer eine gewisse Flüchtigteit an den Tag gelegt wird, die unter Umständen böse Folgen haben kann.

Der Rureleiter Rubolf Reif balt Freitag, 24. April, um 20 Uhr im Bereinsheim

einen Bortrag über Ausruftung, Geilgebarung und Bergtamerabichaft.

Die praftischen Uebungen beginnen am 26. April und werden an sieben Connund Feiertagen in ben Kletterschulen bei Robaun und Baben, auf bem Peisstein, auf ber Hohen Boben Wand, ber Rag, auf bem Schneeberg und im Sochschwabgebiet abgehalten. Die Unmelbung wird Freitag, 24. April geschlossen, spätere Anmelbungen können nicht mehr entgegengenommen werben. Die Angemelbeten mögen es sich zur Pflicht machen, an

sämtlichen llebungen und Touren (bes Kurses) teilzunehmen, da eine sporabische Teilnahme bie erfolgreiche Abwicklung bes Kurses stört, ja gerabezu unterbindet. Für Mitglieder, bie etwa beabsichtigen sollten, sich nur an llebungen in der Kletterschule, doch nicht an den Touren zu beteiligen, ist der Kurs nicht bestimmt. Nach Abwicklung des Kurses bietet sich genügend Möglicheit, unter sachtundiger Führung in den Kletterschulen zu üben. Die Touren im Rahmen des Kurses sind lediglich für die Ausbildung der Teilnehmer der vorgesehen. Die bloße Teilnahme an den llebungen in den Kletterschulen in der nächsten Umgebung Wiens ist für eine bergsteigerische Ausbildung ungenügend, denn neben der Felstechnit ist auch ein gewisses Maß von Ausbauer notwendig, ebenso die Fähigseit, sich den Weg in weglosem und unmarkiertem Gelände such zu können. Selbstverständlich kann niemand durch Besuch eines Kletterkurses zum selbständigen Alspinisten werden, dazu bedarf es noch der mehrjährigen, praktischen Ersabrung.

Jeber Teilnehmer hat bei ber Anmelbung eine Gebühr (Seilbeitrag) von S 3. ju entrichten. Die Führervereinigung wie auch die Bereinsleitung können den Instruktoren nicht zumuten, bei Retterkursen ihre eigenen Seile zu verwenden, da gerade bei lebungen die Seile in viel stärkerem Ausmaß beansprucht werden, als von geübten Berg steilern auf Touren. Die Bereinsleitung ist auch nicht in der Lage, Jahr für Jahr, neue Seile in größerer Jahl anzuschaffen und der Führervereinigung für die Retterkurse bei zustellen. Die Teilnehmer, denen Gelegenheit zur alpinen Ausbildung geboten wird, müssen hier auch ein Scherslein beitragen. Die Entrichtung der Seilgebühr ist obligatorisch, auch wenn sich die Teilnahme nur auf einen Kurstag beschränkt, was im übrigen wertlos ist.

Alpine Literatur und Runft.

Damon Simalaha. Bericht ber Internationalen Raraforam-Erpcbition 1934. Unter Mitarbeit von Guftav Dieffl, Settie Dybrenfurth, Sans Ertl, Anbré Roch und Dr. Sans Bingeler. Serausgegeben von Prof. Dr. Glinfer D. Dybrenfurth. Bafel, 1935, Benno Schwabe & Co.

Der angesehene Bafeler Berlag Schmabe, bem wir die beutschen Musgaben ber offigiellen Werte über bie brei erften Mount-Evereft-Expeditionen verbanten, bat in gleicher außerer Aufmachung ben Bericht über Die Internationale Raraforam Expedition 1934 berausgebracht. Es ift bies ein Band mit 110 Textfeiten, 35 Boll- und 88 balbfeitigen Bilbern, einer Rammberlauffarte, brei Rartenffigen und brei Beichnungen, lieber biefe Unternehmung batte Profeffor Dobrenfurth gerne wieber ein richtiges bides Buch geschrieben wie fiber die Internationale Simalana-Expedition 1930 (3. S. E.). Doch gerade die Umftanbe, bie bie zweite Erpebition ermöglicht haben, find hindernd bagwifchen getreten, fo bag biesmal ein quantitativ femacherer Band berausgetommen ift, obawar es an Stoff nicht gefehlt bat. Unter ben Simalavaforidern ber Nachfriegegeit ift Dubrenfurth ein Aufenseiter. Die Evereft-Erpebitionen und bie beutschen Unternehmungen jum Rantich und Ranga Parbat baben einen burchaus offiziellen Unftrid. Opbrenfurth ift Privatmann, ber Die finangielle Grundlage felbft ichaffen muß. In feinem erften Simalanabuch batte Dobrenfurth angebeutet, baf bie Geschichte um bie erfte Expedition ein ganges Buch füllen tonnte. Ueber Mangel an Difigunft batte er nicht ju flagen, ja man batte fogar feine Unternehmung ale "geiftigen Diebftabl" verfemt, ale "uniconen und uniportlichen Berfuch, bie Früchte frember Arbeit au ernten". Daß bie Finangierung burch Zeitungen, Gilmund Berlagegefellichaften auch große Rachteile mit fich bringt, liegt auf ber Sand. Richtebestoweniger mar Ophrenfurth genotigt, neuerlich biefen Weg ju betreten, um wieber in ben Simalava ju tommen. Eine andere Möglichkeit gab es für ibn nicht. Der Rampf um ben Simalaya war ber febnfuchtige Bunich feiner Rindheit und ber Junglingejahre, er wurde ein flar erfanntes Lebensgiel und ein "mit letter Billensfraft errungener Lebensinbalt". Der "Damon Simalava" batte Dobrenfurth in feinen Rlauen und ibn babin gebracht, fich bem Teufel bes Gilmfapitale ju verschreiben. Still und erbarmungelog tobte in ber Beimat ein barter Rampf um wirticaftliche, perfonliche und fünftlerische Fragen. "Das Buch, bas wir barüber fchreiben tonnten, mare allerdings im illuftrativen Teil etwas armlich ... inhaltlich aber mare biefes Buch beftimmt nicht unintereffant, benn es gabe einen Querichnitt burch bie moral insanity im heutigen Geschäfteleben ber Boller und ber

Individuen, die Mentalität heutiger Mazene, die psychologische und wirtschaftliche Struktur ber modernen Filmbranche. Bor allem brächte es eine Reihe von ganz unerwarteten, wahrhaft dramatischen Zwischenspielen, die eines Gensationsfilms würdig wären". Go hätten z. B. die Ereignisse des 30. Juni 1934 in Deutschland die Expedition sast zum Scheitern gebracht, da ein wichtiges Mitglied der Berliner Gruppe nach holland verreiste und der hauptgeldgeber aussprang. Dybrenfurth stand damals mitten im Rarasoram und erhielt nicht das notwendige Geld zur Auszahlung seiner 500 Träger. Nur unter dem Einsah seiner letzten persönlichen Spargroschen und Belehnung seiner Lebenspolizze konnte er den Jusammenbruch der Expedition aushalten. Dies ist nur eine von den vielen unangenehmen Episoben.

Der Berausgeber bat für ben Expeditionsbericht Diefelbe Form gewählt wie für fein erftes Simalapamert. Es ift ein unter Mitwirfung von feche Autoren guftanbe gefommenes Sammelwert. Ungefahr wier Fünftel entfallen auf ben Bericht, ber Reft ift ein wiffenfchaftlicher Unbang. Den Sauptanteil haben ber Berausgeber und feine tapfere Battin beigefteuert. Die Einheitlichfeit ber Ausbrudeform bleibt fo im großen und gangen gewahrt. Frau Ophrenfurth ift in die Lebensarbeit ihres Mannes vollständig bineingewachfen, und wie oft mag Drof. Dubrenfurth bem gütigen Geschick bafür gedantt haben, fo eine Selferin an feiner Geite gu haben. Es ift feine Rleinigfeit am Simalana Sausfrau gu fein und für breigehn Europäer, barunter Filmleute(!) und hunderte von Tragern burch brei bis vier Monate ju forgen. Durch feche Cage bat Bettie Dpbrenfurth ben Inhalt fur 198 Lebensmittelfiften verschiedener Rategorie (Cal., Marich., Bafislager. und Sochlagerfiften) gusammengestellt, jede Erägerlast genau abgewogen, alles wasserdicht und tropenfest verpact und ben Inhalt jeder Rifte genau regiftriert. Doch haben manche Rameraden ber Sausfrau bas Rongept verdorben, indem fie bie Riften mit bem Didel aufbrachen und fich bie Rofinen herausnahmen, fo bag Memfabib ("Beige Frau") immer paden und umpaden mußte. Dagu tam ber tägliche, germurbende Rleinfrieg mit ben Rulis und gu guter lett Die großartigen, über ibre Rrafte binausgebenden alpinen Leiftungen, Die bem Organismus Diefer Frau allzuftarte Belaftungeproben auferlegt haben. 216 auf ber 3. S. E. 1930 einmal Rot an Mann mar, fprang Settie Dobrenfurth ein und brachte einen Eransport über ben 6100 Meter hoben Jongfongpaß. Gie bachte bamals nicht baran, baß fie felbft auch batte bober fteigen tonnen. Doch ihre Rinder machten ihr fpater leife Bormurfe, warum fie nicht versucht batte, ben von Mrs. Fanny Bullod Bortmann aufgeftellten Frauen-Beltreford (6932 m) ju brechen. Diefe Bormurfe haben Frau Dybrenfurthe Ub. neigung gegen Weltreforbe gemindert und in ihr ben Entichlug reifen laffen, es auf einen Berfuch antommen ju laffen. Diefer Berfuch ift gelungen. Frau Ophrenfurth bat an bem flegreichen Angriff auf ben Weftgipfel bes Queen Mary Deat (7430 m) teilgenommen und ben Frauen-Beltreford um funfbunbert Meter überboten. Dies mar am 3. Auguft 1934. Um Tage barnach fteden bie in 6800 Deter Sobe errichteten Belte gwei Guf tief im Reufchnee. Frau Dphrenfurth ift fcneeblind, ihr Serg arbeitet noch immer in unregelmäßigen Stoffen und ber Dule fest oft aus. Dennoch mußte fie bort oben weiter ausharren, ba ber Abftieg in ein tieferes Lager wegen Lawinengefahr nicht angetreten werben tonnte. Silflos wie ein Rind lag fie in ihrem Heinen Belt, bis nach funf Cagen bie Entfaglolonne eintraf. Dann tam Die Paderei für ben Rudmarich. Gines Morgens fühlte fie fich febr folecht, Schuttelfroft ftellte fich ein, Die Blieber wurden nach und nach gang weiß, als ob bas Blut ftodte, und alle paar Minuten feste ein Rrampf ein, bei bem fich ber Rorper unter mahnfinnigen Schmerzen aufbaumte. Die Schilberung biefer Stunden und Tage, die fie fur ihre legten bielt, muß man lefen, um ermeffen ju tonnen, was biefe an eine verfeinerte Lebenstultur gewöhnte Frau auf ber Expedition burchgemacht bat.

Die bergsteigerischen Ergebnisse ber Expedition sind bekannt. Es gelang die vier Gipfel des Queen Mary Peak zwischen 7375 und 7675 Meter und den Oftgipfel des Golden Throne (7260 m) du ersteigen. Erft nach einer mit Mestisch oder Photogrammetrie durchgeführten Neuvermessung wird sich die Frage beantworten lassen, ob der Sauptgipfel des Queen Mary Massivs der höchste bisher erstiegene 7000er ist oder der Kamet. Eine Frage, die im Vorjahr lebhaft diskutiert wurde. Sie ist an und für sich nicht von wesentlicher Bedeutung, höchstens für die Jahresberichte alpiner Vereine. Die Vedeutungslosigkeit solcher "Fragen" erhellt wohl am besten aus der Tatsache, daß selbst der beste Assienstenner nicht mit Sicherheit die Anzahl der Siebentausender angeben kann (Dyhrensurth, auf Seite 90 des Buches). Das bergsteigerische Fazit der Expedition ist deshalb bemerkenswert, weil es auf einer Filmezpedition bei unangenehmen Begleitumständen (geldliche- und Träger-

fcmieriafeiten) ergielt murbe. Daß Ing. Marcell Rurg, ber weltbefannte Topograph und glangenbe Bergfteiger burch einen Reiterunfall bei Beginn außer Befecht gefent murbe, war ein fcmerer Schlag fur Die Erpedition. Der Belbgeber bittierte, und bas war bas Filmtapital. Rur fcwer tonnte fur bie bergfteigerifche Arbeit ein gewiffer Spielraum gewonnen werben, die wiffenschaftlichen Beobachtungen mußten in ben Sintergrund treten. Die Ergebniffe barren noch ber Beröffentlichung. Die Darftellung bes Erpeditioneverlaufes ift fnapp und lebenbig. Bum Puntt "Filmen" nimmt Guftav Diefil bas Bort. Er entledigt fich feiner Aufgabe mit Geschief und Freimut, auch wenn fich in manchen Puntten feine Unficht nicht mit ber bes Expeditionsleiters bedt. 3m Unbang verbreitet fich Dubrenfurth über "Achttaufender und Giebenfaufender" und über bie Sohe bes Queen Mary Deat, Dr. Wingeler, Alffiftent an ber von Clairmont geführten Rlinit in Burich, fpricht über feine ärztlichen Erfahrungen und Settie Onbrenfurth, die philologifche Studien unternommen bat, gibt eine Bufammenftellung ber fur eine Erpedition wichtigften Worter aus bem Sinduftani- und Balti-Ibiom. Der Bilbertert folgt ber Darftellung und zeigt Bewegung burch bie Bahl ber Motive. Reben großartigen Lanbichaftebilbern bringt er Momente aus bem Lagerleben, charafteriftifche Episoben und Personenaufnahmen aller Urt. Sier gibt es viel gu feben und manches ju bestaunen. Die Simalavaliteratur ift burch ben Bericht über bie 3. S. E. 1934 um ein intereffantes Buch bereichert worben. Es bat feinen 3wed, Bergleiche mit anderen Werfen ju gieben und Rangeinteilungen ju treffen. Man barf nie baran vergeffen, baf eine an und für fich bie ftartften torperlichen Unforderungen ftellenbe Piomierarbeit unter ichwierigen Begleitumftanben geleiftet murbe. Es ift gewifi, bafi Prof. Dubrenfurth feinem "baimonion" auch weiterbin verfallen bleibt, und ban ber Wille, wieber in ben Simalana, jum Ehron ber Botter ju pilgern, nicht erlofden wirb. Mus mancher Bemerfung glauben wir feinen Sergenswunfch berauszulefen: Unbefcwert von feffelnben Berträgen und Berpflichtungen, mit bebergten Mannern in ben Simalava ju gleben, um fich bort gang ber bergfteigerifden und miffenschaftlichen Arbeit bingugeben. Dr. J. B.

Schweigerijcher Cliverband: Jahrbuch 1935. Rebattion: Alfred Flüdiger. Die auch in ber Schweig ftanbig junehmenbe Berbreitung und Bedeutung bes Gfilaufe, bie ftetig anwachsende 3abl von Glittube und Mitgliedern, bas gefteigerte Unsehen bee Schweizerifden Cliverbandes baben bie Rebaltion ju neuen Bemuhungen angespornt. Das Ergebnis ift reich: bas Jahrbuch 1935 fteht in Inbalt und Ausftattung auf bober Stufe. Raturgemäß tann nur ein fummarifcber Meberblick über ben vielfältigen Inbalt gegeben werben. Außer Bereine. und Rennberichten intereffiert ein langerer Auffan von Rheiner fiber "Wintermarfierungen und Stitouriftitbienft", ber ausführlich von ber verantwortungevollen Arbeit ber Wegbezeichnung und bes Gicherheitsbilfedienftes in ben vielbefahrenen, großen Winterfportpläten ber Schweig ergablt und von Erfahrungen berichtet, die auch unferen Bergvereinen gugute tommen tonnen. 3mei Auffang in frangofifder Sprache ergablen von ben Unfangen bee Cfilaufe in ber Beftichmeig: Beibe, ber von Ehubichum: "Les origines du ski à Genève", und ber andere, von Robert Diquet: "Les debuts du ski à la vallee de Joux" fcbilbern bie oft tragifomifchen Erlebniffe ber erften Stipioniere, was bie Melteren unter und an abnliche Abenteuer aus ber Frubgeit bee Gfilaufe in Defterreich erinnert. Seute lacheln wir wohl ein wenig, wenn wir boren, wie ein Baft aus Norwegen beim Borgeigen bes erften richtigen Telemarte Auffeben und Begeifterung entfeffelte und bamit eine Borabnung fünftiger Entwidlung gab; wir burfen aber nicht vergeffen, mit welchen Schwierigfeiten bie erften begeifterten Unbanger bee Glilaufe ju fampfen batten, bie bas erreicht murbe, was und jest felbftverftanblich bunft. Mit bem Sal von Jour im Schweiger Jura befaßt fich auch ein fo'nempfundener, bichterifder Auffan von Cam. Aubert: "L'hiver à la Vallee de Joux". Unter ben gabtreichen Fahrtenberichten verbient besonders bervorgehoben ju merben Balther Flaige "Begenüber Parfenn: eine Woche in Gt. Antonien im Pratigau", nicht gulent besbalb, weil bas an ber Brenge Borariberge gelegene Bebiet auch für Befucher aus unferem Lande berhalfnismäßig leicht und raid ju erreichen ift. Der Begenfat zwischen ber von Caufenben überlaufenen Parfenngegend und ber prachtvollen Ginfamfeit bes ebenfo iconen Gfigebletes von St. Untonien ift mabrhaft febr verlodent für jeben, ber gerne bie große Seerftrafe meibet. Der verdienftvolle Serausgeber 21. Flüdiger tommt mit "Bebanten eines Sti-Inftruttore" ju Borte, melancholifch-humorvollen Berichten aus bem Leben eines

trot allen Widrigfeiten seinen Beruf bochhaltenben Stilebrers. Ergönliche Bilber — Beichnungen in Mehrfarbenbrud — begleiten ben Auffat und geben ihm baburch eine besondere Note.

Mit Fragen ber Stilauftechnit fent fich 3. 21 mmann in "Fahrftil und Stilauf. unterricht" auseinander. Es ift bemerfenemert, daß Diefe Ausführungen eines alten Prattifere fich bie ine einzelne mit bem beden, was im Margheft von "Berg und Gti" unter "Natürlicher Schwunglauf" ausgesprochen wurde. Ammann tritt ebenso nachbrudlich bafür ein, die Ungahl junger, fraftiger Leute nicht jahraus jahrein "bis fast ober gang jum leberbruft mit Stemmpflugfahren" ju qualen, bie "bei geboriger Ausbildung alles Beug gum fonellen Schuffabrer in fich batten". Und bann: "... wir feben auf Couren Stifabrer in Menge an jahmen Sangen und Sanglein mit ebenem Auslauf im Schweiße ihres Angefichte ftemmen und pflugen, wo eine harmlofe Schuffahrt fie muhelos und viel fcneller voranbringen wurde. Es gibt weniger fich mubenbe Erscheinungen als biefe Dauerstemmer, und es muß ein erftaunlich fanguinisches Gemut bagu gehören, auch fo noch eine unbegrengte Menge von Begeifterung fur ben Stilauf übrig ju haben". Schlieflich meint Ummann: "Die Schuld ift an zwei Orten gu fuchen: Es gibt Lebrer, bie, weil fie felbft nicht über Die Stemmftufe hinaustommen, nicht einsehen wollen, warum ihre Schuler es benn tun follten. Undere aber arbeiten gebantenlos an einer Schablone, Die für Unbeholfene gefcnitten ift, auch mit Leuten, bei benen alle Boraussegungen für Die bobere Stufe bes Stifahrens, bas Schwungschuffahren, erfüllt find". Der Berfaffer geht bem Problem auch von ber bewegungsmechanischen Seite ber ju Leibe. Er ermabnt ferner, bag bie Schweizer Stilaufichulen immer mehr bagu übergeben, bas Stemmgratichen im magigen Ausmaß gu halten, bamit ber Rorperschwung burch bie Stemmftellung nicht ju febr beeintrachtigt wirb. "Aber auch fo ift bie Bratichftellung immer noch eine Zwangeftellung". Es ift ein erfreuliches Beichen, bag nunmehr auch von berufener Schweiger Geite eine Breiche in Die gu Bebantenlofigfeit erftarrte Bewohnheit geschlagen wird; es berechtigt jur Soffnung, bag man fich ben neueren Erfenntniffen auf Die Dauer nicht wird verschliegen fonnen. Das Jahrbuch enthalt eine gange Reibe fconer Bilber; besondere prachtvoll find Die 2lufnahmen von Albert Steiner, ber als mabrer Lichtbildfünftler liebevoll gefebene Bilber bringt: ein einsames, bereiftes Baumchen, gligernd im Connenlicht, ober eine frofus-fiberfate Biefe vor beichneiten Bergen. Gaberell und Froebel zeigen grofartige Rundfichten ber gewaltigen Schweizer Gebirgelanbichaft. Alles in allem: Das Jahrbuch' 1935 balt bie befannte vornehme Linie ein und ift eine ber Bebeutung bes Schweizerifden Gtiverbandes murbige Beröffentlichung.

Labn-Scheibenpflug: Dit offenen Mugen. Ein naturtunbliches Banberbuch für bas Biener Ausflugsgebiet. Wien, 1935, gebrudt bei S. Capri & Co.

Diefes ausgezeichnete Buch ift bem Biener Banberer gewibmet, ber fich auf feinen Sonntagefahrten im Wienerwald und in ben Boralpen naturfundlichen Bebanten bingibt. Beologifche Werfe, botanifche Beftimmungeführer und Bucher über bas Tierleben gibt es genug. Es ift aber mit großen Schwierigfeiten verbunden, bem Lefer und Benüger ben oft trodenen, beschreibenden Stoff fo nabe ju bringen, bag bie Ruganwendungen mit Benuf gezogen werben tonnen. Diefe Rlippe haben Labn und Scheibenpflug gludlich umfchifft. Einfache und flare Darftellung, bas Serausheben bes Wichtigften aus ber Bielfaltigfeit ber Ericeinungen find Die großen Borguge ber allgemeinen, einleitenden Abschnitte. In furgen Borten wird versucht, Die Entftebung, ben Bau und Die geftaltenben Rrafte flar ju beschreiben. Das Wichtigfte bietet aber bem naturfreudigen Wanderer jener Teil bes Buches, ber ibn freug und quer auf ben beliebteften Wegen unferes Musflugsgebietes geleitet und auf Die fo oft überfebenen Dofumente ber Erdgeschichte und bas vielfältige Leben um une hinweift. Richte ift vergeffen, ber Bienerwald mit feinen fo verschiebenen Landichaftsbilden, Die Boralpen mit ihren intereffanten geologischen Schichtungen, Die Merfwürdigfeiten bes Gemmeringe und bes Wechselgebietes, auch Die Biener Sausberge, Schneeberg und Rar find vertreten. Abfeite ber begangenen Wege werben wir auf bie Naturericheinungen in ben felten befuchten Gebieten jenfeits ber Donau aufmertfam gemacht. Das Leben am Strom, in ber Steppe ber Tiefebene, am Reufieblerfee und in ben faft unbefannten Riebermoor. Gebieten im Guboften Biens wird mit ber gleichen liebevollen Gorgfalt geschilbert. Diefes Buch gebort nicht nur in die Sanbe ber naturliebenben Wan-



Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Beleitet von Dr. Jofeph Braunftein

16. Jahrgang

Wien, Mai 1936

Nr. 174

In den Spanischen Dyrenaen

Bon Dr. Georg Frang Bergmann (Paris).

- Unfahrt.

Elf verschiedenen Rationen gehörten die Bergfteiger an, Die fich am Morgen bee 8. Juli 1935 auf bem Plaga Catalunna eingefunden hatten, um unter ber Führung von Mitgliebern bes "Centre Ercurfionifta be Catalunya" eine Wochentour in Die Porenaen zu unternehmen. Man war berglich frob, aus Barcelona herauszutommen. Satte boch gerade mabrent ber Rongreß. tage Die Brutbige einem Die Freude an ber ichonen Stadt vergallt. Um 7 Ubr fubren wir mit bem Autobus ab. An ben gadigen Felfen von Montferrat ging ce vorbei, burch bie Stabte Squalada und Cervera nach Done und weiter burch bas Tredental bes Rio Cegre ben Borbergen gu. Cobon glaubte man, baß die "Unten", die von den Pyrenaen ale "burren und beifen Bergen" gerebet batten, Recht behalten murben, benn bie Gierras und besondere ber Mt. Gee (bezeichnender Ramel), ben wir im 1056 Meter boben Col be Comiole überfuhren, find eine troftlofe, den Baffes-Allpes ober bem Apennin abnelnde Gegend. Durr, nur von Ginfter und Lavenbel bewachsen, Die Unfiedlungen an ben Sangen flebenbe, verfallene, wilbe Bergnefter, meilenweit meber Menich noch Tier. Die ausgezeichneten Strafen überwinden große Sobenunterschiede. Run gebt es wieder bauernd bergab, bis auf einmal in ber Ferne bobe Berge auftauchen. Schon von weitem fieht man auf einem Felfen bas am Musgang bes Bal b'Ar anliegenbe Dorf Eremp. Plöglich führt auch ber une begleitende Rio Roquera fchaumenbes Bebirgewaffer. Ein großes Stauwert mit einem machtigen Bafferfall entspringt bem Gee von Eremp, an beffen Ufer die Strafe führt. Bir biegen bann ine Bal b'Aran ein, und bier anbert fich wie mit einem Schlage ber Charafter ber Lanbichaft. Die erften Rabelbaume, rote Felfen ericheinen. Wir bemerten Bauten für eine neue Gifenbahnstrede, Die Spanien burch bas Bal d'Aran mit Franfreich verbinden wird. In Pobla de Gegur find wir bereits in ben Pyrenaen. Die Strafe führt burch bie enge Schlucht "Desfiladere" zwischen hoben, mafferüberronnenen, durch Algenüberwachfung rot und gelb gefärbten Wanden nach Gort, wo wir unfer Mittageffen einnehmen. Alle hatten wir die Beifter ber Pprenaen beschworen, beginnt ce ju regnen und ju gewittern. Satte ich gewußt, bag bies bas übliche Rachmittagegewitter ber Pyrenaen ift, fo batte mich bas weiter nicht beunruhigt, fo aber fürchtete man ben ichon lange prophezeiten Wetterfturg. Tatfachlich blieb es aber bie gange Beit über ichon, boch begann es immer nachmittags gegen 3 Ubr zu regnen. Diesen geograpbisch und flimatisch bedingten Umftand muß man wohl beachten und beshalb ju Couren fo zeitig aufbrechen, baf man am Friibnachmittag bas Lager wieder erreichen fann.

Que bem Bafthof beraustretend, atmen wir mit vollen Lungen bie tuble, murgige Bebirgeluft ein. Das tat mobl nach fo langer Beit ber Entbehrung. Noch ein Stud fahrt uns ber Autobus bas Sal bes Rio Regro be Dallavefa binauf, bann biegt er weftlich ein, um auf tubn angelegter Bergftrage in zahllofen Rebren bas Dorfchen Espot (1308 m) au erreichen. Dier ift die Strafe ju Ende. Die Rudfade bleiben ba, um 'am Abend von Mulis hinaufbefordert ju werden. Gind wir noch in Spanien? Das weiße Rirchlein von Espot lagt mich baran zweifeln. Das Tal von Gan Mauricio, in bem wir nun, an alten Gagemublen vorbei, anfteigen, ber tiefe Sannenwald und die fleinen Bafferfalle an ben Talwanden gauteln mir bas Bilb eines Tauerntales vor. Während wir fchweigend in Die Dammerung bineinwandern, beginnt es wieder zu regnen, boch biesmal ftarter. Rach etwa gwei Stunden taucht ein fteiler Berg vor uns auf, es ift bas Babrgeichen von Can Mauricio, Die Encantats. Das Tal weitet fich ju einem Reffel. Es ift bereits buntel, als wir am Ufer bes Lago Can Mauricio fteben. Leichtes Geläute fündet die angebliche Rabe von Ulmen. Auf fteinigem Pfade und burch Bache und Pfügen ftolpern wir ben Gee entlang - Die Laterne fchlummert

unten im Rudfad.

In ber Unfundigung ftand "Campement be Gaint-Maurici". 3ch batte mir barunter eine Schuthutte vorgeftellt, Die ich balb gu finden hoffte. Die Rarte, Die ich befaß, war ganglich ungureichend*). Ginige Lichter irrten am anderen Ende bes Gees. Rufe hallten burch die Racht. Da mußte die Sutte mohl fteben. Wer aber beschreibt unfer Erstaunen, als wir nabertommend, ftatt einer Sutte ein großes offenes Belt erbliden, an bem wilb aussehenbe Manner um ein offenes Feuer boden und auf Schieferplatten, Die über Steine gelegt maren, unbefannte Dinge tochen. Es maren feine Sirten ober Schmuggler, fonbern unfere Freunde, Die vorausgefahren maren, um bas große Beltlager, bas "Campement", ju errichten. Sinter bem Rochzelt ftand nämlich, fauberlich aufgebaut, eine fleine Beltftabt. Meine Frau, Die por Schred fast Die Sprache verloren batte, beruhigte fich allmählich, als wir bemertten, daß die Belte mit Gummimatragen und Daunenschlaffacen verfeben waren. Balb war auch fie in warmenbe Decen gebullt und bodte fich mit ben anderen ums Feuer. Die Muli tamen mit ben Rudfaden und ben Rachzüglern, und nun begann ein wilbes Schmaufen. Die Sammeltotelette bampften auf ben Platten, bagu gab es, wie immer in Spanien. auch Comatenfalat mit ben berrlichen großen, grunen Oliven. Während Professor Sjögren (Schweden), eine Dede gleich einer Stolg um Die Schultern, feierlich wie ein Sobepriefter, eine Weinmeffe zelebrierte, ging Die tomifche bauchige Flasche ber Ratalanen, die "Doron", im Rreise herum, und je nachdem, wie dumm fich der arme Fremde beim Trinten anstellte und fich mehr oder weniger mit bem toftlichen Rebenfaft begoß, brobnte homerisches Bclachter in ber Runde. Die Damen bes Belgischen Sofes batten ficher gestaunt, wenn fie den Comte de Grunne fo batten figen feben! Wabrend es braugen friedlich weitergoß, trollte fich bann alles in Die Belte, in benen wir fest und tief bis in ben Morgen Schliefen. Mur die Matrage brudte fich etwas burch bei meiner Pringeffin . . . Gie batte nämlich vergeffen, fie aufzublafen.

Lago Can Maurici-Porte be Can Maurici-Dic Baffero-Las Ares-Calarbu.

9. Juli.

Es ift herrliches Wetter. Wir steigen jum flaren Gee hinab. Eistalt ift bas Baffer. Im Morgenschimmer glanzt bie Encantate, ein wuchtiger

2734 Meter hober Doppelaipfel, ber Sage nach zwei Jager und ihr Sund, bie am Conntag mahrend ber Deffe Gemfen jagten und beshalb in Stein verzaubert murben. Der "Bund" ift ein fleiner Baden in ber Scharte gmifchen ben Gipfeln. Oliveras, unfer "Führer", ift bereits mit be Grunne, v. Ranit, und noch einem Ratalanen aufgebrochen, um ben Berg zu erfteigen. Wir schließen uns gegen 7 Ubr einer großen Bruppe an, Die jum Dic Dequera, einem berühmten Aussichtspuntt, aufbricht. Der führende Spanier tennt offensichtlich ben Weg nicht, benn er führt uns an fteilen Bangen burch ermidendes Blodgewirr - auch eine "Dyrenaenspezialität" - ohne Weg und Steg. 3ch mertte ja balb, baß richtige Bege in ben Dyrenaen eine Geltenheit find, boch fchien es mir, ale wenn ein Steig im Salgrunde aufwarte führte, eine Bermutung, Die ich benn beim Rudweg auch beftätigt fanb. Go tommen wir mübfam im Bal Monaftero bober. Rach ungefahr vier Stunden entfcbließe ich mich, auf Bitten meiner gang untrainierten Frau bin, Die Cour abzubrechen, und mabrent bie anderen über lange Schutt- und Schneebange bem Die Deguera guftreben, ftreden wir une im Grafe und genießen ben iconen Tag und bie berrliche Flora um une berum, die taufende und abertaufende glutroter Alpenrofenbluten, die üppigen Alpenorchideen, ben blauen Frühlingsenzian. Dann mandern wir weiter und tommen an einem fleinen See porbei jum größeren Eftang Monaftero. Der Gee liegt innerhalb einer großartigen Umrahmung. Deftlich bie machtigen Feleflanten ber Encantate, fühlich bie Bergaruppe bes Die Peguera, weftlich bie Rette ber Dice b'Eftang. Manchmal loct es une boch noch, weiter ju geben, aber es ift jest ichon ju fpat geworden. Wir verfolgen ben Fluflauf bergab burch ichonen Walb und fteigen ein wenig ju einem Gattel an, von bem wir ben Lago San Maurici unter une erbliden. Froblich fteigen wir binab. Wir miffen nun, daß die Porenaen fein trodenes Gierragebirge find, fonbern voll berrlicher Balber und abnlich wie bie Rieberen Tauern, überfat von vielen fleinen Geen. Das Wetter ichien zu halten. Spater aber umgog fich ber Simmel. Frangiste, ber Lagertoch und Beltwachter, ein verwittertes, immer freundliches Original, brachte une batt eine Portion fcmachaftefter Bachforellen. Wie oft baben wir fie bann noch gegeffen, Die "truitas". Spater mochten fie bie anderen schon nicht mehr, ich af fie immer wieder mit ftets wachsenber Begeifterung. Um Abend figen wir im großen Rreife um bas Feuer, bis es verflammt. Man finat bie Berglieber vieler Bolfer, gebentt fcbener Touren und findet gleichgestimmte Geelen. Die Racht fintt berab und bie Sterne fteben zwischen ben Bacten ber Encantate, ale wir uns endlich wieder ins Belt begeben.

10. Juli.

Um 6 Uhr schon ist das Zeltlager sast abgebrochen, Maultiere werden es wieder ins Tal tragen. In kleinen Trupps brechen wir auf und steigen nördlich des Sees durch Zirbenwald pfadlos an steilen Sängen empor. Ze höher wir kommen, desto mehr entfaltet sich die Landschaft. Wir bemerken erst jett, daß die Fläche von San Maurici nach dem Pic Ratera hin noch einige kleine Seen besitzt, die zu uns herausseuchten. Von rechts nach links queren wir in einen großen Felskessel hinein, der vom Pic Vasiero, Monte Saliente und L'Ordigel gebildet wird. An seiner rechten Seite erheben sich scharfe Nadeln, die Aiguelles de San Maurici*). Grunne wollte eine, "Prosil de Montseigneur", auch "Prosil de Napoleon" genannt, ersteigen, was ihm denn auch mit Oliveras gelang. Tatsächlich zeigt dieser Zacken von der Seite geschen, die Silhouette Napoleons. Während sich die Kletterer rechts in die Felsen wandten, strebten wir im Kar auswärts. Rasch gewannen

[&]quot;) Als Kartenmaterial ift am eheften noch die frangösische Generalftabskarte zu empfehlen, die in Paris und Barcelona erhältlich ift. Der frangösische Pyrenäenführer von Soubiron ift ftart veraltet; die guten, in tatalanischer Sprache berausgegebenen, beim "E. E. d. C." erhältlichen Pyrenäenführer von G. Soler i. Santalu (Bal d'Aran) und C. H. Torras (Pireneu Catala), sind für den Fremden leider schwer verständlich.

^{*)} Dr. Arlaub, ber bier einmal große Ersteigungslese abbielt, beschreibt bie Gruppe ber "Aiguilles de San-Maurici" in ber "Revue Alpine", Lyon, mit genauen Roufen und Anftiegestigen (1926).

wir über Schneefelber an Sobe und konnten gegen 10 Uhr bereits inmitten bes Rars raften. Während die anderen, vom Steilanstieg ermüdet, später noch eine Raft einschalteten, gingen wir allein weiter. Das Kar schließt mit einer Scharte ab, zu der zwei Steilrinnen hinaufsühren. Ich wählte die linke. Sie war sehr steil, schlecht geschichtet und mit rutschigem Grieß bedeckt, für meine Frau ohne Seil nicht ganz einfach. Aber schließlich kamen wir mit Silfe der festeingeschlagenen Pickelhaue doch hinauf zum Joch, der Porte de San Maurici (2675 m). Ein scharfer Wind segt über die Scharte, an der wir und nun etwas unterhalb ein windstilles Pläuchen suchen.

Steil brechen die Wande ins Sochfar ab. Wir queren auf Banbern in der Flante empor jum allmäblich gabmer werdenden Grat und find nach einer weiteren halben Stunde etwa auf der Spige bes Die Baffero (2902 m). Es ift ein Doppelgipfel, boch vom zweiten Gipfel trennt une eine tiefe Scharte, Lange figen wir bort oben, schauen bem Spiel ber Doblen gu und auch nach ben Wolten, Die fich immer ftarter gusammenballen. Die erften Rebel tommen vom Rar jum Grat geflogen. Manche unferer Befährten find gar nicht jum Gipfel geftiegen, fondern jum Col (2660 m) gegangen, zu bem wir nun abfteigen. Wir treiben zum Aufbruch, benn ein Sochgewitter, Das bereits über ben frangofischen Porenaen wutet, scheint nabergutommen. Dumpf rollt ber Donner und jeden Augenblick fann bas Unwetter losgeben. Bon einem Weg ift teine Gpur, aber ein breiter, felfiger Steilbang giebt in ben oberen Teil bes Bal Berbe binab. Db Silbe auch ftodt und jammert, es bilft nichts, ba muffen wir binunter. Frauen gieben Die schwerfte Rletterei einem folchen "Schinder" vor, und ich bente baran, wie wir einmal einer Dame ftundenlang gureden mußten, bis wir fie über die Steilflanten ber Acteripite ine Griefener Rar binabbetamen. Und fo auch bier. Wir tommen taum vom Gled. Dabei ift bie Landichaft voll eigenartigem Reig. In ber Tiefe einige fleine Geen, auf benen Die Wolfen feltsame Schattenspiele treiben. Der Steilhang icheint gar fein Ende zu nehmen, und Silbe ift gang verzweifelt, zumal die anderen ichon unten find, was fie noch nervofer macht. Alber alle Qual bat ein Ende und fo auch Diefe. Alls wir unten find, bat fich auch bas Bewitter verzogen. In einigen fleinen Geen vorbei, malerisch umrahmt von weiten Alpenrofenfelbern, geht es tiefer. Sier erhafchen wir einen iconen Durchblid auf Die berühmten "Drei Binnen ber Dyrenaen", Die brei Cimes be Caburedo. Und bann auf einmal unter uns, wie in ein tiefes Bett gelagert, ber große Eftang Berbé. Gine Urt Steig zeigt fich bier und ba, und Damit Die erften Menfchen, Bauern, Die Forellen fifchen. Gin guter Weg fcheint ine Bal d'Aran gu führen, aber ach, bald ift er wieber verloren im Gewirr endlofer Bergfturge; auch als wir ihn wieder gefunden hatten, war noch fein Ende abzuseben. Und fo erfannten wir langfam, daß die von unserem "Führer" genannten Marfchzeiten bochftene für Die langen und pyrenaengeubten Beine unferes Freundes 21. Oliveras Folch ftimmen mochten, wir aber zu biefen Beiten getroft bas Doppelte jugablen burften. Schließlich faben wir boch unter une die große Dorendenftrafie gieben, von ber une ober noch ein echter "Rnieschnagglerfteilhang" trennte, ber ben Damen beren wir brei, eine Englanderin, eine Schweigerin und meine Frau bei une batten - noch manchen Geufger entlocte. In brudenber Sige, von Fliegenichwarmen geplagt, ftiegen wir binab zum verfallenen Rirchlein und bem Rifugio be la Birgen be las Ares, wo man fich erft einmal geborig ftartte.

Rurze Zeit darauf tam unser — vom C. E. d. C. für die ganze Woche gemieteter — Autobus angesauft und entführte uns die großartige Gebirgsstraße hinauf zur Wasserscheide zwischen Atlantit und Mittelmeer, der Puerto Vonaigua, dem 2070 Meter hohen "Col des guten Wassers". Die Gegend um den Col ist ein ausgezeichnetes Stigebiet. Von hier aus ging es hinab in das sich nun wieder weitende Val d'Aran, die wir in Salardu, einem kleinen romantischen Städtchen hielten. Vor dem Essen mache ich noch einen Spaziergang durch das Dorf. Ein seltsames Nest! Eher einem mittel-

alterlichen beutschen Städtchen als einem Gebirgsborf ähnelnd. Durch die schmutigen, steingepflasterten Gassen jagen sich Ziegenherben. Die Kirche schmutit ein großes romanisches Portal, ihr gegenüber steht ein "Pfeffertuchenhaus", wie man es in den alten Städtchen Frankens sindet. Alles dünkt mich irgendwie verzaubert, etwa in die Epoche Rolands und Karls des Großen versetz zu sein, seit deren Zeiten sich hier kaum etwas geändert zu haben scheint. Noch lange blicke ich aus dem Fenster des Gasthoses auf den großen Marktplat, an dessen Brunnen eigenartige Messingtöpfe Wasser speien. In der Ferne leuchten die Gletscher der Maladetta im Abendrot, unser nächstes Ziel.

Col be Montjola-Col be la Dicaba-La Rencluja-Dic b'Aneto-Col be la Dicaba.

11. Juli.

Das Auto fahrt uns erft nach Bieilla, bem Sauptplat bes Tales, mo ber aus Brot und Buchsenobit bestehende Tagesproviant eingefauft wird, und bann weiter nach Las Borbas, bem letten größeren Dorf vor ber frangofifchen Grenze. Sier verlaffen wir ben Autobus für brei Tage. Gine Dame will auf einem Maultier jum Col be la Dicaba binaufreiten, und ba auch ein foldes für bie Rudfade gechartert werben foll und es auch noch zwei Serren bequemer finden, zu reiten als zu geben, fo entschließe ich mich, auch meine Frau für 35 Pefetas auf ein Maultier gu feten und meinen Rudfad abgugeben. Babrend Oliveras immer noch mit ben Treibern berumbanbelt und Die Gade und Die Damen erft auf Die teilweise etwas ftorrifchen Tiere verftaut werben muffen, unter aufmertfamer Betrachtung ber ob biefem fremb. artigen Treiben erftaunten Dorfjugend, fchreiten wir bem fchonen Balbtal von Artega be Lin gu. Den Bach entlang verfolgen wir die gute Strafe, fchlieflich burch boben Laubwald, meift Buchen, eine große Geltenbeit im lublichen Europa, bis gur tleinen Eremitage Artega be Lin. Sier wird erft einmal richtig gefrühftudt, Gier und Brot und guter, febr guter, viel gu guter, bider roter Wein. Ungern fteben wir auf. Bleich binter ber Sermita tlimmen wir einen fteilen Pfat im 2Balbe binauf, ber in furgen Gerpentinen une gu freien Gelbern leitet. Dider gelber Engian blubt bier in großen Dolben. Enblich eine Schäferhütte. (Eigentliche "Allmbütten" fand ich nicht in ben Pyrenaen.) Wir beschließen, bier auf die Frauen und die Mulis gu warten. Dort batten wir aber lange ausbarren muffen, benn bie Rarawane batte einen gang anderen Weg genommen.

Rachbem wir auf ben barten Brettern etwas geschlummert hatten, jogen wir weiter. In einer tleinen Steinbütte bauft ber Genn, ber une gern etwas Milch ablagt. Wir folgen bann feiner Beifung jum Col be Montjoia (2115 m). Ein neues Blidfelb tut fich bier une auf. Wir fteben am frango. fifch-fpanifchen Grengtamm, feben nach Frantreich binein und erfennen uns gegenüber auf breitem Stibang bas berühmte Sporthotel Guperbagneres oberhalb Luchon. 3ch verfolge, mabrent bie anderen langfam nachtommen, ben Grat auf beutlichem Steige jum Euc be Cabriole (2475 m). Ploglich fieht man fiber einen fleinen Ramm binmeg bie weißen Gletscherfelber ber Malabetta auftauchen*). Gin Dfab, ber von unten wie eine Festungemauer ausfieht, vielleicht ift er aus militarifchen Brunden mit Steinen verbarritablert, ber "Das be l'Escaleta" führt binab zu einem Cattel, von bem aus ich in ben oberen fcneebebedten Schlauch bes Sochtales Cuma be Pumero hineinschaue. Gine fleine Gesellschaft Barcelonefen fteigt mit ihrem Maultier, bas bas Bepad, Belte ufw. tragt, von bier nach Las Borbas ab, und ich glaube nun, baß auch unfere Damen wohl bier berauftommen werden. Bir warten eine balbe Stunde, brei Biertelftunden, nichte regt fich. Indeffen ver-

^{*) &}quot;Malabetta" ift von bem frangösischen Kartographen, ber bie Einbeimischen nach ben Bergnamen befragte, fassch verstanden worden. Es müßte "Maleiba" beinen, ber "verfluchte Berg". Das Wort "Malabetta" ist weber spanisch noch fatalanisch, sondern italienisch. Bestrebungen zur Umbenennung sind im Gange.

schlechtert sich das Wetter zusehends. Endlich sieht man weit unten, am Fuß der ins Cuma de Pumero hinabführenden Schneefelder sich ameisengleich einen kleinen Reitertrupp hinausbewegen. Rur langsam rückt er vorwärts. Ich bin — es ist längst Mittag vorbei — schrecklich ausgehungert und erwarte sehnsuchtig nicht nur meine Frau, sondern auch meinen Rucksack.

Wie ber Bug halbwege in die Rabe tommt, will ich ihm entgegeneilen, boch bie Rübrer laffen mich wiffen, ich folle schleunigst wieber weggeben, benn bie Tiere icheuen vor meinem gelben Sporthemb. Alfo fteige ich wieder gur Daghobe empor, um fie bort ju erwarten. Aber fie tommen nicht. 3ch laufe nochmals binab und bore ichon von weitem bas Befchrei und Befchimpfe ber Rübrer. Das bie Rudfade tragende Maultier ift im burchweichten Schnee in eine Randfluft gefallen und ift, bodig und ftarr vor Schred, nicht beraus. aubekommen. Allfo muß alles abgelaben werben und endlich gelingt es ben vereinten Rraften, bas Dier gu befreien. Bu allem Unbeil bat fich ber Simmel immer mehr verduftert, es beginnt ju fturmen und zu regnen, es bagelt und blist. Un Effen ift gar nicht ju benten. 3m Sturmschritt geht es binauf jum Col De la Dicada (2460 m), wo frierend und por Ralte gabnetlappernd Die Uebrigen auf ihre Rudfade und Windjaden warten. In Gile wird abgefeffen und abgeladen, werden Windschut und leberhofe über die naffen Semden gezogen und nun binab jum Dla D'Eftamps im Bal be Benasque. Roch einmal 500 Meter Abstieg und 300 Meter Auffrieg, bas bat gerabe noch gefehlt. Wir folgen erft ber breiten Strafe, bann einem mit Steindauben martierten Abschneider, ben ich für den richtigen Weg halte, obwohl meine Frau, Die bem Weinen nabe ift, es nicht glauben will und ber, wie fich bann berausstellt, auch ber richtige ift. 3m Cal, wo an tleinen Geen große Pferdeberben faftige Weide finden, gibt es teinerlei Bezeichnung, nicht einmal eine Wegtafel, Die Die Eriftenz einer naben Schuthutte abnen läßt. Rur ber irgendwie vertrauenerwedenbe Pfad und Die richtige Simmelerichtung zeigen uns, bag wir auf bem rechten Wege find. Und fo tommt es, baß wir zwar burch und burch naß, aber boch wieder guten Mutes vor vielen anderen gegen 6 Uhr bas 2145 Meter boch gelegene Chalet be la Renclufa, fo genannt nach einer fich neben ber Sutte befindlichen alten Ginfiedelei mit eigenartiger Felfentapelle, erreichen. Die Renclusa ift eine ber feche Dorenäenschuthutten bes C. E. b. C. Die Damen werden gleich ine Bett gestedt und mit beißen Betranten verforgt, und bie Manner suchen ben Reft ber troden gebliebenen Rleibungsftude aus ben Rudfaden gufammen, um bann in ben malerischeften Bertleidungen gu Tifch zu erscheinen. Die Sutte ift gut eingerichtet und bewirtschaftet, ber Birt nett, aber ein Schlautopf, ber bei ber furgen Gaifon und ben wenigen Gaften auf feine Roften tommen will. Begen Abend flart bas Wetter wieder etwas auf und man tann bie prach. tige Lage ber Butte ertennen. Direft unter ben Bletichern ber Malabetta. gruppe liegt fie in einem von Bafferfällen umraufchten Reffel, mit freiem Blid auf bie gentralen Pyrenaengruppen, auf ben Dic be la Mina mit bem alten Landesübergang ber Dorte be Bengeque und bem Die De Galvaguardia.

12. Juli.

Tourenziel ift der höchste Pyrenäengipfel, der Die d'Aneto. Die Damen bleiben bis auf "Mamita", wie man unsere kleine Engländerin genannt bat, daheim. Schon früh, gegen halb 5 Uhr brechen wir auf und steigen auf Schafsteigen — später fand ich beim Abstieg einen guten Pfad, der mir noch nühlich werden sollte — mühsam durch Blockgewirr und über Schneeslecken sehr steil empor zum Felsgrat Cresta de los Pordislones. Vom Sattelpunkt, 2908 m, oberhalb des Pic de la Renclusa queren wir hinüber zum Galera d'Aneto, dem Anetogletscher. Auch ich muß mich als ungebildet bestennen, da ich nicht gewußt habe, daß es in den spanischen Phrenäen, also im Lande der heißen Sonne, so ausgedehnte Gletscher gibt. Erste Rast am Felsgrat. Vor uns der Alnetogletscher, an dem wir einige Brüche und

Spalten erkennen. Das Tal Pla d'Aligüllats tief unten endet an den Gipfeln der Furkanada, deren gezackter Ramm an Rarwendelgrate gemahnt. Wir betreten den Gletscher. "Langsam gehen" und "Abstand nehmen" sagen die tatalanischen Gefährten. Weshalb eigentlich, frage ich mich. Von Spalten ist nicht viel zu sehen oder doch soviel, daß man ihnen bequem aus dem Wege gehen kann. Außerdem haben wir keine Seile. Oder doch, einer, der als letzer geht, trägt eines. Dr. Willy Lust, der neben mir geht, fragt, ob man, wenn es schon gefährlich sei, nicht anseilen solle, und der Spanier rust zurück: "Geht nicht, das Seil ist zu kurz, wir haben nur eines mit." Und als Lust dann weiterfragt, wozu man denn überhaupt dies Seil mitgenommen habe, erhält er die klassischen Antwort: "Jum Berausziehen, wenn einer hineinfällt!" Aber es siel niemand hinein. Dasur wurde das Wetter, obwohl es doch noch gar nicht Mittag vorbei war, wieder schlechter, Nebel zogen über den Gletscher. Unser Tempo verlangsamte sich sehr. Trothem kamen wir gegen 10 Uhr etwa zum Col de Corones (3150 m) und standen nun im Nebel vor einem kleinen

Eisfee wie in einer Dolarlandschaft.

Wie nun weiter? Die Spanier verfpurten wenig Luft, Die Tour fortgufeten, weil fie ichon einmal oben gewesen waren und weil ihnen bas Wetter Bu Schlecht war. Bor bem bochften Porenaengipfel umtebren, in einem Alugenblid, wo bie Gpige bochftens eine Stunde entfernt fein tonnte und ein Rudgug immer noch offenstand, bas leuchtete mir nicht ein. Dr. Luft und ich erflärten, von "Mamita" unterftutt, bag wir allein weitergeben wurden. Das ließ nun ber nationale Stolg nicht gu, und fo begann man über bie fteilen Firnfelber ben Gipfelbang binaufzustampfen. Rach bem Firnbang überfteigen wir eine Blodbalbe und auf einmal fteben wir vor einem ibmalen, febr erponierten Rletterfteig. Richt unbebingt angenehm mar es, mitten an Diefem Brat, am fogenannten "Das be Mahoma" ein Rreug für einen burch Blinichlag bier toblich verunglucten Führer vorzufinden. Doch Die Rletteret ift nur furg und balb fteben wir alle auf dem breiten Saupt bes Die b'Uneto (3404 m). Die Gipfelraft wird burch ben naffenden Rebel, ber jede Ausficht verbindert, fart beeinträchtigt, und bedauernd, nichte gesehen zu haben, ver laffen wir die Spige, turnen ben Grat wieder binab und find in rafcher 216fabrt in 25 Minuten wieder auf bem Col. Tudifch, wie bas Wetter einmal ift, ftrabit jest ber Bipfel in ber Conne. Das macht ben Spaniern Mut und fie wollen noch auf die Malabetta. Wir haben nichts bagegen, boch wünschen wir, erft einmal etwas zu effen. Das wollen fie wieber nicht und fo gieben fie ab, Richtung Malabetta, mahrend wir une bei ben erften Steinen nach bem Bleticher jum 3mbif niederlaffen. Aber taum figen wir 5 Minuten, ale bae Wetter fich wieber jum Schlechten wendet, es blist und ein gewaltiger Donnerichlag laft bas gange Maffin erbrohnen und erschreckt unfere Ratalanen berart, baß fie ichleunigft wieder febrt machen und es vorgieben, mit une gur Renclufa abgufteigen.

13. Juli.

Für den letten Tag war noch eine Ersteigung der Furcanada geplant, indessen zeigte es sich, daß sich auch hier unsere spanischen Freunde im Maß der erforderlichen und der zur Versügung stehenden Zeit geirrt hatten. Also wurde beschlossen, die Furcanadatour abzublasen und auf dem gleichen Weg wie deim Aufstieg nach Las Vordas zurückzutehren. Als ich gegen halb 5 Uhr früh meine Sachen packte, fand ich meine Leica nicht. Dunkel erinnerte ich mich, daß ich sie auf dem Gipfel des Aneto noch hatte. Aber bei der ersten Rast auf dem Gletscher, hatte ich die Windigake angezogen und dabei den Apparat abgenommen und auf einen Block gelegt . . . Dort mußte ich ihn vergessen haben. Das kostbare Stück bedeutet für mich ein kleines Vermögen. Ich mache mich allein auf den Weg, um den Apparat zu holen. Während die anderen sich zum Frühstück begeben, klimme ich in Eile den kleinen Steig, den ich tags zuvor beim Abstieg gefunden, hinauf zur Eresta de los Pordillones. Ich somme zwar etwas zu tief, unter den Die de la Renclusa, quere

aber bann unter ibm folange, bis ich bie Spuren vom Bortage finde und renne, renne, bis ich zu bem bewußten Steinhaufen tomme. Dabei überlege ich fortwährend: Sabe ich fie wirtlich bort liegengelaffen, ift fie noch ba, bat

fie ber Regen nicht weggeschwemmt ober ber Sturm fortgeblafen?

Aber bie gute Leica lag bort, wo ich fie bingelegt batte. Rafch eine Aufnahme gemacht, auch Die Mechanit bat nicht gelitten. Gine furge Raft und im Sturmfdritt gurud, Die Firnfelber abgefahren. Gin Blid gur Porte be la Dicaba: ba giebt bie Befellschaft bereits ben Gerpentinenweg binauf. Steinmanner, Die ich am Morgen gur rafcheren Orientierung fur ben Abstieg gesetht batte, weifen mir ben Weg gur Sutte. Bange gweieinhalb Stunden hat mich die Gache getoftet. Schnell einen 3mbig genommen und bann faufe ich ben Steig binab jum Dla b'Aligullate. Malerifch liegt biefe Sochebene, in fleine Sugelchen und Beiher bergende Talchen aufgeteilt, swifchen ben Retten. Sunderte ebler fcmarger Roffe weiben auf ben üppigen Rafenflachen. 3ch folge bem Abschneiber gur Strafe und pufte in ber beginnenben Mittageglut wie eine Lotomotive ben Weg binauf. Bab. rend einige über ben Col be Coro gwischen Toffa be Bargas und Toffa Blanca ins Bal Artega be Lin gogen, war ber Saupttrupp, barunter auch meine Frau, wieder jum Cuma de Pomero abgestiegen. Unter ber Porte De la Dicada (2460 m) entbede ich einen fleinen Gee, in bem fich bie Binnen ber gefamten Malabettagruppe fpiegeln. Roch ein letter Blid, bann fabre ich die langen Schneebange unter ber Porte be la Dicada ab, binein in einen immer bichter werbenben Rebel, ber fich erft wieder lichtet, als ich unter mir bie Weiben und Serben bes Cuma bi Domero und tief unten bie raftenden Freunde erblice. Atemlos erreiche ich die Erftaunten, die mich noch fern mahnten. Alber, welche Enttäuschung, meine Frau ift schon mit Drofeffor Sjögren und bem Ungarn Papp voraus. Rach turgem Salt eile ich weiter, binein in ben ichonen Buchenwald, und turg vor Artega be Lin fann ich meine Frau einholen, ber ein Stein ber ausgeftandenen Ungft borbar vom Sergen fallt. In Artega be Lin beginnt ein fibeles Schmaufen; Die alte Wirtin tifcht auf, was fie an bescheibenen Lebensmitteln im Saufe bat. Und bagu ber Bein, ber Wein. . . Schließlich ift alles beifammen und in fibelfter Stimmung, Die uns über ben Abichiebsichmerz etwas hinwegbringt, gieben wir mit Gefang bas Sal binaus nach La Borbas, mabrend ber übliche Rach. mittagsregen fich über und ergießt. Bas nun noch tam, ber halbe Rafttag und bas große Abichiedemabl in Bieilla und ichlieflich am felben Tage noch Die lange, lange Seimfahrt nach Barcelona, war nur Rachspiel. Die Tage in ben Walbtalern ber Pyrenaen, verlebt in ber großen Ramerabschaft ber Bergfteiger aus aller Serren Lanber, Die von teinem Mifton geftort wurde, wird feiner von une vergeffen, und ber Dant, ben Profeffor Gjogren beim Abschiedsbankett in ichlichten Worten ben fatalanischen Freunden abstattete, tam und aus bem Sergen.

Die Westwand des Matterhorns.

Bon Ginjeppe Daggotti.

Mit freundlicher Genehmigung bes Berlages bem "Buch vom Matterhorn" ("Grandi imprese sul Cervino") entnommen. Union, Deutsche Berlagsgesellschaft, Berlin. Die Lebersetzung stammt von Seinrich Erler.

Am 17. Juli 1929 bummelte ein junger Mann in sehr schlechter Laune burch die Straßen Zermatts, Frit Berrmann aus Wien. Der Gefährte, auf den er seit zwei Tagen wartete, war nicht angekommen, nun hatte er gar keine Lust mehr, noch länger auf ihn zu warten. Allein wollte er die Westwand des Matterhorns bezwingen. Schnell war er abmarschiert und durch das Zmuttal zur Schönbühlhütte hinaufgestiegen, dann aber noch dis zu der Stelle vor-

gebrungen, wo früher die Stockjehütte stand. Von dort aus ließ sich die Wand gut beobachten: der Imuttgrat, das Penhallcouloir, die mächtigen grünlichen, gewundenen Wände unter dem Pic Tyndall, der italienische Grat und der Col du Lion. Jum ersten Male hatte er die Wand von der Dent d'Herens aus gesehen, dunkel und riesenhaft über den Spalten des Tiesenmattengletschers hochragend. Aus der Ferne hörte er das Krachen der Steinsalven, die hinunterstürzten und auf der Wand aufprallten. Gleich damals war ihm der Gedanke gekommen, dort hinaufzuklettern. Er stieg dann zum Tiesenmattengletscher ab und querte ihn in Richtung Zmuttgrat. Da oben sollte irgendwo ein Flecken sein, wo man einigermaßen angenehm biwakieren könnte. Oort angelangt, merkte Herrmann plöhlich, daß seine Steigeisen sehlten. Sollte er sie irgendwo vergessen haben? Aber wo?

Bon neuem trat er eine Gletscherwanderung an, übersprang Spalten und suchte überall hinter den Blöcken der Moränen. Nach einigen Stunden kam er zurüd "mit einer vollkommenen Renntnis der topographischen Beschaffenheit des Gletschere", aber ohne die Eisen. Aber troßdem, hinauf! Ein warmer Felsen wurde seine Raststätte. Wunderbar war die Einöde. Bon der Nordwand der Dent d'Herens rollten Eislawinen in die Tiefe. Ferne Echos gaben Antwort von den Schneewänden der Dent Blanche. Biele Steine stürzten über die Wand, das Ziel des nächsten Tages. Aber er wollte nicht an das denken, was da oben geschehen könnte. Er sand Genügen an der Vetrachtung dieser großartigen Bergwelt, dieser tiesen Schatten, dieser in der Sonne glänzenden Schneeselder, unter dem tiesen Blau des Simmels. Langsam kam der Abend und mit ihm das Schweigen. Das Prasseln eines letzen Steinschlages und dann Ruhe. Sinter phantastischen Wolken verkroch sich die Sonne und undeugsam starrten die Vergspisen in das reine Simmelsdach. Vom Zmuttgletscher blies ein kübler Wind herauf.

Fris Serrmann hatte seinen Schlaf bis in die Morgenstunden ausgedehnt. Alls er sich erhob, füßte die Sonne bereits den Schnee auf dem Gipfel der Dent Blanche. Serrmann war noch nicht ganz munter, und als er im kalten Morgenlicht zur Wanderung aufbrach, strauchelte er. Er wandte sich unmittelbar der Steilrinne zu, die von den Jähnen vom Imutt herabkommt und sich im Gletscher verliert. Er stand am Ansang des Couloirs und tiese Stille herrschte noch in den Bergen. Der Simmel wurde hell. Kein Mensch hatte mehr daran gedacht, hier anzusteigen, und seit 50 Jahren war es niemand gelungen, den Weg Penhalls etwas mehr zur Linken zu wiederholen. Rur zwei Vergsteiger, Lammer und Lorria, hatten es 1887 versucht, hier durchzukommen. Sie wurden aber zum Rückzug gezwungen, weil die Fessen oben sich in völlig vereistem

Buftand befanden.

Serrmann kannte den Sergang wohl. Im Begriff, die Steilrinne zu überschreiten, waren Lammer und Lorria von einer Lawine gepackt und etwa 200 Meter hinuntergeschleubert worden. "Ich habe den graufen Flug mit bewührten Sinnen getan und kann Euch künden, Freunde: es ist ein schöner Tod" berichtete Lammer darüber. Wirklich ein außerordentlicher Mensch, dieser Lammer! Nur etwas war ihm lästig gewesen, das Sonnenlicht, das ihn durch die Schneewolke hindurch blendete: es zwang ihn, die Alugen zu schließen.

Alls Lammer wieder zu sich tam, saß er auf einem Regel von Schneetlumpen und Steinbrocken. Er folgte dem Verlauf des Seiles, das ihn mit Lorria verband und fand diesen im Schnee begraben; zwei Seilringe schlangen sich um seinen Sals, Blut strömte aus dem Munde. Dann rüttelte er ihn wach. Lorria redete im Fieberwahn irre: warum die verdammten Sunde von Führern ihn mit Gewalt ins Wirtshaus schleppen wollten? Er hatte sich einen

Buf gebrochen. Unaufborlich praffelten Steine auf fie berab.

Es war Lammer gelungen, ben Gefährten auf ben ebenen Gletscher hinunterzuziehen und auf einem großen Steinblock zu betten. Er hatte ihn in seine Jacke gehüllt, ein Paar wollene Strümpfe über die Bände gezogen, den Rucksach unter die Füße gelegt und ihn so zurückgelassen. Dabei war es 18 Uhr geworden. Lammers Verlehungen bestanden aus einem geknickten Knöchel und

gebrochenem Rafenbein. Die Sande waren gerschunden. Gispictel und Brille batte er im Sturge verloren. In biefem Buftand, ohne Didel, gang allein, begann er über ben Gletscher abzufteigen. Er fprang mit bem gefunden Guß über Die Spalten und warf fich auf ber anderen Geite auf die munden Sande. Er wollte

jur Stodjebutte, brei Rilometer Luftlinienentfernung.

Bon unten rief er gur Butte, die boch oben auf bem Stodje lag, binauf: teine Untwort. Er hatte wieder gerufen, noch lauter und fein großes Safchentuch geschwentt: weiter Schweigen. Er tonnte beim Steigen nicht mehr auftreten, weil ber Rnochel es nicht guließ, drum froch er auf ben Rnien binauf. Aber in ber Sutte befand fich niemand. Lammer mußte alfo nach Staffelalp binunter, bas beißt fünf Rilometer auf bem Bleticher und bann noch zwei über

Moranen und Weiben!

Und Lammer feste ben Abfrieg fort. Da er fich nicht mehr auf ben Fugen ju halten vermochte, froch er jest. Auch die Sande fonnte er nicht mehr auf ben Boben aufftugen, brum ichleppte er fich auf Rnien und Ellbogen babin. Endlich erreichte er die Morane. Er ließ fich von ben Steinen aufe Gis gleiten und froch burch . Baffertumpel amifchen ben Bloden weiter. Begen Mitternacht mußte er eine Raft einschalten, um bann von ber Morane über bas Gras ber Wiesen weiter binunter bie Staffelalp gu rutschen. Gieben Stunden batte ber Abstieg gedauert. Gofort mar ein Bote von Staffelalp nach Bermatt geeilt. 8 Uhr morgens ftand eine Rettungemannschaft bei Lorria, ber fich im Fiebermabn ausgezogen batte und von bem Blod, auf ben ibn Lammer gelegt batte, in ben Schnee geglitten war. Mit Didelfchlagen mußten fie feine Fuße aus bem Eis heraushaden. Dann wurde er nach Bermatt binuntergeschafft, wo er 21 Tage obne Befinnung im Rrantenbaus lag.

Frig Serrmann ftand jest über einem großen Lawinentegel, Reften einer berabgefturgten Lawine. Sier mar bie Fahrt ber Lammer und Lorria por 42 Jahren zu Ende gegangen. Und jest ftieg er bier an. Unendliches Schweigen ringeum. Bor Berrmann lag die Steilrinne, teilnahmelos. Der Berg barüber in Riefenhöbe und rubig. Gern batte Serrmann mit einem Menschen ein Wort gewechselt, gern bie Stimme bes Befahrten gebort. Aber bier gab es nur Steine, Die aus bem Schnee ragten, auf bem die Ragel ber Bergichube taum Eindrücke hinterließen. Der Lawinentegel bort auf, er wird immer ichmaler, an feine Stelle tritt Gis. Mit Steigeifen wurde man auf bem Gis gut vormarte tommen, aber ohne Gifen muß man bei jedem Schritt haden. In elaftiichen, feften Schlägen geht ber Eispidel auf und nieber: eine, zwei, brei! "Es geht gut." Die Felfen auf bem anderen Ufer ber Steilrinne maren glatt: unerfteiglich. Und bier vermochte Frig Serrmann auf bem barten Gife ohne Steigeifen nicht weiterzutommen.

Ein Steinchen Schwirrte burch die Luft, zwei, drei folgten. Er mußte wieder aur Goble ber Steilrinne absteigen, haftig Stufen haden und bie glatte Band im Auge behalten. Berabe an Diefer Stelle batte feinerzeit Die Lawine Lammer und Lorria überfallen. Seute liegt im Ranal fein feuchter Schnee, aber er ift mit Blanteis ausgetleibet, aus bem fpigige Felsbroden berausschauen. Gechzig Meter weiter oben gelang es ibm, die Rante einer Felsplatte ju erflimmen, Die allenthalben mit einer bunnen Schicht burchfichtigen, friftallharten Gifes bebedt war. Wenn ein Didelbieb ein tleines Stud Diefer Rrufte abichlug, bilbete fich auf bem Beftein weißer Staub wie von gerftampftem Blafe. Abere Gelfen murben immer feltener, überall Gis. Es bing in Franfen von den Ueberbangen berab, aus allen Riffen quoll es mafferfallartig bervor, in Wilften bing es in den Raminen. Dies Gis! Eben Dies Gis, bas Lammer abgewiesen batte.

"In vereiftem Buftand ift ber Aufftieg unmöglich", fo ftand es im Führer. Aber jest wurde Serrmann obne Geil und Gifen auch nicht gurud. fteigen tonnen, und auf berfelben Route wollte er es auch nicht. Er zwangt fich in einen engen und tiefen, eisgepangerten Ramin. Darüber erwarten ibn glatte Platten. Die Bergichube gleiten ab, nur die Finger, eingefrallt in Die fleinften Unebenheiten, bewahren ibn vor bem Abfturg. Doch fchnell werden fie ftarr und gefühllos; es tommt barauf an, mit bem Gis verwachfen, mit einer Schubspige, mit einem Rockzipfel Füblung zu nehmen, fich wie ein Wurm bochzuwinden. Er verbeift fich im Gis und fucht Salt mit Rnien, Ellbogen, mit bem gangen Leibe. Endlich halt er an. Roch immer laftet über bem Berge

tiefes Schweigen.

Es tann einem einmal guftogen, auf ber Rante eines Firnschildes geben au muffen. Leicht geht es weiter, er versucht eine Stufe gu haden, ber Firn balt. Aber ploglich, man befindet fich gerade im Gleichgewicht, ba bricht einem ein großer Broden biefes Firnichilbes unter ben Bugen fort und fturat mit ftugenben Schnee in Die Diefe. Ein Bludegufall bewahrte Berrmann vor bem Abfturg; fein Rudfad batte fich zwischen zwei Bloden vertlemmt und die Fahrt in ben Abgrund verbutet. Dann gebt es weiter auf einen rotlichen Feleabsat gu. Best ftebt Berrmann unter bem Abfas, ohne es eigentlich gewollt gu haben. Gine Rippe bat ibn auf fcmierige Platten gedrängt. Auch weiter oben scheint ein Beitertommen unmöglich. Er muß gurud, langfam, Schritt fur Schritt auf alatten Platten, bie er ein Band unter bem Abfat erreicht. Linke ift eine Steilrinne, jenfeite bavon Wand; vielleicht gebt es bort binauf!! Er quert Die Rinne und verfucht, an ber Wand bochautommen. Wieder verfrallt er fich im Eis, aber bie Ragel finden auf ben Felfen feinen Salt. Rein. Es geht auch bier nicht weiter.

Ingwischen find bie Schatten in ber Wand turger geworben. Die Conne, bie bie Wand bieber nur ftreifte, beftrablt fie mehr und mehr. Gie liegt auf bem Gis, fo bag es murbe wirb. Das icheint nicht nur fo, fie lodert es wirflich. Sier und ba bilben fich Tropfen, auch weiter oben; an allen Gienabeln hangen fie und fallen auf bas Gis ober werben vom Geftein verfchluct. Rleine Rinnfale entsteben, die fich funtelnd, langfam über die Felfen binunterschlängeln. Best haben fie eine Rante erreicht und fich in einen winzigen Bafferfall aufgelöft. Undere Rinnfale gefellen fich bagu, verftarten fie und ftromen munter

berab; bald ift bie gange Wand naß.

Fris Berrmann bat balt gemacht. Es ging nur in ber Steilrinne weiter. Aber oben bat bie Conne bas Gie, bas einen Blod umgab, abgefchmolgen. Rur ein bunner, Schmaler Streifen halt ihn noch fest. Das Waffer unterfpult ben Blod weiter und macht ibn lofe. Best ift er frei und tommt ine Bleiten: er fällt, überschlägt fich und schieft auf bem Gie babin, fturat in die Rinne und fauft in die Tiefe. Man bort ibn aufschlagen, einmal, zweimal, breimal, immer ferner und bann ein bumpfer Fall, Unbere Blode folgen im fühlen Schatten. Mit ber Steilrinne ift es nun auch vorbei. Bielleicht find Die Dlatten von vorber boch nicht gang unüberwindlich . . . Er quert die Rinne wieder und verfucht es an zwei ober brei Stellen. Alber überall abgerundeter, glatter Fels.

3mei Stunden fpater beobachtete Serrmann von dem Band unter bem Abfat immer noch bie bewegungelofen, fernen Bande ringeum. Die Conne tofte riefige Giegapfen, bie im Fallen gerichellten. In Stromen floß bas Waffer burch bie Ramine, Fele- und Gieblode frürzten von allen Geiten binunter. Und er war gang allein. Huch von ber Dent b'Serens brangen Beraufche berüber. Auch an biefem Berge ffürzten Lawinen ab. Unter ben Gratturmen fuhr etwas in die Tiefe und hinterließ eine fcmarge Spur im fonnigen Schnee. Balb barauf borte man ein bumpfes, fernes Drobnen. Lammer und Lorria! "Bor une eine fürchterlich fteile, vereifte Rinne; alle Berfuche, in ihr bochzutommen, maren fruchtlos. Gelbft bie Steigeifen balfen nichts", berichtete Lorria. 3m Toben bes Steinschlags hatten fie absteigen muffen; Lammer bat bies Buten ber Elemente und ben Abstieg in padenber Weife beschrieben.

Serrmann ftand immer noch auf bem Band. Die Steilrinne? Sier batte er ben Aufftieg noch nicht versucht, in biefer Rinne, in ber Baffer über bie Felfen ftromte. Er magte es, war die Steilrinne angegangen, ohne weitere Bebanten, ale "ich muß bort binauf". Und allein und ohne Steigeifen batte er fie in aller Gile begwungen. Biergig Meter bober ftieg er aus ber Steilrinne über ben glatten Platten aus. Die Steine batten ibn nicht erfchlagen. Ueber ibm ragte noch bie Rante bes Ueberhanges. Er mußte fie bezwingen, indem er fich an ben Borfprüngen biefer gelbroten Welfen entlangbangelte. 3mmer lanafam poran! Gine Sand taftet nach einem Briff im unfichtbaren Befele. Leber ibm Simmel, und unmittelbar unter ibm ber Bletfcher; boch ba ift ein Borfprung.

Ein Guß tritt über in ber Luft, über bem Gletfcher.

Das Schweigen bes Morgens bat fich gewandelt. Ein Block loft fich. Beraufchlos fturgt er. Man fühlt die Erschütterung auf den Felfen. Gin fpringender Con und bann ein Schlag. Serrmann flammert fich an Die immer mehr überhängenden Gelfen; bat man wirklich bort binaufflettern tonnen? 2Belch mertwürdige Farbe bas Beftein bat, biefe Felfen, Die einem jest fo nah find! Grau, braun und auch gelb. Gie riechen erdig und falzig. Gin leichter 2Bind weht. Die Fingerfnochel berühren ben Simmel an ber Felstante. Beibe Sande find auf Die Rante geftust. Die Urme gieben ben Rorper boch, Die Schultern find noch nicht an ber Rante, und ichon bat Serrmann ein großes, ebenes, vor Raffe leuchtendes Felsband unter ben großen Turmen erfpaht.

Mit teinem Menschen tann er Zwiesprache pflegen bei ber Urbeit, er mertt gar nichts mehr bavon, bag er flettert. Un was benft er? Un langft vergangene Dinge. Gein Denten ift torperfremb, mabrent er auf ben naffen Gelfen immer weiterfteigt. Dube ift er, und ftumpffinnig tlettert er weiter. Bird feine Mubfal gu Ende fein, wenn er unter ben großen Turmen ftebt? Bielleicht find auch fie febr fchwer. Wie boch mogen fie fein? Er mochte ben 3muttgrat erreichen, möglicherweise führt bies Band binüber; ein bojes Band, bas abbricht und ziemlich unguverläffig, fpater weiterführt. Er hat genug von biefer Band! Aber das Band ftoft an glatte Felfen. Er versucht bier binaufzutommen, Meter für Meter flimmt er boch. Jest geht es nicht mehr bober, er weiß aber auch nicht, wie hinunter! Das Beftein ift feft, aber abweisend.

Berrmann macht fich gang lang, ftrecht die Urme und friecht über ein turges Stud biefer Felfen, Die fo nah find und fo fern fcheinen: "Run gerabe! Sinauf oder hinunter, wie es trifft, bitte . . . fcheint er gu fagen. Und bleibt feft und bart. Bielleicht batte er beffer getan, weiter an ber 2Band binaufgutlettern. Langfam Schiebt er fich vor. Er erreicht einen Grat, ber gu ben Turmen jurudführt, und nun, von der Geite aus, erfennt er, daß das gar feine richtigen

Turme find, fondern nur Rippen, Die etwas vom Berge abfteben.

Da liegt nun endlich ber Gipfel, rotlich und fcharf fteht er gegen ben Simmel, über ben Turmen und über bem Schnee: er fann ibn gut feben. Und jenes braunliche Band ba, bas ift die "Balerie Carrel", Die bei ihrer erften Besteigung von Breuil aus Die Italiener benutt haben. Gine Schneerinne führt zu ihr. In der Rinne fteigt er boch. Da bort er ploglich ein Beraufch, es praffelt und brobnt: Steinschlag! Er tommt von ber Gpige, wo vielleicht eine Geilschaft gebt. Berrmann bringt fich unter einem naffen Blod in Gicherheit. Best bort er nur noch bas Tropfen des Baffers. Er ftredt ben Ropf beraus und laufcht. Er tann weiter flettern. Aber Die Conne fcheint nicht mehr. Es ift ploglich falt geworden, und grau fiebt ber Berg aus. Wo ift ber Rebel bergefommen? Er weiß es nicht, aber ber Rebel hat ichon alles bededt. Serrmann batte nach links queren muffen, um an ben Grat ju gelangen, anftatt beffen ift er weiter hinaufgetlettert und an ber "Galerie" angetommen. Ift fie es auch? Bielleicht. Eleber ibm find Lleberbange, von benen Waffer niederfprüht. Bon Band gu Band flettert er weiter mitten in ben von vielen Riffen burchzogenen Felfen, bis er in einen Diefer Riffe einfteigen muß. Er ift völlig vereift und entfendet einen Giegbach. Es gelingt, ibn ju überwinden. Gin Lichtschein gittert einen Augenblid lang burch bie Rebel und lagt bie Felfen leuchten. Schnell ift es Racht geworden und Berrmann muß fur beute aufhoren. Aber wo bleiben? Wo er jest fteht, ift nur ein fleiner Schneefled. Aber mehr rechts ober vielleicht lieber linte? Er fann nur noch wenig im Scheine ber Blige unterscheiben.

Bon unten ließ fich bas Matterborn wohl noch ertennen, bas fchwarz gegen ben Abendhimmel ftand. Leichter Rebel verhüllt die Spite nur teilweife. In Diefem Rebel fucht Fris Berrmann eine Stelle, Die genugend Plat jum Gigen bieten follte. Fur ibn mar aber ber gange Berg wie in Rebel getaucht. Da oben gab es fein ebenes Bledchen. Go mußte er fich fchon bareinschiden, Schnee und Erbe unter einem Blod fortgutragen, um eine Stelle freigubefommen "nicht breiter ale ein Rucffact". Dies wurde fein Raftplat. Er befaß teine Mauerhaten, auch teine Geilschlinge, um fich festbinden gu tonnen. Der Rebel mar verschwunden, bell leuchteten bie Sterne in ber flaren Racht. Bufammengefrümmt wartete er auf bem fleinen Bled. Bu effen batte er auch nichte mit. Bas tonnte er anderes tun, als zu warten und fich munter zu halten, um nicht abzufturgen. Er burfte nicht ba oben einschlafen. Er mußte bas febr gut, er follte munter bleiben und aufpaffen.

Er wurde mach, ale bie Sterne in ber Morgendammerung entschwanden, er batte bie gange Nacht geschlafen! In rofigem Lichte umftanben ibn fcmeigend die Bergriefen, ein Morgen von feltener Schönheit und Rlarheit. Conne umfpielte ibn auf bem 3muttgrat, ale er über ben unberührten Schnee, beraufcht von ber bunnen Luft, gur Spige bes Matterhorns emporftieg. Auf bem Bipfelfcnee ftredte er fich aus und genoß die Connenwarme, die ben Rachtfroft in feinen Gliebern lofte. Alle er fo, gang füßer Faulheit bingegeben, balag, brang auf einmal ein Braufen an feine Obren, bas zu einem flaren metallischen Dröhnen wurde, ein Fluggeug war binter bem Breithorn bervorgefommen und naberte fich mit großer Schnelligfeit bem Matterborn. In einem Augenblid batte es bas Sal überflogen und jog bann, burch bie Lufte Schiegend, einen Rreis um ben Gipfel; filbern leuchteten bie Tragflachen in ber Conne! Dann flog es fort, fern und immer ferner. Das Motorgeraufch mar fcmacher geworden und ichlieftlich in ben Luften gang verftummt. Serrmann war wieder

Und nun machte er fich an ben Abstieg auf ben Gpuren ber Geilschaften, Die über ben Sornligrat binaufzufteigen pflegen. Berlaffen lag ber Berg ba. Was wollte Berrmann eigentlich noch in ber Oftwand? Best mar boch alles ju Ende und er tonnte obne Saft binunterbummeln. Er batte bas Blud, vom einzigartigen und wunderbaren Furggengrat noch einen Blid in Die duntle Schönbeit ber Gubwand tun gu tonnen. Beim Abftieg auf bem Schweigergrat überrafchte ibn eine Lawine; es gelang ibm gerabe noch, binter einem Blod Dedung zu finden, mabrend ber Steinschlag über die Felfen tobte und fie ergittern ließ. Alle er die Sornlibutte erreicht batte, praffelte ein Sagelwetter bernieber. Während bes Abstieges erinnerte er fich nur an die Connenwarme auf ben Felfen, an die überraschenbe tiefe Stille nach ber Lawine und an Die völlige Ginfamteit. Bang allein mar es ibm geglücht, Die erfte unmittelbare Er-

fteigung ber Matterbornweftwand burchzuführen.

gang allein.

Drei Tage maren vergangen, feit er gulett eines Menfchen Stimme gebort batte. Wie war ber Sagel gefommen? Bang plotlich, wie es fo am Matterborn geht. Ale er in bie Tiefe fchritt, fiel Schnee. Serrmann mar febr gufrieden und batte einen Riefenbunger: in Bermatt wurde es fchon mas jum Effen geben. Db er wohl Tobesgebanten gehabt haben mochte? Mur ein Jahr noch follte ibm vergonnt fein, ein Jahr und wenige Tage. Es wurde ber 27. Juli 1930 fommen und er wie fo viele Male guvor gur Befteigung eines Berges aufbrechen und nicht mehr wiedertommen. In Diefem 27. Juli ift Berrmann verschwunden. Man nimmt an, baff er in einer Spalte an ber Oftwand bes Binalrothorne liegt, bee ichonen Berges, ber fich linter Sand vom Bermatter Sal befindet. Geht auf ber Rarte nach, oberhalb ber Weiben, ein wenig nordweftlich.

Dereinsnachrichten.

"Berg und Sti". Das verfpatete Ericheinen ber vorliegenben Rummer ift burch

technifche Grunde und Beurlaubung bee Schriftleitere verurfacht worden.

Bierte Bundesbahnlotterie 1936. Die biesjährige 4. Fahrfartenlotterie ber De. 3. 3. bietet wieder febr gfinftige Erefferchancen. Unter ben 33.333 Ereffern im Werte bon \$250.560 .- find 11, Die neben Generalabonnemente für famtliche Linien ber De. 3. 3. Freiaufenthalte in erftrangigen Sotele für 1 ober 2 Perfonen von 17 bie 35 Tagen bieten, ferner 922 Treffer mit Freifahrten für 1 ober 2 Perfonen auf Entfernungen gwifchen 400 und 1000 Rilometern und Freiaufenthalten in guten Gaststätten zwischen 3 und 8 Tagen und endlich 32400 Gewinne von Freisahrscheinen für Entfernungen zwischen 25 und 320 Rilometern. Mit einer Reihe von Treffern sind ferner Freisahrten auf Postfraftwagen in ben schönften Alpengebieten Desterreichs verbunden. Der Lospreis ist nur S 1.50, die Ziehung findet am 6. Juni d. 3. statt. Die Lose sind in den Wiener Verkaufsstellen des Berbandes erbältlich.

Sieginger Strandbad. Das Sieginger Strandbad, Sport. und Familienbad, 13. Beg., Sadikgaffe Rr. 128, gewährt unseren Mitgliedern gegen Borweisung ber Mitgliedstarte mit Jahresmarte 1936 für diese Babesaison eine 40prozentige Ermäßigung.

Funde und Berlufte. Beim Berband jur Bahrung allgemeiner touriftifcher Inter-

effen find nachftebende Funde und Berlufte angemelbet worden:

Funbe: Sobenmeffer, gefunden im Marg 1936 zwischen Brunnerhutte und Grobming; Norweger-Cord-Stifappe, gefunden am 10. Marg 1936, Forststraße nach Lirol (Schneealpe); Schluffelbund, gefunden am 25. Marg 1936, Siebenbrunnerwiese, Rar; 3 Couristenwanderfarten in Etui, gefunden am 29. Marg 1936, Almesbrunnberg (Steinwandtlamm); Gilberne Serrenuhr, gefunden 2. April 1936 nachst Dr. Josef Mehrl-Sutte.

Berlufte: Busch-Fernrohr, verloren am 26. August 1935, Zell a. Gee-Glodnerftraße-Beiligenblut; Riebe-Spannfelle, verloren am 20. März 1936, RoßlammscharteGoldfnopf; Touristenhut, verloren am 29. März 1936, Seiligenkreuz-Giegenfeld-Baben; Berrenhut und Damenhut, verloren am 29. März 1936, Merkenstein-WaldanbachtVöslau.

Alpine Literatur und Runft.

Das Buch vom Matterborn. Die Erfterfteigungen. Bon Giufeppe Maggotti. Mit 32 Abbilbungen. Union Deutsche Berlagegesellichaft Berlin.

Bu Edward Whympers Haffifchem Wert, bas leiber noch immer nur in einer ungureichenden beutschen lieberfegung vorliegt, und Buido Rens prachtvollem Buch über bas Matterborn, ift B. Massottis Bufammenfaffung über Die "Brogen Unternehmungen" am Matterborn getreten, gleichsam als ergangende Fortiegung ju Reps Darftellung und ben Begenstand auf lange Beit ericopfend. Beinrich Erler, bem bie beutsche Bergliteratur bie leberfegung von Reps "Alpinismo acrobatico" verbantt, bat ben gludlichen Gebanten gehabt, bas intereffante Buch Maggottis ju verbeutschen, nachdem E. Gaillard mit einer frangofifden Ueberfegung vorangegangen war. Gie ift im Borjahre in Diefen Blattern angezeigt worden (fiebe Dr. 161, Geite 61) und aus biefem Grunde ift jum Begenftand felbft faum viel Reues beigubringen. Maggotti bietet eine alpin-geschichtliche Monographie über Das Matterborn, nicht aber in fachlich-miffenschaftlicher Weife, sonbern in einer ftart ber Rovelle fich nabernben, burchaus perfonlichen Art. Geine Darftellung berüdfichtigt nicht blog Erfteigungen, fonbern auch intereffante Berfuche. Berade Diefes bunte Bemifch erbot ben Reig ber Letture. 3m erften Rapitel "Nordwand" find Bhumper, Soreichowfty und Dietielto, Moofer und 3mboben, Coni und Frang Comid Die Trager ber Sandlung. 3m Abichnitt über bie "Beftwand" werben ber Wettfampf gwifchen Mummery und Penhall, Lammers und Corrias Abenteuer, ber fuhne Alleingang Frig Serrmanns und Die fürchterliche Bimatnacht geschilbert, Die Eretier und Deffion in jenen Rippen gubringen mußten. Bor ben Ereigniffen, die fich an ber Gudwand abspielten, greift Maggotti ben Cob 3. 2l. Carrels und bie großartige Unternehmung Engo Benebettis beraus. Sier ber Alpinift unferer Cage, bort ber unbeugfame, mit bem Cervino auch feelifch vermachfene fubne Berfagliere. Das Rapitel "Furggengrat" gebort gang ben "Mobernen": Buibo Ren, Mario Diacenga, E. Blanchet und R. Moofer. Dann fdilbert Maggotti feinen Durchstieg burch bie Oftwand. Den Austlang bilbet bie tragifche Episobe an ber Crefta be Umicis (Die Tunball), bie brei blübenbe Menichenleben geforbert bat.

Maddottis Buch ift mehr als Erschließungsgeschichte, es ist Literatur im guten Sinne mit besonderer Betonung des Psychologischen. Darin liegt der Hauptvorzug der Darftellung. Maddotti ist ein startes Einfühlungsvermögen eigen, das ihn befähigt, die verschiedenen Phasen der Matterhorngeschichte individuell zu erfassen und wiederzugeben. So gelingen ihm kleine, nichtsdestoweniger sehr wirkungsvolle Miniaturen und Stizzen, wie z. Bhymper" oder "Jean Antonie Carrel" oder er formt große, von dramatischen

Leben erfüllte Epen ("Gubwand", "Oftwand"). Die gibt es tote Punkte und burch eigenartige Bergleiche werden ber an und für sich spannenden Darstellung Schlaglichter aufgesett. Ein Mann von künstlerischem Empfinden bringt es zuwege, einer oft und oft behandelten Materie neue Seiten abzugewinnen. Der Berlag hat diesem interessanten Buche eine würdige und reichhaltige bilbliche Ausstatung gegeben. Dem trefflichen Leberseper und dem Verlag gebühren aufrichtiger Dank und rüchhaltslose Anerkennung. Dr. J. B.

Der Schneehafe. Das Buch ber Abfahrt. Jahrbuch bes Schweigeriichen Atabemifden Sti-Club. Schriftleitung Balter Amftun. Banb 3,

Rr. 9, 1935. Berlag G. 21. G.

Durch ben Bettbewerb ber Meifterläufer aller flifahrenben Rationen bat ber rein fportl'de Stilauf beute eine febr bobe Stufe erreicht, Technit und Leiftungen - man bente j. B. an ben gerobynamifchen Sprungftil Birger Ruubs ober bie gerabeju flaffifch ju nennende Glalomtechnit Geelog' - icheinen taum mehr ju überbieten. Die großen Glirennen versammeln von Sabr ju Babr jablreichere, nicht bloß mußige Buschauer, auch immer mehr wirfliche Glilaufer, Die ihr eigenes Ronnen an ben leuchtenben Borbilbern ber "Ranonen" ichulen wollen. 2luch auf ben Courenftilauf ift eine Rudwirfung nicht ausgeblieben. Wohl bielt fie fich bieber in mäßigen Grengen und begiebt fich vornehmlich auf bas Sportgerat, beffen gredmäßigfte Form und Wertstoffauswahl burch wieberboltes icharftes Auf-bie-Probe-Stellen beim Rennen einer Prufung unterworfen wurde, Die eine natürliche Austese bes Beften ergab. Go find Bilbftein-Strammer, verbreiterte Abfahrteflier, Stablianten einige ber Beidente bee Sportlaufe an ben Courenfahrer. Beniger ift ber Ginfluß auf bem Gebiet ber Lauftednit zu fpuren. Es mehren fich zwar icon Die Läufer mobernen Stile, vorläufig allerbinge mehr auf ben glattgefahrenen Sangen ber vielbesuchten Musflugsberge, Die Fahrweise ber großen Maffe aber bat taum etwas mit ber ber Sportler gemein. Roch ichlimmer ftebt es um ben Lauf in ber Cbene: fast nie fieht man Stimanberer, Die Die fraft. und geitsparenbe Renntechnit mit ihren vericbiebenen Schrittarten beberrichen. Daber verdienen auch rein rennfportliche Beröffentlichungen, Die geeignet find, Die allgemeine Aufmertfamteit auf all Diefe Dinge gu lenten, beute zweifellos mehr Beachtung, als ihnen fonft, von unferem bergfteigerifchen Standpuntt aus gesehen, jutame. Es tann nicht oft genng wiederholt werden, wie wichtig gerade für ben Stitouriften ein vollendeter Laufftil ift.

Unter ber Gulle von Zeitschriften und Buchern über ben fportlichen Efilauf behauptet ber "Schnechafe", bas Jahrbuch bes Schweigerifchen Alfabemifchen Sti-Clubs, unbeftritten einen Dlan in ber vorberften Reibe. Es ift feine Didleibige Cammlung von fitt weitere Rreife menig intereffonten Bereinenadrichten, fondern ein ichlanter Band mit forgfältig, geradegu feinschmederijch ausgesuchten Beitragen befannter Fachleute über geitgemäße Sportfragen, feffelnd, oft geiftreich und winig gefdrieben. Die Queftattung ift porbilblich und von gleicher Bornehmheit wie ber Inhalt: viele prachtvolle, teile farbige Bilber, meift padende Bewegungeftubien aus bligartigem Erfaffen fpannenber Hugenblide aus Abfahrtsrennen, geben bem Buch eine besondere Rote. Der biesjährige Band reibt fich wurdig feinen Borgangern an. 3m Borbergrunde fteht bie Amateurfrage, Die gerabe beuer anläftlich ber olumpifchen Spiele Die Gemuter beftig bewegte. Es ift febr erfreulich, wie Dr. Gunther Canges und Dr. Walter Imftus bem Profesionalbegriff, Diefem verlogenen leberreft gefellicaftlich-fnobiftifcher Rlaffenüberhebung gu Leibe geben. "Der Sport wird mit einem ethischen Gerante vergiert, wie es fonft nirgendwo au finden ift. Der Rünftler erhalt fur bie bochften Offenbarungen bes menichlichen Geiftes Belb, Felbherren und Staatsmanner betommen gelbliche Ehrengaben von ihren Bollern ffir ihre Berbienfte, an viele Orben und Auszeichnungen für Capferfeit vor bem Feinbe find Renten und gelbliche Gaben gefnupft. Alle biefe bochftebenben und ibealen Berufe pertragen somit bas Gelbnehmen und Gelbverbienen! Der Gport aber fteht über allbem, er verträgt bas nicht! Wer beruflich Sportsmann ift, wer für fportliche Ausübung Gelb nimmt, ift unwurdig!" - fagt Dr. Langes und giebt baraus ben berechtigten Golufi, baf es "birnriffig" ift, "ale Motiv fur bas Abfeitebrangen ber Profeffionale ihr Gelbberbienen angunehmen". Er gerpfludt ben weiteren beliebten Bormand ber "Imateure", ber Berufeffilaufer babe eine ermeiterte Ausbildungemöglichfeit und baber verbefferte Bewinnaussichten im Rennen, und legt als Burgel bes fic auf biefes mindige Argument ftugenden "Amateur". Befühle bie Saupttriebfrafte: Reib, Giegespipchofe und abfolute Wertung einer fportlich relativen Leiftung bloft. Unter Siegespfnchofe ift babei ber Stand-

punft gemeint, nur in Wettbewerben angutreten, in benen man eine beftimmte, febr bobe Aussicht auf ben Gieg ober einen ber erften Plage bat. Das findifch-eigenfinnige Streben folieflich, eine burch Rennen nach bem Amateurgrundfan funftlich jum Cchaben bes guten Sporte eingeengte Leiftung, Die feine absolute Wertung verträgt, ebenso fünftlich bochjupappeln, wird von Langes mit Recht ale ber Cod ber fportlichen Sochftleiftung bezeichnet. Dr. Amftug verweift auf Die große Ungabl Gfilaufer, Die ebensoviel ober mehr Erainingemöglichfeiten baben als bie Stilebrer - ohne beren Behinderung burch ben Unterricht - gang abgeseben bavon, bag heutzutage fogenannte "Amateure" in Nationalmannicaften monatelang gang auf Staatstoften trainieren, ohne baburch ibrer Amateureigenichaft verluftig ju werben. Er führt biefe lacherliche Untericheibung burch ben Borichlag ad absurdum, folgerichtig auch Die Amateure je nach ber Beit, Die ihnen für Die Borbereitung jur Berfügung ftebt, in ebenfo vericbiebene Wettbewerbettaffen ju teilen. Ernftbaft bingegen befürmortet Amftug bie Ginführung einer "Meiftertlaffe" gegenüber ber "Allgemeinen Rlaffe". In jene follen bie jeweils Beften, von ben einzelnen Landesverbanden nampaft au machenben Läufer aufgenommen werben, wobei für fie, entsprechend ben viel baufigeren Starts, auch eine Reife-Entschädigung vorgesehen werden fann, wie bies beim Eistunftlauf, unbeschabet beffen ftrengen Umateurbestimmungen, nach ben Wettlaufregeln

julaffig und auch gang und gabe ift.

Der weitere Geil bes Banbes bebanbelt vornehmlich technische Fragen. Arnold Lunn fpricht fich über "bie Butunft bes Glalome" aus. Er unterscheibet forgfältig gwifden ben febr verschiedenen Anforderungen Die Abfahrte. und Corlaufe, verteibigt letteren gegen einseitige Angriffe und fagt feine nachfte Entwicklung voraus, Die babin geben burfte, Die Strede wefentlich ju verlangern und Die Sinberniffe mehr auf Beberrichung ber Bretter in größter Fahrtgefcwindigfeit abguftellen. Napitan g. G. Friedrich Rury macht bem feit einiger Beit eingeriffenen Unfug ein Enbe, bei Abfahrterennergebniffen auf Brund nur geichätter und faft immer viel zu boch gegriffener Stredenlangen Durchfcbnittegeschwindigfeiten von 80 und 90 Ctunbentilometer gu "errechnen", bei benen es bem Lefer im mabriten Ginne bes Wortes feminbelt. Die von Rurn vorgeschlagene tatfachliche Stredenmeffung unmittelbar nach bem Rennen mit Silfe von 50 bis 100 Meter langen Megbanbern ift von ibm felbft icon bei einer Reibe von Stanbarb-Streden, barunter ber Marmolata, bem "fcnellften Berg ber Welt" praftifch erprobt und gerechtfertigt worben. Bemerfenswert find bie von Ing. Reinhard Straumann aufgestellten, bem Buch beigegebenen Safeln mit Echaubilbern über bie Wucht eines Abfahrtsläufers, in Abbangigfeit von Lange und Steilheit bes burchfahrenen Sanges, über Die praftifch julaffigen Grengen bes Bremsbrudes als abbangig vom Bremsmeg und ichlieflich über ben Drud ber bei Richtungeanberungen entfteht. Diefe, über Borichlag von Othmar Burtner entwidelten Tafeln follen Die Sportbeborben verantaffen, Die Abfahrterennftreden fo gu legen, bafi bie Gefahren ber boben Geschwindigfeiten - benen jahrlich eine immer bedrohlicher fteigende Angabl guter Stilaufer jum Opfer fällt - möglichft vermieben werben. Die Straumann'iden Safeln geftatten, jebes Stredenprofil auf feine Gefahrenmöglichfeiten bin gu untersuchen und gleichzeitig auch die Stellen zu beftimmen, wo burch eingeschaltete Rontrolltore bie Gefcwindigfeit zwangeläufig auf die jeweils zuläffige Grenze berabgebrudt werben fann. Es bleibt ju hoffen, bag biefe wertvolle Arbeit bes bereits feit Jahren burch feine Normung ber Gprungichangenprofile (Fis-Normen) rubmlichft befannten Gportingenieurs icon in nachfter Zeit ausgiebig verwertet wird. Mit ber Frage ber fünftlichen Stifanten befagt fich ein ausführlicher Bericht von Drof. Dr. Altrod, Leipzig, über wiffenicaftliche Berfuche mit allen bisber auf bem Martt ericbienenen Rantenmobellen. Das Ergebnis beftätigt Die bisberige Erfahrung, bag noch feine Rante besteht, Die ben vielfältigen Unforberungen ju genugen vermochte, wie Scharfe und Barte, ohne bie Schmiegfamteit ber Bretter gu beeintrachtigen, leichte und fichere Befeftigung und Ausbefferung, Dauerhaftigfeit und billiger Dreis. Sier liegt noch eine bantbare Aufgabe für Erfinder. Drof. Dr. Chirring berichtet fiber Die von ibm angeregte Normung bes Cohlenwintels ber Stiftiefel und bamit ber Stifchube und Stibaden, bamit bas laftige Unpaffen ber Baden an Die Goube entfallen fann, eine verdienftvolle Leiftung, Die fich hoffentlich balb in weitesten Rreifen burchfegen wirb. - Rlubnachrichten und in Form launiger Schilberungen gehaltene Rennberichte bilben ben Schlug biefes neueften Bertreters ber Familie ber "Schneehafen", ju bem wit feinen Bater Dr. Amftut berglich E. J. beglüchwünschen.



Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Geleitet von Dr. Jofeph Braunftein

16. Jahrgang

Wien, Juni 1936

ne. 175

Die Sortichritte der Kartographie der Oftalpen.

(Bur neuen Defferreichifchen Rarte 1 : 25.000 mit bem Glodnergebiet.)

Das Rartographische, früher Militärgeographische Institut in Wien gibt seit einigen Jahren eine "Defterreichische Rarte 1:25.000" heraus, beren jüngst erschienene Blätter bas Großglocknergebiet behandeln, also eine Gegend, bie den Bergsteiger besonders interessert, nicht zulett beswegen, weil für einen Teil dieses Gebietes bereits eine neuzeitliche Rarte vorliegt, nämlich die Albenvereinstarte 1:25.000. Es ist daher am Plat, die Entwicklung des Rartenwesens in der jüngsten Zeit zu überblicken und an der Desterreichischen Rarte zu messen.

Die Notwendigfeit, Rartenwerte im heutigen Ginn bee Bortes gu

Schaffen, ergab fich aufänglich aus

militärifchen Griinben!

Die Bergrößerung ber Seere und die Entwidlung ber Feuerwaffe geftattete es ben Felbherrn nicht mehr, Die für eine Schlacht geeignete Dertlichkeit fogufagen felbft auszusuchen, fonbern zwang ibn, schon im Boraus alle Belandemöglichkeiten in die Ermagungen einzubeziehen. Dazu mußte man aber orbentliche Rarten haben. Der erfte größere Berfuch in Diefer Richtung mar die fogenannte Josefinische Landesaufnahme. Gie zeigte aber auch, baß bas geograpbifche, alfo givile Intereffe an folden Unternehmungen geftiegen mar. Der geographische Wiffenebrang führte nämlich bazu, baß auch von privater Geite Berfuche gemacht murben. Go tam es ju einem Atlas Salisburgensis mit 26 Blattern, ber bem Ergbischof von Galgburg überreicht murbe. In biefer Stelle aber hatte man weniger Berftandnie für die Arbeit, fo baß ber unschaftbare Atlas verloren ging; jum lettenmal murbe von ihm im Jahre 1816 berichtet. Einen mefentlichen Borteil brachte Die Frangisceifche Landesaufnahme. Bon ihr find une einige Originalaufnahmen erhalten, barunter eine bochft intereffante Glodnerfarte 1 : 28.800 ex 1833!

Sie ift vor allem beswegen bemerkenswert, weil sich auf ihr Felsen und Gletscherformen sowohl in Farbe als auch in Zeichnung beutlich abheben. Bis dahin ist das Gebirge nur recht schematisch gezeichnet worden. Nicht besser stand es mit Geländebildungen, die mehr ober minder symmetrisch und raupenartig gezeichnet worden waren. Zwar hapert es noch bedenklich im Ausdruck der Söhenunterschiede; weiters ist z. B. der Teil vom Eistögele bis zur Glocknerwand sehr verworren ausgefallen, was darin liegen mag, daß es sich hier um die Landesgrenze gehandelt hat. Schließlich führt die Karte nur ungefähr ein 3 ehnt el jener Namen an, die wir auf den heutigen Karten sinden. Iedensalls tann man an Sand dieser Karte genau den damaligen Stand der Gletscher

entnehmen (die Pasterzenzunge war um etwa 300 Meter weiter vorgeschoben, bas Rees zwischen Sosmannshütte und Oberwalderhütte mündete "im Wasserfall" in die Pasterze ein; auch war der Gletscher wesentlich höher, wie die Rander zeigen).

Gegenüber biefer Rarte brachte bie

Spezialfarte 1 : 75.000 (ab 1869)

feine fonderliche Berbefferung. 2Bohl war bas Aufnahmeverfahren etwas forgfältiger geworden, insbesonders an ben Landesgrengen (wegen ber Landes. verteidigung). Leider wurde gerade im Gebirge ben Mappeuren nur wenig Beit jur Berfügung gestellt. Diese Rarten find in ber fogenannten Schraffenmanier gehalten, d. h. Die Schraffen bruden burch ihre Dichte Die Steilheit aus, fo baß ein geubter Rartenlefer fofort fagen tonnte, ob er - theoretifch - mit einer Feldfanone einen Sang noch nehmen tonnte ober nicht. (Während bes Rrieges wurden wider die Borfchrift auch fteilere Sange genommen.) Die Felfen wurden nach bem Augenmaß gezeichnet. Daß man in Defterreich fo wenig fiber Die bieberigen tartographischen Methoden binaustam, ift beswegen verwunderlich, weil die Schweig brei Jahre früher (1886) bereits ben Giegfriedatlas begann. Dieje Blatter bedeuten aber gegenüber ber Spezialtarte einen fo ungeheuren Fortschritt, daß man die Spezialtarte ale spateres Erzeugnie nicht begreift. Aber man muß bedenten, daß das Bebirge militarifch als bedeutungelos erachtet murbe, und bie Schraffen im bugeligen Belande wirklich ausreichten, ber jest ftarter beweglichen Urtillerie Die nötigen Ungaben zu machen. Es fehlte alfo jeder 3mang ju einer Berbefferung, und fo blieb man tonfervativ beim Alten, was ja viel bequemer ift. Ingwischen hatte fich ein anderer technischer 3weig entwickelt, ber fur Die Rartographie von entscheidender Bedeutung werben follte, bie Photographie!

Schon um 1885 berum versuchten einige Geographen (über Auftrag bes Allpenvereine) bei Gletschervermeffungen die photogrammetrischen Berfahren (mit einem Phototheodoliten) anguwenden. Diefer Berfuch gelang gang ausgezeichnet (Bernagtferner 1 : 10.000). Das Wefentliche an der Photogrammetrie ift einerseits die Stereoaufnahme, andererseits ihre Berwertung. Ueber Die Stereoaufnahme ift folgendes ju fagen. Daß wir Wegenftanbe bintereinander feben tonnen, bafür ift ber Befit von gwei Augen Borausfegung. Daburch, baß bie beiben Augen einen gewiffen Abstand haben, entfteben nicht ibentische Bilber. Tropbem tommt es nicht gu Doppelbilbern, weil die beiden Alugen nicht felbftandige Ginnesorgane find, fondern eine Ginheit; wir follten barum eigentlich fagen, daß wir ein Doppelauge befigen. Wenn nun der gewöhnliche Photoapparat nur einäugige Aufnahmen macht, fo tann man Diefen Hebelftand bebeben, indem man mit dem Stereoapparat zweiäugige Aufnahmen macht; burch geeignete Linfen tann man die Gindrucke von ben beiden Positiven fo ver-Schmelzen, wie es beim Menschen im Gebirn geschieht. Run ift aber Die Tiefenmahrnehmung beim Menschen beschräntt: Die Sterne find bem Schein nach gleichweit entfernt, und Berghange schauen aus der Entfernung immer febr fteil, ja fogar fentrecht aus, weil eben die Tiefenwahrnehmung nicht mehr funttioniert. Damit Die Tiefenwahrnehmung auch bei febr entfernten Objetten noch möglich mare, mußten bie Augen weiter voneinander entfernt fein. Sier bilft Die Photographie. Raturlich wird man nicht einen Stereophotoapparat bauen, beffen beibe Objettive einen Meter voneinander entfernt find; bas mare ja ein entfesliches Ungetum von Apparatur und obendrein ungenügend. 2Bir tonnen ja - bei entsprechend vorsichtiger Behandlung - bas einfache Objettiv um viele Meter weit verschieben und eine zweite Aufnahme machen. Dann betommen wir ein Doppelbild, wie es entffunde, wenn unfere Mugen einen Abstand von vielen Metern batte. Unfere Tiefenschärfe fteigt enorm und nun tommt bie Auswertung ber Aufnahmen für bie Zwede ber Rartographie, Dafür find tomplizierte Berate notwendig, Die es aber geftatten, in jedem ber Gicht

juganglichen Belande die Puntte gleicher Soben zu verbinden, auch wenn es fich um Felfen bandelt, die noch nie eines Menfchen Fuß betreten bat.

Doch hatte es damals mit der Verwendung der photographischen Aufnahmemethoden noch gute Wege. Inzwischen war auch die Kartographie im engeren Sinne des Wortes, d. h. die zeichnerische Wiedergabe des Geländes, fortgeschritten. Schon der Siegfriedatlas verwendete

Farben.

Mit ber Entwicklung bes Mehrfarbenbruckes ruckte auch biefes Ausbrucksmittel ftarter in bas Blicffeld ber Beographen. Die Farben tonnte man mehrfach verwenden. Ginerfeits vermochte man bie Sobenunterschiede farbig auszubruden, wie es beute noch bie Eleberfichtetarten und bie Schulatlanten tun, andererseits tonnte man bie Belanbebededung mit paffenben Farben anzeigen. Die lettere Methobe war für Rarten in großem Mafiftab natürlich gwedmäßiger. Auch eine Mifchung beiber Methoben war natürlich möglich, eben bei Rarten mit mittlerem Maßstab, wie bei ben alten "Generalfarten" (fälfch: lich Generalftabetarten genannt). In ber Schweis begann man fcbon im Jahre 1866 (1) mit biefer Methobe, wabrend bei une bie Spezialfarten mit ihren Schraffen und ber Schwarg-Weiß-Manier aus ben ichon angeführten Grunden entftanben. Die Bergfteiger fanben biefe Rarten für bas Gebirge ganglich ungenfigend, und fo fuchte ber Albenverein Abbilfe gu Schaffen, indem er bie Spezialforten in etwas größerem Mafiftab (1 : 50.000) umzeichnen ließ. Catfächlich find biefe erften Allpenvereinstarten wefentlich beffer lesbar als bie Spezialfarten. Aber bie Bergfteiger tamen auch in bie Schweiz und faben bort Die bervorragenden Siegfriedfarten; fie verlangten natfirlich abnliche Bebelfe für bie Oftalpen. Der Albenverein machte fich felbständig und nahm bas finangielle Wagnis auf fich, felbft gu "mappieren" und Rarten berauszugeben. Dagu gewann man einen Schweizer, Alegerter, ber feit 1902 bie AV-Rarten entwarf. Schon beim Aufnahmeverfahren bediente er fich teilweise ber Meftischmethoden, Die er anschaulich in feinem Bericht über Entstehung ber Rarte ber Brentaaruppe fchilberte (ZAV 1908). Das Felegelande mußte aber noch immer "freibanbig" gezeichnet werben; bagu geborten nicht nur eine entsprechenbe Ginfühlung, furs gefagt ein Berafteigerbers, fonbern auch die fünftlerifche Fabigfeit, bas Befchebene anschaulich wiederzugeben. Beides ftand in bobem und allidlichem Mafie Alegerter gur Berfügung.

Doch die Wiffenschaft Schritt weiter. Im Jahre 1911 tam ber sogenannte

Drel'sche

Stereoautograph

beraus, eine Vorrichtung, die es gestattete, in wirklich einwandfreier und rascher Weise Sterevausnahmen kartographisch zu verwerten. Somit war der Weg für die Photogrammetrie des Hochgebirges frei und schon 1913 wagte der Alspenverein den ersten Versuch (mit der Dachsteinkarte); allein es ergab sich, daß dieses Versahren, namentlich wegen des Transportes der sehr schweren Apparatur, große Rosten verursachte. Außerdem war es eben wegen dieses großen Gewichtes sehr oft nicht möglich, die Apparate dorthin zu schaffen, wo sie benötigt wurden. Daher aab man dieses Versahren auf, dis man eine Möglichteit entdeckte, jene alten Apparate, mit denen man in den achtziger Jahren die Gletscherausnahmen gemacht batte (s. o.) auch für große Karten zu verwenden. Das neue Versahren gestattete nunmehr, auch das Felsgebiet mit wissenschaftslicher Eraktheit darzustellen.

Gin nenes Problem.

Alber wie follte man bie Felfen zeichnen? Das bisherige Berfahren war ja getüblsmäßig und konnte nicht übertragen werden. Zunächst zeigten sich zwei Möglichkeiten; en t web er man zeichnete die Söhenlinien auch im Felsgebiet und konnte die Felsstruktur nicht andeuten; ob er man blieb bei einer, numehr genaueren Felszeichnung und verzichtete auf die Söhenlinien in diesem Belände. Verschiedene Bersuche wurden gemacht. Eine "wissenschaftliche" Aus-

gabe ber Alpenvereinstarte ber Loferer Steinberge zeigte nur die Söhenlinien. Die Geographen waren zufrieden, die Vergsteiger lehnten sie
einmütig ab. Es ist ja auch tlar, wenn ein Vergsteiger im Nebel nach
ber Karte einen Durchstieg finden soll und nur Söhenlinien zur Verfügung
hat, so tann er niemals abschähen, ob er nicht in schwierige Felsen und damit
in Zeit- oder gar in Vergnot kommt. Ganz unzulänglich ist auch die Forschungskarte 1:10.000 vom mittleren "Kaiser", in der einige Geländeeigentümlichteiten durch Striche angedeutet werden, die die Söhenlinien kreuzen (und
damit verwirren.) Obwohl also der wissenschaftliche Fortschritt gedieterisch die Söhenlinienkarten forderte, mußten die Vergsteiger notgedrungen konservativ
sein. Und so blieb der Alpenverein bei der alten Methode der Felszeichnung.

Die Löfung.

Ingwifden batte bas Rartographifche, früher Militargeographifche Inftitut feine Arbeiten aufgenommen. Daß die alten Spezialfarten ganglich ungenugend find, batte ber Bebirgefrieg gezeigt. Es mußten neue Wege gegangen werden. Mehrfache Berfuche wurden gemacht; fo einer im Tennengebirge, ber Die Schwierigfeiten ber Sochflächendarftellung recht flar macht. Diefes Rartenblatt, bas nur als Berfucheblatt gebacht war, war tros unläugbarer Fortfcbritte noch nicht gang gureichend. Aber jebes neuerscheinende Blatt zeigte Fortschritte. Und in ben letten Jahren lofte bas genannte Inftitut auch bas burch die photogrammetrischen Berfahren auftauchende Problem der Felegeichnung, indem die Ofterreichische Rarte fo wohl Sobenlinien, als auch Felsgeichnung bringt; aber nicht fo wie die Forschungstarte bes Albenvereins in gleicher Farbe (was nur verwirrt), fonbern mit einer für ben Fele refervierten Farbe, einem recht paffenden Taubengrau. Damit ift bas Rartographische Inftitut an bie Gpine getreten. Die Ofterreichifche Rarte ift fartographisch ein Meifterwert, basfeinesgleichen in ber 2Belt fucht. Denn bie Rarten des Auslandes find auch nicht annabernd fo boch zu qualifizieren!

Tropbem muß in Diefes verdiente Lob ein Tropfen Wermuth gemifcht

werden. Roch immer gang ungenügend ift die

Ramengebung.

Es ist dies tein Stedenpferd einiger schrulligen Ortsnamenforscher, sondern eine wissenschaftliche und praktische Angelegenbeit. Eine praktische Angelegenbeit insofern, als es sich ja darum handelt, daß sich der Bergsteiger mit den Einheimischen über einen Weg oder andere Dinge verständigen muß und dazu ist eine übereinstimmende Bezeichnung der Geländestücke nötig. Natürlich ist das Schriftdeutsch das beste Verständigungsmittel; aber schon die übersenung eines mundartlichen Ausdruckes in das Schriftdeutsch erfordert sprachwissenschaftliche Schulung. So sindet man sehr häusig den Geländenamen "Kürst", obwohl es sich offenkundig um einen First handelt. In diesem Fall ist es ja praktisch wenig bedeutsam ob die Schreibung richtig ist. (Das kann man beinahe von der ganzen Orthographie sagen und tropdem hält man an ihr fest und bläut sie mühlam den Kindern in der Volksschule ein!) In anderen Fällen können sich wirkliche Misverständnisse ergeben, die unter Umständen einen Bergsteiger in Gesahr bringen können.

Dann aibt es mundartliche Ausbrude, die gar nicht in das Schriftbeutsche fibersett werden können! In diesen Fällen zeigten die Rarten seit jeber und in allen Ländern — wie ich zum Trost sagen kann — die wunderlichsten Namen und in allen Ländern gibt es Ausflüge auf das Berballhorn!

Gie tonnen aber verberblich ausfallen!

Andererseits bat die Wissenschaft ein großes Interesse an den richtigen Namen. Denn die Ortsnamen geben allerlei siedlungsgeschichtliche und kulturgeschichtliche Auskunfte, die wir sonst nirgends finden. Und gerade in einer Zeit, wo die Beimatkunde so geschätt wird, durfen die verwertbaren Tatsachen nicht einsach vertan werden. Schließlich aber: wenn die Karte in andrer Beziebung exakt ist, warum dann nicht auch in sprachlicher?

Der Alpenverein barf es für fich buchen, bag er ale er ft er bie Wichtigfeit einer fauberen Namengebung erfannt bat. Gebon in ben letten Jahren vor bem Rriege hatte man bie Aberwachung ber Namengebung bem Innebrucker Universitäteprofeffor 3. Schat anvertraut. Balb nach bem Rrieg wurde auch Die Erhebung ber Namen einem Fachmann übergeben. Rarl Finfterwalber, ein Schuler bee Bermaniften Schat, arbeitete im Einvernehmen mit feinem Lehrer eine verbefferte Methode ber Namenschreibung aus, die es geftattete, munbartliche Namen eindeutig wiederzugeben, auch wenn es unmöglich war, fie ine Schriftbeutsche ju übersegen. Diese Methobe bemabrte fich in bem fprachlich fo schwierigen Gebiet bes Großglodners gang außerordentlich und fie murbe auf ben nächften Blättern immer verbeffert und ben gegebenen Berhältniffen angepafit. Wie richtig biefer Borgang war, zeigen bie Beftrebungen bes Auslandes. Allenthalben regt fich bie Rritit an ber namengebung ber Rarten. Go find 3. 3. Die Berhaltniffe in ben frangofischen Alpen vielleicht noch schwieriger als bei und und trogbem fucht man auch bort, wiffenschaftlich Ginwandfreies zu leiften. Gelbft in Stalien, wo man funf Sprachenminderheiten mabrlich nicht mit Blacebanbichuben anfaßt, nimmt man auf bie labinifchen Ramen eine gewiffe Rudficht. In Schweben, wo bie fprachlichen Berhaltniffe fo einfach find, zeigen bie Rarten gleichfalls gablreiche fprachliche Fehler und die Rritit rührt fich machtig!

Das Beispiel von Schweden zeigt aber, daß die Aufnahme der Namen nur von einem Fachmann einwandfrei durchgeführt werden kann. Die Renntnis der Mundarten reicht keineswegs aus; vielfach sind sprachgeschichtliche Renntnisse nötig. Sieher ist, daß hinsichtlich der einwandfreien Namengebung die Albenvereinskarten an der Spise stehen und daß allen anderen Instituten und Verlagsanstalten nichts anderes übrig bleibt, als Fachleute zu bestellen.

Das Wiberftreben gegen eine orbentliche Ramengebung bat mehrere Burgeln. Bunachft ift es einmal bie Aberbeblichfeit bes Stabtere gegen bie Munbart, Die er ale Ausbrud ber mangelnben Bilbung auffaßt. Diefe Stabter wiffen nicht, baß die Schriftsprache eine Runftsprache ift. Der Berfchleift an Sprachmaterial, ber in jeder Sprache eine Rolle fvielt, mare für jede Runftfprache tataftrophal, ba er gur Auflöfung fübren mußte, wenn nicht ftanbig aus ber Mundarten neues Material guftromte. (Co wie bie Brofiftabte ausstürben, wenn nicht Rachicub vom Canbe fame.) Comit ift biefe Berachtung ber Munbart ungerechtfertigt. Gin weiterer Brund ber Abneigung gegen mundartliche Ramen in ben Rarten ift die rein militorische Betrachtungsweise, die ja in ber Rartographie eine fo entscheibenbe Rolle fpielt. Der Offizier braucht fich nur mit anderen Militare zu verftanbigen; baber befitten bie Artilleriefarten auch Planquadrate, weil biefe viel bequemer ale bie Ortenamen find. Dann aber fpielt es ficher noch eine psuchologische Rolle, ban ber Offizier vielfach Bauernburichen gur militarischen Ausbildung bat und fich barüber argert, baß bie militärischen Begriffe fo fchwer in ben Bauernschädel bineingeben. Bei ber Mappierungearbeit trifft er abermale basfelbe "Menfchenmaterial", bas er boch irgendwie geringschätt. 3war ift biefe Bedantenwelt beute ichen überholt, aber ibre Befühlewerte wirfen unbewußt weiter. Trogbem wird niemand bie Entwicklung verbindern tonnen, die die Ramengebung auf ben Rarten, beeinfluft von ben letten Albenvereinetarten, einschlägt, und baf ift bie Entwidlung gur wiffenschaftlichen Strenge mit gleichzeitiger Rückficht auf Die Drarie!

Gin Bergleich.

Wenn man die Alpenvereinskarte bes Glocknergebietes mit den entsprechenden Blättern der Defterreichischen Rarte 1:25.000*) vergleicht, so findet man eine Reihe von Unterschieden. Auf der Alpenvereinskarte find

^{*)} Rissteinborn, Dorf Fusch, Großglodner, Wintl-Seiligenblut (159/1—4); erschienen sind ferner Bad Fusch (154/1), Seiligenblut (154/3) für die Westhälfte der Goldberggruppe; Stall (180/2) für die Sadniggruppe; Irschen (180/4) für den westlichen Teil
der Kreuzeckgruppe. Die Wätter "Rissteinborn" und "Großglodner" bringen auch einen
großen Teil der auf der neuen Alpenvereinstarte nicht einbezogenen Granatspitgruppe.

bie Felfen etwas reichhaltiger angedeutet, bafur fehlen babei mitunter bie Sobenlinien. Dies banat mit ben oben beschriebenen Berschiedenbeiten ber Technit zusammen. Biel wichtiger aber find Die bedeutenden Unterschiede in ben Sobenangaben. Run wiffen wir, bag bas Bundesamt für Eich- und Bermeffungewesen mit vorbilblicher Benauigfeit arbeitet und Die Berechnungen des Glocknergebietes im Bufammenhang mit den übrigen Meffungen in Ofterreich burchführt; beshalb burfen wir von vorneherein ber Defterreichifchen Rarte mehr Glauben fchenten, als ber Albenvereinstarte, umfomebr, als wir wiffen, daß biefe Rarte unter bem Drud von Zeitnot und in großer Saft bergeftellt werden mußte. Es war nämlich ein Berfuch, mit Luftaufnahmen gu arbeiten, miggludt. 3ch will jest nicht bavon reben, bag ber Glodner auf ber Albenvereinstarte um einen Meter bober ift als auf ber Ofterreichischen Rarte; baß aber ber Rleinglodner auf ber Alpenvereins-Rarte gleich um 13 Meter bober ift ale auf ber Defterreichischen Rarte, bas tann nur auf einem Rechenfehler beruhen. Die Entscheidung ift in Diesem Fall nicht schwer gu fällen. Rach ber Alpenvereinstarte ift ber Unterschied gwischen Rlein- und Großglodner 15 Meter, bas mare ungefahr eine Geillange. Run braucht man vom Rleinglodner bis gur Scharte binunter faum eine Geillange, von ber Scharte jum Brogglodner aber mefentlich mehr als zwei Seillangen (wie bie Albenvereins-Rarte vorgibt); baber muß die Sobenlage ber Alpenvereinstarte falich fein. Gie muß auf einem Einzelfehler beruben und tann nicht im gangen Sobennet liegen, weil fich in diefem Fall ber Fehler gleichmäßig zeigen mußtel Ber-Schiedenheiten in ben Sobenlagen zeigen fich aber nicht nur in diesem Fall, fondern noch in vielen anderen Fällen, und zwar einmal nach oben, im anderen nach unten! Dabei banbelt es fich nicht gerabe immer um einen ober gwei Meter, fondern um vier und mehr Meter. Dies tann nur baburch erflart werben, bag die Saft bei ber Serftellung eine gewiffe Flüchtigkeit einreißen ließ.

In der Namengebung besteht der schwerwiegende Unterschied, daß die Alpenvereinskarte von einem Wissenschaftler bearbeitet wurde, die Oesterreichische Karte aber von Laien! Doch muß zugegeben werden, daß sich die Mappeure die größte Mühe gegeben haben, und daß es ihnen sogar vereinzelt gelungen ist, Fehler, die in der Alpenvereinskarte oder in Führerwerken zu sinden waren, zu verbessern. So hat die Alpenvereinskarte ein Tinger horn (bei Kals; wohl ein Drucksehler), während die Desterreichische Karte richtiger Fiegerhorn ein schweibt; doch ist auch dies noch nicht ganz korrekt. Denn Finsterwalder hat gezeigt, daß dieser Name mit dem romanischen vicus ("Dorf") zusammenhängt und daher unbedingt "Figer" geschrieben werden muß. Andererseits darf man aber von einem Laien nicht verlangen, daß er ein Wort wie Figerhorn erklären kann.

Ein bebeutender Mangel ift das Fehlen der Betonungsangaben, die die Allpenvereinskarte in zweckentsprechender Beise gibt. Wie soll der Fremde wissen, wie man Romaris wand ausspricht? Dieses Wort hat mit der Frage Mundart—Sochdeutsch gar nichts zu tun; es ist daher unbedingt eine Leschilfe nötig. Wie wenig, troß allem heißen Bemühen, die Namengebung auf der Desterreichischen Karte geglückt ist, zeigen jene Fälle, in denen ein und dasselbe Wort auf derselben Karte verschieden geschrieben wird. So sinden wir auf dem Blatt 180/2 einmal Melen und einmal Mellen; ein solches Schwanten widerspricht dem Exaktheitsideal, das zweisellos dem Kartographischen Institut vorschwebt.

Luftvermeffung.

Julcht muß noch auf einen weiteren Fortschritt hingewiesen werben, auf die Photogrammetrie aus der Luft. Bei den Aufnahmen vom Boden aus können die verschiedensten Sindernisse auftauchen, insbesondere im Gebirge, wo es oft auf den raschen Transport der Geräte ankommt und ihn aber das Gelände verbietet oder Nebel einfällt, der alle weitere Arbeit verhindert. Mit anderen Worten, die terrestrische Methode ist zeitraubend und kann daher das gute Wetter nicht ausnühen. Singegen vermag das Flugzeug durch seine Unge-

bundenheit und rasche Beweglichkeit die nötigen Aufnahmen in allerfürzester Zeit zu bewältigen. Allerdings war anfänglich nicht klar, ob die Luftaufnahmen auch im Gebirge zu brauchbaren Ergebnissen sühren. Der Allpenverein wagte einen — ziemlich kostspieligen — Bersuch, der aber deswegen mislang, weil der Aufnehmende statt den Großglockner den — Großvenediger erwischte. Die Sache wurde damals verschwiegen, so daß, wie immer in ähnlichen Fällen, Gerüchte entstanden, die mehr geschadet haben, als der mißglückte Bersuch. Denn dieser war ja doch nicht umsonst gemacht; man sah jedenfalls die Möglichfeiten, nur brauchte man bessere Flugzeuge und kundige Operateure. Die späteren Unternehmungen sielen besser aus, und bei den engen Talausgängen in den Zillertalern war die Aufnahme aus dem Flugzeug eine unentbehrliche Ergänzung der "terrestrischen" Aufnahmen.

3um Abichluß ift noch ein Wort über ben

Matitab

nötig. Während im Fels der große Maßstab 1:25.000 als gerade recht empfunden wird, scheint er für das Gletschergebiet etwas zu groß zu sein. Es wird die Unsicht vertreten, daß diese großen, "Leintücher" genannten Karten in der praktischen Sandhabung Schwierigkeiten bereiten. Aus diesem Grunde wurde in der Schweiz ein Maßstab 1:33.300 vorgeschlagen, und zwar mit recht beachtenswerten Ueberlegungen. Indes sind die Dinge hier noch ganz im Fluß, so daß darüber nichts Positives gesagt werden kann. Montanus.

Unfer Buttengebiet in den Kalfer Bergen.

Bir geben im Folgenben eine Busammenftellung ber wichtigften von ber Glorerbutte und ber Lefachhütte ausführbaren Gipfeltouren und lebergange, Alle lebergange und Besteigungen find burch Martierungen und bie vom Albenverein Donauland erbauten Wege, Die bis ju ben Girnbeden ber Gleticher binanleiten und andauernd verbeffert merben, wefentlich erleichtert. Immerbin werben Ungeübte bei manchen Wegen eines erfahrenen Begleitere beburfen. Die Wege find ftete rot martiert und vielfach mit Steinmannern befest. Gir einigermaßen gelibte Wanberer ift ein Abirren fogar bei nebeligem Wetter nicht möglich. In ben einschlägigen Gubrerwerfen (Eureto, Führer burch bie Glodnergruppe; Bobm-Rofiberger, Gubrer burch bie Schobergruppe; "Der Sochtourift in ben Oftalben", V. Anflage) find nicht alle neuen Weganlagen berüchfichtigt, bingegen in ben neuen Rarten (21. 23 .- Rarte ber Glodnergruppe und Defterreichifche Rarte 1 : 50.000, Blatt Lieng). In Balbe ericeint ein Busammenbrud jener Blatter ber Defterreichschen Rarte 1 : 25.000, bie fich auf bie Schobergruppe und ben füblichen Teil bes Glochnergebietes beziehen. Damit befommen bie Besucher biefes Bebietes bie lang ersebnte, gute, moberne Rarte. Es ift bie Rarte ber Schobergruppe. Im Borjahr bat ber Berlag Artaria ein fleines Ergangungsbef: jum Führer burch bie Schobergruppe von Bohm und Rofiberger berausgebracht.

Die Glorerhütte ift mit Rale und ber Stublhütte telephonisch verbunden (Sprechgebühr: S 1,-).

Glorerhütte (2651 m).

Ubergange.

- 1. Bur Stildfhutte auf ber Fanaticharte (2801 m) fiber ben vom Alpenverein Donauland erbauten und versicherten Bohann-Stildl-Weg. Bwei Stunden (bezeichneter Weg mit prachtvollen Ausbliden; für Ungefibte Führer ratfam).
- 2. Bur Johannhütte auf ber Ablerernhe (3456 m): a) über ben Alois-Ludner-Weg gur Burgwartscharte und über ben Unteren und Oberen Mürztalersteig, brei bis breieinbalb Stunben, b) über ben Alois-Ludner-Weg zur Sobenwartscharte und bann über bas oberste Stud bes Sofmannsweges, vier Stunben. Für Ungeübte nur mit Führer.
- 3. Bur Calmbitte über ben Allois Ludner Beg, eine Gtunde.
- 4. Bur Pafterge (Obermalber-, Mainger-, Sofmannehutte, Frang-Jofefe Sobe), über bie Sobenwarticharte und ben Sofmannemeg (Ungeübte nur mit Führer).

- 5. Bur Pafterze über Die Galmhütte, Stoderscharte und ben Paschingerweg (Wiener Sobenweg); versichert, nicht fur Ungeübte, breieinhalb bis vier Stunden gur Frang-
- 6. 3um Glodnerbaus (Rarl-Boltert-Saus), zweieinhalb bis brei Gtunden.
- 7. Bur Lefachhütte über ben Friedrich-Gendere-Beg (beim Peifchlachtorl Abzweigung gur Elberfelberbutte), fünfeinhalb Stunden.

Bipfeltouren.

Möblipis (2678 m. bezeichneter Weg, leicht); Lange Wand (3086 m. schwierig); Großglodner (3798 m): a) von der Ablererube, b) über den Stüdl-(Louisen-)Graf. Jum Einstieg entweder über Johann-Stüdl-Weg-Stüdlhütte-Schere oder über die Burgwartscharte und das Rödnigtees; Hobenwartscharte) (3310 m) über die Hohenwartscharte; Rellersberg (3267 m) über die Hohenwartscharte; Schwerted (3247 m), Schwert (3100 m), Leitertöpfe (2891 m, 2602 m) über die Hohenwartscharte oder über die Stockerscharte, die auf gutem Wege über die Salmhütte erreicht werden tann. Die Leberschreitung aller Gipfel zwischen der Stocker- und Hohenwartscharte erfordert lange, schwierige u sohr ausgesente Retterei. Rasteneck (2823 m, bezeichneter Weg, leicht). Abstieg zum Peischlach-



Großglodner vom Bofen Weibele. Aufnahme von S. Schildfnecht.

törl (unbezeichnet); Bojes Beibele (3121 m) über ben Gendersweg. 3weieinhalb Stunden (bezeichneter Weg, unschwierig); Tichadinhorn (3017 m), wie vorstebend.

Zefachhütte (1828 m).

Abergange.

- 1. Bur Lienzer- oder Sochichoberhütte über bas Schobertorl (2905 m). Fünf Stunden (für Genibte unschwierig).
- 2. Bur Lienzerhütte über bas Ralfertorl (2806 m). Fünf Stunden (unschwierig).
- 3. Bur Lienzerbütte über bas Blod storl (2830 m). Fünf Stunden (für Beubte unschwierig).
- 4. Bur Elberfelderhutte: a) über bas Glödistörl und Göfinigtorl (2737 m), b) über bie Calleitenscharte (apischen ben beiden Calleitenspien, ungefahr 3000 m).
- 5. Bur Glorerhutte auf bem vom Alpenverein Donauland erbauten Friedrich-Genders-Beg über ben Cichadinfattel (2987 m) und bas Peischlachtörl. Söhemweg mit prachtvoller Aussicht. Fünf bis seche Stunden (unschwierig, soll jedoch von Ungeübten nicht ohne Führer begangen werden).

Gipfeltouren.

Schönleitenspite (2860 m, bezeichneter Weg, leicht); Sichabinhorn (3017 m): a) bezeichneter birefter Weg (unschwierig), b) über ben Sendersweg und Sichabinsattel (vom Sattel stellenweise leichte Klettere!); Bises Weibele (3121 m): a) über ben Sendersweg und Tschadinsattel leicht); b) über das Tschadinhorn (nicht für Ungeübte); Ruisfogel (3090 m, schwierig); Kristalltopf (3160 m, stellenweise mäßig schwierig); Großer Roter Knopf (3284 m), Hauptroute über den SW-Grat (unvergletschert, für Geübte nicht schwierig); Nördliche und Sibliche Talleitenspite (3115 m, 3119 m, mäßig schwierig); Gößnistopf (3096 m, leichte Kletterei von der Süblichen Talleitenspite); Glödie (3206 m, mäßig schwierige, prachtvolle Vergfahrt; Ralftopf (3106 m, nicht schwierig); Ganot (3104 m, nicht schwierig); Debantsopf (Viehtofel oder Debantgrat, 3055 m, unschwierig); Hochsichober (3240 m, mäßig schwierig bis schwierig).

Griefenberghaus.

Das berrlich gelegene Saus (2498 m) ift von Maurhofen (630 m), bem Endpunkt ber Zillertalbahn, auf guten Wegen über Ginzling (999 m; bis hieber verkehrt ber Autobus). Breitlahner (1257 m) und bie Dominifushütte (1685 m) in feche bis sieben



Friesenberghaus. 3m Sintergrund ber Billertaler Sauptsamm mit ben Sornspinen, Turner-tamp. Greiner. Breitnod und Weißeintspine. 3m Borbergrund ber Friesenbergfee.

Stunden bequem ju erreichen. Für Bergfteiger bietet fich ein gunftiger Anmarsch über bie Route: Sintertur (1486 m; Autoverbindung von Maurhofen) — Spannagelhaus (2528 m) . Friesenbergscharte (2904 m), Die einen Zeitauswand von etwa seche Stunden erfordert.

Ein britter Jugang ist vom Brenner möglich. Von St. Jodot am Brenner (1139 m; Perfonenzugshaltestelle ber Brennerbahn; von ben Schnellzugsstationen Steinach und Gries breiviertel Stunden entfernt) durch das Schmirntal und über das Tuger Joch (2319 m; fünf Stunden) und das Spannagelhaus (2528 m; vom Tugerjoch 2½ Stunden) und die Friesenbergscharte (2904 m), insgesamt 101½ bis 11½ Stunden. Markerter Weg.

Die wichtigsten Alebergänge und Gipfeltouren sind durch Wegbauten und Markicrungen wesentlich erleichtert. Immerhin werden Ungesibte auf manchen Wegen eines erfahrenen Begleiters bedürfen. Die Wege sind stets rot markieft. In den einschlägigen Spezialführern (S. Delago, "Die Zillertaler Alpen", 1925; "Der Sochtourist in den Ostalpen", Fünfter Band, 1928) sind naturgemäß die Sütte und die Wege nicht berücksichtigt; die Sütte und der Sauptzugangsweg sind in der neuen Alpenvereinskarte der Zillertaler Alpen, 1:25.000 (Westliches Blatt) eingezeichnet.

Abergange.

1. Aleber die Friesenbergicharte (2904 m) jum Spannagelhaus (2528 m) 3 Stunden, unschwierig, furze Gletscherüberquerung, sehr tohnend, bis zur Scharte guter und auch versicherter Weg, und a) nach Hintertug (1586 m) 2 Stunden; b) zum Eugerjoch (2313 m)
2 Stunden. Bom Eugerjoch durch bas Schmirntal nach St. Jodof am Brenner.

2. Jum Riepensattel (3058 m) über ben Rirschnemveg (unschwerig, aber Gletscherersabrung notwendig) und a) jur Geraer Hitte (2324 m) über bie Wildlahnerscharte (3220 m)

5 bie 6 Stunden; b) jum Spannaglhaus (2528 m) 41/2 bis 5 Stunden.

3. Bur Nifflerhütte (2234 m) 2 bis 21/2 Stunden (weglos).

4. Bur Olpererhutte (2339 m). Unichwierig (weglos). 2 bis 21/2 Ctunben.

Bipfeltouren.

1. Peteretopft (2648 m). Schoner, auf gebahntem 2Beg leicht erreichbarer Musfichtspunft.

2. Riffler (3228 m) 2 bis 3 Stunden. Einer ber tohnenbften Aussichtsberge im Billertal. Unschwierig. Ueber ben Gudoftfamm, jum Teil Beganlage und Bezeichnung.

3. Gefrorene Band (3286, baw. 3270 m), über ben Ririchnerweg 3 bis 4 Stunden. Schoner

Doppelgipfel mit prachtvoller Queficht; fur Beubte unfcwierig.

4. Olperer (3476 m), über ben Ririchnerweg 41/2 bis 5 Stunden. Bochfter Berg im Tuger Saupttamm, erhebt fich als gewaltiger Felsbau über weite Gletscher. Anftieg burch Eijenstifte erleichtert; magig schwierig.

Vereinsnachrichten.

Bon unseren Hitten. Die Glorerhütte auf dem Bergertörl (2651 m) wird am 20. Juni eröffnet. Die Bewirtschaftung besorgt, wie im Vorjahre, Bergführer Sans Oberhauser aus Rass. Die Lesachütte (1828 m) wird voraussichtlich Ende Juni offen stehen, da die Bewirtschaftung (einfach, durch Rupert Solaus, Oberlesach) mit der Aufnahme des Almbetriebes zusammenhängt. Die Zugangswege zur Glorerhütte von Kals und Seiligenblut werden, das oberste Stüd ausgenommen, wohl schneskeit werden und für jedermann gut gangdar sein. Ueber den Justand der Söhemvege: Stüdl-, Ludner- und Sendersweg tönnen nach dem 15. Juni in der Bereinstanzlei Ertundigungen eingezogen werden. Die Lesachhütte ist von Kals ohne irgendwelche Schwierigkeit erreichbar. Wer Besteigungen und Uebergänge plant, dat Ende Juni in Söhen über 2500 m mit start verschneitem Gelände zu rechnen. Die Eröffnung des Friesenberghauses (2498 m) im Jillertal wird im Juli erfolgen. Die Bewirtschaftung besorgt Vergführer Robert Sörhager (Ginzling). Nähere Mitteilungen über die Wegverhältnisse können erst in der Julinummer gemacht werden.

Fahrtbegunftigung Mauer-Laab i. 28. Die Autounternehmung ber Gemeinde Laab i. 28. gewährt ben Mitgliedern ber Berbandevereine bei Benützung ihrer Kraftfahrlinie Mauer-Laab i. 28. eine Fahrpreisermäßigung von 25 Prozent. Ausweis: Mitgliedsfarte mit Lichtbild und Erkennungsmarke bes Berbandes.

Funde und Berlufte. Beim Berband jur Bahrung allgemeiner touriftischer Intereffen find angemelbet worben:

Fund: Damengelbborfe, gefunden 13. April 1936 im Conderautobus Uttenborf - Ctubachtal.

Berluste: Geehundssell "Bergdiege", verloren am 12. April 1936, Guttenberghaus-Brünnerhütte; Grüne Windjack, verloren am 13. April 1936, Gt. Corona-Molfch Lirchberg a. 28.; Goldene Serrentaschenube, verloren am 11. April 1936, Birbibtogelschuthaus-Baldheimhütte; Feldslasche, verloren am 2. Mai 1936, Rasocherhütte-Jauerling-Theresienhütte-Oberndorf.

Albenkinderheim "Junge Welt" in Pertisau am Achenfee, Eirol. Aufenthalt in modernst eingerichtetem Sause. Wanderungen und Wassersport. Beste Verpflegung. Sachgemäße Aufsicht. Anmeldungen und Austünfte im Schülerheim "Junge Welt", 2. Beb., Aspernbrüdengasse 5, Telephon R-47-8-86, und bei Deutsch, Telephon R-42-7-77. Für Rinder von Vereinsmitgliedern ermäßigte Preise.

- (E) Enblich bie richtige Regentleibung! Ein Mantel für Gebirge, Stabt und Land, ber tausenbfach bewährte Parahaut-Mantel. Besser als jedes Auslandserzeugnis, ein Qualitätsprodukt österreichischer Arbeit. Rur erhältlich beim Sport-Lazar, wie so viele andere ausgezeichnete Erzeugnisse für den Touristen und den wirklichen Sportler, sportgerecht und modisch einwandsrei. Pfingsten bringt auch noch eine neue Aleberraschung für unsere Mitglieder. Sport-Lazar hat eine Fahrrad-Abteilung eröffnet. Nur allermodernste Maschinen, fabritsmontiert, werden angeboten. Deshalb ein Fahrrad auch nur vom Sport-Lazar, IX., Kolingasse 13.
- (E) Photo-Holzstein. Unfer Mitglied Karl Solzstein, als Photo-Solzstein unter Lichtbildnern seit Jahren wohl befannt, eröffnet am 1. Juni sein neues Lofal mit modernst eingerichtetem Laboratorium im ersten Bezirt, Lichtensteg 2, Ede Rotenturmstraße. Mitglieder werden gerne und jederzeit in allen einschlägigen Fragen gewissenbaft beraten.
- (E) Schmerzende Schultern? Sonnenbad ift wohltuend, aber man hüte sich vor Sonnenbrand. Man will eine schöne, gleichmäßige Bräunung erzielen, aber häßliche Brandblasen, die dann weiße Flede und geschälte Saut ergeben, sind die Folge, wenn man am salschen Ort spart. Wirtsamen Sautschut bietet das auf streng wissenschaftlicher Grundsage beruhende Antilug.
- (E) Braunen, aber nicht verbrennen! Wir wiffen, daß ber Sonnenbrand eine Entgündung ber nichtpigmentierten Saut darstellt, die durch Einfluß der ultravioletten Strablen im direkten oder restelltierten Sonnenlicht herbeigeführt wird. Der Sonnenbrand kann unter Umftänden die gleichen Folgen haben wie die Brandwunden. Im Anfang der Badesaison ist die Gesahr am höchsten, da die Saut, die den ganzen Winter unter dem Berschluß enganliegender Kleider gehalten wurde, nicht schnell genug auf die intensive Sonnenbestrablung reagieren kann, das heißt, nicht schnell genug pigmentiert.

Die verblüffende Brannungs und Sonnenschungwirfung ber Sautpslegemittel Leotrem und Leo-Sautöl, die die bekannte Wiener Eblorodontsabrik erzeugt, ist ohne weiteres erklärlich. Beide Präparate werden nach einem in Desterreich patentierten Versahren durch Bestrahlung mit künstlicher Söbensonne mit Vitamin D angereichert. Die Verreibung von Leofrem oder Leo-Sautöl in die Saut vor dem Sonnenbad unterstützt die Wirfung der Sonne erheblich. Die Vildung von Vitamin D im Sautsett wird durch die Absorbierung der durch Leofrem oder Leo-Sautöl zugeführten Vitamine vermehrt. Die Saut dat im erhöhten Masse Ausbauftosse sir die Pigmentierung. Leofrem, oder Leo-Sautöl richtig angewendet, bieten absoluten Schus gegen Sonnenbrand; sie helsen schneller und tieser bräunen und ermöglichen es, die Pigmentierung der Saut bereits vor der Jade-Jaison vorzubereiten. Ein Veschmunen der Wässch ist dabei völlig ausgeschlossen.

Sommer in Oftirol.

Die Frembenftatistit 1934/35 beweist, das Ofttivol immer neue Freunde gewinnt. Diesen Vorzug verdantt Ofttivol der landschaftlichen Schönheit, den Umatisch überaus günftig gelegenen Orten, und was heute einen wesentlichen Faktor bei der Urlaubswahl darstellt, seiner Villigkeit sowie der Gastfreundschaft der Bevölkerung.

In den sauberen, netten Säuschen, aus deren Fenstern überall Blumen grüßen, erhält man Privatquartiere zu S — 80 bis S 1.20 (mit oder ohne Küchenbenütung). Die Selbstwerpstegung bietet nirgends Schwierigseit. Die Pensionspreise in den bestgesührten Gaststätten bewegen sich zwischen S 4.50 bis S 6.50. Ofttirel dietet aber auch jedem das seine. Der Albinist, der Wanderer, der Badelustige, der Erholung- und Seilungsdedürftige, der die Einsamseit liebende, wie der Geselligseitssuchende — jeder kann dier seinem Vergnügen huldigen. Aber auch der Kunstsreund, der Maler und Photograph kommen voll aus ihre Rechnung. Jeder der einmal diese Land besucht, gewinnt tiese Eindrüsse und trägt dazu bei, daß das beschiedene Vergwöllichen den barten Winter leichter überdauert. Die Begünstigungen der Vundesbahn lassen die Fahrt erschwinglich erscheinen, und die Gesellschaft der Freunde Ofttirols hat durch Anregung billiger Propagandasabrten nach Ofttirol (Autobusreisen von Tägiger Vauer, Rücksahrt über die Größlockner-Sochalpenstraße) den Versuch unternommen, jedermann Ofttirol zu erschließen. Auch die Jugend wird in den Fersenheimen der Gesellschaft der Freunde Ofttirols, die sich in den landschaftlich

schönften Punkten Ofttirols befinden, billigft und beftens untergebracht. Für die Ferienheimbesuchergelten besondere Fahrpreisbegunftigungen. Auch ift ihnen Gelegenheit geboten, zu niederen Preisen Rundfahrten in die Zauberwelt der Dolomiten (Gerten, Cortina,

Schluberbach) ju unternehmen.

Wie die Werbe- und Austunftsstellen der Gesellschaft der Freunde Ofttirols berichten, sind, von den schönften und billigsten Sommerorten Osttirols, wie vom herrlich gelegenen Rals (Glocknerdorf), Birgen, Prägraten (Benedigergebiet), Sillian, Rartisch, Weitlandrunn (Pustertal), Hopfgarten, St. Jakob (Deseregen) und der Dolomitenstadt Lienz, neue, alles Wissenswerte (Preise, Unterfünste) mitteilende und reich bebilderte Werbebroschüren erschienen, die in den Auskunftsstellen der Gesellschaft der Freunde Osttirole. L. Tuchlauben 3 (Tiroler Landesverkehrsamt), und L. Schottenring 9 (Schenker), erhältlich sind. Ebenso liegen in den beiden Werbestellen Privatquartierlisten zur Einsichtnahme aus. Auch die Informationsblätter für die billigen Propagandareisen nach Ofttirol und die Altion "Jugend nach Ofttirol" werden dort abgegeben.

Alpine Literatur und Runft.

Bergfteigerichule von Gris Sinterberger, Bien. Drud und Berlag

S. Rapris Co.

"Bergfteigen ift nicht aus bem Buchel ju fernen, nicht aus biefem, noch aus einem anderen", meint ber Berfaffer. Er läßt es fich aber nicht nehmen, die icon jablreich "vorhandenen anderen", unter benen fich nicht bloß ichmachtige "Büchel", fondern mehrere bundert Geiten ftarte ausgezeichnete, in mehreren Auflagen erfcbienene Bil ch er befinden, ju vermehren. Begen einen flotten Stil ift natürlich nichts einzuwenden, wohl aber gegen ben, nach leberbebung riechenben Unfug, Berte, wie Pauldes "Gefahren ber Alben", Ittlingers "Führerlofes Bergfteigen", Dents "Sochtouren", Bounge "Die Schule ber Berge", Engenspergers "Bergfteigen" und ben "Ratgeber fur Bergfteiger" als "Buchel" abjutun, befonders, wenn man gelegentlich auch aus ihnen ichopft. Den in biefen Werten ausführlich behandelten Stoff bat Sinterberger mit Gefchid auf 90 Geiten untergebracht. Bieles tonnte natürlich nur turg geftreift ober angedeutet werden. Er gibt gute Binte technischer Ratur, Ratichlage über Musruftung und Ernahrung, fowie auch einen fleinen "Rnigge" für ben Suttenbejuch. Sinterberger wollte aber allen Unfprüchen gerecht werben. Bir finden in biefer "Bergfteigerichule" g. B. feche Mobelle fur Mauerhaten und fogar Abichnitte über Pendeln und Quergangtechnit. Aufgefallen find uns einige Brrtumer im Rapitel "Gleticher". Sinterberger verwechselt - ebenfo wie Dowifd in bem im gleichen Berlag ericbienenen Buch "Schach bem Sfiunfall" - Die Randfluft mit bem Bergichrund. Unrichtig ift, bag bie Bleticher in Tirol "Ferner", in Rainten und Galgburg "Reefe" genannt werben. In Ofttirol und im Billertal gibt es nur Reefe. Die Bezeichnung "Ferner" ift in ben Destaler und Stubaier Alpen und für einige gegen bas Abrutal abfliegenbe Gletider bes Billertaler Saupttammes üblich. Der Sochfeiler entragt bem Goleg. eistees, bem Beiftar- und Gliberferner, ber Turnertamp ift norblid vom Sorntees, füblich vom Rofesferner und Trattenbachtees umfaumt. Dieje Beifpiele genugen.

Dr. J. B.

Ausruftungs-Ratgeber für Banberer, Bergfteiger, Schneeläufer und Faltbootfabrer, Berfaßt von Rarl Schmidt. Mit einem Geleitwort von Or. R. Blobig. München, 1935. Berlag bes Blobigichen Albentalenbers, Daul Müller.

"Ein Mann, ber recht zu wirken bentt, muß auf das beste Werkzeug halten" — nicht minder gilt dies Wort vom Wandern in der Ebene und auf den Bergen, auf Wasser, Schnee und Eis. Bon der Wichtigkeit einer guten Ausrüstung sind alle Anhänger dieser Sportarten überzeugt. Bon da aber die zum Wissen um die jeweils geeignetste und zweckmäßige Ausrüstung und ihrer Auswahl ist noch ein langer Weg. Diesen Weg erleichtern, abtürzen und verbilligen zu helsen, ist die Aufgabe, die sich Karl Schmidt gestellt hat. Sein Büchtein will, "ohne sich ins Lehrhafte zu verlieren, Berater bei Beschaffung und Instandhaltung der Ausrüstung für die im Titel genannten Gebiete sein". Nicht Bewährtes oder nicht Erwähnenswertes ist nicht behandelt. Es soll ferner dazu beitragen, das Brauchbare vom Andrauchbaren unterscheiden zu lernen, es will dem Einkausenden "helsen,



Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Beleitet von Dr. Jofeph Braunftein

16. Jahrgang

Wien, Juli 1936

Mr. 176

Vereinsnachrichten

fleue Bestimmungen für die ermäßigten Touriftentarten der B. B. B.

Zwischen bem "Berband zur Wahrung allgemeiner tourift'scher Interessen" als gesenstich anerkannter Dachorganisation bergsteigerischer Vereine und der Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen sind in der letten Zeit über die Wünsche der Couristen Verhandlungen geführt worden, die wohl noch nicht abgeschlossen sind, doch den Couristen manches bringen werden. Wie wir erfahren, beziehen sich die Zugeständnisse der Oesterreichischen Bundesbahnen auf die Ermäßigung des Schnell- oder Eilzugszuschlages und auf die Verlängerung der Gültigkeitsdauer bei jenen Karten, deren Gültigkeitsdauer 17 Tage beträgt. Man plant, dem Benüber dieser Karten eine Verlängerung der Geltungsdauer auf 30 Tage bei Vezahlung einer mäßigen Gebühr zu gewähren. Die Neuerungen sollen am 15. Juli in Kraft treten und werden in den Tagesblättern mitgeteilt werden. Wir tönnen, da die Ergebnisse der Verhandlungen noch nicht setslung nehmen. Immerbin ist jede Maßnahme zu begrüßen, die geeignet ist, den touristischen Versehr und die bergsteigerische Betätigung zu fördern.

Büchereidienft.

Im August tann die Entlehnung nur Mittwoch und Freitag erfolgen. Vom 10. bis 26. August wird der Ausleihverkehr eingestellt. Entlehnungen und Rückftellungen sind beshalb die Freitag, 7. August vorzunehmen. Vom 10. die 20. August tann in Führern und Karten nur Einsicht genommen werden, insoweit es der Kanzleidienst (Rudolf Reis) zuläst, da sich wähend dieser Zeit die zur Ausgabe befugten Funktionäre auf Urlaub befinden.

Filmvorführungen — Aufnahmen aus unseren Hittengebleten. In mehreren Bereinsabenden haben hans Bed und Baumeister Friz Bergmann Gomalfilme, die in unseren Süttengebieten gedreht wurden und einen Ausschnitt aus der Sätigleit der Führervereinigung und Jugendwandergruppe bieten, laufen lassen. Die prächtige Lage der Sütten, die schönen Tourenmöglichkeiten und die zweckmäßige Einrichtung sanden lebbafte Anertennung. Vielen bot die Vorführung eine Stunde schöner Erinnerungen, manchen Mitgliedern aber einen freundlichen Wint, dem zu solgen sie im Sommer boffentlich nicht zögern werden. Wir hoffen, daß unsere beiden "Produzenten" im Sommer auch nicht mißig sein und uns im Serbst mit einem neuen Programm erfreuen werden. Die lette Vorsührung ist Freitag, 10. Juli, 19.45 Uhr im Vereinsheim.

Bon unferen Hitten. Die Glorerhütte auf bem Bergertörl (2651 m) und die Lefach hütte auf ber Lefachalpe (1828 m) bleiben bis Sonntag 20. September, das Friesenberghaus (Zillertaler Allpen) voraussichtlich bis 13. September bewirtschaftet. Ueber die Wegverhältnisse im Gebiet unserer Glorerhütte berichtete der Wirtschafter Sans Oberhauser am 29. Juni, daß die Söbenwege noch große Schneelagen ausweisen, was daher auch von den Wegen im Bereich der Lesachbütte gilt. Es ist aber anzunehmen, daß dant der Wärmeperiode in den letten Wochen die Ausaperung große Fortschritte gemacht haben dürste und um Mitte Juli auch die Söbenwege gut gangbar sein werden. In diesem

Busammenhang weisen wir auch auf bas Programm unserer Urlaubsbergfahrten bin, bas je swei Führungen in bas Gebiet ber Glorerhutte, ber Lesachhutte und bes Friesenberg.

baufes vorfieht.

Auf ben staatlichen Pofttraftlinien Lienz-Suben-Rals wie auch Lienz-Seiligenblut sind für Mitglieber der Verbandsvereine ermäßigte Tarife in Geltung. Die Ofttiroler Vertehrsgesellschaft, die ebenfalls Linien nach Rals, Matrei sowie ins Defereggental unterbätt, hat nun Touristenkarten eingeführt, worüber wir an anderer Stelle berichten. Die Jillertaler Autogesellschaft, die den Verkehr zwischen Mayrhosen und Ginzling betreibt, balt es mit den Touristenkarten leider so wie die Jillertalbahn: Gie gewährt keine Ermäßigung. Wie lange noch?

Much die Großglodner-Bochalpenftrage-A. G. hat fich noch nicht zu bem Entschluß

burchgerungen, ben Mitgliedern alpiner Bereine Ermäßigungen ju gewähren.

Begunftigung in ben Billertaler Alben. Wir bringen in Erinnerung, bag unfere fowie Die Mitalieder ber mit bem Albenverein Donauland im Gegenseitigkeiteverhaltnie ftebenben Bereine im Gafthaus "Alpenrofe" und in ber Dominitusbütte (1685 m) Beaunftigungen geniegen. Das Gafthaus "Alpenrofe" auf ber Wagedalpe (1875 m), 25 Minuten unierhalb ber Berliner Sutte (2040 m) gelegen, ift als Standquartier fur gablreiche Sochtouren ber Berliner Sutte gleich ju erachten. Bei Besteigung bee Ochenere (3106 m), Gelb. topfe (3085 m), Gr. Mörchnere (3287 m), Schwarzenfteine (3370 m) und ber funf Sornfpigen ift wohl ein Mehraufwand von 25 Minuten erforberlich, boch bei anderen wie Thurnertamp (3418 m), Rogruggfpige (3304 m), Mofele (3478 m), Furtichagelfpige (3188 m), Goonbichlerborn (3133 m) und Gr. Greiner (3199 m) ift, wenn man von ber Berliner Sutte ausgebt, auch ein turger Abftieg von Roten. Ja bei ber Befteigung bes Grofen Greiners muß man fogar bis jur "Alpenrofe" jurudgeben. Gowohl bie "Alpenrofe" ale auch bie berrlich gelegene Dominitusbutte (eine wichtige 3wischenftation auf bem Bege jum Friefenberg. baus) find trefflich geführt und eignen fich febr gut fur langeren Aufenthalt (Telephon). 3m Gaftbaus "Allpenroje" toftet Die Rachtigung in Betten S 1.50 (Studenten S 1 .--) und auf Matragenlager S 1 .- (fur Studenten 50 Brofcben). Bei zweitägigem Aufenthalt wird auf ben Penfionspreis eine gehnprozentige Ermäßigung gewährt. Die Rachtigungegebubren in ber Dominifusbutte betragen ebenfalls S 1.50 (Bett) und S 1 .- (Matrage, für Studenten 50 Brofchen).

Fahrtbegünstigung auf Ofttiroler Kraftwagenlinien. Die Ofttiroler Kraftwagenbetriebsgesellschaft in Matrei i. D. gewährt den Mitgliedern der Verbandsvereine auf ihren Linien: Lienz-Rals, Lienz-St. Jakob in Defereggen und Lienz-Matrei i. D. Sinterbicht sowohl bei Befahrung der ganzen Strecke als auch bei der Befahrung aller Teitstrecken die Fahrpreise für Einheimische. Diese Ermäßigung beträgt bei einfachen Fahrten rund 15 bis 30 Prozent; bei Sin- und Rücksahrten innerhalb 5 Tagen ist das Ausmaß der Begünstigung noch höher. Die Fahrkarten werden von den Wagenlenkern gegen Borweis der mit dem Lichtbild und mit der jeweils giltigen Erkennungsmarke des Ver-

bandes verfebenen Mitgliedstarte ausgefolgt.

Fahrtbegünstigung im Möltal. Die ben Mitgliedern der Verbandsvereine von der Kraftwagenunternehmung Pfisterer & Sauper (Döllach) gewährten ermäßigten Fahrtpreise wurden folgendermaßen geändert: Lienz Franz Josefshöbe einfach S 9.—, Sin- und Rücksahrt S 14.—; Dölsach Franz Josefshöhe einfach S 8.50, Sin- und Rücksahrt S 13.50; Lienz Seiligenblut einfach S 6.—, Sin- und Rücksahrt S 9.50; Dölsach Seiligenblut einfach S 5.50, Sin- und Rücksahrt S 8.80. Auf allen übrigen Teilstreden wird eine Ermäßigung von 15 Prozent gewährt. Ausweis: Mitgliedstarte mit Lichtbild und Erkennungsmarke des Verbandes.

Strandbad und Erholunsheim an der Alten Donau. Der Defterreichische Touristenverein "Bergfreunde" hat ein Strandbad und Erholungsheim an der Unteren Alten
Donau (Rr. 51) eröffnet und den Mitgliedern des Alpenvereins Donauland folgende Ermäßigung eingeräumt. Unsere Bereinsmitglieder bezahlen im Borverkauf für die ganztägige Benütung des Bades einschließlich Garderobegebühr 50 Groschen. Diese Vorverkaufstarte ist an Wochen- wie auch an Sonn- und Freiertagen giltig. Die Bedingung für
den Bezug dieser billigen Borverkaufskarte ist die jeweilige Abnahme eines 10 Eintrittstarten enthaltenden Blocks. Das Bad ist mit den Straßenbahnlinien 16 und 25 ab Reichsbrücke erreichbar. Man steigt bei der ersten Saltestelle nach der Kagranerbrücke aus und
erreicht von dort das Bad in drei Minuten.

Gir 45 Franken burch bie gange Schweiz. Geit bem 1. Juni 1936 bietet bie Schweiz ausländischen Gaften eine neue außerordentliche Fabrverglinftigung. Die 8- und 15-tägigen Generalabonnements werden für fie ebenfalls um 30 Prozent im Preis ermäßigt. Das achttägige Generalabonnement III. Rlaffe toftet in Jufunft nur noch 45 Franken, bas 15tägige nur noch 63 Franken.

Das Generalabonnement berechtigt zu beliebig vielen Fahrten per Bahn und Schiff auf einem Ret von über 5000 Kilometern. Es ist gültig für alle Streden ber Schweizerischen Bundesbahnen, für 73 Privatbahnen (darunter die Lötschbergbahn, die Rhätische Bahn, die Montreux-Oberland Bahn und die Furla-Oberalp-Bahn) sowie für die Kurse ber sechs größten Dampsschiffgesellschaften. Der Inhaber des Generalabonnements genießt serner auf 30 Bergbahnen und Dampsschiffstrecken Fahrpreisermäßigungen von 15 bis 50 Prozent.

Albenfinderheim "Junge Welt" in Pertisau am Achenfee, Tirol. Aufentbalt in mobernft eingerichtetem Saufe. Wanderungen und Wassersport. Beste Verpflegung. Sachgemäße Aufsicht. Anmelbungen und Auskünfte im Schülerbeim "Junge Welt", 2. Bez., Alfpernbrüdengasse 5, Telephon R-47-8-86, und bei Deutsch, Telephon R-42-7-77. Für Kinder von Vereinsmitgliedern ermäßigte Preife.

Funde und Berlufte. Beim Berband jur Wahrung allgemeiner touriftifcher Inter-

effen find nachftebende Funde und Berlufte angemelbet worben.

Fund: Meffer (Rnider), gefunden am 14. Juni 1936, auf der Strafie Perchtolde-

bort Bierhäuselberg.

Berluste: Grüner Plüschbut, verloren am 31. Mas 1936, Bobenwiele (Schneeberg); Drapper Touristenbut, verloren am 31. Mai 1936, zwischen Sabersdorf Weidlingau und Klosterneuburg Weidling; Ballonseidenbluse, verloren am 31. Mai 1936, Abbstalerbütte Lechnergraben Raften; Bernsteinbalskette, verloren am 31. Mai 1936, Sintere Mandling Berndorf; Lodenhut, verloren am 1. Juni 1936, Schlangenweg (Rar).

Die Unichriften ber Finder und Berlufttrager find gegen schriftliche Unfrage (Rudporto beilegen!) in der Berbandsfanglei, 8. Beg., Laudongaffe 60, ju erfahren. Telephonische

Austünfte werben nicht erteilt.

(E) Erst zu Lazar, dann auf Urlaub! Das ist die Der se aller, die die Commermonate zu ibrem Erbolungsurlaube benütten wollen. Rann boch ein Großteil der Anschaffungen beuer, trot der befannt guten "Lazar Qualität" bei der renommierten Firma so billig erstanden werden, daß eine Urlaubsverbilligung eintritt. Lazars große Fabrradabteilung zeigt viele moderne, leistungssäbige Modelle, so daß jeder gewiß die Gelegendeit ergreisen wird, auch Fabrräder und Bestandteile bei unserer Mitgliedfirma "Sport-Lazar", Weien, g. Bez., Kolingasse 13, zu ersteben. Also: erst zu Lazar, dann auf Urlaub.

Brengübertritt nach Italien.

Auf Grund des mischen der öfterreichischen und italienischen Regierung im September 1933 getroffenen Abkommens können die Mitglieder des Alpenvereins Donauland, soferne sie öfterreichische Staatsbürger und im Besin einer von der zuständigen Polizeibebörde ausgestellten Touristenlegitimation sind, die italienische Grenze in der Zeit vom 1 Juni dis 30. September außer an den ständig für den Berkehr geöffneten Stellen noch an anderen Punkten überschreiten. Es sind 16 Gipfel und Pässe zwischen dem Sochioch und dem Nachseld, die in sechs Jonen zusammengefast sind.

Die erfte Jone (Dentaler Alpen) umfafit: Sochjoch (Giogo Alto); Rieberjoch (Giogo

Passo); Sochwilde (Bocchetta dell'Altissima); Timmeljoch (Passo del Rombo).

3weite 3one (Stubaier Alpen): Sontsarscharte (Forcella di Malavalle); Pfaffennieber (Campo del Prete); Wilber Freiger (Cima libera); Freiger Scharte (Forcella di Cima libera).

Dritte Jone (Billertaler Allpen): Pfitscher Joch (Passo di Vizze).

Bierte Bone (Sobe Tauern): Reimmter Tauern (Passo dei Tauri); Rommt Boch (Passo di Gola); Lentsteinjoch (Bocchetta di Passo Lungo) und Staller Cattel (Passo di Stalle).

Fünfte Zone (Rarnifche Alben): Bolojapaft (Passo di Volaja) und Plotenpaft

(Passo di M. Croce Carnico).

Cechfte Bone: Raffeld (Passo di Pramollo).

Die Touriften, die von biefer Vergunftigung Gebrauch machen und ihre Reife in bas Innere bes anderen vertragschließenden Landes fortsegen, muffen auch im Besite eines gultigen Reisepasses sein, ben sie beim Grenzübergang von der Polizeibehörde des Einreiselandes abstempeln laffen muffen. Unter allen Umftanden muß die Touristenlegitimation vor dem Eintritt in den anderen Staat an der Grenze vidiert werden. (Wie geschieht dies auf Hochgipfeln und Scharten, wo sich teine Grenzposten befinden, wie z. B. auf der Rochwilde oder auf dem Lentsteinjoch?)

Diese Legitimation, amtlich als "Sonderausweis für ben Couristenversehr an ber öfterreichisch-italienischen Grenze" bezeichnet, wird von ber zuständigen Pagbeborde, in Wien beim Pagamt ber Bundespolizeidirettion, Wien, 1. Bez., Braunerstraße 5, ausgesolgt und ist nur für das laufende Jahr gültig. Erforderlich sind die für das betreffende Jahr gültige Mitgliedstarte (als Nachweis für die Mitgliedschaft) und ein Lichtbild sür den "Sonderausweis". Für die Ausstellung ist eine Gebühr von S 1.20 zu entrichten.

Der Aufenthalt in der Grenzzone ist je nach der Ausbehnung der Zone mit drei bis sünf Tagen bemessen. Berschiedene touristische Zeitschriften sühren unter den freigegebenen Pässen in der fünften Zone (Karnische Alben) auch das Tilliacherjoch, Sochalpliech und Desnerjoch an, doch in einem vom "Enit", der italienischen staatlichen Austunststelle für den Fremdenvertehr, berausgegebenen Mertblatt sind diese drei Pässe nicht genannt. Es ist daher ratsam, an Ort und Stelle genaue Ertundigungen einzuziehen. Für Besucher unseres Friesenderzh auses sist die Freigade des Pfitscherjoches von großer Bedeutung, da sie die Besteigung des Sochseilers, des höchsten Gipfels der Jillertaler Alben, auf dem leichtesten Wege über die (vormalige) Wiener Sütte (Rifugio Città di Monza, 2665 m, bewirtschaftet) ermöglicht. Bom Pfitscherjoch benützt man den nach St. Jasob führenden Weg dis zum Kreuz dei Puntt 2118 der neuen Alpenvereinstarte (Iochplatte) und wendet sich dann scharf südlich (die alte Alpenvereinstarte zeigt hier einen Pfad an) ins Oberbergtal, wo man den von St. Zatob zur Sütte sührenden Weg gewinnt. Wir verweisen übrigens auf unsere Führungstour im Lugust, bei der die Besteigung des Sochseilers vorgesehen ist.

Alpine Literatur und Runft.

Senty Soet: Bermatt. Zwifden Matterborn und Monterofa, zwifden Weißborn und Dom. Ein Buch für Berg. Freunde. Mit 107 Bilbern und 10 Rarten. Samburg, 1936, Gebrüder Enoch Berlag.

Senry Soel, ber weltmannifche Caufeur unter ben Bergidriftstellern und Stilite. raten, bat feinen ansprechenben Monographien über bie Parfenn, bas Engabin und Davos in ber gleichen Ausftattung ein Buchlein über Bermatt bingugefügt. Diefe Reibe ber Ber lag nennt fie "Svef-Enoch-Bergbücher" bat gefallen und, was noch wichtiger ift, Raufer gefunden, fo bag une erfreulicherweise eine Fortsenung winkt. Ueber Bermatt und feine Berge gibt es eine fleine Bibliothet, fo bag es faft ebenfo überfluffig wie gewagt ericheint, ein neues Buch über biefen Wegenftand auf ben Martt gu bringen. Doch ber Berfaffer beift Benry Boet, und Diefer Rame bietet Die Bewahr bafur, bag ber Lefer auf feine Rechnung tommen wird, auch ber "alte Bermatter", bem Berge, Taler und Gleifcher um Bermatt fowie Die Literatur vertraut find. 2Bas will alfo bas neue Buch? 2Bas foll es fein? Boren wir ben Berfaffer. "Bein Gubrer fonbern eine Ginführung; feine Borlefung fonbern eine Auslefe; feine Bufammenfaffung fonbern eine Auffaffung". Svoet will nicht alles ergablen, was im Lauf ber legten bundert Jabre in biefem auf Wiffen erpichten Zeitalter über Bermatt geschrieben worben ift". Bieles ftebt aber gwischen ben Beilen. Dies ju erfaffen ift Gache ber Lefer, aber wie wir betonen muffen, ber Lefer, Die Bermatt erlebt baben. Ibnen bietet bas Buch eine genufvolle Letture, ben anderen, bie Bermatt nicht tennen, verheißt ce viel. Denn Soet behandelt febr überfichtlich bie "Bermatter Spagiergange", Die gu Gaftbaufern und Sutten fowie auf fleinere Gipfel fübren. Die jungfte Beit gonnt ben Bermattern feinen Winterichtaf mebr. Die Babn von Bifp nach Bermatt ift lawinenficher ausgebaut und tann ben Berfehr bei jeber Witterung aufrechterbalten, Die Gornergratbabn wird auch betrieben, bas Stiland um Bermatt ift erichloffen. Diefe Entwidlung wird von Soet, bem Stipionier, natürlich berückfichtigt. Neben ben touriftifchen Rapiteln gibt es reigvolle Stiggen, in benen fich ber "bentenbe Manberer" vernehmen laft, fo über "Die Schönheit ber Berge", "Die Bufchauer", "Arven,



Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Beleitet von Dr. Jofeph Braunftein

16. Jahrgang

Wien, Oftober 1936

Nr. 177

Pallavicini-Rinne

Bon Bofef Balogh

Die Räber bes Juges polterten in schnellerem Tatte als sonst, wenn wir über einen Wechsel suhren. Die Landschaft huschte vorüber, und ich wurde nicht mübe, ihre Verschiedenartigkeit und Schönheit zu bewundern. Blitsschnell slogen die Leitungsmaste und Wächterhäuschen vorbei und langsam tauchten in der Ferne Sügel und Hügelchen auf und verschwanden wieder ... Aus diesen Sügeln wurden dann allmählich Verge. Verge, die gigantisch ins Blaue ragten, durch die unser Jug den Weg nahm. Wenn sich manchmal ein Tal öffnete, und ich Ausblick hatte, so sah ich ganz in der Ferne das Jiel meiner Sehnsucht. Verge, stolze Verge, deren Gipfel in schneeiges Weiß getaucht waren ... Klirrt nur immerzu ihr Scheiben. Ihr Räder poltert noch schneller über den Schienenstrang, denn meine Zeit ist kurz bemessen und groß sind die Pläne, die ich schoeiden und Monaten daheim geschmiedet ... Und lauter klirrten die Scheiben und die Räder rollten schneller. Die traumhafte Ferne aber wurde nun Wirklichkeit und greisbar nahe lockten die sirngekrönten Gipfel, die mein Ziel waren.

Mit einem feltsam feierlichen Gefühl und einem ungebeuer schweren Ruckfad verließ ich ben Bug und ftieg, noch ungewohnt ber Unftrengung, Die ich von meinem Rorper forderte, mubfam und fchwigend jum Moferboben binauf . . . Bei fconftem Wetter ftand ich am nächften Tage auf bem Wiesbachborn und auf bem Fuschertartopf und abende rubte ich in ber Oberwalberbutte meine gerichlagenen Blieber aus, die obne zu murren ben ichweren Urlaubstram bis hierher geschleppt hatten. Das Beficht brannte von ber ungewohnten Strablenwirfung, die Sonne und Schnee ausliben, und die angenehme Ruble bes Abends tat aut. Satte ich ichon tagsuber bie Brogartigfeit ber Glochner-Nordfeite beobachten tonnen, fo tat ich es jest um fo ausgiebiger, benn bie ablentenbe Satigteit bes Steigens und Wegluchens war ausgeschaltet, und ich hatte nichts gu tun, ale ju raften und ju ichauen ... Dort war bie Rinne greifbar nabe por meinen Augen. Unten breit, bann immer fcmaler werbend, fo führt fie in beangftigenber Steile in einem Schuß binan jum Bipfel. Wahrhaftig ein prachtvoller Beg, ben ba bie Ratur fo tunftvoll geschaffen batte. Doch weise wie fie ift, genflat ibr biefer Weg allein nicht. Gie gibt bem Menschen bas Berlangen, folche Wege gu fuchen und bie Rraft, fie gu geben. Steht er bann vor ihnen, fo wird er gang Menich, Urfprünglichfter Menich, Richt Menich, ber nur talt und empfindungelos burch eine fich fortschrittlich nennende Rultur beeinflußt bentt, fonbern Menich, bem bie tiefften Regungen feines Befens offenbar werben und ber fich beffen bewußt ift, bag in bem Moment, wo er ber wuchtigen Wirtlichfeit eines Berges ober fonft eines Raturschauspiels gegenüberftebt, alle anergogenen und auf Schein aufgebauten Werte fallen, und baf ber

wirtliche Wert bes eigenen Iche zwar unerbittlich, aber für ben Erlebenden mit einem toftlichen Gefühl verbunden, bloggelegt wird.

Sei mir willtommen, Rinnel Dein Lockruf brannte schon lange in meinem Berzen. Schon lange warst du ein Teil meines Denkens und Fühlens geworden, die Ursache planmäßiger Vorbereitung und vorbereitender Tätigkeit gewesen. Auf Schritt und Tritt, mochte ich zufrieden oder unzufrieden sein, immer schimmerte die undewußt werbende Krast deines Vildes durch. Der Funke, den du in mich geworsen hattest, glomm erst schwach und zaghaft, und mein Denken war nur ein grenzenloses Staunen. Ein Staunen, so unmittelbar, wie das eines Kindes, wenn es vor Dingen steht, die fremd und schön sind. Für die es keinen Namen hat, aber die ihm doch irgendwie bekannt vorkommen und die der Verstand nicht ersast, weil eine dünne Schichte anerzogener Werturteile ihren wahren Kern verbirgt... Der Funke "Kinne" wurde dann zur Flamme, und woraus ich sast unbewußt gehosst hatte, das wurde nun scharfumrissene Schnsuch, die all mein Denken und handeln beeinslußte.

Um über die Wegverhältniffe meiner geplanten Bergfahrt beffer unterrichtet zu fein, ftieg ich zuerft auf ben Glodnergipfel über ben gewöhnlichen Unftiegsweg. Dabei verfolgte ich auch noch die Abficht, meinen Rorper in Die gewünschte Form zu bringen und ibn ben ungewohnten Luftverbaltniffen anjupaffen. Diefer Tag mar fonnig und freundlich gewesen und ich hatte Belegenbeit gehabt, einen Blid von ber Bipfelicharte in Die Nordflante zu werfen. Albends fab mich natürlich die fcon vertraut gewordene Dbermalberhutte wieber, und nachdem ich feftgeftellt, bag bie Rinne an ihrer Schönheit nichte eingebust hatte, und daß meine Berfaffung auch fonft nichts zu wunschen übrig ließ, troch ich mit jenem feltsamen Befühl unter Die Dede, bas einen befällt, wenn man vor schwerwiegenden Entscheidungen fteht, benen man unmöglich ausweichen fann . . . Die letten Borbereitungen am nachsten Morgen waren von einer fieberhaften und haftenden Unruhe getennzeichnet. Das Wetter war aut. Weniger gut und angenehm ber Moranenschinder und die verwickelte Durchquerung bes inneren Glodnertars. Rach einigem Guchen und etlichen ebenfo anregenden, wie auch die Brauchbarteit ber Edenfteineifen erprobenden Berfuchen (neibische Bunftgenoffen wurden fagen mit etwas Blud in ber 2Begführung), ftand ich um 7 Uhr frub beim Bergichrund.

Vor drei Stunden hatte ich die Sütte verlassen und der Weg hatte die hierher an Abwechslung nichts zu wünschen übrig gelassen. Die Spalten hatten scheinbar ein Bergnügen daran gesunden, immer dort zu sein, wo ich sie nicht erwartete und seste Schneestreisen führten bestimmt dorthin, wohin ich nicht gelangen wollte. Fortwährend mußte ich mit dem Pickel herumstochern, damit nicht die Fahrt ein vorzeitiges Ende in so einer Spalte sände. Zett aber hatte ich das alles hinter mir und stand am Beginn meiner Rinne. Sie gehörte sett mir, mir ganz allein und das Recht auf ihren Besit hatte ich mir durch jahrelangen, aus ureigendster Begeisterung hervorgegangenem Wunsche ertaust. Niemand konnte mir diesen Besit wegnehmen und ich war nun daran, ihm durch greisbares Sandeln Form zu geben und seinen geistigen Inhalt mit dem einzigen zu verbinden, was wertvoll und unvergänglich ist: Mit der erlösenden Eat.

Wie alles, was man aus großer Entfernung betrachtet, beim Näherkommen ganz unerwartete Einzelheiten aufweist, oder die ursprünglichen Eindrücke umgestoßen oder geschwächt werden, so war es auch hier. Die erwartete Steilheit hatte sich etwas gemildert. Dies nahm mein zweites, die Gesahr scheuendes Ich mit einer unmerklichen Erleichterung zur Renntnis, doch den erhossten Firn aber sand ich nicht, sondern schönstes, blankes Eis. Wie ein erstarrter Wasserfall hing es über den Schrund hinaus, und ich staunte über die zu Eis gewordene Bewegung. Steinschlag hatte seine Spuren in die ganze Fläche der Rinne gezeichnet. Mit ihm mußte ich rechnen und vertraute ganz auf meinen Vergeist, oder auf den guten Geist überhaupt, der über dem kämpsenden Menschen die Sand hält und ihn siegen oder fallen läßt.

Ein fteilgeftufter Eistamin brachte mich in eine Rifche, in die ein Wafferfall feine jest unangenehmen Beftanbteile ftaubte. Bas balf meine Abneigung gegen bas Baffer in biefem Buftanb ber ludenlofeften Berafteigerausruftung, in bem ich mich befant. 3ch mußte burch und vollständig burchnäßt feste ich meinen Weg fort. Auf einem fchmalen Banbden erreichte ich eine Ede. Weit bing bie Wand bier fiber und all meine Bewandtbeit mußte ich baranfeten, um bier nicht meiner Fahrt ben Stempel bes Wortchens "Wenn" aufzudrücken. Sier fant ich auch einen Giebaten mit Rarabiner, Die, wie ich fpater erfubr. von einem Rudzug ftammten. Roch ein furger Quergang im Gis und ich griff erleichtert in bie Welfen, bie im unterften Teil ber Rinne gleich einer Infel eingelagert find. Run ging es flott aufwarts und mein Rorper tat vorbildlich bie Arbeit, Die mein Wille von ibm forberte ... 3ch bachte ben Berg im Sturm gu nehmen . . . Wie aber auch bie Baume nicht in ben Simmel machfen, fo wurbe auch mein Stürmen unerwartet gedampft. Steinschlag fette ein und gwang mich, ichnell unter einen fleinen Lleberhang zu friechen. Wabrend noch vorbin alles Rube und Friede mar, ichien ber Berg jest zu leben. Bunbertfach war biefes Leben und feine Urfache ber freundlich warme Sonnenftrabl, ber chen nedisch um bie Gipfelfelfen gitterte. Roch polterte es boch oben in ben Bipfelfelfen und ichon pfeift es in tollen Sprfingen bie Rinne binab. Bie eine wilbaeworbene Meute, bie ben Störenfried fliebt, wenn biefer auch nicht fforen wollte, fonbern nur einen freundlichen Gruß bereit batte ... Balb ift es Firngerinnsel, bas berniebergischt, und balb find es Steinbroden, Die gur Tiefe poltern. Best fprach ber Berg und mas er fprach. ließ mein Leben ichneller pulfen. Es ichien, ale batte er feit langem feine Sturggeschofe angesammelt, um mir nun feine Unerschöpflichkeit an Regieeinfallen zu beweifen und alle feine Seiten und Launen großmlitig vorzuführen. Und ich war ein bantbarer Buborer . . . Willft bu mir zu verfteben geben, Berg, wie flein und ichwach ich im Bergleich zu beinen Rraften bin, und bag nur ber unscheinbarfte Utemaug von bir mich ins Berberben fturgen fonnte? Ich weiß es Berg. Doch fo erhaben bu bich fiber alles Lebende blintft, fo unerschütterlich ift mein Borfat. ben Strablenfrang beiner Gipfelfrone gu faffen. 3ch babe ja Beit genug. Rann warten, bis bie Tone beiner Steinfcblagmelobie verflungen find, und bann werbe ich mein Lieb weiterfingen und es wird bir um ben Bipfel flingen. Mich aber wird es bober und bober tragen. Das Lieb, beffen Tone ber Wille und bie Gebnfucht in blinder Reibenfolge gefest hatten und die bennoch harmonisch gufammenflangen.

Go faft ich zwei Stunden unter bem fleinen gleberhang, und wartete. bie bie Bipfelfelfen über mir fo freundlich fein wurden, ibre unerwünschten Beichofie einzuftellen. Anfänglich batte ich fiberhaupt für nichte Intereffe, benn ich war gang erfüllt von bem Ginbrud, ben ber fchwere Steinschlag auf mich gemacht hatte. Spater erinnerte ich mich an ein Glas eingemachter Pfirfiche, bas ich im Rudfad batte. und machte mich befriedigt ob ber wohlschmedenden Abwechflung barilber ber. Da ich vom Lefen einer tomplizierten Weabeichreibung verschont blieb, benn mein Weg ergab fich ja flar und einfach von felbft. fo blieb mir Beit genug, um all bas Mannigfaltige und Bunberbare meiner Umgebung gu betrachten. Unter mir öffnete bas innere Glodnertar feine bochft unangenehmen Spalten, Die ich beute ichon gur Benfige fennen gelernt batte. Friedlicher und rubiger, bas Bilb eines erftarrten Stromes, ichien bie Dafterze. Dort fab ich wingige Dunktchen, Die im Begriffe waren, fie gu fiberqueren. Geltfam! Huch fie hatten bas gleiche Biel wie ich, ben Berg. Nur waren unfere Bege anbere geartet. Auch fie batte irgend ein traumbaftes Gebnen aus biefem moblorganifierten Spftem von Ruftur und Fortschritt, aus biefer erbrudenben Enge ber Saufermaffen bierber in biefen wunderbaren Zweitlang von Gele und Gie gelocht. Auch in ihnen batte fich jener , beffere" Menich geregt und fie hatten feinem Rufe Folge geleiftet. Jest hofften fie basfelbe gu finden wie ich. Mein Biel war ibr Biel und am Ende unferer Wege, Die wir jeder für fich gingen, unabbangia einer vom anderen, mufiten wir wohl gufammentommen. Burbe ba beim erften Busammentreffen ein verftebenbes Erfennen über unfere Mienen zuden, oder würden wir mit nichtssagendem Ausbruck aneinander vorbei in die Leere der uns umgebenden Weite blicken? Wer weiß es? Wir sind aber doch verbunden; Ihr und ich, denn der gleiche Verg hat uns an sich gekettet, und wenn wir wieder daheim sind und den Weg des Alltags wandern, so wird es derselbe Verg sein, der uns manchmal grüßen wird, wenn er aus dem Dunkel der Erinnerung hervortritt, um unser zweites Ich wieder für sich zu gewinnen . . .

Endlich um 10 Uhr trat Ruhe ein. Fragend blickte ich in die Gipfelfelsen, die vorhin meinem allzustkürmischen Auswärtstrieb ein Salt geboten hatten. Sie waren aber schweigend und unergründlich wie sonst immer, und nichts verriet, was noch in ihnen schlummern mochte. Zest konnte ich weitergehen. Der Fels nahm nach einigen Klimmzügen ein Ende, und das Eis begann. Klirrend sprang es zur Tiefe, wenn mein Pickel die notwendigen Stufen und Kerben schlug... Zest klang mein Lied durch all die Stille. Mein Körper sang es, vom Willen gelenkt, und der Pickel sang es, das unentbehrliche Wertzeug der Sand und er half mir, den Traum zu zertrümmern und die Erfüllung auszubauen. Und er

fang fein Lieb und Stufe reibte fich an Stufe.

Go mochte ich wohl eine Stunde fchwer gearbeitet baben, ba fcbien bas alte Spiel wieder feinen Unfang ju nehmen. 3war nur auf turge Beit und außer bem Bereiche meiner verwundbaren Derfonlichfeit, nämlich im rechten Teil ber Rinne, aber einige Ausreißer pfiffen boch bedenklich nabe an mir vorbei. Einmal wurde ich fogar am Urm geftreift, was jedoch ohne besondere Folgen blieb. Tudifch war nur Die Art, wie Diefer Stein getommen war. 3ch hatte ibn zufällig beobachtet. Soch oben fab es noch aus, ale murbe er fo freundlich fein, rechts von mir feinen Weg zu nehmen. Bei einem feiner Sprfinge anderte er aber berart feine Richtung, baß ich gerabe noch Beit genug hatte, meinen Ropf in Gicherheit gu bringen. Dies tonnte fich wiederholen und um nicht auch weiterbin biefer Doglichkeit ausgesetzt zu fein, querte ich in ben linten Teil ber Rinne binuber. Sier batte ich vor ben Steinen Rube, neben mir konnten fie poltern, fo viel fie wollten . . . Und wieder klang bas alte Lied bes Didels, und Stufe um Stufe tam ich bober. Soch oben fant ich bann bie bis jest ausgebliebene Leberrafchung: Firn. Rornigen Firn, in bem bie Gifen wunderbar bafteten. Um mein Tempo zu beschleunigen, ging ich jest obne Stufen mit ftart auswärts gebrebten Rnocheln in fleinen Rebren weiter. Der Firn war überdies noch burch ungablige Wafferrillen gerfurcht, was für ben eisenbewehrten Guß von großem Borteil war . . . Etwa um brei Uhr ftand ich unter ben Felfen bes Rleinglodners. Reichlich fpat, aber bas Stufenschlagen batte mich febr viel Beit getoftet.

Das Wetter war unterbessen schlechter geworden. Dicker Nebel verhüllte jede Sicht. Dazu begannen seine Schneekörner über die Felsen zu rieseln und in der Scharte oben pfiff ein gehöriger Sturm. Best hatte ich noch das leste kurze Wegftuck vor mir, den Aussteig durch die Gipfelscharte. Dazu kam ich aber nicht mehr, denn erneut einsehender Steinschlag machte die Begehung der hier ganz schmal gewordenen Rinne unmöglich. Nach einer Stunde des Wartens in den Felsen des Rleinglockners riß mir die Geduld und so stieg ich über die mit körnigem Schnee bedeckten Felsen zum Gipfelgrat. Dier traf ich bei diesem Wetter natürlich keinen Menschen mehr an, ich war mir und meinen Gedanken selbst überlassen. Diese befasten sich aber nicht mit der Möglichkeit eines Gipfelausenthaltes und drängten mit aller Macht binunter zur bergenden

ofitte.

Seltsam, jest hatte ich das langersehnte Ziel erreicht, empfand aber kein Bedürfnis, an diesem Ziele betrachtend und rückblickend zu verweisen. Ober war es der Weg gewesen, den ich gesucht hatte? Der Weg, der den Einsas meiner Kräfte gefordert hatte und nun nicht mehr weiter führte, an dessem Ende ich stand? Wohl war jener innere Drang, der mich während dieser Fahrt gestührt hatte, restlos befriedigt, denn nun hatte mein Sehnen eine Grenze gesunden und der Traum hatte aufgehört Traum zu sein ... Es ist aber etwas eigenartiges um die Berge; oder sind es die Menschen, die sie so eigenartig reizvoll machen? Raum hat man den ersehnten Gipfel betreten, so dat er ausgehört

Gipfel zu sein. Er ist nur zum Punkte eines Wunschgedankens geworden und bieser hat aufgehört zu sein. Alber von selbst treten an seine Stelle unzählige andere. Sie scheinen unerschöpflich im Unterbewußten zu schlummern und einer von ihnen reist wieder heran, nimmt umgrenzte Form an und beginnt seinen Einfluß auf unser Denken und Kühlen auszusiben. So ist also der Gipfel zugleich freudiges Ende und zaghafter Anfang. Sind wir alle, die auf die Verge steigen oder auf andere Weise die Erfüllung ihrer Sehnsucht zu sinden hoffen, verurteilt, zu suchen, so lange wir atmen und leben? Dazu verurteilt, dieses letzte Ziel, diesen letzten Gipfel nie zu erreichen? Diesen Gipfel, auf dem dann unser zweites Ich glücklich seine Ruhe sinden und nicht mehr vorwärts, sondern zusrieden zurückschauen würde.

Es ift aber gut so, daß der Mensch suchen muß, so lange er lebt, daß es ihn drängt, nach den Sternen zu greisen, so lange sie fern und unerreichbar im Weltraum freisen, daß er das Unbekannte suchen muß, das immer und überall zu finden ift und daß er sich selbst suchen muß, jenes Wesen, dem undewußt all dieses Unbekannte doch irgendwie bekannt ist. Ich will dieses Ziel, das kein Ziel ist, und diesen Gipfel, der kein Gipfel ist, suchen. Und wenn mich mein Weg auf Berge führt, so werde ich rasten und sehen, werde vorwärts und in mich schauen und Kräfte sammeln, um weiterzuwandern, jenem Unbekannten ent-

gegen . .

Ohne Mübigkeit zu verfpuren stieg ich ben Gipfelgrat hinunter. Der Sturm jagte Schnee und Nebelmassen burch Rinne und Wand und heulte mir die letten Tone meines nun verklingenden Liedes und der weiche Schnee flüsterte mir geheimnisvoll die neue Melodie von Morgen in die Seele.

Beneralversammlung der U. J. A. A.

Vom 27. bis 29. Juli fand in Genf die 3. Generalversammlung der Internationalen Union alpiner Vereine statt, bei der der Alpenverein Donausand wieder durch Dr. Georg Franz Vergmann (Paris) vertreten war. Die erste Vollsitzung tagte am 28. Juli in den mit wertvollen alpinen Gemölden geschmückten Räumen der Sektion Genf des S. A. E. Sie wurde vom Präsidenten des Schweizer Alpenclubs A. v. Ralbermatten mit warmen Empfangsworten und herzlichem Dank an den Ständigen Ausschuß und seinen Präsidenten, Egmond d'Arcis, eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde sesseschut, daß der U. J. Al. Al. nunmehr 23 Organisationen in 13 verschiedenen Ländern, und zwar in Velgien, Bulgarien, Frankreich, Italien, Jugosslavien, Niederlande, Oesterreich, Polen, Schweiz, Schweden, Spanien, Tschechossowatei und Ungarn angehören.

Auf die Berlefung bes Berichtes über die Berfammlung in Barcelona wurde verzichtet. Prafibent d'Arcis erftattete bann ben Rechenschaftsbericht

und teilte mit, baf bas Erefutivfomitee beschloffen babe,

1. ben Austritt ber "Defterreichischen Bergfteigervereinigung" nicht ale enbgultig ju betrachten und fich ju bemüben, biese Bereinigung ju bewegen, bie Austritterflarung jurudjugleben;

2. Die Aufnahme bes Griechischen Albenvereines und bes Alpenvereines von

Monaco vorzuschlagen;

3. die Berlängerung bes Mandats des Prafidiums um weitere 3 Jahre ju beantragen.

Diese Beschlüffe wurden einstimmig gebilligt. Darauf wurde sofort in bie Berhandlung über ben wichtigften Puntt ber Tagesordnung, bie

Internationale Regelung ber Gegenseitigfeit auf Gonthutten

eingetreten.

Diese Frage war anscheinend bereits zur Zufriedenheit in Varcelona geregelt gewesen. Indessen hatten weder der Schweizer noch der Französische Albentlub die Varcelonaer Veschlüsse ratifiziert und die Schweizer Delegierten sahen sich auf ber letten Albgeordnetenversammlung (Sauptversammlung) des SAC beftiger Kritit gegenüber ihrer den Sektionsvertretern zu tolerant erscheinenden Stimmenabgabe ausgesett. Wie d'Arcis aussührte, mußte man bier auf einer neuen Basis noch einmal ganz von vorn beginnen. Die großen Bereine sürchten nämlich von der Ausgabe einer international gültigen Karte — sehr zu Unrecht— eine Ueberfüllung der Sütten und den Berlust ihrer ausländischen Mitglieder. Um jedes Misverständnis zu vermeiden, wurde vorgeschlagen, den Begriff der "Gegenseitigkeit" zunächst überhaupt fallen zu lassen und nurmehr von einer Frage der "Erleichterung" für die Mitglieder der kleineren Vereine zu sprechen. Der Präsident, der schon in seinem Bericht den Gedanken vertreten hatte, bei dieser Frage weniger die sinanziellen Auswirkungen und mehr die moralische Tragweite eines Entgegenkommens der großen Vereine zu bedenken, stellte nun solgende Anträge, die er nur als Vorschläge für eine versuchsweise Regelung ausgesaßt wissen wollte:

1. Die großen Bereine (SAC, CAF, CAI) geben den Mitgliedern ber fleinen

Bereine eine Suttenfarte mit Ausnahme ber Rlube bes eigenen Landes.

2. Jeder Berein bezeichnet dem Bureau permanent diejenigen Bereine, benen er Rarten zur Berfügung stellen will. (Dabei wird als selbstwerftandlich angenommen, daß fein Berein einem anderen ohne triftigen Grund die Karten verweigern wird.)

3. Die Wahl wird junachft für ein Jahr getroffen.

4. Jeder Berein fest die Jahl der Karten fest. (Sierbei wurde betont, baf die Bereine 3. B. größeren Gruppen der Bertragsvereine auf ausdrückliches Ersuchen und außerhalb des Kontingentes Ermäßigungen geben werden und daß die durch die UIAA zur Berfügung gestellten Karten möglichst für Einzelmitglieder oder kleinere Gruppen bestimmt sein sollen.)

5. Das Bureau permanent wird bie Rarten nach ber Reihenfolge ber An-

fragen ausgeben.

6. Die Geltungsbauer umfaßt 14 Nachtigungen. (Der Inhaber ber Karte ift an feine feste Beit gebunden, Es gelten nur Die Nachtigungen.)

7. Der Preis ber Rarte beträgt 4 Goldfrancs juzüglich 0.60 Goldfrancs für

Dr. Bergmann unterzog in längeren Ausführungen den Vorschlag einer ablehnenden Kritit, indem er insbesonders auch die Befürchtungen der großen Vereine ad absurdum zu führen versuchte. Er betonte, daß die kleinen Vereine von den Großen unbedingt die "Geste" erwarten, von der auch der Präsident in seinem Vericht gesprochen hatte. und daß bei der heutigen Wirtschaftslage doch nur wenige Mitglieder der kleineren Vereine die teuren Westsalpen besuchen können, daß also eine Gesahr der Ueberfüllung genau so wenig zu fürchten sei, wie ein Mitgliederaustritt. Die Versammlung, die sich über die Mängel des Kompromisses im klaren war, stimmte dem Vorschlag des Präsidenten zu. Die Frage wird aber die U. J. A. solange beschäftigen, dis sie wirklich zweckmäßig gelöst ist. Der Genser Veschluß verwässert den von Varcelona und ist nichts anderes als ein Versuch mit untauglichen Mitteln.

Die weiteren Gegenstände ber Tagesordnung waren: "Martierunaen in ben Bergen", "Alpine Bugenbergiebung", "Alpine

Rettungefignale."

In Barcelona war die Frage eines alpinen Signalsustems auf der Basis der Morsezeichen aufgeworsen worden. Eine Rundfrage hatte jedoch eraeben. daß dies System viel zu kompliziert ist, und daß es das vernünftigste ist, bei dem bisher üblichen alpinen Notsignal zu bleiben. Um das übliche alpine Notsignal weiter bekannt zu machen, wird empfohlen, es auf allen Mitgliedskarten, Bereinsveröffentlichungen, Fahrtenprogrammen, in Führern, auf Karten abzudrucken sowie in Sütten und Sotels anzuschlagen. — Die Settion Jaman (Bevey) des SUC hatte die Einführung einer doppelten Signalpfeise anaeregt und ein Schweizer Fabrikant daraushin eine solche hergestellt. Michel führte sie vor, erklärte aber. daß nach den von ihm mit ihr gemachten Ersahrungen, sie kaum über eine Reichweite von 150 Meter hinaus hörbar sei, der menschliche Ruf jedoch viel weiter trage.

Run wurden die Verhandlungen unterbrochen. Um Nachmittag befichtigten die Delegierten verschiedene mit der Generalversammung im Bufammenhang ftebende Ausstellungen, auf die wir noch gurudtommen. 21m 29. Juli murbe die Berfammlung wieder aufgenommen; es wurden Referate über bas "Allpine Sandbuch" und "Die Befahren ber Connenftrablung für ben menichlichen Rorper" gehalten und die Frage bes "Raturfcunes in den 21 lpen" (Referent: b'Ulrcis) behandelt. Es murde feftgeftellt, daß überall mit mehr ober weniger Erfolg Naturschutbeftrebungen im Bange find. Die biesbezügliche italienische Befeggebung wird ale muftergultig gur Beachtung empfohlen. Darch andife (EUF) teilte mit, baß ber CUF erreicht habe, bag bas Meije-Geilbabnprojeft fallen gelaffen worden fei, baß aber bas Befuch, ben Meijegipfel ale Naturbentmal zu ertlaren, noch nicht gunftig erledigt fei. (Intereffant war feine Bemerfung, bag man babei Die einzelnen Salortschaften, Die fich über Die Salftation ber Geilbahn naturlich nicht einigen tonnten, mit Erfolg gegeneinander ausgespielt hatte. Dies burfte auch anderwarts gu Erfolgen führen.) Die Anregung Dr. Bergmanns, ben von Professor E. G. Lammer befürworteten Plan bes fogenannten "Deblandichutes" aufzugreifen und berartige Beftrebungen gu forbern, wird gebilligt. De Sa an (Riederlande) empfiehlt Bufammenarbeit mit bem Internationalen Naturichus-Bund in Bruffel. Die Befprechung fand in folgenden Leitfägen ihren Rieberfchlag:

1. Den Regierungen ift nabezulegen, die Gesettgebung nach bem Mufter ber italienischen Gesettgebung zu vervollständigen, um die alpine Landschaft

gegen jede Berungierung zu schüten.

2. Die Bufammenarbeit der Regierungen mit den alpinen Organisationen

foll angeftrebt werben.

3. In ftaatliche Naturschuntommiffionen follen, wie dies schon in mehreren Ländern ber Fall ift, Bertreter ber alpinen Bereine berufen werben.

- 4. Es scheint bringend, besondere Aufmerksamkeit ber zunehmenden Berschandlung ber alpinen Dörfer und Säuser zu widmen und fie mit allen ben alpinen Bereinen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen. Alle Mittel zur Bekämpfung bieser Misstände kommen in Betracht:
 - a) Befuche an die örtlichen Behörden;

b) Rampf burch bie Preffe;

c) Bortrage;

d) Einflufinahme ber alpinen Bereine auf bie alpine Bevölferung, ber verftanblich gemacht werben muß, baß bas Pittoreste und Eigenartige ber Gebirgsborfer bie Souristen angieht und jum Berweilen einlabet;

e) Bopfott einer Ortichaft, Die von fich aus ohne 3mang bemertenswerte

Raturiconheiten entftellt ober Gipfel entweiht bat.

5. Bei jeber derartigen Aftion hat man sich vor Berallgemeinerungen zu hüten; namentlich wenn es sich um Straffen, Eisenbahnen, Bergbahnen, Stauwerke handelt, ift jeder einzelne Fall genau unter Berücksichtigung der ökonomischen Erfordernisse der Gegend zu prüfen.

6. In Diesem Rampf um ben alpinen Naturschutz follen fich die alpinen Organisationen Die Mithilfe und Mitarbeit wiffenschaftlicher ober gleiche Biele

verfolgenber Organifationen fichern.

Rach bem Bericht ber Lawinentommiffion (erftattet von b'Arcis) fprach

Ingenieur Roefgen (Schweig) über

Rabiotelephonie in Schuthütten.

In der Schweiz wurden von ihm und seinen Freunden umfangreiche Versuche, zuerst im Piz-Sol-Gebiet, später im Jura- und Montblanegebiet gemacht, die zur Konstruction sehr praktischer kleiner Empfangs-, — und was noch wichtiger ist — auch Sendestationen führten. Diese sehr empfehlenswerten kleinen Apparate wurden dann von Ingenieur Roefgen vorgeführt. Ingenieur Pugliese (E. A. I.) ergänzte die Ausführungen durch einen Bericht und die Vorsührung der vom E. A. I. verwendeten kleinen Empfang- und Sendeapparate, die sich in den Dolomiten bereits sehr bewährt haben und etwa 1000 Lire tosten. Marchandise (C. A. F.) berichtete über die diesbezüglichen Versuche in Frankreich, wo sich große Schwierigkeiten ergeben, da das — alpine Dinge anscheinend ignorierende — Postministerium jeden Sendeapparat mit einer enormen Steuer belegen will, was praktisch die Aufstellung unmöglich macht. Dier will nun das Vureau permanent eingreifen und versuchen, unter Varlegung der Iwede eines solchen Senders und der Verhältnisse in den anderen Ländern die Regierung auszuklären und die Vesteuerung hintanzuhalten. — Diese Frage wird zweisellos noch weiter im Auge zu behalten sein, denn sie erscheint für den alpinen Rettungsdienst von außerordentlicher Wichtigkeit.

Mit einem Referat über ben "Internationalen Rettungshilfsfonds" war ber Beratungsstoff erschöpft. Nachdem mehrere Delegierte verschiedene Unregungen gegeben hatten und für 1937 Stockholm als Tagungsort bestimmt worden war — für Juni 1937 ift auch eine wissenschaftliche Tagung in Paris geplant — hielt der Präsident die Schlußrede. Er legte den Delegierten nochmals ans Berz, die Fragen des internationalen Bilssfonds, der Radiotelephonie für Bütten, der alpinen Jugenderziehung und der Begünstigung zu studieren.

Der Nachmittag vereinte die Teilnehmer zu einer von der Sangergruppe ber Settion Genf des S. A. C. mit prächtigen Chören verschönten Rundfahrt über den Genfer See und der Abend zu einem mit vielen Reden gezierten Schlußbankett mit Ball im Botel des Bergues, wo Paul Naville, der Präfident der Settion Genf des S. A. C., unter den Gästen sogar die Abkömmlinge Saussures begrüßen konnte. Am anderen Morgen verließen die Delegierten die gastliche Stadt, um ins Berner Oberland und ins Wallis zu gehen, oder um heimzusehren.

Sahrtenberichte

Obere Bachthuttelgrabenwand. Erfte Begehung ber Nordoftwand am 15. August 1936 von Rudolf Reif, Dr. Gerhard Druder und Sans Eitelberger.

Die Band, die in etwa 15 Minuten erfordernben, fteilen Unftieg burch ben Bacht. buttelgraben ju erreichen ift, ftebt ber Blechmauer an Sobe, Steilheit und Glatte taum nach. Man verfolgt ben Graben bis ju feinem fcmierigen Abfag. Un ihn anschließend baut fich rechts bie glatte Wand auf. Man erflettert ben fcmierigen Abfan bes Wacht. buttelgrabens, wendet fich bann in die erfte, nach rechts giebenbe Schlucht und umgeht einen lieberhang linte. Run fofort nach rechte in einen fentrechten Rif, ber auf eine Plattform bringt. Dann folgt linte ein 20 Meter langer, febr enger Ramin, ber gu einem Schartel führt. Run Abftieg burch einen fcmalen Rif und nach rechts burch einen turgen Ramin zu einer fentrechten, ungemein palttigen, von brei ichmalen Riffen burchzogenen Wand. Der außerfte finte Rif (bei einem Baum) wird erflettert und die folgende Steilwand an hochliegenden Eritten erftiegen. Es folgt eine lange, fteile, febr glatte Platte, Die an ber linke fich berauswölbenben Wand bezwungen wirb. Bon einer Plattform gelangt man in gut gangbaren Fels und ju einer tieferen Schlucht, Die mit weitem Spreigfchritt nach rechte überfchritten wirb. Dun über einen fconen Grat mehrere Geillangen empor, fobann über Wilbfahrten fcharf nach rechte jum Bachthutteltamm, ber etwa in 10 Minuten, in ber Sobe bes Ausstieges bes Atabemiterfteiges erreicht wirb.

Der Durchstieg ift febr empfehlenswert. Schwierigkeit nach Benesch : 0, nach Sest-Pichl III-IV. Das Gestein ift außerordentlich fest.

Schobergruppe

Ganot (3104 m). Erfte Begehung ber Rordwand am 15. Juli 1936 burd Rudolf

Reif, Wilhelm Brauner und Erich Mantler.

Durch bie gewaltige Wand verläuft von links oben nach rechts unten eine auffallenbe Schneerinne in ber Richtung auf die Lesachhütte. Links von dieser Rinne zieht parallel eine sich hoch oben in der Wand verlierende Gratfante empor, an deren Fuße ein Borbau vorgelagert ift. Man geht rechts von dem Borbau (etwa 2200 m, 1 Stunde von der Lesachhütte) zum Beginn der Schneerinne und wendet sich erst nach links in die



Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Beleitet von Dr. Joseph Braunftein

16. Jahrgang

Wien, November 1936

nr. 178

Das Lette im gels.

Gin Beitrag jur Entwidlungsgeschichte bes Alpinismus.

Die alpine Literatur ift nicht arm an angiebenben und auf' emfigen Quellenarbeiten fußenben Darftellungen, Die fich mit ber Befchichte bes Bergfteigens befaffen. In gabireichen Auffanen, größeren Abhandlungen und mehrbandigen Werfen ift ein großes Tatfachenmaterial gusammengetragen und bie und ba auch fritisch verarbeitet worben. Dennoch wird man auch bei aufmertfamer Prüfung vergeblich nach einer größeren Darftellung fahnben, bie eingelne Phafen in ber Entwidlung bes Bergfteigens in Beziehung zu ben geiftigen Stromungen ihrer Beit ju bringen versucht. Wenn im Bergfteigen geiftige Berte liegen - wer wollte bies beftreiten - fo tann ber Alpinismus als Rulturbewegung nicht vom Rulturleben abgesondert fein. Ergendwelche Bufammenbange befteben, fie aufzuzeigen mare mohl eine bantbare Aufgabe. Einen Unfat findet man in E. G. Lammere 1896 in ber Wiener Wochen-Schrift "Die Zeit" erschienenen Auffat "Der Bergfport." Lammer nannte bamale vor einem geiftig bochftebenben Leferfreis ben Bergfport "bas mabre enfant terrible bes intereffanten fcheibenben Jahrhunderte." Das ift aus Diefem enfant terrible geworben? Gine von Riefenvereinigungen geleitete Bewegung mit großer wirtschaftlicher Bebeutung. Was fie barüber hinaus noch fein tann, welche Faben gu ben geiftigen und politifchen Zeitftrömungen führen, lehrt und ein Wert eines italienischen Bergfteigere, "Das Lette im Fels" von Domenico Rubatis. Urfprünglich als Auffahreihe "Il riconoscimento del sesto grado" ("Die Ermittlung bes fechften Grades") mit einer Fortfenung "Il regno del sesto grado" ("Das Reich bes fechften Grades") in ber Monatsfchrift bee Stalienischen Albentlube erschienen, ift fie nun, überarbeitet und ergangt, bem beutschen Leser von ber Gefellschaft alpiner Bucherfreunde unter bem Titel "Das Lette im Gele" budymäßig gufammengefaßt in einer von Emmeli Capuis (Benebig) und Mar Rohrer (München) beforgten Heberfenung juganglich gemacht worden. Die Ginführung von Paul Subel und bas Nachwort von Detar Rrammer nehmen einer fritifchen Burdigung wohl manches vorweg; ale Meußerungen eines bergfteigerischen Bortampfere von einft und eines Bertretere ber jungeren Generation erheischen fie volle Aufmertfamfeit.

Domenico Rudatis, ein 38jähriger Benezianer, gehört zur Avantgarde der italienischen Alpinistik. Er studierte Literaturgeschichte und machte sich als Bergsteiger und Schriftsteller einen Namen. Sübel erwähnt in der Einführung, daß die dem Buche zugrunde liegenden Albandlungen bei italienischen und deutschen Alpinisten großes Aufsehen erregt haben. Wir wollen hinzusigen, daß dieses Aufsehen berechtigt war, da es sich um eine wertvolle und aufschlußreiche, von hervorragender Sachkenntnis und starkem Erkenntniswillen geleitete Alrbeit handelt. Nichtsdestoweniger, warum es verschweigen, ist das Problem

des Sechsten Grades und des Schwierigkeitsbegriffs teine Kernfrage des Alspinismus, denn es geht hier um Dinge, die nur für wenige von praktischer Bedeutung sind. Wichtig wird die Frage erst, wenn man diese Dinge geschichtlich sieht und ihre geistigen Grundlagen zu ermitteln sucht. Die Ergebnisse find interessant und rechtsertigen eine etwas ausführlichere Behandlung des Gegen-

ftanbes.

Schon in ber Borfriegegeit bat man fich um eine gradmäßige Einteilung ber bergfteigerischen Schwierigfeiten bemubt. Gie war notwendig, um Die Bewertung ber Schwierigfeiten in Gintlang mit ber erhöhten Leiftungefähigfeit bes Durchschnitts zu bringen, die mit ber Entwidlung ber bergfteigerischen Technit wesentlich gefteigert worden war. In diesem Busammenhang ift es wohl erwähnenswert, daß die giffernmäßige Bezeichnung für Schwierigfeiten im Fels von Dr. Frig Benesch in seinem "Rarführer" eingeführt worden ift. Sie ift, wenn auch in anderer Form, mit ber Beit Bemeingut geworben. Die Rletterer ber Nachfriegszeit haben bie Grenze bes Möglichen um ein Betrachtliches hinausgerucht, eine leberprüfung ber Schwierigfeitebezeichnungen tonnte beshalb nicht ausbleiben. Die beute allgemein übliche Einteilung geht auf Bilbelm Welgenbach gurud und umfaßt feche Grabe: 1. Leicht; 2. Magig fchwierig; 3. Schwierig; 4. Gehr fchwierig; 5. Lleberaus fchwierig; 6. Leußerft fchwierig. "Der Sochtourift in ben Oftalpen", ein bem prattischen Gebrauch von Saufenden bienendes Wert, bat biefe Stala in ihrer Befamtheit nicht übernommen und fich mit fünf Graben begnügt1). Gicherlich mit Recht, ba Touren fechften Grabes als außerorbentliche Spigenleiftungen gewertet werben muffen und nur von besondere Begabten vollbracht werden tonnen. Diese Rletterer bilben innerbalb ber großen Bergfteigerarmee ein fleines Sauflein, bas feine eigenen Wege geht. Diefer Gilbe ift in Domenico Rubatis ber Theoretiter erftanben. Das Literaturverzeichnis, in bem die englische Literatur gar nicht und die frangofische mit einem Auffag erfaßt ift, führt nicht weniger als 15 von 1929 bis 1934 erschienene Arbeiten Rubatis auf, Die fich mit Diesem Begenftand befaffen2).

Diele Bergsteiger haben über das Tun ber Männer des sechsten Grades ein Verdammungsurteil gefällt. Gerade deshalb war es gut, daß ein Vannerträger dieser versehmten Richtung zur Feber gegriffen hat, um das System und die Theorie des sechsten Grades eingehend zu entwickeln. Es ist ungemein reizvoll und anregend, den Ausssührungen dieses den tenden italienischen Sportkletterers zu solgen, auch wenn man dieser Art des Vergsteigens ablehnend gegenübersteht. Rudatis beschäftigt sich zunächst mit dem Begriff der Schwierigkeit, den er als das Verhältnis des gemachten Weges (d. h. einer gewissen Gestaltung des Verges) zu der Tüchtigkeit (d. h. zum vollen Leistungsvermögen des Vergsteigers) auslegt. Mit Recht wendet er sich gegen jene

Auffaffung, Die in objettiven Befahren eine Schwierigfeit erblictt.

"Es ist vollsommen flar, daß die objektiven Ereignisse, die bei einer Kletterei auftreten können, mit den Tüchtigkeit des Bergsteigers nichts zu tun haben und deshalb nicht als Schwierigkeit bezeichnet werden können. Eine Steinlawine, ein Gewitter, ein Erdbeben wie auch alle anderen objektiven Ereignisse, die eine Kletterei bedrohen können, sind nicht als Schwierigkeit zu bezeichnen, sondern als Zufälle. Das sind zwei verschiedene Begriffe. Schwierigkeiten bezwingt man und Zufällen weicht

man aus ober läßt fie über fich ergeben."

Sier ift Rubatis start von E. G. Lammer beeinflußt, ber ja Lawinen und Steinfälle nicht als objektive Gefahren betrachtet3). Für die Bewertung einer Rletterfahrt stellt Rubatis vier Grundsäte auf. Obzwar er "ben Alpinismus nicht zu einem Sport erniedrigen will", empfiehlt er den Grundsat der Sportlichkeit, allerdings ohne ihn näher zu umreissen, und erklärt dann: "Die Bergfahrt am Seil und mit Sicherung ist die eigentlich ste Form der Rletterei." Wie verhält es sich dann mit dem Alleingehen?

"Das Klettern als Alleingänger und ohne Sicherung ift bestimmt die reinste und ebelste Art bes Bergsteigens, stellt aber in seiner höchsten Steigerung eine Form des Alpinismus dar, die beinahe übermenschlich genannt werden muß. Für die meisten Menschen könnte man es einen Wettlauf mit dem Selbstmord nehmen; es wäre deshalb unvernünftig und unsozial, die Bergsteiger dazu zu ermutigen. Jedenfalls hat diese Art von Alpinismus in ihrer schärfsten Form etwas unabänderlich Tragisches und Tötliches."

Was Rubatis über bie Besamtwertung einer Rletterei auf Brund ber Bufammenfaffung aller in Betracht tommenden Momente (Schwierigfeit ber einzelnen Stellen, Steilheit, Ausgesettheit, Lange, Schwierigfeit bes Burechtfinbene) ausführt, ift ebenso einleuchtend wie bie Forberung, bie Schwierigfeiten nur nach ben allergunftigften Borbebingungen zu bewerten. Maggebend für bie Bewertung find einzig und allein jene Schwierigfeiten, Die fich bem Rletterer bei trodenen und ichneefreien Gelfen mabrend ber Commermonate entgegenftellen. Das Rernftud bes Buches ift ber Abichnitt über ben Brundfan ber Stilreinbeit, benn bier gebt Rubatis auf ein Thema ein, bas fcon feit Sabrzehnten bie Bemüter bewegt und immer wieder neue Auseinandersetjungen auslöft, nämlich bie Frage ber fünftlichen Silfemittel. Bevor wir une mit feinen Gebantengangen beschäftigen, ift es notwendig, einige Bemertungen geschichtlicher Ratur vorauszuschicken, Die uns eine Plattform gur Erörterung ber Frage ber fünftlichen Silfemittel bieten. Diefe Frage ift alter ale man glaubt, benn bie fünftlichen Silfemittel find gemiffermagen eine Erbfunde bes Alpinismus. Biele betrachten bie beutigen Rlettereien mit ibren Maglerarbeiten und Geilfunftftuden als einen Auswuchs. 2Ber die moberne Felstechnit in Baufch und Bogen verwerfen wollte, wurde fich ins Unrecht feten, benn biefe Urt bes Bergfteigens bebeutet bie lette Phafe einer Entwicklung. Der Beginn mar in bem Augenblid gegeben, ale man fich anschidte, Wande und Grate mit Drabtober Sanffeilen, Stiften und Rlammern "gu verfichern." Subfon, Bhomper und ihre Befährten, fowie andere Gefellichaften haben bas Matterborn ohne andere Bilfemittel ale ben Picfel und bas Geil erftiegen. Alle biefe Geilschaften haben gezeigt, daß ber Berg erfteigbar ift. Durch bie "Berficherungen" find wohl bie Schwierigfeiten und Gefahren wefentlich geminbert worben, jugleich aber auch bas Erforbernis an bergfteigerifcher Leiftung. Wenn man fich entschloffen bat, die naturgegebenen Schwierigfeiten burch Sanf und Eifen aus ber Welt zu ichaffen, fo war bies nur eine Rongeffion an bie menichliche Ungulänglichfeit, jumal ba in mehreren Fällen einwandfrei bie Erfteig. barteit bes Berges in feinem Naturguftand bewiefen worben ift. Wenn wir mit Buffelb und Lammer bas Bergfteigen ale eine Runft auffaffen, fo bebeutet eben bie "Berficherung" eines Berges nichts anderes als ein Entgegentommen an jene, die biefe Runft nicht beberrichen. Man bat immer mehr und mehr Berge in Retten gelegt, ohne babei ernftlichen Wiberftand gu finden. Damit maren auch bem Rletterfport von beute Tur und Tor geöffnet. Ludwig Purticheller batte ben Mauerhaten nur in Ausnahmsfällen jum Abfeilen verwendet und Paul Preuf, Diefer unvergleichliche Meifter im Gele, ju bem Rubatis bewundernd aufblict, wollte ben Saten nur als Rotreferve und nicht ale Brundlage einer Arbeitsmethobe angewendet wiffen. Aber bie Beifter, Die Purticheller mit bem Mauerhaten, Sans Dulfer mit bem Geilquergang und

¹⁾ Sübel behauptet im Borwort, daß der "Sochtourist" die sechsstufige Stala übernommen habe. Dem ist aber nicht so. Dem ersten Band liegt wohl diese Stala zu Grunde, alle übrigen Bände bewerten nach einer fünfstufigen Stala. Diese Aenderung wurde mit ausdrücklicher Zustimmung des Berwaltungsausschusses des D. u. De. A. B. beschlossen.

³⁾ Die umfangreiche Abhandlung "La valutazione delle difficoltà" ("Die Schähung ber Schwierigkeiten"), enthalten im Jahrbuch bes Italienischen Alfademischen Alpenklubs für 1927—1931, wurde in diesen Blättern angezeigt (Jahrgang XIII, Seite 110). Rubatis übernimmt für seine Aufstellung der Form und dem Wesen nach die Münchner Stala, die heute nicht mehr genügt, zumal da ihr "die Erkenntnis der außersten Grenze des Möglichen ermangelt."

³⁾ Giebe "Jungborn", 1. Auflage, Geite 103 und Geite 205.

als erfte bie alpinen Bereine mit ber Berficherung ber Berge gerufen hatten,

ift bas Bergfteigen nicht mehr los geworben.

Wenn wir ein wenig in ber Geschichte bes Alpinismus blattern, fo ftogen wir wiederholt auf Unternehmungen, Die barauf ausgegangen find, Die vom Belande gezogenen Grengen bes Möglichen ju überschreiten und die Schranten ber Natur ju burchbrechen. Buibo Rey wußte fich bei feinen vergeblichen Berfuchen, ben Furggengrat bes Matterborne ju meiftern, nicht andere ju belfen, ale vom Gipfel abzufteigen und fich über bie unbezwingliche Stelle auf einer Strictleiter binabzulaffen. War bas noch Berg ft e i g e n? Um nachften Tage, bei "geflartem Berftande", wußte Ren, daß nicht er das Matterborn, fonbern daß ber Berg ibn befiegt batte. Mit welchem Aufwand an Mitteln und Menschen ift nicht bie Besteigung ber Aiguille bu Geant ine Wert gefett worden? 216 D. von Ruffner, wie vordem manch anderer, auf bem Mittellegigrat bes Eigers gescheitert war, ertropte er fich mit feinen Gubrern und einem ansehnlichen Geilvorrat den Abstieg (1885). Rach 36 Jahren tam ber Japaner B. Mati mit brei bervorragenben Gubrern und erzwang ben Aufftieg mit 120 Meter Geil und einer wohl ausgeflügelten Borrichtung, einer fünf Meter langen Stange, Die als Leiter benütt werben fonnte. Bielleicht ware ber Mittellegigrat eine Cour fur Die Safenbolbe geworben, wenn nicht Die Brinbelwalder Führer nach altehmvürdigem Brauch ben Grat "verfichert" und über-Dies durch einen Suttenbau die Befteigung erleichtert hatten. Die Erfteigungsgeschichte vieler Berge lehrt uns alfo, baß die Unwendung fünftlicher Silfs. mittel ben Alpiniften bes 19. Jahrhunderte nicht fremd mari). Gie blieb, wenn man von "Berficherungen" abfiebt, im allgemeinen auf Einzelfälle beschräntt und fing etwa um 1910 an, baufiger zu werben. Immerbin erregte bie von ben Brübern Buido und Mar Mayer mit ben Führern Ungelo Dibona und Luigi Riggi vollführte Durchtletterung bes Nordabfturges ber Laliberer 2Band wegen ber reichlichen Benützung von Mauerhaten faft unliebfames Auffeben. Dabei führte bie Gefellschaft nur 15 Saten mit fich. Wer fich beute anschieft, burch eine verrufene Wand von 900 Metern Sobe einen neuen Weg zu finden, wird mindeftene ben doppelten Borrat mit fich führen. Go forbert es ber Rletterftil ber Begenwart.

Rubatis ftellt allerdings teinen Stilbegriff auf und fpricht nur von ber Stilreinheit. Er verftebt barunter bie Forberung, ben 3med auf allereinfachfte Beife und mit ber mindeften Bahl von Silfemitteln gu erreichen. Gtil ift bas einheitliche geiftige Geprage einer menschlichen und inebesondere einer fünftlerifchen Leiftung. Salten wir uns an die von Rudatis gegebene Ertlarung, wobei wir fur die Mindestgahl von Silfemitteln ben außerften Grengwert 0 annehmen, bann find nur jene Befteigungen ftilrein, Die ohne fünftliche Silfemittel ausgeführt werben. Darin liegt bas einheitliche Beprage ber Leiftung. Stilrein waren Die erften Befteigungen bes Matterborns, Die Durchtletterung ber Sochtor-Rordwand (1896) und bie Begebung bes Rordgrates ber Miguille Beant burch Dfannl und Gefährten (1900). Es find Martfteine in ber Geschichte bes Alpinismus. Bon biefer Art bes Bergfteigens ift ber Rletterfport von beute burch eine unübersesbare Rluft geschieden. Bon Pfannle hatenlofer Begwin. gung ber Sochtor-Wand führt feine Brude gur mehrtägigen Steinarbeit Comicis und Gefährten in ber Nordwand ber Großen Binne. Sier ift eine Berfälschung bes Ginnes ber Bergfteigerei überhaupt, Die feineswege ben Rletterern von beute gur Laft gelegt werben tann, ba fie, wie wir gefeben baben, ichon in ber flaffifchen Beit bes Alpinismus im Reim vorhanden war. Der beutige Rletterfport ale fogiale Erscheinung betrachtet, ift nicht ale Erfindung einiger Fele. geber über Racht eingeführt worben, fondern das Ergebnis einer Entwidlung.

Er hat auch seinen Stil, dessen Elemente das Schlagen der Saken, der Seilzug und andere Seilversahren sind. Es ist klar, daß man den Stilbegriff des klassischen Bergsteigens hier nie anwenden darf, weil auf reine Art die heutigen Felssahrten nicht bewerkstelligt werden können. Rudatis' Definition erscheint beshalb nicht genügend logisch unterbaut, zumal da sie auch eine wechselnde Größe, die Mindestzahl von verwendeten Silfsmitteln einführt. Es ist leicht, in den von Rudatis gegebenen Schilderungen der großen Civetta-Rlettereien die Probe aufs Erempel zu machen.

Die großartige Civettagruppe ist das Königreich des sechsten Grades. Sier sind von 1925 bis 1935 sie b z e hn Kletterwege sechsten Grades gefunden und erschlossert worden, die Rudatis, der begeisterte Serold dieses Wunderlandes der Polomiten, ersteigungsgeschichtlich zergliedert und fritisch beleuchtet. Die Söhe der Kletterstrecken, die reinen Kletterzeiten und die Zahl der verwendeten Saten werden genau verzeichnet. Unter Ausschaltung zweier, beute des sechsten Grades entkleideten Wege, schwanken die Söhen zwischen 400 und 1100 Me-

tern, die Rletterzeiten zwischen 6 und 27 Stunden, die Jahl der Saken zwischen 6 und 60. Rann man nun überhaupt von Stilreinheit reden, wenn bei sieden Fahrten 30 bis 60 Saken gebraucht worden sind? Da Saken nicht nur zur Sicherung, sondern auch als Griffe und Tritte verwendet werden, ist es verfehlt, bei Fahrten vieser Art von Stilreinheit im Sinne des nat ür lich en Bergsteigens zu sprechen. Wenn nun eine Seilschaft mit 12 Saken auskommt, die nächste auf dem gleichen Weg unter gleichen Vorbedingungen (Wetter, Zu-

stand ber Felsen) 30 oder mehr Saken schlägt, so folgt baraus, baß die Rlettertunst ber ersten höher, oder daß die ber zweiten nicht ausreichend war. Mit bem Stil hat dies weiter nichts zu schaffen. Rubatis ist sich vielleicht auch darüber klar und als künstlerisch fühlender und den Makel der künstlichen Silfsmittel empfindender Theoretiker ist er bestrebt, hier einen Ausweg zu finden, um für die Fahrten des sechsten Grades den Stilbegriff der Rletterei im Sinne

eines Paul Preuß zu retten. Ausgehend von ber unbestreitbaren Tatsache, baß eine Seilschaft bei ber Wiederholung eines Reupfades durch die Benützung ber von ben Borgangern geschlagenen Saten die Retterarbeit unter wesentlich gunftigeren Bedingungen zu leisten in ber Lage ift, tommt Rudatis zu folgen-

bem Leitsat: "Bei ber Bewertung einer Rletterarbeit muß bie gange Arbeit bes Satenschlagens (wie und von wem sie auch ausgeführt sei) außer Berechnung bleiben, b. h., ber Schwierigteitsgrab ergibt sich bei ber Annahme,

baß bie Saten icon gefchlagen feien."

Rubatis Schaltet fo die Sandwerkerarbeit von ber Bewertung aus, mas ein fleiner Selbstbetrug ift, ba ohne biefe Alrbeit, Die oft unter ben größten "Schwierigfeiten" und bei Ginfat aller Rorper- und Rervenfraft gu leiften ift, bie moberne Rletterei nicht bas Auslangen finden tann. Gelbstbetrug? Bie beutet Lammer bas Satenichlagen? "Daburch verfett er (ber Rietterer) fich gleichsam aus ber Rolle bes Erften in Die eines von oben geficherten Rachfteigenben. Durch die Maschine bat er fo bie Ratur übertolpelt, aber auch ich. Mit bem Sammer gerschlägt er bie beilige Gefahr, gerbricht er ben Schluffel, ber uns herausführt aus bem Rerter ber Furcht; er raubt fich bie bobe, buntle Stunde, in ber bes Menfchen Geele nacht vor bie richtenben Machte tritt5)." Die Sandwerkerarbeit ift einmal bas Befentliche im modernen Rletterftil. Unter ben italienischen Sportfletterern gibt es allerbinge mahre Phanomene, die bie ichwindelerregenden Steilmande in einer Urt überwinden, "bie mehr bie Borftellung eines wunderbaren Fluges erwedt, ale bie eines Feleganges." Der 19jabrige Allvife Andrich aus Algordo bat ohne Schulung und Ausbildung in der Saten- und Geiltechnit gleich mit ben allerschwierigften Rlettereien begonnen und ohne fünftliche Silfemittel Stellen bewältigt, Die Bergfteiger, Die Die fchwierigften Fahrten in ben Beftalpen hinter fich hatten, nicht einmal mit fünftlichen Silfemitteln meiftern tonnten. Er ift ein zwei-

^{*)} Berggeschichtliche Ereignisse aus früherer Zeit scheiben aus ber Betrachtung aus, ba wir doch nur den Alpinismus in unserem Sinne hier im Auge haben. Die "Stange" ist wiederholt als künftliches Silfsmittel bei Neusahrten mitgenommen worden, so von Ampferer und Berger auf die Guglia (1899) und von den Brüdern Steiner in Form eines Berastockes bei dem Durchstieg durch die Dachstein-Südwand (1909).

⁵⁾ Jungborn, 3. Auflage, Geite 107.

beiniges Naturwunder, ein Geschöpf, das den Wirtungen der Schwertraft wahrhaft bewundernswert zu begegnen weiß. Retterer wie Andrich oder sein Agordiner Gefährte Attilio Tiss und andere Birtuosen der heutigen italienischen Schule sind Ausnahmserscheinungen. Mit ihrer glänzenden Begadung allein könnten sie die grauenhaften Steilslanken und die erbarmungslos senkrechten Kanten nicht meistern, auch sie müssen künstliche Silfsmittel anwenden. Wer den Gebrauch künstlicher Silfsmittel ablehnt, und den Weg durch Griffmangel an einem Punkte versperrt sindet, muß verzichten. Rudatis sieht darin eine große Gefahr für den Alpinismus:

"Wollte man wirklich alle künstlichen Silfsmittel ablehnen, so mußte man überhaupt ben ganzen herrlichen Willen zum Kampf und zum Ueberwinden ablehnen, der den modernen Bergsteiger beseelt, weil man den Alpinismus nicht zu einem unbedingt tragischen Abschlusse verführen kann und dars, der in Wahrheit den Bergsteiger erwartet, der ohne künstliche Silfsmittel auf die äußersten Schwierigkeiten stößt. Bei Ablehnung der künstlichen Silfsmittel müßte sich der Alpinismus — sowohl in der Form wie in dem Ziel — auf eine viel begrenztere Tätigkeit zurücziehen, und die stärkten und beachtenswertesten Leistungen der Kraft und Geschicklichseit ausnahmslos fahren lassen, was den unvermeidlichen Rückgang der Tatenlust im allgemeinen und der sportlichen Werte im Besonderen mit sich bringen würde."

Beachtenswerte Leiftungen an Kraft nud Geschicklichkeit zu vollbringen, ift nicht das Wesentliche im Alpinismus. Die ersten Bezwinger der Nordwand der Großen Jinne haben herrliche Beweise von Kraft und Geschicklichteit, Energie und Kampfgeist gegeben. Als Julius Rugy von den Einzelheiten der Besteigung erfuhr, meinte er, daß diese Wand erst recht ihre Unersteiglichteit bewiesen habe. Sinter diesem scheindar paradoren Ausspruch verdirgt sich eine tiese Wahrheit. Wir erfahren übrigens von Rudatis, daß die Nordwand der Großen Jinne heute teineswegs als eine der schwersten Fahrten des sechsten Grades gilt und hinter den neuen Wegen in der Civettagruppe zurückstehen muß, von denen einige noch nicht wiederholt worden sind. Griffe und Tritte mit allerlei Wertzeug zu schaffen, um neue Wege zu ermöglichen, bedeutet die Mechanisierung des Vergsteigens. Auch Rudatis scheint dies zu fühlen. Sagt er ja doch:

"Alber wir muffen uns flar bewußt bleiben, daß alle diese fünstlichen Silfsmittel doch in gewissen Grenzen eine Serabminderung der Stilreinheit bedeuten,
d. h., sie sind immer Zeugnisse eines praktischen Notfalles und niemals Zeugnis eines Leistungswertes. Gollte aber jemand einwenden, daß die Geschicklichkeit beim Gebrauch eines Silfsmittels auch eine Leistung sein tann, so ist darauf zu erwidern,
daß das Erreichen eines Gipsels immer ein Beweis von Serzhaftigteit, Musteltraft,
Willensstärfe und Rühnheit ist, während handwerkliche Geschicklichkeit nur als praktische Notwendigkeit erscheint und nicht den Zweck, noch das Ziel, noch das Wesen
der Bergsteigerei bedeutet."

Diese Sabe zeigen den inneren Widerspruch in Rudatis' Definition der Stilreinheit auf. Ob ein Grat für die Allgemeinheit "versichert", ob man einen Ueberhang mit einer Strickleiter überwindet oder Wände nach mehrtägiger Arbeit durch Saten und Sammer sturmreif gemacht werden, ist im Grunde genommen das Gleiche. Es ist die Anpassung des Berges an den Menschen. Doch Anpassung des Menschen an den Berg ist der Sinn der Leberwindung alpiner Schwierigkeiten, und Rudatis selbst hält an dem Gedanken sest, daß die Anpassungsarbeiten der bergsteigerischen Tätigkeit im Wesen fremd bleiben.

Lassen wir nun biesen unlöslichen Widerspruch in der Theorie des sechsten Grades beiseite und fragen wir nach dem inneren Erleben der Kletterer des fünften und sechsten Grades. Nur sie können da antworten. Allein nur mehr oder minder trockene Berichte waren die Niederschläge solcher Fahrten. Wo aber sind die fesselnden Erzählungen und die tiefen Bekenntnisse, die empfindungsvolle Lyrik und die packende Dramatik nach Art eines G. Rey, J. Rugy, D. M. Meyer und E. G. Lammer? Bergeblich wird man darnach sahnden.

Wer ben Unterschied in ben literarifchen Darftellungen schwieriger Rletterfahrten von einst und ber Unternehmungen bes fechsten Grabes in feiner gangen Rrafbeit auf fich wirfen laffen will, lefe jum Beifpiel erft Otto Umpferere prächtigen Buglia-Auffat im Gebentbuch auf Georg Wintler ("Empor") und bann Sans Sintermeiere Bericht über bie Bewältigung ber Nordwand ber Weftlichen Binne (Mitteilungen bes D. De. 21. 3. 1936, Geite 175). Dort eine abgerundete, fünftlerisch geformte Biebergabe einer ftartes inneres Erleben fpenbenben Rletterfahrt, bier eine Ergablung im Beifte bes Rriminalfilme, wo ein Rnalleffett ben andern jagt und fich die absonderlichften Dinge baufen. Dutende von Safen und eine Rletterzeit von 27 Stunden maren notwendig, ftellenweise fand ber Guß nur in Trittschlingen Salt. Tros allebem reiht diefe Wand mit ihren 500 Metern weit fast allen Unternehmungen fechften Grabes in ber Civettagruppe. Mertwürdig! Die ichonften und ftimmungevollften Stellen in bem Buche von Rubatie finden fich auf jenen Geiten, wo von ber Grofartigfeit ber Civettagruppe bie Rebe ift. Sier bricht bie fünftlerische Aber burch und mit flammenber Begeifferung befingt ber Theoretifer bes fechften Grabes bie "Ronigin bee Bunberlandes." Gie ift für ibn ber Inbegriff aller Berrlichfeit in ber Dolomitenwelt, bas mit ber "Band ber Banbe" und bem "Eurm ber Turme" gefegnete Darabies feiner Bergfteigerfeele, bas unter allen Bebirgeftoden ber Erbe mit ber größten und gewaltigften Menge von Rlettereien bes fechften Grabes beglückt ift, bie er ale bie fiebzehn Rronjuwelen anspricht. Wir achten feine Ueberzeugungen, auch wenn wir fie nicht teilen, fchaten bie Driginalität feiner 3been und erfreuen une an bem fluffigen Stil und ber mohl abgewogenen Einteilung bes Stoffes. Deshalb verfprechen wir uns viel von ber "Allpinen Alefthetit", Die Rudatis in einer 3wifchenbemertung in Aussicht geftellt bat.

Es ift pfuchologisch und fulturgeschichtlich febr bemertenswert, baß Rubatis bie moderne italienische Sportfletterei in ben Dienft ber politischen 3beologie ftellt. Der italienische Alpinismus ift ein Rind nationalen Gublens. Seine Geburteftunde fiel ja in die Beit ber Rampfe um die politische Befreiung. Damale waren die Ungriffe auf bas Matterborn in Die entscheibenbe Phafe getreten. Der Endtampf barf aber feinesfalls als ein Wettlauf zwischen England und Italien ausgelegt werben. Wohl batte Bean Untoine Carrel, ber Berfagliere, ben Berg für Stalien erobern wollen, boch Whymper waren nationale Gefühle ebenfo fremb wie feinem Befahrten. Gie maren nur Bergfteiger, boch hinter Carrel ftand Quintino Gella, ber Alpinift und Politifer. Die Erfteigung ber Aliguille bu Beant, Die fich auch an Die Familie Gella und ein Führergeschlecht aus bem Bal Cournanche, ben Maquignag fnupft, wurde ale nationale Chrenfache empfunden und bei ber Siegesfeier in Courmabeur wollten bie Sochrufe auf Italien fein Ende nehmen. Auch Mario Diacengas Löfung bee Furggengrat- Problems atmet nationalen Geift. "Der Furggengrat muß ben Baltournanchern bleiben." Golche Gedankengange haben feit jeber im italienischen Allpinismus eine Rolle gespielt, wie erft recht in ber Beit, gefteigerten Nationalbewuftfeine. Boren mir Rubatie:

"Seit bem Auffommen bes Faschismus in Italien hat ber Alfpinismus einen plöglichen und gewaltigen Fortschritt gemacht. Neubelehrt und mit neuen Ibealen haben die italienischen Dolomitenkletterer in kürzester Zeit die nationale Ueberlieferung der Borkriegsalpinisten überslügelt und weit hinter sich gelassen, und haben gelernt, den sechsten Grad zu beherrschen, indem sie der äußersten Grenze des Möglichen mehr und mehr zustrebten. Zeht geht die italienische Jugend mit soviel Entschlossendich, Schneid und Können an die Wände des sechsten Grades, daß man eigentlich gar nicht mehr von einem Fortschritt gegenüber der früheren Bergsteigerei sprechen kann, denn es handelt sich hier tatsächlich um eine Umwandlung, eine bewundernswürdige Neugestaltung, die ebenso plöglich wie unerwartet gekommen ist. Die ganze Geschichte der internationalen Bergsteigerei weist keinen zweiten derartigen Fall aus, so daß man sich gar nicht wundern kann, wenn die lesten großen Volomitensiege der Italiener noch nicht in ihrem vollen Werte geschät und in man-

chen ganbern überhaupt noch nicht befannt find. Mit berartigem Schwung bat fich Diefe Entwidlung vollzogen, bag bie Ginficht und bas Berftanbnis verhaltnismäßig

weit binter ben Erfolgen jurudgeblieben find."

In der Cat find alle italienischen Meiftertletterer, Die Rubatis bervorbebt, Schwarzhemben: 21. Undrich, 21. Tiffi, Bancriftoforo, &. Bianchet, R. Caffin, B. Ratti und viele andere. Gine nationale Rletterschule unter Leitung G. Benedettis, eines Praftiters bes fechften Grades, wurde 1931 begrundet und 1934 folgte eine Militarfchule fur Bergfteiger in Alofta, Die fich mit ber theoretischen und prattischen Quebilbung italienischer Bebirgetruppen im militärischen Alpinismus befaßt, um aus guten Alpiniften gute "Alpini" ju machen, Schließlich bat bie italienische Regierung Auszeichnungen für alpine Leiftungen geschaffen, und zwar bie "Golbene Mebaille" fur ben Gubrer einer Geilschaft, Die eine Erftbegehung sechsten Grades vollbracht hat und Die "Gilberne Mebaille erfter Rlaffe" für bie übrigen Teilnehmer. Es ift nicht unangebracht baran zu erinnern, bag bie Bruber Schmid nach ber Bezwingung ber Matterborn-Rordwand Die Ablerplatette, Die bochfte beutsche Sportauszeich. nung erhielten. Das von Rubatis entwidelte Guftem bes fechften Grabes fpielt ftart in die faschiftische Bedantenwelt binuber und es ift fein Bufall, baß Rubatis bie meiften feiner bergichriftstellerischen Arbeiten in ber Beitfchrift "Lo Sport Fascista" veröffentlicht bat. 3m Nachwort lebnt Defar Rrammer als Bertreter ber jungen beutschen Bergfteiger bie Berleibung von Mebaillen für ausgezeichnete alpine Leiftungen ab, weil er bas Bergfteigen vom Sport fcharfer getrennt feben will. Auch Paul Subel nimmt bagegen Stellung: "Gollte wirklich einmal eine alpiniftische Sat burch eine Dentmunge ober abnliche Unertennung aus der Menge ber fühnen Reufahrten berausgehoben werben, fo fonnte biefe Auszeichnung boch nie an einer Felswand und mare fie fiebenten Grades, fondern nur an einem Gipfel ber Welt erlangt merben." Diefer Auffaffung entfprach bie Buertennung ber Goldenen olympischen Medaille für Bergfteigen an Profeffor G. Dubrenfurth und feine Gattin für ihre Leiftungen im Simalapa, Bei ber vorigen Olympiade (1932) wurde bie Debaille für bie Lofung eines Wandproblems vergeben, an die Bruder Toni und Frang Schmid für die Bezwingung ber Matterhorn-Rordwand. Bei aller Burbigung außerorbentlicher Bergfiege bedauern wir bie Eingliederung bes Allpinismus in bie olympifchen Sporte. Dies bedarf feiner anderen Begrundung als bes Sinweifes auf bie literarifchen Werte großer Bergfteiger. Die Einführung ber Mebaille ale Anertennung für bie Leiftungen bei Sahrten fechften Grabes erflart Rubatis als "einen Wenbepuntt im Berftanbnis ber fportlichen Werte und als ein ternhaftes Berbienft bes Fafchismus", weil bergfteigerifche Erfolge mit jenen Erfolgen gleichgeftellt werben, bie durch Mage und ftoffliche Ueberprufung beftimmt werden. Ein verhangnisvoller Gehlichluß! Der Alluinismus, ber in Form von Runimverten Dauerwerte gefchaffen bat, barf nie und nimmer mit bem Rampffport, wo nach Bablen, Metern und Gefunden gemeffen wird, in eine Ebene gebracht werben. Alle eine Satigfeit besonderer Urt auf afthetisch-geistiger Grundlage mit fportlichem Einschlag moge er geschieben vom Sport für fich allein besteben, unbeschwert von Medaillen und Orben, Auszeichnungen und Diplomen.

Das beutsche alpine Denten ift bem italienischen in manchen Puntten verwandt6). Diefe Berwandtichaft außert fich vor allem in ber fogenannten belbischen Auffaffung bes Bergfteigens, Die nach Bergungluden mit befonberer Einbringlichteit vertreten wird und immer neue Unfalle beraufbeschwort. Wir glauben nicht, uns bes Abirrens vom Begenftand fculbig zu machen, wenn wir bier auf bas Drama in ber Eiger-Nordwand eingeben, bas in unferer fo unruhigen Zeit bie Deffentlichkeit ftart berührt bat. Siezu bat 2B. Ridmere in ben "Mitteilungen" bes D. u. De. 21. B. (Geptemberfolge, Geite 232) in einem von ftarfem Berantwortungsgefühl geleiteten Auffat "Bagehälfe und Selben"

eingehende Betrachtungen angestellt. Bewiß, ber Form nach fann man tollfühne Angriffe auf lawinen- und freingefährliche Riefenwande Couren fechften Grabes nicht gleichseben?). Aber in ihrem innerften Wefen find fie gleich. Und besbalb ift es bedeutungevoll, wenn Richmere feftstellt, bag ein überlauter Teil ber Jugend - leiber unwidersprochen - aus bem neuen Staatsgedanken die Berechtigung jum ichrantenlosen Sportwagnis ableitet. In ber nationalen Ibeologie begegnen fich alfo ber italienische Sportfletterer und ber junge beutsche Stürmer. Wenn nun glangende alpiniftische Leiftungen ale verdienftvoll für bie Nation erachtet und von staatswegen ausgzeichnet werben, fo barf man babei nicht überfeben, baß fich auch eine Wechfelwirtung gwifchen Nationalbewußtfein und Leiftungewillen einftellt. Die Auszeichnung, Die ber eine erhalten bat, reigt ben Chrgeis bes anderen und führt gwangeläufig gu neuen Leiftungs. fteigerungen und vielleicht auch ju Opfern. Reben bem Ehrgeis und die Begierbe, ben Borganger ju übertreffen, fvielt noch ber Geltungetrieb eine große Rolle und wenn biefe beiben Triebfrafte menschlicher Sandlungen noch vom Nationalgefühl befeuert werben, fo erwächst baraus ein rücffichtelofer Giegerwille, ber fcheinbar teine Sinberniffe tennt. Der Mebaillen-Allpinismus mit feinen unwahrscheinlichen, "belbifch" empfundenen Leiftungen hat unzweifelhaft friegerischen Charaf. ter. Die Alben find nicht mehr ber "Spielplat von Europa", fondern ein folbatifches lebungefeld, die grandiofe Schaubuhne ber Ratur, feine "moralifche", fonbern eine militarifche Unftalt. Sier mag nun ein Auszug aus einer auffchlußreichen Betrachtung folgen, Die Dr. Defar Sug, ein erfahrener Schweiger Alpinift und Winterbergfteiger nach bem Drama an ber Eiger-Rordwand angeftellt hat8). Die Frage, ob die Schweizer, Führer ober Amateure, ju folchen außerorbentlichen Leiftungen weniger geeignet feien ale bie Alpiniften bes Münchner Rreifes, beantwortet er folgendermaßen:

"Sier ift nicht die phyfifche Berfaffung mangebend, fonbern bie Mentalitat. Unfern Schweiger Bergführern und Bergfteigern geht bie geiftige Grundlage ju folder Sat' jum vornberein ab. Barum? Beil wir andere erzogen find. Bir Schweizer Bergfteiger tonnen bas einfach nicht, nicht etwa, weil wir phufifc fcmacher ober feelisch verweichlichter maren, nein, weil wir einen Brad ber Reife erreicht haben, aus ber es fein Burild gibt. Unfer Berftand lebnt eine folche Rletterei ohne weiteres ab, felbft wenn es une, aus wettfampferifden Grunden, in allen Bliebern juden follte. 3ch verurteile biefe oftalpinen Rletterer nicht. 3hre Umwelt bat fie fo geschaffen. Gie allein find nicht verantwortlich; Ort und Beitverhaltniffe find Die Formen ibres einseitigen Charaftere. 3ch glaube nicht, baf biefe jungen Leute viel ebrfüchtiger ober eitler ale bie unfrigen find, obwohl fie fich manchmal ungludlich grofifprecherisch ausbruden mogen. Gie find eben anbere geformt, find bie Umwalte eines modernen Beroismus, ber eine Art Fanatismus, ein Berfallenfein ift. 3ch bebaure biefe jungen Leute nicht. Das ift eine extreme Lebensform, Die immer ba war und immer ba fein wird. 3ch verurtbile biefe jungen Leute nicht fie tonnen eben nicht andere und werben fich erft allbern, wenn jemand, bem fie vertrauen und Glauben ichenten, es ihnen befiehlt. Für mich find biefe Bergfteiger eine extreme Spegies ber Alpiniften. Man notiert fie und geht barüber binweg. Rur fo beilt man bie Welt von ber Rrantheit bes Refordalpinismus. Die

Preffe hat bier eine fcone Hufgabe gu erfüllen."

Diefe Qlueführungen find für bie fultur-pfpchologische Beurteilung ber heutigen alpinen Spigenleiftungen von grundfäglicher Bedeutung. Richt minber Suge Auffaffung über die Ausschreibung ber Dipmpia-Medaille für alpine Leiftungen. Das Bergfteigen wie es bie Schweiger und Englander betreiben, ift tein Olympiafport. Es hat wohl fportliche Buge, bie aber fetundarer Natur find. "Die Urt, bie von ben Oftalpentletterern gepflegt wird, verlangt nach ber olympischen Arena. Gie fieht auch bie publizistische Auswertung nicht ungern.

7) "Der von burchgebilbeten Fachleuten ausgeführte Banbbefchlag, gehört nämlich jum Gicherften, fo es gibt." (Ridmere.)

[&]quot;) Subel betont, bag bas faschiftifche Denten viel Berwandtichaft bat mit ber Auffaffung, bie auch bie Grundlage beutschen Dentens und Sandeln ift (Geite 13).

⁸⁾ Arfprunglich in ber "Reuen Buricher Zeitung" erschienen und in ber Zeitschrift bes Schweiger Albenclubs "Die Alpen", Augustfolge, abgebrudt.

Der schweizerische und englische Alpinismus lehnen die Olympiamedaille ab." Dem ist nichts weiter hinzuzusügen. Die heldische Auffassung des Bergsteigens wird start vom Film und der Presse genährt. Noch vor etwa zehn Sahren konnte Wilhelm Lehner in seinem großen berggeschichtlichen Wert "Die Eroberung der Alpen" den Brüdern Guido und Mar Mayer "vordringliche Art der Inszenierung und Kundgebung ihrer Unternehmungen und sensationelle Aufmachung ihrer Tourenberichte" zur Last legen und als Sünde wider "den Geist germanischen Vergsteigertums" ankreiden. Seute ist die Veröffentlichung der Tourenberichte in sensationeller Aufmachung gang und gäbe, doch beiseibe nicht in Fachschriften, sondern in Tagesblättern, Wochenausgaben und sogar in Büchern. So ändern sich die Zeiten und wie rasch dabei die Vücher veralten!

Biele Alpenfreunde, für die bas aus bem Bergfteigen gefchöpfte feelischafthetische Erlebnis ein Teil ihres geiftigen Geins bedeutet, neigen ber 2luffaffung gu, baß ber Alfpinismus an einen entscheibenben Wenbepuntt angelangt jei. Wilhelm Belgenbach, ber richtunggebende Meifter in ber Runft bes Bergfteigens, hat in den Erfolgen ber Rachfriegezeit Die oberfte Grenze bes bem Menfchen Erreichbaren erblidt. Go gefdrieben 1928 in einem Auffan "Der alpine Schwierigkeitsbegriff im Wandel ber Zeiten." (De. 21. 3., Geite 239.) Sat Die Entwidlung ibm Recht gegeben? Im Grunde genommen boch, benn mehr als bie phyfifchen find bie mechanischen Leiftungen gesteigert worden. Rach Rubatis, beffen geiftwolles Buch fur jeden unentbehrlich ift, ber ben mobernen Rletterfport ale Zweig bes Alpinismus verfteben will, find wir an ber außerften Grenze bes Möglichen angelangt. Man wird ben Mannern, Die Die Wege bes fechften Brades geben, Die Bewunderung nicht verfagen. Gie find glanzende Birtuden. Gie vertreten aber nur ein außerliches Birtuofentum feelenlofer Begerei, bas blendet und verblüfft, aber falt lagt. Die fein ausgeflügelten Fortbewegungs. und Gicherungemethoben bebeuten feine Berfeinerung, fondern eine Bergroberung bes Alpinismus. Die fünftlichen Silfsmittel haben bie Runft bes Bergfteigens nicht weiterentwickelt, Die Maschine berricht. Mehr benn je ift ber Alpinismus heute mit ben Beitideen verbunden. Gine Wandlung ober genauer ausgebrudt, eine Wiebergeburt bes Bergfteigens tann nur ale Folgeerscheinung einer geiftigen Umftellung eintreten. Wenn ber bergfteigerifche Bebante in eine beffere Butunft binübergerettet werden foll, bann moge "Burud gur Ratur" Die Lofung fein. Dr. Joseph Braunstein.

Wagmann.

Bon Bojef Prufcha.

Es gab eine Beit, ba fpielten wir mit ben großzügigften Fahrtenzielen, Die über einen Conntag gu'erreichen waren, wie Rinder mit Ballen. Ginmal waren es unbeimlich lange Grate mit einer gang ertlectlichen Angabl von Bipfeln bagwifchen, bas anderemal wieder irgendeine bedeutende Bergfahrt mit nicht enden wollendem Zugang und anderen gewürzten Fleifaufgaben. Be weiter bas erforene Biel von unserer Beimatftabt entfernt lag, je mehr es burch befonbere Umftanbe jum Beitproblem ward, umfo liebevoller wurde ftubiert und getüftelt, wie man ber Sache in ben turgen zweiundvierzig Stunden von Samstag mittage bie Montag fruh beitommen tonnte. Alle une wieber einmal ber Roller ber "Großen Bande" übermutig im Raden faß, ba zogen R. Garl und ich tatenluftig aus, um Die riefige Oftwand bes Wahmanne von St. Bartholoma aus zu burchfteigen. Leider zerschellte biefer schone Plan an einem gang fleinen Umftand. Alle wir mit bem Wiener Mittagichnellzug in Galgburg ankamen, erfuhren wir, daß wenige Cage vorher jener Bug eingestellt worden war, ber une noch gur rechten Beit jum Ronigfee gebracht batte. Wir entschloffen une, bas fahrtenreiche 2Bagmannfar aufgufuchen und verbummelten ben lauen Gonnabend an ber ichonften Statte ber alten Bifchofftabt, bem Moncheberg, und fuhren nachte mit bem letten Bug nach Berchtesgaben.

Alle Anzeichen für Schönwetter schienen sich in jener Nacht in seltener Eintracht verbunden zu haben Milchige Schleier hingen über der rauschenden Ramsauer Alche, im silbernen Mondlicht glisterten große Tauperlen auf den Fluren, frischer Lufthauch schnitt scharf ins Antlit und am blassen Firmament strahlten ruhig und klar die Sterne. Rüstigen Schrittes wanderten wir auf schöner Straße gegen Issank, um von dort zum Mitterkaser, einer Alpe in der Nähe des Wahmannkars aufzusteigen. In angeregter Plauderei verging die Zeit ungemein rasch, wir achteten nicht des Weges und wanderten fröhlich bahin. Erst als linker Sand plöglich der wunderbar ebenmäßige Einschnitt des Wimbachtales sichtbar wurde, erkannten wir lachend unseren "eiligen" Irrtum, der uns die wenig erfreuliche Julage von einer halben Stunde eintrug. Auf vorbildlich angelegtem Weg strebten wir dann durch herrlichen, mondhellen Wald rastlos bergwärts.

Die britte Morgenstunde sah zwei sonderbare Gesellen auf der schattenduntlen Waldlichtung des Mitterkasers. Die Sennerin wollte uns nicht einsassen. Während ich frierend am Brunnentrog saß und einen Bissen nach dem anderen verschlang, flötete Sazl wohl eine Viertelstunde lang die diedere Alepserin durch verschlossene Türen an. Mit unerschütterlicher Geduld erzählte er aussiblrlich über sein Woher und Wohin, die die holde Maid von unserer Harmlosigkeit überzeugt war und mit verschämter Miene die Pforte öffnete. Wenig später lagen wir im kalten, spinnewebreichen Dachboden auf den wenigen Strohhalmen einer staubigen Diele. Rosiges Frühlicht leuchtete über den Vergen der Reiteraspe, als wir am Morgen ins Freie traten. Das ältliche "Mädchen" waltete schon fleißig des täglichen Amtes und schloß zuerst mit meines Gefährten Schokoladetorte, bald aber auch mit uns Freundschaft. Kurze Zeit später schritten wir über schattige Känge auf steinigem Weg von dannen.

Es war ein genufivolles Wandern in der morgenfrischen Pracht dieser wunderbar vielfältigen Vergwelt. Nicht das Wuchtige und Wilde der felfigen Bochgipfel ist es allein, das dem Verchtesgadenerland seinen eigenen Reiz gibt, auch die unvergleichliche Formenschönheit eines reichgestaltigen Borgebirges, das mit einem Meer dunkler Waldwellen in der dunstigen Ferne der bayrischen Ebene verschwindet. Die Sonne strahlte mit goldigem Schein vom mildblauen Simmel, zeichnete die weichen Umrisse von Göll und Sagengebirge auf die grünen Fluren Verchtesgadens und hoch im Norden, fast mit dem blassen Borizont verschmelzend, glänzte als silberner Streisen die weite Fläche des Chiemsees.

Wenn wir zu folch andachtvoller Morgenftunde auf furger Connenfahrt ben leuchtenben Bielen unferes Gebnens naben, bann erfennen wir wohl am meiften ben unfagbar boben ethischen Wert unferes mubevollen Euns, von bem ber Laie nur die Schattenseiten zweier burchfahrener Nachte und vermeintlich "finnlofes Saften" ficht. Welch gewaltiger Brrtum! Bor allem ift es fchon bas eigenartig beraufchenbe Gefühl ber weiten Entfernung von unferer engeren Beimat, bas une gang unbewußt zwingt, offeneren Aluges benn je, möglichft alle Schönheit ber une umgebenben Naturbilber gu erfaffen. Serrlicher buntt une bort ber fonnige Walb, ber murmelnbe Bergquell, bas garte Blumlein auf unserem Weg; alles scheint umftrablt von feltsamem Bauber. Raftlos bentenb nehmen wir all bie taufend oft erlebten und boch ftete ewig neuen Gindrude in une auf, und leife ahnend, boch nie verftebend fühlen wir, mas nur wenige bedeutende Menfchen und Geelenforscher mit halbem Erfolg ergrundet haben: Die geheimnisvolle Urfraft fchlummernber Triebe, Die und immer wieder hinauszieht, Großes und Ebles zu erleben, Die Brude gwifchen Ratur und Menschenscele. Darum bilbet auch für une bas frobe Rlimmen an fteiler Wand ben Sobepuntt, fogufagen bie Rronung unferes Erlebens, wo ein Teil boben, geiftigen Glückes fich auslebt in befreiender Cat.

Satte uns schon bis babin bie seltene Sarmonie ber Farben entzudt, die sich über die Landschaft breitete, so wurden wir bei ben Sutten ber Falzalpe angelangt, von einem wahrhaft großartigen Bild gepackt. Bor uns lag, von strah-

lendem Sonnenlicht überflutet, bas Wagmanntar. 2Bo der gebahnte Weg an ben freien Sangen bes Sochede icharf nach rechte jum Müchnerhaus emporleitet, bogen wir linte ab, ftiegen und fprangen auf taum tenntlichem Pfab durch eine fteile Grasrinne jum naben Boden bes Rare binab. Durch buftenbes Rrummhold, über Blodzeug und Schneefelber führte bas Steiglein bis jum von gludfenden Bafferrinnfalen gerfurchtem Firn bes Bagmanngletschers, wo wir gu

furger Raft innehielten.

Es ift ein herrlicher Erbenfled, jenes Rar, und wer fo ohne festes Biel im weiten Rund Diefes Bergfranges ftebt, wie wirs getan haben, bem fällt Die Bahl reichlich schwer. Da ift vor allem ber Rleine Bagmann, eine ungewöhnlich formenschöne Felspyramide, ber mit prachtigen Wanben und einem gang wunderbar ebenmäßigen Grat ju frober Rletterfahrt einladet. Biel batte wahrlich nicht gefehlt, fo waren wir burch feine Reize betort worden. Wenn aber ber Blid über die ultig geformten Felstlöge ber fünf Wagmanntinber Schweifte und an ben ausgedehnten, mächtigen Banben bes Sochede und ber Mittelfpige haften blieb, ba waren wir boch neugierig, wie es bruben im 2Bimbachtal aussehen mochte, und bies blieb ausschlaggebend. Es ift munderschön, wenn man fo, unabhangig vom freiwilligen Stlavenjoch tlingenber Ramen, fein Biel ber jeweiligen Schönheit gemäß mablen tann. Und weil Rafpar Wieders Weg burch die 700 Meter bobe Oftwand ber Wagmann-Mittelfpige ber fürzefte und langfte zugleich ift, brachte ich ihn in Borfchlag; ber fürzefte, weil er in Gipfelfallinie emporführt, ber langfte, weil man bie Wand an ihrer bochften Stelle burchfteigt.

Langfam ftapften wir im beigen Sonnenschein über ben im oberen Teil fteiler werbenben Gletscher bem Ginftiege gu. Balb barauf fagen wir in einer feuchten Felenische jenseits ber Randtluft, einige Meter unter beren rundlich abgeschmolzenem, tropfenden Firft. Alle wir fo angesichte bee buntlen Schlunbes, aus bem talter Sauch unfer Untlit mobituent fühlte, bas Schubwert wechselten, ba faufte und pfiff ce mit einemmal in allen Conarten; flatschend bohrte bie außerorbentliche Bucht hoben Falles gewichtige Steine in den boch aufgischenden Firn. Sofort bufchten wir flint einem gebectten Planchen gu. Es lag auf einer fonderbar geformten, fcmalen Steilrampe, Die boch nach rechts emporzog. Auf Diefer fletterten wir auch binauf, etwa bundert Meter in febr fteilem, aber nicht ichwierigen Fele. Staunend ftanden wir bann auf einer geraumigen Plattform. Ein riefiger Blod lag bort auf einem gang fleinen Stein und von biefem mertwürdigen Beifpiel eines Gleichgewichtfunftftudes ber launischen Ratur leitete gutgeftufter Gels sonnenwarts. Wohl brach bober oben bie Band mit glatten Bulften ab, aber als wir borthin gelangten, weitete fich por une die ungeheure Flache eines Plattenbandes, nein, eines Plattenhanges, ber mohl an Die 70 Meter breit ift und fanft geneigt, mit wenig Steigung nach links hinausführt. Diefes gigantische Felebach fentt fich mit einer etwa zweihundert Meter hoben, fentrechten Mauer zum Gletscher nieber. Sart am unteren Rand Diefes Riefenbandes Klommen wir in ben feften, gutgriffigen Platten nach links binaus, ein wenig bange ber tommenden Dinge barrend. Bir gingen noch immer unangefeilt, und es war ein pridelndes Gefühl, über bem jaben Abgrund babingutlettern. Alls wir endlich, erfüllt von ber Luft biefer froben Tätigteit, bas Ende bes Riefenbandes erreichten, ba erfchloß uns erft ber Berg bie gange zauberhafte Schonbeit feiner Oftfeite. Wir ftanben auf einer weit vorgebauten, ebenen Rangel am Oftpfeiler ber Mittelfpige; vor une aber lag, jum Greifen nabe, ber feltfame Riefenbau ber Bartholomawand.

In fteinernen Wellen fant ber Fele jum Schattenduntlen Firn ber Gie. tapelle nieber, Band über Band - 400 Meter noch über uns, 1400 Meter unter uns. Babrent ich bies niederschreibe, erfteben aufs neue bie farbenfroben Bilber jenes einzigartigen Tages: Wieber febe ich bie weit vorfpringenbe Rangel mit bem tropfenben Firntlog in verwittertem Felewintel, von wo ber mafferüberronnenen Plattenfelber jabe Blucht ins große Rar bes Reberbacherweges abfinft; aus riefiger Wandbucht fteigt mit gewaltigen Pfeilern ber gebanberte

Fele ber Gubfpige in ben fanft blauen Simmel und im fcmalen Ausschnitt bes Eisbachtales glangt ber mattgrune Spiegel bes Ronigfees, barauf ein weißer Dampfer, zierlicher als bas tleinfte Spielzeug; babinter bie feledurchfesten Steilhange bes Sagengebirges mit ben hellen Ralfgipfeln, wo ich wenige Monate vorber in ftaubendem Dulverschnee Winterfreuden erlebte. Und über all biefer Pracht ragte bie gewaltige Band unferes Bieles, fchimmerte filbergrauer Fels im Spiegellicht blenbender Connenpfeile; bort führte unfer luftiger Pfab hindurch.

In Schwieriger Rletterei eine bruchige Rinne überwindend, tamen wir in ein regelmäßiges Plattensuftem; biefes ift an die breihundert Meter boch und oft von mafferüberronnenen Banbern unterbrochen. Ein guter Berggeift wies une bort ben beften Weg gur Sobe. Manche Stelle machte une noch zu ichaffen, ebe wir in berrlichftem Rlimmen über eine griffige Steilwand ben Grat, wenige Meter füblich ber Gvite erreichten, taum breieinbalb Stunden nach bem Einftieg. Roch bebte in mir bas Gottergeschent frober Rletterfreube, als wir jum großen Gifentreug bes Bipfele empormanderten. Frei mar ber Blid nach Beften geworden. Wir faben binab in bas grune Wimbachtal, wo aus ungebeuren Schuttftromen beraussteigend ber gewaltige Bipfelfrang ber Socheis. gruppe feine lichtumfloffene Badenfrone in den Alether bob; fchauten binaus über unendliches Bergland in flimmernde Fernen, wo über manchem Gipfel bas Blud marchenschöner Erinnerung fcwebte. Gine felige Stunde verbrachten wir auf ber fchmalen Spige und fchwelgten im wunschreichen Traumland funftigen Erlebens.

Goldnes Abendlicht farbte ben Gele, ale wir jum Abftieg ruffeten, um auf ber Rorbfpige bes Wagmanns - bem Soched - noch einmal für ein halbes Stfindchen von ber reinen, hoheitevollen Schönheit Diefer Berge gu trinfen. Dann ftiegen wir binab ine fchattenbuntle Cal. - - Es wurde Racht. Babllofe Gilberfternlein leuchteten über ben maffigen Umriffen buntler

Bergtamme, und wegmube erreichten wir Berchtesgaben.

Alle ber Mond wieder mit blaffem Licht über ben nachtlichen Fluren ftrablte, ba fuhren zwei Gludliche viele Stunden lang beimwarte. 3m wiegenben Bleichmaß ber rollenden Raber, im mabllofen Bedankengang muden Salb-Schlummere, fand manche Schönheitevolle Stunde bee erlebenereichen Sages ihre geiftige Wiebergeburt.

Dereinsnachrichten

Sahreeversammlung. Die Jahreeversammlung, verbunden mit einem Licht bilberbortrag, findet im Gaal ber "Wirtschaftlichen Bereinigung ber Saushalte Defterreiche", VIII. Begirt, Allferftrage 21, Sochparterre, ftatt. Das Saus liegt unmittelbar an ber Salteftelle ber Straffenbabnlinien 43, C, H2, V fowie 3, 5 und ber Antobuelinie 8. (Giebe Geite 149.)

Abmelbung ber Mitgliebichaft. Das Bereinsjahr 1936/37 beginnt mit bem 1. Robember 1936. Mitglieder, Die bem Berein im neuen Bereinsfahre nicht mehr anzugehören wiinichen, baben ihre Mitgliebicaft idriftlich, und zwar mittele eingeschriebenen Briefce (Poftfarte) abzumelben. Richteingeschriebene ober mundliche Abmelbungen werben als nicht erfolgt angesehen und haben jur Folge, baf bas betreffenbe Mitglied gemäß § 5 ber Sagung jur Jahlung bee Beitrages für bas neue Bereinsjahr (1937) verhalten wirb.

Beglinftigung bei Renaufnahmen. Der Bereinsausichuft bat beichloffen, auch biesmal ber Jahresversammlung einen Antrag vorzulegen, von ber Ginbebung ber Beitrittsgebühr bei Reuaufnahmen abzuseben, um bie Mitglieberwerbung gut forbern. Bir erfuchen alle Mitglieber, in ihrem Freundes- und Befanntenfreis für unferen Berein tatfraftig gu werben und auf Die Möglichteit eines begfinftigten Eintrittes besondere binguweisen.

Mitgliederversammlung ber Stivereinigung. Montag, 16. November 1936, findet um 7 Uhr abende, im Bereinsheim bie Mitglieberversammlung (Jahresversammlung) mit folgenber Cagesorbnung ftatt: 1. Catigfeitebericht. 2. Rechnungebericht. 3. Feftfegung bes Jahresbeitrages. 4. 2Bahl von Ausschufimitgliedern für 1937 bis 1939, 5, Allfälliges, Mitglieder, erscheint gablreich.

Programm ber Stivereinigung. Das Programm unserer Stivereinigung für ben Winter 1936/37 steht nunmehr bis auf einige Einzelheiten sest und wird in einer Beilage mit der Dezembernummer von "Berg und Sti" versendet werden. Ankländigungen über die Weihnachtskurse enthält die vorliegende Nummer auf Seite 150. Die Stivereinigung wird den Touren- und Kursbetrieb mit dem ersten Schneesonntag aufnehmen. Der Tätigteitsplan sieht neben den Sonntagskursen (Touren) und Weihnachtsveranstaltungen mehrere Kurse im Gediet unserer Stihütte auf der Hinteralpe vor, serner einen vierzehntägigen Rurs in Arosa sowie drei Tourenwochen im Hochgebirge (Dolomiten, Studaier und Dentaler Alpen). Die billigen "Jüge ins Weiße" werden sicherlich noch andere Unternehmungen ermöglichen und allen Freunden des Stilaufs Gelegenheit dieten, unter guter Führung manches Neue kennen zu kernen oder Lieblingspläße auszusuchen. Um dei Beginn der Schneezeit körperlich nicht unvorbereitet zu sein, empsehlen wir den Besuch unserer Gymnastikturse unter Sinweis auf die Ankündigung auf Seite 2 des Umschlages (Innen).

Sperre im Gebiet ber Sinteralpe. Der Besuch ber Sinteralpe, bes Nagtobre und bes Rleinbodens ift vom 15. November bis 15. Dezember aus Jagdrudfichten untersagt. Die Bereinsleitung ersucht die Mitglieder, um das gute Einvernehmen mit der Forstverwaltung nicht zu ftoren, sich ftrenge an Diese Weisung au halten.

Gil- und Schnellzugezuichlage ju Cour ftentarten ber Gifenbahn Bien-Afpang. Den Benütern von Couriftentarten ber Gifenbahn Wien-Ufpang wird eine 50progentige Ermäßigung gewährt, wenn Sin- und Rudfabrt mit Gil- ober Conellzug unternommen wird. Die jur Sinfahrt gelöften Gil- ober Schnellzugezuschläge muffen, um auch für bie Rudfabrt giltig ju fein, von ber Berfonentaffe bes Abfahrtebabnhofes auf ber Rudfeite mit bem Bahnhofftempel verfeben fein. Gine weitere Borausfenung für Die Giltigfeit folder Buichlagefarten jur Rudfahrt ift, bag fie ben gleichen Fahrtantrittetag aufweisen, wie bie jugehörige Couriftentarte. Werben auf ber R ud fabrt Gil. ober Gonellguige in einer Strede benutt, fur bie ber tarifmafige Preis bes Gil- ober Schnellzuge. jufchlages bober ift, als ber für bie Sinfabrt bezahlte Preis ber Bufchlagefarte, fo ift ber Preisuntericied vor Untritt ber Rudfahrt am Bahnichalter nachaugablen. Go wird beifpielsmeife in Rallen, mo eine bei ben Wiener Bereinstangleien gelofte Gilauggaufolagefarte nach Puchberg am Schneeberg (jum Preis von S 1.20) jur Sinfahrt verwendet worden ift, vor Untritt ber Rudfabrt von Duchberg ber Preifuntericied von 80 Grofchen am Bahnichalter nachzugablen fein. Erfolgen berartige Nachzahlungen im Buge, fo wird auch bie Schreibgebuhr von 50 Grofden eingehoben.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bis auf weiteres auch die bei den Wiener Vereinskanzleien zur Ausgabe gelangenden Eilzugszuschlagskarten Wien—Alspang (S 2.—) und Wien—Puchberg am Schneeberg (S 1.20), wenn sie zur Rücksahrt gelten sollen, vor Fahrtantritt am Bahnschalter mit dem Bahnhosdatumstempel versehen werden mussen.

(E) Seht ift es Zeit, nicht'erst wenn's schneit, die Stiausrüstung und alles, was bazu sehlt, bei Lazar auszusuchen, weil Sie boch jest mehr Zeit haben als im Dezember und weil Lazar jest schon die tomplette Riesen-Winterauswahl auf Lazer hat. — Lassen Sie je st alles vorbereiten, anpassen, montieren, fertigstellen, und wenn der erste Schnee tommt, stellt Lazar alles sofort zu. — Gegen geringe Anzahlung können Sie schon jest alles reservieren lassen und im Dezember zahlen. — Beachten Sie die Beilage der Firma Sport-Lazar, IX., Kolingasselle 13. Donauland-Mitglieder 10 Prozent Kassarabatt.

Alpine Literatur und Runft

Das Legte im Fels. Bon Domenico Rubatis. Mit einer Einführung von Paul Sübel und einem Rachwort von Ostar Rrammer. München 1936, Gefellichaft alpiner Bücherfreunde.

Bas ftofflich über biefes Buch ju fagen ift, bringt eine ausführliche Betrachtung an anderer Stelle. Dier wollen wir nur bie gebiegene Queftattung hervorheben; ber Ber-

fasser hat dazu 19 Feberzeichnungen beigefteuert. Die Lebersetung von Emmeli Capuis (Benedig) und Mar Rohrer (München) liest sich angenehm, soferne man über die Welcher-Welche-Belches-Seuche hinwegkommt. Die Gesellschaft alpiner Bücherfreunde ist zu diesem Buch zu beglückwünschen. Soffentlich wird sie wieder am Plate sein, wenn Rudatis die von ihm angekündigte "Alpine Aesthetit" vorlegen wird.

Dr. J. B.

Rarl Blaf: Der Menich und bie Berge. Bien-Burid-Prag, 1936, Bücher-gilbe Gutenberg.

Wer fich fiber bie Befchichte bes Bergfteigens unterrichten will, greift in ber Regel nach Wilhelm Lehners 1924 erschienenem Wert "Die Eroberung ber Alpen." Es entzieht fich unferer Renntnis, ob bie Auflage gur Reige gegangen ift. Gine Reubearbeitung wird wohl manche Schmachen und Brrtimer befeitigen, boch balten wir ben pfpchologifden Moment noch nicht für gefommen, um eine Reuauflage vor bie Deffentlichfeit ju bringen. Deshalb ift bie Arbeit von Rarl Biat febr ju begruffen, Die ben gleichen Stoff, wenn auch viel gebrangter, ben Freunden berggeschichtlicher Literatur vermittelt. Bu biefem Thema hatte Biat vor Jahren in einer in ber Beitschrift "Der Raturfreund" erschienenen Auffagreihe bas Bort genommen. Biale bamalige Arbeit war nicht frei von Unrichtigfeiten und 3rrtumern. Dennoch tonnte fie eine brauchbare Grundlage für eine Erweiterung in Buchform abgeben. Mus einigen Stichproben läft fich erfeben, baf Biat bedacht mar, bie Bebrechen feiner alteren Arbeit nach Möglichfeit ju bebeben. Er fcblagt feinen trodenen, lebrhaften Con an und bulbigt einem Stil, ber icon in feinen leberichriften bie Abfunft von ber Reportage verrat. 3meifellos werben burch biefe Anordnung bie Darftellung immer in lebendigem Fluft gehalten und burch befonbere Rapitelüberichriften, wie "Ehron ber Gotter und Colupfwintel ber Drachen", "Die Ergvater bes Alpinismus", "Die Frau in ben Bergen", "Das Gatpripiel nach ben Tragobien", bas Intereffe ber Lefer gereigt. Richt immer tonnen wir feine Auffaffung teilen. Er erortert jum Beifpiel "bas Erpanfionebeburfnie ber Englander" und belegt es auch mit ber Erfteigung ber Bimbafpige burch 3. G. Douglaft. Sier hat fich Biat, verführt burch ben Ramen, zu einem verbananisvollen. babei aber ergoblichen Geblichlug binreifen laffen. Douglag mar wohl ein Schotte, fam aber nicht, wie bie anderen Englander, im Commer ju berafteigerifchen Saten nach Europa, fonbern faß ale Fabrifebefiger in ber Rabe von Blubeng und hatte bie Berge vor feinen Augen. Bollig ungutreffend ift bie Bebauptung (Geite 131), Lammer babe bewiesen, bag bie beutiden Gubrerlofen mehr leiften tonnten ale bie Englanber famt ibren Gubrern. Gie ift fowohl in ber Cache als auch in ber Form nicht am Plate. Dag Mummery fic nach Lammere "Beweid" von ben Gubrern lodgefagt baben follte, wie Biat meint, ift bei ben Saaren berbeigezogen. Unrichtig ift, baf Sane Pfann ale Erfter ben Norbarat bes Monte Rola begangen bat. Er war ber Rachfolger Walter Flenbers, und im glebrigen find beibe Geilschaften nicht auf., fonbern abgeftiegen, Blat gibt (Geite 176) fur bie Darfennabfahrt eine Lange von 13 Rilometern bei 1600 Meter Sobenuntericbied an. In Birtlichfeit find es 14 Rilometer bei 2000 Meter Sobemunterfcieb. Eron allebem wird bas Buch Biate jenen Berafreunden, Die fich nicht eingebend mit bem Stoff befaffen wollen. eine anregenbe und belebrenbe Letture bieten. Es bringt auch eine turg gefaßte leberficht fiber bie Erfterfteigungen ber wichtigften Spigen unferes Planeten (mit jum Geil burch neuere Meffungen überholten Sobenangaben) und ein Regifter ber Bergfteiger, Dichter, Maler, Gelehrten, Seerführer, bie gu ben Bergen in irgend einer Begiebung gestanben finb. Es ift "Unfere Selben" überichrieben. Wir finben unter ben "Selben" a. 3. Brillparger, Raiferin Elifabeth, Anaftafius Brun, Immanuel Rant, Georges Ganb, Tenophon und auch Biat. Goon biefe Austefe zeigt bie unfreiwillige Romit biefer leberfcrift auf. 36 tann es bem Berfaffer nicht verwehren, fich in biefe Selbengalerie einzuordnen. Da er aber mich auch anguführen fo freundlich mar, will ich betennen, bag ich mich teines bergfteigerifden Selbentume iculbig fuble. Im übrigen ergeben fich bei ben angeführten Derfonlichfeiten brei Bruppen; eine, wo Geburte. und Sterbejahr angeführt find, eine, bie nur ein Datum, und eine, bie gar nichts bringt. Siegu bemerkt ber Berfaffer: "Comeit es fich in ber gur Berfügung ftebenben Zeit bewältigen ließ, wurde ben Ramen Geburte. und Sterbejahr beigefest." Eine fonberbare Begrundung und in ber volletumlich-miffen-Schaftlichen Literatur zweifellos eine Reubeit! Der Berlag bat, feiner Ueberlieferung folgenb, bas Buch gut und gefchmadvoll ausgeftattet, reichhaltig bebilbert, boch find manche

Beschriftungen ungenau; Bilb Nr. 20 bringt ben Monte Rosa von West-Nord-West und nicht von Norden gesehen. Eine tünftige Auflage wird die verschiedenen Mängel beheben. Als vollstümliche und wohlseile Geschichte des Alpinismus verdient Zials Buch Förderung vor allem durch Bibliotheten, Schulen und ben wissensdurstigen Bergfreund. Dr. J. B.

Atademifcher Alpenclub Bern: 28., 29. und 30. 3abreebericht für 1933, 1934 und 1935.

Die Jahresberichte ber Berner Atabemifer erscheinen nach wie vor in schönem Bewand und gut bebilbert. Der Club ift nun in fein viertes Jahrgebnt eingetreten und gablt 2 Chrenmitglieder (S. Dubi und D. Montandon), 15 2lftive und 80 "Alte Serren". Für Radwuche wird geforgt, benn ber Bericht vermertt, bag im 30. Clubjahr ben "Alten Berren" nicht weniger ale fieben Gpröflinge befchert worben find, Unter ben .. Alten Serren" finden wir Manner, Die im fdweigerifden Alpinismus und Cfilauf bedeutungs. voll hervorgetreten find, wie 2B. Amftut und Dr. D. Sug, Die bergeitigen Borfigenben bes Schweizerifden Stiverbandes Ing. P. Gimon und Dr. B. Rufenacht, ben ehemaligen Prafibenten bes Schweiger Alpenclube Dr. G. Leuch, Schriftsteller wie D. Gurtner und Dr. E. Jenny, Dr. R. Buf, Bergführer und Gymnafiallebrer, Begleiter Biffere im Raratorum, und Dr. E. BByf, ber in einem fleinen Auffan über Gindrude feiner megitanifchen Bergfahrten berichtet. In ben Mitteilungen über neue Touren ift von Mauerhafen faum bie Rebe; bei ber wichtigften, ber erften Durchfletterung ber Bestwand bes Brof. Schred. borns wurde nur ein Gicherungshaten gebraucht (Wandhobe: 750 Meter). Die vom 21. 21. 23. C. übernommene Reubearbeitung bes zweiten Banbes bes Gubrers burch bie Berner Allpen burfte in Balbe erscheinen. Gie wird bas Unfeben biefer fleinen, aber bochwertigen Bergfteigergilbe erhöben.

Sti-Gymnaftit. Gine Unleitung ju 3wedfreifibungen bes Gtiläufers. Bon Dr. phil. Frig Bachmaler und Dr. med. Frang Birg. München 1933. 3. Linbaueriche Universitäts. Buchhandlung.

Der Wert einer guten forperlichen Borbereitung für nabezu alle Sportarten wird heute taum mehr beftritten. In gang besonderem Dage gilt bies für Die vielfältigen Bewegungen bee Stilaufe, Die auch an ben fonft fportgewohnten Rorper Unforderungen ftellen, benen nicht ohne weiteres genügt werben fann, fo bag bei nicht entsprechenber Borbereitung bie erfte Beit auf ben Brettern oft bagu benütt werben muß, um wieber "in Form ju tommen." Dies wird von ben meiften Cfilaufern, beren Beit gur Sportausubung recht fnapp bemeffen ift und vornehmlich für winterliche Bergfahrten verwendet werben foll, unangenehm empfunden und bat baber icon feit Jahren ben Bunich nach geeigneten Silfen laut werben laffen. Gie liegen vor allem in einer vernünftig und zwedmäßig betriebenen Gfi-Gymnaftit. Dieje ift fur ben Unfanger ber befte Weg, fich in planmagiger Ein-Schulung auf bie ihm ungewohnten Stilaufftellungen und Bewegungen vorzubereiten und ibm fogar ein gewiffes "ftilauferifches Gefühl" ju vermitteln, bas ibm bilft, die eigentliche Lehrzeit auf ben Brettern ju erleichtern und abgufürzen. Gie vermeibet fo unnötige Berframpfungen, Die fich meift aus mangelnder Bewöhnung an Die neuen Bewegungen ergeben, und bilbet gewiffermagen auch eine Berficherung gegen forperliche Schaben bei ber Quentbung bes Sportes. Der Stilauf mutet bem Rorper, por allem ben unteren Gliebmaßen, mitunter gang ungewöhnliche Leiftungen gu, und gwar eine aktive Leiftungefähigteit bes Bewegungsapparates, alfo Rraft- und Beschicklichkeiteleiftungen, aber auch bobe, ja manchmal gefährliche paffive Belaftungen, wie Drud, Berbrebung und Banderbebnung.

In diefer Erkenntnis ist bereits ein ziemlich großes Schrifttum über Sti-Gymnastik entstanden. Als besonders gelungen möchten wir das Büchlein von Bachmaier und Wirz hervorheben. Als Niederschlag einer mehrjährigen Erfahrung bei Sti-Gymnastik-Kursen an den Münchener Sochschulen entstanden, also durchaus aus der Prazis hervorgegangen, läßt es dennoch nicht die höheren Gesichtspunkte vermissen und würdigt in zwar kurzgefaßten, aber inhaltsreichen Ausssührungen die Frage der turnerischen Stilauf-Borbereitung vom sportlichen und ärztlichen Gesichtspunkt. Die Berfasser bezeichnen es als die "Sauptausgabe der Sti-Gymnastik, den gesamten Körper durch besondere Zwecklübungen mit den Stellungen und soweit das möglich ist, auch mit dem rein mechanischen Bewegungsablauf der Sti-Lebungen vertraut zu machen und darüber hinaus den gesamten

Berg und Ski Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Dering des Alpenvereins Donauland Schriftleitung und Verwaltung : Wien, 8. Bez., Langegaffe 76 Anzelgenannahme : Alpenverein Donauland

Alpenverein Donauland. Bereinstanglei: Wien, 8. Bez., Langegaffe 76 (Eiefparterre), Telephon B-45-0-96. Jahlungen auf Poftspartaffen-Ronto Rr. 111.465. Kangleiftunben und Bertauf ber ermäßigten Couriften Ridfahrtarten: Montag, Mittwoch und Freitag von 17—20 Uhr. Gametag von 11—13 Uhr. Bildereiftunben: Montag und Mittwoch von 18—20 Uhr, Freitag von 18—19 Uhr.

Mitgliedsbeiträge 1937

Die Jahresversammlung vom 26. November 1936 hat für bas Bereinsjahr 1937 nachfolgenbe Beitäge feftgesett:

1.	Für	Bollmitglieber				٠				v	•			٠	*	: •		S	8.50
2.	Für	Unschlußmitglieb	er	6	á:								×					S	4.50
3.	Für	außerorbentliche	Mi	tglie	bei	ť]4		•				•				*	S	4.50
4,	Caumniegebuhr für Gingablung ber Beitrage nach bem																		
	28.	Februar 1937	-													9.0		S	1

Unfere ausländischen Mitglieder werden ersucht, die Mitgliedsbeitrage mittels Postanweisung an das Postsparkaffentaffenamt Wien, I., mit bem Vermert "Inr Gutichrift auf Ronto 111.465 Albenverein Donauland, Wien" überweisen zu wollen.

Mitglieder, bie dem Verein nicht mehr anzugehören wünschen, haben umgehend ihre Abmelbung schriftlich, und zwar mittels eingeschriebenen Briefes (Postfarte) vorzunehmen. Nichteingeschriebene ober mündliche Abmelbungen werden als nicht vollzogen angesehen und haben zur Folge, daß bas betreffende Mitglied zur Jahlung des Beitrages für das neue Vereinsjahr verhalten wird. Nach dem 26. Dezember 1936 werden Austrittsanmelbungen gemäß § 5 ber Sahung nicht mehr zur Kenntnis genommen.

Ertennungemarte 1937 fiehe Seite 181

FUR TOURISTIK UND JEDEN SPORT BEKLEIDUNG UND AUSRUSTUNG

in unserer Spezial-Sportabteilung

Ist Ihre Ski-Ausrüstung in Ordnung?

Vereinsmitglieder mit Legitimation erhalten bei ihren Binkäufen in der Sportabteilung 10%, Rabatt.



Ein ichones Weihnachtsgeschent für Bergfteiger ift die Novellenfammlung

"Das Kreuz vom Matterhorn"

Don Charles Gos. Autorifierte Aberfetung von Alfred Graber





Für den Winterspor

erstklass. Ausrüstung und Bekleidung in größter und bester Auswahl

ALLE SORTEN SKISCHIENEN aus Eschen- und Hickoryholz

SKIVERBINDUNGEN aller SYSTEME NORWEGER KOSTUME für Demen u. Herren Bitte die neue illustrierte Wintersport-Preisitste zu verlangen!

Mizzi Langer-Rauba Wien, VII., Kaiserstraße 15, Tel, B31-3-31



Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Beleitet von Dr. Jofeph Braunftein

16. Jahrgang

Wien, Dezember 1936

ne. 179

hadows Schuh

Bon Charles Gos. Heberfest von Rarl Dentich.

Entnommen bem intereffanten Buch "Alpinisme anecdotique" mit freundlicher Benehmigung bes Berlages Bictor Attinger, Reuchatel. Bir verweifen auf bie Burbigung in ber Nummer 160 bon "Berg und Gli", 3g. 1935.

Beber Sport hat seine Schonheit und feine Philosophie. Beber ftellt aber auch, nüchtern betrachtet, gebieterische Unforderungen an Ausruftung, ohne die es weder Schonheit noch Philosophie gibt. Es erübrigt fich, diefe Binfenwahrheiten weiter auszuführen. Alber, wird man fagen, Die Ausrifftung ift nicht alles, ebensowenig wie bas Bewand ben Monch macht. Dbne 3weifel tommt es auf ben Menfchen an. Und boch tonnte biefer, wenn er bei feiner fportlichen Betätigung eines wesentlichen Ausruftungsgegenftanbes beraubt mare, biefem Sport weder feine besondere Eigenart, noch die technifche Beberrichung im vollen Ausmaße gugute tommen laffen. Diefer Mangel rein prattischer Ratur batte, wie man fiebt, gleichzeitig Die schwerften moralischen und materiellen Folgen. Daß die bedeutenoften Gubrer ebenfo wie blutige Anfänger bei noch fo guter Ausruftung burch Unvorfichtigfeit ober Berhangnis jugrunde geben, ift im Alpinismus taufenbfach burch bie Satfache erhartet worden. Ohne bas Folgende etwa jum Dogma erheben gu wollen, bleibe ich bennoch babei, baß fchwere Unfalle in ben Bergen einzig auf einen gang fleinen Ausruftungefehler gurudaeführt werben tonnen. Bei biefem Bedantengang frage ich mich, ob die Rataftrophe am Matterborn biefes Problem nicht beutlich beleuchten fonnte.

Rein alpines Ereignis bat mehr Polemit bervorgerufen. Man fann biefes Thema endlos fortspinnen, obne jedoch bas Bebeimnis, bas ben Cob ber vier ungludlichen Rameraben Whompere umgibt, ju entschleiern. Gine Satfache bleibt ungweifelhaft: Sabow mar es, ber bie Rataftrophe bervorgerufen bat. "Berr Sabow fturgte beim Alusgleiten auf ben Ruden, fchlug Crog mit ben Gugen gegen bas Rreug und warf ibn topfüber binunter", berichtet Whymper, und an einer anderen Stelle: "Ehe Serr Sadow ausglitt, hatte er keineswegs einen unglinftigen Stand." Aber warum ift Sadow abgerutscht und wieso? Ein Wort noch über biesen bedauernswerten Menschen, ber fast gegen seine Fähigkeiten Besieger bes Matterhorns geworben ift. Ich bringe bie Stelle in Whympers Brief an bie "Eimes" in Erinnerung. "Bevor ich Sabow mitnahm, erfundigte ich mich vorsichtshalber, mas er in ben Allven bereits geleiftet batte, und foviel ich mich erinnere, antwortete Subfon: "Sadow hat den Montblanc in fürzerer Zeit erstiegen, als die meisten Alpinisten." Er erwähnte noch einige Couren, die mir aber vollkommen unbefannt waren, und fügte auf eine weitere Frage hinzu: "Ich halte ihn für genügend geübt, uns zu begleiten." Das war ein ausgezeichnetes Zeugnis, ausgestellt von einem erstrangigen Alpinisten, und Sadow wurde ohne weitere Frage zugelassen."

"Ein ausgezeichnetes Zeugnis?" Bewiß für einen guten Beber, aber nicht für einen Alpiniften. Sogar ju jener Zeit bedeutete den Montblanc in Retordzeit erfteigen nichte ober nur febr wenig. Und man tann nur erftaunt fein, wenn man fieht, baß zwei fo geubte Rletterer, wie 2Bhymper und Sudfon einen alpinen Lehrling, ber nur ben Montblanc ale Attibum aufzuweisen batte, in ibre Geilschaft aufnahmen, um das Weatterborn gu erobern. Allerbinge brachte Subjon Dlichel Crog mit, Uebrigene weiß man, bag Sabow als Bergfteiger, wenn ich fo fagen barf, Whymper ein wenig beunruhigte. Er tommt einige Dale barauf gurud. "Babow, ein junger Diann von 19 Jahren, batte fowohl bas Quejeben, als auch bas Benehmen eines alteren Menichen. Er war auch ein bemertenswerter Beber, boch batte er erft 1865 feine erften Touren in ben Alpen gemacht." Roch ein Bieb! "Geber" ift boch teineswegs gleichbedeutend mit "Rletterer!" Der Beweis? Go oft Erog, 2Bhumper ober Diefer Subson feine Silfe anbietet, um eine schwierige Stelle - ju überschreiten, wird bas Angebot zurückgewiesen. "Sadow jedoch war an jolche Aufftiege nicht gewöhnt, baber mußte man ihm unentwegt belfen. Man muß, um ihm Berechtigfeit widerfahren ju laffen, aber bingufugen, daß feine Daibe, und an biefen fcwierigen Stellen ju folgen, einzig in feiner volltommenen Unerfahrenheit zu fuchen mar." Abhumper batte Babows Unfabigteit nicht mit talteren Worten beweisen tonnen. Rach ben labmenben Augenbliden, Die bem ichredlichen Sturg folgten, bieß es nun fur Die brei Beretteten, Die verbangnisvolle Stelle zu überichreiten. Whymper ichilbert Dies nüchtern: "Wir waren gezwungen Diefelben Tritte gu nehmen, auf benen Sabow ausgeglitten war, und trogbem wir besonders nervos waren, mußten wir festftellen, daß diefe Stelle feinerlei Schwierigfeiten bot ... 3ch babe Diefen freilen Sang gang im allgemeinen als ichwierig erfteigbar bezeichnet, und er ift es ficherlich auch für ben Grofteil ber Touriften, aber ich ftelle nochmals mit Rachdruct feft, bag Sadow an einer Stelle ausglitt, Die fowohl im Aufftieg, als auch im Abftieg leicht ift."

Gern hätte man aus dieser seltsamen Situation einen Schluß gezogen, der ein Licht auf diese düstere Geschichte werden könnte. Allein es dietet sich dem Verstand kein genauer Anhaltspunkt und die Phantasie bleibt eine Gesangene der Vermutung. Nur ein Punkt ist mit tategorischer Sicherheit bewiesen und bleibt keineswegs Sypothese: Habow ist ausgeglitten. Und nochmals: Warum? Wieso? Niemand wird es jemals wissen. Ich will jedoch hier ein Wort sagen, das dem Orama wohl nichts hinzusügt, noch dessen Geschehnisse verändern kann, aber trothem ein vielleicht noch undekanntes Element beibringt. Ist diese Tragödie, die wie keine andere in der Geschichte des Alpinismus Ausschaftlichen erregt hat, nicht einsach auf den schlechten Justand eines Paar Schuhe zurückzusühren? Diese neue Bermutung wird Lächeln hervorrusen. Aber wenn man im Sindlick auf Whympers immer wiederkehrende und ausdrückliche Erklärungen über Hadows Unersahrenheit wie über die leicht zu überwindende Albsturzstelle, die Prüfung von Hadows Schuh vornimmt, dann wird die Sache interessant.

Als ich im Museum von Zermatt den Schaukasten mit den Reliquien der Ratastrophe von 1865 in der Nähe studierte, war ich über den Zustand der zwei ausgestellten Schuhe sehr betroffen; es sind übrigens die einzigen, die von dem Anglück übrig blieben. Der eine war von dem jungen Lord Douglas, der andere von Sadow getragen worden. Bon unserem Standpunkt aus bietet Lord Francis' Schuh nichts Besonderes. Es ist ein sester Bergschuh, dessen Nägel durch die Gewalt des Sturzes ausgerissen wurden; die restlichen waren durch den Gebrauch glatt geschliffen. Nichts was Interesse,

nur was Gefühl erweckt. Der zweite Schuh ist von ganz anderer Art. Er besigt fast den Wert eines Beweisstückes. Wenn wir diese durchlöcherte, zerriffene und von einem zusammenhängenden Eisen eingefaßte Sohle mit etwas Scharssinn betrachten, genügt dies schon, um unsere Ausmerksamkeit zu wecken und zu sessen. Diese doppelt hervortretenden Nägel, deren Schneide am äußersten Rand der Sohle steht, dieser huseisenartige mit einem einzigen Wetallstück bewehrte Absah, der merkwürdig hervorstehende Zeichen in Form von Großbuchstaben trägt... "Das sind doch Tricouni!", sage ich zu mir, "sast ehe sie erfunden wurden."

Für biefe Zeit mar bas zumindeft feltsam. Wenn man biefen metallenen Abfat aufmertfam betrachtet, muß einen neben ben Gigentumlichkeiten ber Serftellung auch die große Abnütung am außerften Ende ber Rundung in Erstaunen feten. Dbne ein Begenmeifter ju fein, tann man aus Diefer 216nung febließen, daß der Mann, der Diefen Schuh trug, auf den Ferfen ging und in ber Sat ein großer, ober, um Whompers eigenen Ausbrud gu gebrauchen, "bemerfenswerter Beber" gewesen sein muß, aber teineswege ein Rletterer, Beim Rlettern liegt Belaftung gewöhnlich nicht auf bem Abfat und noch weniger an beffen Rundung. Gich mit einem folchen Gifen ine Sochgebirge magen, bieß fich faft unausweichbar ber Befahr eines Abrutschens aussetzen. 2Bas machte alfo Sadow im Augenblick bes Unfalls? Er ftand aufrecht an einer Stelle, Die, Das wiffen wir, feinerlei Schwierigfeiten bot. "Michel Eroz batte foeben fein Beil neben fich gelegt und um Sadow noch größere Gicherheit zu verschaffen, beschäftigte er fich bloß bamit, beffen Tritte gu leiten, indem er bie Gufe bes jungen Touriften nacheinander an die richtige Etelle fente. Comeit ich es beurteilen tonnte, war in biefem Alugenblicf niemand im Absteigen begriffen." In biesem Augenblid muß es gescheben fein, baft Sadow plotlich den Salt verliert, mabricheinlich auf ben Gerfen abruticht und mit vorgeftrecten Beinen auf Erog fällt, ben er umwirft. Darauf reift bas Ceil Subfon mit, bann Douglas . . . Diefe fchmale Abnützung bes Metallabfance, diefer faum zwei Bentimeter breite Abschliff, tonnte nicht fie allein bas Entfteben ber gangen Rataftrophe erffaren?

Che ich diefe Zeiten bem Druck übergab, babe ich eine Photographie von Sadows Schub einem Spezialiften ber berühmten "Tricouni", Serrn Benecand, genannt Tricouni, vorgelegt, ber Ebelfteinfaffer in Genf und Erfinder ber ausgezeichneten Ericouni-Ragel ift. Benecand intereffierte fich lebbaft für ben merkwürdigen, beiläufig 50 3abre vor feinen eigenen Erfinbungen auf bem Gebiete ber Benagelung verwendeten Metallabfat und machte mich vor allem auf bas Material aufmertfam, bas viel zu weich war, um den ungeheuren Anforderungen widersteben gut tonnen, Die Die Rletterei verbunden mit ber Reibung gegen ben Fele ftellt. Und bann noch auf eine mertwürdige Gingelbeit, die mir entgangen war: die Form ber verwendeten Ausnehmungen mit ibren tabbaliftischen Beichen ober Großbuchstaben LVFUHET ufm., beren Langeglieder verfehrt geprägt erscheinen, fonnte, wie immer man bie Ferfe auffette, ein Ausgleiten eber erleichtern als verbinbern. Wie fann man mit einer folden Benagelung eine Felewand er-Hettern? Was man von einem Bergiebub verlangt, ift vor allem Gieberbeit, bann Widerstandsfraft und fogar noch mehr, ein moralisches Moment erfter Ordnung: Bertrauen. Dies ift alles und nichte weiter.

Alber es nüht nichts, nachträglich barüber zu schreiben und Svpothesen aufzustellen. Der Tod und sein Gebeimnis sind verbeigeschritten. Das Schicksal hat sich gleich einem Wirbelsturm auf die unglückliche Seilschaft gewerfen. Und während Whumper auf dem Matterborngletscher die grauenvoll verstümmelten Reste seiner Gefährten barg und einige armselige Zeugnisse mitnahm, einen Sandschuh, einen Gürtel, ein Gebetbuch, einen Sut, einen Rosenfranz und zwei Schuhe, flatterte auf dem besiegten Gipfel an einem Stock beseifigt die blaue Iluse von Michel Eroz fröhlich im Winde.

Jahresbericht des Alpenvereines Donauland über das sechzehnte Vereinsjahr (1936)

erftattet vom Ausschuß in der Jahresversammlung vom 26. nov. 1936

Die Bereinstätigfeit bat sich beuer unter ben gleichen äußeren Berbältnissen und Vorbedingungen abgespielt wie 1935, die für das bergsteigerische Leben alles andere benn günstig sind. Der touristische Vertehr leidet start unter der Birtschaftstrise, und man darf sich deshalb nicht wundern, wenn von einer Touristendämmerung gesprochen wird, die sich in einem ständigen Mitgliederrückgang bei den alpinen Vereinen anzulündigen scheint. Es ist dier nicht der Ort, darüber zu reden, wie dem vielleicht einigermaßen gesteuert werden könnte, wir haben mit der Tatsache zu rechnen. Dies aber in des Wortes vollster Vedeutung, das heißt dauszuhalten, um das Vestedende sür eine bessere Jususstätigseit zu beurteilen, wo schon die Erhaltung und der Lusbau des Geschaffenen auf große Schwierigseiten stöft. Von diesem Geschwierigseiten stöft, von diesem Geschwierigseiten stöft im abgelausenen Jahr beurteilt werden.

Bereinstouren. (Catigleitsbericht ber Führervereinigung.) Die Führervereinigung ftand unter Leitung von Or. Leo Schlesinger und zählte 19 Mitglieder: Rarl Deutsch, Dr. Siegfried Epftein, Otto Ernft Frantl, Erich Rarl Friedmann, Ernft Gerstenfeld, Walter Gerftenfeld, Dr. Paul Groag, Benno Saas, Leo Suppert, Sans Konrad, Leopold Rresca. Frig Löwn, Sans Marosi, Nichard Neumann, Nudolf Reif, Nobert Rosenthal, Felig Bassing, Dr. Labislaus Weiler. Die wirtschaftlichen Berhältnisse haben heuer besonders auf die Beteiligung an den Bereinstouren abgefärdt. Dies erhellt deutlich aus der Uebersicht über die Beteiligung an den heuer und im Borjahr geführten Couren. (Die eingeklammerten Zissen beziehen sich auf 1935):

- 39 (47) Wienerwaldmanderungen mit 545 (676) Teilnehmern.
- 7 (18) Boralpenwanderungen mit 36 (83) Teilnehmern.
- 18 (22) Rettertouren mit 51 (121) Teilnehmern.
- 8 (5) Urlaubstouren mit 41 (29) Teilnehmern.

Bei 72 Touren (Wanderungen) wurden 673 Teilnehmer gegablt, im Borjahr tonnten 92 Couren mit 902 Teilnehmern gebucht werben.

Im Rahmen der Bereinstouren wurden begangen auf dem Schneeberg der Bürcflepfad, der Stadelwandgrat und die Zimmerroute durch die Stadelwand; auf der Rat: Alademiter., Alpenflub., Bella Donna., Retterflub., Maler., Marietta und Wilder Preintalersteig, Alobenwandgrat, Obere Bachthüttelgradenwand (1. Begehung) und die Donaulandroute (Alobenwand). An Ennstalersahrten sind zu verzeichnen: Reiner Buchstein (Westgrat), Großer Buchstein (Westgrat und Güdwand), Scheiblingstein (Güdwand), Reichenstein (Oftgrat). Arlaubstouren führten u. a. in die Glocknergruppe (Johannisberg, Wiesbachborn, Großglockner), Schobergruppe (Glöbis-Aleberschreitung, Sochschober mit Aussteig über den Nordwesigrat und Albstieg zum Schobertörl, Roter Kuopf und Ganot über die Nordwand, 1. Begehung) und in die Zillertaler Allpen (Olperer und Sochseiler).

Unter Leitung von Rart Deutsch fand im April ein Rartenleselurs ftatt, ber gwei Vortrage und zwei Inftruttionstouren umfaßte.

Den Rletterfurs leitete wie immer Rubolf Reif, bem E. R. Friedmann, Sans Konrad, Leopold Krejca, Sans Marofi und Dr. Schlesinger tatträftig zur Seite standen. Die Mebrzahl ber Teilnehmer konnte so weit geschult werden, um schwierige Touren unter geeigneter Führung unternehmen zu können. Die Leitung gab sich nicht der Illusion hin, mit dem sich allzährlich zu den Klettertursen meldenden, naturgemäß ungleichen Material hunderprozentige Erfolge erzielen zu können. Dazu ist auch die Zeit der Ausbildung viel zu kurz. Es ist Sache der Kursteilnehmer, die vom Verein gebotenen Möglichfeiten (Kurse) sich zunung zu machen, um ihr Können zu vervollkommnen.

Exigleitebericht ber Elivereinigung. Der Aussichung ber Stivereinigung seite sich auf Grund ber in ber Mitgliederversammlung vom 18. November 1935 vorgenommenen Wahlen wie solgt ausammen: Ernst Wachtel (Obmann), Walter Cerf (Obmannstellvertreter), Allfred Dottor, Josef Drucker, Paul Frantsurther (Schriftsührer), Ernst Hal, Dr. Sans Samermann, Ing. Rurt Rlein, Sans Ronrad, Paul Erwin Kraus, Otto Lent, Siegfried Lindner (Rassier), Frig Löwy, Alrtur Marchfeld, Sans Marosi (Echriftsührer), Robert Moreno, Ing. Gustav Pelel, Rubolf Reif (Tourenwart). Im Lause bes Verichtsjahres schieden Walter Cerf (gestorben) und Robert Woreno aus. Naturgemäß baben sich auch die Zeitverhältnisse start auf den Kurs. und Tourenbetried ausgewirtt. Bei guten Schneeverhältnissen im Wienerwald war die Teilnahme an den sonntäglichen Veranstaltungen sehr großt. Wenn weiter entsernte Ziele ausgesucht werden mußten, sant wegen der Fabrtlosten die Veteiligungszisser. Immerdin tonnte auch außerhalb des Wienerwaldes wiederholt eine rege Veteiligung sessessen gestellt werden.

Es fanden folgende mehrtägige Kurse statt: Zu Weihnachten ein jehntägiger Rurs in Ribbilbel und ein fünftägiger Lebrturs in St. Johann im Pongau, im Februar Tourenfilbrungen in den Nadstädter Tauern und ein viertägiger Kurs im Gebiete der Sinteralpe, im März ein achttägiger Kurs (verbunden mit Tourenführungen) auf der Sinteralpe sowie ein zwölftägiger Kurs für Fortgeschrittene und Tourenfahrer in Nauders. Eine Tourenwoche sührte in die Jillertaler Alpen und eine in die Silvetta. In allen Veranstaltungen nahmen insgesamt 879 Personen (im Vorjahre 861) teil.

3m Borftand bes Allgemeinen Defterreichischen Stiverbandes war die Etivereinigung burch Walter Cerf und Ernft Wachtel vertreten.

Ingendwandergruppe. Die Jugendwandergruppe wurde von Karl Deutsch und Sans Bed geleitet. Für den Jugendlichen sind die Kosten für weitere Fahrten sehr schwer erschwinglich und deshalb muß oft der nahe Wienerwald das Wanderziel sein. Trothem konnte die Jugendwandergruppe einige wohlgelungene Veranstaltungen durch sühren. Der Weihnachtessisches (10 Tage) wurde in den Radstätter Tauern abgehalten und vereinigte 31 Teilnehmer, Die Osterserien wurden im Gleirschof (Studaier Alpen) verbracht; bei diesem Kurs wurden 38 Teilnehmer gezählt. Beide Kurse leitete Estlehrer Willy Maat, der auch eine Pfingstour auf den Dachstein führte (8 Teilnehmer). Bei insgesamt 26 Veranstaltungen der Gruppe wurden 384 Teilnehmer verzeichnet. Alls im Mai einer Verletzung halber Karl Deutsch sich von der Gruppenleitung zurücziehen mußte, sibernahm Sans Veck, unterstützt von mehreren Kameraden, die Führung.

Hittenwesen. Die abgelausene Reisezeit bat in rein bergsteigerischen Bezirken keine wesentliche Veränderung des Verkehrs gebracht. Nach wie vor beeinträchtigten die Wirtschaftskrise, der Aussleiben der touristischen Sonderzüge und das Ausbleiben der reichsbeutschen Vergwanderer den Süttenbesuch in Salzburg, Kärnten und Lirol. Die staatliche Fremdenverkehrspropaganda dat vielen Gebirgsorten starten Juzug gebracht, der in vereinzelten Fällen auch manchen Schuthütten zugute gekommen ist. Unsere Elox erch sitte auf dem Vergertörl wurde heuer von 782 Personen besucht; im Vorsahr hatte das Süttenbuch 750 Eintragungen aufzuweisen. Die Verwirtschaftung besorgten wieder der Ralfer Verg- und Stissührer Sans Oberhauser und seine junge Fran Magdalene. Sie sind ihrer Aufgabe zur vollen Zufriedenheit der Vesucher gerecht geworden, was auch im Süttenbuch vermerkt worden ist.

Ilm einen Raum zu gewinnen, wurde im alten Teil bes Obergeschofies eine zweckbienliche bauliche Beränderung vorgenommen. Statt der zwei dreibettigen Zimmer stehen nun drei zweibettige zur Verfügung, von denen eines den Wirtschaftern eingeräumt worden ist. Im allgemeinen Schlafraum konnte durch Aufrichtung einer Band in der Berlängerung der Türwand ein unmittelbar aus dem Borraum betretbares Zimmerchen sür die Gehilfin geschaffen werden. Die Rüche erhielt neue Fensterstöde. Die von Kals (Glocknerwirt) zur Glorer- und zur Stüdlbütte sührende Telephonleitung funktionierte klaglos. Die durch den Rundfunk verlautbarten Betterberichte wurden um die Mittagszeit vom "Glocknerwirt" telephonisch zur Glorer- und Stüdlbütte weitergegeben. Der Ertrag an Sprechgebühren war unbefriedigend, genügte wenigstens, um die Instand-lehungsarbeiten zu decken.

Die Lesach butte wurde wie immer von Rupert Solaus und seiner stets fleißigen Schwester Moibl betreut. Der Besuch hielt sich innerhalb ber in ben letten Jahren besphachteten Grengen.

Der Besuch bes Friesenberghauses war schwächer als im Jahre 1935, boch besser als im Sommer 1934. Die ungünftigen Witterungsverhältnisse haben sehr hemmend gewirft, zumal ba bas Saus von einer Talftation als Tagestour nicht besucht werden tann. Die Bewirtschaftung hatten wieder bas Ginzlinger Ebepaar Robert und Anna Sörhager inne. Sie waren, von Regine Sörhager trefflich unterstützt, immer mit größtem Eiser bei der Sache. Wer immer auch im Friesenberghaus gewesen ist, war von der Lage begeistert und hat sich dank der gutgeführten Wirtschaft sehr wohl gefühlt.

Unsere Stibütte auf ber Sinteralpe hatte einen schwächeren Besuch auszuweisen als im Winter 1935. Die Gründe bafür liegen vor allem in den wirtschaftlichen
Berhältnissen, die in Andetracht der Fahrtloften die Sonntagssahrten ins Mürztal unterbinden. Siezu sam noch der Schneemangel dei Winterbeginn, der namentlich die Welhnachts- und Neujahrswoche gründlich verpazte. Es soll aber nicht beschönigt werden, daß
die Sütte selbst und ihr schönes Gediet von der Mitgliedschaft dei weitem nicht nach Gebühr gewürdigt werden. Die Bewirtschaftung besorgte nach wie vor zufriedenstellend
Leopold Krejca. — Die Sütten besigenden Vereine befassen sich gemeinsam mit der schwierigen Frage der Wasservesorgung, die hossentlich in absehdarer Zeit günstig gelöst werden
wird. Die Forstverwaltung hat die Absahrt von der Kapelle zum Preindsweg "umlegen"
lassen. Ob dies eine Verbesserung mit sich gebracht hat, wird die Ersahrung lehren.

Alls Buttenwarte amteten Baumeifter Frig Bergmann (Sinteralpe) und Doftor Bojeph Braunftein (Glorerbutte, Lejachbutte, Friesenberghaus).

Wegban. Im Bereich ber Glorerbütte war die Aufwendung von 15 Arbeitsschichten notwendig, 112 für den Zugangsweg von Rals, 1 für den Zugang von Seiligenblut, 512 für den Stüdl-, 2 für den Luckner- und 5 für den Cendersweg. Alle diese Arbeiten besorgte jum größten Teil Bans Oberhauser, der das ganze Wegnen stets aufmertsam betreut.

Im Gebiet der Lesachbütte war die Leiftung von 25 Arbeitsschichten ersorderlich, 5 für den Sendersweg, 3 für das Ralftal (Schobertörl), 3 für den Weg jum Kalfertörl, 4 für den Weg jum Glödistörl, 2 für den Weg jur Schönleitenspige, 5 für Martierung und Aufftellung von Safeln und 3 jur Errichtung von mannshoben Steinmännern auf den genannten Sörln. Die Aufsicht führte Rupert Solaus. In unserem Kalfer Süttengebier wurden im vergangenen Sommer, jum Teil als Ersat für schadbaft gewordene Wegtafeln, 18 neue Safeln aufgestellt.

Besonders rege war die Bantätigleit im Bereich des Friesenberghauses, bier betrug der Aufwand 67 Schichten, von denen 55 allein auf den Süttenweg entsielen. Die Arbeit galt hauptsächlich dem unteren Seil des Weges. Die im Bereich der Friesenbergalpe durch sumpfiges Gelände führenden Streden wurden gepflastert und verschiedene von den Lawinen im Winter 1935 beschädigte Stellen wieder hergestellt. Für die Bersicherung des Weges zur Friesenbergscharte wurden 7 Arbeitsschichten aufgewendet. Diese Weganlage ist jeht vorzüglich und wird von allen Besuchern sehr gerühmt. Der Kirschnerweg (Zugang zum Olperer und zur Gestrornen Wand) sowie der Weg zum Südostgrat des Risslers sind in gutem Zustand. Die Ausssührungen der Wegbauten oblag zum Sauptteil dem pensionierten Vergführer Friedrich 28 ech selber g. ber sich seiner Ausgabe sehr gut entledigte.

Insgesamt wurden in unseren Suttengebieten im Berichtsjahr fur Wegbau

"Berg und Sti". Das Zustandelommen des Papiertartells und die damit verbundene namhafte Erhöbung der Papierpreise zwangen zur Ginschränfung des Umfanges. Der Vereinsausschuß konnte sich nur schweren Serzens biezu verstehen, mußte aber im Zuge allgemeiner Sparmaßnahmen den schwierigen Verhältnissen Rechnung tragen. Der Schriftleiter war bemüht, das Niveau zu wahren und dankt bier besonders Rarl De ut fich, Erwin 3 as fulsti und Ing. Ernst Lieblich, den treuen Mitarbeitern in der Literaturspalte und den Verlagsgesellschaften Uttinger (Neuchatel), Leptam (Graz) und Union (Verlin) für Abdrucksbewilligungen (Gos, Rugy und Mazzotti).

Bücherei. Die Entwidlung ber von Dr. Joseph Braunstein und Rarl Deutsch geleiteten Bücherei bewegt sich wie immer in aufsteigender Linie, wozu die Literaturspalte von "Berg und Sti" ben Sauptteil beiträgt. Der Zuwache beträgt 107 Bande, barunter 34 Zeitschriften (Jahrgange), die durch Austausch, Bezug oder Mitgliedschaft erworben wurden. Die Benützung war sehr rege.

Union Internationale des Affociations b'Alpinisme. Der Alpenverein Donauland gehört der "Internationalen Union alpinistischer Verbände" als Mitglied an und ist innerhalb der U. J. A. die einzige österreichische Körperschaft. Bei der Generalversammlung in Genf hatte unser Mitglied Dr. Georg Franz Vergmann (Paris) die Vertretung des Vereins inne. Er entledigte sich mit Eiser seiner schwierigen Aufgabe, zu der auch die Verichterstattung für "Verg und Sti" gehörte, und ließ es auch an sachlicher Kritit nicht sehlen. Diese war bei Behandlung des Vegünstigungsproblems wohl am Plat, zumal da dier die Erwartungen der kleinen Vereine sehr enttäuscht wurden.

Gegenseitigteitsabtommen und Causchvertehr. Gegenseitigkeitsabtommen bestehen mit ber Desterreichischen Bergsteigervereinigung, bem Desterreichischen Couristenverein "Bergfreunde" als Nachfolger bes E. B. "Die Naturfreunde", bem Rarpathenverein, bem Bestibenverein und bem Ungarischen Couristenverband. Auch im Berggastbaus "Albenrose" auf ber Barecalpe und in ber Dominitushütte genießen Mitglieder bes Albenvereins Donauland Begünstigungen.

Wir stehen in Schriftenaustausch mit bem "Central. Comité bes Echweizer Alpenelubs", ben Settionen "Pilatus" (in Luzern) und Benf bes Schweizer Alpenelubs, bem Alabemischen Alpenelub Bern, bem Schweizerischen Stiverband, bem Schweizerischen Alabemischen Stillub, bem "Club Alpino Italiano", "Unione Ligure Escursionisti", bem französischen Alpenelub, ber Sestion Lyon bes C. A. F., bem Schwedithen Alpentlub, bem Polnischen Tatraverein, bem Sichechosto wasischen Alpentlub, bem Slovenischen und bem Kreatischen wie mit bem Bulgarischen Touristenverein.

Grenzibertritt nach Italien. Die Begünstigung im Sinne bes zwischen ber öfterreichischen und italienischen Regierung im September 1933 getroffenen Abkommens, war im verftossenen Sommer zum ersten Mal für unsere Mitglieder wirksam und wurde auch für eine Bereinstour, die vom Friesenberghaus ihren Ausgang nahm, für den Uebergang über das Pfitschersoch zur Wiener Sütte (Rifugio Città di Monza) in Anspruch genommen.

Weihnachtebescherung. Der Ralfer Schule wurden für ben Stioptifon-Apparat zwei Reiben Diapositive gewidmet, die Ginglinger Schule erhielt eine Geldspende. In die wadere Ralfer Führerschaft, mit ber die Vereinsleitung stets bas beste Einvernehmen pflegt, ging eine Sendung Tabal, ebenso auch an die Führer bes Zemmgrundes.

Verwaltungstätigfeit.

Bereinsleitung. Auf Grund ber in ber Jahresversammlung vom 25. November 1935 vorgenommenen Wahlen fente fich ber Vereinsausschuß folgendermaßen gusammen:

Dr. Fris Beneditt (Obmann), Dr. Nobert Baum (Obmannstellvertreter), Baumeister Fris Bergmann (Obmannstellvertreter), Dr. Joseph Braunstein, Walter Cerf, Rarl Deutsch (Schriftsübrer-Stellvertreter), Erich Rarl Friedmann, Alfred Dottor, Arthur Marchseld, Dozent Dr. Georg Polizer, Dr. Leo Schlesinger, Fris Schniger (Rassier), Dr. Bruno Singermann, Rarl Strümpel (Schriftsübrer und Rechnungssübrer) und Ernst Wachtel. Bu Rechnungsprüsern für 1936 waren Arnold Rosmann und Sans E. Allmann bestellt worden.

Am 19. Janner ftarb unfer lieber Freund Walter Cerf. Im Ausschuft ber Stivereinigung seit 1927 und in ber Vereinsleitung seit 1928 wirlend, hat fich Cerf ftets mit Eifer unserer Sache gewibmet. Wir gebenten seiner als mannhaften Weggenoffen in ernfter Zeit, als lieben Tourengefährten und ibeal gesinnten Menschen. Gein Name wird in unseren Rreisen immer in Ehren genannt werden.

3m Berichtsjahr wurden Sans Marofi und Jofeph Druder in ben Aus-

Die Rangleigeschäfte besorgten muftergultig Leo Bod und Rubolf Reif. Rach beinabe vierzehnjähriger Catigfeit ichied Getretar Bod aus unferen Dienften. Der Bereinsausichuft bat bem erprobten Beamten Dant und Anertennung ausgesprochen.

Mitgliederbewegung. Das Gefchaftsjahr 1935 fcblog mit einem Ctand von 3525 Mitgliedern ab, von benen nur 85 noch mit ber Jahlung bes Jahresbeitrages im Bergug geblieben waren; 37 Mitgliebern murbe ber Jahresbeitrag geftundet. Mit Enbe bes abgelaufenen Bereinsjahres batten 2882 Mitglieber ihren Beitrag entrichtet, nicht weniger als 261 find ihrer Berpflichtung nicht nachgefommen. Die Bereinsleitung ficht fich baber mit Rudficht auf Die Intereffen ber pflichttreuen Mitglieber leiber genötigt, Die ausftandigen Mitgliedsbeitrage auf gerichtlichem Wege einzufordern, obwohl fie biefes fanungegemäße Mittel - was eigentlich nicht befonbers betont werben braucht - bochft ungern anwendet. Es ift aber ju bebenten, bag bie Gaumigen bem Berein nambafte Roften (Berficberung, Beitschrift, Porto) verurfacht baben.

Wir beflagen ben Cob folgenber Mitglieber: Dr. Felig Aberban, Mag Braude, Rudolf Durft, Dr. Mar Fürth, Dr. Dtto Gramifd, 3ba Saberfeld, Marie Rraus, Roja Margulies, Marianne Marle, Rarl Rowal, 3ba Stauber, Maria Gtein, Dr. Alfred Stern, Ernft 28 olf und Dr. Arthur 3 weig.

Frau Rofa Margulies, Die Mutter unferes unvergeftlichen Freundes und treuen Mittampfere, murbe im Bobnsbacher Bergfriedhof beftattet.

Bejellichaftliche Beranftaltungen. Rach mehrjabriger Paufe wurde unter ber Devife "Cang auf ber Sinteralm", ein Rrangen veranftaltet, beffen wohlgelungener Berlauf alle Erwartungen übertraf und allgemein bie leberzeugung festigte, bag es mit "frangen-Iofen Beit" vorüber fei. Die Stivereinigung hatte bie Unregung gegeben und Die Durchführung übernommen. In bem Gelingen bes Feftes batte ber Rrangchenausichuf mit E. Rlauf, G. Lindner, R. Strumpel und E. Wachtel an ber Spige besonderen Unteil.

Als Erfüllung einer angenehmen Pflicht erachtet es bie Bereinsleitung bier bantenb aller Beborben, Rorpericaften, Firmen und Perfonlichfeiten ju gebenten, bie bem Berein auch im abgelaufenen Sahr wieder wohlwollende Unterftugung haben guteil werden laffen. Bor allem ber Generalbirettion ber Defterreichifden Bunbesforfte, ben Bunbesforftbirettionen Reuberg. Margfteg und Mayrhofen, ber Weneralbirettion ber Defterreichifden Bundesbahnen und bem Miener Jugenbbilfewert.

In ben berglichen Beziehungen gur Gemeinde Rale bat fich nichts geandert. Burger. meifter Rehrer, ber als Rachfolger Gimon Oberhaufers bas Bemeinbeschiff fteuert, weiß

Die Arbeit unferes Bereins wohl ju würdigen.

Bir tonnen unfere Rudichau nicht beenben, obne bes Ablebens Dr. Bofef Donabaums ju gebenten. Allen Bergfreunden, Die jur Beit ber Bereinsgründung in unfere Reiben getreten find, mar biefer überzeugungetreue und charaftervolle Mann mobil befannt. Untrennbar mit ber Grundungegeschichte verfnupft, wird ber Rame Donabaum von uns ftets in Ehren genannt werben.

Bir find am Schluffe bes Berichtes angelangt. Berne banft bier ber Bereinsausschuß feinen bewährten Selfern aus ber Gubrervereinigung und ber Glivereinigung, Die Boche fur Boche gielbewußt ibr mitunter bornenvolles Amt verfeben. Die Rot ber fcweren Beit, Die fast jeben einzelnen irgendwie berührt, barf und nicht bavon abhalten, unfere boben Biele aus bem Auge ju verlieren. Denten wir an unfer ureigenes Eun, an bas Bergfreigen. Bir wiffen, bag ber Weg jum Gipfel oft lang und mit Sinberniffen reich bestüdt ift. Doch ben Blid nach oben gerichtet, ftreben wir froh und unverbroffen mit aller Rraft aufwärts. Wir tonnen nicht anders. Auch ber Alpenverein Donauland bat noch einen weiten 2Beg ju burchmeffen. Er wird aber feine Biele nur verwirflichen, wenn die Mitgliedichaft, Die Biele erfennend, nicht abseits fteht und vor allem in bem Berein nicht bloß eine Begunftigung gemahrende Ginrichtung erblidt. Gich als bienenbes Blied bes Bangen, bas beißt bes Bereinsgebantens gu fublen und in Diefem Ginn tatfraftig mitguarbeiten, fei bie Richtschnur fur ben Gingelnen. Dann wird bem Alpenverein Donauland auch weiterbin eine fcone Entwidlung beschieden fein.

Der Musichuß bes Alpenvereine Donauland.

Von der Kinteralpenhutte

Unfere Clibutte auf ber Sinteralpe (1450 m) wird am 15. Dezember ber Benutyung

fibergeben und bleibt bis 1. Mai 1937 burch Leopold Rrejca bemirtichaftet.

Mitglieder, Die für Die Weihnachte. und Reujahremoche Schlafplage munfchen, baben bie Bestellung für bie Beit vom 20. bis 27. Dezember bis langftens 11. Dezember und für bie Beit vom 28. Dezember bis 3. Januer unbedingt bis 18. Dezember unter Erlag ber Salfte ber Rachtigungegebühren in ber Bereinstanglei gu vollziehen und Die Quartieranweifung au bebeben.

Rach bem 11. und 18. Dezember wird fiber bie reftlichen Plate frei verfügt.

Wegen ber regen Rachfrage ift chefte Bormerfung geboten.

Für ben Winter 1937 wurden folgende Gebühren feftgefent:

Gruppe A	
(Mitglieder und Mitglieder begunftigter Bereine.)	
Cintritt	20
Rächtigung im Schlafraum (einschlieftlich Beigung)	1.20
Einmalige Rachtigung in Betten (einschlieftlich Seizung)	3 2.50
Bebe weitere Rachtigung in Betten (einschlieftlich Seizung)	· 2.—
Notlager	š —.60
Cintritt	S30
Rachtigung im Schlafraum (einschlieftlich Beigung)	8 1.50
Rächtigung in Betten (einschließlich Seizung)	3
Stotlager	
Die Entrichtung ber Seiggebühr ift bei jeber Rachti	gung
obligatoriid.	

Der Birtichafter gewährt Tagesverpflegung (brei Mahlzeiten: Frühftud nach Wahl mit Butterbrot ober Ruchen; Mittageffen, beftebend aus Guppe, Fleifchfpeife mit Beilage, Rachtmabl: Rleine Fleifchfpeife mit Beilage ober Mehlfpeife) jum Preife von S 4.50. Preis eines Biener Frühftude mit zwei Butterbroten und einem Ei S 1.40. Im übrigen weifen wir barauf bin, daß die Preife im allgemeinen nicht bober find als in ben Salftationen. Gelbftverforger tonnen mitgebrachte Speifen (Ronferven) ablochen laffen (manige Gebubr); auf Bunich wird auch bas beliebte Bergfteigereffen (Ginbeitegericht) geboten. Größere Gefellichaften, Die mehrtägigen Alufenthalt in ber Sutte zu nehmen beabficbtigen, mogen bies bem Birtichaftebefiger rechtzeitig brieflich befanntgeben (Rrampen, Poft Menberg an ber Mira).

Der Befuch ber Sinteralpe, bee Raftfobre (gegen bie Schnecalpe) und bee Rleinbobene ift bie 15. Dezember 1936 aus Jagbrudfichten unterfagt. Die Bereineleitung erfuct bie Mitglieber, fich ftrenge an biefe Beifung gu balten, um bas gute Einvernehmen mit ber Forfiverwaltung gu wabren

Dereinsnachrichten

Siebzehnte Jahresversammlung

Die Jahresversammlung für 1936 fand Donnerstag, 26. November 1936, im Gaal ber Wirticaftlichen Bereinigung ber Saushalte Defterreiche ftatt. Obmann Dr. Frig Bene bi It eröffnete unter Feststellung ber fanungegemaßen Ginberufung und ber Beichlufifabigfeit bie nicht febr gablreich befuchte Berfammlung um 19 Ubr 50 Min. und gebachte vor Abwidlung ber Tagesordnung ber Soten bes Jahres. Alle Beglaubiger ber Berbanblungs. fdrift werben Sane Bermann und Dr. Michael Schlefinger beftimmt. Dann folgte bie Berlejung bes in biefer Rummer abgebrudten Catigleitsberichtes. Der Bericht murbe guftimmend gur Renntnis genommen. Den Rechnungsbericht gab Rarl Gtrumpel unter Bergleich mit ben Ginnahmen und Ausgaben von 1935. Der Rernpunft bes Berichtes mar bie Feftstellung eines Abgange von S 3600 bei ber Poft "Mitgliedebeitrage", ein Moment bas ju Sparmafinahmen gwang, Die ben Bereinebetrieb, namentlich bie Baufatigfeit binbernd beeinflugten. Betlagenswert fei außerbem bie Laffigteit ber Mitglieder bei Begahtung bes Beitrages. Aus biefen Gründen tonnten im abgelaufenen Jahr nur S 400 für Baugmede erübrigt werben (Rudlage).

Im Namen der Rechnungsprüfer beantragt Roßmann, die vorbildliche Führung der Bücher rühmend, auf Grund genauer Leberprüfung der Bücher und Belege die Entlastung des Kassiers. Die Bersammlung stimmt dem einhellig zu. Für das Jahr 1937 werden nach Antrag des Kassiers die gleichen Mitgliedsbeiträge wie für 1936 sestgesent. Sierauf wurden die saungsgemäßen Wahlen vorgenommen. Die ausscheidenden Mitglieder Dr. Frig Benedist, Dozent Dr. Georg Poliper und Dr. Leo Schlesinger wurden wiedergewählt und die Rooptierung von Joses Drucker und Hans Mars Marosi bestätigt. Als Rechnungsprüfer für 1937 werden A. Roßmann Dr. Husch is ein, Rachdem unter "Allfälliges" die Frage der Mitgliederwerdung gestreift worden war, schloß der Vorsigende um 20 Uhr 40 Minuten den geschäftlichen Teil der Versammlung. Nach kurzer Pause solgte die Vorsührung zweier von der Firma Rodal zur Versügung gestellten gefälligen Filme "Der Stisport" und "Die Glocknerstraße", die allgemein Anklang fanden.

Wanderungen im Dezember. Geführt werden je nach ben Schneeverhältniffen nur Wienerwaldtouren; am 6. von R. Reif (Treffpunft Mauer, 9 Uhr) und am 13. von F. Waffing (Treffpunft 8.30 Uhr, Meidling SB). Im übrigen werden Biel und Abfahrt jeweils an Freitagen im Vereinsheim befanntgegeben. Perfonliche Anmelbung ift unbedingt nötig!

Weihnachtsstiturse. Die vorliegende Rummer enthält in einer Zeilage das Programm ber Stivereinigung für den Winter 1936/37. Wir ersuchen, die Anmeldung zu den Weihnachtsstiftursen nicht hinauszuschieben, da uns nur eine beschräntte Anzahl von Anartieren zur Verfügung steht und bei Anmeldungen im lesten Moment, wenn die bestellten Zetten vergeben sind, weitere Aartiere in der Regel nicht mehr besorgt werden tönnen. Wer die Absicht hat, an einem unserer Kurse teilzunehmen, vollziehe in Bälbe die Anmeldung.

Bereinsheim. Um die Gefelligteit ju fordern bleibt bas Bereinsheim an Montagen bis 21.30 Uhr geöffnet; ber Rangleidienst mahrt nach wie vor bis 20 Uhr.

Bilmvorführung. Die in unseren Suttengebieten gedrehten Filme werden von Sans Bed Freitag, 4. Dezember um 20.15 Uhr im Bereinsheim vorgeführt.

Reue Touristenkarten ber Grag-Röflacherbahn. Mit Wirfjamteit vom 1. November b. 3. wurde nachstehende Touristenkarte neu aufgelegt: Sinfabrt mit Eisenbahn von Graz nach Röflach und mit Kraftwagen nach Stampf, Stausee, Pack, Sirschegg ober Salla und Rückfahrt mit Eisenbahn von Röflach oder von Schwanderg nach Graz. Die Karte gilt auch zur Sinfahrt mit Kraftwagen von Graz nach Geisttal und zur Rückfahrt win Eisenbahn von Röflach nach Graz. Wird die Rückfahrt von Stampf, Stausee, Pack, Sirschegg oder Salla nach Röslach mit dem Kraftwagen ausgeführt, so werden gegen Vorweis der Touristenkarte beim Kraftwagenführer besonders ermäßigte Anschluckfarten zum Preise von 8 1.20 ausgegeben. Der Preis der neuen, 16 Tage geltenden Touristenkarte ist 8 4.60.

Ebenfalls mit Wirtsamteit vom 1. November b. 3. wurden die berzeit bestebenden Sonn- und Feiertagstouristenkarten von Graz nach Krottendors-Ligist oder Lannach (Preis 8 2.50), von Graz nach Köflach (Preis 8 3.50), von Graz nach Deutsch-Landsberg oder Schwanderg (Preis 8 4.—) und von Graz nach Wies-Gibiswald (Preis 8 5.—) bei gleichbleibenden Preisen von der Bindung an Sonn- und Feiertage befreit und mit neuntägiger Geltungsdauer ausgestattet. Diese werden nur in den Vereinsverkaussstellen in Graz ausgegeben; die Benühung ist an den Vorweis der mit dem Lichtbild und der Erkennungsmarke des Verbandes verschenen Mitgliedskarte gebunden.

Burch biefe Couriftentarten ift ber Besuch bes Gleinalpen., Gtub. und Roralpengebietes, bes Reinischtogel-Bebelalmgebietes und ber sudweststeirischen Grenzberge sowie Die Ausführung weitausgebehnter tombinierter Banderungn in den genannten Gebieten in bantenswerter Beise fehr erleichtert worden.

Poftfraftwagen nach St. Chriftoph am Artberg. Bur Bergfahrt auf ber Strecke St. Anton — St. Chriftoph wird eine neue Couriftentarte (Cirol II) jum Preis von S 2.10 (+ 10 g Borvertaufsgebühr) aufgelegt. Bor Antritt ber Fahrt in St. Anton ift bei ber Abfertigungsftelle (Tiroler Landesreisebüro) eine Plannummer (toftenlos) zu

beforgen. Bei Benütung bes Motorichlittens ift ein normaler Fabrichein ju lofen, wobei bie Couriftenfarte mit bem Betrage von S 2.20 in Bahlung genommen wirb.

Aufgelaffene Fahrtbegunftigung. Die Fahrtbegunftigung auf ber Autolinie Cichgraben-Alland und Gichgraben-Innermanging (Trentler & Co.) ift aufgelaffen worben.

Funde und Berlufte. Beim Berband jur Wahrung allgemeiner touriftifcher Intereffen find nachftebende Funde und Berlufte angemelbet worden:

a) Funde: Brille mit Etui, gefunden am 13. Geptember 1936, Gedauer Binten; Sabaftasche mit Pfeife, gefunden am 15. Geptember 1936, Gilgug Gaalfelden - Wien; Giegelring, gefunden am 27. Geptember 1936, am Peilftein; Sut, gefunden am 10. Ottober 1936, bei ber Stüdlhütte im Teischnittal.

b) Berlufte: Stibluse (aus Ballonseibe), verloren am 13. September 1936, swischen Kaltenleutgeben—Namasect—Wöglerin; Damensiegelring, verloren am 16. September 1936, swischen Bergstation ber öfterreichischen Jugspishahn—Münchnerhaus—Jugspisgipfel; granbrauner Pullover, verloren zwischen 21. und 26. September 1936, Sobe Wand—Schneeberg; Zeist-Feldsiecher, verloren am 27. September 1936, Ottohaus—Thörl—Knappenhof; Kleppermantel und Samtplüschhut, verloren am 27. September 1936, Lainzer Tiergarten—Mauer.

Die Abressen ber Finder und Berluftträger sind gegen schriftliche Anfragen (Rudporto beilegen!) in der Verbandstanglei, VIII., Laudongasse 60, zu erfahren. Telephonische Ausfünfte werden nicht erteilt.

Ausgabe der Erfennungsmarten 1937

Die bundesbahnamtlichen Erfennungsmarten 1936 (grüner Druck auf weißem Papier mit lichtblauem Unterbruck) und Erfennungsmarken des "Berbandes" 1936 (ichwarzer Druck auf gelbem Papier) verlieren ihre Geltung mit 31. Jänner 1937. Es werden daher die nachstehenden bis jum 31. Jänner 1938 geltenden Erfennungsmarken 1937 ausgegeben:

1. Bundesbahnamtliche Erfennungsmarten 1937 (blauer Drud auf weißem Papier mit gelbem Unterbrud), Die für alle Berbandsbegunftigungen gelten. Preis: 8 1.50.

2. Ertennungemarten bes "Berbandes" 1937 (fcwarzer Drud auf grauem Papier), bie, ausgenommen bie Defterreichischen Bundes-bahnen, für bie Fahrtbegünstigungen der übrigen Bahn., Schiffahrts- und Autounternehmungen gelten, Preis: 50 Grofchen.

Alpine Ausstellungen in Benf

3weite Schweiger Allpine Runftaueftellung.

Die Generalversammlung der Internationalen Union alpiner Vereine wurde so abgewickt, daß für den Besuch mehrerer Ausstellungen die Zeit freigehalten wurde. Am ersten Verhandlungstag besuchten wir die Zweite Schweizer Alpine Kunstausstellung, die von A. de Rivaz als Vertreter des Zentraltomitees des SAE seierlich eröffnet wurde.

Rivas führte in seiner Ansprache aus, daß man von 600 eingesandten Gemälden 200 ausgewählt babe, und zwar habe man die Jugend sprechen lassen wollen. Wir gesteben, daß wir diese Sprache nicht gut verstanden haben. Nur wenige Künstler erreichten die Ausdruckstraft eines S. B. Wieland, den Duft, den E. T. Compton seinen Vildern zu geben wußte, die Farbenfreude eines Emil Cardinaux, die strasse Gestaltung eines Abaldert Holger oder gar die Klassisch Soders oder Segantinis. Teils flache Leerheit, teils falsche Photographie, teils zu bewußter Expressionismus, ohne wahres Können, im ganzen wenig Entwicklung, und man kann nur mit Grauen daran denken, wiewohl die zurückgestellten 400 ausgesehen haben mögen. Immerhin einige Lichtblicke, Landschaften schon Bekannter: Ein "Risselse" von François Gos, eine "Dent Blanche" von F. de Ribeaupierre-Béranges. Farbig gut erfast der "Sonnenausgang am Oldenhorn" von Willy Anter-Gens; wuchtiger, glaubhafter Expressionismus in "Mont Collon im Gonnenglanz" von Eugen Niederer, Basel. "Eiger, Mönch und Jungfrau" von Carl Wegmann, Jürich, ein Wert klar wie die Holzmalerei alter Meister, wie eine Landschaft aus der Schule Karl Hait wie die Solzmalerei alter Meister, wie eine Landschaft aus der Schule Karl Hait wie die lester der einsachen Landschafter noch Fred Stausser-Arlesheim, Basel,

mit einem "Riesenborn" genannt. Auffallend, daß so wenig sigürliche Motive abgewandelt wurden. Böllig abzulehnen ist ein "Rinderschrect", ja eine Propaganda gegen den Alpinismus, die man sich in einer alpinen Ausstellung bätte ersparen tönnen, war der naturalistische "Tod des Bergsteigers" von Rob. Gallen, Genf; bemerkenswert als Darstellung von dergsteigerischen Sandlungen "Im Sturm" von Seine. Inssender, Bern und "Rettungstolonne" von Albert Neuenschwander, Brig. Ich muß schließlich gestehen, daß ich mich am meisten von den einem romantischen Expressionismus huldigenden Landschaften Remo Patocchis, Lugano, angezogen gefühlt habe. Sier spürte man noch eigenes, nicht angelerntes, tief empfundenes Runstgestalten. Seine "Nächtliche Gletschernacht" erschien mir wie eine Legende. Unbegreissich waren die der Krise in keiner Weise angepaßten Bilderpreise, die es keinem der ausländischen Bertreter erlaubten, auch nur daran zu denken, etwa ein Bild sür sich oder seinen Verband zu erwerben.

Dağ ein gutes Photo uns wesentlich mehr geben tann, als ein schlechtes Bild, war unfer aller Eindrud nach ber Besichtigung ber von ber U. 3. 3. 21. veranstalteten

Erften Internationalen Alpinen Photoausstellung.

Eingetroffen waren Bilber aus Belgien, Spanien, Franfreich, Ungarn, Italien, Mieberlande, Polen, Schweben, Efchechoflovatei, Jugoflavien und Schweig, leiber nichts aus Defterreich. Profeffor Il. Rouffy eröffnete Die intereffante Motive aus allen Serren Landern bietenbe Bilbericau. Rünftlerifc am bervorragenoften ericbienen bie Berte italienischer und ichweiger Lichtbildner: "Cturm über ben Bergen" von Fosco Maraini, ent-Budenbe Bergftilleben und Lierbilber aus ben Bergen von Enrico Debrotti. Die Simalaya- und Raraforumbilber Bittoria Gellas ju rubmen biege Gulen nach Athen tragen. Ein glangenber Tierbeobachter ift ber Schweiger B. Schocher. Hus ber Gulle berporragender Schweiger Photographen feien genannt: Otto Stettler mit 2Ballifer Stimmungen, Boris Roubaline mit einem "Bal Ferret", Anbre Roch, ber beffer mit bem Apparat als mit bem Pinfel umzugeben weiß, mit Bilbern aus bem Montblane und von ber Internationalen Simalapaerpedition 1934, benen fich würdig die bes Chepaares Onbrenfurth anschließen, ferner Daniel Roch mit wilben Landschaften aus bem Montblancgebiet. Um befien gefielen mir Carl Erfle mit glangend ausgeführten Bromolbruden, Stefan Baffensti mit Stimmungebilbern, von benen befonbers ein "Connenaufgang auf ber Schmigenplatte" entzudte, und bie wuchtigen Bemalbe eines Emile Gos, eines Meiftere ber Obotographie. Bon ben Frangofen feien Die Fluggeugaufnahmen Roenigs und eine Landichaft von 3. D. Couvairen genannt; leiber waren bervorragende frangofifche Lichtbilbner, wie Chevalier und Cairrag nicht vertreten. Aus Schweben ichidte Fraulein Ugnes Sanffon ein luftiges Bild von einer modernen Mama, Die ihr Baby im Rudfad jum Stilauf mitnimmt. Dit biefen Ramen ift bie Sahl ber guten Lichtbilbner feineswege ericopft. But ware es, biefe Musftellung auf Die Wanberichaft ju ichiden, um bie iconen Photos ben Mitgliedern ber Berbandevereine zeigen zu tonnen, was ficher Untlang finden und Die Raffe ber Il. 3. 21. 21. ein wenig ftarten wurde.

Rach ber Besichtigung ber Photoausstellung eröffnete Prafibent D'Arcis Die im gleichen Gebaube untergebrachte, von ber U. J. A. veranstaltete,

Internationale Ausstellung für alpines Rettungewefen

und dankte Dr. Robert, für seine Bemühungen um das Justandekommen der Ausstellung, die von Deutschland (Bergwacht), Frankreich und der Schweiz reichlich beschieft worden war. Die Settion Sion des SAS hatte eine vollständige Rettungsstation aufgebaut, die Rettungsstelle Arosa eine ihrer im Freien ausgestellten mit Rettungsschlitten versehenen Rettungsstabinen gesandt. Man sahlreiche Wodelle von Rettungsschlitten, von den einfachsten, aus zwei Paar Si zusammengestellten (Spstem Attenhoser, Schweiz) bis zu den eratt konstruierten Rettungsschlitten der schweizer und französischen Firmen, von denen besonders der "Canadler" der Firma Rohderg (Davos) aufsiel. Ein der Firma Schwaner und Cie., Oberurnen (Glarus), angeblich schwon bei der Internationalen Simalapaexpedition mit Erfolg verwendeter, zusammenlegdarer Sti erregte Aussehen. Interessant war eine Schweizer Militärtragbahre, bei der man erkannte, wie wichtig es ist, die hinteren Tragstangen sehr lang herzustellen, damit die Träger nicht durch die Bahre gehindert werden und den Boden sehen können. Biel beachtet wurde auch ein von der "Bergwacht-München" ausgestellter "Rettungshängesin" zum Gerablassen Verleiter sowie ein Norwegerrucksas

mit angebautem Sattel ftatt Sad, der es ermöglicht, einen Leichtverletten auf dem Rücken eines Trägers zu Sal zu bringen. Der Französische Albentsub hatte anch eine Reibe ber in seinem Alpenbezirt verwendeten Rettungsmittel geschickt. Es war eine sehr gelungene und lehrreiche Ausstellung.

Dr. Georg Franz Bergmann.

Alpine Literatur und Runft

Bur 3barety-Feftichrift.

Matthiae 3bareln, ber jur Beit feines verbienftvollen Wirfene fo febr angefeinbete und betampfte Coopfer bes alpinen Cfilaufes, wird beute endlich in feiner Bedeutung gewilrbigt, Staatliche Stellen, Gfillube, Fachfcbriften und Tagesblatter wetteiferten bei teinem achtziaften Geburtstage in Anerfennungen und Ehrungen, Und boch laft fich babei bas Wefühl nicht gang unterbruden, bag ein Teil biefer Stimmen von bem Bewuftfein ausgebt, fich mit folden lobenben, aber auf eine Rudichau beidrantten Meugerungen feiner Pflicht gegenüber 3barsto und gegenüber ber Deffentlichfeit endgultig entledigt Au baben, Man betrachtet ben "Alten vom Berge" beute faft icon ale bifterifche Erfcbeinung, raumt gwar bereitwillig feine großen Berbienfte um bie Berbreitung bee Glilaufes in Mitteleuropa ein, ift fich aber offenbar nicht im Rlaren barüber, bag 3barefve Wert felbft beute noch, wo wir es ,fo berrlich weit gebracht" baben, mehr ale geschichtliche, nämlich unmittelbar praftifche Bedeutung befint, bag feine Lebren noch weit babon entfernt fint, ausgeschöpft zu fein und baft wir noch febr viel von ibm lernen fonnen. Bon bem Ctanbpuntt 3bareine gegenüber ben fportlichen Wettfampfen mit ihrem Refordrennbetrieb - mit bem "Tempo" ale alleinseligmachenbem Biel - ift bereite in ber Margnummer von "Berg und Eli" gesprochen worben"). Wie nitglich es mare, 3barefve Meinung wenigftene einigermaßen zu berudfichtigen, zeigt ein Blid auf bie jabrlichen "Berluftliften" bes Sportbetriebes, die befanntlich blog bie ichwereren Berlegungen, und zwar nur ber befannten Laufer verzeichnen, nicht aber bie vielen, in bie Sunberte, ja Caufenbe gebenben Knochenbriiche, Banberriffe, Berrenfungen, Berrungen, Quetichungen ufm. bee großen Beeres ber Cfilaufer. Doch es icheint leiber vergeblich, auf unmittelbarem Wege biefen Brefinn ju betampfen. Die Jugend reigt bie Gefahr, Die anfeuernde Gegenwart ber Bufeber bei biefen eirsenses verlodt faft ummeigerlich jum leberspannen ber eigenen Rabigfeiten. Mur von einer ftarferen Betonung bee Corlaufes - ber von 3bareto erfunbenen Rennart - lafit fich eine Befferung erhoffen, vielleicht auch von ber im Maibeft Diefer Zeitschrift besprochenen, verbienftvollen Alrbeit Ingenieure Ctraumanns. Die uns lebrt, bag burch mathematifchephpfitalifch genau errechnete Schaubilber bie auf jebem Sang bochftauläffigen Geschwindigfeiten beftimmt und burch eingeschaltete Rontrolltore begrengt werben fonnen, ficberlich nicht jum Schaben bes Sportes. Denn beffen Ginn liegt wohl vor allem in ber Runft ber beberrichten Bewegung. Es ift aber leiber zu befürchten, bag angefichte ber Zeitstimmung und ber fortidreitenben Difiachtung bes einzelnen Menschenlebens barüber - ebenso wie über 3barethe Unficht binweggegangen wird, um blind bem Gonen Reford gu opfern.

Dagegen ist es vielleicht nicht aussichtslos, darauf zu hoffen, daß auch weitere Kreise erkennen werden, welche Elemente der Likenfelder Ekilauftechnik zeitgemäß sind. Wohl tübren die neuen Vestrebungen im Stilebrunterricht ihre natürliche Lebrweise auf Idarst zurück, die lente Folgerung daraus für den Anfängerunterricht dat man aber bisber praktisch noch nicht gezogen. Es ist möglich, daß die einseitige Saltung des Albenstiwereins — heute der einzige Süter von Idarstos Tradition — dazu beigetragen dat, daß die Einstocksahreise mit dem Malel der Lächerlichkeit oder gar Feigheit behaftet ist, dech sollte diese Frage beute mit etwas weniger Leidenschaft und mehr Erkenntniswillen beurteilt werden, da es nicht darum geht, entwicklungsgeschichtliche Einseitigkeiten zu verewigen, sondern das Veste aus beiden Richtungen zu nehmen und im Geiste einer böberen Sunthese zu vereinigen. Die Erkenntnis, daß das gegenwärtig berrschende Enstem des Alnsängerunterrichtes verbessert werden muß, dämmert schon an verschiedenen Orten und wird bossentlich in absehbarer Zeit Allgemeingut werden. Der verbängnisvolle Irrtum, aus dem die Etemmbogenlehrweise aufgedaut ist, liegt eben darin, daß sie zwar Idarstos Methode nachzuahmen versucht, aber mit unzulänglichen Mitteln, weil die wichtigste Silse

^{*)} Geite 60.

- wenn auch oft nur "moralifcher" Ratur -, ber von Unfang an Cicberbeit gebenbe lange Stod, aus falfchen Preftigegrunden aufgegeben wurde, obwohl er fur ben Unfangerunterricht unzweifelhaft am Dlate mare. Dit zumindest ber gleichen Berechtigung, mit ber man beute behauptet, man muffe ben Stemmbogen als "Grundlage" lernen, auch wenn man ibn fpater nicht mehr brauche, tonnte man fagen, bag es viel zwedmäßiger mare, bem Unfanger ben Ginftodbogen beigubringen, um bei gunehmenbem Ronnen ben Stod einfach wegzulaffen, - nur mit bem Unterschied, bag fich im letteren Falle an ber Fabrtechnit praftifch nicht viel anbert, mabrend man vom Stemmbogen ausgebend im weiteften Ginne Des Bortes umlernen muß. Den jum beutigen Stemmbogen entarteten Bogenichwung 3barstys ohne Stod gu lernen, ift unvergleichlich fcmerer, als nach einer verhaltnismäßig recht turgen Unfangergeit mit Ctod allmablich jum ftodlofen und jum Fabren mit gwei Etoden übergugeben. Die Entwicklung ift bier organifd, wabrend ber flebergang vom Stemmbogen jum reinen Schwung formlich erzwungen werben muß. Gin Grofiteil ber tipifchen Unfangerfebler - von beren Cabel jebe Stiwiefe wiberhallt - fallt beim Ginfrodunterricht faft von felbft meg, benn bie leicht ju erlernende vorschriftsmäßige Ginftodführung leitet zwanglos zur richtigen Saltung. Es muß bloß barauf geachtet werben, bag fich ber Schuler nicht auf ben Stock legt, was bei entsprechenber Unleitung unichwer erreicht werben burfte. Der Gewinn Diefer Methobe ift bie in wenigen Tagen erreichte Beberrichung bes Laufes im - nicht schwierigen - Belande, ein Biel, bas bie beutige Stemmbogenlehrweise zwar anftrebt, aber nur bei wenigen Schulern mit bem gewünschten Erfolg und auch ba mit übermäßigem Rraftverbrauch und auf Roften einer fcmeren Bebinderung fur Die Fortbildung im freien Schwungfahren. Der 3barstofche Echwungbogen gewöhnt bagegen von Unfang an ben Schüler an Die richtige, ichwungvolle, schraubige Obertorperverwindung und an die richtige Fahrhaltung mit vorgeschobenem und belaftetem bogeninneren Bein und vermeibet bie unnatürlichen und fraftverbrauchenben Silfen, ju benen ber Stemmbogen feine Buflucht nehmen muß. Es fann nicht oft genug betont werden, bag 3barety (ber in feiner Lehrweise bas Wort und ben Begriff "Stemm. bogen" gar nicht fennt) an bem beutigen "Stemmbogen" gang unschuldig ift: fein Schwungbogen (Rreisschwung) fennt fein "Sinauslegen ber Sufte", feine "Belaftung bes Hugenbeins in ber Bogenmitte" und wie die Gequaltheiten bes Stemmbogens noch beißen mögen, fein unnafürliches, ermubendes weites Spreigen ber Beine, bas jebe fcmungvolle Durch. führung bes Bogens pereitelt.

Es ift Daber ju begreifen, dag befannte Stilaufer und lebrer ber Unwendung bes 3barsipbogene fur ben Unfangerunterricht bas 2Bort reben. Gottfried 2Bolfgang einer unserer boften Abfahrtsläufer - verweift barauf, bag bie 3barsty-Fahrweise für febr ichwieriges Belande (Steilbange bis 60 Brad Reigung) und ichlechten Schnee bie rafchefte, ficherfte und auch traftsparende Fabrart ift. Er ergablt von einer gemeinfam mit einem Lilienfelder Fahrer unternommenen Abfahrt in freilem Waldgelande bei Wechfelichnee, bei ber es ibm - bem berühmten Rennlaufer - nur mit Aufbietung aller Rrafte und unter ichweren Sturgen gelang, bas Tempo feines "unbefannten" Befahrten ju halten. In ben Dentaler Allpen war ich Beuge, wie ein mittelmäßiger Ginftodfahrer bei ichwerem, tiefen Firn allen, felbft febr guten "Zweiftodlern" ficher und fturgfrei bavonfubr. Es ift vielleicht nicht allgemein befannt, bag mehrere febr fteile Abfahrten im Rlofteralpengebiet beute nicht mehr genommen werben, ba fie für bie Zweiftod Fahrweise ju gefährlich maren, ferner bag bie "Breite Rieg" am Schneeberg - biefe megen ihrer Steilheit gleichfalls von vielen gefürchtete wundervolle Abfahrt von faft 1000 m Sobenunterschied in einem Sang - jum ftandigen Fahrtenprogramm 3barstys und feiner Eduler geborte.

Dennoch wird sich die Einstocksahrweise voraussichtlich nicht wieder in den Stiunterricht einfügen lassen. Bu groß ist bereits das Vorurteil gegen die Alpensti-Fahrer. Raum wird sich jemand bereit sinden, das "Rreuz" des Langstockes auf sich zu nehmen und damit aller Welt offen seine Ansängerschaft zu betennen, am allerwenigsten heutzutage, wo die zünftige, möglichst den "Ranonen" nachgeahmte Reidung zum Um und Auf so manches Stiläusers (und so mancher Stiläuserin) gehört. Es dürfte daher die von Boscher Begabte" und "Beniger Begabte" eher verwirklicht werden, bei der die letzteren vornehmlich den sogenannten Stockbogen, mit zwei einzelnen Stöcken, also den Stockstemmschwung und den Stocktelemark sernen, ohne daß daraus verzichtet würde, den Lebergang vom Stockbogen jum stockfreien Schwingen wenigstens vorzubereiten. Diese vermittelnde Lösung vermeibet auch zwei gewichtige Nachteile bes Lilienfelder Spftems, nämlich das mit nur einem Stock recht beschwerliche Geben in der Gbene und bergauf, und weiters die Neigung zur Rücklage, die beim Anfänger durch ben stets zum Rückwärtseinsehen bereiten langen Stock leicht entsteht und ber Erlernung des neuzeitlichen Vorlageschwunges natürlich nicht sorberlich ist.

Bu folden Erwägungen führen Auffane nambafter Fachleute in ber anläftlich bes 80. Geburtstages 3bareine ericbienenen Festschrift.*) Dit großer Liebe und Cachtenntnis ift bier ein Bitt bes außerorbentlichen Menfchen 3barety gusammengefügt, bas feiner erftaunlichen Bielfeitigfeit gerecht wird und geeignet ift, besonbere ben Bungeren unter une, für Die 3bareine Wirfen icon weit gurudliegt, eine anschauliche Darftellung ber Bebeutung biefes Mannes auch fur bie beutige Zeit ju geben. Eine bie Salfte bee Buches nimmt eine Arbeit von Mehl: "Matthias 3barety. Der Mann und bas Wert" ein. Gie gliebert fich in brei Abschnitte. Der erfte, "Lebensumriß", fdilbert unter anderem bie Entstehung ber Lilienfelber Fahrweise auf ben Steilbangen von 3barotos But Sabernreith, fein Sinaustreten in die Deffentlichfeit und Die Rampfe gwifden "Lilienfelbern" und "Norwegern", 3baretve umfaffenbe Lebrtätigfeit im Rriege, feine Catigfeit ale Lawinensachverftandiger, feine furchtbaren Berlegungen (achtzig Rnochenbruche) burch eine Berichüttung und ben unerhörten, beroifden Gelbftbehauptungewillen biefes einzigartigen Menfchen, ber gur Benefung und jum Biebergebrauch feiner Glieber führte. Der zweite Abschnitt zeigt 3bareto ale Pionier bee Sfilaufes und gibt einem furgen geschichtlichen Abrift ber Stilaufentwidlung vor 3bareto einen Meberblid über feine mannigfachen Ber-Dienfte um ben Aufftieg bes Stitaufes in Mitteleuropa. Der britte Abschnitt murbigt eingebend bie Perfonlichfeit bes "Ginfiedlere von Sabernreith", Diefest univerfellen Menfchen, beffen bewunderungemurdigen forperlichen Gabigleiten (feine Abfahrtegeif vom "Spiten Brand" bei Liffenfelb burch 35 Flaggentore von 21/4 Minuten 3. 3. ift nach bem Zeugnis von Friedl Wolfgang auch beute nicht ju unterbieten), feine technische Begabung und Erfindungefraft und feine vielfeitige Bildung taum nachfteben.

Die Festschrift bringt ferner geschichtliche Bilber, barunter einen ergönlichen Bericht Josef Müllers, jenes "Eli-Müllers", ber als Schriftsübrer bes Desterreichischen bamals natürlich gang "norwegisch" eingestellten — Stivereines nach Lilienselb auszog, um Ibarsth zu "vernichten" und als Paulus gurückzuschren; weiters einen Aussach von Mehl über Ibarsth als Schöpfer bes Torlaufes. Den lesten Teil bes Auches: "Fachliches und Persönliches" bestreiten bedeutende Fachleute (Siegfried Amanshauser, Dr. Frig Sos det und Gottfried Wolfgang). Den Beschluß bilben einige "Gedanten und Aussprüche" Ibarsths, serner eine Auswahl aus seinen Ausrüssungsratschlägen und erfindungen, schließlich ein Schriftumsverzeichnis. Dem Berausgeber gebührt für seine von Liebe und Verebrung getragene reichhaltige Arbeit viel Dant.

Schweiger Bergführer ergabten. Ausftattung und 29 Beidnungen von Ernft Bug. Burid, 1936. Dreil Gufti Berlag.

Das angesehene Züricher Berlagshaus Orell Fiifili hat in ben letten Jahren unter bem Sitel "Im Banne ber Berge" und "Im Kampf um ben Berg" awei Sammlungen von Bergerlebnissen verschiedener Berfasser berausgebracht, für die über den sehr verschiedenen literarischen Were hinweg das Moment der Spannung den gemeinsamen Nenner bildete. Dem anscheinend befriedigenden buchbändlerischen Ersolg verdansen wir einen dritten Band, in dem 29 Schweizer Bergsübrer aus allersei Kantonen zu Worte kommen. Bergsübrer greisen selten und ungern zur Feder, und wenn sie es tun, dann fassen sie sich sehr lurz. Knappheit der Darstellung bederrscht auch die vorliegende Sammlung, die zumeist turze und schwudlose Erzählungen bringt. Die Männer des Eispickels baben sich aber ihrer Ausgade mit Geschie entledigt, und wenn wir einmal auf das aus der Papiersprache stammende "seitens" stesen, müssen wir annehmen, daß dieses bästliche Gewächs von einem Letter des Verlags oder "Verater" gepflanzt worden ist.

^{*) 3}barety-Festichrift jum 80. Geburtstagbes Begründere der alpinen Stifabrweise, 25. Februar 1936. Ein Beitrag jur Geschichte und Lehre bes Alpenschneeschublaufes unter Mitwirtung zahlreicher Fachleute, bearbeitet von Prof. Dr. Erwin Mehl. Wien-Leipzig 1936. Deutscher Berlag für Jugend und Bolt.

Auffallend ift nur eine gemiffe Rachläffigteit in ber Schreibung von Eigennamen, "Bbimper" und "Gigmondy" find ftraflich, bie "Mofelepplatte" (Matterborn) erfcheint einmal ale Mosley und ein anderesmal jogar ale Müsliplatte (Geite 182, 55), bas Contrintal wird jum Rontintal, Die Umeritanerin Dig Ded, befannt burch ihre Erfterfteigungsversuche in ben Rorbillieren, beift bier Dig Dert. Das Geleitwort belehrt uns barüber, bağ ber Berlag burch bie Berausgabe bes Buches auf Die Tatigleit und Leiftungen ber Edweiger Bergführer binweifen und bamit zeigen wollte, welch außerorbentliche Unforberungen an Mut, Ausbauer und Zuverläffigteit an Diefen einzigartigen Beruf geftellt werben. Das beweift faft jebe Geite, obzwar manche Dinge einer ernften alpinen Rritif nicht ftandhalten tonnen. Es ift nunlich, einen Fall berauszugreifen. Frin Bartichi (Abelboben) berichtet von einem Lawinenunglud, bas eine aus nenn Derfonen besiehenbe Gefellichaft, barunter brei Bergführer, 1931 im Alletichwald betroffen bat. Bier, barunter ber Führerobmann von Abelboden, waren Die Opfer. Den übrigen, Die fich berausarbeiten fonnten, war es unmöglich, fich ju orientieren, weit nur eine Rarte und ein Rompag vorbanden gewesen waren, Die mit bem verungludten Gubrerobmann von ber Lawine verichlungen wurden. Diefes Beifpiel lebrt eindringlich, bag größere Befellichaften unbedingt mehrere Rarten und Buffolen mitführen muffen. Gin anderer Fall. Führer P. aus Davos unternimmt mit einem Couriften eine Besteigung bes Monte bella Disgragia. Auf bem Bipfelgrat fommen fie in ein beftiges Bewitter, fodaß Gubrer D. Die Umtebr empfiehlt, was aber nicht nach bem Ginn feines Begleitere ift. Der Courift feilt fich los und eilt bem Gipfel gu. "Ich babe getan, was als Führer und Menich meine Pflicht war. Bewalt tonnte ich nicht anwenden. Es war weber Feigheit noch Mengftlichfeit, bag ich ibn allein gieben tieg. Aber ich wußte, Die Gefahr war ju groß und Leichtfinn ift nicht meine Cache." Einige Minuten, nachbem fich bie beiben getrennt batten, fcblug ber Blig in ben Grat ein, und bald barauf vernahm Gubrer D. Silferufe. Es batte nicht viel gefehlt und bie Unternehmung batte tragifch geenbet. Obzwar fie gludlich ausgegangen ift, balten wir es nicht für vorteilhaft, bag barüber berichtet wird, benn man fann über Die Trennung zweierlei Meinung fein.

Bom Standpunkt der Pathologie ift Sermann Schallers Bericht über eine Matterbornbesteigung von der Sörnlihütte zur Spise und wieder zurück in 3 Stunden 15 Minuten immerhin interessant, wenn man bedenkt, daß das durchschnittliche Ersordernis für den Aufstieg fünf dis sechs und für den Abstieg vier Stunden beträgt. "Es war natürlich die hirnverdrannte Idee eines Amerikaners." Wir vernehmen von Klettereien, Sissahrten und Stitouren, Gewittererlednissen und Vergungen; auch tragssiche Begebenheiten sehlen nicht. Den Schauplat der Ereignisse bilden mit zwei Ausnahmen die Schweizer Altpen. Samuel Brawand (Grindelwald), befannt durch die Bezwingung des Mittellegigrates am Eiger, führt uns auf die Meise und Rudolf Taugwalder, der Ausselber des Zermatter Museums, berichtet über die angezweiselte Ersteigung des Hussecaran (6780 m) in Peru. Bermutlich wird sich darüber eine Auseinandersetzung entspinnen. Eine interessante Be-

"Zwei führerlose Desterreicher waren in ber Sutte angetommen. Gben waren sie baran, ein genaues Inventar ihrer Gebirgsschmiede aufzunehmen. Alle Stuble waren mit Mauerhaten, Sammern, Abseitringen, Karabinerhaten und Steigeisen belegt. Das sie Die Meije besteigen wollten, war angesichts biefer Ausstellung leicht zu erraten."

Sans Gabriel (Gils Maria) ftellt fest, daß die Deffentlichkeit immer viel von Erftbesteigungen, doch weniger von der harten Bergungsarbeit erfährt, zu der jeder patentierte Führer verpflichtet ift und die meistens mehr Mut und Entschlossenheit verlangt, als manche Ersterfteigungen.

"Es ist für uns Bergführer eine Gelbstverständlichkeit und Pflicht, in Unglücksfällen zu helfen und zu retten, soweit es in unserer Macht liegt. Wir wollen auch darüber teine Worte verlieren. Nur sinden wir, daß oft mit Erstbesteigungen und neuen Nouten soviel Ausbebens gemacht wird, und man der sogenannten Bergschlosserabeit geradezu Borschub leistet, was nicht im Interesse unseres schönen Bergsteigersportes liegt und uns Führer, öfter als uns lieb ift, zu gefährlichen Nettungsattionen nötigt."

Gabriel trifft damit den Ragel auf den Ropf und auch Cafpar Braß, der Rettungsobmann von Pontrefina, Magt darüber, daß die Bergführer in den leiten Jahren nur mehr dazu da seien, die verunglückten führerlosen Partien zu bergen. "Es ware ja sehr an bedauern, wenn wir Jübrer nur mehr dazu dienen sollten." Man wurde sich ins Unrecht setzen, in den Führern nur auf Erwerb ausgebende Sandwerfer zu sehen. Es gibt
Führer genug, die sich an der Schönbeit der Berge gerade so begeistern wie wir. Das
lehrt auch die vorliegende Sammlung, die keineswegs vom literarischen Standpunkt gewertet oder mit Christian Kluckers Lebenserinnerungen verglichen werden darf. Sie bietet
aber wertvolle Aufschlüsse über das verantwortungsvolle Berussleben der Bergführer und
läst uns auch manchen Sinblick in das Denken und seelische Fühlen dieser aus bartem
Solz geschnichten Männer tun.

Das golbene Buch vom Engabin. Serausgegeben von Balter Umftus. Münden, 1936. F. Brudmann I. G.

Ungablige Menichen aus aller Belt baben ibre Schritte nach bem Engabin gelentt und bort tiefe und nachhaltige Einbrude empfangen. Biele find bann wiebergetehrt, weil fie ber Zauber biefer eigenartigen Lanbichaft umfangen bat. Runftlern, Dichtern, Philofopben und Gelehrten bat bas Engabin viel gegeben, es genflat, an Rietiche und Cegantini, C. F. Meyer und Rontgen ju erinnern. Es gibt viele Bucher, Die in Wort und Bilb bie Schönheit biefer Lanbichaft einzufangen fuchen, boch teines läfit fich mit bem prächtigen Werl meffen, bas ber Berlag Brudmann ben Freunden bes Engabins beidert bat. Es ift ein Band im Format 26 : 30 cm auf beftem Runftbrudpapier. Alle Berausgeber murbe Dr. Walter Umftun gewonnen, ber ale Rurbireltor in Gt. Morin lebt und ale erfolgreicher Commer- und Winterbergfteiger biefes Stud Welt ausgezeichnet fennt. Er hat fich ber Mitarbeit bervorragender Lichtbildner verfichert und felbft ftartfte Burudbaltung übend, nicht einmal bas Borwort ergriffen. Siefur geichnet Eveline Umftun; ftatt eines beichreibenben Tertes werben Befenntniffe und Beugerungen berverragenber Manner gitiert, u. a. Worte Cegantinis, Dieniches, C. F. Mevers, Rontgens, Scheffels, 3. B. Bibmanns, Riffes und Lenaus. Die Bebilberung ift über jedes Lob erhaben. Meifter ber Lichtbildfunft wie 2l. Steiner, 2l. Pebrett, E. Meertamper, 3. Gaberell und E. Gbger baben fich mit mabren Prachtftuden eingestellt, Die bant bem großen Fermat einbringlich wirfen. Das Buch bringt 39 gangfeitige und 5 boppelfeitige Bilber im Musmaß 24:25 cm, 24:48 cm und fogar 29:50 cm. Wollte man befonbers fcone nennen, fo fame faft bas Inhaltsverzeichnis beraus. Wahrhaft binreifend und begeifternb funden fie Die Schönbeit bes Engabine, feiner Berge, Firne, Gletider, Alben, Balber und Blumen, befchwören Erinnerungen berauf und weden die Gehnjucht nach biefer berrlichen Bergwelt. Dr. I. B.

Dr. Leo Maduichta: Die jüngfte Erichließungegeschichte bes Bilben Raifere. Mit einer Einleitung und durchgesehen von Franz Riebert. Serausgegeben von ber Settion Babertand bes Deutschen und Defterreichischen Albenvereins. Münden, 1933, Eigenverlag.

Der Wilbe Raifer ift feit je eine Rletterbomane ber Baverlander gewesen. Im Echofie ber Ceftion Bauerland ift ber Bedante gefeint, Die Ericbliefungegeschichte, Die Dr. Georg Leuche in ber Zeitschrift bes D. De. A. B., 1917, im Unichluf an Die Arbeit Josef Engenspergere für bie Beit von 1897 bie 1914 behandelt hatte, auf ben jüngften Ctand ber Dinge ju bringen. Mit biefer Aufgabe wurde Leo Madufchta betraut, ber mit Geil und Rarabiner ebenfo verzüglich umzugeben wußte wie mit ber Feber. Er ift in ber Rorbmeftwand ber Civetta bas Opfer eines Wetterfturges geworben, und fo fprang (Frang Miebert, ber "Raiferpapft", in Die Brefche, um Die Arbeit vor ber Drudlegung burchauseben und einzuleiten. Es ift in biefem Busammenbang nicht möglich, fich mit ber Perfonlichteit Mabufchlas gu befaffen; bies fell bei Befprechung eines aus bem Nachlan geschöpften Buches geschehen. Mabufchta bat für bie vorliegenbe Studie grundliche Borarbeiten angestellt und ben Stoff übersichtlich bebanbelt. Bon 1919 bie 1931 find im Raifergebirge auf 35 Bergen über 100 Reufahrten ausgeführt worben, in ben Banben bes Sotenfirchle allein über 20. Es brebt fich bier vielfach um Rettereien "fünften und fechften Grabes", um eine Ericblichung, Die nicht blog Problemen nachspürt, fondern auch "Problemden". Mabuichta gliebert feine Arbeit in brei Abichnitte: Sutten und 2Bege; Die neuen Ericbliefter und Die neue Ericblieftung; Die neuen Fahrten. Für und örtlich Bernftebenbe ift ber zweite Abidnitt ber intereffanteste, weil er eine Charafteriftit ber Rachfriegelletterei bringt und grundfabliche Fragen aufwirft. Es erübrigt fic, barauf naber einzugeben, jumal, ba bieje Dinge in ber Novembernummer im Bufammenbang mit

mertung Bramande mag bier folgen:

Rubatis' Buch "Das Lette im Fels" behandelt worden sind. Db Maduschta an eine gunftige Entwicklung der Vergsteigerei geglaubt bat? Wohl kaum! "Die Sicht in die zukunftige Zeit aber, die mit neuen Verwandlungen wartet, ist versperrt; man kann da mit den einen vermuten, mit den anderen surchten, mit den dritten hoffen. Ist es aber nicht vielleicht am richtigsten, einsach als Vergsteiger (und das sein heißt viel) dem notwendigen Schicksal entgegenzusehen?" Eine in der Fußnote auf Seite 19 versteckte Vemerkung über die alpine Literatur mag bier solgen: "... im übrigen stellt sich die Jahl wirklich gut geschriebener Lufsähe unter der großen Masse alpiner Makulatur als recht gering dar." Nieberls Einleitung sügt sich harmonisch in die gediegene Arbeit Maduschkas ein, der die Sektion Vaperland ein ansprechendes Rleid gegeben bat.

Dr. J. B.

Blodige Alpen-Ralender 1937. Berausgegeben von Dr. Rarl Blodig unter Mitarbeit von Sans Scherzer und Sans Stoepler. München, Paul Müller.

Blodias Alben-Ralender bat nun bas erfte Dugend feiner Folgen erreicht. Der ver-Dienfttvolle, unermudliche Berausgeber ift gegenüber feinen Rrititern ftart im Borteil. Er bringt von Jahr ju Jahr Neues, boch wir tonnen nur immer wieder dasselbe tun, nämlich, Die prachtigen Bilber und Die perfonliche Rote rubmend bervorheben und etwaige Brrtumer richtigftellen. Deshalb begnugen wir uns mit ber Feftftellung, bag ber Jahrgang 1937 Die in fteter Urbeit und Corgfalt erreichte Sobe wahrt und zweifeltos bem Blobigichen Albentalenber neue Freunde guführen wird. Richtigstellen wollen wir nur, bag Emil Bfigmondy nicht 1886, fondern 1885 abgefturgt ift und daß die Effener Sutte (im Geebertal) Rifugio Principe di Piemonte, nicht Rifugio Re beifit. Und noch eine Bemerfung sprachlicher Natur. Mit Recht wird ber Digbrauch bes Wortes "nachbem" als Umftandswort bes Grundes gerügt. Dies gilt als Auftriagismus. Doch in einem vom Berlag an erfter Stelle unterzeichneten Aufruf an Die Freunde bes Blobigichen Alpenfalenbers lefen wir: "Rach bem jedoch ber einzelne Jahrgang nur etwa 100 Bilber enthält, ift es erflärlich, daß . . ." Es wird alfo auch in München "nachdem" als Umftandewort bes Grundes migbraucht. Diefe Feftftellung foll bem Lob, bas wir bem jüngften Blobigiden Albentalenber gerne fpenden, beileibe feinen Abbruch tun.

Unfere Besprechung bes Jahrgangs 1936 (in Rummer 170, Geite 18) hat auf eine Bemerkung Blodigs über bas Ramothaus als Stützuntt für viele Stitouren im Gurgler Bereich Bezug genommen, und zwar im verneinenden Ginn. Rarl Runtscher, mit Sigi Lechner Serausgeber eines Stiführers durch die Dettaler Alpen (Wien 1925) und eines auch in diesen Blättern gewürdigten Gurgler Stiführers (1932), hat uns folgendes geschrieben:

"I. Wir führen in unserem erstigenannten Stiführer bas Namolhaus und bas Namoljoch als Fahrtenziel an, mit bem Zusath schwierige, nur bei fehr gunftigen Verhältniffen ausführbare Cour'.

2. In unserem Gurgler Stiführer weisen wir auf das Ramolhaus bereits als Standquartier bin, allerdings mit dem wohlbedachten, einschränkenden Zusah, während bes Winters nur schwer erreich bar, täme das Unterfunstsbaus doch als Stütpunkt für Touren, besonders im Schalf-Ramolkamm in Betracht'. Der Schlußanstieg zum Saus erfolgt immer vom Gurglerserner (etwa von P. 2583 der Alpenvereinstarte) aus. Als Stiroute habe ich diese Wegstück (P. 2583-Ramolhaus) aus leicht begreiflichen Gründen, weber in die Stiroutenkarte des Dentaler noch des Gurgler-Stiführers eingezeichnet.

Dies gilt im Allgemeinen. Im Frühwinter bingegen, wenn die Schneeböhe noch gering ist, und im Spätwinter und Frühjahr, wenn die Verhältnisse wieder sicherer geworden sind, ist auch das Unterkunftshaus leichter erreichbar. Tatsächlich werden im Spätwinter (Frühjahr) des öfteren Touren vom Ramolhaus unternommen (Ramolfogel, Spiegeltogel)."

Wir haben der Zuschrift gerne Raum gegeben, boch bringt fie sachlich nichts bei, was ihr eine berichtigende Wirfung verleiben tonnte. Maßgebend ift ja vor allem das Allgemeine und da genügt vollfommen Kuntschers Erffärung, warum der Zugang jum Ramolhaus in die Karten seiner Stifchrer nicht eingezeichnet worden ift.

Albgesehen bavon, könnte das Ramolhaus nur einen Stützuntt für die Besteigung bes Ramoltogels und des Spicgeltogels und nicht für "viele Touren im Gurgler Bereich" abgeben. Wir beenden im Rahmen der Besprechung des Blodigschen Alpenkalenders für 1937 den Nachtrag zum gegenwärtigen Jahrgang mit einem herzlichen Glückauf für die Arbeit an der breizehnten Folge.

Dr. J. B.

Schweizerifcher Ralender für Bergsteiger und Stifahrer 1937. Elfter 3abr. gang. Schriftleitung : Dr. Rubolf Bbg. Bern, Stampfli & Cie.

Bleich im Rleid und in ber ftofflichen Ginleitung tritt ber Schweigerifche Ralenber für Bergfteiger und Glifabrer feine elfte Jahresmanberung an. Auffane ergablenben Charaftere hat ber Serausgeber anscheinend für immer aus bem Ralender verbannt, ber vor allem ein Courenbebelf fein foll. Deshalb find auch Beitrage von praftifchem Bert enticbieben vorzugieben. Der Schriftleiter tann ale erfahrener Bergfteiger aus bem Bollen fcopfen, benn Dr. 28bf ift patentierter Bergführer und bat befanntlich an ber britten Raraforam - Expedition Biffere teilgenommen. Er verbreitet fich über "Unfeilen" und fiber "Gwachten" und macht "Courenvorschläge" für ben Commer und Binter, für Uebungefurfe und Sochtouren, für junge Leute und Erprobte. Auffchlufreich ift eine Betrachtung von Db. Schmibt über Raturichunbewegung in ber Schweig. Dr. Defar Suge vortreffliche Raticblage über "Erfte Sitfe bei Ungludefällen und Erfrantungen" behalten natürlich ihren angeftammten Dlag. Den ift bas Bergeichnis ber Schweizer Bergführer. Der Ralender enthalt ferner ein Bergeichnis der Rettungestationen, der Sutten bes G. Al. C. und anderer Unterfünfte, ber Allpenpoften 1937 und ber Rlubbutten in Doftnabe. Wenn wir noch eine Zusammenftellung von Ausruftungsgegenftanben ("Was muß ich mitnehmen"), von Führern und Rarten ermahnen, fo ift bamit über ben Inbalt biefes ausgezeichneten Courenbebelfe bas Sauptfachlichfte mitgeteilt. Dr. J. B.

Selge Ingfrad: Pelgiagerleben in Ranada. Berechtigte Meberfegung aus bem Norwegischen von Erwin Magnus. Mit einer Rarte und 27 Abbilbungen in Rupfertiefbrud. Berlin, Berlag Scherl.

Biele hunderte Rilometer erftredt fich bas Geen- und Glufigebiet Ranabas, an bas fich bis an Die eiserfüllten Meeresstrafen Die unermeftlich weite Ebene ber Tunbren ichliefit. Wer bort fein Leben friften will, muß außer über einen gefunden und fraftigen Rörper liber viele Fabigfeiten verfügen, benn bie Ratur ftellt an bie Ausbauer ber Menichen unfagbare Unforderungen. Reben ben Ureinwohnern, ben Indianern, find es nur wenige Weiße, - Die fanabifche Poligei, ab und gu ein Priefter, Die Sanbler und Algenten ber allmächtigen Subson-Bay-Rompanie und folieflich die Pelgiager. Wochenlang bauert es, bis bie Jagbgebiete erreicht werben tonnen. 3m Ranu gebt es über Geen und Fluffe, swiften biefen muffen bas Boot und bie Queruftung über bie niebrigen Paffe getragen werben. Der treue Freund aller Menichen ift ber Polarbund, ber im Winter ale Schlittenzugtier jur lebenswichtigen Notwendigfeit wirb. Schwer ift bie Arbeit ber Pelgiager, benn es ift unmöglich, auf Monate binaus fich mit Proviant ju verlorgen. Der Ertrag ber Jagben bangt vom Renntier ab, beffen Fleifch ale Rabrung für Jager und Sunde bient. Weichen bie periodifchen Wanderungen ber Renntiere von ben befannten Wegen ab, bann heißt es auf erfolgversprechenbe Sagbgebiete verzichten und ben Bug ber Berben auffuchen, um nicht ju verhungern, ein Schicffal, bem mancher Polarjager nicht entgangen ift. Ingftab hat biefes Leben mehrere Jahre hindurch geführt. Er verlebte viele Monate in Gemeinschaft mit Indianerfamilien, bie er Sale fiber Ropf flieben mußte, ba man ibn gwingen wollte, fich mit einem Mabchen bes Stammes gu verheiraten. Biele Monate verbrachte er allein ober mit einem Sagdgefährten in Belt ober Blodbutte und lernte Die Freuden und Leiben bes Jagerlebens am eigenen Leib gründlich tennen.

Sein Buch schilbert in unübertrefflicher Weise Land und Leute. Ingstad ergäblt von ben Indianern, Topen, die himmelweit von den romantischen Rothäuten der Knaben-bücher entsernt sind, und von den Tieren. Sie müssen gejagd werden, um Leben und Lebensunterhalt zu gewähren. Sinnloses Morden und Schießen um des Vergnügens willen ist Ingstad fremd. Aus seinem Buch sprechen tiefes Einfühlen in diese uns so unbegreislich erscheinende Natur und hohe Achtung vor dem Leben. Viele Jahre bat Ingstad im hohen Norden verbracht. Alls er wieder heimkehrt, um mit dem Flusdampfer nach Siden in die "Rultur" zurückzuschen, da hat der Fortschritt seine Fühler wieder

weiter nach Norden ausgestreckt. Das Flugzeug hatte seinen Dienst aufgenommen, und wo eine Reise wochenlang dauerte, ift man in zwei Tagen wieder in der Großstadt, weit entfernt vom harten Leben bes Nordens. Sprache und Inhalt machen bas Buch zu einem ber Besten bieser Urt.

William Beebe: 923 Meter unter bem Meeresipiegel. Mit 128 bunten und einfärbigen Abbitbungen fowie einer Rarte. 3. Auflage; Leipzig, 1936, F. A. Brodbaus.

Das Buch Beebes läßt eine Betrachtung von verschiedenen Gefichtspuntten gu. Es ift eine Beschichte ber Cauchtunft und ber bierbei verwendeten Apparate, es ift eine bezaubernde Schau über unbefannte Lebewefen ber Meerestiefe und es ift endlich ein Aben teurerroman ichauluftiger Menichen. Wer bas erfte Rapitel lieft, erfennt Beebes Gehnfucht nach neuen Welten, und eine biefer Welten wird in ben folgenben Abichnitten enticbleiert. Das zweite Rapitel zeigt einen gang anderen Menfchen. Mit nüchterner, wiffenfchaftlicher Marbeit werben Die verschiedenen Methoden bargelegt, beren fich Die auf Luftatmung angewiesenen Tiere bedienen, um langere Beit unter Waffer auszuharren. Die robrenformigen Anbange ber Rattenschwanzlarve, Die um ein Bielfaches langer find ale bie Tiere und burch die eben diefe garven mit ber Oberfläche bes Waffere in Berbindung bleiben, werben beschrieben und abgebildet. Beebe schildert, wie 2Bafferspinnen burch eine eigenartige Bemegung bes Sinterleibes und bes hinteren Beinpaares Luft fammeln und beim Tauchen mitreifen. Diefe Luft baufen fie in felbftgesponnenen Bloden an, in benen bie Gpinnen leben und ibre Brut aufgieben. Der Berfaffer pergleicht mit biefen beiben bereits im Tierreich vorhandenen "Spftemen" jene Berfuche bes Menschengeistes, burch finngemäße Ronftruftionen ein langeres Musbarren ber Menfchen in ben Tiefen bes Meeres gu ermöglichen, Wahrend bas Pringip ber Utmung burch ein mit ber Oberfläche bes Meeres ausammenbangenbes Robr in Caucherbelmen und Caucherangugen längft verwirtlicht ift, war bie Mitnahme von Luftvorraten unter Bedingungen, Die ein Ginbringen in größere Meerestiefen erlaubt, bisber noch nicht möglich. Liegt boch bie Sauptidwierigfeit in biefen Gallen in bem enormen Geitenbrud ber Waffermaffen auf Die Wanbe ber verfentten Gegenftanbe. Sier fest nun Beebe ben Sebel an. Mit einem Gtab tongenialer Mitarbeiter wird eine Tieffeefugel erfunden. Gie besteht aus einem biden Stahlmantel, in bem für die Beobachtung ber Umwelt Fenfter aus Quarglas luft- und brudfeft eingelaffen find. In ber Rugel verftaute Cauerftoffbomben regeln die Bufuhr von Atemluft, Schalen mit Rali und Chlorgint nehmen bie ausgeatmete Roblenfaure und ben Bafferbampf auf. Durch eine Scheinwerferanlage ift Die Beleuchtung bes Meeres in Der Umgebung ber Rugel möglich und burch eine Telephonverbindung wird ber Berfehr mit ber "Oberwelt" aufrecht erhalten. Auf biefem Wege werben nicht nur bie Beobachtungen nach oben gemelbet und bort aufgezeichnet, sonbern auch bas Ablaffen und bas Aufziehen ber Rugel, Die Ginichaltung ber Beleuchtungstörper geregelt. Auch tonnen Angaben über Die erreichte Waffertiefe, Die Temperatur, Die Wetterlage u. a. eingeholt werben.

Rachbem Beebe, in Renntnis ber von Tieffeenenfifdern über Die Fauna ftammenben Mitteilungen, Erfahrungen über Die Beschaffenheit ber feichteren Meeresteile in ber Umgebung ber Boologifchen Station ber Bermuba-Infeln burch Cauchen mit bem Taucherhelm gefammelt hatte, befchließt er, mit feinem Mitarbeiter Die Fahrt in Die Meerestiefe ju magen. Rach Borverfentungen ber unbemannten Rugel, nach Cauchversuchen in ber Rugel in relativ geringeren Meerestiefen, wird bie Aufgabe immer großer geftellt. 3mmer tiefer laffen fic bie Foricher verfenten, bei bem letten großen Cauchverfuch endlich auf 923 Meter. Sier findet ber Abstieg ein Ende, weil bie Winde mit bem tragenben Geil faft völlig abgefpult ift. 2Bas Beebe als Erlebnis in ber Rugel beschreibt, ift wunderbar genug. In ben Tiefen bes Meeres, in benen fein Connenftrabl mehr nachweisbar ift, berricht feineswegs Duntelheit, ba die bort lebenden Tiere mit machtigen Leuchtorganen ausgeftattet find. Gine Aufnahme ber Meerestiefe erinnert an ben Anblid bes nachtlichen Sternenhimmele. Durch Gin- und Ausschalten bes Scheinwerfere werben Die Eräger biefer Leuchtorgane ibentifigiert und viele biefer Leuchtphanomene getfart. Dem Laien fallt vor allem die fonderbare Befchaffenheit diefer bisher unbefannten Tierformen, noch mehr aber ber große Reichtum ber Meerestiefe an Lebewefen auf, am meiften bie große Beicheibenbeit bes Autors. Beebe fucht bas Bagnis bes Abftieges in Die Meerestiefe immer gu vertleinern und rudt ftete bas Selbifche biefer Expedition in ben Sintergrund. Muf bie Abbilbungen muß befondere bingewiesen werben. Gie bienen verschiedenen 3weden. Abbilbungen unbefannter Giere wechseln mit Ronftruftionelfiggen ber Sieffeelugel und ihrer Borläufer, reigvolle Bilbreportagen über bie Berfenfung ber Gieffeefugel mit luftigen Beichnungen über bas Echo, bas bie Dieffeerpebition in ameritanifchen Bigblattern fanb. Die Ausführung ber Bilber, gleichviel ob Lichtbilber ober Zeichnungen von Runftlerband nach ben Angaben von Beebe find auf gleicher fünftlerifder Sobe. Das Reproduktionsverfahren fann wohl taum übertroffen werben. Der "Mangel" an politischen Unfpielungen ift weitere ein Borgug vor gablreichen anderen "Forschungsberichten" ber Begenwart. Husaufegen ware bas fitichige Pathos bes erften Rapitele und bas martifchreierifche Umichlaablatt bes Bucheinbanbes. Dem Biffenichaftler ber alten Belt werben aber bittere Empfindungen nicht fernbleiben, wenn er von ben unbeschrantten Gelbmitteln lieft, bie biefen Foridern aur Berffigung ftanben, und er wird festftellen, bag in Amerika bie Forichung geforbert und geachtet, in Europa bie Foricungeinftitute nicht genügend botiert ober aus Ersparungerlichlichten gesperrt werben. Bon Diefem Befichtepuntte aus ftellt bas Buch ein Riammengeichen am Sprigente bar, bas ben vermutlich bevorftebenben Untergang ber wiffenschaftlichen Segemonie Europas anfündigt. Dr. G. P.

Rarte bee Stubled. und Pretulalpengebietes. Serausgegeben von ber Rartographifden Anftalt G. Frentag & Bernbt A. G. Wien.

In ber Reibe ber von dem rsibrigen Berlag berausgegebenen Ekiläuferkarten ist die Karte des start besuchten Studled- und Pretulalpengebietes neu aufgelegt worden. Meu ist vor allem der Maßstab 1:30.000, der wohl das Blatt kleiner und handlicher geskaltet als der bisherige Maßstad 1:25.000 und "ihm auch die Leere nimmt", wie der Berlag meint, doch eine Seltenheit bildet. Für Skitouren hat sich der Maßstad 1:50.000 in der Praxis als ausreichend erwiesen. Nebst den Sommerbezeichnungen sind auch die Skimarklerungen eingetragen worden, die nicht markierten Skirouten wurden nicht berücksichtigt. Wir vermissen die Pfeile, die sonst angeben, ob eine Wegrichtung sich sür den Anstieg oder die Ibsahrt eignet. Aufgefallen ist uns, daß das Gasthaus "Bettelbauer" nicht wie siblich rot eingeringelt ist. Die nötigen Schneemengen vorausgesetzt, wird die Karte sicher ihre guten Dienste tun.

Ausrüftuna

(E) Filt Weihnachten ein Sportgeschent, ist die Devise, unter der dem Beschenkten wirklich Preude bereitet wird. — Dabei ift ein Sportgegenstand immer willsommen und immer billig, insbesondere, wenn er vom Sporthaus Lazar in der Kolinaasse, das seit Jahrzehnten nur erprobte Qualitätserzeugnisse führt, stammt. — Beachten Sie unsere Beilage, die Ihnen Tips für schine Sportgeschenke gibt. Berlangen Sie die illustrierte Zeitschrift "Sport-Signal", die Donausand-Mitgliedern gratis zugeht, beim Sport-Lazar, 9. Bezirk, Kolingasse 13. Mitglieder erhalten 10% Kassa-Rabatt.

- (E) Rene Euwe-Erzengnisse. Die Firma Suwe bat einen neuen Feberstrammer und einen Metallstod auf ben Markt gebracht. Die Konstruktion bes Strammers verbürgt gleichmäßigen Jug auf beibe Febern, gestattet spielend leichtes Deffnen und Schließen und ermöglicht bei schweren Stürzen ein Nachgeben, so daß die Bindung vom Fuß fällt. Der konisch gesormte Stablstod ist aus bestem schwedischen Stabl bergestellt, der bei 0.4 mm Wandstärke eine Bruchsestigkeit von 180 kg ausweist. Servorragende Stiläuser baben den Stod erprobt und glänzend begutachtet. Das Verstellen des Diagonalzuges ermöglicht ein Suwe-Erzeugnis: ein am Sti seitlich ausschwabbares Seitenteil, an das die Riemen leicht auswechselbar besessigt sind.
- (E) Arlbrg-"Luggl"-Stibade. Welcher Jögling ber Stifchule Sannes Schneiber in Sankt Anton am Arlberg kennt nicht "Luggi", ben trefflichen Lebrer und ausgezeichneten Photographen. Auf Grund seiner reichen Souren- und Wettlauferfahrungen hat Luggi eine Stibade konftruiert, die im vorigen Winter sowohl vielfach auf Souren als auch bei Wettkämpfen und von hervorragenden Läufern erprost worden ift, die u. a. die einfache und schnelle Verstellbarkeit, niedere Bauhöbe und solide Konstruktion sehr gerühmt haben.

Rechnungsausweis für das 16. Vereinsjahr 1936

	S	g		S	g
Einnahmen. Bebarungeüberfchuß 1985	8,245 20,488			2.584 3.308	
Migtebebeitrage 1786 Gäumnisgebühren Wegbau und Süttenerhaltung . Waren-Verkauf Bücheret Verwaltungsspesen, verschledene Einnahmen "Berg und Sti" Iinsen Gebarungeüberschuß der Sti- Vereinigung	855 265 3,732 63 172 2,068 814	60 90 60 98 71	Bücheret Verwaltungsspesen: Borti, Teleson . 658'90 Rahrten . 79 10 Ranzleibedarf . 74'87 Gehalte, Löhne, Remunerationen . 5452.85 Miete und Reinigung . 952'57 Beleuchtung u. Beheiz . 888'09 Bostsparkassassassassassassassassassassassassass	845	
			Verichiebene Ausgaben 876:48 Unfall-Versicherungen 2805:27	14.118	92
			"Berg und Sti" . Tourenführungen und Kurfe Rudlage aus Mitgliedsbeitragen .	6,855 709 400	50
			Bebarungeüberfcuf 1985; 8245-09 Bebarungeüberfcuf 1986: 92.71	8.337	80
	81,154	36		81,154	86
		n 31	. Oftober 1986		
Dr. Fritz Beneditt e. ! Obmann	9.		Şri h Schnisser e. h. Kaffier		
Bepruft, mit ben	Belege	n ve	rglichen und richtig befunden		
hans Ullman	n e. 6.		Arnold Rofmann e. b.		
	Red	nun	geprüfer		

Goll	₿	au	fond.	Baben					
	S	g		S	g				
An Saldo 1. November 1985 . Umbau Glorerhütte	5,604 845		Ber Baufondspenden Rudlage aus Mitgliedsbeiträgen	701 400					
Friesenberghaus : Anzahlung Grundkauf	200		Salbo 31, Oftober 1936	5,964	45				
Hinteralpe: Bautoften und Einrichtung	916	79							
	7.065	80		7.065	80				

Eigentumer, herausgeber und Verleger : Alpenverein Donauland, Wien, 8., Langegaffe 76. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Joseph Braunftein, Wien, 4., Margaretenftraße 47. — Drud: A. Reiffer's flachf. Dr. Auzel & Schneeweiß, Wien, 7., Giebenfterngaffe 32-34.

Berg und Ski Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Bering des Alpenvereins Donauland Schriftleitung und bermaltung: Wien,8.Bez., Langegaffe 76 Anzeigenannahme: Alpenverein Donauland

Alpenverein Donauland. Bereinstanglei: Wien, 8. Bez., Langegaffe 76 (Lief-parterre), Telephon B-45-0-96. Jahlungen auf Posispartassen-Konto Rr. 111.465. Langleift und en und Bertauf ber ermäßigten Couriften Rudfahrtarten: Montag, Mittwoch und Freitag von 17—20 Uhr. Samstag von 11—13 Uhr. Büchereift und en: Montag und Mittwoch von 18—20 Uhr, Freitag von 18—19 Uhr.

"Tanz auf der Hinteralm"

Am 18. Februar 1937 im den Rlängen der Rapelle Kurfalon, unter Ferry hoend! Raffechauspreife!

Eintritt 3 Schilling

Trachten ober Sommertleibung

Der Rartenverfauf beginnt am 11. Janner 1937.

Ostern in Arosa

Zwei Wochen auf Stiern in den Arofer Bergen Teilnehmerpreis 285 Schilling

Reifeleitung: E. 2Bachtel.

Touren: Staatl, gepr. Stilehrer L. Stad.

Abreife von Wien am 15. Marg 1937.

Mitgliedsbeiträge für 1937 sind fällig. Siehe Seite 13

FUR TOURISTIK UND JEDEM SPORT BEKLEIDUNG UND AUSRUSTUNG

in unserer

Spezial-

Sportabteilung

lst !hre Ski-Ausrüstung in Ordnung?

Vereinsmitglieder mit Legitimation erhalten bei ihren Einkäufen in der Sportabteilung 10% Rabatt.



Skivereinigung im Alpenverein Donauland

Sonntagsturfe,
Sonntagstouren, siehe deitte Umschlagseite

Durchquerung der

Dolomiten

31. Janner bis 6. Februar 1937:

Cortina — Corvara — Grödnerjoch — Gellajoch — Fedajapaß (Marmolata) — Caprile — Giaupaß — Cortina.

Führung: Dr. 3. Braunftein und 3. Druder.

Fahrtfoften etwa S 40 .-. Führungebeitrag S 10 .-.

Unmelbung bis 18. Janner 1937.

Diefer Termin muß unbedingt eingehalten werden, ba fonft die Besorgung ber verbilligten Fahrfarten nicht möglich ift. Ausfünfte bei Dr. 3. Braunftein.



Für den Wintersport

erstklass. Ausrüstung und Bekleidung in größter und bester Auswahl

ALLE SORTEN SKISCHIENEN
aus Eschen- und Hickoryholz

SKIVERBINDUNGEN aller SYSTEME NORWEGER KOSTÜME für Damen u. Herren

Bitte die neue illustrierte Wintersport-Preisliste zu verlangen!

Mizzi Langer=Rauba Wien, VII., Kaiserstraße 15, Tel. B31-3-31

Alpenvereins Büchurel



Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Beleitet von Dr. Jofeph Braunftein

17. Jahrgang

Wien, Janner 1937

Jir. 180

Paul Preuß

Blätter ber Erinnerung Bon Dr. Allegander Sartwich

Die Lanbschaft

3m nordlichsten Wintel ber Steiermark liegen gwei Geen, in walbund wiesenreiches Sügelgelande eingebettet, von weitgedebnten Bebirgeftoden, einprägfamen Bipfeln und fcbroffen Banben überragt. Bon ben buntlen Baffern ber Geen und ben tlaren Gluffen erhebt fich ber Blick zu ben Firnen und bem Gie ber hoben Gletscher bes Dachsteine, oftmale aufgehalten burch Die begliichende Bielfalt ber Formen und Farben, Die von Sangen und Sügeln, von Bergen und Rammen leuchten. Wann immer man biefes liebliche und dabei doch ernfte Land betritt, erlebt man neue Bunder. 3m Winter dedt friftallenes Dulver Die Wiefen, fein Blang und feine Leuchttraft bleiben unvermindert in ber rubigen, talten und flaren Luft. 3m Frubling bullen fich die Matten in bas weiße Ronigegewand ber Rargiffen, und bann fteigt bie Blumenpracht empor über bas Tiefblau bes Engiane und bas Gold ber Auriteln gum rotlichen Biolett ber Colbanellen an ber Schneegrenge. Dort jubelt im Commer bas Rot ber Alpenrofen im weißen Raltgeflipp und unter bem fatten Brun ber Legfohren. Die Biefen fteben bann in voller Blute und um die Bauernhofe prangt ber Phlor. Aber am fcbonften ift es vielleicht im Serbft, wenn die Bruppen machtiger Aborne und riefiger Buchen, Die bem Belande ben Albel eines Parte verleihen, in allen Schattierungen von Gelb zu Rot erglüben; wenn Luft und Simmel zu blauem Rriftall werden; wenn fruhmorgens ber Reif auf ben roten Bufcheln ber Ebereschen liegt und in den Garten gwischen den letten Fuchfien Die Aftern

Das Bügelgelände, von zahllosen Wegen durchzogen, von einzelnen Säusern und kleinen Säusergruppen belebt, bietet dem Wanderer immer neue Vilder. Erschließt sich auf der einen Unhöhe der Blid auf das riesige Sochplateau des Toten Gebirges, so sieht man vom nächsten Sügel vielleicht die nördlichen Gletscher des Dachsteins in ihrem weißen Leuchten. Und stets wieder schimmern wie dunkles Metall die Flächen der Seen im Licht.

In dieser Landschaft lebt ein eigener Schlag von Menschen, die Männer fraftvoll und wohlgestaltet, die Frauen schlant und schön. Wer die Alpen kennt und ihr Volk, der wird mir sicher Recht geben, wenn ich den Leuten im Ausserland alle guten Eigenschaften der Alesper in besonders bobem, ja vielleicht im böchsten Masie zuerkenne. Sie haben ihre eigenartig schöne Tracht die auf den beutigen Tag erbalten, der Schat ihrer Lieder ist unerschöpflich, und eine starke Liede zur Natur, zu ihrer Vergheimat, ist ihnen eigen. Wie nirgends anders in den Alpen bat dieses Volk die Großstädter,

die seit mehr als hundert Jahren seine schöne Seimat tennen und lieben gelernt haben, mit wirklicher Neigung aufgenommen, gleich sern von dem unüberwindlichen Unverständnis anderer, der Welt und zumal der Größstadt im Innersten verschlossener Alpentäler, wie von jener noch übleren triechenden Freundlichteit, der schlimmsten Auswirtung des "Fremdenverkehrs". Die Landschaft von Ausse, sie hat viel dazu beigetragen, daß Werte entstanden sind, die zum unvergänglichen Besit unserer Kultur gehören. Len au, Ferdinand v. And rian*), Wilhelm Rienzl, Sosmannsthal, Wasser wiele Gommer geseht und nicht nur Erholung gefunden, sondern in der Lust Aussees Kraft und Freude zum Wert.

Der Menich

Es ift ficherlich tein Bufall gewesen, daß Daul Dreuß in 21ft-Auffee gur Welt tam, fo baß biefer Ort nicht bloß feine Wahlheimat war, fondern in Wahrbeit feine Geburtoftatte. Sier ift er aufgewachsen und groß geworben, wenn es ihm in feiner Jugend auch nur vergonnt war, blog zehn Wochen in jedem Babr bort zu verbringen. Aber vielleicht liebt man, fo wie Frauen, auch Landichaften um fo mehr, wenn Raum und Beit fur Die Gehnsucht bleiben, wenn man fich von ihnen immer wieder trennen muß, um dann freilich bas Wiederseben umfo gludbafter zu erleben. Das eigenartige, auf wechselseitigem Berftandnis, auf inniger Ginfühlung berubende Bufammenleben gwifchen Gingeborenen und Wienern, wie ich es außerhalb von Ilt-Auffee nirgends getroffen habe, hatte für Paul Preuß zur Folge, baß die von ihm gang selbstverstandlich angenommenen Gewohnheiten und Brauche seiner Auffeer Bugendgefährten ben Stil feiner gefamten Erifteng entscheidend bestimmt haben. Die innige Beziehung zur Ratur, Die fur ihn fo fennzeichnend mar, bat er wohl von feinen Eltern ererbt. Und es ift burchaus glaubhaft, baf Dieje nur burch bie uns beute jo traurig erscheinenden Lebensbedingungen ibrer Generation verbindert waren, fich felbft in irgend einem Sport aus. suzeichnen. Andere nämlich läßt es fich taum erflaren, baß auch beibe Schweftern Dreuft' in erstaunlich furger Beit fich gu gang bervorragenben Alpiniftinnen entwickelt haben. Die Liebe gur Ratur bestimmte auch ben Beruf, ben Preuß ergriffen bat, benn man muß die Blumen lieben, die Wiesen und ben 2Bald, um Botanifer zu werden.

Seute und bier ift naturlich feine Begiebung gu ben Bergen bas wichtigfte. Dlun, fie war anders, gang anders als die, ber wir berzeit bei ben Allpiniften bochften Ranges im allgemeinen begegnen. "Rampfen", "Sturmen", "Feftungen Erobern", "in Bollwerte Breiche Schlagen", "Siegen", "Triumphieren", "ben Tob Berachten" - all Diefe Borte aus Der fchlimmften Phrafeologie, aus ber bes Rrieges, maren Daul Dreuß völlig fremb. Benau fo fremd mar ibm ber beute por allem im beutschen Albinismus fo verbreitete Bedante, man muffe um jeden Preis tampfen, und wenn tein Rrieg fold belbifder Einftellung Erfüllung bringe, muffe man wenigftens ben Rampf in die Berge tragen. Fremd maren ihm auch die widerlichen Schreibtischgefühle, aus benen jene Bergleiche gwifden Bergen und Frauen herftammen, Die man bald ichmeichelnd, bald mit fturmender Sand erobern, bezwingen muffe. Rein, Paul Preuß hat bie Berge fo einfach geliebt, wie er einfach im Leben eben war. Für ibn mar Bergfteigen - und gwar Bergfteigen im bochften Sinne, mit leberwindung größter Schwierigfeiten, mit fcmerfter Arbeit in Fele und Gis - gang einfach felbftverftandlich. Go felbftverftandlich, wie für ben Bogel bas Fliegen und für ben Fisch bas Schwimmen. Wer ibn im Tele gesehen bat, ber wußte, baß bier ein junger Mensch an einer ibm lieben und eingebornen Betätigung reine, naive Freude batte. Gein Rlettern war

am eheften bem Cangen zu vergleichen, fo schwerelos, fo ohne Mühe, fo burchaus luftbetont ift es erfolat.

Alle Kletterer mar Daul Dreuß unvergleichlich, im vollften Ginn Diefes oft migbrauchten Wortes. Meußerfte Elegang, abfoluter Mangel jeber Dofe, innere Freiheit, Die fich im Geblen jeglichen Bertrampftfeine außerte, beschwingte und benn auch jede Bewegung beschwingende Beiterfeit ber Geele, bas waren bie Grundzuge feiner Saltung im Fels. 3ch glaube nicht, baß er je mit "zusammengebiffenen Sahnen" eine besonders ichwere Stelle gemeiftert ober mit "geballten Fäuften" gur Wand, Die es gu überwinden galt, empergeschaut bat; benn folde Geften und Alttituben waren ibm im Innerften fremb. Fremd war ihm auch ber "moralische Schweinehund", bem man in ber friegerischen und leiber auch in ber alpinen Literatur nur zu baufig begegnet. Diefer Sobenmenich tannte teine Ungft vor ber Tiefe; fo mußte er fic auch nicht befämpfen. Gehr aufschlußreich für fein Wesen mar feine viel bemertte Stellungnahme gegen die Berwendung von fünftlichen Silfsmitteln. Gang perfteben laft fie fich wohl nur, wenn man bebentt, wie fern ibm ber Bebante an die Befahr lag, wie außerordentlich boch fein perfonlich technisches Ronnen und wie naturgemäß, wie felbftverftandlich ihm bas Rlettern war. Und vielleicht mag auch in ber Tiefe feines Wefens ein ihm unbewußtes Befühl lebendig gewesen fein, das es ibm ungut erscheinen ließ, die geliebten Welfen, bas Befilde feiner reinften und bochften Freude, burch Gifenftifte und Rlammern zu verungieren, zu schänden.

Seine Ausdauer war bewundernswert; der verhältnismäßig zarte Rörper besaß unerschöpfliche Rraftreserven, und so wie ich Paul Preuß niemals verdrossen und übelgelaunt gesehen habe, so habe ich es auch nicht erlebt, daß er wirkliche Erschöpfung zeigte.

War Paul Preuß als Alpinift genial — etwas, was heute wohl unumftritten ift, und was Andere, Berufenere klarer und aussührlicher dartun werben, als ich es vermöchte —, so war er im Leben ein einfacher, frober und liebenswerter Mensch. Ich glaube nicht, daß er einen Feind gehabt bat. Für jeden Spaß und Schabernack gern zu haben, die ins frühe Mannesalter binein ein frober Jüngling, dabei in seinem Beruf hervorragend küchtig und über eine erstaunliche Kenntnis aller alpinen Dinge verfügend, hat er auch als Schriftsteller und Vortragender sehr erfolgreich gewirkt. Dabei hat er sich aber nie in den Vordergrund gestellt, seine Lufsäße und Neden zeugen von seiner echten Bescheidenheit, so daß eigentlich nur jene sein ungebeures Können wirklich zu beurteilen vermochten, die ihm in Eis und Fels auf seinen neuen Wegen folgten. In den wenigen Jahren aber, in denen er als bester Alpinist seiner Zeit anerkannt wurde, hat er sich — und zwar nicht nur im deutschen, sondern auch im internationalen Alpinismus — einer Bedeutung erfreut, wie sie seit Durtscheller teinem österreichischen Vergsteiger zuteil wurde*).

Der Gefährte

Als mir an einem Serbstnachmittag im Universitätslaberatorium in Wien die Ehre widersuhr, daß ein bemooftes Saupt im dritten Semester sich mit mir, dem grünen Reuling, in ein Gespräch einließ, da habe ich gewiß nicht geahnt, welch eine seste, echte Freundschaft daraus werden würde. Paul Preuß, den ich damals zum erstenmal sah, entdeckte rasch, daß wir gemeinsame Befannte, vor allem aber gemeinsame Reigungen hätten, und von da ab ist

^{*)} Geologe und Ethnologe, Begrunder und langjabr ger Prafident ber Wiener Unthropologischen Gesellschaft.

^{*)} In Stuard Dichts Buch "Biens Bergsteigertum", Wien 1927, bas nicht nur bie gebürtigen Wiener und Niederösterreicher berücksichtigt, sondern auch Bergsteiger an, berer Bundesländer, "soweit sie wenigstens zeitweise mit der Wiener Bergsteigerei in enger Berbindung standen oder stehen", und in Beachtung dieser löblichen Grundsätze eine Fülle geschichtlich unwesentlicher Namen und belangtoser Einzelbeiten bringt, wird Paul Preuß nur nebendei erwähnt. Auflärendes wird darüber zu sagen sein, bis ein Buch über Preuß vorliegen wird, das ein italienischer Bergsteiger vorbereitet. Anmerfung der Schriftseitung.

mindeftene zwei Jahre hindurch taum ein Sag vergangen, an dem wir nicht beisammen gemesen maren. Go wie ich hatte auch Dreuß bis babin bie Begeifterung für bie Sochtouriftit mehr theoretisch ale prattifch betätigt. War unfer gemeinsames 3deal Bergfteigen großen Stile, fo war boch bie Berwirt. lichung freilich nur bescheiben gewesen. Der erfte Winter unserer Freundschaft verlief fportlich ziemlich ergebnistos; Preuß batte damals noch nicht mit bem Stilauf begonnen, mabrend ich in Diefer Sinficht bereits allerhand geleiftet hatte. 3m Frubjahr aber gingen wir in die Rletterschule, nach Möbling und auf den Deilftein. Auf der Rar wurden mittel-schwierige Steige, oft in großer und luftiger Befellichaft, begangen; unfere Lieblingstour war in jenen Beiten ber Stadelmandgrat. Ein entscheibender Unterschied gwischen uns beiben ergab fich, ale Preuß gang ploglich allein ben Wiener-Reuftabter-Steig meifterte, ber bamale gewiffermaßen ber Drufftein für bie erfte Berafteigertlaffe und jedenfalls mehr mar, als ich mir gugetraut batte. Dann ift mir eine Fabrt ins Dachfteingebiet erinnerlich, wo wir bei fehr viel Schnee Die Gistarlfpige bestiegen haben, Die Preuf, wenn ich mich recht entfinne, schon tannte. 3m Buli gingen wir in die Rarnische Sauptfette. Emfiges Studium ber alpinen Literatur batte une gezeigt, baf es bort einen gwar im "Sochtouriften" verzeichneten, aber - oh Wunder! - noch nicht erftiegenen Berg gabe, die Ereta di Chianaletta. Run, hinaufgefommen find wir nicht, und gefeben haben wir diefen Berg auch nicht. Wetter und Berhaltniffe maren gleich Schlecht, und ale mir beim Elebergang vom Monte Canale ju unferem unerftiegenen Bipfel ein gehöriger Stein auf ben Ropf fiel, mit tuchtigem Blutverluft, Ohnmacht und abnlichen unerfreulichen Dingen als Jugabe, ba wurde es uns ju bumm, und wir gingen in die Dolomiten. Die lagen tief im Reufchnee, für beffere Sachen hätten wir zwei Wochen warten muffen, und ba wir zwar viel Beit, aber faft gar tein Beld batten, fo eilten wir in gewaltigen Fugmarichen in Die Glochergruppe. Rach einer prachtvollen Glochnerüberichreitung erhielt Preuß einen Ruf in die Schweig, wo er bann, nebenbei bemertt, gang allein allerhand Gletschertouren im Wallis burchführte; unsere gemeinsame Bergfahrt batte allzu früh geendet.

3m Berbft aber mar es mir beschieden, eine damals für bochwertig geltende Felsfahrt mit Preuß zu unternehmen, Die Jahn-Bimmer-Route durch Die Sochtor-Rordwand. 3m dichten Talnebel und bei völliger Dunkelbeit verließen wir Oftatterboden und plagten uns, fteif und frierend, burch bas Saindlar empor. Alle britter im Bunde tat unfer Freund Paul Relly mit, ber fpater bei vielen großen Reutouren Preug' treuer Begleiter mar. Seute noch, nach fo vielen Jahren, ift mir Die frobe und freudige Stimmung volltommen lebendig, in ber wir bamale, junachft ohne Geil, ben Schrofengurtel burchftiegen. Der Rebel lag bald unter une, Buchftein und Reichenftein ftrahlten in der Morgensonne, die Luft war so fubl und so fristallen flar, wie einem bas nur ein Spatherbittag in unferen geliebten Bergen ichenft. Der große Plattenfchuß, mit bem die eigentliche Wand anfest, bat bamals auf une einen tiefen Eindruck gemacht, tannten wir boch abnliches nur aus ber Nordwand ber Dlanfpise, und bem gegenüber wirkten bie bufteren Wandfluchten bes Sochtors ja ungleich gewaltiger, brobenber. Als wir aber erft in ben Welfen waren, ba gabe nur mehr ben einen Bedanten: Empor. Mochten Die Briffe noch fo talt fein, mochte bober oben Gis die Bander verglafen, mochte ber Berbft Die Bipfelrinne in ein wiberliches Eistouloir verwandelt haben - in reinfter Rletterfreude arbeiteten wir uns in wenigen Stunden durch die Band, bis wir im ftrablenden Blau bes Serbftnachmittags auf bem Bipfel ftanben.

3wei Wochen später waren wir wieder im Ennstal, diesmal aber schon mit den geliebten Bretteln. Stilausen konnten wir alle brei nicht, Schwung und Bogen waren uns unbekannt, es galt mit Schuffschren, Stürzen und Spistehren herunterzukommen. Wir waren damals recht froh, wenn die Abfahrt nicht langer dauerte als der Aufstieg . . . Trosdem zogen wir ein paar Tage vor Weihnachten auf die Simonyhütte und von dort bei berrlichem Wetter,

aber bei gewaltiger Rälte, auf die Dachsteinwarte. Relly und ich hatten wenig Lust, uns bei dieser Polartemperatur an den im Schatten liegenden Aussteing zum Dachsteingipfel heranzumachen. Nicht so Preuß. In wenig mehr als einer Stunde hatte er die Strecke von der Randklust zum Gipfel zurückgelegt, bald stand er wieder bei uns, und gemeinsam ließen wir die Bretteln über den Hallstädter Gletscher hinablausen. Die Absahrt nach Hallstadt war alles eher als ein Bergnügen, die vereisten, ausgesahrenen Sohlwege unterhalb des Tiergartens sind mir heute noch in Erinnerung.

Im gleichen Winter waren wir zum erstenmal mit Stiern auf bem Sochkönig, bei prachtvollem Wetter, und schon eine Woche später zogen wir in die Dettaler. Ich weiß nicht mehr recht, warum wir uns vornahmen, das Sochplateau nicht auf dem üblichen Wege von Sölden durch das Rettenbachtal zu erreichen, sondern von Planggeros zur Braunschweiger Sütte aufzusteigen. Jedenfalls begann das Ganze mit einem gewaltigen Schinder, denn wir mußten mit Riesenruchsächen und den Bretteln auf dem Rücken von Wenns bis Planggeros über acht Stunden marschieren. Um nächsten Tag haben wir breizehn Stunden gebraucht, um über die Gletscherzunge, durch den Gletscherbruch und schließlich durch eine endlose Schneerinne zur Braunschweigerbütte

su gelangen.

Die hoben berafteigerifchen Gigenschaften Dreuft' find mir damale unvergeflich geworben. In meifterhafter Urt wußte er immer wieber aus bem Brragten jenes Bletfcberbruche berauszufinden und bie geitraubende Gisarbeit auf bas Minbeftmaß zu beschränten. Auch bann, ale wir schon recht fpat und ziemlich mube une fnapp unterhalb bes ebenen Bleticherplateaus geschlagen geben mußten, weil eine mit ber bamaligen Technit unüberwindliche Eiswand ben Beiterweg fperrte, blieben Preuf' Entschluftraft und gute Laune unverändert; ihnen - und ihm - batten wir es benn auch gu perbanten, baf mir guerft ben feineswegs einfachen Rudweg bis in Die balbe Sobe ber Bletiderbrude und bann ben entscheibenben Aufftieg burch bie arofte Schneeringe alatt bewältigen und genau bei Connenuntergang Die Sutte erreichen fonnten. 2Bas weiter folgte, ift traurig. Ein nicht bebebbarer Binbungebruch zwang mich zur Umfebr, indes Preuß und Relly fiber die Wildfpige weiterzogen. Das ift meine lette Bergfahrt mit Paul Breuf geblieben, gefeben haben wir uns freilich noch oft, in Muffee, im Ennstal, bei Gtiveranftaltungen und abnlichen Unlaffen. Er überfiedelte bamale nach Munden und aus biefen auferen, aber auch aus inneren Gründen mar es mir nicht vergonnt, andere ale aus ber Entfernung, vielleicht nicht mehr in alter Freundschaft, aber in unveranderter Bewunderung feinen ftrablenden Aufftieg mitzuerleben.

Richt Bert und Große gemeinsamer Leiftung also ift es, mas mir Daul Dreuß unvergeflich gemacht bat, nicht bem Bergfteiger gilt mein Gebenten, nein, bem Menschen. 3ch war ibm Freund in jenen Jugendjahren, in benen bas Menschenberg noch fähig ift, fich mabrhaft zu erschließen, in benen man noch nicht fo fest geprägt ift, um fich nicht voll in bas innerfte Befen eines anbern einfühlen zu tonnen. In langen Rachtgefprachen, burch bie faunaffen Biefen von Altauffce manbernd - Die Luft war ftill und fubl, boch fpannte fich bes Sternenhimmels Bogen, friedlich raufchte ber Brunnen - fint wir une nabe getommen; fie haben une fefter verbunden ale im Fele bas Geil. Wie bamale, ale ich nach jahrelanger Trennung mit babei war, wie man bae, was an ihm fterblich mar, in feiner Beimaterbe in Alt-Auffee barg, fo habe ich auch beute, feiner gebentenb, bas webe Befühl eines unerfestichen Berluftes. Es ift traurig, bag bas Leben umfo buntler wird, je mehr fich um uns bie Schar unferer Freunde lichtet. Und mabrend ich bies fchreibe, ift's mir, als manble ein schmaler Schatten burch ben Raum, an ben Toten gemahnend, wie er im Leben war; ein Schopf feiner beller Saare über bem braungebrannten, mageren Geficht, mit ben bellblauen Augen, bem froblichen Lacheln; eine Schlante Geftalt, raich und leicht Bang und Bewegung.

Have pia anima!

Am nadften Morgen waren feine haare weiß

Bon Egmond b'Arcis

Hebersegung aus bem Frangofischen von 3lfe Gingermann

Mit freundlicher Genehmigung des Berlages Conor, Genf, bem Buche "En Montagne" entnommen.

Wir erfrischten uns an der Abendfühle vor dem Botel "Schwarzsee". Sanft und friedlich fiel die Nacht ein. Zu unseren Füßen schien sich das Tal von Sermatt, von Schatten überwuchert, ins Ungemensene zu vertiesen, das Matterhorn, den Gipfel umleuchtet von einer fahlgoldenen Strahlenkrone, schien umso höher und gewaltiger in den durchsichtigen Simmel emporzuspringen. Je nach den Launen des Windes ertönte das Rauschen der Wildbäche bald schwächer bald lauter, dald näher bald ferner. Wir hatten, wie es sich unter Vergsteigern gehört, uns früherer Touren erinnert. Eindrücke ausgetauscht, von Vesteigungen und verschiedenen Abenteuern gesprochen. Dottor Vernel hatte uns gerade berichtet, wie er auf der Aleischworäne einen halberfrorenen Touristen aufgefunden hatte, der im Gletscher verirrt, von den Schrecknissen einer ganz allein im dicken Nebel verbrachten Nacht so mitgenommen war, daß seine Baare plöslich weiß geworden waren.

Es gab hierauf ein kleines Durcheinander im Gespräch, alle redeten gleichzeitig, die einen waren skeptisch, während die anderen dem Dottor Recht gaben und ähnliche Fälle aus der Literatur ansührten. Vernel versicherte, daß ein Schreck, eine Gemütsbewegung, ein Nervenschock ein berartiges Phänomen bervorrusen könne. Die Ungläubigen drehten die Sache ins Lächerliche und zogen den Dottor auf, der heftig zu werden begann. In diesem Augenblick erklärte Sir George Bendon in rubigem, bestimmten Lon: "Das ist sehr leicht möglich. Ich habe es selbst erlebt." Entzückt, einen Bundesgenossen in der Person dieses uneingeschränkt verehrten, großen Forschers gefunden zu haben, beschwor der Dottor Sir George, sich zu äußern. Der Varonet klopste hierauf die Alsche aus seiner von ihm unzertrennlichen Beidekrautpseise und begann:

"Wenn ich sage, daß es mir widersahren ist, drücke ich mich eigentlich sals; denn es hat mehr als einer Nacht bedurft, daß meine Saare weiß geworden sind. Aber ich war Zeuge eines seltsamen Falles von Kanisistation, wie es die Gelehrten benennen. Wir wollten von Salvan über den Col du Tour nach Chamonir wandern. Ich war mit meinem jungen Bruder, wir kannten den Weg nicht. Da alle guten Führer vergeben waren, hatten wir schließlich in Champer einen zwar besugten aber recht ungebildeten Führer aufgenommen, der kaum sesen, noch weniger schreiben konnte und der eine Karte als ein abscheuliches Zauberding betrachtete, nur dazu da, anständige Leute zu täuschen. Seine Augen blickten ein wenig trübe, sein Gang war schleppend, aber sein breiter Bart und seine Saare waren schwarz; er gestand 48 Jahre ein, aber Sie wissen, daß in dem rauhen Klima der Alpen die Jahre doppelt zählen.

In jener Zeit war die Orny-Hütte noch nicht erbaut, und man benötigte einen langen Wandertag, um von Champer über den Col du Tour nach Chamonir zu gelangen. Dort hatten wir für den nächsten Abend eine Verabredung und entschlossen, zur Stelle zu sein, verließen wir um Mitternacht Champer, um über den Vreyapaß auf den Ornygletscher zu gelangen. Bei dem unsicheren Schein der Laterne gingen wir bereits einige Zeit über den Gletscher, als uns plöslich ein warmer Windstoß von Often tras. Dann dämmerte der Sag und bald erschien die Sonne auf furze Zeit in einem blutigen Simmel, der von Myriaden kleiner roter Wolfen bedeckt war. Der Führer blieb unentschlossen stehen, blickte nach allen Seiten und witterte wie ein Jagdbund.

"2Bas schnuppern Gie?", sagte mein Bruder, der den guten Mann auf-

"Es riecht Schlecht . . . ", antwortete ber Bubrer.

"Das ift ber Rafe in 3brem Rudfad", ertlärte mein Bruder. "Rein, mein Berr, bas ift bas Wetter, es fagt mir nichts Butes."

"Aber Gie tennen boch ben Weg gründlich?" fragte ich. "Gelbstwerständlich tenne ich ihn . . . wie meine Tasche."

"Sat Ihre Tasche feine Löcher?" sagte mein Bruber, "Löcher, in die wir hineinfallen können . . .?"

"Ich verftebe nicht recht, mein Serr ...?"

"Wir wollen sagen: Ift es nicht möglich, baß wir uns verirren?" fügte ich hinzu.

"Auf bem Plateau bu Trient? Richt Die geringfte Befahr."

"Allfo gut, pormarte."

"3ch bin schon bereit", erwiderte der Führer, "aber wiffen Gie, in turger Beit gibt ce ein Gemitter und bann wird ce bos."

Wir verfolgten unseren Weg und beschleunigten die Schritte, um nicht vom schlechten Wetter überrascht zu werden. Ueber die trübe Weise des Gletschers sah man die Schatten der schwarzen und schweren Wolfen eilen, die sich am fahlen Simmel häuften. Nebel tauchten aus dem Fenetre de Saleina auf, wie aus einem Ramin, andere formten bewegliche Lichtschirme binter der Grande Fourche und den Liguilles du Tour und sammelten sich als riesiger weißer Qualm im Ressel des Trientgletschers. Wir befanden uns unter der Pointe d'Ornh — wo jest die Cabane Julien Dupuis steht —, als sich ein heftiger Wind erhob, und binnen wenigen Augenblicken waren wir von einem undurchsichtigen, seuchten, eisigen Nebel umgeben, in dem man nicht 10 Meter weit sah.

Wir beratschlagten. Da wir nicht sehr weit vom Paß entsernt waren und auf der anderen Seite vielleicht gnädigeres Wetter antressen würden, beschlossen wir, auf das Schnellste weiterzugehen. Wir tauchten tieser in die Wolfen und von diesem Augenblick an waren wir verloren. Stunden und Stunden mußten wir vorwärts in einem entsetzlichen Sturm, den Kopf gebeugt unter Hagelschauern, uns gegen die wütenden Angriffe der Windstöße stückend, rastlos weiter in dem tiesen Schnee, ohne etwas unterscheiden zu können, ohne zu wissen, wohin wir gingen, ohne sprechen zu können, ununterbrochen kämpsend gegen die zermürbende Müdigkeit und die wütenden Elemente. Es

war aufe Sochfte beanaftigend und ichauerlich.

Gie werben es zweifellos taum glauben, baß man fich auf bem Plateau bu Trient verirren und bort einen gangen Tag berumirren tann, obne einen Ausweg zu finden. Dennoch war es bei uns der Fall, und ich ichmore Ihnen, manchmal mar es, um an allem ju verzweifeln. Gelähmt, bemoralifiert burch Diefen vergeblichen Rampf gingen wir wie Automaten, obne jemals unfer Biel zu erreichen, bas une fo nab geschienen hatte und bas fich uns immer entzog. Bott weiß, wie oft mir uns um uns felbft gedrebt baben, wie oft wir gu unseren Spuren gurudgefehrt find an biefem tragifchen Tag! Mit bewunbernewerter Stetigfeit und ber außerorbentlichen Zähigfeit ber Bebirgebewohner fuchte ber Führer obne Aufboren immer fort. Go überraschten uns ichliefelich bie Schatten bes Albends, ohne bag es une möglich gemesen mare, auch nur ungefähr unfere Lage zu beftimmen. Indeffen tonnten wir boch nicht auf Diefem orfangefegten Gletscher bleiben und bier die Racht verbringen, ohne Schuß gegen bie immer beftiger werbenben Binbftofe und bie Schneewirbel, Die unsere Spuren verlöschten, je weiter wir vordrangen, bedroht vom tudischen weißen Cod, beffen Sobngelächter wir im Sturmgebeul zu vernehmen meinten. 2Bo aber irgendein Obdach finden ober einen ichutenben Felfen entbeden?

In diesem Augenblick bemerkten wir, daß wir stiegen. Wobin? Der nächste Morgen wird es sehren. Wir setzen also unseren Aufstieg fort, ben hober Neuschnee schwieriger und ermattender machte, und erreichten eine Platte, wo der Wind weniger ungestüm zu sein schien. "Da sind Felsen!" schrie der Führer. "Wir werden uns schützen können." Geradeaus auf die Felsen zu, die wir einen Augenblick lang flüchtig zwischen den Nebelwolken

saben, beschleunigten wir den Schritt. Ich sah kaum meinen Bruder; der Führer vor ihm war unsichtbar für mich. Plötisich ertönte vorne ein Schrei, dann schrie mein Bruder auf, und schon sah ich ihn fallen und verschwinden. Beim ersten Anruf hatte ich instinttiv meinen Pickel bis zum Griff in den Schnee gestoßen und, nachdem ich das Seil herumgewickelt, straffte ich mich, um dem School zu widerstehen. Das dauerte nur wenige Setunden. Ich rief. Mein Bruder antwortete. "Der Führer ist hinabgestürzt . . . ich liege . . . ich halte . . . ich erhebe mich eben . . . halte sest!"

Meinem Bruder war es gelungen, sich im Rutschen aufzuhalten und sich zu sichern. Ich näherte mich ihm vorsichtig, Schritt für Schritt und mit vereinten Kräften brachten wir den Führer mehr tot als lebendig wieder herauf. Der gute Mann hatte plötlich den Fuß ins Leere gesett, war nach vorne gefallen und hatte im Sturz Pickel und Sut verloren. Durch einen wunderbaren Jusall war ihm nichts geschehen. Es war ein Glück, daß er uns nicht mit sich in den Abgrund gerissen hatte. Ich denke, es ist unnötig, Ihnen zu sagen, mit welcher Langsamteit, mit welcher Borsicht wir nach links zogen, um endlich den Fuß einer Felswand zu erreichen, wo Blöcke uns ein relativ geschütztes Aspl boten. Sier konnten wir endlich bleiben, aufrecht stehend, um uns so gut wie möglich den Windstößen zu entziehen. Meine Uhr war um 9 Uhr stehen geblieben. Die Finsternis war jest vollkommen. In den Rucksäcken herumtastend, klaubten wir einige Lebensmittel und Cognac zusammen, was wir mit Wollust verzehrten, trosdem wir mit jedem Bissen und jedem Schluck eine Schausel voll Pulverschnee verschlangen.

Soll ich vom Entsetzen dieser Nacht sprechen? Die Felswand, an die wir uns anlehnten, zitterte buchstäblich unter den Windstößen, die uns manchmal von der Mauer sosrissen. Der Schnee peitschte die Gesichter, die wir nur schlecht mit unseren Süten und Salstüchern geschützt hatten. Der Führer hatte seinen Kopf in ein Flanellhemd eingewickelt, dessen Alermel er um seinen Sals geknotet hatte. Es war, als ob Verurteilte, gesesselt an die Mauer, an die man sie am nächsten Morgen stellen würde, Nachtwache hielten. Und die schauerlichen Schreie und das rauhe Seulen des Orkans, die seinen vom Wind gesegten Schneewosken, die uns unter einer eisigen Raskade begruben, die plöslichen Juctungen des Führers, der wachträumend glaubte, in einen Abgrund zu steizen! Und die Trugbilder, die uns manchmal an unserem Verstand zweiseln ließen, und der Blis, der dreimal in unserer Nähe niederknalltel Ich kann Ihnen die körperlichen Leiden und die seelischen Qualen nicht schildern, die wir im Laufe dieser dramatischen Nacht erduldeten, von der wir glaubten, daß sie unsere leste sei.

Jedoch gegen Morgen legte fich nach und nach ber Sturm und in ber Dammerung, einer trüben und traurigen Dammerung, erhellte fich ber Rebel und ein ichuchterner Connenftrabl, beffen Barme uns eine Troftung gab, ftreichelte und. Balb tonnten wir und gurecht finden. Wir waren auf bem Brat, ber vom Col bu Cour gu ber Aliquille bu Cour binangiebt. Der Fübrer batte tage vorber einen Sprung über ben Weftabhang gemacht, gegen ben Glacier bu Tour, beffen Spalten wir undeutlich durch die Rebelriffe mabrnabmen Bir verblieben bort nicht mehr lange und balb überquerten wir mit Riefenschritten ben Glacier bu Tour. Plotfich tauchten wir aus ben Wolfen auf und ber gange Simmel ward blau und die Conne verftromte ibr wohltuendes Licht auf Die frifche Weiße ber Berge, Die Die Rebelicharven abschüttelten, Die noch ihren Schultern anbingen. Und ba burchfuhr uns ein Schred: ale wir Salt gemacht batten, brebte fich ber Bubrer uns ju und nabm feine bigarre Ropfbebedung ab. Mein Bruber wich entfett gurud und ich felbft unterbrudte einen Schrei: bes Gubrere Baare und Bart waren volltommen weiß, Gie versteben mich wohl: volltommen weiß! - "By Jove", fagte ich ju meinem Bruber, "bas befturgt mich; wir fagen auf teinen Fall etwas und tun, als ob wir nichts bemerten wurden, bis wir unten in Gicherbeit find; es tonnte ibn fonft erschreden und einen Unfall verurfachen!"

Wir setten unseren Abstieg fort, wobei wir der ungewöhnlichen Sache nachsannen und bachten auch an den Schrecken, wenn der Führer, der arme Teusel, entdeckte, daß er in einer Nacht weiß geworden war. In Chamonir hatten wir beide nicht den Mut davon zu sprechen und die Augen wegwendend sagten wir ihm, daß er uns abends im Sotel wieder aufsuchen möge. Da wir den sonderbaren Vorsall unseren Freunden erzählt hatten, wartete am Abend das ganze Sotel mit Ungeduld auf das Erscheinen des Phänomens. Als der Führer kam, mit neuem Sut und wohlgebürstetem Anzug, erhob sich in dieser kleinen Versammlung ein schallendes Gelächter, ein Ausbruch lärmender Seiterkeit — deren Ursache der verduste Gebirgler offensichtlich nicht verstand. Es war wirklich zum Lachen, denn unser Mann hatte den Vart und die Saare . . . so schwarz wie Nabenslügel!"

Auch auf der Terrasse des Schwarzsee-Botels hatte der unerwartete Abschluß dieses kleinen alpinen Dramas berzliches Lachen ausgelöft. "Aber",
sagte ein junger Verner, der nicht aufgehört hatte, sich Notizen zu
machen, "ich verstehe nicht recht, worauf führen Sie diese Verwandlung

auriict?"

"Gang einfach auf den Friseur von Chamonir, der die Verheerungen einer im Freien verbrachten Nacht wieder gutmachte. Unser Führer hatte sich während des Sturmes entfärbt und hatte vergessen, seinen Farbtopf mit sich zu nehmen", schloß Gir George.

Dottor Bernel fügte hinzu: "Ja, ich glaube, Fälle biefer Urt find häufig genug in ben Ulpen, benn bas Gebirge hat tein Mitleid mit ben menschlichen

Echwächen."

Im bichten Dunkel der Tiefe entzündeten fich blinzelnde Lichter, über uns, unter einem mit Sternen befäten Simmel, verloren in einen geheimnisvollen Traum, das Saupt ins Unendliche ragend, schlief das riefige Matterborn.

Eine Prüfung der "Raxtante"

Bon Dr. Grif Beneich.

Bei ben andauernden Regen- und Schneewettern meines letten, febr berlangerten Landaufenthaltes in Reichenau, hatte ich reichlich Beit, mich mit verschiebenen ortlichen Dingen gu befaffen und fo fprach ich unter anderem auch mit etlichen Stifabrern über bie von einem Reichenauer erfundene "Rar-Stifante." Wer fie praftifch erprobt hatte, lobte fie febr, andere aber, bie fie jumeift nur vom Sorenfagen fannten, auferten fich, wie bas ja immer fo gebt, mehr ober weniger ffeptisch, behaupteten, bag ber Gti burch bie Berboppelung ber Metallftreifen ju ichwer werbe und megen bes Gehlens ber Unterbrechungen bedeutend an Elaftigitat verlieren muffe. Die "Rarfante" beftebt nämlich aus zwei ungeftudelten Metallftreifen, von benen ber ftarfere am Gfi mittelft berfentter Schrauben befeftigt wird, mabrend ber zweite, dus febr bunnem Febernftabl, jur Sicherung ber Schrauben gegen bas Auflodern, barüber gelotet wirb. Un einen mefentlichen Gewichteunterschied tonnte ich nicht recht glauben, wohl aber leuchtete mir ber Claftigitateverluft ein, was ich beim Durchbiegen mit ber Sand an zwei mit "Ragfanten" und geftudelten Ranten verfebenen Stiern beutlich mabrgunehmen glaubte. 3ch begann mich bafür ju intereffieren und beichloß, ber Gache burch ein ftrenge burchgeführtes Erperiment auf ben Grund gu fommen.

Ich beschaffte mir ein möglichst gleichgearbeitetes Paar unmontierter Stier aus Bacheschenholz (203 cm lang) und ließ ben einen mit "Raxfanten, ben anderen mit gewöhnlichen, gestückelten Metallfanten verseben. Nun legte ich auf vollkommen ebenem Boben zuerst den Sti mit den gestückelten Kanten auf zwei mit 163 cm Zwischenraum aufgestellte Holzböcke und maß die Entfernung der Stimitte vom Boben mit 20.6 cm. Sierauf ließ ich einen Mann von 74 Kilogramm Körpergewicht auf die Stimitte steigen und ftellte die Entfernung des durchgebogenen Veretes mit 13.7 cm sest. Die Durchbiegung betrug also 6.9 cm. Sodann machte ich den gleichen Versuch bei dem Sti mit der "Raxfante." Die Entfernung diese genau gleich aufgelegten Verstes vom Voden betrug unbelastet 21 cm, belastet 15.3 cm, die Durchbiegung war mithin 5.7 cm. Julest sieß ich von dem anderen Sti die ge-

ftiidelten Ranten abschrauben und mag auf die gleiche Beife die Durchbiegung bes Solzes allein mit 7.4 cm. Zusammenfaffend mar bas Ergebnis:

Durchbiegung bes Stibolzes allein 7.4 cm; Durchbiegung bes Stis mit gestückelten Metallfanten 6.9 cm; Durchbiegung bes Stis mit "Ragfanten" 5.7 cm.

Daraus ergibt sich mit voller Deutlichkeit: 1. baß ber Eti burch Aufmontieren von Metallfanten nur wenig an Elastigität verliert, 2. baß die "Ragfante" ben Sti gegenüber der gestückelten Metallfante wohl weniger elastisch macht. daß aber diese Einbuse an Elastizität wider Emvarten gering ist. Bei unserem Bersuche betrug sie 17½ Prozent, was rund einem Sechstel der Durchbiegung entspricht (gegenüber dem unbewehrten Sti rund 23 Prozent). Der überraschend geringe Elastizitätsverlust bei der "Ragfante", der sich übrigens durch Wahl einer elastischeren Solzart vielleicht tompensieren läßt, kann aber gegenüber einer eventuellen größeren Dauerhaftigkeit keine Rolle spielen.

Weter des auf die zwei Kanten aufgelöteten, papierdünnen Federnstahlstreisens bloß 4.7 Delagramm. Da für die hauchdünne Lötmasse zwischen den Wetallstreisen beider Ranten bloß 2.2 Delagramm Metall verbraucht werden, so ergibt sich als Mehrgewicht eines Narkanten. Stis gegenüber einem solchen mit gestückelter Rante rund 7 De kagkanten. Stis gegenüber einem solchen mit gestückelter Rante rund 7 De kagkanten. Stis gegenüber einem solchen mit gestückelter Rante rund 7 De kagkanten. Stis (2.77 Kilogramm) rund um ein Vierzigstel des Gesamtgewichtes entspricht. Dabei ist das papierdünne Stahlband so hart und so widerstandssäbig, daß das vorgeschriedene Einprägen der Firma in die Kante dem Erzeuger große Schwierigkeiten bereitet. Ueber die Saltbarkeit der "Rartante" hörte ich nur Günstiges. Bis auf den ersten Sti, dessen überlötete Rante damals noch gestückelt war, soll dei den in Reichenau einen und zwei Winter in Gebrauch stehenden Stiern noch kein Loslösen und kein Bruch der "Rartante" vorgekommen sein. Allsein, um ganz sicher zu gehen, bewog ich einen Verwandten des Erfinders, einen mit "Rartanten" versehenen, bereits zwei Winter benützen Sti einer Belastungsprobe auszusehen.

Der Sti bestand aus Bacheschenholz und war etwas schwächer als gewöhnlich, so daß die vorstehenden Schraubenspissen teilweise hatten abgeseilt werden muffen. Junachst wurde er auf zwei 140 Jentimeter von einander abstehende Unterstühungskanten gelegt — das Stiende ragte 23 Jentimeter, die Spige 40 Jentimeter darüber hinaus —, dann wurden vorher abgewogene Steinplatten auf der Stimitte vorsichtig übereinandergetürmt. Bei 180 Kilogramm Belastung war das Stiende bereits in einem Wintel von 30 Grad aufgebogen und begann zu trachen; aber weder die Nieten an den Kantenenden noch die Schrauben rührten sich, noch zeigte sich das geringste Lüsten der Metallstreisen. Bei 1881/2 Kilogramm erfolgte der Bruch 23 Zentimeter vor dem Stiende, wobei sich folgende interessante Erscheinung zeigte.

Da weber die Stablfanten, noch bie Mieten nachgaben, wurde bas barüber liegende Solg fo furchtbar geftaucht, bag fich an zwei Dunften bereits Solgplattchen abgubeben begannen. 3m Ringen gwischen Metall und Solg wehrte fich biefes gegen bas Aufftauchen gang tapfer, aber mit bem machfenben Drud wurde auch bie bas feitliche Ausweichen anftrebende, fonft unbedeutende Rraftsomponente fcblieglich fo gewaltig, daß ihr bie Feftigfeit bes Solges nicht mehr gewachsen war. Das Stiende rif an ber geschwächten Stelle ber Führungerinne bis auf 47 Bentimeter Lange ichwalbenichwangformig auseinander und brach mit bem Riederfinten ber Laft ein. Die beiden Stitanten aber batten die Drufung glangend bestanden. Bobl maren fie an ber Bruchstelle verbogen, boch nur Die eine bavon zeigte bort auf 7 Bentimeter Lange eine 1-11/2 Millimeter breite, auf weitere 10 Bentimeter eine taum mahrnehmbare Luftung, jedoch fein Lostofen. Sonft mar Dieje jowie Die gange andere Efilange volltommen intaft. Die Nieten an ben Streifenenden maren unverfehrt, und bie Edrauben batten, wie man an ben abgefeilten Spigen gut beobachten tonnte, unerschütterlich festgebalten, fogar bie unmittelbar an ber Bruchftelle. Man fann fich biefe verbluffende Saltbarfeit ber wingigen Schräubchen nur fo erffaren, baf fie burch bas Unloten ihrer Ropfe auf bas Stahlband mit biefem eine geworben find und baber nicht mehr getippt, fondern nur mehr parallel ju fich felbft verschoben werden tonnen. Giner folden Berichiebung aber fest das Soly ben 35 Schrauben begreiflicherweise einen taum überwindlichen Widerftand entgegen. Der Probe. Eti bleibt als Beweisftud aufbewahrt.

Vereinsnacheichten

Mitgliedsbeitrage 1937.

Die 3ahr	eeversammlung v	om	26.	no	be	mb	er	193	6	bat	file	b	ae	23	ere	in	oic	hr	1937
nachfolgende B	eiträge feftgefent:							1000	m :	X.77.5	1.555		55	-	10000		2.32		
1. Für 2	kollmitglieber .			- 7,60				100 5	a 1 - 2			40	÷	12	٠		ý.	S	8.50
2. Für A	nichlugmitglieder		v		10.0	•											12	S	4.50
3. Für at	ißerordentliche M	itgl	iebe	r			ě.					œ				30		S	4.50
4. Gäumi	niegebühr für Ein	zahl	ung	be	r	Be:	tri	ige	na	ch l	dem								

28. Februar 1937

3ur Einzahlung ber Jahresbeiträge für 1936 waren ber Dezembernummer Posterlagscheine beigeschlossen. Der Ausschuß ersucht, die Einzahlung ungefäumt vornehmen
zu wollen und macht insbesondere barauf aufmertsam, daß die "Ertennungsmarten" 1937
nur an jene Mitglieder abgegeben werden dürsen, die den Beitrag für das Jahr 1937
eingezahlt haben, und daß die "Ertennungsmarten" 1936 für die Benüßung der ermäßigten
Touristensahrtarten mit dem 31. Jänner 1937 ihre Geltung verlieren.

Die Frift zur Abmelbung ber Mitgliedschaft für bas Jahr 1937 ift erloschen, Abmelbungen werben gemäß § 5 ber Gagung nicht mehr zur Renntnis genommen.

Erfennungemarten 1937.

Die bundesbahnamtlichen Erlennungsmarfen 1936 (grüner Druct auf weißem Papier mit lichtblauem Unterbruct) und Erfennungsmarfen bes "Berbandes" 1936 (schwarzer Druct auf gelbem Papier) verlieren ihre Geltung mit 31. Jänner 1937. Es werden baber bie nachstehenden bis jum 31. Jänner 1938 geltenden Erfennungsmarfen 1937 ausgegeben:

1. Bundesbahnamtliche Erfennungsmarten 1937 (blauer Drud auf weifiem Papier mit gelbem Unterbrud), die fur alle Berbandsbegunftigungen gelten. Preis: S 1.50.

2. Erfennungemarten bes "Berbandes" 1937 (fcmarger Drud auf grauem Papier), die, ausgenommen bie Bfterreichischen Bundesbabnen, für die Fahrtbegunftigungen ber übrigen Bahn, Schiffahrts- und Autounternehmungen gelten. Preis: 50 Grofchen.

Erfennungsmarken bürfen nur an jene Mitglieder abgegeben werden, die ben Beitrag für das betreffende Jahr bereits erlegt haben oder gleichzeitig einzahlen. Da die Erfennungsmarken nicht lose ausgefolgt werden dürfen und von den Kanzleierganen auf die Mitgliedskarte aufgeklebt werden müffen, sind daher zur Bebebung der neuen Erfennungsmarken die Vereinslegitimationen unbedingt mitzubringen; falls der Jahresbeitrag durch die Postsparkassa eingezahlt wurde, empfiehlt es sich, auch die Einzahlungsbestätigung mitzubringen. Die Vereinslanzlei ist angewiesen, im anderen Falle die Ausfolgung der Erfennungsmarke un bedingt zu verweigern.

"Berg und Gfi." Die Schriftleitung braucht 25 Stud ber Novembernummer (178) und ersucht Mitglieder, die die Zeitschrift nicht sammeln, die Nummer gur Berfügung gu ftellen.

Die nächste Folge von "Berg und Sti" erscheint voraussichtlich am 10. Februar 1937. Sitel und Inhaltsverzeichnis für den abgelaufenen Jahrgang werden nur in fleiner Auflage gedruckt und auf Bestellung kostenlos mit der Februarnummer geliesert. Bestellungen find bis 20. Jänner 1937 an die Bereinstanzlei zu richten.

Banderungen im Janner. Im Janner werden an Sonntagen je nach ben Schneeverhaltniffen Wienerwaldtouren geführt. In Freitagen werden im Vereinsheim vom jeweiligen Führer Treffpuntt, Abfahrt und Biel befanntgegeben. Perfonliche Anmeldung ift unbedingt notwendig!

"Tanz auf ber Sinteralm." Unfere Stivereinigung veranstaltet am Donnersta-1, 18. Februar in allen Salen bes Rursalons ein Dirnblfranzchen unter bem Leitsat "Janz auf ber Sinteralm". Das vorjährige Kranzchen ift allen Teilnehmern noch in bester Erinnerung und im Vertrauen barauf, baß ber schöne Verlauf bieser Veranstaltung bem nächsten Kranzchen starte Anziehungstraft verleihen werbe, bat der Kranzchenausschuß in der Wahl bes Saales seine Ziele höher gesteckt. Wir wollen den Erfolg vom Vorjahr

bener überbieten und laden junge Mitglieder, Damen und Serren, gerne gur Mitarbeit ein. Wer mittun will, melbe fich ungefäumt und werbe eifrig unter Freunden, Befannten und Sangluftigen fur ben luftigen "Sang auf ber Sinteralm."

Bon unferen Weihnachtsstftfursen. Der Wettergott hat es gut gemeint und, wenn auch um 24 Stunden später, den Stisabrern mit einem Schneefall eine fleine Weihnachtsgabe dargebracht, die auch unseren Rursen zugute gekommen ist. Die Leiter unserer sechs Beranstaltungen haben durchwegs gute Berichte erstattet. Die Teilnehmerzisser für alle Beranstaltungen (Wagrain, Mariazell, Wölzer Tauern, Schladminger Tauern. Saalbach und Turnis) erreichte fast 200, darunter 80 Jugendliche. Erfreulich ist, daß trop der großen Beteiligung, sich nur zwei Unfälle seichterer Natur ereignet haben. In den Niederen Tauern und in den Risbüheler Alpen wurden viele schne Touren unternommen, und die Teilnehmer an dem Mariazeller Lehrturs (64) hatten ausgezeichnete Gelegenheit bei gunftigen Schneeverhältnissen zu üben, so daß alles zufrieden heimsehrte.

Begünftigungsanderung auf ber Jahnrabstrede ber Schneebergbahn. Die 50prozentige Ermäßigung gilt bei Fahrten auf ber Jahnrabstrede nur dann unbeschräntt, wenn eine zur Fahrt nach Puchberg benütte, mindestens nach ober von Willendorf lautende giltige Fahrsarte der Abhäsionsstrede vorgewiesen werden fann. Im anderen Falle gelten die Salbpreisfarten an Sonn- und Feiertagen oder deren Bortag nur zur Salfahrt; an ben sonstigen Wochentagen bleibt auch die Bergsahrt mit Salbpreisfarten gestattet.

Fahrtbegünstigung ber Schmittenhöhebahn. Die Schmittenhöhebahn gewährt ben Mitgliedern für den Winter (vom 15. Dezember bis einschließlich 30. April) nachstehende Fahrtbegünstigung: Bergfahrt S 4.— (statt S 6.—), Lalfahrt S 3.— (statt S 4.—), Bergund Lalfahrt S 6.— (statt S 8.50). Ausweis: Mitgliedstarte mit Lichtbild und Erkennungsmarke des Berbandes. Für den Sommerverkehr (vom 1. Mai bis 31. Oktober) wird grundsässich keine Ermäßigung gewährt.

(E) Taujend stiechnische Reuerungen hat uns ber heurige Winter beschert, eine intereffanter als die andere, und es ist der Mühe wert, sich damit zu befassen. Das befannte Sporthaus Lagar bringt in der Beilage unserer heutigen Ausgabe eine Menge Neuerungen und zeigt Ihnen selbstwerftändlich gerne alles in der bekannten Riesenauswahl seines Lagers. Besuchen Sie bald Sport-Lagar, Wien, 9. Bez., Kolingasse 13. Bereinsmitglieder genießen 10 Prozent Rabatt.

Don der Binteralpenhutte.

Unfere Stibutte auf ber Sinteralpe (1450 m) bleibt bis 1. Mai 1937 burch Leopold Rrejca bewirtschaftet.

Der Wirtschafter gewährt Tagesverpflegung (brei Mahlzeiten: Frühftüd nach Wahl mit Jutterbrot ober Ruchen; Mittagessen, bestehend aus Suppe, Fleischspeise mit Beilage; Nachtmahl: Kleine Fleischspeise mit Beilage ober Mehlspeise) zum Preise von S 4.50. Preis eines Wiener Frühftüds mit zwei Butterbroten und einem Ei S 1.40. Im übrigen weisen wir darauf bin, daß die Preise im allgemeinen nicht höher sind als in den Talstationen. Gelbstversorger tönnen mitgebrachte Speisen (Konserven) abkochen lassen (mäßige Gebühr); auf Bunsch wird auch das beliebte Bergsteigeressen (Einheitsgericht) geboten. Größere Gesellschaften, die mehrtägigen Ausenthalt in der Hütte zu nehmen beabsichtigen, mögen dies dem Wirtschafter rechtzeitig brieflich bekanntgeben (Krampen, Post Neuberg an der Mürz).

Eräger steben jur Berfügung und werben bei rechtzeitiger Benachrichtigung vom Wirtschafter besorgt. Um sich vor Ueberraschungen zu sichern, gebe man ben Rucksad ober notwendige Sachen nur einem Träger, ber sich zur Begleitung verpflichtet. Es ist nicht ratsam, sich auf "baldiges Nachkommen ober Einholen" zu verlassen. Die Gebühr beträgt 25 Groschen für das Rilogramm.

Alpine Literatur und Runft

Leo Maduichta: Junger Menich im Gebirg, Leben - Schriften - Rachlaß. München, 1936, Gefellichaft alpiner Bücherfreunbe.

Unter ben vielen jungen Menichen, Die ben Bergen verfallen, burch Berhangnie in ben Bergen gefallen find, beansprucht Dr. Leo Mabufchta, wenn man feine Perfonlichfeit nicht blog vom bergfteigerifden Standpuntt allein würdigt, einen Plag in ber Linie, bie fich Daul Preuß und Emil Bfigmondy nabert. Er bat wohl nicht in ber Gefchichte bes Bergfteigens Epoche gemacht, aber feine Perfonlichfeit war frub ausgereift und ebenfo wie Bigmondy und Preuf zeigte er in feinem Berufe glangende fachliche Begabung, bie au ben iconften Soffnungen berechtigte. Deshalb hat Mabufchlas tragifcher Tob in ber Nordweftwand ber Civetta (Geptember 1932) auch außerhalb bergfteigerifcher Rreife ichmerglich berührt. Unter Freunden feimte ber Gedante an ein Erinnerungebuch auf, und bie Gefellichaft alpiner Bücherfreunde bat ibn gerne und in wurdiger Form verwirflicht. Die Münchner Bergfteiger laffen fich feit je bie literarische Chrung ibrer verungliidten Bergfameraben besonders angelegen fein. Man bente an "Empor" (Georg Binfler gemidmet), an die Bedentbucher fur Josef Engensperger ("Ein Bergfteigerleben"), Coni Echmib ("Jugend in Fele und Gie") und Wilhelm Belgenbach. Ungeborige, Freunde, ber Alfademifche Alpenverein Munden und bie Geftion Baperland haben mitgewirft, um ein Leo Mabufchtas murbiges Buch ju fchaffen, beffen Berausgabe Balter Gomidfung amvertraut worben ift. Diefe Wahl verburgte eine verftanbnisvolle Bufammenfaffung und Berarbeitung bes Materials und eine gebiegene Ausstattung, 3mei Borbehalte glauben wir bem Berausgeber, ber ben Stoff trefflich ju ordnen gewußt und ibm eine warm empfundene Ginbegleitung gegeben bat, bennoch machen gu follen. Der eine betrifft ben Umichlag, ber une titichig bunft, und ber andere ben Sitel. Die Schwierigfeit, einen guten und richtigen Sitel ju finden, foll nicht verfannt werden. Dennoch ericheint uns "Junger Menich im Gebirg" ber Eragit, Die bas Buch beranlaft bat, nicht au entiprechen.

Mabuschfa ift nur 24 Jahre alt geworden. In München 1908 geboren, besuchte er das Gumnasium und bezog 1927 die Universität, um neuere deutsche Literaturgeschichte und als Nebensächer Philosophie und Kunstgeschichte zu studieren. Als Dissertation debandelte er "Das Problem der Einsamkeit im 18. Jahrhundert." Die Wahl diese Themas stempelt Maduschfa zu einen Menschen, der seine eigenen Wege geht. Die Arbeit wurde gedruckt und als "nach jeder Sinsicht ungewöhnlich" begutachtet. Mit den Vergen war Maduschs seit seinem 15. Lebenssahr verwachsen, doch erst als Sochschüler im Kreise Gleichgesinnter aus dem Münchner Alademischen Allpenverein konnte er dem bergsteigerischen Betätigungsdrang nach Serzensluft fröhnen. Es verstand sich von selbst, daß ein so beweglicher Geist auch zur Feder griff. Verschiedene Zeitschriften brachten Beiträge, Fahrtenschilderungen und größere Albhandlungen über Technit und Theorie. Die Aufsarreihen über "Neuzeitliche Felstechnit" und "Die Technit schwerster Eissahrten" erschienen auch als Sonderdruck"). Seine leste Arbeit war die im Austrage der Gestion Baperland versaste Erschließungsgeschichte des Wilden Kaisers von 1919 bis 1932, die an dieser Stelle jüngst gewürdigt worden ist.

Für das vorliegende Buch sind Maduschlas Beröffentlichungen in alpinen Zeitschriften — die beiden technischen Lehrbücher ausgenommen — Sagebuchaufzeichnungen und 30 Gedichte zusammengetragen worden. Aus den Fahrtenberichten geht unzweideutig bervor, daß Maduschla im Klettersport eine ihm zusagende Lebensbetätigung gefunden bat. Sieberge hatte er kaum betreten und deshalb für seine "Sechnit der schwersten Siefahrten" aus Ersahrungen anderer schöpfen muffen. Vielleicht hätte er diese Sinseitigkeit abgestreift und sich zu einem vollen Vergsteiger entwickelt. Martin Pfesser, sein Kamerad

^{*)} Giebe Die Befprechung in Rummer 140, 3g. 1933.

auf der Todessahrt, erzählt, daß Maduschta, den im wesentlichen die großen Wände locken, beabsichtigt habe, nach der Durchsletterung der Civetta-Wand, "aus der vordersten Linie zurückzutreten, um dann auf stilleren Wegen seiner Sebnsucht nach Wandern und Abenteuern nachzugehen." Alls Retterer huldigte er ganz der modernen Sechnit. Er hat ihr eine sussenzische Darstellung gegeben und in dem Auffan "Der junge Bergsteiger von heute" ihre geistigen Grundlagen erörtert. Maduschta ist der Aeberzeugung — und dies bringt ihn in einen Gegensah zu Rudatis, der in der modernen Retterei eine Auswärtsentwicklung des Alpinismus erblickt — daß der Alpinismus als entscheidende Erscheinung, als Problem einen Abschluß erreicht hat.

"Dies ift feine peffimiftisch-weinerliche Feststellung, sondern eine unumftößliche objettive Begebenheit. Daber liegt es uns jungen Bergsteigern auch gar nicht, beswegen in Wehltagen auszubrechen oder "Borbeugungsmaßnahmen" gegen unabänderliches Geschehen zu ergreisen. Man findet sich einsach mit der Tatsache ab, weil man weiß, daß das Schicksal nicht abzuwenden und eine Entwicklung nicht zurückzudrehen ist."

Diefe Abbandlung, "Die jungen Bergfteiger von beute", bringt viele intereffante Gebanten, boch biege es, bie jungen Bergfteiger von beute überschäten, wenn man in ben Queführungen Madufchtas ben gemeinfamen Renner für ihr Eun erbliden wollte. Gewöhnt wiffenschaftlich zu benten und überall bas Gegiermeffer eines scharfen Berftandes einjufegen, bat Madufchta gewiß manches Butreffende ausgesprochen, boch mare es gewagt, feinen Behauptungen und Unfichten allgemeine Gultigfeit einzuräumen. Er fcmort auf Die "Cachlichfeit als neue Form eines neuen Menfchen in neuer Zeit" und preift fie "als bie wundervoll fuble Sulle, mit ber wir unfer Inneres gegen Die Treibhausluft eines falichen Scelenfultes, gegen Gefühlsichauftellung und alle verftiegene Berlogenbeit und jegliche Prüderie, furgum: gegen all bies und vieles andere uns frembe einer früheren, anderen Beit abgrengen und ichunen." Doch betont er, bag bie Jugend nicht ohne Befühl ift, doch es bloß meift nicht zeigt. Wir glauben nicht recht baran, bingegen an ben Bwiefpalt gwiften Cachlichfeit und Befühl, ber in ber Ceele Madufchtas febr ausgeprägt vorhanden war. Diesbezüglich fprechen mitgeteilte Tagebuchblatter und auch die Gebichte eine beredte Sprache. Der Berausgeber bat mit Recht auch Wedichte aus einer "Jaga mit Tod" betitelten Reibe aufgenommen, Die wohl mit Bergfteigen nichts gu tun bat, bingegen wertwolle Auffchluffe über ben Menfchen gibt.

Eron feinem Gintreten fur Dedlandichus war Maduichla alles andere als ein Ginfachheitsfanatiter. "Bir gramen uns weber über elettrifches Licht, noch über ein fleines Brammophon auf ber Sutte und benügen Motorrad und Auto, um unfere Couren immer weiter auszudehnen und immer unabhängiger geftalten zu tonnen. Wir tun bas, weil wir ju fachlich find, um Maschinenfeinde ju fein. Man muß nur um Die Grengen wiffen." 2113 fünftlerifc empfindender Menich liebt er por allem jene Metterei, bei ber es weniger auf Rraft umfomehr aber auf gut gebilbeten, rhythmifch-technischen Stil antommt. Bon ber modernen Literatur halt Dabufchta nicht febr viel, er findet es fur "überfluffig, daß une jeder beliebige geschmäßig und nur ju baufig in ichlechtem Deutsch Dinge ergablen barf, die meift überaus langweilig find." Den jungen Leuten fpricht er Intereffe für langwierige theoretifche Fragen ab, boch bat Madufchta eigentlich felbft als Schriftfteller bagegen verftogen. Befonders anregend ift feine Studie "Bergfteigen als romantifche Lebensform", die von großer Belesenheit jeugt und vermutlich eine Frucht der Borarbeit für bie Differtation ift. Erot aller Gachlichteit mar ibm Gefühleromantit nicht fremd und und auch fur Rlettereien, Die nicht Schwierigfeiten fünften und fechften Grabes aufweisen, batte er Berftandnis. Er empfindet es in ber 2Bagmann-Oftwand "wunderbar, einmal nicht bie Maidinerie von Geilen, Safen und Rarabinern an fich ju baben, fonbern ohne all Dies einfach fteigen ju burfen, immergu, auf einer gewaltigen Gelstreppe, Die aus bem bunffen Blau bes Gees in bas belle Blau bes Simmels führt." Go bietet uns bas Buch einen Eleberblid über Madufchtas bergfteigerifche Laufbabn und reiche Einblide in fein Geelenleben. Der Serausgeber bat mit Bilbern nicht gefargt. Mit Metterbilbern bat er bes Buten guviel getan. Bertvolle Geiten haben gwei Freunde beigesteuert, Beorg von Rraus und Martin Pfeffer. Rraus fagt u. a. Für mich batte feine gange Urt etwas Opalifierendes an fich: bald leuchtete es bier, bald glangte es bort; bald bligte es bell auf ober schimmerte warm, um gleich barauf scheinbar völlig buntet und falt ju liegen."

Wer aufmerksam das Buch durchgebt, wird diese Charakteristik für richtig empfinden. Trefflich ergänzt sie Pseiser, der das Wesen Maduschkas aufzeigt, die Nöte und Abgründe seiner Seele streist und ergreisend das tragische Ende in der Civetta-Wand schildert. Maduschka betrachtete das Glück als Charaktereigenschaft des Bergsteigers. Als er seiner bergsteigerischen Lausbahn mit der Durchkletterung der Civetta-Wand einen gewissen Abschluß geben wollte, war das Glück nicht mit ihm, und mit der Gewissheit, daß es zu Ende sei, ging er bei klarem Denken hinüber in das Reich des Todes.

Dr. J. B.

Des Francesco Petrarca Cenbichreiben die Besteigung des Mont Bentour betreffend. 3 weite Conderausgabe ber Gesellschaft alpiner Bücherfreunde. Münden, 1936, gedrudt bei Dr. E. Wolf & Cobn.

Die Gesellschaft alpiner Bücherfreunde bat ihren Mitgliedern mit diesem Sonderbrud ein sinniges und auch äußerlich ansprechendes Neujahrsgeschent überreicht. Die Ausgabe bringt den lateinischen Tert und Scheffels deutsche liedertragung aus dem Neisebries: "Ein Tag an der Quelle der Vaucluse" mit einem kurzen, aber wohl unterrichtenden Nachwort von Walter Schmidkunz. Entgegen dem richtigen Titel beißt es in der Leberschrift der Ueberschung aber Franzesco Petrarca, was unsinnig ist. Auch im Nachwort sindet sich diese Schreibung. Der Herarca, was unsinnig ist. Auch im Nachwort sindet sich diesesch", sondern "Frantschesto" ausgesprochen wird. Die Schreibung "Franzesco" ist besonders in einer bibliophilen Publikation sehl am Ort. "Petrarcas Vergfahrt", so meint der Nerausgeber, "war für seine Zeit eine Tat, die zugleich ein großer Ansanz, ein humnischer Ausstalt war, in den die vollen Altsorde allerdings erst spät, sehr spät, einfielen." Sehr schon, aber musikalisch widersinnig! Wie in einen Auftatt sehr spät Altsorde einfallen können, möge uns der kenntnisreiche und stillstisch gewandte Herausgeber einmal erklären. Vorderhand empfinden wir diese Wendung als überflüssige Jutat und Fehlgriff.

Dr. J. B.

Egmond d'Arcis: En Montagne. Récits et Souvenirs. Genf, 1936, Conor C. A.

Egmond D'Arcie, ber Prafident ber Internationalen Union alpiniftifder Berbande, hat unter bem Sitel "En Montagne" eine Reibe reigvoller Ergablungen aus ben Bergen in einem anspruchelofen Band jufammengefaßt. Das Buch ift feineswege eine Cammlung von Schilberungen fünf- und sechegradiger Couren und ift fobin alles Undere ale ein Bericht über alpiniftische Grofileiftungen, beren Wiedergabe bem Lefer ben unerschrockenen Mut bes Berfaffere vor Augen führen foll und felbft bei bescheibenen Berfaffern fo häufig in Gelbftlob ausartet. Im Wegenteil: Es ift bas Buch eines reifen Mannes, bem die Alpiniftit nicht Ur- und Gelbftzwed ift, ber vielmehr von glübenber Liebe gur Ratur und ibren fconften Bunbern, ben gletscherbebedten Bergen erfüllt ift, ber feit Babrgebnten auf Ban berungen, Gletscherfahrten und Rlettertouren feine Ratur- und naturwiffenschaftlichen Renntniffe außerordentlich erweitert bat, ber mit bem abgeflarten, ja philosophischen Blid bes gereiften Mannes nun Freunden und Fremben biefe Geschichten aus ben Bergen widmet. Beidichten und Darftellungen aus einer Raturgone, Die tron bes Unfteigene ber Babl ber Cfibefliffenen boch nur einem außerordentlich geringen Teil ber Menfcbeit aus eigener Unichauung juganglich murben. Und gerabe bie Schilberungen biefer einfamen Firnfelber, bes Connenaufgange über eingeschneiten Sochgebirgebutten und ber leuchtenben Allben find es, Die bem Buche feinen besonderen Wert verleiben, benn fie alle jeugen von ber bichterifchen Geftaltungefraft bee Ergablere. Wie mohltuend feine Befcheibenbeit, fein Burudtreten in ber Ergablung, Die leichte Gelbstironie, mit ber haufig Die Gliggen foliegen, bor allem aber ber urfprüngliche Sumor, ber aus vielen biefer Schilberungen bervorleuchtet und von bem wohl die in biefem Seft in beutscher Meberfetjung wiedergegebene Beschichte "Am nachften Morgen waren feine Saare weiß" ein foftliches Beifpiel liefert. Das Buch, bas burchwege von Begebenheiten in ben beimatlichen Schweiger Bergen bes Berfaffere bandelt, ift weit mehr geeignet, bem Alpinismus neue Freunde ju gewinnen, ale ce bie vollfommenften juftematifchen Berichte über Erft- und Bieberbefteigungen in biefen Gebieten vermöchten. Bir munichen beshalb bem ichonen, inhaltereichen Band weite Berbreitung. Dr. B. S.

Echweizerifcher Stiverband: Jahrbuch 1936. Redaftion: Alfred Flüdiger, Bern, Buch bruderei Büchler & Co.

Das jungfte Jahrbuch bes Come gerifchen Stiverbandes fteht im erften Teil gang im Beiden von Fahrtenberichten aus verschiebenen Begenden ber iconen Schweig; einen befonderen Dlat nehmen Schilberungen von Stitouren im Frubjommer ein (Coni Muller: Mit Commerfti in Carbona; Deter Efculbi: Commerftifahrt am Rlaufenpaß; E. Goimpf: 3m Juni mit ben Gli auf ben Lucenbro), mahrend andere von neu entbedten, wenig befannten Bebieten ergablen. Dies mirb befonders jenen Stimanderern willtommen fein, die, abseits ber großen Seerftraße mit ihren übervolferten, einheitlich glatt gefahrenen und oft an Gislaufplage erinnernden Babnen, vor allem jene gludlicherweife noch gablreichen Bebiete auffuchen, wo fie mit Entbederfreuben Die erfte Cpur in unberührtes Belande eingeichnen tonnen. Fur folche ichreibt unter anderem auch ein befonderer Feinschmeder biefer Gattung, Walther Flaig, über "Das Stigebiet ber Gemmi" und "Seinzenberg und Cafintal." Geine Auffage untericeiben fich wohltuend von bem Durchichnitt ber üblichen Fahrtenberichte, Die leiber nur ju gern einem offenbar als Berpflichtung gur Doefie aufgefaßten Sange nachgeben, Die harten Catfachen einer meift ju Manier entarteten beroifden Empfindfamteit ju opfern. Flaig bagegen fügt feinen fauber und fluffig gefchriebenen Berichten prattifche Angaben an, über Bugange, Wege, Sutten, Gipfelfahrten; man erfennt baran ben eifrigen Erschließer gablreicher Bebiete ber Oftichweig. Bon Flaig ftammt auch ein Auffan über "Lawinen, beren Ginteilung und Benennung", eigentlich mehr ein turger Auszug aus feinem bereits gewürdigten Buch "Lawinen!"

In ferne Gebiete führen uns Auffäne über "Ein Stiweekend in Japan", "Le sport du ski au Chili" und schließlich "Bie die Finnen trainieren" von Fris Imark. Dieser Aussaus gewährt einige Einblicke in das sportliche Leben jenes bemerkenswerten Bolkes, bessen gewaltige Sporterfolge nicht zum wenigsten auf den besonderen Trainingsmethoden (die "Cauna", das sinnische Schwisbad, die sinnische Massage usw.) beruben. — Die zweite Hälfte des Buches süllen die alljährlichen Berichte über Vereins- und Verbandsangelegenbeiten. Kurze, mit Kritik gewürzte Darstellungen der Schweizerischen Stimeisterschaften, der Winterolympiade und der FIS-Rennen 1936 in Innsbruck, wo sich die Schweizer befanntlich mit Rominger den ehrenvollen Stiweltmeistertitet holten, beschließen den Band, der heuer noch mehr als sonst mit einer Fülle wunderschöner Vilber auswartet, die schon das Durchblättern zu einem wahren Genuß gestalten.

Bergfteigen im Binter. Bon Dr. Erwin Soferer. Berlag Bilbelm Lim-

Dr. Soferere erftmalig im Jahre 1925 erfcbienenes Buch "Winterliches Bergfteigen und Alpine Schilauftechnit" gilt in manchen Rreifen ale Stanbardwert. Es verbient biefen Ruf wegen ber eingehenden und lebendigen Darftellung ber verschiedenen, fur bas Bergfteigen im Winter bebeutungsvollen Fragen, und hat auch ficherlich manchem Bergfteiger wertvolle Belehrung gegeben. Blog bie vom Verfaffer bamale befdriebene, übrigens ale rein perfonlich bezeichnete, Stilauftechnit, ift von Anfang an manchem Widerfpruch begegnet, was beute - bei ber feit zwölf Jahren zu ungeahnter Sobe fortgeschrittenen Fahrweise - in noch höherem Mage gilt. Der Berfaffer verzichtet baber mit gutem Grunde in ber offenbar ale verfurste, wohlfeilere Faffung feines Bertes gedachten neuen Beröffentlichung "Bergfteigen im Winter" faft ganglich barauf, Stilauffahrweisen gu befchreiben und verweift ben Lefer auf Die befannten Stilauflehrbucher. Leiber find aber auch Die wenigen verbliebenen Geiten fiber biefen Begenftand in mehrfacher Sinficht anfechtbar. Befonders die - aus bem fruberen Buch übernommene - Empfehlung ber Stodhilfe, bei ber ein Stock mit beiben Sanden gefaßt wird, mag vielleicht nachfichtigere Beurteilung perbient baben, ale man noch mit biden, ichweren Safelnufprügeln in Die Berge ging, feineswegs aber beute, mo ber leichte und verhaltnismäßig gerbrechlichere Robrftod allgemein verbreitet ift. Für folche Stode - und andere tommen beute auch aus bergfteigeriichen Ermägungen (Gewicht) taum mehr in Frage - bedeutet die von Soferer empfohlene Stochbife eine erhöbte Bruchgefahr, ber fich gerabe ber Winterbergfteiger am wenigften ausfenen barf, gang abgefeben bavon, bag bie beutige Laufweise auf Die Stochbilfe im Sinne Soferere für Fahrtrichtungeanderungen auch bei fcwierigen Berbaltniffen überbaupt vergichten fann. Das für Sohlwegfahrten empfohlene Bremfen burch Unpreffen beiber swifden ben Beinen gehaltenen Ctode gegen ben Unterleib ericbeint eber ale Berichlimmerung des berüchtigten Stockreitens unseligen Angedenkens. Daß ferner diese Arr Stockbremse auch in Vetracht tomme, "um in gerader Fahrt auf flachem Sang zu bremsen, wenn man ein Abschwingen vermeiden will oder nicht ausführen kann (!)", wird heute sedem halbwegs Erfahrenen ein leises Lächeln entlocken. Wenn der Verfasser bei Erörterung von Ausrüstungsfragen sich zu der fühnen Behauptung versteigt, eine schwere Benagelung der Stiftiefel mache diese zum Stifausen unbrauchdar, so ist dies allensalls nur daraus erklärlich, daß er vermutlich noch nie mit Tricouni beschlagenen Bergschuben stigelausen ift.

Wohltuend von biefen etwas verftaubt anmutenben Anfichten beben fich bie Ab-Schnitte über bas Winterbergfteigen im engeren Ginne ab. Sier fpricht bie große Erfahrung eines erprobten Berafteigers, gleichviel ob er von ber Witterung im Binter, ber Ausruftung, bon ber Lawinengefahr handelt ober Ratichlage über bas Geben auf Gis und Sonee gibt. Unverftandlich ift allerdings, bag nunmehr - entgegen ber burchaus richtigen Faffung bes fruberen Buches - bas Geilfahren auf fpaltengefabrlichen Gletichern mit bem im Rudfad moblberftauten Gispidel angeraten wirb, obwohl wir fury barauf ju boren befommen, baff es ju begweifeln fei, ob beim Ginbrechen bes Borfabrenben in eine Gpalte ber Zweite burch Abichwingen ben burch ben Sturg verursachten Rud auffangen fonne. Und felbft wenn dies gelange, bleibt es unerfindlich, wie ber 3meite gleichzeitig ben Gingebrochenen balten und ben Didel aus bem burd bas Geil womöglich noch fester mit bem Rorper verbundenen Rudfad berausnehmen foll; barüber ichweigt fich ber Berfaffer grundlich aus. Dafür erfahren wir bei Erwähnung ber Steigbügeltechnit, baf zwei Geile, fur jeben Guf eines, bem in ber Spalte Sangenben jugeworfen werben, nicht aber, wo benn biefe zwei Geile in ber Regel bergenommen werben follen. Dag ber Prufit-Anoten, ber befanntlich unter Umftanben geftattet, allein am foftgehaltenen Geil aus ber Spalte gu Hettern, gar nicht erwähnt ift, ift ein ichwerer Mangel. Bir fonnen uns bes Ginbrudes nicht erwehren, baf bas vorliegende Buch in größter Gile, ohne Gorgfalt und leberlegung bingeschrieben wurde, worauf auch die gablreichen fprachlichen Flüchtigleiten beuten, wie A. B. "fo muß man halt bie Cour abbrechen", "ber Rorper muß frei bleiben, nach born über bie Cfier liegen b", (bie Ctablfante) ... ift, forgfaltig montiert, auch guberläffig haltenb". Ferner wimmelt es von unnötigen Fremdwörtern, befondere folden häflichen und abgegriffenen, wie: "bas automatifche Abgeben bes Sanges (bei einer Lawine)", "ein eventuelles Silfemittel gur Rettung", "Die Gtode mun man ftanbig beben und auch ihr Gewicht ben Berg binauf transportieren", "bie Stode follen genügend ftabil (?) und folib fein" und bergleichen mehr, mas boppelt unangenehm an einem Buch auffällt, bas fich gelegentlich auf fein Deutschtum etwas jugute tut.

Es ift bringend ju munichen, bag bei einer etwaigen Neuauflage fich ber Verfaffer ber Mühe unterzöge, die nötigen Richtigstellungen vorzunehmen; es ware zu bedauern, wenn ber gute Ruf, ben Soferer unter Stibergsteigern genießt, burch biese Gelegenheitsarbeit litte.

E. J.

Sti und Du. Bojef Dabindene gunftiges Rudfadbuch, mit Beichnungen bon Sans Comamichel. 3. burchgesehene und verhefferte Auflage, Burich, 1936, Schneefloden. Berlag.

Stilehrbücher find fur Biele eine ziemlich trodene Angelegenheit. Es ift baber febr berdienftlich, ben Gegenftand burch lebendige und humorvolle Darftellung ber großen Menge verbaulicher machen gu wollen. Unter ben Berfuchen in biefer Richtung verbient bas borliegende Buch besonbere Ermahnung, weil es tron ber luftigen, manchmal fogar burichitofen Schreibweife über ben üblichen Rabmen biefer Art von Buchern, Die fich meift im Gachlichen auf Die allernotwendigften Grundregeln beschränten, binausgeht und eine Fulle nüglicher und lehrreicher Binte enthalt, Die - felbft wenn es fich um fo abstrafte Fragen wie Mechanit bes Stilaufe banbelt - in fo angiebenber Form gebracht werben, baf ficerlich mander, bem bie theoretifche Befehrung aus Buchern bieber verfchloffen blieb, daraus erheblichen Rugen wird gieben tonnen. Gogar für folde Unbanger ber weißen Runft, Die weniger auf Belehrung aus find, bilbet bas Buch eine vergnügliche Lefture; wenn babei trogbem etwas gelernt wirb, verfcblagt es wohl nichts. Das Buchlein ift gur Mitnahme im Rudfad gebacht, baber von Heinem Format und Amfang, ber bennoch einen erstaunlichen Behalt umichließt. Außer ber erwähnten launigen Auseinandersehung mit "mechanischen, phusiologischen und pfpchologischen Grundpringipien" enthält es eine vertrefflich geschriebene Fahr., Bogen- und Schwungschule. 3hr Inhalt bedt fich ungefähr

mit bem Lehrprogramm bes "Comeigerischen Ginbeitsifilaufe", bas bie in ben letten Babren gefammelten reichen Erfahrungen und Ergebniffe alpiner Laufarten in gludlicher Weife gufammenfaßt, - weit bavon entfernt, rein mechanischen Lebrgrundfagen gu bulbigen, wie bies leiber bei une nur allgulange ber Fall war und vielenorts noch ift. Befonders gelungen icheint uns ber Abiconitt über ben Stemmbogen, ber aus feiner vieljahrigen Berfteinerung erloft, als in verschiedenen Ausführungearten möglicher Schwungbogen beschrieben und mit geradegu bilbbaften Worten anschaulich gemacht wirb. Der von Dabinden in feinem "Stilauf" ale vornehmfter Schwung behandelte Telemart ift im Sinblid auf Die ermahnte Ginheitsstischule gegenüber ber alpinen Fahrart gurudgetreten; nur einige ichwarmerifche Worte verraten noch, wie febr bas Sierg bes Berfaffere an Diefem fconen Edwung hangt. Den Golug bilben einige Streifzuge burch verschiebene Rebengebiete bes Sfilaufe; auch babei tommt ber Sumor nicht ju furg. Ginige unliebfame Berfchreibungen wie "Figierbild" ftatt "Begierbild" ober "Decoltee" für "becollete" merben wohl in ber nachsten Auflage ausgemergt fein; biefe wird gweifellos nicht lange auf fich warten laffen, ba biefes gut ausgestattete, burch ausgezeichnet in Die Bewegungen eingefühlte Beidnungen erganzte Bandchen mobl viele neue Freunde in ber großen Gtiläufergemeinde finden mirb. E. J.

Stie und Banderführer durch die Gudlichen Bolger Sauern (mit befonderer Berudfichtigung des Gebietes der Rlofterneuburger Sutte und der Reunfirchnerhütte) von dipl. ftaatl. Etilehrer Rarl Saas und Prof. Dr. Ernft herrmann. Mit 12 Bildern und 2 Routenffiggen. Wien, 1935/36. Berlag der Allgemeinen Bergfteiger-Zeitung.

Seit der Erbauung der Klosterneuburger Sütte und der Neuntirchnerhütte (De. G. B.) sowie der Einrichtung der Sthütten auf der Schlattereralm, Salferalm und Wildalm sind immer mehr Wintertouristen in die Südlichen Wölzer Tauern gezogen und mit schönen Eindrücken beimgesehrt. Da für dieses Gebiet sein literarischer Wegweiser vorhanden war und die "Etisabrten in den Oftalpen" von Sans Biendl und Alfred Nadio-Radiis nur wenige durstige Bemerkungen ausweisen, wurde der Mangel eines den jüngsten Stand der Dinge berücksichtigenden Stisührers sehr unangenehm empfunden. Stilebrer Karl Saas, der durch die Einrichtung der Wildalmhütte zur Erschließung des Gebietes sehr viel beigetragen hat, und Pros. Dr. Ernst Serrmann haben nun in gemeinsamer Arbeit, unterstützt von Vistor Wedl und Anton Darrer, die sich die Beschreibung des Gebietes um die Neunstirchnerhütte angelegen sein ließen, einen guten Tourenbehelf herausgebracht, der sowohl dem Estivaristen als auch dem Wanderer im Sommer trefsliche Winke gibt und bei Benützung der richtigen Karten gute Dienste leisten wird.

Die Albeitdungen im Cegt. Leipzig, 1932, Bernhard Cauchnis.

Mit ber Unzeige biefer intereffanten, in ben Beitragen gur Englifden Philologie ale 21. Seft ericbienenen Studie find wir ungebubrlich lang im Bergug. Doch ift bas Thema an feine Tagesaftualität Gebunden und beshalb ift es auch beute nicht ju fpat, auf bieje Albhandlung hinzuweisen, ber ein auf ber 37. Bersammlung beutscher Philosogen in Galgburg gehaltenen Bortrag ju Grunde liegt. Berabe biefer Umftand mag bem Berfaffer, Privatbogenten fur englische Philologie an ber Munchner Uffiverfitat unb vielleicht heute icon Professor, Rurge aufgenötigt haben, denn das Thema lagt fich zweifellos breiter aussuhren. Spindler geht bavon aus, bag große englische Poeten, wie Chaucer, Thomas Bhatt und Milton, Die auf ihren Stalienreifen boch auch die Alpen gefeben haben, Die Bergwelt mit leinem Worte erwähnen und andere, wie 3. Sowell ober 3. Evelyn, nur ben Eindrud einer unwirflichen Landschaft empfangen baben. 2118 "Erweder bes alpinen Ginns in ber englischen Literatur" ericeinen 3. Dennis, 3. Albbifon, 3. Thom. fon und Th. Bray. Spindler nennt als Geitenftud ju Sallers Lehrgebichte "Die Alben" (1728) bas Blantversgebicht "The Alps" von George Reate (1763) und würdigt Rouffeaus Ginfluß auf Die reifeluftigen Gobne Albions, Die in immer größerer Babl Die Alben Durchstreifen, mas fich auch in ber Literatur und Runft ausprägt. Ermabnen wir Die Reifebefdreibungen von 28. Core, 3. Moore und 28. Berfforde, ferner Bpron und Shellen, ben Aquarelliften Cogens und bie Maler 3. Rusfin und S. Belloc. In ber großen Epoche britifchen Bergfteigertums treten ber Romanschriftsteller B. Merebith und 3. U. Turner, "ber Pprotechnifer ber alpinen Landichaftemalerei" auf ben Plan. Bon Rünftlern bes

Pinsels aus ber letten Zeit nennt Spindler E. Walton und die beiden Compton. Der hier auf 14 Textseiten erörterte Gegenftand ist interessant genug, um aussührlicher behandelt und mit charafteristischen Textproben bedacht zu werden. Daß der Alpine Club sich um die Veranstaltung alpiner Runftausstellungen verdient gemacht hat, dürfte dem Verfasser entgangen sein, wie auch im Literaturverzeichnis die einschlägigen Arbeiten von D. B. Freshsield seblen.

Pidel und Gfi. Ein Alpentalender, berausgegeben von Dr. Delar Sug. Laufanne, Edition Sacichel-Dufev.

"Pickel und Sti" balt nun bei ber britten Folge, ber Verlag und ber Serausgeber, einer ber bekanntesten schweizerischen Alpinisten und Stibergsteiger, werden sich bes Erfolges freuen. An ber Vilderzahl (55) und ber Aufmachung bat sich gegenüber ben Borgängern nichts geändert, außer, daßt das Format ein wenig gewachsen ist. Die meisten Beiträge leisteten neben dem Serausgeber A. Graber, S. Lauper und A. Roch. Wie die früheren Jahrgänge wartet der jüngste auch mit schönen und interesanten Aufnahmen auf, die zum großen Teil mit einer Legende verschen sind. Die und da haben sich Schönheitssehler eingeschlichen: So sinden wir auf Blatt 13 "Nifugio die Coston", auf Blatt 17 einen "Sinterberggrat", worunter der "Sintere Grat" des Ortlers gemeint ist, Meige (25), Luzendro (9) Massis (9, 38) und schließlich wird auf Blatt 31 dem Weißhorn der Viereselgrat zugelegt, der ja auf die Dent Blanche sührt. Gleichwohl sind wir dessen gewiß, daß der dritte Jahrgang von "Pickel und Sti" freundlich aufgenommen werden wird. Den Wunsch Dr. Sugs nach einem sonnedurchströmten Vergiahr 1937 für alle Freunde des schönen Kalenders, erwidert herzlich

Ph. C. Biffer: Ourch Affene Sochgebirge. Simalana, Raratorum, Aghil und R'un-lun. Mit 65 Bilbern und 3 Rartenfliggen. Frauenfelb und Leipzig, 1935, Suber & Co. Ueberfeht von Dr. Evittovic nach ber vom Berfaffer gefürzten bollandifchen Originalausgabe.

Db. C. Biffer, ber nieberlanbifche Generalfonful in Ralfutta, muß unter ben Forfchern, die fich in ben legten Jahren ben geographischen Problemen Innerafiene gewibmet baben, an erfter Stelle genannt werben. Nach einer rein touriftischen Erpedition folgte jene Forfdungefabrt, Die Biffer in feinem bei Brodbaus 1928 ericbienenen Buche "Zwischen Rara-Rorum und Sindulusch" beschrieben hatte. Auch die britte Erpedition, bie in bem porliegenden Band geschildert mirb, führte in bas Bebiet, wo bie Retten bes Simalaya, Eranshimalaya, R'un-lun, Rara-Rorum und Aghil-Gebirge faft parallel gegen bas Damir-Bebirge gieben. Eron ber ergebnistreichen Forschungsfahrten gablreicher berubmter Reifenber - wir erinnern an Sebin, Aurel Stein und Gilchner - und ber emfigen Tätigfeit ber inbifden Bermeffungebehörbe (Gurven of India), weisen bie bon biefer berausgebrachten Rarten noch manchen Fled mit ber Bezeichnung "unexplored" auf. Einige Diefer weißen Glede gu erforichen, mar bas Biel von Biffere britter Erpedition. Die wichtig fie ben indifden Beborben ericbienen ift, beweift ber Umftand, bag ber Gurveb of India Biffer einen ber gefibteften Rartographen, ber bereite Teilnehmer Biffere gweiter Forfchungefahrt und Begleiter Gir Aurel Steine gewesen war, wieder jur Berfugung ftellte. Wie immer war Biffer bon feiner Frau und feinem erprobten Bergführer Frang Lochmatter aus St. Rifolaus begleitet. Dr. Rubolf Buf, Geologe, nebftbei patentierter fcweizerifder Bergführer, und Gillem, Ornithologe aber auch Fachmann auf ben anderen Bebieten ber Boologie, waren wiffenschaftliche und bergfteigerifche Selfer. Der treue Sibethund Patiala, ben Frau Biffer auf ber zweiten Expedition geschenkt erhalten batte, teilte Freud und Leib ber Reife. Bon Unfang an waren Die touriftifden Probleme gu Bunften ber geographischen in ben Sintergrund gerüdt worben. Erondem ftellte bie Rund. fahrt an bie bergfteigerifden Fähigfeiten ber Teilnehmer große Unforberungen. Balt es boch bie gletschererfüllten Galer bes Chnot und feines Rebenfluffes Rubra - wichtige Baffergubringer bes Indus - ju erforichen. Schwer jugangliche Quefichtepuntte mußten erftiegen werben, um einen entsprechenden leberblidt über bie gu fartierenden Bebiete gu gewinnen. Aber auch die bergfteigerifde Gebnfucht ber Teilnehmer fam auf ibre Rechnung, benn es gelang, einen 6500 Meter boben Gipfel bes Agbil-Bebirges ju erfteigen.

Die Expedition bauerte vom April 1929 bis September 1930. Auf ber Reise nach. Rorben waren bie Forscher von außergewöhnlichem Glücke begunftigt. Die Eisströme bes

Rara-forum find in fteter Bewegung. Es ereignet fich häufig, bag aus Geitentalern porbringende Gleticher bas Saupttal fo abriegeln, bag bas Baffer ju einem Gee geftaut wird, bis die Gisbarriere burchbrochen wird und bas Waffer in ungeheuren, gerftorenben Fluten abfliegt. Eine folche gefahrvolle Lage fand Biffer am Rumbun-Bleticher im Chiof. Sale por. Ein tilometerlanger Gee war aufgeftaut, und fein Ausbruch war gu befürchten. Mit begreiflicher Gile fuchte Biffer bem Cale ju entflieben und trieb Rulis und Raramanenfeute ju großer Gile an, ohne bas richtige Berftanbnis ju finden. Catfachlich tonnte er nicht lange Beit barauf aus ficherer Entfernung bem ungeheuren Getofe bes Durch. bruches laufchen und ein Jahr fpater auf ber Rudreife Die Refte ber Flut im Chioftale feststellen. Echon batte fich aber ein neuer Eiswall gebildet, der wieder gu Bafferftauungen führte, und im Sabre 1932 fand wieder ein verheerender Durchbruch ftatt. Große Schwierigfeiten bereiteten bie Ueberquerungen gabireicher, burch besonders ftarte Ubichmeljungen boch angeschwollener Bafferläufe, wobei fich manche schwierige und gefahrbrobende Situation ergab. Das Blud war mit Biffer. Er erreichte Die Winterquartiere in Bartand, Chinefifch-Eurteftan, und jog im Frühjahre 1930 auf teilweife anderen Wegen wieber jurud nach leb und Grinagar. Diefer Rudmarich mar burch arge Wetterunbilben, boben Echnee und Proviantmangel erichwert. Unter Aufwendung aller Energie und mit Huger Ausnützung aller Möglichfeiten gelang es, bas Programm gang burchzuführen. Faft batten bie ungebeuer angefchwollenen Fluten bee Chiot bie Forider an ber legten notwendigen Fluffüberichreitung gebindert, mas monatelanges Warten bedeutet batte. Doch auch biefe Schwierigfeit murbe mittels eines Floffes aus aufgeblafenen Tierhauten gemeistert und nach leberschreitung bes 5100 Meter hoben Rhardungpaffes tonnte bie Erpedition wieder in leb und Grinagar einziehen.

Biffer berichtet von feiner Reife in fnapper, gebrangter Form. Unwesentliches, bas manchen Reisebericht gur fcwer verdaulichen Lefture macht, wird ausgelaffen. Dem Lefer bietet fich ein anschauliches Bild ber Landichaft, ber Arbeitsweise und bes reibungelofen Bufammenwirtens ber Teilnehmer. Manche Bemertungen Biffere find vom bergfteigerifchpfpchologifchen Standpuntt febr intereffant, insbesondere ber Bergleich ber einfamen Bergwüften und Gleticherlandichaften mit ben belebten, bem Frembenverfehr erichloffenen Schweiger Alben. Die einfachen Rartenfliggen gestatten einen guten leberblid über bas Bebiet und ben 2Beg ber Expedition, Die Lichtbilder vermitteln ben Begriff einer überaus grofartigen Bleticherwelt, aber auch von Lanbichaften, in benen bie ftete Berftorung aus Bebirgen, Die einft mobl grandioje Formen aufgewiesen haben mogen, ein muftenartiges Sochplatean geformt bat. Die Berge Innerafiene wurden in ben legten Jahren von gablreichen Erpeditionen mit teils wiffenschaftlichen teils rein bergfteigerifchen Bielen aufgefucht. Jablreiche Luden gibt es auf beiben Bebieten noch auszufüllen; wie einft bie bergfteigenden Biffenschaftler in ben Alben Pioniere bes europaischen Alpinismus maren, jo barf es nicht wundernehmen, wenn nunmehr die erfolgreichen Forfchungefahrten ber vielen Belehrten und Bergfteiger ben "playground of Asia" ichaffen, wo in friedlichem, wenn auch unendlich mublamem Wettbewerb Lorbeeren errungen werden, die Europa niemale wieber bieten fann.

Gven Sedin: Die Flucht bes Großen Pferdes. Mit 17 216bildungen und I Rarte. Leipzig, 1935, F. 21. Brodbaus.

In zwei Banden, "Auf großer Fahrt" und "Ratsel der Gobi", hat Gven Sedin von seiner großen Forschungsreise im nördlichsten Teile Chinas berichter. Ihr Ziel war, durch genaueste Untersuchung unbekannter und nur wenig dereister Gediete die wissenschaftliche Grundlage für eine Flugverdindung zwischen Deutschland und China zu schaffen. Ein internationaler Expeditionsstad, der sich aus den Vertr tern der verschiedensten Wissensgediete zusammensenze, begleitete Sedin. Mit dem Betreten der Provinz Sinkiang bekam die Expedition die Folgen der steten, durch den Jerfall der zentralchinessischen Autorität und die Einflüsse Nusslands verursachten politischen Unruhen zu spüren. Deshalb war es Sedin nicht möglich, zum Lop-nor zu ziehen, wo er enwa 40 Jahre vorber bedeutsame, wissenschaftliche Entdeckungen gemacht batte. Die Nankinger Zentralregierung batte ihn beauftragt, die alte Seidenstraße zu erforschen, die seit zwei Jahrtausenden die Verbindung zwischen dem Osten und dem Westen auf dem Landwege berstellte. Schon das römische Reich bezog auf diesem Wege zahlreiche Waren aus dem sernen Osten. Die Schissabet dat diese alte, quer durch Jentralassen ziehende Handwege in den Sintergrund

gerückt. Das Auftommen des Autoüberlandverkehrs veranlaßte jedoch die Zentralregierung in Nanking, die Möglichkeit zu prüfen, die alte Seidenstraßte als großzügig ausgebaute Autostraße in das internationale Verkehrsnet einzubeziehen. Ein Plan, dessen gigantischen Umfang man erst erfaßt, wenn man die Wegführung auf der Karte studiert. Die Erforschung des Gebietes konnte nicht in bessere Sände gelegt werden, als in die Sedins, führte boch der Weg durch neue Forschungsgebiete, vor allem aber durch die Provinz Sinkiang, durch die Bedin erst vor wenigen Jahren gezogen war. Diesmal suhr er, begleitet von einem ausgezeichneten wissenschaftlichen Stab, der auch einige Teilnehmer der früheren Expedition umfaßte, in einem Personenwagen und mehreren Lastautos seinem Jiele entgegen. Die ihm so gut bekannten Stätten Sinkiangs traf er aber in einem ganz anderen Zustande an, als bei seiner kenten Unwesenheit. Wohl wußte man in Nanking von den früheren und noch andauernden Rämpsen, ihre Auswirkung sollte Sedin und seine Besteiter bald am eigenen Leibe ersabren.

Rach ber Ermorbung bes von Sebin bochgeachteten Bouverneurs von Ginfiang mar eine unfähige Perfon an Die Stelle getreten. Namentliche Die turfifche Bevolferung ber Proving war unter bartem Drude und rief in ihrer Not ben nicht viel über 20 3abre alten Tunganengeneral Ma Chung-vin, genannt "bas große Pferd" ju Silfe. Damit begann ein entsetlicher Vernichtungefrieg, ber blübenbe Dafen in Wifte verwandelte und bebeutenbe Gieblungen bie auf bie Brundmauern gerftorte, Reine Statiftil wird je er faffen tonnen, wieviele Golbaten - Die in biefem Grenggebiete, mo dinefifdes, mongoliiches, türlisches und ruffifches Bollstum gufammenftofen und bas mobammedanische Element eine große Macht bebeutet, eber ale Freifcharler ale regulares Militar angufeben find - und wieviele friedliche Bauern und Raufleute ihr Leben laffen mußten. Der Großteil ber Reiferoute war von ben Eruppen Generale Ma's befett. Diefen bifgiplintofen Solbaten gegenüber, Die fich nicht viel von Banditen unterschieben, nütten Die von ber Bentrafregierung ausgestellten Paffe und Empfeblungeschreiben nichte. Ramentlich bie Rraftwagen ftachen biefen technisch elend ausgerufteten Eruppen in Die glugen. Satte nicht Sebin im letten Augenblide, ale icon bie Gewebre auf ibn und einige feiner Begleiter gerichtet waren, nachgegeben, eine Rataftropbe mare unvermeibbar geworben. Und boch ftand biefer Teil ber Reife unter einem gunftigen Stern. Der "ausgeliebene" Rraftwagen febrte bant ber Beididlichfeit feines Lentere wieder gurud, und auch ale General Da ben gangen Wagenpart für fich in Unfpruch nabm, tonnten fich nach vielen Tagen banger Erwartung die Fabrer mit ihren Wagen wieber jum Saupttrupp gefellen. Unendlich viel biplomatifches Beidid geborte bagu, um Die Erpedition ficher burch beftige Wirren feindlicher Parteien ju leiten, und wenn auch viel Blud im Spiele mar, ift es nicht aufest ber überragenben Perfonlichfeit Bebine gugufdreiben, bag bie Parteiführer ibn und feine Ceilnehmer mit einer Rudficht behandelten, Die gu ben Methoben ber innerafiatifchen Rriegeführung in Wiberfpruch ftanben. Mit viel Gefchid feste ce Sebin bei ben ruffifden Eruppenführern bes rechtmäßigen Gouverneurs burch, einige Monate an ben Lop-nor, Die Stätte feiner alten Forschungen gieben gu tonnen. Ueber Die Ergebniffe ber eigentlichen Forschungereise verspricht Bebin zwei weitere Banbe, bie bas Biel ber Erpedition, Die Ceibenftrafe, und Sebins engeres Forschungegebiet, ben Gee, bebandeln follen. Das vorliegende Buch berichtet bor allem von Sinderniffen und politifchen Wirren, in die die Erpedition gegen ibren Willen bineingezogen murbe. Richte fonnte bem Forfoungewillen biefes großen Menichen widerwärtiger fein, als anftelle von Forfchung und miffenichaftlichem Erleben von ber Blutpolitit ber Generale berichten ju muffen, Die in rudfichtelofer Weife weite Rulturflachen auf Jahrzehnte vernichten, um Machtgier und Cafarenwahnfinn zu frohnen. Mit Freuben verließ Sebin Rorla, Die Ctabt feines langen unfreiwilligen Aufenthaltes, um endlich an bie eigentliche Arbeit zu geben. "Und fo brachen wir auf zu einer ber bezaubernften Reifen, die ich je im Bergen Uffiene gemacht babe. Denn jest febrte ich nach 43 Jahren in mein altes Reich rings um bie Ruinen von Lou-lan und au bem manbernben Gee gurud. Wir gogen in eine andere Welt, Die feierlich und vornehm war und burchbrauft von ben Winden ber Bufte. Bon bem Rrieg in Gintiang batten wir genug, jest wurben wir fur einige Zeit Rube finden fur unfere Geelen in einer Begend, wo bie Erde felbft von Erinnerungen aus vergangenen Jahrtaufenden fingt, und beren größter Reis ift, baß teine Graufamteit und feine Leiben ibren Frieben ftoren und bie Menichen ihren flaffifden Beben nur felten betreten." K. D.

Elmer Graftrup: Grönlandjager. Berechtigte Ueberfegung aus bem

Danifden von Renné Berg. Berlag Auguft Gderl.

Gin volles Jahr um ben 74. Breitegrad an ber Oftfufte Gronlands wie Draftrup als Pelgiager gu verbringen, erforbert ben Ginfan torperlicher und feelischer Energien in einem bem Stadter Mitteleuropas taum vorftellbarem Quemag, Gine fleine Butte ift bas Quartier, ein erfahrener Grontandbewohner und die unumganglich notwendige Sundemeute bilben Die einzige Gefellichaft. Wohl find im Umfreife gablreiche Proviantbepote und notburftig eingerichtete Unterfunftshäufer vorhanden, fie aber auf ben Jagbaugen in ber ununterbrochenen Dolarnacht, oft im ärgften Schneetreiben ju finden, verlangt Inftinft und Die außerfte Unfpannung ber Rrafte. Oft ift bas Leben in ernfter Befahr, und wenn noch Lebensmittelmangel auftritt, bann muß einer ber treuesten Gefährten aus bem Sundegespann geopfert werben, bamit bie anderen Sunde nicht verhungern. Da fich Draftrup auf ben weiten Streifzügen einen Fuß erfroren batte, mar er genotigt, um fich eine Bebe amputieren ju laffen, eine großere wiffenfchaftliche Station aufzusuchen. Dort gibt es "Lugus", beffere Ginrichtung, elettrifches Licht, Rundfuntempfanger und Genber, aber auch bier muffen bie Manner allen Unforderungen gewachfen fein. 2Bochenlang mußte Draftrup untatig liegen, boch auch biefe Wunden beilten, und mit bem Frubling tam ber jahrliche Dampfer, um Die fur ein Jahr Berpflichteten in Die Beimat ju bringen. Mander Gronlandjager tonnte Die großartige Ginobe Diefer Landichaft nicht vergeffen und tebrte wieder jurud. Aber auch bier bat ber technische Fortfcbritt w'el veranbert. Fluggenge fuchen nach ben geeigneten Schiffspaffagen und bringen ben einfamen Jagern Pofe aus ber Beimat. Draftrup gibt eine lebenbige, von guten Photos unterftuste Schilberung ber Landichaft und bes barten Lebens ber Gronlandjager. Er führt uns in eine 2Betr, wo bie Erhaltung bes Lebens ben Borrang vor ber Politit behauptet, und mit anhaltendem Intereffe folgen wir feinen Ausführungen bis jur legten Geite.

Fünf Manner bauen einen Weg. Gin Alpenroman von Guftav Renter. Leipzig, 1935. Philipp Rectam jun.

3m Mittelpuntt Diefes Romans fteht ber Montafch, jener wundervolle Berg ber Julifchen Alben, bem Rugy einen beträchtlichen Geil feiner unfibertrefflichen Schriften gewidmet hat. Auf Diefen Berg foll nun aus bem innerften Rarnigen Rar ein verficherter Rletterfteig gebaut werben, an bem funf Bergführer aus Balbrung maßgebenben Unteil baben, Renter ichilbert bas leben biefer Manner fur Die ber Montajch jum fymbolartigen Schidfal werben foll. Die bewährte Ergablertunft bes befannten Bergidriftstellers verfagt aber an Diefer Aufgabe. Renter icheint bas berrliche Gebiet bes Montafch befonbers ju lieben, und fo mag mobl ber Bunfch, Diefen formichonen Berg in befondere Beziehung gu ben Bewohnern der Begend gu bringen, Diefen Roman veranlafit baben. Diefes Biel batte aber nur bann erreicht werben fonnen, wenn Die Ereigniffe und bie banbelnben Perfonen fo gezeichnet maren, bag ber Ablauf ber Sandlung gur Gewalt bes Sochgebirges im richtigen Berbaltnis ftunbe. Diefe funf Gubrer find gwar beigblutige Manner, vericbieben burch vielgestaltige Leibenschaften, ihre nicht febr icharf tonturierten Charaftere geiftern aber fo burch bie Sanblung, bag ber Ablauf ber Ereigniffe nicht befriedigen tann. Goll über ben Bang einer Sandlung ein ichidfalfugenbes Element fieben, dann muß biefes unerbittlich und bart fein, fonft wird, wie in diefem Falle, bas Element ju fuliffenhaftem Sintergrund. Schablonenhaft gezeichnete Figuren wie die unumgänglich notwendige bubiche Filmichauspielerin, Die ben "einfachen Cohn ber Berge" betort, find nicht bagu angetan, die Abficht bes Autors ju verwirklichen. Das Buch ift Julius Rugy gewibmet. Db es ibm aber lieb fein tonnte, Die Figur bes Osvaldo Defamosca in bem Roman wieber gu finden, muß, wenn man bie Rugpbucher fennt, bezweifelt werben. Renner ber Julifchen Alfpen werben in ber fprachlich iconen L'andichafteidilberung mit Freude ein Gebiet vor fich wiedererfrebn feben, bas in feiner einsamen Serrlichfeit bes Romans nicht bedarf, um Die Phantafie gu beflügeln. - Der Berlag fei noch barauf aufmertfam gemacht, bag ber Montafch teine Dreilanderede bilbet, fondern gur Gange in Italien liegt. Die unbegreifliche Umichlagnotig mußte bei einer Meuguffage berichtigt werben.

Eigentlimer, herausgeber und Verleger : Ripenverein Donauland, Wien, s., Langegoffe 76. — Verantwortlicher Schriftielter: Dr. Joseph Braunftein, Wien, 4., Margaretenftrafe 47. Drud : R. R. iffer's flachf. Dr. Ruzel & Schneeweiß, Wien, 7., Giebenfterngaffe 32-34.

Berg und Ski Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Beriag des Alpenvereins Donauland Schriftleitung und berwaltung : Wien, 8. Bez., Langegaffe 76

Anzeigenannahme: Alpenverein Donauland

Alpenverein Donauland. Bereinstanzlei: Wien, 8. Bez., Langegasse 76 (Elefparterre), Telephon B-45-0-96. Zahlungen auf Postsparkassen. Konto Rr. 111.465.
Kanzleistunden und Bertauf der ermäßigten Couristen. Rüdfahrtarten:
Montag, Mittwoch und Freitag von 17—20 Uhr. Samstag von 11—13 Uhr.
Büchereistunden: Montag und Mittwoch von 18—20 Uhr, Freitag von 18—19 Uhr.

"Tanz auf der Hinteralm"

Am 18. Februar 1937 im Kurfalon, unter den Klängen der Kapelle Ferry hoend!

Eintritt 3 Schilling

Raffeehauspreife!

Erachten ober Commerfleidung

Karten im Vereinsheim

Säumnisgebühr (S 1.-)

ist bei Einzahlung des Jahresbeitrages nach dem 28. Februar 1937 zu entrichten.

(Siehe Geite 37)

FÜR TOURISTIK UND JEDEN SPORT BEKLEIDUNG UND AUSRÜSTUNG

in unserer

Spezial-

Sportabteilung

Vereinsmitglieder mit Legitimation erhalten bei ihren Einkäufen in der Sportabteilung 10%, Rabatt. Ist Ihre Ski-Ausrüstung in Ordnung?



Skikurse, siehe 3. u. 4. Umschlagseite

Hochtourenkurs in der Ortler=Gruppe

vom 4. bis 11. April 1937

Standquartier: Rifugio Borromeo im Martelltale, 2005 m & e famt foft en: S 117. -

In Diesem Betrage find enthalten Die Koften für Bahnsabet Wien Innebrud-Coldrano Wien; Autofabrt und Gepäckstransport Coldrano Rifugio Borromeo Coldrano; Bolle Penfion für 6 Tage (3 Mablzeiten: Frühftud, Nachtmabl und Tourenproviant). Nächtigung in Betten, Bebeizung (Fliesmaffer), sämtliche Trintgelder, Abgaben und Teilnehmerbeitrag.

Abfahrt von Wien: Gamstag, 3. April abende, Anfunft in Wien: Montag, 12. April früb.

Rur für ausdauernde und berggewohnte Courenfahrer!

Führung: Sans Darofi. Seifnehmerzahl beschränft.

Unmelbung bie fpateftens 19. Mary unter Erlag von S 50 .-.



Kannes Schneider schreibt

"Selbst auf den 4000ern, im Mai, Juni, wo die Sonne sicher sehr stark ist, habe ich nur die besten Erfahrungen mit Antilux gemacht!" Sonngebrannt ohne Sonnenbrand





Für den Wintersport

erstklass. Ausrüstung und Bekleidung in größter und bester Auswahl

ALLE SORTEN SKISCHIENEN
aus Eschen- und Hickoryholz

SKIVERBINDUNGEN aller SYSTEME NORWEGER KOSTÜME für Damen u. Herren

Bitte die neus illustrierte Wintersport-Preisitste zu verlangen!

Mizzi Langer-Rauba Wien, VII., Kaiserstraße 15, Tel. B31-3-31



Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Beleitet von Dr. Jofeph Braunftein

17. Jahrgang

Wien, Sebruar 1937

Mr. 181

In den fordwanden des Gochtorzuges

Bon Jojef Balogh.

Planfpige

3ch war noch taum 16 Jahre alt, als mich eine Wand unwiderstehlich in ben Bann jog, und ich von jener Unraft ergriffen wurde, die über ben Menschen fommt, wenn ibm außerordentliche Dinge burch ben Ropf geben. War es nun Bufall ober Bestimmung, baft es gerabe ber "Berg" sein mußte, bei bem ich zu finden hoffte, was ich gefühlemäßig erfehnte, aber noch nicht flar unterscheiben und in Worte faffen tonnte. Wohl war ich schon langere Beit ein eifriger Befucher von Rletterschulen gewesen, ebe ich jum erften Male ins Befäuse tam. Aber es war mir alles fremb, was mit ben Bergen gufammenbing. 3ch hatte fie noch nicht recht geseben, und es war feltsam, wie unwiderfteblich fie mich anzogen. Gie raubten mir meinen inneren Frieden. War ich bei ber Arbeit, fo weilten meine Bedanten weit in ber Ferne bei großartig gerriffenen Wandfluchten und leuchtenben Gipfeln. Bu nachtlicher Stunde umfreifte mein Denfen ftundenlang die locende Wand in unfagbarer Ferne. Gie verschwand nicht mehr aus meinem Bewuftfein und ließ fich von teinem anderen Ginbruck mehr verbrängen. Und es gibt boch fo viel. was einen Jungen feffeln fonnte. Alber ce icheint bas Tragische biefer Entwicklungezeit gu fein, baß man nur für e in Gefühl Plat hat und nur e in Biel als bas erftrebenswerte anfieht. Alles andere verblaft und wird erniedrigt. Das Eine aber wird auf die Guite getrieben, muß sum Drüfftein ber noch unvollendeten Derfonlichkeit werden und wird als Mafftab für ein weiteres Schaffen anaeleben. Das Lofungewort in Diefem Zeitabschnitt lautet: Bicgen ober Brechen, Und man bicgt und wird babei gebogen ober gerbricht an ber Unmöglichkeit bes Unerreichbaren. Der eigene "freie" Wille fcheint unter bem 3mange einer boberen Macht au fteben, und wir tappen. gelenft von jenem Unfagbaren, bas in une ift. ber Bollenbung entgegen, bie wohl irgendwo weit binter bem Befichtefreise liegen muß.

So stand ich eines Tages auf der Kolzbrsiese in Gstatterboden und blickte zu den Wandsluchten des Kochtoruges hinauf. Es hatte mich also doch so weit gebracht dieses eigenartige "Müssen" und ich war nun dier mit großen Kossenungen guten Vorsätzen und einer Erfahrung, die gleich Null war. Die Wirtung, die die der Aufl war, Die Wirtung, die je atsachen Kelsbastionen auf mich ausübten, war niederschmetternd. Die Tatsachen bielten nicht Schritt mit meinen Traumbildern; sie übersstügelten sie weit und ließen mich erkennen, daß zwischen Wunsch und Tat ein Abgrund klasse, der überbrückt sein will. Ich sollte also diese Brücke sein. Ich, der ich noch nicht gesernt hatte, mit ruhigem Auge in Abgründe zu blicken und mit sicherer Kand das rettende User zu kassen. Aber wozu war ich dierber gefahren? Doch nicht um zerbrochen und gebrochen umzusehren. Nein, ich

wollte ja felbst brechen. Die Wand bort oben wollte ich brechen und mich wollte ich brechen, bas Unvollendete in mir, um es vollendeter zu machen.

Am jenseitigen Ufer, unweit der "Tipewirtin", legte ich mich ins weiche, saftig grüne Gras, nahm den Führer zur Sand und suchte fühl beobachtend die Wegführung durch meine Wand, und damit war die erste lähmende Wirtung gewichen, denn nun waren wir nicht mehr allein, die Wand und ich. Das Vild der Anstiegsstizze und die klaren Sabe des Führers bildeten gleichsam einen Verbindungssteg und der Abgrund verlor an Tiefe. Dann ließ ich meine Füße in das klare, kalte Wasser der Enns baumeln, gab mich ganz dem Reiz des Neuen hin und nahm den Duft in mich auf. den die hochstämmigen Vergwälder ausströmten. Vor mir zerschellte das Wasser an mächtigen Vlöcken in unzählbare Teilchen. In ihnen spiegelte sich die Sonne und gab mir eines ihrer vielen Wunder preis, die Regenbogenfarben.

Um nächsten Morgen lag noch grauer Dunft auf Wiesen und Wälbern und nur die höchsten Felszacken waren bereits in die goldgelben Strahlen der kommenden Sonne getaucht, als ich schwerbepackt das Steiglein, das mich zum Einstieg bringen sollte, verfolgte. Ieder Talfint hätte es mir angesehen, daß ich zum ersten Male auf einen Verg ging, denn was ich an unnötigen Sachen mitschleppte, läßt sich kaum beschreiben. Mich dünkten sie damals wirklich für unbedingt notwendig, denn ich wollte ja gegen alle Möglichkeiten gewappnet sein. Was mir an Können und Sicherheit sehlte, das suchte ich durch scheindar wichtige Ausrüstungsgegenstände wett zu machen. Ich war mit Pickel und Seil belastet und ein gewichtiger Rucksach drückte meine noch ungehärteten Schultern.

Go batte ich mir schon von allem Anfange an bas Borhaben viel mubevoller geftaltet, als es in Wirtlichfeit batte fein tonnen. Aber jede Erfahrung will schwer bezahlt sein. Roch laftete bas Ungewohnte, Fremde auf mir und ließ teine rechte, frobe Stimmung auftommen. Der Dule fchlug fchneller ale fouft. Die Urfache mar mobl nicht nur bas febwere Bepad und bas Steigen. Auch ein Großteil fieberbafter Spannung mochte baran ichuld fein und wich erft langfam von mir, und zwar in bem Dage, ale ber Weg meine Aufmertfamteit immer mehr und mehr beanspruchte. Jede Semmung war aber gang verschwunben, ale ich eindeutig feftstellen mußte, daß ich bas Steiglein, bas mich bochbringen follte, langft verfehlt batte. Diefe Beobachtung machte ich aber reichlich fpat, benn ich faß fcon feft in gang muft aussehenden Steilgraben und mubte mich um aus einem Brrgarten von fleinen Feldwandchen berauszutommen. Einmal ftand ich an fo verzwickter Stelle, daß ich Didel und Rudfad von mir warf. um bann fo unbeschwert nachzuklettern. Run aber batte mich ber Gifer gepactt und jedes Zaubern war von mir gewichen. Best hatte ich bie erften Schwierigfeiten porgefent befommen, batte meine erfte Schwäche, bas Wegfuchen, fennengelernt, und ba war ber Rontatt ausgelöft, ber mich mit bem Berg inniger verband, ale bies bie jest ber Fall gemefen war. 3ch ging alfo wieder jurud und fand auch ben richtigen Pfat, ben ich nun nicht mehr aus bem Huge ließ. Der "Berhauer", toftete mich gute zwei Stunden, und die Conne hatte unterdeffen viel mehr an Sobe gewonnen als ich. Aber jest ging es. Mertbar naber fam ich bem Wandfuße und je langer ich ftieg, befto vertrauter wurde mir alles. Wenn ich raftend ftillftand, dann warf ich einen Blid gurud auf ben Buchftein und hinunter auf die schäumende Enne, die fo luftig und unbeschwert dabinichof. Auch fie batte ja gang ficher irgendein Biel, bem fie mit folcher Beschäftigfeit zueilte. Ober ftebt fie auch unter bem 3mange einer unabanderlichen Weltordnung, eines Rreislaufes, ber immer wieder, feit Emigfeiten bas Dben und Unten forbert? . . . Bas fcherten mich Rreislauf und Dben und Unten. Der weiße Bifcht, ber an bunberten Stellen aufblitte, war munberbar angufeben und wunderbar war ber Rebeldunft, ber fich ins Richts emporschwang, fich auflöfte und zerging wie ein fconer Traum . . .

Wenn mich der Rucffad nur nicht so gedrückt hatte! Den Schweiß trieb er mir aus allen Poren, und ich begann jest schon eine strenge Auslese zu halten zwischen Notwendigem und Zwecklosem. Umfang und Gewicht der Ausruftung

wollte ich bei meiner nächsten Bergfahrt um ein Beträchtliches herunterbrücken; für heute mußte ich mich aber schon mit der Last abfinden und sie geduldig bis

an das erlöfende Ende fchleppen.

Wider alles Erwarten gelang es mir, in einem Jug auf die Krumholzstufe zu tommen, denn ich hatte gehört, daß dies nicht einfach sei. Das nächste Wegstück, der Plattenschuß, ließ mich dann zum ersten Male das Vorgefühl der Kletterfreude durchtosten. Jur Auswärtsbewegung bedurfte ich kein Lebermaß an Willensanstrengung, denn langsam hatte ich es herausbekommen, die Sindernisse mit möglichst wenig Kraftauswand zu überwinden. Von den Pfeisen, die zum Pichlband weisen sollten, hatte ich zwar nichts gesehen. Dennoch stand ich bald auf dem Vand und wunderte mich darüber, daß man hier so sicher und gesahrlos gehen konnte, wie auf der Straße. Ich empfand kein Verlangen nach Rast. Unaufhaltsam trieb es mich weiter; ich wollte herauskommen aus meiner siederhaften Erwartung. Nun gelangte ich an eine Stelle, wo mein Vand unterbrochen war, und ich mich "aushängen" mußte. Das war sür mich keine Kleinigkeit, denn der Rucksad zog bedenklich nach abwärts und der am

Sandgelent baumelnde Didel bemmte Die Bewegungefreibeit.

Mittlerweile batte fich bas Wetter geandert. Aus ben Schluchten frochen graue Rebel berauf, legten fich in Riffe und Ramine und machten alles dufter und feindselig. Gie ließen mir die Finger erftarren und zwangen mich, meine Mitbe zu verdoppeln. Doch ein auter Stern führte mich ficher burch all bas Frembe und Unbefannte biefer meiner erften Bergfahrt, und gerabe, ale ich ce am wenigften erwartet batte, ba war mein Weg zu Ende. Run ftand ich auf bem Bipfel, ber mir por Monaten noch fo leuchtend und unerreichbar geschienen batte, und tonnte es taum faffen, daß mir ein Bunfch in Erfüllung gegangen war, ber mich ichon lange geguält batte. Gine große Rube fam über mich, die wohl über jeden tommt, ber nach langem, emfigen Eun vor feinem Werte ftebt, bas nun vollendet ift, und ber fich noch einmal an all das erinnert, was untrennbar bamit verbunden ift. Wie unenblich lange mar ber Beg gemesen, ben ich beute gegangen war, und welche Fülle von Eindrücken hatte er gespendet. Da war bas porber nie erblicte garte Morgenrot über ben Gelespigen, ba war bas Schauen in die Weite und in die Tiefe und bas feltfame Gefühl bes volligen Alleinseins, Augenblicke, in benen ich meine gange, noch ungeftählte Rraft geben mußte, und gulett bas Rlimmen burch ben grauen, talten Rebel.

Ich konnte es kaum über mich bringen, von dem Gipfel zu scheiden. Zu kurz schienen mir die Augenblicke der Erfüllung im Vergleich zu der unendlich langen Zeitspanne, die von Sehnsucht und Erwartung ausgefüllt gewesen war. Und immer wieder starrte ich in die wogenden Nebelmassen binaus, die mir den Blick in die Weite verwehrten. Langsam verschwammen sie mit dem Grau der hereinbrechenden Vämmerung und mahnten mich eindringlich an den Abstieg. Frei und glücklich schritt ich dann talwärts, vergaß die müsbevollen Stunden des Tages und blickte manchmal zurück in jene geheimnisvolle Undurchsich-

tigfeit, wo ich meinen Gipfel wußte.

Sochtor-Nordwand

Run saßen wir hoch oben in dieser großartigen Wand, Sans und ich und einige andere bergbegeisterte Bekannte. Der zaubervolle Ernst der riesigen Plattensluchten hatte sich auch auf uns übertragen und eines unserer schönsten alpinen Erlebnisse nahm seinen Lauf. . Es war schon sehr spät am Nachmittag gewesen, als wir die "Fasseln", die markanteste Kletterstelle in dieser Wand, erreicht hatten. Da uns die Zeit zu kurz schien, um noch vor Einbruch der Dämmerung auf den Gipfel zu kommen, beschlossen wir, in der Wand ein Freilager zu beziehen. Rechts von unserem Standort, in einem schrägen Kamingrund, hatten wir uns mit Silse von Seilen und Mauerhaken halbwegs sicher verstaut und nun saßen wir dort und bliekten in das Dunkel der Nacht hinaus. Sahen hinauf zu den glißernden Sternen und schauten hinunter in die schattenbaste Finsternis des Talgrundes, durch die ab und zu die Lichtschlange eines Eisenbahnzuges kroch. Die Lichter von Gstatterboden blinkten uns ihren freundlichen

Gruß herauf und ließen uns an Dinge denken, die uns jest ferne waren und von denen uns wohl noch manche mühevolle Stunde trennen mochte. Wir bedauerten es aber nicht im geringsten, all das Angenehme zu vermissen, das uns jest zu Sause umgeben hätte, denn gerade das Wegenteil davon hatten wir ja ersehnt. Nun standen wir am übervollen Becher der Mühe und Gefahr und nippten daran mit jener Zaghaftigkeit, die die Jugend kennzeichnet, die es noch nicht gelernt hat, aus diesem Becher mit vollen Zügen zu trinken, um dann mit klarer Erkenntnis den gligernden Grund zu erblicken.

Der Drang nach alpinem Erleben batte bei mir feinen vorgezeichneten Beg genommen. Die allererften Gindrude waren bereits verblagt, neue an ihre Stelle getreten, und die Biele wurden immer hober und bober geftedt. Die frühere Unficherheit war gewichen und hatte einem unerschütterlichen Bertrauen Dlag gemacht. Ginem Bertrauen, bas fo feft und erhaben mar über jeden 3weifel, wie die riefenhaften Felsgebilde felbst, die mich immer wieder locten und mich zwangen, raftlos und unermudlich bas Geltfame gu erhafchen, bas fie verhießen. 3ch war aber nicht mehr allein. 3ch hatte einen Wefahrten gefunden, der das lebermaß an Bergbegeisterung mit mir teilte und auch die Stunden der Entbehrungen und des Ringens freudig auf fich nahm. Soffnungefrob und zuversichtlich blicten wir der Bermirflichung unferer bergfteigerischen Luftichlöffer entgegen ... Es ift überhaupt ein eigenartig beruhigendes Gefühl, einen Menschen zu wiffen, ber ben gleichen 2Beg gept, den man felbst beschritten bat, ber fich freut, wenn man fich felbst freut und ber ftill fein tann, wenn ein Erlebnis mit beiligem Ernft die Geele ergriffen bat. Dan ift bann nie allein. Wenn auch manchmal jeder für fich feinen Weg geht, ber Schatten bes Befahrten ift mit uns und nimmt feinen Unteil an der Freude und auch an der Befahr. Es ift feltfam. Man teilt Freude und Rampf; Die Freude läßt fich aber nicht teilen. Im Begenteil, fie machft um bas Doppelte und verbindet die Menfchen gu gemeinfamem Schaffen. . Die Luft um Wagen hatte une alle gufammengeführt, die mir jest bier faßen und ungeduldig den neuen Sag erwarteten. Er wurde uns ja Bewegung und damit auch wieder Warme bringen.

Lanafam und durchdringend troch uns die Ralte durch die Blieber und alles Erdentliche wurde herangezogen, wenn es nur irgendwie als Ralteschut Dienen tonnte. 3ch batte bas Bergnugen, unterhalb eines Wafferleins zu figen, fo baß ich am Morgen nicht nur tuchtig durchfroren, fondern auch anftandig burchnäßt war. Die Stunden vergingen mit fcbredlicher Langfamteit. Wenn manchmal ein Streichbols aufflammte und einer auf die Uhr fab, gab es jedesmal einen enttäuschten Ausruf, benn bie Beit blieb immer weit hinter ber Erwartung jurud. Balb framte ber Gine in feinen Safchen berum, balb wieder ber Undere, und es tamen Buderftudden und geborrte Dflaumen jum Borfchein, Die gewiffenhaft verteilt wurden. Rach fold einer fugen Abwechflung waren bie Bemuter wieder emvas erwarmt, und wir fangen und vergagen babei Raffe und Ralte und mas une fonft noch die Racht fo lang werden ließ. Aber bann wurde es wieder ftiller und ftiller, die Lieder fcmermutiger und feltener, und fcbließlich fummte nur jemand eine Melobie por fich bin, die ihm fcheinbar nicht aus dem Ropfe wollte und die vielleicht Erinnerungen wachrief, die ibn bas "Bent" vergeffen liegen.

Ich hatte es bereits vergessen, benn die Stimmung hatte in mir ein Ertebnis lebendig werden lassen, das schon Jahre zurück lag. .. Ich war damals ein tleines Bürschchen und trabte sorglos und von keinen Mühen als benen der Schule beschwert, in die erste Bürgerschulklasse. Eintönig, aber für uns Juben doch aufregend, vergingen da die Wochen. Sie wurden in bunter Folge von Schulausstug unterbrochen. Aber einmal da gab es doch für mich ein weltbewegendes Ereignis: Ich sollte das erste Mal ins Theater geben. Ein Mitschüler und ich hatten angeblich für besonderen Fleiß Karten zu Schillers "Räuber" bekommen. So gut mir nun die freudige Erwartung, die der Luf-

führung voranging im Gedächtnis ist, so undeutlich konnte ich mich der Vorstellung selbst erinnern. Ein Bild aber blied mir tiefer haften. Mag sein, daß es damals schon geheime Jüge meines Wesens streifte oder möglicherweise nur an den von Abenteuerbüchern durchtränkten Geist rührte, aber es ergriff mich und würde wahrscheinlich auch heute noch dieselbe Wirkung auf mich ausüben. Es war die Szene, wo die Räuber abends im Walde unter den Alesten eines Baumes lagern. Dunkel war alles und nur die schattenhaften Umrisse der Männer waren vom Schein des Lagerseuers erhellt. Sie lagen dort in müßigem Nichtstun und sangen das troßige Lied ihrer Räubersreiheit mit leisen, tiesen Stimmen und sangen mir Bewunderung in die Seele.

Auf dem Weg zur Söhe war ich hinabgetaucht in die Räuberromantit, der mich die rauhe Wirtlichkeit undarmherzig dald wieder entrückte. Wir lagerten nicht auf weichem Moos, sondern auf hartem Fels, kein Feuer spendete Licht und Wärme, frierend und eng aneinandergepreßt sahen wir dem Grau des kommenden Tages entgegen.

Wie viele Abende hatten wir uns gedankenlos gur Rube begeben, ohne bas toftliche Befühl vollbrachter Sat gu tennen. Wie viele Rachte batten mir burchgeschlafen, ohne zu wiffen, was Befahr und Entbebrung ift, und wie oft faben wir bie Conne aufgeben und nahmen ce bin ale etwas Alltägliches, bas fein muß und über bas man fich weiter feine Bedanten gu machen braucht. Run aber, ba wir ben Mangel an Warme fühlten und weit weg von jeder Behaglichfeit waren, wie toftbar ericbien une jest ein Connenftrabl. Berfest in eine Belt, in ber bas 2Balten ber Naturfrafte in unmittelbarfter Form verforpert war, fühlten wir fast unbewußt, daß diefes ratfelhafte Etwas in unferer Seele, bas une weder raften noch ruben ließ, fcheinbar ein Biel gefunben batte. Ein Biel, bas all bie unfagbaren Rrafte gur Tatigfeit berangog, Die fonft ftill und tief in une fchlummern. Diefe Stille ift aber trugerifch, benn taufendfach beeinfluffen jene Rrafte unfer Denten und unfer Tun. Gie bewirfen, daß wir nicht fachlich und talt vor ber großartigen Weite bes Meeres fteben und bag wir die Gipfel fuchen, die in ewiges Weiß getaucht find und in Regionen hineinragen, die für unferen talgebundenen Organismus nicht bas Leben bebeuten, fondern Die Bernichtung. Und gerade beswegen ober .. trou allebem" febnen wir und in bas Unendliche und versuchen bas unerfreiglich Scheinende zu erreichen. . Das Leben muß in feinen Alnfangen ein gigantisches Maß von Unpaffungevermögen geforbert baben. Damale, ale bie Grenze amifchen Organismus und Materie noch verschwommen und unscharf war und ber treibende Pulsichlag des Werdens alles viel gleichmäßiger bewegte. Diefe uralte Begiebung zwischen Leben und Cob, gwischen Erreichbarem und Unerreichbarem mag wohl die Ursache jener Traume fein, die fich die alltägliche Bernunft nicht erklaren tann und die une Dinge tun lagt, Die ber normalen Dafeinelogit icheinbar widerfprechen. Es ift nicht gut, wenn wir biefe Traume unterdrücken, benn bamit würden wir etwas verlieren, bas uns wertvoll und beilig fein foll, bas uns formt und manchmal zwingt, fich ungewöhnlichen Bebingungen anzupaffen.

Alber über all diese Dinge machten wir uns in jener Nacht nicht die geringsten Gedanken. Das Erlebnis hatte uns zu unmittelbar gepackt und beanspruchte all unser Denken und Empfinden. So mag es immer sein: Steht man mitten im Rampf, im Erleben, so hat man weder Zeit noch Bedürfnis, über Sinn und Unsinn des jeweiligen Tuns nachzudenken. Erst lange Zeit danach, wenn die Aufregungen des Gemütes verehbt sind, dann tauchen Fragen auf, die jener Teil des Menschen stellt, der die Gesahr meiden will. Alber die Antwort darauf sind neue Träume, immer höhere und kühnere, und das Spiel der Sehnsucht nimmt immer wieder seinen Aufgang... Zest also waren wir mitten im Erleben und wir wurden nicht sertig, all das Ungewohnte und Erstmalige aufzunehmen, das seden Augenblick auf uns einwirkte. Wir nahmen es hin als etwas Rostbares und Seltenes und gedachten, es in unseren Innern sorgsam aufzubewahren.

Bis nun hatten wir taum barauf geachtet, wie wunderbar gleichmäßig ber neue Sag beginnt, und batten uns faum über einen Connenftrabl fo gefreut wie beute. Ill die phantaftischen Schattengebilde der Racht waren gur Wirtlichfeit gurudgetehrt, und ber Gels baute fich mit erdrudender Bucht über uns auf. Das Auge blidte wieder ungehemmt in die Liefe, aus der wir emporgeftiegen waren. Nach einer tleinen Mablzeit, die wir noch halbdurchfroren gu uns nahmen, festen wir unferen 2Beg fort. Schwierig ichien uns bas Sinausqueren von unferem Rubeplag, benn ber Rorper mußte erft warm werden und fich wieder langfam baran gewöhnen, bem Willen unbedingten Beborfam gu leiften. Die folgenden Geillangen in die Gipfelschlucht waren von luftiger Quisgesetheit und zwangen uns vor ben Mannern Achtung ab, Die Jahrzehnte porber bier gum erften Dale gegangen waren. In ber Bipfelfchlucht war die Rletterei febr anregend, benn in bunter Folge wechselten fleine Ramine, turge Wandstellen und Querungen einander ab. Der Ernft diefer 2Band, ber bis jest auch auf uns gelaftet batte, machte einer feierlichen Unbeforgtheit Dlas, benn nun ging es unaufhaltsam bem Gipfel gu. Leberrafcht maren wir, bag es boch noch geraume Beit dauerte, bis wir ibn erreichten. 3mmer neue Sinderniffe bauten fich auf und schienen tein Ende zu nohmen und auch die Schwierigfeiten hielten gleichmäßig bis gur letten Geillange an. Der Gipfel war bann wie jeder andere Gipfel. . . Die Spannung, in der une die gange Wand gehalten hatte, reagierte langfam ab. Best empfanden wir nur Ermattung. Der Weg hatte boch ein Großteil unferer Rraft gefordert. Für mich ift das Ende Diefer Fahrt beshalb bemertenswert, weil fie gleichsam die lette ift, die in jene Beitspanne bineinfällt, in ber mein leidenschaftlicher Drang nach alpinem Erleben ben Sobepuntt erreicht hatte. Das foll aber nicht bedeuten, daß er fpater verflachte. Rur Die Ginftellung wurde anders. Bis jest war ich blindlings jeder Lodung gefolgt und hatte gedacht, die Berge ju formen. Gie formten mich und bewirften, daß mein blindes Aufwartsfturmen überlegter wurde und daß ich mein Rraftperhaltnis zu ihnen richtiger einschätte, ale dies bei meinen erften Unfangen ber Fall gewesen war.

Wir stiegen noch am selben Tage hinunter nach Gstatterboden, um die Seimsahrt anzutreten. Wie eine Ewigkeit kam es uns seit gestern früh vor, da wir von hier unsere Vergfahrt begonnen hatten. Wir waren in diesen zwei Tagen gleichsam andere Menschen geworden. Eine köstliche Müdigkeit besiel uns, als sich der Jug in Vewegung setzte und der einschläsernde Gleichtakt seines Räderwerkes begann. Nur einmal noch ließ mich ein schriller Pfiff jäh aufsahren und die letzten schattenhaften Umrisse des Sochtorzuges erblicken. Dann verschwammen sie im Dunkel der Nacht und langsam hämmerte mich die

Melodie ber Raber ins Traumland hinüber.

3m Winter auf die Planfpige

Sabre waren vergangen, feit ich bas erftemal auf ber Solzbrude in Gftatterboden geftanden war und bewundernd und gaghaft gur Planfpige binaufgesehen hatte. Sabre, in benen ich mit Dingen vertraut wurde, die meine Lebensauffaffung geandert hatten und mich genau fo tief aufruttelten wie jene erfte Befaufefahrt. 3ch war auf Bipfeln geftanden und hatte fur Mugenblide bas Befühl gefannt, die Erfüllung mit beiben Sanden ergriffen zu haben. 3ch war im Sale gewandert und hatte vergebene versucht, die Traume gu faffen. Menn mir viele von ibnen auch verfagt blieben, fo hatte ich boch bas wunderbare Bertrauen behalten, bas mich feit meinen erften Unfangen befeelt batte. . . Lange Beit war ich ben Bergen fern geblieben. 3ch hatte den Ernft militarifcher Strenge und eine jener Sportarten tennengelernt, Die Soet als eine ber brei schönften bezeichnet: bas Reiten. 3ch burchftreifte ba ftundenlang bas Belande und fernte das Dferd als Rameraden tennen, der es verdient, daß man ibn liebt. Aber unverwischbar war mir bie Jugendphantafie von Gis und Schnee eingegraben. Gie wirtte unbewußt auf mich ein und lentte unfichtbar, aber ficher meine Wege. Berbluffend war die Wandlung, die frete mit mir vorging, wenn ich im Bilbe einen Gisgiganten vor mir fah und von ben Rampfen vernabm,

bie um die Sochgipfel in anderen Erdteilen ausgefochten wurden. Da wurde die alte Unraft wieder lebendig und bewirfte, daß ich elaftischer und zuwersichtlicher das Unabanderliche auf mich nahm, das mir die Zeit manchmal brachte.

Run flieg ich mit Sans basfelbe Steiglein boch, bas mir einmal fo viel ju fchaffen gemacht batte. Wir folgten ibm mübelos und ficher und ich wunderte mich barüber, baß ich es einmal verfeblen tonnte Trotbem es febr fühl mar. wurde une boch balb warm und wir ftanden einigemale ftill und bolten tief Altem. Lange mar ich auf feinem Berg gewesen und beshalb war ich forperlich fast wieder an bem Puntte, wo ich früher einmal begonnen batte. Wenn wir prufend aufwarte blidten, blendete une bie weiße Schneebulle ber Wanbe, bie fich in unwahrscheinlicher gligernder Großartigfeit emporturmten. Wohl batten wir winterliche Verhaltniffe erwartet, aber nicht in bem Dage, ale wir fie wirklich porfanden. Bon Gftatterboden aus batten wir mit Staunen ben Reichenftein bewundert, ber vollständig in Schnee gehüllt. einem ber großen Weftalpenberge gleichsab. Wie unendlich groß ift boch ber Unterschied zwischen reinem Fels und diefem fabelhaften Begenfat von Blau und Beiß. 3m Fele. fpurt man bie Grenge, unterscheibet Riffe, Ramine, Grate und bie bundert anderen Formen. Aber Schnee und Gie verschwimmen unmertbar incinander, bie Linien find fast oberflächlich, nur angebeutet und vergebens fucht mon Scharfumriffene, trennbare Gingelheiten. Der Gesamteinbrud ift aber erhabener und feierlicher, und über bem Gangen liegt ber Sauch ber Unenblichkeit.

Bor dem Ginftieg fliegen wir auf bas erfte fühlbare Sindernis. Ein fteiles Firnfelb gebot unferem gleichmäßigen Alufwartefteigen Salt. Steigeifen batten wir nicht mitgenommen und jest mußten wir bagufeben, wie wir ohne fie fertig wurden. Da fich bas Ende biefes Firnfelbes im Ungewiffen verlor, feilten wir une an. Mübevoll hadten wir une mit ben Fußfpigen fleine Löcher und meifielten Griffe mit bem Sammer, um biefe unangenehme Stelle ficher ju überfeten. Es galt für mich, wieber mit bem "Berg" Fühlung zu nehmen und ienes Bogern zu fiberwinden, bas faft immer an ber Brenge liegt, über bie ber Weg jum Rampf führt. Das Geil murbe bann wieber abgelegt und balb ftanden wir bort, wo bie eigentliche Rletterei beginnt. Beber fuchte fich, fo gut ee ging, felbft feinen Weg auf die Rrummbolgftufe. Dies war für mich nicht immer einfach. Lange Beit batte ich feine Sant an Welfen gelegt, und es toftete mich mandmal begreiflicherweise große Eleberwindung, einen ficheren Standplat gu verlaffen, um an unficheren Saltepuntten weiterzufteigen. Aber die Angiebungsfraft bes Ingewöhnlichen machte fich bemertbar und brachte es zuftande, baß ber Drang gur Sobe immer ftarter wurde.

Bor bem Plattenschuß feilten wir uns wieder on und durchftiegen ibn, ohne lange berumgufuchen, in gerader Linienführung. Bon allem Unfange an war es unfere Abficht gewesen, burch bie Reibel-Beffeln-Ramine zu achen, wir hatten baber eine Querung nach links auszuffibren. Der Dichlmeg ichien und unficher und trügerifch, und wir zweifelten an ber Begebharfeit ber tiefverschneiten Banber. Bent bieß es auferft vorsichtig fein. Das Band. auf bem wir auerten, war abschüffig und mit Schnee und Firn bebedt ieder Tritt mußte fiberlegt und vorbereitet werben. Dann aber lag eine Beröllschlucht vor und. bie nach aufwärts zu immer enger wurde, um ichlieflich in ben erften ber brei Reidelkamine überzugeben. Gie war von Firn ausgefüllt, beffen Sarte une bie fehlenden Steigeifen eichfindlich vermiffen lief. Bir blieben baber, fo lange es ging, in ben angrengenben Gelfen und tamen nur febr langfam weiter. Das Beffein war von einer glafigen Schicht überzogen, Die Sicherung war bochft ungewiß, benn, um fie zwechmäßig bewertftelligen zu tonnen, hatten wir niemals genflaend Stand. Schliefilich mußten wir doch in die Firnrinne binein und une bort Tritt für Tritt emporarbeiten. Gie wurde bann fo fcmal, baf man wie in einem Ramin ben Fele gu beiden Geiten gum Bobertommen benüßen tonnte. Schon batten wir fiber bie Rotwendigfeit einer Umtebr gesprochen, aber im Stillen hofften mir boch burchautommen, und ein unangenehmes Befühl ftiea in mir auf, wenn ich baran bachte, biefen gangen unficheren Weg wieder gurud.

gehen zu muffen. Vald ftanden wir beim Beginn des ersten Ramines. Sier fand unser Latein ein Ende und tein Wille konnte uns weiterhelsen. Der Fels war mit einer dunnen Eisschicht überzogen und von oben starrte uns ein glipernder Eiswulft an, der uns die letten Soffnungen raubte. Jest hätten wir alles für ein Paar guter Steigeisen gegeben. Wohl kam uns die Unmöglichkeit eines Weitergehens nicht sogleich zum Bewustsein, denn alles in uns stemmte sich gegen eine Umkehr. Aber ein letter aussichtsloser Versuch ließ uns die Zwecklosigkeit jedes weiteren Vordringens einsehen.

Vielleicht war es gut so, daß ich bei dieser Vergfahrt, die ich gleichsam wieder als Anfänger angetreten hatte, nicht den Gipfel erreichte. Ich wurde damit von allem Anbeginne daran erinnert, daß es Grenzen gibt, die das Maß des persönlichen Könnens übersteigen, und daß nicht der Gipfel allein das ganze Um und Auf des Vergsteigens ist. Wohl ist er das Söchste und Lette, das man erreichen kann. Aber der Weg, der zwischen ihm und dem Talboden liegt, ist das Wesentliche. Wird das Maß von Idealismus und Wollen, mit dem man diesen Weg geht dis zum Rande erschöpft, dann nimmt man es auch din, wenn die Erfüllung ausbleibt und die Sindernisse stärker sind als der eigene Wille. Wohl hätten wir unsere Umtehrstelle ohne Steigeisen auch in bester Verfassung nicht überwinden können, aber ich empfand auf der ganzen Fahrt ein Gefühl von Unssicherheit und hatte es nicht vermocht, die zwischen mir und dem Gelände aufgerichtete Schranke zu brechen.

Wir stiegen nun vorsichtig die Firnrinne hinab, wobei jeder immer eine doppelte Seillänge abwärts ging, so daß bald der eine und dann wieder der andere die heikle Lage des Letten einnahm. Es war schon später Nachmittag geworden und die umliegenden Verge waren im Nebel verschwunden. Um Morgen batten wir das Wetter noch beobachtet, denn da batte die Sonne die Wände und Vänder erglitzern lassen und uns Wärme gespendet, so daß uns der Weg zum Einstieg manchen Schweißtropfen getostet hatte. Dann aber in der Site des Gesechtes vergaßen wir ganz auf das Wetter und jest erst merkten wirdaß ein seiner Regen eingesett hatte, und daß es langsam zu dunkeln begann. Wir mußten uns daher sehr sputen, wenn wir die Nacht nicht in der Wand verbringen wollten.

Ehe wir den Plattenschuß verließen, ereignete fich ein kleiner 3wischenfall. Beim Abwärtssteigen traf mich ein Steinschlagsplitter, streifte zwar nur Stirn und Nase, ließ aber doch ein anständiges Loch zurück. Schnell wurde ein Notverband angelegt, denn das Blut schoß in beängstigender Fülle aus der Wunde. Schmerzen hatte ich nicht, nur mußte ich sehr vorsichtig aeben, denn der große Blutverlust wirkte sich doch in verminderter Vewegungssicherbeit aus.

Unter stärker werdendem Regen war unterhessen die Dämmerung hereingebrochen. Mit Mübe tasteten wir uns noch die letten Meter zum Einstiegssteinmann hinunter. Sier mußten wir die Notwendigkeit eines Freilagers einsehen, denn in der Dunkelheit konnten wir die steilen Firnselder nicht überqueren. Wir gingen noch so weit. als es das Gelände zuließ, um einen möglichst ginstigen Plat zu sinden. Ober uns war ungangbarer Fels, über den das Wasser herunterplätscherte, und wenn wir abwärts blickten, gähnte uns der schattenhafte Talgrund an. Auf einem schwalen Band zogen wir die Schube aus, krochen in den Schlafsac und ließen uns durch den Regen in unserer Rube nicht stören. Ich batte seltsamerweise kein Schlafbedürfnis, trothdem es in unserem Schlafsac sehr warm war. Ich steckte immer wieder den Ropf heraus um mich durch die Rühle des Regens zu erfrischen. Wahrscheinlich hatte sich Wundsieder eingestellt, denn mich plagte entsetlicher Durst.

Verhältnismäßig rasch verging uns die Nacht. Viele Mühe verursachte das Unziehen der Schube, da sie, die ganze Nacht auf dem Vande stebend, schuklos dem Regen preistgegeben waren. Bald hätte es da eine bose Sache gegeben. Ein Schuh meines Gefährten machte Anstalten, über das Band zu kollern und in der Tiefe zu verschwinden. Sans erwischte ihn im letten Augen-

blid bei einem Zipfel, und wehrte das Berhänquis ab. Dem leichten nächtlichen Regen folgte morgens ein Guß, der keinen Faden an uns troden ließ. Wir übersetten das steile Schneefeld und nun ging es in großen Sprüngen talwärts. Jent fühlten wir uns geborgen und freuten uns, sicheren Boden unter den Füßen zu haben. Wir waren um einen Vergtag reicher geworden, der auch ohne Gipfel so viel zählte wie die anderen, die sich unauslöschlich unserer Erinnerung eingeprägt hatten.

Der weife Pfeil

Wir entnehmen die nachfolgenden Gate, die einen trefflichen "Knigge für Stifahrer" bilden, bem "Sti", bem Korrespondenzblatt des Schweizerischen Stiverbandes und danken an dieser Stelle für die Genehmigung des Abdrucks dem Vorstand und der Redaktion. Wer am 24. Jänner 1937 dem Stiläufertreiben im Wienerwald ein wenig zugesehen bat, wer beil der Stolla und Charobbis einer dissiplinund gedankentosen Masse entronnen ift, bat mehr als einen fühlbaren Beweis dafür erhalten, daß die sogenannte Ertücktigung ohne Erziehung mehr zum Schaden als zum Nuten ausschlägt.

Stifabrer

bebenke, daß du beinen Sport größtenteils auf fremden Boden ausübst. Sei dir bewusit, daß der Landeigentümer dein Stisabren auf seinem Grund und Boden nicht dusden muß, wenn ihm dadurch nachweisbarer Schaben erwächst. Vermeide desbalb in deinem Interesse und im Interesse aller Stisabrer, daß durch die Ausübung deines Sportes Kulturen Schaden nehmen können. Das Fabren über apere Wiesen, das Schwingen auf schwach verschneiten Saatseldern und ähnliches, gehören nicht mehr zur Ausübung des Stisportes, sondern sind Varbarei gegenüber den Landeigentümern und eines anständigen Stisabrers unwürdig. Durch solche Taten bilfst du dazu beitragen, daß Grundeigentümer in viel besahrenen Stigegenden dem Stisport gegenüber eine seindliche Kaltung einnehmen. Vedenke serner, daß alles, was du in den Schnee wirst oder darin vergräßt, im Friihjahr nach der Schneeschmelze zum Vorschein kommt und beim betroffenen Landeigentümer nur unangenehme Erinnerungen an den vergangenen Stiwinfer bervorzurussen vermag.

Glaube auch nicht, du seiest berechtigt, jeden Zaun, der sich beiner Fahrt unbequem entgegenstellt, ohne Einwilligung des Eigentümers niederzureisen, oder jede verschlossene Sennhütte, in der du gerne den Inhalt deines Rucsackes verzehren möchtest, mit Gewalt zu öffnen. Durch solches Sandeln könntest du in die Lage kommen, nicht nur die Bekanntschaft des Zivikrichters, sondern auch die des Strafrichters zu machen. Der Eigentümer der Sennhütte wird auch nicht sonderlich erfreut sein, im Frühiahr den Großteil bes um die Sütte herum verstreuten Inventars zusammensuchen zu dursen; wenn du zur Ausstrichung deiner Sautsarbe dich auf einem bequemen Solzkloß, eine Bant, ein Brett und derzleichen in die Sonne sesen willst, gehört es zur Art des anständigen Stisabrers, die hiersür herbeigeholten Gegenstände wieder an ihren früheren Platz zurückzubringen.

Es zeugt auch von wenig Gefühl für Siere, wenn bu in fühner Schufifahrt arme Gemsen — benen bu nur ausnahmsweise bant beiner schnellen Sfi zu folgen vermagft — beinabe zu Tobe hetzest. Willst bu schon ein Wettrennen mit biesen Sieren aufnehmen, versuche est lieber im Sommer.

Guter Fahrer

beweise beine Fabrtunft in erster Linie badurch, daß du beine Bretter überall bert, wo andre Fabrer bieselbe Spur benufen, stets beberrschen kannst. Glaube nicht, ber weniger geübte Fabrer bewundere beine Fabrtunst bann am meisten, wenn bu ihm baarscharf ben Weg abschneibest, ihn mit so wenig Zwischenraum überbolft, daß seine Stöcke mitgerissen werden, ihn in einer engen Waldpassage unter lautem Obacht- und Kallogebrill im Schustempo umlegst und unschädlich machst. Vergiß nicht, daß auch du ein mal mit gitter nichen Knien als Stifäugling dich die Kalden hinunter getastet hast und stets froh warst, nicht von einem rücksichselsen Fahrer niedergerannt zu werden. Dein Sohnlächeln über die Fahrfunft des weniger geübten Fahrers zeugt von wenig Anstand. Es kann nicht

jeder — sei es aus gesundheitlichen oder finanziellen Gründen oder infolge seines Alters — in der Lage sein, die Stifahrtunft so zu beherrschen wie du. Deswegen ist er aber als Mensch bei weitem nicht weniger zu achten.

Deine Fahrfunft wird vom weniger geübten Fahrer bann am bochften eingeschätt, wenn du es verstehft auch bei ftart befahrener Route so ju fahren, daß niemand behindert wird und teine Zusammenstöße ober gar Unfalle entstehen können. Gelegentlich darfft du dich auch daran erinnern, daß es noch sehr viele Streefen in unserem Stigelande gibt, die infolge ihrer Schwierigkeit wenig besahren sind und wo du beine Fahrkunst für dich allein in beliebigem Tempo ungezügelt genießen kannst, vorausgesetzt, daß du es nicht störend empfindest, wenn dabei teine ungeübten Fahrer dich staunend bewundern.

Buter Stifabrer

vergiß nicht, daß für Unfälle, die durch dein unbeberrichtes und unvorsichtiges Fahren entstehen können, du vom Verlegten oder von seiner Versicherungsgesellschaft haftbar gemacht werden kannst. Laß es nicht so weit kommen, daß von der Bebörde Vorschriften ergeben, wonach jeder nur so fahren darf, daß er seine Vretter immer beherrscht. Dies wäre jedoch die Folge, die dann eintreten mußte, wenn sich beim Stisport stets Unfälle mehren, die auf unvernünstiges Fahren zurückzuführen sind. Berücksichtige diese Regeln, wenn du beine Fahrten im schönen Schuß ungehemmt weiterhin genießen willst.

Ungefibter Fabren

bedente, daß du auf viel befahrenen Wegen oft ein ärgerliches Sindernis für andere Fahrer bilden kannft und daß du dadurch auch dich selbst gefährdest. Glaube nicht, jede Absatt, zu deren Ausgangspunkt dich eine Bahn bequem hinausbefördert, sei für deine Fahrkunst geeignet. Durch Befahren von Absatrisstrecken, denen deine Fahrkunst noch nicht oder nicht mehr genigt, verärgerst und gefährdest du nicht nur andere, sondern auch du selbst verlierst den Genuß am Stifahren, und anstatt deine Fahrtechnit zu verbessern, wird sie dadurch nur verschlechtert; du wirst zum richtigen Schuspunktsahrer. Bedenke, daß du auf Wegen, die für dich nicht geeignet sind, nicht nur ein Sindernis sür die andern dist, sondern daß im Falle einer Rollisson auch dich ein Mitverschulden tressen kann. Sei dei der Auswahl beiner Stitouren daher stets darauf bedacht, daß du Strecken wällst, denen du körperlich und technisch gewachsen bist; es gibt deren genügend.

Bergiß auch nicht, daß das erste Training am Uebungsbang und nicht auf den Seerstraßen der Könner beginnt. Es wird die ebensowenig einfallen, das Radfahren auf einer belebten Berfehrsstraße zu erlernen. Gib dir immer darüber Rechenschaft, daß du infolge beiner noch nicht persetten Fahrtechnit deine Bretter in der Regel nur wenig beherrscheft und bei bobem Tempo überhaupt nicht mehr. Ziehe daraus den Schluß, daß du überall da, wo andere Stifahrer in erreichbarer Rähe sind, keine bravourvollen Schußfahrten versucht; solche Fahrten enden in der Regel nicht nur mit einem mehr oder weniger harmsosen Sturz für dich; nur zu oft muß dabei ein anderer Stifahrer als Prellbod den unbeherrschten Lauf deiner Bretter aufhalten. Bedenke, daß in solchen Fällen du verantwortlich bist für bierdurch entstandene Unfälle.

Alle Stifabrer

benkt baran, baß jeder von euch im Falle eines schweren Sturzes für Silfe durch andere bankbar ift. Denkt baran, daß durch sofortige Silfe bei einem Stiunfall die Unfallfolgen gang erheblich berabgemindert und die Schmerzen des Verletten gelindert werden tönnen. Es ift selbstverständlich, daß jeder Gestürzte normalerweise allein wieder aufstehen soll. Liegt aber ein Gestürzter im Schnee und erhebt sich nicht, so ist anzunehmen, daß er sich irgendwie verlett hat, und es ist in solchen Fällen erste Pflicht eines jeden in der Nähe besindlichen Fahrers, sich unverzüglich zur Unfallstelle zu begeben, selbst dann, wenn dadurch eine sich angesetzte Schußfahrt unterbrochen werden müßte. Wie beschämend ist es, zu sehen, wenn ein Verletzter hilsos im Schnee liegt, währenddem dugendweise gute Stisahrer achtlos im Schuß nebendurch fligen, in der Unnahme, der am Boden Liegende werde sich hernach schon wieder erheben oder es werde sich ein anderer gutmütiger Fahrer seiner annehmen. Es tostet so wenig, einen gestürzten Fahrer zu fragen, ob er Silfe brauche, und soviel kann diesem damit geholfen werden, und keiner weiß, wann nicht er selbst der unglücklich Gestürzte ist. Gerade bier gilt es, zu zeigen, daß alle Stisahrer eine große Kamerad-

schaftsgemeinde bilden und baß fie sich, wo immer es not tut, gegenseitig unterstüßen wollen. Der unverlett Gestürzte bagegen soll nicht länger als nötig in der Sturzendstellung verharren und badurch nachfolgende Stifabrer unnötig zum Anhalten veranlassen. Bielmehr soll er raschmöglichst sich erheben und die Bahn frei geben. Andernfalls gefährdet er nicht nur die nachfolgenden Fahrer, sondern auch sich selbst, besonders in Engpassagen und an unübersichtlichen Stellen, wo ein Ausweichen nur schwer möglich ift.

Wahle auch beine Ctanborte fur Rubepaufen möglichft nicht bort, wo alle Fabrer an berfelben Stelle burchfabren muffen, und noch weniger an Orten, wo voraussichtlich Sturze zu erwarten find, um nicht bich und andere zu gefährben. Befriedige beinen Genfationshunger auf etwas größere Entfernung.

Wird ein Stirennen ausgetragen, glaube nicht, bu muffest beine staatsbürgerliche Gleichberechtigung badurch beweisen, bas du mahrend bes Rennens die abgesteckte Rennstrecke betrittst, auch wenn du an Stirennen kein Interesse hast. Respektiere ben strecken-polizeilichen Ordnungsdienst. Du tuft dies in erster Linie in eigenem Interesse, schützest damit aber auch die Rennfahrer vor schweren Unfällen.

Muf Couren bebente, bu befter Gabrer,

ber bu die andern führst, daß es nicht eine Bravourleiftung bedeutet, wenn bu fühn einen lawinengefährlichen Sang durchquerst. Du gefährbest badurch nicht nur dein eigenes Leben, sondern auch das Leben beiner Kameraden und trägst hierfür die rechtliche Verantwortung. Glaube nicht, du kennest die Gegend und die Schneeverhältnisse besser als ersabrene Leute, die gelegentlich vor Lawinengesahr warnen. Glaube nicht, du gehörst zu den Auserkorenen, denen ein Lawinenunfall nie zustoßen könne. Die Lawinengesahr ift oft schwer berechendar. Große Vorsicht in sawinenmöglichen Gebieten bedeutet nicht Lengstlichkeit, sondern gebotene Umsicht.

Liebe Stifahrer

bebergigt biefe Regeln. 3br beweift baburch nicht nur guten Sportgeift, sonbern ihr verblitet auch Unfälle und sichert euch vor Unannehmlichkeiten, Die euch und ben andern bei Richtbefolgung bieser Regeln entsteben können.

Vereinsnachrichten

Mitgliedebeitrage 1937

Die Jahresversammlung vom 26. November 1936 bat für bas Bereinsjahr 1937 nachfolgende Beitrage feftgesett:

		Beitrage fejig																					
1.	Fiit	Bollmitgliebe	r .		1		2	•			1.		ė.	14							•	S	8.50
2.	Ffit	Unichluftmitgl	lieber			į.	ů.	į.	2					545								S	4.50
		außerorbentlie																					
		ımn'egeblihr fi																					
	28.	Februar 1937	, x	-1				٠	×	Э,		•	•	٠	Ģ.	•	÷	٠	•	3	×	S	1.—

Bur Einzahlung der Jahresbeiträge für 1937 waren der Dezembernummer Posterlagscheine beigeschlossen. Der Ausschuß ersucht, die Einzahlung ungesaumt vornehmen zu wollen und macht insbesondere darauf ausmertsam, daß die "Erkennungsmarken" 1937 (Preis S 1.50) nur an jene Mitglieder abgegeben werden dürfen, die den Beitrag für das Jahr 1937 eingezahlt haben. Falls der Posterlagsche'n in Berlust geraten sein sollte, verwende man die in jedem Postamt erhältlichen (grauen) Erlagscheine ohne Kontonummer. Unsere Kontonummer ist 111.465.

Berg und Gfi. Die nachfte Rummer ericeint vorausfichtlich am 10. Marg 1937.

Oftern auf ber Sinteralpe. Mitglieber, die in ber Ofterwoche, 21. bis 29. März 1937, in unserer Stibutte nächtigen ober längere Zeit verbringen wollen, muffen ibre Wünsche unbedingt bem Suttenwart, Baumeifter Fris Bergmann befanntgeben, und zwar für die Rächtigung in Betten bis 1. März und für Pläte im Schlafraum bis 12. März. Spätere Unmelbungen fönnen nicht berücklichtigt werden, weil ein Leberbelag unter allen Umftänden hintangehalten werden muß. Werfich bis zum angeführten Zeitpuntt nicht melbet, tann teinesfalls auf Quartier rechnen. Die Quartieranweisung erfolgt ausschließlich burch Baumeister Bergmann.

Banderungen im Februar. Bis Unfang Marz werben an Sonntagen je nach ben Schneeverbaltniffen Wienerwaldtouren geführt. Un Freitagen werben im Bereinsheim vom jeweiligen Führer Treffpuntt, Abfahrt und Biel bekanntgegeben. Perfönliche Unmelbuna ift unbedingt notwendig!

Mertbüchlein 1937. Das neue Mertbüchlein unterscheibet sich äußerlich und inhaltlich von seinen Vorgängern. Im boppelten Format (11×15 cm) und mit einem farbigen
ftarten Umschlag verseben, ist es 48 Seiten start und enthält vier ganzseitige Vilber von
unseren Hufchlag verseben, ist es 48 Seiten start und enthält vier ganzseitige Vilber von
unseren Hufchlag verseben, ist es 48 Seiten start und enthält vier ganzseitige Vilber von
unseren Hufchlag verseben, ist est alle und für Bergsteiger und sie Meldungen bei alpinen
Unfällen, die Vestimmungen über die Aussahme von Mitgliedern nebst einem Ueberblich
über die Rechte und Pflichten der Mitglieder, die Bücherungswesen sowie eine Uebersicht
über die Benügungsbestimmungen für die ermäßigten Touristensarten, ein Berzeichnis
der Karten und Relationen unter Angabe der Fahrpreise, serner eine Jusammenstellung
der Begünstigungen bei Privat- und Bergbahnen, auf Krastwagen- und Schiffahrtstinien.
Das Merkbüchlein ist in der Bereinstanzlei erhältlich und bildet wegen seines reichbaltigen Inhaltes einen wertvollen Tourenbehelf und zugleich auch ein vorzügliches Werbemittel, das die Mitglieder hoffentlich bäusig und mit Erfolg benüßen werden.

Berichtigung. Das in bem Merkbüchlein enthaltene Berzeichnis ber Bereinsfunktionare ift leiber unvollständig. Durch ein bedauerliches Bersehen find brei Mitglieder ber Führervereinigung: Dr. Paul Groag, Leo Suppert und Richard Reum ann sowie Ing. Gustav Pedel von ber Stivereinigung nicht ausgenommen worben.

Bon unferen Beihnachteft'furfen. Der Rure in 2Bagrain (25. Dezember bis 3. Janner) war von ben Witterungs- und Schneeverhaltniffen in gang befonberem Dafe begunftigt. Un bem Tage ber Unfunft feste ftarter Schneefall ein, ber bie vorhandene. nicht unbebeutenbe Unterlage mit einer Dede toftlichen Dulvers verfab. Die folgenben acht Tage brachten einen wolfenlofen, ftrablend blauen Simmel bei tiefen Morgen- und Abendtemperaturen, boch tonnte man - ein feltener Fall im Dezember - in ber faft völligen Bindftille im bloffen Semb laufen. Die fcone Beit wurde benn auch reichlich ausgenütt. Bon ben burchwege lohnenben Courenzielen fe'en ermabnt: Wagrainer Saus (1750 m), Griesfared (1988 m) mit verichiebenen Abfahrten, Conntagefogel (2045 m) mit Abfahrt nach Bagrain und Conntagstogel. Gern mit Abfahrt nach St. Johann i. P., wohl die bantbarfte Cour in ber Begent. Rleinere Ausfluge führten auf ben Obriftlopf und jum Ragbauer (auf bem Wege jum Bagrainer Saus). Gingelne Rursteilnehmer baben es fich benn auch nicht nehmen laffen, biefe ber Gibel-Albfahrt abnelnben Streden taglich mehrmals ju burdmeffen. Ungemein erleichtert wurden alle Couren burch bie ausgezeichnete Binterbezeichnung aller Aufftiege und Abfahrten. Der Wintersportverein Wagrain bat, geführt von feinem rubrigen Obmann, Oberforfter Sochleithner, bier ein vorbifdliches Wert geschaffen. Die Teilnehmer waren jum größten Teil beim Cteiner wirt (Befiger Chepaar Ortner) untergebracht. Die Sauberfeit und Gemutlichfeit ber ftets warm gehaltenen Bimmer und sonftigen Raumlickleiten tann nur gelobt werben. Wagrain bietet für Unfänger und Fortgeschrittene ein gerabegu ibeales Bebiet und verfügt über eine febr gute Gliichule, beren erfprieffiche Catigleit wir ju beobachten Gelegenheit batten. In Die Rurg. leitung teilten fich 3. Druder und Stifebrer P. Stach, ber feine ausgezeichneten pabogogifden Gigenfchaften mit Erfolg für bas gute Belingen einfette.

Der Mariageller Kurs stand, was die Witterung und die Schneeverhaltnisse anbelangt, unter einem glücklichen Stern. Es ware auch schwerzlich gewesen, wenn uns der Wettergott so im Stiche gelassen hätte wie 1933 und 1934. Denn die Anziehungskraft dieses beliebten Wintersportplates war stark und hatte eine hohe Teilnehmerzahl zur Folge. Der Kursleitung — Ernst Wachtel mit E. Kraus, S. Lindner, F. Löwn und Ing. G. Pekelstellten sich 66 Stibeslissene. Wie immer gab es viele, die siche im letzen Augenblief überlegten und beshalb keine Quartiere erhalten konnten. Der Christiag bescherte eine etwa 40 Zentimeter hobe Pulverschneelage und damit war das gute Gelingen des Kurses gesichert. Die Sonne tat noch ein llebriges — auf der Bürgeralpe wurden 20 Wärmegrade gemessen — so daß alles guter Dinge war. Es wurde fleißig gesibt und außerdem gab es für die besonders Strebsamen mehrere Absahrten von der Bürgeralpe. Mit einem Stalomsaus wurden die Uedungen bestolossen. Für die Fabrpreisermäßigung schulden wir der Seilbahngesellschaft und Geren Oberingenieur Lichtblau Dank. Da sich nur ein kleiner

Unfall ereignete und Unterfunft sowie Berpflegung gufriedenstellend waren, schied alles von Mariagell in befter Stimmung.

Funde und Berlufte. Beim Berband jur Bahrung allgemeiner touriffischer Intereffen find nachstehende Funde und Berlufte angemelbet worben:

- a) Funde: Sut, gefunden am 21. November 1936, swiften Einob und Gumpoldsfirchen; Leberetui mit verschiedenem Inbalt, gefunden am 25. Dezember 1936 im Sportzug 433 nachft St. Polten; Schmalfilmkaffette, gefunden am 29. Dezember 1936, Reffelgraben (Ray); Souriftenkarte Puchberg I, gefunden im Dezember 1936 in Wien.
- b) Berlufte: Windbluse (brapp), verloren am 25. Ottober 1936, Augelwiese Gießhübel (rot bez. Weg); Leiftungsabzeichen "Silberne Game", verloren im November 1936, Wien—Paberbach—Rarbahn Bergstation; 2 Paar Seehund-Riebefelle, verloren am 6. Dezember 1936, Speckbacherhütte—Paverbach. (Finderlohn!); Windjacke, verloren am 26. Dezember 1936, Radstadt, Gasthof Pichl; Silberne Armbanduhr, verloren am 25. Jänner 1937, Rlosterneuburg—Buchberg—Eichgraben Bindischütte.
- c) Bertaufcht: I Paar Stier, vertauscht am 10. Janner 1937, am Babnhof Paperbach Reichenau um girta 16 Ubr.

Die Abressen der Finder und Berluftträger find gegen schriftliche Anfrage (Rudporto beilegen) in der Berbandsfanzlei, VIII., Laudongasse 60, zu erfahren. Selephonische Auskinfte werden nicht erteilt.

- (E) Ein erprobter Schutz gegen Grippe und Erfaltung ber Atmungsorgane ist öftere Gurgeln mit Eblorobont. Mundwasser. Versuchen Gie es Flasche S 1.80 und Sie werben aus lieberzeugung ftandiger Verbraucher.
- (E) Gefunde Connenfarbe! Nicht nur Conne, auch diffuse Licht bringt Verbrennungen, Blasen, schält die Saut. Schöne, gesunde, schwerzfreie Bräunung durch Antilur. Mehr als losmetisch, Wissenschaftlich! Siezu berichtet Stilebrer Karl Ganner (St. Johann i. Lirol): "Ich blond, habe eine ziemlich empfindliche Saut, verwende Antilur schon seit 1925 und war gegenüber allen anderen verwendeten Connenschummitteln immer sehr zusrieden. Es hat bei mir sowohl den Sonnenbrand absolut verhindert, als auch das Sautpigment gleichmäßig verteilt und badurch in dem braunen Ton des Gesichtes die lästigen Commersprossen so gut wie ganz verschwinden lassen."

Alpine Literatur und Runft

Wilhelm Ehmer: Am ben Gipfel ber Welt. Die Geschichte bes Bergsteigers Mallorn. Mit zwei Lichtbilbern und einer Kartenftigge. Stuttgart 1936, Engelborne Rach.

Die gesamte Kulturwelt bat ben Rampf um ben Mount Evereft mit gespannter Aufmertfamteit verfolgt, Die fich bei ber Lefture ber biefen Unternehmungen gewibmeten Darftellungen in ftarfes inneres Mitfühlen und Miterleben gewandelt bat. Die Reibe ber offiziellen, von ber Erpeditionsleitung berausgegebenen Berte baben brei berufene Manner mit bedeutsamen Veröffentlichungen ergangt. Den Reigen eröffnete Gven Sedin, bann tam Ingle Ginch, ber ale Seilnehmer ber gweiten Erpebition auch aus eigenen Er fahrungen icopfen tonnte, und ichlieflich Gir Francie Boungbusband, ber ausgezeichnete Renner bes Simolana und tatfraftige Organisator bes Unternehmens - er war ja erfter Borfigenber bes Mount-Evereft-Qluefcbuffes -, mit feinem prachtvollen Buch "Der Selbenfang bom Mount Evereft", einer perfonlich gefarbten Busammenfaffung ber offigiellen Werte über bie Erpebitionen von 1921. 1922 und 1924. Die Ergebniffe betrachtet, find bie vierte und funfte Erpobition nicht über bie britte hinausgelangt, Die mit bem Untergang Mallorus und Brvines geendet bat. Die Mallory-Tragodie bat Eugen Guibo Lammer au einer gehaltvollen Studie angeregt, wohl eine ber glangenbften Früchte, Die je auf alpin-literarifdem Boben gereift ift, Die fraft ibrer geiftigen Sobe und inneren Dramatif in ihrer formalen und gebenflichen Gefcbloffenbeit ein Meifterftud beuticher Profa bilbet. In ber Geftalt Mallorve bat fich auch bas Buch Bilbelm Chmere entgunbet. Es ift ein fogenannter Satfachenroman. In ben letten Babren find bie Satfachen romane ale begehrter Mobeartifel wie Dilge aus bem Boben geschoffen. In ber berg. fteigerifchen Literatur find fie wohl felten, umfo baufiger jedoch iene anrüchigen Bemachfe, bie in Cagesblättern, Wochenausgaben und Magaginen als alpine Schaubergeschichten

üppig gebeiben. Um es gleich vorweg zu nehmen: Ehmers Buch hat mit jenen feichten Erzeugniffen nicht bas Geringfte gemein und ift eine ernft zu nehmende, bes Gegenftandes

murbige Leiftung.

In einer furgen Borbemerfung nennt Ehmer als Quelle fur bas Carjabliche Die offigiellen Berfe über Die brei erften Erpeditionen fowie Die in ber "Simes" und im "Allpine Bournal" ericbienenen Berichte und Aluffage. Diefen Stoff bat fich Ehmer vollfommen ju eigen gemacht und baraus bant einer befonberen Ginfublungsgabe und einer reichen, von tiefem Berftanbnis fur bie Cache gelentten Dbantafie, ben menichlichen Rern ju erfaffen verfucht. Go vermochte er ben bergfteigerifden Ereigniffen einen feelifden Sintergrund ju geben und ihre Schilderung pfpchologisch ju burchbringen. Ohne Borgeschichte verfent und Ehmer mitten in Die Geschehniffe ber britten Erpedition, lagt fie aber nicht Schlag auf Schlag por unferem geiftigen Auge abrollen, fonbern burchtrantt fie mit angiebenden Episoben, Die Rubepuntte bilben, ohne aber bie Sandlung aufzuhalten. 2B'r entfinnen und nicht, bem Ramen Ehmer begegnet ju fein, und miffen nicht, ob es fich bei biefem Buch vielleicht gar um ein Erftlingswert banbelt. Wie bem auch fei, wir zollen bem Berfaffer fur feine Technit volle Anerfennung und freuen uns barüber, baf er fich niemale in Die Dieberungen ber Unterhaltungeliteratur verliert und ben Lefer in Soben führt, wo es einer geiftigen Mitarbeit bebarf, s. 3. in ben Rapiteln "Bergfteigergefege" und "Der Abt von Rongbut". Der alte, weit und breit ale beilig verehrte Abt von Rongbut empfängt bie Expeditionsteilnehmer und führt ein langes, gedankenreiches Befprach mit Mallory, bas ben Begenfan gwifden europaildem und afiatifdem Denten auf. zeigt. Diefe Epifobe mag bier folgen:

Der Abt trat an Mallory beran.

"Mein Bruder wallfahrtet jum brittenmal ju Sichomolungma. Ich werbe einen befonderen Gegen für ihn in meine Bebete einschließen."

"3ch bante Gurer Beiligfeit, ich werde versuchen, mich folder Teilnahme würdig au geigen."

"Mein Bruder ift ihrer würdig! Ber fo glaubt wie er, bat ein Unrecht erworben auf Erlöfung von ber Feffel unerfüllter Bunfche."

"Bir empfinden ben Ruf Sichomolungmas als lodenben Reiz, nicht als Feffel", gab Mallorn mutig jurud.

Der Albt machte eine fanft abwehrende Sandbewegung:

"Golange ihr ben Ruf vernehmt, feib ihr gebunden. Erft wenn er verftummt, feib ihr befreit."

"Ich wunichte, ich tonnte Die Beisheit Gurer Seiligfeit in mein Berg einpflangen. Bunachft noch schlägt es frob bem Biel entgegen."

"Go macht Euch ber Pfab gludlich und nicht fein Enbe?"

Mallory schwieg einen Augenblick. Wohin war er bier plotlich geraten? Doch jetzt gab es tein Ausweichen mehr. Er erwiderte:

"Das Streben macht gludlich. Bas hinterher tommt, wiffen wir nicht."

"Die Erfüllung!"

"Eure Seiligkeit bat recht, wir ftreben mit ganger Geele nach ber Erfüllung. Und bennoch werden wir wahrscheinlich traurig sein, wenn wir fie erreicht haben."

"Das ift ein Widerspruch, benn wie tann man fich barauf freuen, fich felber traurig ju machen!"

"Es ift ein Biberfpruch, - und boch ift es fo."

"Collte mein Bruder fo fehr im engen Rreise ber Gebundenheit irren? Gieht mein Bruder nicht, daß ber Unraft die große Rube folgen wird, die alle Schmerzen befänftigt?"

"Wenn wir auf bem Gipfel von Sichomolungma fteben, werden wir im Anblid ber Gotter febr glüdlich fein, aber banach werden wir erfennen, bag es nun fein Ziel mehr gibt, welches über bas erreichte hinausführt, und biefe Erfenntnis wird uns trübe ftimmen."

"Mein Bruder ift von großer Beisheit, er fieht, was fein wird, wenn er an bas Rad geflochten bleibt wie bisher. Aber ich wunfchte, mein Bruder wurde erleuchtet von der größten Beisheit, die ibn vom Rade befreit."

"3ch laufche in Chrerbietung."

"Erkennt, daß nicht die Bewegung glüdlich macht", so pfalmobierte ber Alte, "sondern die vollkommene Rube. Denn die Erde bewegt sich voll Schmerzen und ohne Raft, aber ber Simmel ruht in unbewegter Erhabenheit."

"Bir fonnen die Erbe nicht verlaffen, es fei benn im Cobe."

"Der Beift und Die rechte Erfenntnis vermögen fich in Die ewige Stille ju verfenten und alles Leid zu überwinden."

"Die Raftlofigfeit ift uns nicht nur voll Leib, fondern auch voll Glud. Denn wir leben gerne in ber Erwartung."

"Das bochfte Blud ift die er füllte Erwartung, benn bann bleibt une nichte mehr zu wünschen übrig. Wie aber tonnen wir gludlich sein, solange wir noch zu wünschen haben?"

"Wir leben nicht nur für unfer eigenes Blüd."

"Ich verstehe meinen Bruber, er will seinen Mitmenschen bienen und baraus ben Frieden gewinnen."

"3d biene ber gemeinsamen Aufgabe."

"Go wird mein Bruder glüdlich fein, wenn er diese Aufgabe-hat vollenden durfen?"
"Eure Seiligleit besitht die rechte Erfenntnis. Ich werde glüdlich sein, ebenso wie meine Rameraden, wenn das hier begonnene Wert vollendet ist. Aber ich werde wissen, ebenso wie meine Rameraden, daß damit höchste Wünsche und Erwartungen zum Schweigen gebracht worden sind, und eine Leere wird in uns sein, bis vielleicht ein neuer Ruf uns erreicht, — doch niemals wieder zu einem größeren Biel!"

"Ich liebe meinen Bruder sehr, wenn ich höre, wie er nach der Bollendung strebt. Alber ich bedaure ihn, wenn ich sehe, wie er der letzten Rube auf dieser Erde nicht teilhaftig werden kann. Doch weil ich ihn bedauere, liebe ich ihn um so mehr. — Lebt wohl", er berührte Mallorys Stirn noch einmal mit der geweihten Müble, "folgt dem Ruf Tschomolungmas und findet auf Eurem Pfad die Erlösung, die Ihr sucht, auch wenn Ihr dies selber nicht wistt."

Gie verneigten fich voreinander und ichieden in Freundschaft.

Ehmer schließt auch ben Sumor nicht aus, wie das Rapitel "Samlet im Belt" bartut. Er ift nicht nur ein guter Psichologe, sondern auch ein vortrefflicher Schilderer der Landschaft und weiß um die Runft der Stimmungsmalerei.

"Dieser lette Abend schentt ihnen das Schauspiel eines zauberhaften Sonnenuntergangs. Mit allen Farben schmückt sich der Fels, als wolle er verschwenderisch des Simmels Schönheit übertrumpsen. Bon innen ber erglüht die Wand, ein Aeberwurf aus goldenem Brokat bedeckt die Kuppe. Dann schleichen sich Nachtmadre aus dem Abgrund hoch. Wo noch ein Licht, ein schwacher Schein zurückgeblieben ist, versinkt er in blauschwarze Düsternis. Schließlich verlischt das Leuchten auch in der Kreuzesblume der Felsenkathedrale, doch von der Spize sprüht kristallisch sunkelnd eine langgestreckte Schneesahne in den leeren Naum binaus. Der Abendwind hat sie knisternd entsaltet. Im Osten zieht in breiter Front, so weit das Auge reicht, die dunkle Wand der neuen Nacht empor, im Westen zersließt des Tages Blau in Grün und Grau. Jent füßt die unsichtbare Sonne ein letzes Mal Wolken hoch über dem Thron der Götter, er selber liegt bereits in tiesem Schatten. Und bald ragt sein erhabener Umrift salt und klar vor dem gewöldten Simmel, an dem in unablässiger Entzündung ein Sternbild nach dem andern blistt."

Hochtrabende Worte und wässerige Sentimentalität findet man nicht, Deshalb geht auch von den einsachen Schlufischen starke Wirfung aus. "Dann gleitet graues Gewölf über Grat und Flanke, verhüllt das Haupt, verhüllt die Menschen, die schon die Sand nach dem Kronreif strecken... Der Berg hat zwei tapsere Serzen zu sich genommen. Allabendlich, wenn die Sonne sinkt, glüben sie vom höchsten Gipfel dieser Erde. Allmorgendlich, wenn die Sonne erwacht, grüßen sie das Gestirn in ewiger Berklärung." Lammer ist davon siberzeugt, daß Mallory den Gipfel der Welt betreten dat. Ehmer, der in dem Auellennachweis Lammers gedankenreiche Studien gänzlich übergeht, beendet die Geschichte des Bergsteigers Mallory mit der Schilderung der Zeltnacht vor dem sehten Aussteig. Es ist, als ob er sich scheen würde, nachzusinnen und in Worten auszuspinnen, was ein Wolkenschieler dem spähenden Odell, dem Gesährten Mallorys und Irvines verborgen hat. Dier mag die Phantasie des Lesers ibre Schwingen entsalten.

Wir wiederholen: Chmers Buch, bem Sugo Sodiener ein schönes Umschlagbild (Mount Everest) gegeben bat, ist ber Größe bes Gegenstandes würdig, auch wenn ihm bie Gilberne Olympische Medaille nicht zuerfannt worden ware. Dr. J. B.

Der Stilauf. Laufichule fowie alles Biffenswerte für ben Gtilaufer. Bon Mag Bintler. 8., verbefferte Auflage. München, 1937. 3. Lindaueriche Aniversitäts-Buchhandlung.

Geit Jahren ichon nimmt Wintlers "Gtilauf" unter ben Stilebrbuchern einen berporragenben Dlag ein. Das Lob, bas an biefer Stelle ber 7. Auflage (1936) gezollt wurbe, gilt auch fur bie neue Ausgabe, Die, bem Grundfage bes Berfaffers getreu, "bie gwedmäßigen Reuerungen ber Stilaufentwicklung fortlaufend ju übernehmen und ben Inhalt immer auf ben legten Stand ju bringen", nummehr auch Die neuesten Bestrebungen im Stiellnterricht in ibren Rreis giebt. Dies zeigt fich por allem in ber Laufichule, nach wie por einem Sauptreil bes Buches. Bahrend Die gablreichen übrigen Abschmitte -Rörpericule bes Stilaufers, Langlauf, Abfahrts. und Torlauf, Fragen ber Ausruftung, Betleibung uim. - im weientlichen Die bemabrte Faffung ber Borjabrsauflage behalten haben, wurde die Laufichule febr forgfältig burchgesehen und teilweise umgearbeitet, Die Ginleitung fogar burch einen gang neu gefdriebenen Abichnitt: "Wichtiges über ben Gtilaufunterricht" erfett. Der fortichrittlich gefinnte Berfaffer bat fich nämlich mit ben immer mehr an Boben gewinnenben Grundfagen bes natürlichen Schwunglaufs ernfthaft aus einandergefent und ihnen erheblichen Ginflug eingeraumt. Monnte &. 3. icon früher rubment bervorgehoben werben, bag Wintler - entgegen altüberlieferten, eingewurzelten Gewohnheiten - zwedmäßig die Erlernung bes Rriftianiafdwunges zum Sang ber Pflugund Stemmfahrichule vorangestellt, um in fluger Boraussicht rechtzeitig auf Die Schwungfabrweife vorgnbereiten, fo bat fich nunmehr Die Laufschule auch Die wichtigften Forberungen ber natürlichen Lehrweise ju eigen gemacht und verlangt mit ihr besondere Pflege bes Schuffahrens in wechselnbem Belande und bei verichiedenem Schnee, um balb jum fcbneibigen Laufer gu ergieben. Gie gebt ab, und verlangt von ber ftarren Berglieberung ber einzelnen Bogenarten Berftandnis fur Die von ben jeweitigen Berhaltniffen erswungenen gabilofen Abweichungen von ber fculmäßigen Grundform; fie betont ben Rörperdrebichmung als bedeutsamfte Bogenbilfe, forbert routbmifchen, ungebemmten 21b. lauf aller Bewegungen, fchlieflich Unpaffung ber Lehrweise an Die Eigenart bes Lernenben

Allerdings wird ber Grundfag ber alleinseligmachenben Stemmfahrweise - wenn auch ichen mehrfach burchbrochen - im wesentlichen noch aufrechterhalten, was eine etwas fcwanfenbe Saltung in grundfäglichen Fragen gur Folge bat. Go wird einerfeits mohl jugegeben, bag bie reine Schwungtechnit jur vollftandigen Gelandebeherrichung führen tonne, boch mit ber gewichtigen Ginfdrantung, Dies treffe fur Die Maffe ber Stilaufer nicht ju, ba fich "in ber Pragis Pflug, Stemmbogen und Stemmtriftiania bisber am beften bewährt" batten. Daraus einen endgültigen, für ben Unterricht gwingenden Golug abauleiten, balten wir auminbeft fur etwas verfrüht: Die Gegenprobe ift nämlich bisber noch nicht gemacht worben, jebenfalls nicht in gleichem Umfang, obgleich bie bei ben öfterreichischen ftaatlichen Stifturfen gewonnenen Erfahrungen gu ichonen Soffnungen berechtigen. Dies icheint bem Berfaffer noch nicht befannt ju fein; benn nur baraus mare ju erflaren, bag er noch in bem althergebrachten, aus ber Beit ber Rudlagetechnit ftammenden Borurteil befangen ift, man tonne nur im Cempo fcwingen und muffe baber in langfamer Fahrt ftemmen. Darauf beutet auch bie irrige Bemertung bin, Die Schwungbewegung muffe bei tieferem Schnee und in langfamerer Fahrt Tempo und Scharfe mäßigen, obwohl jeber Fahrer, ber ben Borlagefcwung beberricht, weiß, bag es fich umgefehrt verbalt. Wachsenber Reibungewiberftand muß burch ftarferen Comung gebrochen werben: bann tommen auch in langfamer Fahrt reine Schwunge guftanbe. 3m übrigen fieht bas Buch in jeber Sinficht auf gewohnter Sobe. Die Queftattung wurde burch befferes Dapier, teilweife auch burch neue Zeichnungen verbeffert. Die ftraffe Blieberung ber Anleitungen ift einer fluffigeren und an Uebergangen reicheren Schreibweife - finnbitblich für Die Wandlung Des Gegenstandes - gewichen. Das lente leberbleibiel ber "Rur Bein Technit" Beit, ber Rudlage Scherenfriftiania, ber noch im Borjabr eine awar beideibene Rolle fpielte, ift nunmehr ganglich in ber verbienten Berfentung verfemunden und burd ben Borlagefchwung erfent. Wir tonnen ben Berfaffer ju biefem neuen Beugnie feiner raftlofen verbienftvollen Catigleit nur beglüchwunichen und hoffen,

baß bie von bem gegenwärtigen Entwicklungszustand ber Stilehrweise bedingte leichte theoretische Unsicherheit in ber nächsten Auflage völlig beseitigt und dieser Gegenstand bann ebenso vorbilblich durchgeführt sein wird, wie ber nach wie vor ausgezeichnete prattische Teil, ber diesem bewährten Buche besonderen Wert für jeden Stiläuser — sei er Alnfänger oder geübter Fahrer — verleiht.

E. J.

Gehrig's Stifibrer durch Nordtirol und die Grenggebiete. Band II: Rigbübeler Alpen, Billertaler Alpen, Euger Boralpen. 2. Auflage, 1937. 3uns brud, Universitätsverlag Bagner.

Der 168 Seiten starte Band schlägt nicht bloß die Brücke zwischen dem bereits erschienenen ersten und britten Seil der Neuauflage, sondern schließt eine Lücke in der Literatur mit der Darftellung der Stimöglichkeiten in den Zillertaler Alben. Er behandelt Gebiete, die zu den besuchtesten der Alben gehören, und bringt etwa 400 Routenbeschreibungen, die zwar turz abgefaßt sind, doch alles Wichtige enthalten. Literatur und Karten sind genau verzeichnet. Sehrig bietet mit dem Züchlein einen leichten und guten Sourenbehelf. Für einen Neudruck ist vorzumerken, daß der Gasthof "Alpenrose" auf der Wareckalpe im Frühjahr bewirtschaftet wird.

Subert Mumelter: Der Stibagillus. Gine Gatire und Ergablungen. Berlin, 1936. Nowohlt. Berlag.

Subert Mumelter ift ber großen Stilaufergemeinde por allem ale Berfaffer ber luftigen Glibilderbucher "Glifibel", "Glifabrt ine Blaue" und "Glibilderbuch" befannt. Bei ber Befprechung bes lentgenannten, wurde ber Bunfch geaufert, baf ber Berfaffer bie Gefahr, in eine Manier ju verfallen, vermeiben und une wieder eine Probe feines ernsthaften Ronnens geben moge. Diefer Bunich ift burch fein neues Buch in erfreu licher Beife erfüllt, boppelt erfreulich ale Beweis, baft fein Salent noch gewachfen ift und ju iconen Soffnungen berechtigt. Etwa ein Drettel bes Banbes füllt Die fatirifche Abhandlung, die bem Gangen ben Ramen gegeben bat. Es werben barin bie großen und fleinen Dummbeiten ber Cfiwelt, Die Mumelter ichon mit feinem unerbittlichen Dinfel in ben Bilberbuchern gegeifielt bat, nun auch vor bas geiftige Auge geftellt, in Form einer außerft winigen, fich augenzwinternd wiffenschaftlich gebarbenben Befchreibung ber "auffehenerregenden Entbedung" bes Dr. Blafius Sirnbohrer: "Die Gfilauffucht, eine infettiofe geiftige Erfrantung." Der Gpott erhebt fich über Die üblichen Stilauffatiren, Die vom Stoff nicht genugend losfommen und mehr ober weniger bie allbefannten Ericeinungen und Auswüchse in ein anderes Medium zu übertragen fuchen, um durch ben Wiberfpruch von Begriff und Inhalt Die befannte humoriftifche Birfung ju erzielen; er zeigt vielmehr mit überlegener Ironie Die Erscheinungen von einer boberen 2Barte. Die Annahme ift Die: Dr. Birnbobrer trachtet, bas jedem Richtstläufer ale toll erfcheinende Treiben ber "Gfifüchtigen" auf Unftedung gurudguführen und ben Erreger biefer Rrantheit ju finden, was ihm ichliefilich bei Untersuchung bes Gebirns bes bei einem ungeheuren Schanzensprung toblich verunglückten Meifterspringers Gepp Borlagerer gelingt. Dabei ftellt er feft, bag bas Großbirn Borlagerere ,ftart verffimmert ift, bagegen aber bas Rückenmart und inebefondere bas im Rrengbein liegenbe Gafralmart eine gerabegu unglaubliche Anschwellung, gleichfalle von Bagillen wimmelnb", aufweift. Daran Inupft ber Berfaffer vericbiebene ergonliche Deutungen, wie jum Beifpiel bie, bag bie biologifche Folge ber Stifucht eine "Berbrangung und Berlagerung bes Bebirns, Diefes bieber ebel ften Organes des Menichen, in bas Rreugbein und bie Steifbeingegend" fei, weiters bei Degeneration bes Bebirns eine Rraftigung "jener Nervengentren, Die ber animalen Sphare, alfo ben Ertremitaten, ber Rorperfraft, bem Triebhaften, ben Inftinften angeboren." Er vermutet, bag die "Ratur wieder einmal, milbe ber unfruchtbaren und enttaufdenben Beftrebungen, aus bem Menfchen ein geiftiges Befen gu machen, Die Entwidlung umbrebt und ibn periodifch einer Beit bes Blutmustelbafeins und bentens anbeimgibt." Und biegu bediene fie fich wohl ber Stifucht, mas allerdings jeben noch an bie Bivilifation und bie geiftige Berufung bes Menichen Glaubigen tief er. fdreden muß.

Es folgt bie Schilderung bes Bintersportplates St. Balbrian - womit offenbar Ritbubel gemeint ift - mit allen Alebertriebenbeiten bes mondanen Stibetriebes ale verschiedenartigften flinischen Erscheinungen ber Stilucht, die fich in neuem Lichte zeigen, ob

es fich um bas Geilbahngebrange, Die "Standarbabfahrtsläufe" mit bem "golbenen, filbernen und brongenen Bod" und bem "Guperbod" als Erophaen banbelt, ober um Erachtentollheiten, Gegualeggeffe, Glilehreranbetung, Connenfult, Funftionarfucht und fo weiter, bie himunter gur "ganglichen Stiverblobung ober Stiparalofe fowie beren ftationarem Stadium, bem Stifretinismus." Die humorvolle Beit. und Ortsfritit erweitert fich aber burch bie Rabmenbebandlung ju einer umfaffenberen Catire. Dr. Sirnbobrer, ber feftgestellt ju baben glaubt, bag Unftedung mit Stifucht von allen anderen Gorgen befreie, bat die gange Abhandlung als Dentidrift an ben Bolterbund gerichtet, damit diefer burch Berbreitung bes Stibagillus einen allgemeinen Beifteszuftand erzeuge, ber "bem Soben Rate völlige Bemabr für feine Friedensbestrebungen bieten tann." Die Tätigfeit des Bolterbundes wurde fich bann barauf beschränten tonnen, alljahrliche Winterolympiaden gu veranftalten und als bebrite Mufgabe bas Biel erbliden, Die Welt mit funftlichem Schnee ju verjeben, gepaart mit ebenfalls funftlicher Maienjonne, bewirtt burch Ausbau ber elettrifden Energien, fo bag bie Welt aller wirtichaftlichen Gorgen, insbesonbere ber Befleibung, ledig werben fonnte. 3m Laufe ber Jahre und Jahrgebnte murbe fich bann fowiefo ergeben, bag "bie mit bem ftifuchtigen Buftand ber Menichheit verbundene Berfatralifierung bes Bebirnes neuartige Befcopfe aus ihnen macht, daß überhaupt neue Lebensformen bie Folge fein und fchließlich jum Ende bes homo sapiens auf Erben führen werben. Dadurch wird ber Sobe Rat aller weiteren Berantwortung über die Gefchide Diefer Welt enthoben fein."

Den übrigen Teil des Buches bilden einige wohlgelungene Rurzgeschichten. Die erste, "Salome", ist eine saftig geschriebene Sumoreste von einem Tiroler Stilehrer, der von einer Ameritanerin dahingebracht wird, sie zu heiraten und mit ihr nach Amerita zu gehen, es dort aber nicht aushält, zurückslieht und sich an seine frühere Braut, die saubere Stres, hält. Die Erzählung "Primavera Florentina" ist im Gegensah dazu ein Stüd nachdenklicher und zarter Geelendarstellung, die Mumelter von einer neuen, fast philosophischen Seite im besten Lichte zeigt und wohl zum Schönsten dieser Sammlung zu rechnen ist. Die übrigen drei Geschichten bringen scharf gesehene, lebendig und farbig mit Mumelters befanntem gesunden Humor geschilderungen des prächtigen Gebietes, in dem sich die kleinen und großen Lust- und Trauerspiele der ewigen menschlichen Tragitomödie abspielen. E. J.

Mittjel Fonbus: Der Schilaufer. Ein Roman ber Sportjugend unferer Beit. Deutsche lebertragung von 3. Dansmeier und G. Angermann. Münden, 1936. C. S. Bed'iche Berlagsbuchhandlung "Ostar Bed".

Der Norweger Mittjel Fonbus ift ein eigemvilliges Talent. Geine Bertunft aus altem Bauernftamm fpricht fich beutlich in feinen Buchern aus, Die ber 2ltem ber freien Ratur burchweht, berb, unverfünftelt und babei von einem Reig, ber ben Lefer balb gefangen nimmt. Mit ben Brettern von Rindesbeinen an vertraut und durch ftanbigen Aufenthalt auf bem Lande, dem von Saft und Unraft erfüllten Dunftfreis ber Gtabte entrudt, ift Fonbus wie felten jemand berufen, einen Roman bes wirklichen Stilaufers gu fchreiben: man tann bier ficher fein, nichts vom Rolportage-Onobismus ber Dobefchriftftellerei angutreffen, die durch ihre beichrantte Sporthotel-Romantit und verlogene Magaginfentimentalität mit ber Beit zu einer mabren Doft geworden ift. Fonbus' "Schilaufer" ift weltenweit bavon entfernt. Es ift ein durchaus mannliches Buch, mannlich im Ginn einer ungufbringlichen, feineswege traftmeierifchen Sarte, leife eingesponnen in eine melancho. lijde, ja faft peffimiftifc ju nennenbe Doefie, bennoch in feinem anspruchstofen Colun austlingend in ein tapferes Betenntnis jum Leben. Die Sandlung ift einfach: Salftein Rvifflo, ein junger norwegischer Solgfäller, geftablt burch ben täglich erneuerten ichweren Rampf ums Brot feines rauben Berufes, erringt nach turger Borbereitungszeit, vom Sportverein feines binterwäldlerifchen Bintels ju ben großen Solmentollen Rennen entfanbt, überrafchend ben großen Dauerlauf. Er wird burch feinen Gieg befannt, in ben Bann ber Sauptftadt gezogen und außerlich nach und nach felbft Städter. Dabei verliert er aber nicht feinen gefunden Bauernfinn, ben fraftigen, barten Bauernwillen jum Aushalten bis jum Erfolg, Die Begeifterung fur ben Raufch bes Wetttampfes. Bir verlaffen ibn folieflich, wie er, beim Warten jum Beginn eines großen Springens, fein Leben und bas feiner Sportfameraben finnend vor feinem geiftigen Auge vorübergieben läßt und bann, jum Start aufgerufen, mit fraftigem Abftog in ben Raum binausichwebt.

Sbenfo einfach wie biefe Sandlung ift bie Sprache: aus ben Inappen, natürlichen Gagen weht einen gleichsam die frifche flare Binterluft ber Nordmarten an, frei von allen triiben Beigaben menichlich allgumenichlicher Rleinheit. Und trogbem burchgiebt bas Buch eine beimliche Mufit. Die Schilberung, wie Salftein, bereite gang bem Sportleben verfallen, bon bem Meniden Abidbied nimmt, ber ibm, bem Ginfamen, am nachften ftebt, feinem alten Bater Spoer Rvifflo, ber nunmehr allein bie ichwere Burbe ber Arbeit im 2Balb auf feinem von ben 3abren gebeugten Ruden ju tragen bat und bennoch feinem Gobn nicht im Bege fteben will, ift meifterlich in ihrer Bortfargbeit, ihrer verhaltenen Rührung, Servorragend bie Beschreibung bes 50-km-Langlaufes, mit ber bas Buch anbebt, ebenfo frei von ber beutzutage nur ju üblichen titschigen, fritiflofen Selbenverebrung, wie von ben für bie unverftanbige Menge berechneten Schauerübertreibungen gemiffer "Bochenausgaben". Wir leben mit jedem ber Rampfer mit, wir feben formlich, wie ber grofie Rampf gang Norwegen in Atem balt, wir fühlen bie allgemeine Riebergefcblagenbeit, Die bas unerwartete Berfagen bes bisberigen Meifters verbreitet und bie fich in jauchgenbe Freude verwandelt, ale Die Runde vom Gieg best jungen Auffenseitere gu ben Wartenden bringt. - Es ift ein mannliches Buch, auch barin, baf bie Frau in biefer Welt - wieber im Begenfat ju ben Sporthotel-Romanen mit ihrer geilen Atmofphäre - feine Rolle fpielt, taum genannt wird und nur vorübergebend als ftorender und ablentender Ginfluft auf. taucht; wie etwa bie verlotterte Mutter bee Selben, Die nur ihre eingebilbeten Rrantbeiten im Ropf bat und ben jungeren Bruber Salfteine ju einem Weichling erzieht, ober bie paar mannetollen Frauen, Die aus Langeweile auf jeben Sportemann ale willtommene Beute Jagb machen. Daf fie bier feinen Erfolg haben, ift vielleicht ber einzige Bug, ben man an biefem Buch ale nicht gang lebengmabr aussegen tonnte; fonft aber wird es jebem befinnlichen Lefer Freude bereiten.

Die Macht bes Berges. Novellen, Berausgegeben von Bol. Int. Schan, Mit Zeichnungen von Gunter Bohmer. München, Berlag & Brudmann 21. G.

Die ine Ungemeffene angeschwollene Literatur vermag wenige gute Romane. bagegen gablreiche ausgezeichnete Rovellen aufzuweisen, bie in vielen alpinen Fachichriften und oft ichwer juganglichen Buchausgaben erfcbienen find. 3. 3. Schag, ber fich als Schrift fteller in bergfteigerifchen Rreifen einen Namen machen tonnte, hat einige ber beften alpinen Ergablungen in einem Novellenbande vereinigt und bamit ein gutes Werf getan. Befannte Ramen find vertreten, wie g. B. Bermann Soffe mit einer intereffanten Ergablung über bas wiederholt aufgegriffene Motiv bes Rampfes zwifden Menich und perfonifizierter Begnerichaft bes Berges, Anton Schnack behandelt bas Problem bes jur eigenen Rettung burchichnittenen Geils. Jeanbré, von Alfred Braber ausgezeichnet überfent, fleuert bie einzige beitere, wenn auch ein wenig gespenftisch anmutende Rovelle bei. Bon bem fo frub babingegangenen Dichter Sans Morgenthaler finben wir eine nach einer mabren Begebenbeit wiebergegebene Ergablung aus bem unvollenbeten zweiten Geil feines Romanes "In ber Stadt." Buftav Renter ift Die pfpchologische Schilderung ber Charaftere in ber Novelle "Drei und ber Cob", wohlgeglüdt. Allfred Graber bat ein gespenftisches Racht- und Rebelftud beigesteuert. Charles Gos — gleichfalls von Graber überfest — ift mit zwei Novellen, bem weniger befannten "Suttenwart" und ber icon an mehreren Orten ericbienenen und bier bereits gewürdigten "Gladus" vertreten. Diefe Rovelle bleibt auch in ber Nachbarichaft von Proben befter Ergablungefunft ein Juwel ber alpinen Literatur. Die Grundftimmung ber Sammlung neigt ftart nach Moll, über allen Erzählungen laftet eine brudenbe Spannung, Die felbft bes mandmal gludlich erfampften Ausganges nicht frob werben läfit. Bir balten bem Berausgeber bie Abfage an Die ichablonifierte "Sappu-end-Literatur" befonbere ju gute. K. D.

Stilamerad Cont. Sochgebirgserfahrungen mit ber Leica von Dr. Paul Boff. Einleitenber Text: Burghard v. Reznicet. Berlin Frankfurt a. M., 1936. S. Bechhold Berlagebuchbandlung (Inbaber Breibenfiein).

Der wohlbefannte Berfaffer erachtet bas verliegende Wert als einen Ergangungsband ju feinen "Erfahrungen mit ber Leica" und beabsichtigt, gleichartige Conderveröffentlichungen berauszugeben, um auf diese Art eine Sammlung des gesamten Leica

Biffens ju ichaffen. Bir erblicen in bem neuen Buch weniger eine Fundgrube fur eine wefentliche Bereicherung ber Erfahrungen mit ber Leica, um fo mehr aber eine Rovelle in Bilbern, wie ja auch ber Titel belletriftifch flingt. Alle Aufnahmen beweifen in überzeugender Form Die Errungenschaft ber Leica in ber Sinfict, daß jest Die technisch erreichbaren Grengen tatfachlich icon mehrfach berührt werden. 3m phototechnischen Gert buntt uns manches Gelbstwerftanbliche ju breit ausgeführt und Die Frage ber Unicharfe nicht gang richtig beantwortet. Wir glauben, bag bas bem Fachmann langit befannte "Bignettieren" ber Landichaft bei Gegenlichtaufnahmen unvermeidlich eintritt, wenn Lichtftrablen, namentlich bei Connenbestrablung, parallel gur optischen Achfe durch bas Objettiv einfallen. Bermeibet man biefe Parallelität, fo vermeibet man faft mit Giderheit Die Unfcharfe. Ginige "fünftlerifche" Aufnahmen wirten tron ibrer Bilderbuchfconbeit (Rr. 3, 5 und 7) ale unangenehm gestellt, eine Nachtaufnahme (Ir. 9) wie eine Tagesaufnahme. Bom fünftlerifchen Gtandpuntte aus mochten wir einwenden, daß Sportaufnahmen bei grundfanlicher Berlegung ber Sportgerate in ben Borbergrund mitunter unangenehm und aufbringlich berühren (s. 3. Dr. 36 und 39), viel richtiger ift es, Die Ausübung bes Sportes in Der freien Ratur burch Die große Tiefeneinsamfeit ber Landichaft mirten gu laffen. Der Bergleich mit Dr. 37 und 41 bejagt alles. Bilber wie Mr. 62 und 67 find in diesem Buch, bas fich boch fünftlerische Biele ftedt, fehl am Ort, in Sport und Ratur war und ift ein politifch Lied ein leidig Lied. Licht und Schatten gerecht verreilend, ftellen wir gerne feft, daß die Bilberlebniffe jum überwiegenden Teile in prachtigen Aufnahmen bargeboten werben.

Dr. Emil Beinberg: Die öfterreichischen Ortsnamen und ihre Bedeutung. Ein Rachichlagebuch mit einer Einführung in Die öfterreichische Ortsnamentunde. Serausgegeben mit Anterftunung des Bundestommiffars für Seimatdienft. Wien und Leipzig, Deutscher Berlag für Jugend und Bolf.

Bor vielen Jahrzehnten ericbien ein in ben fiebziger Jahren nen aufgelegtes baprifches Worterbuch von Schmeller. Ginen Auszug aus Diefem Worterbuch mit Anwendung auf banrifche Ortsnamen und einer biftorifchen Gintleidung verfertigte 3. Gbert in feinem Buch "Die Baprifden Ortsnamen als Grundlage ber Giedlungegeschichte" (München 1925), ein Buch, bas bie Fachfritit ziemlich ungunftig beurteilte, fo bequem es auch bem Amateur buntte. Ein Quegug aus Diefem Auszug, mit praftifcher Runanwendung auf Die öfterreidifchen Ortsnamen ift bas Buch von Weinberg! Die wiffenschaftliche Ungulänglichfeit wird aber auch noch aus anderen Unzeichen flar. Die Zeitschrift für Ortsnamenforschung (bisber swölf 3abrgange), die alle Ergebniffe forgfältig verzeichnet und verarbeitet, wird nicht erwähnt, ebenfo teine einzige Arbeit ihres Berausgebers, bes vielleicht bedeutenbften Ortsnamenforichers ber Gegenwart, Bofef Cone B. Unter ben Wörterbüchern fehlt g. 3. ber altfeltische Sprachichan von Solber, obwohl ber Berfaffer vielfach mit teltischen Bortern operiert! Das erwähnte baprifche Worterbuch von Schmeller, Die eigentliche Urquelle bes gangen Buches, wird totgeschwiegen! Für bas Romanische wird ein engabinisches ABorterbuch genannt, obzwar fich bas "Romauntich" febr erheblich vom Ladinischen unterscheidet, bas allein bie Reftsprache bes einstigen Romanischen in den Oftalpen ift. Das Illprifche ift fast vollständig unter ben Tifch gefallen; tein Wort von ben Cammlungen und Unterfuchungen von Rrabe! Bei ber burftigen Erwahnung Diefer Schichte auf Geite 15 wird bas ftrittigfte und unbrauchbarfte Beifpiel berangezogen, nämlich bas Wort Sall (3. 3. Sallftadt, Sallein)! Die weitgebende Untenntnis ber Ortenamenforschung zeigt fich auf Edritt und Eritt. Rirgende wird in ftrittigen Fallen eine Entscheidung getroffen; Die urfundlichen Belege find felbft in wichtigen Fallen (s. B. Wien) ungenugend, indem gerade Die alteften feblen. Die Aussprache, eine wichtige Boraussenung einer richtigen Deutung, wird nirgende angegeben. 3m Schrifttum find gang unbrauchbare Werte (j. B. Stur) angeführt, bingegen fehlen wirflich bedeutsame Werte, wie die Arbeiten von Stoly, Ramove und anderer. Deshalb barf biefes Wert, bas fur ben Laien geradegu Gift ift, nur mit außerfter Borficht benügt werben. W. B.

Canti della Montagna dal repertorio del coro della Sosat. "Canti della Montagna" (Berglieber) betitelt fich ein schön ausgestattetes Sieft, bas

Die Settion Trento Des Einb Alpino Italiano im Gigenverlag herausgegeben bat. Es

bietet eine Sammlung ber beliebteften italienischen Boltslieber, wie fie vor allem in ben Bergen gefungen werben, von Couriften, bem faschiftifchen Jungvolf, von Golbaten und bon ber bauerlichen Bevolferung. Lieder ber Liebe, ber Urbeit, bes Rampfes, elegische Beifen und beschwingte Melobien, aus benen bie tief verwurzelte Mufitalität bes italienifchen Bolles Hingt. Die meift breiftimmig, manchmal auch vierftimmig gefenten Lieber find in gut lesbarer Notenschrift wiedergegeben. Bo Dichter und Romponift erforicht werben fonnten, erscheinen biefe Ramen angeführt, bier und ba auch bas Rompositionsjabr. 3m Rotentegt ift immer nur bie erfte Strophe berücksichtigt, Die weiteren find jedoch auf berfelben Geite vermerft, ba jedem Lieb eine Geite gewibmet ift. Der Chorfan ftammt von Luigi Pigarelli und Antonio Pebrotti. Angelo Manarefi, ber Prafibent bee C. 21. 3. hat bem Banbeben ein flammenbes Borwort gewibmet, in bem es u. a. beifit: "Die berubmte, rubrige Geftion bes Club Alpino in Erient, Die Bemabrerin einer ftolgen vater landischen lieberlieferung, Die Wiedererwederin bes Albinismus unter ben Jungen ber Wertstatt, ber Bleder, ber Studiergimmer, bat mit biefen Liebern ein Schauftlicf unvergleichlicher Runft geschaffen." Bu jeder Roten- und Textseite geboren nämlich mehrere auferordentlich eindrucksvolle Photographien, Die auf den Inbalt bes betreffenden Liebes Begug nehmen. Die meifterhaften Bilber baben Enrico Pedrotti jum Urbeber. Gie find überaus gludlich bem Milieu ber Befange angepaßt, manchmal von grotester Birtung, immer aber reich an Ginfallstraft. Go enthält bas Buch nicht nur prachtvolle Landichaftebilder von Bergen, Waffer und Ebene, fondern auch eine Reibe von Bolletopen bee modernen Stalien.

Bilbanger. Gin Bud von Rotwild, Gemien, Baren, Murmenteln, Sahnen und anderen Tieren von Franz von Robell. Milden, 1936. Gefellichaft Alpiner Bücherfreunde.

211s 19. Jahresausgabe bat bie Gefellichaft Alpiner Bucherfreunde in vortrefflicher Ausstattung einen Reubrud von Frang von Robelle 1859 geschriebenen Jagbbuches berane gebracht, um Sichubis flaffischem "Sierleben ber Alpenwelt" gewiffermagen eine auf Bapern und Girol bezügliche Ergangung ju geben. Robell, ein baprifcher Dichter und Ge lehrter, beschreibt bie in ben nördlichen Ralfalpen und beutschen Mittelgebirgen vorfom menben jagdbaren Tiere fast ausschließlich vom Standpuntt bes Jagers. Ginen breiten Raum nehmen geschichtliche Bemerfungen über Jagb ein, galt boch bas Jagen jahrbun bertelang ale einziger ftanbesgemäßer Zeitvertreib, geradegu ale Gport bee Rittertume und feiner Rachfahren, Jagdliebhaber und Schätter berartiger fulturgeichichtlicher Beidreibungen - man muß fie unserer geanderten Zeitauffaffung gemäß manchmal ale Rurivfitaten bezeichnen - werben baber aus biefem Buch viel Intereffantes erfahren. Der Bergfteiger, bem an ber Schonung ber Tierwelt mehr liegt, wird fich an bie naturfundlichen Beschreibungen balten, obwohl gerabe in biefer Sinficht mancher Bunfch offen bleiben muß. Bir erfahren wohl einiges über bas Leben ber Tiere felbft, oft jedoch nur foviel, ale ber Jager wiffen foll. Berne batte man jenfeite tierfundlicher Fachgelehrjamfeit, Die balb ermudet, Beidreibungen mander Ericbeinungen gefunden, aus benen man fur Bergwanderungen, wenn man die Liere oft unvermutet vor fich fiebt, Mugen gieben fann. Robell ift als eifriger Sodmildiager ein großer Freund ber Alpen und gibt auch bei ber Beidreibung ber Bemejagt Lehren barfiber, wie man fich in ben Bergen gemeint find bie Ralfalpen Tirole und Baberne - verhalten foll. Es wird bei manchem Rletterer Erftaunen erregen, wenn ibm Robell rat, beim Abftieg niemale mit bem Beficht gegen bie Band abgutlettern, fonbern fich balb figend und gleitend binunter gu bewegen, Die Sprache mutet altväterlich an, boch gewinnt ber Gert burch Anführung von Gebichten und Jagbliedern, fernigen Jageraussprüchen und alten Berichten an Lebendigfeit. Biebergaben von Gemalben und Stichen tragen mefentlich jur guten Ausstattung bes intereffanten Fachbuches bei.

Being Scheibenpflug: Buntes Leben um une. Wiefe und Walb, Berg und Strom im Rreife ber Jahreszeiten. Wien, 1936. Caturn Berlag.

In einfachen und flaren Schilberungen die Erscheinungen ber Ratur bem Wanderer nabe zu bringen, ift eine Gabe, die Scheibenpflug in besonderem Maßie eigen ift. In jedem seiner Bücher beleuchtet er die Probleme des Werdens und Vergebens von einem anderen Gesichtspunfte. Diesmal legt Scheibenpflug die Lebensgemeinschaften ber Landschaft und den Jahreschuthmus seiner Arbeit zu Grunde. Der Leser lernt Pflanzen und Tiere in

Laub- und Nadelwäldern, auf Wiese und Alm, im Sochgebirge und in Geen tennen. Das Leben selbst, Blüte, Reise und Frucht werden unter den verschiedensten Bedingungen in den einzelnen Monaten des Jahresablauses eingehend geschildert. Scheibenpflug hat sich durch seine naturkundliche Lehrtätigkeit eine große Gemeinde von Freunden erworben. Es ist zu wünschen, daß seine Bücher in weiten Kreisen für das schöne Ziel werben, "Das Bunte Leben um uns" mit "Offenen Lugen" zu erfassen.

K. D.

Jahresberichte bes Sonnblidvereines für 1933, 1934 und 1935. Geleitet von 28 ilhelm Schmidt. Wien, Rommiffioneverlag von Julius Springer.

Die Jahresberichte des Connblictvereines bringen nach wie vor wertvolles wissenschaftliches Material (Meteorologie, Klima-, Schnee- und Gletscherkunde) und unterrichtende Beiträge aller Art. W.r beben bervor den Nachruf auf Leonhard Winkler, den erprobten Beobachter der Connblickstation, einen Aufsay unseres Krumaner Mitgliedes Bernard Schne i der über die Bergwetterwarte auf dem Schöninger und die Berichte über Söhenstationen in Spanien, Norwegen, Nordamerika und Chile, sowie Myrbachs Mitteilungen über Versiche zur kinomatographischen Aufnahmen von Wolkenbildungen. Der Umfang der Veröffentlichungen wächst von Jahr zu Jahr. Der Versicht für 1933 hat 65, die solgenden 74 und 87 Tegsseiten, was auf eine gesicherte geldliche Grundlage des Vereines schließen läßt. In der Like der Unterstügenden sehlt noch immer die Oesterreichische Radioverkehrs-Aktiengesellschaft. Warum? Die bildliche Aussstatung der Versichte ist vielseitig und gut.

Unfer Amerita. Der beutsche Unteil an ben Bereinigten Gtaaten. Bon Colin Rog. Mit 6 Rarten. Leipzig, 1936. F. A. Brodbaus.

Colin Rog gebort gu jenen Reifeschriftstellern, die Beschautes nicht einsach fdilbern, sondern das geiftig Wefentliche ber bereiften Lander ju erfaffen und ju vermitteln fuchen. Geine Methode ift funthetifch, aufbauend aus Charafterzugen, Erlebniffen und Befchichte. Bon seinen Buchern über Nordamerita geben besonders "Zwischen USA, und dem Pol" und "Mit Rind und Regel in ber Arttis" einen Deutlicheren Begriff von ber Union und ba als Didleibige Werte. Mit "Ameritas Schicffalsftunde" bat Rofi, vieles von ber politifchen Struttur ber Bereinigten Staaten berichtend, bem blog Die Sagesneuigfeiten verfolgenden Europäer einen guten Einblid in Die fo verschiedenartige und fich babei einbeitlich porgebende Bevöllerung ermöglicht. Wenn auch einige Abstecher ine Bebiet einer jungften Weltanichauung nicht jedermann behagen tonnen, fo freut man fich boch, einen "echten" Roft por fich ju baben, ber ju feffeln und ju belehren weiß. Er ift biesmal einen Schritt weitergegangen. 2us feinen allgemeinen Betrachtungen über Umerita bebt er bas Deutschtum beraus und versucht, Die erfte Geschichte bes beutschen Ameritaners ju fcbreiben, Damit verläßt Rog bas Bebiet ber Reifebeschreibung und geht auf Die Geschichte über, Die fo innig fie auch mit ber Erd- und Boltertunde vertnüpft ift, an fich allein nicht in ben Rabmen biefer Blatter gebort. Gine Rritit ber biftorifden Gebantengange mare baber bier nicht am Plage. Es foll nur turg barauf bingewiesen werben, bag Rog feine weltanichaulichen Grundfate auch feiner Geschichtsauffaffung ju Grunde legt. Wenn er (Geite 56) fagt, baß es weniger auf die geschichtliche Wahrheit, umfo mehr aber auf die Legende, ben Mothus, antomme, andererfeits aber geschichtliche Babrbeit und geschichtliche Ueberlieferung geradegu gleichfest, bann verliert bas Buch fein Unrecht ale bas angeschen gu werben, was man von einem Geschichtswert verlangt. Auch biefes Buch ift auf einzelne Begebenbeiten - Diesmal fast rein geschichtlichen Inbalts - aufgebaut, Die viel Intereffantes und ficher bieber Unbefanntes bringen. Die Schluffe jedoch, Die Roff aus ber fo munberbaren Aufbauarbeit ber Deutschen in Amerita giebt, entbebren ber zwingenden logifchen Grundlage, wie ja bas gange Wert mehr bem Gefühle entsprungen ift. Rof ftammt von Englandern ab, fühlt fich aber ale Deutscher mit jener Ausschließlichteit, ber beiguftimmen, nicht jebermanns Sache ift. Que bem beutschen und angelfachfischen Element Umeritas eine Spntheje boberer Urt ale bloge Affimilation ju Schaffen, fchwebt Rof vor und bies ift bie Tenbeng feines Buches. Die aufgeworfenen Probleme fann nur bie Bufunft beantworten, Aber auch mer Roft weltanschaulich ablebnt, wird in ber Fülle ber gu einem großen Gangen gufammengefaßten biftorifchen Miniaturen Neues und Wertvolles finden. K. D.

Eigentumer, herausgeber und berieger : fipenverein Donauland, Wien, 8., Langegaffe 76. - Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Joseph Braunftein, Wien, 4., Margaretenftrafie 47. - Drud: A. Reiffer's Nachf. Dr. flugel & Schneeweiß, Wien, 7., Giebenfterngaffe 32-34.

Berg und Ski Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Derlag des Alpenvereins Donauland Sorifileitung und Verwaltung : Wien, 8. Bez., Langegaffe 76

Anzeigenannahme : Alpenverein Donauland

Alpenverein Donauland. Bereinstanzlei: Wien, 8. Bez., Langegaffe 76 (Elefparterre), Telephon B-45-0-96. Jahlungen auf Poftspartassen. Konto Rr. 111.465. Lanzleistunden und Bertauf der ermäßigten Touristen. Rüdfahrtarten: Montag, Mittwoch und Freitag von 17—20 Uhr. Samstag von 11—13 Uhr. Büchereistunden: Montag und Mittwoch von 18—20 Uhr, Freitag von 18—19 Uhr.

Wanderungen und Touren im März u. April siehe vierte Umschlagseite

Skitouren im März und April

Bergsteigerkurs (Vorträge und praktische Uebungen),siehe Seite 63

Mitgliedsbeiträge für 1937

Eine erhebliche Angahl von Mitgliedern hat den Jahresbeitrag für 1937 noch nicht entrichtet. Die Jahresversammlung vom 26. November 1936 hat gemäß § 5 ber Sahung die Säumnis mit der Leiftung einer Gebühr von S 1.— belegt. (Siehe Seite 63.)

FUR TOURISTIK UND JEDEM SPORT BEKLEIDUNG UND AUSRUSTUNG

in unserer

Spezial-

Sportabteilung

it

Vereinsmitglieder mit Legitimation erhalten bei ihren Einkäufen in der Sportabteilung 10%, Rabatt. Ist Ihre Ski-Ausrüstung in Ordnung?



Besuchet unsere Skihütte auf der Hinteralpe

Osterskikurs in Praxmar

(Stubaier Alpen)

Vom 20, bis 30, Marg 1937

Leitung: Sane Bed.

Un diesem für Jungwanderer und Sochschüler ausgeschriebenen Couren-Rurs tonnen nach Maggabe ber Plage auch andere Vereinsmitgl'eber unter 25 Jahren teilnehmen.

Teilnehmerpreis: S 75 .-

In biefem Betrag find enthalten: Fahrtfosten, Gepadetransport, Unterfunft und Berpflegung sowie ber Tourenbeitrag. Für Teilnehmer, die nicht Sochschiller find, erbobt fich der Betrag um S 15.-.

Die Teilnehmer werden nach ihrem Konnen in 6 Gruppen Bufammengefaßt, um die Touren ohne Schwerigfeiten abwideln gu tonnen.

Unmelbungen und Ausfünfte bei Sans Bed. Delbungeichluß: Montag, 15. Marg 1937.



In die Berge!

Zu viel Sonne bringt Verbrennungen, Blasen, schält die Haut. Schöne, gesunde, schmerzfreie Bräunung durch





Für den Wintersport

erstklass. Ausrüstung und Bekleidung in größter und bester Auswahl

ALLE SORTEN SKISCHIENEN

aus Eschen- und Hickoryhoiz

SKIVERBINDUNGEN aller SYSTEME NORWEGER KOSTÜME für Damen u. Herren

Bitte die neue illustrierte Wintersport-Preisitste zu verlangen!

Mizzi Langer-Rauba Wien, VII., Kaiserstraße 15, Tel. B31-3-31



Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Geleitet von Dr. Joseph Braunftein

17. Jahrgang

Wien, Marg-April 1937

Nr. 182

Walter Stöffer

Bon Sane Dolbenbaner (Raftatt)

Borbem erfung ber Schriftleitung. Wir entnehmen die nach folgenden Seiten einem fürzlich vollendeten (unveröffentlichten) Roman "Kleitergilde Battert". Sans Moldenhauer, der als Lveiler vor Jahren durch eine ansprechende, seines Naturempfinden offenbarende Sammlung "Morgen" aufgefallen ist, gehört der Klettergilde Battert an, einer wohl kleinen aber bergsteigerisch sehr leistungsfähigen Gemeinschaft, die ihre Kräfte in den Battert selsen (Schwarzwald) stählt. Moldenhauer will in seinem "Buch der Kameradschaft mit Bergen und Menschen" die mannigsachen Bergabenteuer der Gildenbrüder in Form eines Tatsachenromans zusammensassen und damit ein Stüst bergsteigerischen Zeitzeschehens literarisch sessten. Gerne teilen wir aus dem gehaltvollen Buch ein Fragment mit, das, auch aus dem Jusammenbang gelöft, starten Eindruck machen wird. Wir wünschen dem begabten Berfasser recht bald einen Berleger in der leberzeugung, daß Moldenhauers Buch einen aufmerksamen und dankbaren Leserkeis sinden muß und die Unternehnungslust des Verlegers dabei nicht schlecht fabren wird.

1. August 1935. Es geht bem Albend zu. Wir fiten in der Sonne vor der Cabane du Balforen, den Rücken an die Mauer gelehnt. Gegenüber, jenseits des tiefgefurchten Sales, durch das wir gerade beraufgestiegen sind, steht der Mont Belan. Er spannt den überfirnten Gipfelrücken boch und weit, an seinen Flanten tleben Sängegletscher. Im schräg einfallenden Sonnenlicht erhebt sich ein Gleißen und Schillern, daß es die Augen schmerzend blendet. Sinter uns aber, ausgerecht über unserer scheinbaren Albsehr, wissen wir das Ziel für morgen: den Berg, den Ruf, den Grand Combin!

Wir ruben aus vom beisen Aufstieg, von der Reise, die aus der Montblanegruppe hierher in das Wallis geführt. Gestern morgen sind wir in Courmaveur zur Seimfahrt aufgebrochen. Sans bat Abschied von uns genommen, denn er bringt den verletzten Leutnant Naithel in seinem Kraftwagen hinweg. Dagegen sollen wir das kleine Auto des unglücklichen Bruderpaares nach München in den Seimathafen steuern. Das ist ein seltsames Gefährt: alt und bäslich anzuschauen, doch unverwüstlich in der Leistung. Mit Paul und Manfred und mir selbst, mit dem Gepäck und Verggerät war dieses Wägelchen schon überlastet. Ein Phunder, daß es nicht zusammenbrach!

Unter Juruf und Gelächter rattern wir zum Dorf binaus. Die Näder bolpern, der Motor spuckt. Im Geant ist ein Schneewimpel gebift, der flattert im Simmelsblau und weht uns den Abschied nach. Dann tauchen wir unter im Sannenwald, die Verge treten zurück. Lange noch aber thront der Montblane über dem grünen Sal der Dora Valtea, als weiß-marmorne Kathedrale, gestütt von rostroten Pseisern. Und unfre Ilick bangen immerzu am böchsten

Caum bes bochften Berges, ber wie verschmolzen ift bem Simmelebom, in den

er fich erhebt: jest vor dem All nur noch Altar! - -

A o ft a! Enge Gassen. An den Türen Perlenschnüre. Alte Mauern, Turmruinen, Zeugen aus der Römerzeit. Die schwelenden Gochösen daneben moderne Fabriken. Im Umkreis überall Rebenhänge, fruchtbarer Sain am Paradies. Der Mont Alemilius, den wir jest schon kennen, schaut stumm und hoch in jeden Winkel. Zauber des Südlands, der sich offenbart in der Gelöstbeit seiner Menschen. Trubel, Lärm auf allen Wegen; Kinder, auch die kleinsten, an der Gosse. Soldaten stolzieren in prächtigen Unisormen, mit Schärpen und Tressen und schleppendem Säbel. Daneben die Vettler, die Krüppel, das Elend. Aufstieg, Glanz und Verfall: das tausendfältige Leben!

Wieder empor in die Debe bes Daffes. Wacker gieht unfer Auto bergan auf dem alten, geschichtlichen 2Bege. Und ale es endlich die Sobe erklommen. fauchend und tochend und atemlos, ba bat es fich ben Ehrennamen bes fühnen Rarthagere verdient: aus einem "Diri" ift ein "Sannibal" geworben! In Bourg-St. Dierre, bem erften Schweizer Dorf jenfeite bes Großen Cantt Bernhard, bleiben wir über Racht. Wieder ift es ein fleiner Trupp, denn Abolf Noth und Balter Felste find ebenfalls bierber getommen. Der Pfarrhof binter ber Rirche erlebt ein buntes Lagertreiben: mit Gifer wird gewaschen und voller Ehrgeig abgefocht, daß bie guschauenden Rinder und Greife fich nicht genug tun konnen mit Richern und Berwundern. Der Maire bes Dorfes felbft erweift une Die Ehre feines Befuches und lagt fich ergablen vom Leben "da drunten", mit einer Befte gegen Rorden, wo fern und tief bas Flachland liegt. Wir fiten neben bem Brunnentrog, genießen gang verfunten ben berben Schmelz bes Commerabende im Bebirge. Rach allem Auf und Ab befanftigt diese Stunde uns mit wunschloser Bufriedenheit. Und ale es fpater buntel wird, ift ichon ein weiches Bett bereitet im Beu, bas bochaufgeschichtet auf der Tenne duftet.

Erst spät am sonnigen Morgen des 1. August sind wir dann sortgegangen und aufgestiegen zur Cabane du Balsoren, nicht ohne ein Glas frische Milch zu trinken im Chalet d'Amont. der herrlich unter dem Bélan gelegenen Alfphütte. Es war ein heißer Weg herauf, durch steilen Tobel, über staubige Morane. Jest sind wir dem Combin ganz nahe. Wir brauchen nur den Kopf zu wenden, auf unserem Rastplatz vor der Hütte, da ragt der Verg als ein Titan in ungeheurer Nachbarschaft. Was wir vom Combin sehen, ist die schluchtenreiche, von Trümmern übersäte Südwesteslanke. Die maueraleiche Südwand, die so steil und strahlend im Tal der Vora Balteg die Blicke auf sich zog, sie zeigt uns hier kaum ihr Profil. Das hindert nicht, daß ich ein Wissen um sie trage: die Südwand ist noch unbezwungen! Doch weiß ich auch schon, wer sie überwinden wird: mein Gildenbruder Walter Stösser!

Weit im Westen steht der Montblane, auch aus der Ferne noch ganz Serrscher, ganz Erhabenheit. Die Brenvassanke schaut herüber, fast glauben wir die Rinnen zu erkennen, durch die ein Menschenweg zum Gipfel steigt. Ueber der Weißen Kuppel lagert eine Wolkenbank, die drohend schwillt und ein Gewitter kündet. Ein Net von grauen Nebelfäden verdunkelt den strabsenden Sonnenschein, der Hauch der Gletscher macht sich auf und weht in kalten Atemstößen. Und allgemach verliert der Tag den frohen Glanz, der ihn verbeisungsvoll geboren, ihn zum erhabenen Zenith begleitet batte. Der alte Weg des Walter Stösser zum Montblane und sein zukünstiger durch die Südwand des Grand Combin baben die Gedanken um ihn versammelt, den besten Kämpfer unsere Gilde. Wann sprachen wir zuletzt von diesem Reiter in das Grenzenlose — —?

Es war am 19. August des Jahres 1933. Steinschlag in der Nordwand des Matterhorns. Gustl Kröner blieb tot, Walter Stösser war im Serzen getroffen von der Gewalt, die siber seinen Kämpfermut hinweg den Kameraden am Seil erschlagen batte. Er vergrub sich in Trauer und Groll. Dann, als der Schmerz sich mählich löste, bielt er den Trop noch aufrecht, so ganz nach seiner Urt. Den Trop des Berliebten, der in der Tiefe der Enttäuschung

spürt, daß er dem Schickfal seiner Leidenschaft niemals und nirgendwo entrinnen kann. So umgibt sich Walter Stösser mit einem Wall der Ablenkung, sucht Aufgaben des täglichen Lebens und wünscht nichts sehnlicher, als daß sie größer noch seien und ihre Lösung schwieriger denn alles Ringen mit den Vergen. Er bat ja einen schönen und edlen Veruf: Lehre zu sein ist wahrhaftig Erfüllung, denn was gibt es Vessers wohl, als junge Menschenherzen zu prägen durch das eigene Vorbild, erheben mit eigenem Glauben? Und wirklich, alle Vuben seiner Beimatstadt vergöttern ihren Walter Stösser als den Selden, der mitten unter ihnen lebt und sehrt. Sie, seine Schüler, sind auch seine Jünger, die täglich und unmittelbar von seinem Feuergeiste zehren, die ihn verherrlichen und niemals fragen, um welchen Einsat und um welchen Preis der Ramps am Verg denn eigentlich geht! Genug zu sehen, daß der Rub m den Weg des Ritters wie mit Fahnen säumt. ——

Wenn Walter Stösser aus der Schule heimfommt, dann wartet seiner eine junge Frau. Wohl keine Andre als Frau Nani hätte soviel der Liebe und des nachsichtigen Verstehens für seinen Brausetopf bereit. Wer weiß denn, was es heißen will, Frau eines Vergsteigers zu sein?! Nicht weniger bedeutet es, als Jahr um Jahr und Tag um Tag den Mann zur Walstatt ziehen zu sehen. In einen Krieg voll Todesgefahr, nur daß er hier nicht als Schicksalden Völkern bestimmt ist, sondern wie mutwillig vom Einzelnen herausbeschworen scheint. Die Frau: sie weiß, daß es keine größere Nebenduhlerin sür sie gibt als diese Lust, die immer wieder den Geliebten ihr entzieht und unausrottbar, ja tödlich ist. Die Vergsucht bleibt die Leidenschaft des Mannes, vor der sie heimlich bangt und zittert, wenn sie in seinen Armen gern ver-

Da find auch noch zwei frische Juben, die Walter Stösser sein eigen nennt: Hansjörg und Walter werden sie gerusen. Der ältere, Walter, gleicht dem Bater die auf den blonden Lockentops, die auf die tecke Nase. Sell und hart schauen zwei Blauaugen in die Welt, jest schon von Trot und Kämpfermut gefüllt. Der kleine Hansjörg ist viel zärtlicher dagegen, viel weicher und versonnen fast; in ihm prägt sich schon früh der Träumer, der Träumer auch bei aller Tat. Das ist ein Spielen und Jauchzen den ganzen Tag, ein Tollen just nach des Vaters Sinn. Die jungen Vurschen, wohl bewußt, daß voller Stolz die Eltern auf sie blicken, verüben sedwegen Schabernack. Was eignet mehr dazu als Vaters Seil und Kletterschuhe, der große Rucksack, die Laterne? Das ganze Verggerät, das ihnen gleichbedeutend ist mit Abenteuer und geheimnisvollem Leben? Valter säst sie ruhig gewähren und lächelt selbst vor Schelmerei bei ihren Streichen. Dann meint er wohl, zu Nani hingesehrt: "Bald können unser Vuben mit in den Vattert sahren!"

Muf bem Connenberg bei Pforzheim baut Balter Stöffer fich ein Saus. Abseits ber Stadt, bem Schwarzwald aber innig nabe, errichtet er Die fleine Burg, Die feinen Reichtum beschirmen foll: Die Frau und Die Buben, ein ruhiges Leben. Der Blick geht von ber windumwehten Sobe binweg über die Gente bee Calce, taucht unter in ben Gaulengangen bes naben Cannenferftes. Walter padt fraftig felbft mit an, bas Wert bes Baues rafch zu vollenden: er grabt und mauert, bammert und tüncht. Ein schmuckes Saus wird bas mit feinen weiten Fenftern, ben bellen Raumen und bem großen Connendach. Da mag ein Mann mit feiner Arbeit wohl zufrieden fein, ce mag genug ibm bunten bier ale Berr umberzugeben und ftolg ju fagen: bies ift mein! Doch tritt nur ein in bas Saus auf bem Connenberg: ba bangen ichon im Glur bie Bilber. Die lange Galerie ber Bilber, Die von ben Bergen Runde tragen, von froben Saten und von Rameraden. Das Matterborn, ber Wilde Raifer! Blid aus ber Oftwand bes Montblane! Und bann, im Wohnraum an ber Wand, fie ausfüllend und gang gu Leben wedend, ein großes Bemalbe bes Bietschhorns: Gein Berg!

Wenn garnichts anderes, verrät boch biefes Bild, daß unvergeffen ibm bie Berge ragen! Ale ob es möglich ware, baß ein Mann, ber fo von Leidenschaft verfengt, fich jemals in Beschaulichkeit begnügen könnte. Nicht langer

als ein Jahr der Trauer um den Freund und noch ein Jahr sich felbst verzichtend auferlegter Buße, kehrt er sich ab — und spürt derweil verzehrend Beimweh in der Brust! Alls er dann wieder, hundertsachem Ruse folgend, jum Vortrag an die Rampe tritt, ist er in Wirklichkeit schon auf dem Ritt

ine Brengenlofe!

Die Bortrage Balter Stoffers! Gie haben ibm gumeift ben Rubm. gegeben, ber um ben schlichten Rampfer ftrabit. War auch fur alle, Die ibn boren tonnten, ein wirkliches und bleibendes Erlebnis: ba fteht ein junger Mann, nicht groß, nicht flein, mit einer bellen Stirn und blanten Mugen, mit Lippen, um die allezeit ein lebensfrohes Lacheln fpielt, und mit einem machtigen Schopf ber blonden, ungebardigen Loden. Gin freundlicher Giegfried, voll Starte und Schwung, ber jest ju ergablen beginnt: in ewigem Dreitlang von Cebnfucht und Rampf und himmelan fturmendem Gieg! 3m Reben erft mag er fich felbft es offenbaren, wie febr Erleben feine Sat burchpulft; bas Sandwert, meifterlich beberricht, Die Leiftung, nie vorber vollbracht, fie ichwinben gur Bedeutungelofigfeit, wenn Balter Stoffer feinem Bergen binuber in Begirte folgt, Die je bem Menschen offen find, doch eigen werben nur bem Auserwählten: bas fuße 2Beb ber unftillbaren Gebufucht, ber Sollenabgrund tiefen Grauens, bas fromme Lied ber beißen Dantbarfeit. Und bann ber Aufschwung, ben ber Mannesmut verleiht, Die Luft bes Rlimmens gwischen Licht und Tob, ber Stolg bes Gieges aus ber eignen Rraft. Und ringeumber Die Bergesschönheit, durch biefes reine Berg vertlart und in bem Biderftrabl auf taufend andre Menfchen burch Rampf und Cat bes Einen noch geläutert. -

Wer Stöffer borte, war in seinem Bann, mehr noch des Menschen als des Redners. Und jeder Vortrag wurde ein Erfolg, bald ein Ereignis für die Stadt, in der gerade Walter sprach. Kein Wunder also, daß man ihn begehrte in Nord und Süd, vom Rheinland bis zur Tschechoslowatei. Das waren Reisen, von des Ruhmes Glanz begleitet, der um den blonden Walter aufbrach, ihn bochbob, die ihm schwindeln mußte. Und glühend vor Begeisterung tam er dann jedesmal zurück in seine Beimatstadt am Schwarzwald, in

bas ftille Saus weit draugen auf bem Connenberg. -

Wer ibn in Bortragen nicht fennen lernte, ber ließ doch Walter Stoffer aus feinen Schriften gu fich fprechen. In vielen Monateblattern und in Buchern find Diefe Auffane erfcbienen, Die mit ber Glut Des Rampferraufches und mit ber Abenteuer Unmittelbarfeit in gleichem Dag ben Grofftabter erregen, wie fie bem Schuljungen ben Ropf beiß machen. In manchen feiner Schilderungen, mit benen Walter Stoffer immer wieder Die ewig-junge Sat verberrlicht, erhebt die Darftellung fich bis gu bichterischer Rraft, und bies aus feiner andren Quelle ale reiner Liebe gu ben Bergen, mit aller Luft und allem Leid. Denn auch die ichweren Stunden werden nicht verheimlicht: Die Rot, Befahr. bas große Grauen, bas oft genug ben Bergfteiger befällt. Für Balter Stoffer ift ber Tob ein Schreckensbild, bas er nur ungern und nur flüchtig ichaut. Auf immer bleibt ber Tod fein Geinb, ben er befriegt, ben er befiegt! Wenn er einft fallen foll, auch er einmal, bann fintt ber Rampfer nicht er mattet nieder, ben Eod ale ben Erlofer grußend, nein: mit bem letten Augenstrahl mißt forbernd er ben Gegner noch und weift ibn fort in Racht und Tiefe. - -

In dem Gemeinschaftsbuche "Jugend in Fels und Eis", das Toni Schmid von seinen Rameraden gewidmet ift als ein Denkmal der Tat, find mehrere Aufsätze von Balter Stöffer enthalten. Ein Berufener, der einst bas

Wert besprochen bat, schreibt alfo über biesen Unteil:

"Balter Stöffer ift eine Perfonlichkeit von Eigenart, ein schier von Beseschneit nach den Bergen erfüllter Mensch, der seine Abenteuer gut zu schildern weiß. Man darf es Schweizer Führern nicht übel nehmen, wenn sie diesen zähen Gesellen für verrückt erklärten. Gemessen an diesem wilden Draufgänger scheinen Franz und Toni Schmid oder Ernst Krebs als elegante Rämpfer."

Wie besser könnte unser Freund gezeichnet sein: besessse von Begeisterung, besessen von dem einen Wesen, bas Böhe ist und himmels Unbeginn, bas vor uns steht als Wirklichseit und bennoch nur ein Sinnbild

bleibt: ber Berg.

Der Rubm bat Walter Stoffer neu beschwingt, nach balb gwei Jahren gibt er feiner Cehnfucht nach. Mit einmal ift er wieber ba im Battert, beginnt gut flettern und die Rraft zu proben. Er bat fich einen jungen Rameraden mitgebracht, ber treu ibm folgt auf Schritt und Tritt. Dies ift Theo Genbolb, Runftgewerbler feines Beichens, ein echtes Runftlerwefen gang nach Ginn und Urt. Bom Wandervogel bergefommen, voll Lleberschwang und Echwarmerei, ein ftarter Menich von fünfundgwangig Jahren, mit ichwargen Loden über Fladeraugen. In feines Freundes Walter flarem Streben will er Die eigne Unraft sammeln, will mit ibm wandern und babei in barter Bucht fich felbft ben Weg zu freier Runftlerschaft bereiten. Denn wild und unftet ift noch fein Befühl, über ber Garung flattert bas Bewußtfein wie ein verscheuchter Bogel bin und ber, und obne Richtung ichwantt ber Wille. Run, Walter Stoffer ift ja ein Ergieber! Go formt er auch ben jungen Freund: Er laft ibn arbeiten in ftrengem Bleichmaß, er balt ben Eleberichuß an Rraft gurud und guaelt facht bag Ungeftum, bas nur zu gerne aus ben Babnen ichweift. Bang im Bebeimen aber freut er fich von Bergen ber Treue und Inbanglichfeit, bie Theo ibm gu Fufien legt.

Ju Pfingsten sind wir gemeinsam in der Südpfalz. Da gibt es wunderbare Türme zu erklettern; Sandstein ist dier das Element der Felsen. Wir sind zwei Gruppen aus dem Vattert: die eine bilden Walter und Theo, am andren Seil geht Paul mit mir. Die Stunden bleiben unvergessen, da wir von Sonnenaufgang die zum Abend die behe Runst des Kletterns übten, uns immer wieder auf den Gipfeln fanden und all das herrliche Erleben teilten: der "Sochsteinnadel" und des "Solderturms", des "Vättelselsens" und der vielen anderen, wie echte Verge in der Landschaft ragenden, verwegen aufsteilenden Sandsteintlippen. Da ließ wohl Walter oft Theo voraussteigen und folgte mit den Augen prüsend dem Geschiet des Jungen, den Fels zu meistern und die Steile zu besiegen. Er kletterte am Seil dann nach wie Einer, der es zufrieden sich vergönnt, hinwegzutreten aus der ersten Reihe,

benn er wird alter, Bugend ftebt bereit!

Im Battert wieder, mit dem steigenden Sommer, wird Sonntag um Sonntag die Särte gestählt, die Spannfraft der Musteln, der Nerven, der Lungen! Allmäblich anch erfahren wir von neuem Wollen, das Walter zu ben Bergen treibt: im Juli wird der Aufbruch sein, die Zeit der Berbannung

ift abgelaufen! Und Theo Cenbold gebt mit ibm fort. - -

Ganz wie ehedem vor Jahren kommt Walter Stöffer zu mir heim, um seinen Feldzug zu entwickeln, im Austausch der Gedanken noch neue Anregung zu schöpfen. Es ist ein warmer Sommerabend, wir siten draußen im Garten. Die Rosen dusten, Schwalben fliegen hoch. Auch Paul ist da und hört uns zu. Um wieviel reiser ist Walter geworden, seit er das lette Mal so bei mir saß. Mit voller Rube und Gelassenheit zeigt er den Weg, den er jest einzuschlagen denkt: nach Kandersteg und auf das Doldenhorn — der Westgrat des Doldenstockes soll noch unbegangen sein —; dies ist die rechte Eingehtour sur Theo, der ja noch nie im Hochgebirge war! Dann durch die Westwand auf das Blümlisalphorn, steilauf zum Gipfel vom Oeschinensee. Weiter das Balmhorn durch die Ostwand, in der ein Egon von Steiger verschollen. Zeht zeigt der Finger, über die Karte weitergleitend, auf einen neuen Verg: das Morgen born der Blümlisalp.

"Da ist boch eine Nordwand noch zu machen?" fragt Walter und sieht mich triumphierend an, denn wirklich wußte ich noch nichts von dieser Wand. "Die hose ich!" meint er, "denn sie muß schön sein. Sieh nur, wie hoch und steil sie sich erhebt!" Und ist schon drüben in der Jungfraugruppe, wo er den Wönch ersteigen will auf nie gemachtem Wege durch die Nordwestslante, die

büftere und fchrecklich jabe.

"Man könnte auch die Eigerwand betrachten, dann aber rasch ins liebe Wallis, denn die sechs Wochen Urlaub sind schon bald vorüber!" Bei Zermatt auf das Obergabelhorn: die Nordwand, eisesglatt und ungebrochen, wer hat sie jemals schon versucht? Und schließlich geht es dann noch zum Combin, wo eine hohe Südwand als die Krone winkt, als Preis für unbegrenzten Mut, der hier nach Grenzenlosem trachtet.

Best find wir felbft am Combin angelangt. Der Simmel bat fich ganglich überzogen. Bleigrau und ftumpf ragt der Montblane, drudende Wolfenlaft Bu Saupten. Bir niden in Gedanten nochmals Walter gu. Wir benten an ben Abschied, jenen Abend, bas Scheiden voller Zuverficht; benn eingewurzelt ift ber Glaube, daß diefer Rampfer feinen 2Beg in Unverwundbarteit vollenden wird. 3ch dente fchließlich an ben letten Battertfonntag, ale feilverbunden mit Walter und Theo die überfteile Westwand der Fermeda ich burchftieg, ale wir am Gipfel une die Sande reichten und in der Butunftefreude noch das Schönfte fanden: daß uns die Ferne nur verlocen tann, weil unfre Sehnsucht eine Seimat bat. Bu wiffen, wo der Ausgang war, fich freuen auf die Wiederfehr, dies ift das Bofte jeder Wanderschaft! In Diefem Beifte find die Rameraden ausgezogen, mit gleicher Lofung find wir bier. Berbundenbeit des Beiftes mit der Sat, bas gibt wohl über unfre Bruderschaft himmeg ben Ginn des Bergfteigens Schlechtbin. Denn die Erfüllung tann ein Menschenberg nur bort empfangen, wo Beift und Sat gur Einbeit fich vermäblen.

Ein ftarter Wind beginnt zu singen. Längst haben wir uns im Süttenraum geborgen. Bor ben Fenstern wachsen drobend Gewitter und Nacht. Des Weißen Berges Erhabenheit ift gang zerflossen im Wolfengebrau. Alle Umrisse verschwimmen, angstlich verbirgt die Erde ihr sonst so strablendes Antlis.

Die Etunde ift mit unbeilvollen Abnungen geschwängert.

Es wird ganz dunkel in der Kammer. Wir seben unfre Gesichter nicht mehr, und doch wagt keiner Licht zu machen. Es wetterleuchtet grell im Westen. Ein Windstoß reißt das Fenster auf. Im Schein der Blite sprüht die Ostwand des Montblane, unirdisch leuchtend, ein Gebet! Das Bild erfüllt den ganzen Fensterrahmen. Es wird zerschnitten durch den hohen Rerzenständer, der auf dem Sims des Fensters steht und schwarz und leblos in die Ferne ragt. Der Rerzenhalter deutet mit erloschener Gebärde, die unfre Seele an sich saugt: ist er nicht wie ein hochgereckter Arm des Fackelträgers, dem der Brand entsiel? Des Simmels Aufruhr über der Welt und diese Leuchte ohne Licht — ein Menschenwerk, das seinen Sinn verloren: es ist der Unt erg an g, den wir erleben in einer Stunde der Bisson.

Lange noch lag ich an jenem Abend des 1. August mit wachen Augen in der dunklen Kammer. Ich hörte dem Brausen der Sturmorgel zu. Welch eine machtvolle, edse Musik! Aus Winden geboren, den Himmelskindern, gespielt auf den tausend Registern der Erde, am kärtsten und reinsten aber gespielt im hallenden Dom des hohen Gebirges. Mit Singen und Brausen erhob sich mein Herz, es warf alle Ahnungen ab. Den jauchzenden Sturm und die Gottesmusik, indrünstig nahm sie die Seele entgegen. Und judelt noch immer und wird weiterklingen, wenn längst das ewige Eis sie umschließt. Der

ewigen Schöpfung gu Ehre und Ruhm! -

Iwei Tage später bummelte ich abends mit Manfred durch die Straßen der Stadt Vasel. Schlechtwetter war ausgebrochen, der Combin hatte uns mit Schneesturm fortgejagt. Da sagten wir den Vergen für dieses Jahr ein leichtes Lebenvohl: genug der Taten waren vollbracht, übergenug hatte die Seele erlebt. Es tam der Abschied von den Kameraden, die auf verschiedenen Straßen der Heichten von Verschen Straßen der Geinat zueilten. Auf Wiedersehen bald im Vattert! Mit einem jungen Freunde also ging ich durch die Straßen, die vom Regen naß und glänzend waren. Wie rechte Müßiggänger verhielten wir bald hier bald dort den Schritt und standen schließlich auch vor einem Zeitungstasten. Nach vierzehn Tagen in den Vergen schienen die "Nachrichten aus aller Welt" für uns so bloß und ohne Wert wie nie. Manfred war schon am Weitergeben. Da hielt

mich eine Leberschrift, gang flein und unbedeutend eingeschoben, mit zwingenber Bewalt gurud:

"Das Berg-Unglück an ber Blümlisalp."

Ich ftand und las und überflog die wenigen Worte noch einmal, las sie nochmals und immer wieder. Die Augen sahen starr hinüber, es zuckte keine Wimper. Die Augen bohrten sich in das Papier, wie um ein Trugbild zu verscheuchen. Manfred, zurückgekommen, solgte meinen Blicken; auch sein Gesicht erstarrte, als würde es zur Maske. Ein Tod war dies, lebendig durchgelitten, bis unsre Blicke zueinandersanden, erschraken vor der Fassungslosseit, die in den Freundesaugen stand. Und jeder senkte stumm das Haupt

por biefem Grauen und bem letten Wiffen. -

Ift es nicht eigenartig, wie der Berstand zeitweilig ganz das Berz beherrschen kann? Zuerst einmal klammert er sich an die Buchstaden, die offenkundigen Unstimmigkeiten, den Widersinn der laienhaften Zeitungsnotiz. Das Eigentliche, das die Botschaft bildet, das Furchtbare wird zurückgebrängt hinter die Kleinsichkeiten der blassen Vernunft. Wir geben zum Postamt und telephonieren. Ich höre die Stimme meines Kameraden vom Schweizer Alpenelub in Kandersteg. Da aber, als die Kunde Leben wird und nicht mehr Papier und Druckerschwärze ist, da bricht das Serz auf und die Flut des Schmerzes quillt wie ein Feuerstrom hervor, derweil die Stimme aus der Ferne spricht: "Sie sind noch nicht gesunden worden, es gibt wohl keine Rettung mehr."

Um Mittag bes 2. August erhält Frau Nani, die gerade mit den Buben im Garten spielt, vom Briefträger ein Telegramm über ben Jaun gereicht. Der Inhalt trifft sie wie ein rober Faustschlag: "Stöffer verunglückt, was

foll mit Leiche gefcheben."

Sie nimmt die Knaben an den Händen und läuft, vor Schrecken halb bestinnungslos, die Strase in die Stadt hinunter. Ihr erster Gang führt zu der Witwe Seybold. Das Mutterberz der alten Frau liest aus dem Telegramm jedoch nichts anderes heraus, als daß nur Stösser verunglückt sei. Kein Wort von Theo steht in der Votschaft, so ist er beil, ihr einziger Sohn! Beil und geborgen, Dank dem Himmel! Raum daß Frau Nani wieder sortgeeilt, beginnt die Mutter alles sür die Beimkehr zu bereiten, des Sohnes Rückfunst, die sie jest erwartet. Sie schmückt die Wohnung mit des Sommers Blumen, sie backt einen Ruchen, wie Theo ihn liebt. Zwei Stunden vergeben. Es schellt an der Türe. Sie hofst, als sie öffnet, im stillen bei sich, daß Theo es sei, der jest schon kommt. Der Briefträger gibt ihr ein Telegramm. Sie tastet danach mit zitternden Fingern, ganz weiß sind mit einmal die Lippen geworden. Der Postbote stütt sie, die ohnmächtig hinsinkt. Zu Voden flattert das Telegramm: "Geybeld verunglückt, was soll mit Leiche geschehen."

Des Schnellzugs Raber bonnern burch die Nacht. In einer Ecte-sitt Frau Nani, die Sande prest sie an die Schläfen. Nur ein Gedanke herrscht in ihr, an den sie sich klammert, der sie in aller Marter noch bewahrt. Wenn ihr im Sirn das Grauen frist, sagt sie es laut und immer wieder vor sich bin: "Das ist doch nicht möglich, das kann doch nicht sein!" Die Dunkelheit braust

por ben Fenftern. - - -

Dann wandert eine Frau allein das lange Riental einwärts und der Blümlisalp entgegen. Die Vergesgipfel sind umwölkt, sanft rieselt Regen aus dem Rebel. Die Frau gebt haftig, ihre Augen starren gewaltsam in den Wolkenworhang, der ihr die Wand im Talschluß noch verbirgt. Serdengeläute auf den stillen Almen. Fernher murrt eine Eislawine. — — Am Albend ist Frau Nani Stösser auf der Gspaltenborn-Sütte angelangt. Von dier sind Walter und Theo aufgebrochen, um die Nordwand des Morgenhorns zu ersteigen. "Schön muß sie sein!" hatte Walter gesagt, an jenem Abend vor drei Wochen. Und sand sie schöner noch, als er geträumt! Von Kandersteg kamen die beiden berüber, nachdem sie alles ausgestührt, was sie auch nur gewollt: den Doldenstock-Westgrat mit Lebergang zum Großen Doldenhorn, das Blümlisalphorn vom Oeschinensee, die Ostwand des Balmhorns als großen

Erfolg. Jest lagern sie im Angesicht der märchenhaften Mauer, in der sich Fels und Eis vermählen zu einem Aufschwung, der hinreißend ist. Das Fernglas wandert von Sand zu Sand. Der Süttenwart hat es schon bald bemerkt, wonach den beiden jungen Gästen der Sinn und das Begehren steht. Er warnt sie vor den Gesahren und spürt mit aller Deutlichteit, daß es bei die sen nichts zu warnen gibt. Er weiß auch bald: wenn irgendwer, so ist der Blonde hier berusen! Und als der Abend niedersinkt, der leste Abend vor der großen Fahrt, ist schon die Brücke geschlagen vom stürmenden Geist bergsteigender Eroberer zum einfachen Gemüt des Aelplers, die Brücke des Berstehens. Süben und drüben erwärmen sich die Serzen, derweil im Ofen die Solzscheite prasseln und sprübende Funken die Rammer durchknistern.

Seitdem find juft brei Tage verstrichen. Jest sist die Frau am Buttenfeuer. Der Bind geht braußen, Regen klatscht. Mit weiten Augen voller Frage sieht Nani Stöffer auf den Zeugen, den einzigen der dunklen Stunde. Dieser beginnt nun stockend zu berichten, noch immer schaudernd vor dem Schreckensbild; mit nuchternen Worten sagt er jest alles, was er mit an-

gefeben bat:

"Gang flar mar ber Morgen bes 1. Auguft. Um 4 Ubr find bie beiben fortgegangen, über ben Gamchigletscher gum Fuße ber Wand. Um 5 Uhr find fie in die Felfen eingestiegen. Um 10.30 Uhr fab ich fie unterhalb bes großen Eiscoulvirs. 3ch tonnte bie beiben gut unterscheiden, ba Balter Stoffer einen bellen Ungug trug und Theo Gephold einen dunflen. Der Fels verfperrte Dann bie Gicht, und etwa um 13 Ubr tonnte ich fie oberhalb ber Welfen im Eisbruch entdeden, in etwa 3400 Meter Sobe. Run tamen fie febr langfam pormarte. Die nachften zwei Stunden brachten fie nur etwa 20 Meter bober. Da löfte fich ploglich unter ihnen ein Abbruch und fturzte trachend in die Tiefe. Walter Stoffer, ber porausgegangen mar, flieg ale erfter ab und nabm etwa 6 Meter unterhalb von Theo Cepbold Ctand und ichlug einen Eishaten. Dann tam Cenbold nach. Aber nur drei bis vier Schritte. Best lofte fich ein zweites Firnftud unter ihnen. Etwa 20 Meter unterhalb. Rach biefem Losbruch ftanden die beiben Berafteiger regungslos in der Giswand. Walter Stöffer gebudt in Sicherstellung. Theo Cephold aufrecht, mit ber einen Schulter an die Wand gelehnt. Etwa 10 Minuten vergingen. Dann glitt Gepbolb mit ben Fußen aus. Er hatte feinen Schritt getan, und ohne fich gegen ben Sturg zu mehren, glitt er wie ein gefällter Baumftamm binunter und riß Balter Stoffer in bobem Bogen mit. Der Gisbaten wurde gusammen mit einem großen Firnftud berausgeriffen. Rach 30 bis 40 Meter Sturg fielen fie auf eine Gisplatte, bann ins große Couloir und binab in Die Tiefe. - Dann fab ich nichts mehr, benn bas Fernglas war mir aus ber Sand geglitten."

Der Absturz war um brei Uhr nachmittags erfolgt, zur gleichen Stunde, als wir auf der Cabane du Balforen das Schauspiel des Schlechtwettereinbruches erlebten und die Gedanten eng um Walter sammelten. Dann tam
die Nacht, in der die Sturmesorgel spielte, am Grand Combin und gleichermaßen siber den Eisgipfeln der Berner Alpen. Um ein Uhr früh begaben sich
zwei Führer aus dem Riental auf den Weg, die Abgestürzten zu bergen. Beim
ersten Licht waren sie unter der Nordwand des Morgenhorns angekommen,
aber schon verhängte Nebel die Sicht. Und bis die große Nettungskolonne
den Gamchigletscher heraufgestiegen war, tobte der Schneesturm und trieb sie

binweg.

Luch tags barauf blieb bas Wetter schlecht. Was half es, baß Frau Rani tam, die Führer flehte, ihren Mann zu suchen! Gewiß, sie gingen in ben Sturm hinaus, sie stiegen aufwärts bis zum Fuß der Wand. Der Steinschlag hämmerte, Lawinen tosten, die Soten mußten längst verschüttet sein. Alls endlich wieder klar der Simmel blaute, war Verg und Gletscher von dem weißen Linnen gleichwie mit Leichentüchern überzogen, die frischer Schnee auf sie gesentt. Das Morgenborn erstrahlte wie am jüngsten Sag, die Frau bob langsom ihre Augen auf. Und in der Tiefe allen Leids empfand sie es als linden Trost: dies ist ein Grab, würdig des Menschentönigs! Nicht die

geringste Spur bot sich, das Lager der Toten zu finden. Die Suche wurde abgebrochen, nachdem Frau Nani selbst es so gewollt. Sie ging zurück ins Leben, zu den Rindern. Der Rreis der Pflichten nahm sie wieder auf. Soch siber dem Bewußtsein des Verlustes wird fürderhin ein Traumbild schweben: der Verg, auf dessen Gipfel Walter steht und siegesfroh herüberjauchzt. Gewiß, er wird einst niedersteigen, wird wiederkehren wie so oft. Er bleibt nur länger diesmal fort — doch kommt er wieder, ganz bestimmt! Ihr meine Rinder, betet für den Vater, denn seine Vergfahrt ist noch weit. Vetet, ihr Vuben, und schlaft ruhig ein! Vis ihr erwacht, wer weiß, ist Vater da und spielt mit euch und nimmt euch mit!

Und alles mar ein bofer Traum gemefen. - - -

Ein bofer Traum ift vorerft alles für die Gilbe. Gie tann nur glauben und im Glauben trauern, in ihrer Trauer ftandhaft fein, wenn fie Gewißheit sich verschafft. Gewißheit aber gibt allein die Tat.

3wölf Gildenbrüder fahren in die Berner Alpen. Ein Laftfraftwagen bringt fie bin. Vom Albend bis zum frühen Morgen nichts als bas Donnern bes Motors im Dhr. Die Nacht geht bin, die Sterne find verschwunden. Wir finden uns im Randertal, dort broben steht der Verg.

3wölf Gildenbrüder steigen auf, den gleichen Weg, den ihre Kameraden gingen. Dies ist der Deschinensee, in dessen Fluten das Blümlisalphorn seine Westwand spiegelt; hier am Gestade stand das Zelt. Dies ist die Alm, wo sie mit frischer Milch sich labten, und hier der Eintrag im Süttenbuch: "30. Juli 1935, beim Lebergang zum Gamchigletscher."

Swölf Gilbenbrüder wandern zwischen Spalten ben Firn des Blümlisalpgletschers hinan. Ein jeder trägt schwer an dem Rüstzeug, das für die Vergung der Toten bestimmt ist: den langen Seilen und den vielen Mauerhaten.
Der Nebel hat die Verge eingesponnen, ein seiner Regen zischt bernieder.
Der Gletscherschnee ist wie ein Sumpf. Jest stehen die zwölf Gildenbrüder
am Nordgraffuß des Morgenhorns, schon über den Dreitausend angelangt.
Ein kleiner Sattel senkt sich dort, von Gletscherspalten wild zerriffen. Und
jenseits bricht die Nordwand ab.

Wir sehen in den Schlund hinunter: ein Felsentrichter, der von Wolken kocht. Unbeimlich ift der glatte Schiefer, der schwarz und plattig in der Rässe glänzt. Darin wie Striemen steile Eisrinnen, durch die der Steinschlag bestig knattert. Darüber vorgewölbt die Eisbalkone, die wachsenden und tief sich neigenden, bis sie verderblich niederbrechen. Und höher noch, im Nebeldunst verschwimmend, der steile Firnhang, der die beiden steben sah: Walter gebückt, die Urt tief eingehauen, das Seil im Eisbaken verankert, die Augen fest auf seinen Freund gerichtet, in voller Ruhe das Geschied erwartend. Und droben Theo, der die Augen schließt, entnervt, entkräftet und zum Sturz bereit.

Mit Krachen löst sich eine Eistawine und schäumt das Couloir binad. Das Wetter ist ganz schlecht geworden. Kalt pfeist der Wind den Gletscher berauf, der Regen klatscht und näßt bis auf die Saut. Wir tehren um und steigen ab. Jeder ist stumm und bedrückt. Denn nichts im Leben kann einen Mann härter treffen als der Verlust des Freundes, auf den er gebaut. Kein Leid der Welt treibt ibn in ein so dunkles Verlorensein, das nicht einmal die Worte mehr kennt, um den Nückweg zum ehernen Dasein zu sinden. Es bleibt ihm nur die stumme Gebärde, die einen Trauernden am offenen Grabe kennzeichnet. Denn jest erstickt der Schwerz sein empfindendes Serz, mag auch schon längst über die Schranke des Todes hinweg der Geist wieder zum Unsterblichen gefunden haben.

Doch find wir denn nicht mehr die Gilde? Sieh um dich jenen Abend boch droben in der Sütte auf der Blümlisalp: zwölf Brüder fiten eng beisammen, den Freunden weihen sie all ihr Gedenken, und find vertraut und durch die Einheit wieder stark. Allmählich löst der dumpfe Druck sich auf und fliebt dabin vor dem Erwachen. Denn wenn ein Vergsteiger Zwiesprache hält mit seinem toten Rameraden, so kann es ja nichts anderes sein als ein Kampf

lied gleichgestimmter Geelen, die gemeinfame Schau in lichtvolle Soben, ein Sandedruck beute wie damals fo oft -- -:

"Lieber Walter, unfer Freund und Bilbenbruder!

Alls wir vor noch nicht drei Wochen abends eng beisammen saßen, — Planen und Vorfreude machten die Röpfe heiß —, da war uns der Tod so fern wie nur je. Alls du von deinen hohen Zielen sprachst, sachlich und fühl, wo doch jeder deiner Pläne aus nichts anderem geboren sein tonnte als aus Feuer und Vegeisterung, da war ich im Innern des guten Gelingens so sicher wie du. Und als wir uns zu später Stunde schließlich die Sände gaben und du heimfuhrst in die klare Nacht, barg unser Abschied keine Wehmut, keine Ahnung, — sondern nur die Wärme des Vertrautseins, alle Wünsche, daß recht vieles sich erfüllte, und die Freude — jest schon — auf das stolze Wiederschen.

Nun, da du geschieden bist, gilt kein Trauern und kein Rlagen. Nicht, als ob dein Tod uns nicht wie ein Schlag getroffen hätte, — nicht, als ob nicht durch dein Scheiden wir die Berge and ers sähen, — doch es ziemt der Gilde nicht, ihren Obmann zu beweinen, der als Erster stand im Rampf und durch Opsermut bewies, daß er wirklich Führer war. Und es ziemt uns Freunden nicht, Walter Stössers Ruhm zu künden. Schaut hinauf zu Wand und Grat, wo er lebte, wo er siegte. Unter seiner Wegspur sproß tausendfältig auf die Saat, die des Mannes Tat belohnt. Um des toten Freundes Grab stehen rings die stummen Verge, und die herrlichsten von ihnen sind ein Denkmal seines Namens. Was wir ihm zur Ehre sagen, es sind Worte, seicht gesprochen und in kurzer Zeit vergessen. Ihr jedoch, ihr alten Verge, bleibt des Jungen stolze Zeugen! Und an euren hellen Stirnen wird die Menschheit immer wieder Stärke lesen und den Mut, das Unmögliche zu zwingen.

Nicht vertünden also sollen diese Worte, lieber Walter. Gegenwärtig gleich der Sonne strahlt dein Leben noch den andern. Unser ist, dem Freund zu danken, der für uns das Vanner trug. Unser ist, aus deinem Sturz Ueberwindungen. Unser ist, dein Angedenken mit der eigenen Tat zu segnen. Also dennoch, toter Freund: auf ein stolzes Wiedersehen! Geh inzwischen statt auf Graten über Simmelswolken bis zum Gipfel. Längst schon wartet droben einsam unser Bruder Ludwig Ball, und wir grüßen euren Bund, der im Tode sich erneuert. Er und du, ihr seid am Ziel. Lächelt

wohl, wenn toricht Fragen eures Sterbens Ginn vergerrt.

Collten wir nicht mit euch lacheln und gelaffen weiterwandern?" - -

Das war ber Gilbenabend auf ber Blümlisalp-Rlubhütte. Er führte uns zurück zu Walter Stöffer, der nun in das Grenzenlose eingedrungen. Jest sind wir ihm nahe wie niemals zuvor. Dem Freund, der Gilde ist der Tote allgegenwärtig erst geworden. Er ist es mehr noch, da die Schlacken des Daseins von ihm abgefallen sind und sein Erbenleben vor uns steht im vollendeten Guß einer Glocke. Der Glocke Rlang soll unsere Gilde sein! In ihr schwingt rein und mächtig der Geist, der einen Walter Stöffer beseelt: Wer etwas in sich verspürt von ewiger Kraft und ewiger Jugend, dem offenbart sich in allen Sehnen und Rämpsen, im Hohelied von den Vergen das wahre Wenschenglück. Ein wahrhaft glücklich er Mensch! Es zu sein und anderen es vorzuleben ist die Begnadung des Auserwählten. Ein Vild der Sonne leuchtet auf, es zieht die Vahn und erlischt. Und auf die Erde fällt himmlischer Schein. — — —

Das Sonnenbild Walter Stöffers war erloschen und mit ihm aller Simmelsglanz. Es regnete die ganze Nacht, und auch der neue Morgen kam im Trauerkleide. Wir standen wieder vor der Nordwand, in der die Freunde umgekommen waren. Für turze Augenblicke zeigte sie sich unverhüllt, fast waren wir versucht hineinzuqueren. Nur wenig hundert Meter trennen den Sattel von der Absturzstelle, von dort aus müßte dann im großen Platten-

couloir bis auf ben Gletscher abgestiegen werden. Bielleicht, baß uns ver-

Doch war schon wieder aller Schein erstorben, der trügerisch den Osten aufgehellt. Der Eiger, der noch eben grell geschnitten im sahlen Morgenhimmel stand, wurde vom Nebel überflutet. Da gaben wir den Plan der Bergung aus, im Angesicht des Wettersturzes trug er in sich nur neues Unbeil. Auf schmalem Felsgrat, der zur Wilden Frau ansteigt, stehen die Gildenbrüder jest versammelt; ein jeder hat das Saupt entblößt. Mit wenigen Worten nimmt Adolf Roth in unser aller Namen Abschied von den Toten. All Benes aber, was nicht ausgesprochen ist, das Grübeln und das Weitersuchenwollen, das herrische Ersorschen des Geschieses, all Zenes wird vom Berge abgeschnitten: ein Stein prallt in das tiese Schweigen und reißt uns hoch aus vergeblichem Sinnen. So zwingt der Berg uns mit entschiedener Gebärde zurück zur Wirklichkeit, zurück zu ihm. Und während wir noch immer stehen, in seinen Anblick ties versunken, zieht eine unsichtbare Sand den Woltenschleier vor die Wand.

Rein Wort jest mehr von Ursprung, Ablauf, Ende solchen Lebens. Ein Jüngling stieg die hoben Stusen hinan zum Gipfel seines Verges. Er weihte sich wie Tausend vor ihm und war als Opfer auserwählt für alle Rommenden. Ein reiches Erbe bringt uns dieses Leben: es fündet von Kraft und von Glauben. Wer es am innigsten aber versteht, empfindet, was Tre u e vermag. Die Treue bleibt ewig der höchste Gewinn um das Ziel, das unser Freund so früh vollendet hat. Sinnbild dieser Erfüllung bleibt uns auf Erden der Verg.

Wir haben beute Abschied genommen von unserem gefallenen Bruder, im Angesicht des Berges, der ihn mit eisigen Armen umfängt. Reines Königs Leib wurde je in tiefere Kammern gesenkt, kein Serr der Welt nennt ein stotzeres Grabmal sein eigen. Aleber die Zeiten und Menschen hinweg wird der Berg Künder sein des Opferganges und der Treue, die ihn besohlen. Bis einst die Schläser ausersteben! Die in den Vergen gestorben sind, werden beim letten Gericht für die in Schuld verlorene Menschheit zeugen. Ihnen ist der Kranz der Erlösung gewunden für die freudige Singabe an das allmächtige Schieffal. Der Dank der Lebenden aber sei die Tat!

Derweil das Morgenhorn sich eine Tarnkappe aus Nebeldünsten über seine Wände stülpt, während schon wieder Regen fällt und ester Wind den Gletscher peitscht, wendet die Gilde sich entschlossen hin zum Leben. Wie war es einst gewesen, als Ludwig Sall aus unserer Mitte ging: Gesang und Umtrunt in der Sütte, ein Weihefest dem Gott der Freude! Wie wird es heute: in der Tat, der allbefreienden und ewig lebenden, wird das Gedenken zum Gebet erhoben. Um Seil mit Fred, dem alten Montblanckameraden, besteige ich den Blümlisalpstock. Ein stolzer Felsturm mitten im Gletscher. Bei diesem Wetter, — dicker Nebel hüllt uns ein, der Regen strömt über die glatten Platten —, bedeutet unsere Vergfahrt Rampf.

Uns ift es recht so: Rämpfen heißt die Losung, damit die Feierstunde würdig sei! Die lette Seillänge führt senkrecht auf den Gipfel. Wir stehen oben, wie so oft, die Sände finden sich in festem Druck. Wir brauchen heute nichts zu sagen. Der Sturm, der Nebel, Regen, Rampf und Sieg, sie jauchzen beffer als der Mund und fünden dem Bruder das Leben der Gilbe,

Die Leichen konnten nicht geborgen werden. Noch im Oktober erstieg ber Bergführer Frig Zurbrügg aus Reichenbach die Nordwand des Morgenhorns bis hinauf zur Absturzstelle. Es lag viel Neuschnee in den steilen Felsenschluchten, der Tapfere entdeckte keine Spur.

So wird das Sterbliche der beiden Freunde auf alle Zeit verschollen bleiben, doch ihre Serzen blüben unversehrt im Eis. Und jeder Morgen, der die Qunkelbeit besiegt, durchschimmert den gläsernen Sarg und wedt die Saat zu neuem Reimen. Vielleicht, daß in Jahrtausenden einmal sich dort ein starker Baum erbebt, ein Blütenbaum auf grünem Anger, um den die Kinder Rin-

gelreihen tangen. Und neue Menschen wiffen dann von der uralten Mar gu funden: "Es war einmal ein Berg, von Eis umschloffen, das fing zu knofpen und zu blüben an - - -."

Ist der Sport Selbstamed?

Gine bedeutsame Rundgebung bee Schweiger Alpenclube

Der Schweizer Alpenclub hat im November auf der letten Abgeordneten-Bersammlung (Jahresversammlung) in Sitten beschlossen, seine Auffassung in einer Frage seierlich bekanntzugeben, die allen um die Jutunst des Alpinismus besorgten Bergfreunden am Berzen liegt: die drohende Gleichschaltung des Alpinismus mit jenen Sportarten, die Leistungen zahlenmäßig bewerten. Wir haben diese Probleme bei Betrachtung des Juches "Das Lette im Fels" von D. Rudatis berührt. Sie neuerlich zu besprechen, ist heute nicht nötig. Wir haben damals Leußerungen eines schweizer Vergsteigers in unsere Varlegungen einbezogen. Daß jene treffenden Vemertungen Dr. Oskar Sugs keine persönlichen Leußerungen waren und dem allgemeinem bergsteigerischen Empfinden in der Eidgenossenschaft entsprachen, beweist die für die breite Vessentlichkeit bestimmte Kundgebung des Central-Comités des S. A. E. Sie lautet:

Des Sportes wegen Sport treiben ift beute wohl an der Tagesordnung. Man kann sich leicht von dieser Taksache überzeugen, wenn man bedenkt, welchen Plat die Sportchronik in den Tageszeitungen einnimmt. Die Großzahl der Sportcreibenden denkt nicht daran, bei ihrer Betätigung sich zu entspannen und die harmonische Entwicklung des Körpers zu sördern. Sie interessiert sich vielmehr für Wettkämpse. Wer möchte nicht andere überdieten, wen lockt nicht irgend ein Preis, und wie viele werden des lieben Geldes wegen zu Söchstleistungen angespornt! Diese falsche Einstellung zum Sport scheint auch auf dem Gebiete des Alpinismus Platz greisen zu wollen. In gewissen Kreisen werden bereits Auszeichnungen für die Bollbringung schwieriger Besteigungen verabsolgt. Es stellt sich die Frage, ob die Besteigungen nicht in Schwierigkeitsgrade einzuteilen seinen, um die Bergsteiger in Rategorien ersten, zweiten und britten Ranges einteilen zu können. Vom Internationalen Olympischen Romitee sind übrigens Auszeichnungen für alpinistische Söchstleistungen eingeführt worden.

Das Central-Comité des Schweizer Alpencluds ift schon östers über seine Ansicht befragt worden, besonders im Zusammenhang mit der Berabsolgung von Auszeichnungen durch das Internationale Olympische Komitee für die beste alpinistische Leistung. Es hat immer den Standpunkt vertreten — und vertritt ihn heute noch — daß sich solche Auszeichnungen mit dem wahren Bergsteigertum nicht in Einklang bringen lassen. Unterscheidet sich doch gerade der Alpinismus durch seine höheren idealen Bestredungen vom eigentlichen Sport. Die Resordsucht darf beim Vergsteiger nicht Platz greisen. Sodald der Bergsteiger einen Gipfel erklimmt mit dem überheblichen Gesühl, durch seine Leistung etwas mehr vollbracht zu haben als andere, und sich serveren, und es bleibt nichts mehr übrig vom innern Erleben, gehen die edlen Gesühle verloren, und es bleibt nichts mehr übrig vom innern Erleben, das die Menschen in den Bergen über den kleinlichen Allstag sich erheben läßt und ihnen neue Lebensfreude gibt. Und wie leicht könnte das lockende Ziel einer Auszeichnung zu unvorsichtigem Orausgängertum führen!

Die im November 1936 in Sitten tagende Abgeordneten-Bersammlung des G. A. C. hat sich in einer Rundgebung zu den Gefahren ausgesprochen, die dem Alpinismus droben, und den Beschluft gefaßt, die Erteilung von Auszeichnungen für alpinistische Leistungen zu betämpfen und ihren Standpunkt durch die Presse betanntzugeben. Der Arbeitsausschuß ber Internationalen Bereinigung der Alpinen Berbände hat sich im gleichen Sinne ausgesprochen.

Es ift nun eine Angelegenheit aller Bergbegeifterten, welchem Lande und welchem Berbanbe fie angehören mogen, mitzuhelfen, ben Alpinismus vor Entgleisungen und vor Retordsucht zu bewahren und bafur ju forgen, daß er ftete von idealem Geift beseelt bleibe.

Die Rundgebung des Schweizer Alpenclubs ift ein erfreuliches Zeichen bafür, daß diese Rörperschaft fich ihrer behren Mission bewußt ist, den Alpinismus rein und unverfälscht in eine bessere Jufunft binüberzuretten.

Vereinsnachrichten

Gaumniegebühr.

Laut Beschluß ber Jahresversammlung vom 26. November 1936 ift bei Einzahlung ber Jahresbeiträge nach dem 28. Februar 1937 die Gäumnisgebühr von S 1.— zu entrichten. Dieser Beschluß ift dreimal in auffallendem Drud und an leitender Stelle in der Bereinszeitschrift ordnungsgemäß verlautbart worden. Er ift satungsgemäß im Sinne von § 5, Absah 6: "Gäumige Mitglieder haben die von der Jahresversammlung bemessene Säumnisgebühr zu bezahlen." Die Sahung bestimmt ferner, daß der Jahresbeitrag innerhalb der ersten vier Monate zu entrichten ist, in unserem besonderen Fall in der Zeit vom 1. November 1936 bis 1. März 1937. Säumige Mitglieder mögen bedenten, daß sie vom Verein bereits Leistungen (Zeitschrift, Versicherung und anderes) empfangen haben.

Bur Einhebung ber Saumnisgebühr ift ber Bereinsausschuft burch ben Beichluß ber Sauptversammlung verpflichtet. Wir bringen bies nun jum vierten mal jur Renntnis mit bem Ersuchen, bem Gefretar feine Schwierigte ten zu bereiten, ba Einsprüche samt und sonders unbegründet sind und nicht jur Renntnis genommen werden tonnen.

Bon der Hinteralpenhütte. Unsere Stibütte auf der Sinteralpe (1450 m) bleibt bis 2. Mai 1937 durch Leopold Krejca bewirtschaftet. Die Schneeverhältnisse sind so gut, daß die Ende April mit einer genügenden Lage zu rechnen ist. Wir können deshalb die Hitte sinen Urlaubsausenthalt bestens empsehlen. Da sich ein staatlich geprüfter Stilehrer ständig auf der Sinteralpe aufbält, ist die Gelegendeit zum Unterricht (Tourenführung) jederzeit gegeben. Der Wirtschafter gewährt Tagesverpslegung (drei Mablzeiten: Frühstück nach Wahl mit Butterbrot oder Ruchen; Mittagessen, bestebend aus Suppe, Fleischspeise mit Beilage; Nachtmabl: Kleine Fleischspeise mit Veilage oder Mehlspeise zum Preise von S 4.50. Preis eines Wiener Frühstücks mit zwei Butterbroten und einem Ei: S 1.40. Die Preise sinds und allgemeinen nicht höber als in den Talstationen. Selbstversorger können mitgebrachte Speisen (Konserven) abkoden lassen (mäßige Gebühr). Größere Gesellschaften, die mehrtägigen Ausenhalt in der Hitte zu nehmen beabsichtigen, mögen dies dem Wirtschafter brieflich bekanntgeben (Krampen, Post Neuberg an der Mürz).

"Tanz auf der Hinteralm". Unser diesjähriges Dirndlfränzchen fand am 18. Februar im Rursalon statt und war gut besucht. Die Schwarzseher und Warner wurden durch die Satsachen eines Bessern belehrt. Die prächtigen Räume des Rursalons baben sich durchaus nicht als zu groß erwiesen. Die Veranstaltung bot ein buntes Vild und verlies bei der flotten Musit der Rapelle Soendl die zwei Uhr morgens in bester Stimmung. In vorgerückter Stunde wurde im "Rleinen Saal" ein Rabarett improvisiert, wo Pepi Paunzen besondere Triumphe seierte. Um das vortressliche Gelingen des schönen Festes hat sich der Kränzchenausschuss mit P. Frankfurther, E. Klauß, F. Löwn, Ing. G. Peckel und E. Wachtel an der Spisse besonders bemüht. Ihnen gebührt der herzliche Vank der Vereinsseitung.

Berg und Gfi. Die nachfte Rummer ericbeint voraussichtlich am 3. Mai 1937.

Manderungen im Marg und April. Die Führervereinigung nimmt im Marg ibre Satigkeit in vollem Umfang wieder auf; bas Courenprogramm für Marg und April ift auf ber vierten Umichlagseite mitgeteilt.

(E) Regenmantel — Sportanzüge — Fahrrader. Ein Preisblatt mit febr beachtenswerten Anboten liegt unserer beutigen Rummer bei und zeigt die besondere Leiftungsfähigleit der Firma Sport Lagar. Sowohl die Preise, die zeitgemäß billig sind, als
auch die besannte Riesenauswahl werden Sie jeht zum Frühlingsbeginn sicherlich veranlassen, Ihren Bedarf bei Sport Lagar zu beden. Neue Stoffe, neue Farben, neue
Modelle sind zu Ihrer Berfügung. Donausandmitglieder erbalten 10 Prozent Kasarabatt.
Sport Lagar, Weien, IX., Rolingasse 13.

Bergsteigerfurs

Die Führervereinigung bat beschloffen, ben alljährlich stattfindenden Retterlurs zu erweitern, um der bergsteigerischen Ausbildung ftrebsamer Mitglieder einen größeren Rabmen zu geben. Der Rurs wird 7 Verträge im Vereinsheim, praftische liebungen an 9 Gonn- und Feiertagen und auch eine Sochtouren-Woche im Juli umfassen.

Orientierung und Rartenlejen

Leitung: Rarl Deutich.

Bortrage: Montag, 5. April und Donnerstag, 8. April, um' 20 Uhr im Bereinsbeim. Alls Bebelfe merben benötigt: Rarte bes Bienerwalbes 1:75.000, Buffole, Lineal. Praftifche Mebungen im Belande: Conntag, 11. und Conntag 18. April.

Bortrage

Dr. Jojeph Braunftein: Alpine Befahren.

Dr. Allegander Sartwich: Erfte Silfe bei Bergunfallen, Die Lage tonnen erft fpater mitgeteilt werben.

Dr. Leo Schlefinger: Ausrüftung bes Bergfteigers (19. April). Rudolf Reif: Ted nit des Bergfreigens (Freitag, 23. April).

Sans Bed : Bettertunbe (Montag, 3. Mai).

Beginn: Gtete 20 Uhr.

Rletterfure

Leitung: Rubolf Reif

Die Unmelbung wird Freitag, 16. April geichloffen, fpatere Unmelbungen tonnen nicht mehr entgegengenommen werben. Die Angemelbeten mogen es fich jur Pflicht machen, an famtlichen Uebungen und Couren (bes Rurfes) teilgunehmen, ba eine fporabifche Teilnahme Die erfolgreiche Abwicklung bes Rurfes ftort, ja gerabegu unterbinbet. Gur Mitglieber, Die etwa beabsichtigen follten, fich nur an lebungen in ber Rettericule, boch nicht an ben Couren ju beteiligen, ift ber Rure nicht beftimmt. Die Couren im Rabmen bes Rurfes find lebiglich für Die Ausbildung ber Ceilnehmer vorgeschen. Die blofe Teilnahme an ben Uebungen in ben Retterschulen in ber nachften Umgebung 2Biene ift für eine bergfteigerische Ausbildung ungenfigend, benn neben ber Felstechnit ift auch ein gewiffes Mag von Ausdauer notwendig, ebenfo bie Fabigteit, fich ben Weg in meglofem und unmarfiertem Belande fuchen ju tonnen.

Beber Teilnehmer bat bei ber Unmelbung eine Gebubr (Geilbeitrag) von S 3 .ju entrichten. Die Führervereinigung wie auch bie Bereinsleitung tonnen ben Inftruttoren nicht jumuten, bei Rletterfurfen ihre eigenen Geile ju verwenden, ba gerabe bei Alebungen Die Geile in viel ftarterem Ausmag beanfprucht werben, ale von geubten Bergfteigern auf Touren. Die Bereinsleitung ift auch nicht in ber Lage, Jahr für Jahr, neue Geile in größerer Babl angufchaffen und ber Gubrervereinigung fur bie Rletterfurfe beiguftellen. Die Teilnehmer, benen Gelegenheit gur alpinen Quebilbung geboten wird, muffen bier auch ein Scherflein beitragen, Die Entrichtung ber Geilgebubr ift obligatoriich, auch wenn fich die Teilnahme nur auf einen Rurstag beichrantt, was im übrigen wertlos ift.

Gur bie prattifchen liebungen gelten folgenbe Daten:

Conntag, 25. April: Wienerwald.

Camstag und Conntag, 1. und 2. Mai: Rar und Conceberg.

Conntag, 9. Mai: Wienerwald.

Conntag und Montag, 16. und 17. Mai (Pfingften): Ennstaler Alben.

Conntag, 23. Mai: Schneeberggebiet.

Sochtourenwoche

Leitung: Rubolf Reif

Durch Beluch eines Rletterturfes tann niemand jum felbftanbigen Alpiniften werben. Siegu bedarf es ber Sochgebirgerfahrung. Den Teilnehmern bes Bergfteigerfurfes mirb eine "Courenwoche" Gelegenheit jur weiteren Ausbildung bieten. Als Standquartier ift unfere Lefachbutte in ber Schobergruppe in Queficht genommen. Darüber wird Raberes zeitgerecht mitgeteilt werben.

Stifportliche Wettbewerbe

Abfahrtelauf auf bem Sochichneeberg. Die Beranftaltung wurde von ber Ctilauffeftion bes Defterreichischen Couring-Club am 14. Februar 1937 burchgeführt.

Die Ergebniffe maren:

Mlaemeine Rlaffe:

- 1. Allbert G ch apira (Saloab), 3.38.1.
- 2. Sans Cronbach (De. E. C.), 3.48.
- 3. Alireb Rutichera (De. E. C.), 4.09.1.

Alltereflaffe I: 1. Seini Corepfer (28. 21. C.), 3.23. Altereflaffe II: I. Dr. Robert Baum (28. 21. C.), 7.05.4.

Altereflaffe III: 1. 3ng. Ernft Golal (28. 21. C.), 10.33.1.

Jugend: 1. Frin Granwald (Donauland), 5.32.1.

Damen: Allgemeine Rlaffe: 1. Erube Safterlit (De. E. C.), 6.14.4.

Bugend: 1. 3lfe Deutsch (Donauland), 9.06.1.

Meifterichaft bee Allgemeinen Defterreichischen Sfiverbanbes. Der Meifterichaftswettbewerb bes 21, De. G. B. wurde, von iconem Wetter begunftigt, am 20. und 21. Februar 1937 in Rirchberg in Girol ausgetragen. Der Albenverein Donauland beschiefte bie Beranftaltung mit fünf jungen Läufern, bie gute Leiftungen boten, die mit gunchmenber Erfahrung fich zweifellos verbeffern werben. Wir hoffen, baf bie guten Ergebniffe unferen jungen Läufern ein Unfporn fein werben, fich ber Rennfaufergruppe angufchließen, um burch fuftematifches Training bas eigene Ronnen gu fteigern und fur ben Berein eingufenen. Mle Gieger in ber Rombination ging unfer Peter Benebift bervor, ber bamit ben Meiftertitel für 1937 errang. Seini Gdrepfer (2B. Al. C.), ber nachfte in ber Reihung, bat fich in allen Disziplinen, obgleich er ichon in ber Alteretlaffe I ftartet, ale ftarfer und febr ernft ju nehmender Rampfer ermiefen. Dit ibm wird noch lange ju rechnen fein. Berbandemeifterin murbe Ernde Safter Lit (De. E. E.). Die Ergebniffe maren:

Langlauf:

Allgemeine Rlaffe:

- 1. Alfred Rutidera (De. E. C.), 1.12.09.2.
- 2. Sans Cronbach (Oc. E. C.), 1.14.14.
- 3. Peter Benebift (Denauland), 1.15.00.2.
- 4. Frang Grünmalb (Donguland), 1.15.23.2.

5. Albert & dapira (Safoab), 1.22.02.2.

Altereffaffe I: 1. Seini Corepfer (28. 21. C.), 1.16.32.2.

Alltereflaffe II: 1. Dr. Robert Baum (28. 21. C.), 1.28.41.

Allteretlaffe III: 1. 3ng. Rarl 3inner (28. A. C.), 1.34.26.2.

Abfahrtslauf:

Allgemeine Rlaffe:

- 1. Peter Benebift (Donauland), 5.58.
- 2. Alfred Rutichera (De. E. C.), 6.04.2.
- 3. Sans Eronbach (De. E. C.), 6.22.6.
- 4. Stefan Sera (De. E. C.), 6.46.8.
- 5. Dr. Anton Bergion (De. E. C.), 6.47.
- 6. Frang Grünmalb (Donauland), 7.08. Georg Bed (Donauland), 7.08.

Alltereflaffe 1: 1. Seini Gebrepfer (28. 21. C.), 6.00.2.

Alltereflaffe II: 1. Dr. Robert Baum (28. 21. C.), 11.47.

Alteretlaffe III: 1. 3ng. Rarl 3 inner (28. 21. C.), 16.28.

Bugend: 1. Frig Granwald (Donauland), 7.06.

Damen: 1. 3ba Ettinger (De. E. C.), 11.43.

Glalom:

Allgemeine Rlaffe:

- 1. Deter Benebift (Donauland), 1.44.4.
- 2. Dr. Anton Bergfon (De. E. C.), 1.45.2.
- 3. Albert Schapira (Saloab), 1.45.7.
- 4. Richard Ciener (28. 21. C.), 1.48.3. 5. Georg Bed (Donauland), 1.54.3.

Allteretfaffe I: 1. Seini Corepfer (28. 21. C.), 1.45.4.

Altereffaffe II: 1. Dr. Robert Baum (28. 21. C.), 2.31.2.

Alltereffaffe III: 1. 3ng. Rarl 3 inner (28. 21. C.), 2.13.3.

Jugend: 1. Frin Grünmald (Donauland), 2.07.1.

Damen: 1. Ernbe Safterlit (De. E. C.), 2.22.4.

2. Trube Raubitichet (Safeab), 2.27.7.

Jugend: 1. Alfe Deutid (Denauland), 3.31.2.

Rombination:

- 1. Peter Benebitt (Donauland), 296.200 Puntte.
- 2. Seini Gdrepfer (28. 21. C.), 292.712 Puntte.
- 3. Dr. Unton Bergfon (De. E. C.), 269.559 Puntte.
- 4. Albert Coapira (Satoab), 252.122 Puntte.
- 5. Frang Grünwald (Donauland), 248.677 Puntte.

Damen: 1. Erube Safterlit (De. E. C.), 180.748 Punfte.

Alpine Literatur und Runft

Berge ale Schidfal. Bon Bilhelm Paulde. München, 1936, F. Brudmann 21. B.

Ein Rind bes fachfifchen Tieflandes, in Leipzig 1872 geboren, bat Wilhelm Paulde viel in ben Bergen und ben Bergen gelebt, die ihm in ber Sat Schicffal geworben find. Ueber ein halbes Jahrhundert mar fein Dafein auf bas engfte mit bem Bebirge verbunden, als Bergfreiger, Efilaufer, Geologe, Maler und Golbat. Run jest, wo Paulde aller Umts. pflichten ledig, an ben Ufern bes Ummerfees feinen wiffenichaftlichen Urbeiten nachgeben tann, bat er auch Muße gefunden, um über fein Leben Rücfichau ju balten. Die literarijche Frucht Diefes Blid's in vergangene Beiten ift ein 265 Geiten ftartes Buch, nach bem alle ernstgefinnten Bergfteiger gerne greifen werben. Rennt man bie wichtigften alpinen Mamen, fo wird auch ftete ber Rame Paulde genannt. Paulde, ber Bearbeiter von Emil Bigmondus "Gefahren ber Allpen", Paulde, ber Begrunder bes Cfialpinismus und Paulde, Der Lawinenforfcher, auf Diefer Dreieinigfeit fußt feine geschichtliche Bedeutung. "Die Gefahren ber Alben" waren in ben brei erften Auflagen mohl ein fehr aufichlugreiches Wert - Die zweite mar nicht, wie Paulde irrigermeife angibt, von Purticeller, fondern von Otto Ifigmondy beforgt worden - ein richtiges bergfteigerifches Lebrbuch ift es erft burch Pauldes Bearbeitung geworben, Die einer Reufchopfung gleichtommt. Geine Cfihochtouren in ben Reunzigerjahren haben Epoche gemacht und auf ber Beneral. versammlung bes D. De. 21. 23, in Etrafburg 1900 prophezeite er, "bag ber Winteralpinismus eine blübende Bufunft burch ben Stilauf in ben tommenden Sabrzehnten erhalten werbe - als vollswirtschaftlich Gegen bringendes Clement - als eine Wohltat für unfere Alpenvölfer". Diefe Meugerung murbe belächelt und als eine Utopie bespottelt. Co mander altere Laufer wird fich wohl baran erinnern tonnen, welchen Rampf es getoftet bat, um ben Stiberafteigern in ben Albenvereinshutten einen Winterraum gu fichern. Daulde batte bamale öffentlich erflart, bag er entichloffen fei, foferne biefe Rudftanbigfeit nicht ein Ende nehme, feinem Buch "Der Gtilauf" ein befonderes Rapitel über "Ginbruchstechnit" beigufügen. Er und feine Freunde waren es, Die fur ben Alpenverein und ben Schweiger Alpenelub Die erften Führerturfe leiteten. Damals begann er fcon fich mit bem Lawinenphanomen ju beschäftigen. Die Ergebniffe seiner inftematisch betriebenen Schneeforschungen werben in einem großeren Bert in Balbe vorliegen.

"Berge ale Schidfal" ift fein Buch, wo nur gefachsimpelt wird. "Man tann in feinem leben nicht nur Bergfteiger fein, wenn auch einstmals mancher in feiner Saupt-, Burm. und Strangperiobe, in bem Wahn lebte, Bergfteigen ober fportlicher Rampf tonne fein Leben gang erfüllen; bas war ein Brrtum, an bem mancher icheiterte. Er ergriff auch mich furge Beit, wurde aber balb burch bas Leben und feine Unforderungen richtig geftellt." Bergfahrten fpielen beshalb in biefem Buche nicht bie Sauptrolle, bilben aber, wie Paulde fagt, Die ftanbige Begleitmufit. Ueber ben Inhalt unterrichtet am beften eine Bujammenfaffung ber Sauptabichnitte: Rinbheit, Golbat und Student; Entwidlung bes führerlofen Bergfteigens, Alpengeologie; Sochichullebrer; Rrieg; Gin Babr in türfischem Dienft; Wieder an beuticher Front; Rriegsende - Bieder gu Saufe. Bir muffen und verjagen, auf manche intereffante Gingelbeit einzugeben. Reu war uns Pauldes erfolgreiche militarifche Betätigung, Die ibn auch nach ber Turtei und nach Affien führte wo er eine Stifabrit von Grund auf einzurichten und eine Sochgebirgsabteilung ju ichulen batte. Geine "Gebirgstattit" murbe bei ben alpinen Seeresgruppen offizielles Dienftbuch; fie ift fibrigens neuerbinge in ber Allgemeinen Schweizerifchen Militarzeitung ericbienen. Die erften alpinen Sporen bat fich Paulde unter Führung Chriftian Rluders verbient. Daulde fpricht von Muder mit größter Bewunderung und Sochachtung und bestätigt bie Richtigleit von Rludere Charafteriftit bes Geren von Robgewifi, Die manche bem ausgezeichneten Führer febr verübelt haben. Bon Perfonlichfeiten, Die Die Berge mit Paulde jufammen geführt haben, nennen wir bie berühmte britifche Forfchungereifende und Orientaliftin Gertrube Bell, Englande politifche Algentin im Grat mabrend bee Rrieges, und Pring Mag von Baben, ben legten Reichstangter bes wilhelminifchen Deutschland. Mit Mag von Baben hatte Paulde mehrere Bergfahrten unternommen, bie Manner traten fich menichlich naber und mit ber Beit entwidelte fich ein freundschaftlicher Berfehr von Saus ju Saus. Ergönliches weiß Paulde in bem Rapitel "Entwidlung bes führerlofen Bergfteigens" ju berichten. Befonbere Seiterfeit mirb bie Schilberung ber Satigfeit bes Afademischen Fliegenflubs auslosen. Was Paulde über bie lette Entwicklung im Alpinismus fagt ("Bege und Abwege"), mar von bem Manne, ber Emil Bigmonbus geiftiges Erbe betreut, nicht anders ju erwarten. Er fpricht fich gegen bie modernen Ertremtouren mit ber Unwendung gablreicher fünftlichen Silfemittel aus, die er ale Berfalleericheinung bes Allpinismus auffaßt. "Der ethisch hochstebenbe Behalt bes Allpinismus wird überwuchert burch bie Genfationssucht, und bie Wertbemeffung alpiner Leiftungen burch bie Maffe wird volltommen verichoben und vergerrt; fie bestaunt und bewundert ben alpinen Afrobaten, ba ihr bas Urteil über Ginn und Wert vielfeitiger barmonifcher Ausbildung bes Bergfteigere abgebt." Er bespottelt Die Ueberladung, Bortneubildungen, Bortgeflingel und ben Schwulft ber mobernen Literatur und lebnt jene Machwerfe ab, "bie mit echtem Empfinden und mabrer Freude am Erleben nichts mehr gu tun haben". Obicon Paulde, ber alte Cfimettfampfer, für Wettfampfe febr viel fibrig bat, wenbet er fich gegen "ben Abfahrtefimmel" wie er etwa im Parfenngebiet ober auf ber Corviglia feine Orgien feiert. "Aus einer gepflegten iconen, barmonischen Stifultur entwidelte fich eine jum Seil raffiniert aufgezogene Efizivilisation." Man fann es verfteben, baf bie jungfte Entwidlung bem alten Rampen wiber ben Etrich gebt, boch weiß Paulde, baf auch beute von Bielen bie alte Cfifultur weiter gepflegt wirb. 3m Ginne ber von Paulde verfochtenen Cfilultur und Bergsteigerei begruften wir bas geschmadvoll ausgestattete, intereffante Buch und boffen, balb über bas angefündigte Wert "Entstehung von Schnee, Bachten und Lawinen" berichten au fonnen. Dr. J. B.

Die Band. Tagebuch eines jungen Bergfteigere. Bon Erifa Jemelin. Burich-Leipzig, 1936, Orell-Füßli-Berlag.

Die Nordwand des Eigers war im Juli vorigen Jahres der Schauplatz eines in der Deffentlichkeit viel besprochenen Bergunglücks. Die Erörterungen sind gar bald temperamentvoll aus dem rein alpinistischen Gebiet in die Ethit und Politik binübergespielt worden. Nun haben zarte Frauenbände zur Feder gegriffen, um dieses bergsteigerische Ereignis novellistisch zu beleuchten. Eine Mitteilung des Verlages besagt:

"Erika Jemelin erlebte in Bern, in nächster Näbe, bas Drama ber Eigernordwand, als in biesem Sommer jum zweiten Male zwei junge Bergsteiger nicht mehr von bort zurücksamen. So intensiv war ihr Miterleben, daß Spannung und Sorge sich ihr unter der Hand zu einem Tagebuch gestalteten, das nach dem tragischen Abschlus des überfühnen Untersangens gleichsam zu einem sympathischen Gebenkblatt für die vier jungen Deutschen wurde. In diesem Sinne schieft der Orell-Füstli-Verlag das Vändeben binaus zu allen Vergfreunden und zu all benen, die um den unwiderstehlichen Ruf der Verge wissen und Verständnis baben für jugendfrisches tapseres Wagen."

Die ausgezeichnete schweizerische Verlagsanstalt hat ben Mut, sich mit bem Büchlein von Erika Zemelin ber schweizerischen Deffentlichkeit entgegen zu stellen. Doch biese Büchlein streift leiber die Grenzen jener Literatur, die darauf ausgeht, Gensationshungrigen das Gruseln zu lehren. Die Unnahme, daß ein junger Mensch in dieser surchtbaren Wand, um das Leben kämpsend, auf Dugenden Seiten die Erlebnisse zu Papier bringt, ist mehr als gekünstelt. Ebenso auch die "nordbeutsche" Ausdrucksweise ("Zungs", "raus"), die sich wieder mit dem schweizerischen "Unterbruch" nicht verträgt, zumal da die Verunglückten Babern und ein Oesterreicher waren. Schauberliteratur ist die Wiedergade des Traumes von der Aussindung zweier Verunglückten mit gelben verfallenen Gesichtern, wild berunterbängenden Haaren mit Eiszapfen daran und erloschenen Augen, die "mit einem stumpfen Grauen angefüllt waren" (Seite 25). Ein uralter Greis gebört auch dazu. Er spricht: "Ihr seid meine Gesangenen wie diese zwei, die der Verg euch in hundertausend Jahren binausspeien wird, in die Unendlichseit". Iwei Tage später vernimmt der Erzähler wieder die tiese Stimme des Greises: " . . . bis nach ze h n t a u sen d Jahren der Verg euch hinaustiese Grimme des Greises: " . . . bis nach ze h n t a u sen d Jahren der Verg euch hinaus-

ipeien wird..." (Seite 30.) Ze naber die Rataftrophe tommt, besto stärfere Register werden gezogen. "Silfe! Silfe! Wife! Wie ein wildes Gier brülle ich, bis die Gone zu einem beiseren Gurgeln wurden." Als die Rettungserpedition erscheint und ibm, dem einzigen bleberlebenden, Mut zuspricht, "gurgelt" er: "Ich tann nicht mehr", vermag aber tropbem weiter zu schreiben. Das letzte Wort hat dann ein Führer, der Conis "tleines Buch" aufgesunden. Der Verlag hat der Geschichte eine Ausstattung angedeihen laffen, die einer besseren Alrbeit würdig ift.

Bergiturg auf Derborence. Ergablung von C. F. Ramuz. Deutsch von Werner Joh. Buggenheim. Burich, Wien, Prag, 1936. Buchergilbe Butenberg.

3m Jahre 1749 murbe bie Wildhorngruppe im 2Ballis von einer ungeheuren Bergfturgfataftrophe beimgefucht, wobei bie von vielen Bauern befahrene Alpe Deborence von ben riefigen Steinmaffen fur immermabrende Zeiten verschüttet wurde. Ginem Einzigen gelang es, auf munderbare Urt Diefem Gefangnis aus Stein ju entflieben. Que einem ben Chronifen entnommenen Berichte formt Ramus, Erager ber Schweigerifchen Schiller-Stiftung, feine Erzählung. Menich und Landichaft werben mit meifterhafter Beberrichung ber Eprache - ber auch bie Meberfetjung bis auf geringfügige Galligismen gerecht mird ungemein plaftifch geschildert. Ramus ichafft eine eigentumliche Stimmung, Die manchmal bie Empfindung erwedt, ale fpiele fich bie Sandlung ichattenhaft binter Rebelichleiern ab. Die wunderbare Rudtehr bes Berfcutteten, ber ber Rataftrophe entrinnen fonnte, und bie Schilderungen, Die fich auf fein 2Beib begieben, find Die fconften Teile ber Ergablung. Die Illuftrationen von Ignag Epper fuchen bie Novelle noch lebendiger gu geftalten, obwohl Die feffelnde Darftellung bies nicht notwendig batte. Die Büchergilbe Butenberg bat mit Diefem Bande ihren Mitgliedern und Allpenfreunden ein wirflich wertvolles Buch gu-K. D. ganglich gemacht.

Roland Betich und Franz Cherlein: Ucht Süttentage. Ein luftiges Stilehrbuch mit 81 iconen Photos. Brestau 1, 1935. Bergftadtverlag 28ilb. Gottl. Rorn.

Dies Buch erscheint bereits in 5 .- 10. Auflage, ein Beweis, bag es Beifall gefunden bat, ber fich zweifellos baraus ertlart, bag es bie richtige Mifchung von vollstumlichem und nachdentlichem Stil aufweift, Die eine Borbebingung bes Erfolges in einem größeren Breife gu fein fcheint; abgeseben bavon, ift es in fachlicher Sinficht gut gelungen. Die Unnahme ift Die, bag vier Stilaufer, von einer Sochtour gurudtommend, acht Sage auf einer einsamen, unbewirtschafteten Sutte im Gebirge gubringen, bort ein feltsames Suttenbuch porfinden, beffen mertwürdiger Inhalt - Geschichten eigener Urt - von einem Mitglied ber Gefellichaft, einem Schriftfteller, vorgelefen und jum Teil ergangt, Die Suttenabenbe auf besondere Beife ausfüllt. Dies bilbet bie Rahmenhandlung fur ben Stiture, ben ein weiterer Teilnehmer, ein Stilebrer, täglich abhalt, nicht ohne barüber in bem Suttenbuch ju berichten, wodurch ein lofer Bufanmenhang bergeftellt ift. Die mit Calent gefchriebenen Beschichten, Die natürlich nur Erlebniffe aus ben winterlichen Bergen - gespenftisch ober grotest, nachdentlich ober luftig - behandeln, bewegen fich mehr oder weniger auf ber Grenze swiften wirflicher bichterifcher Ginbilbungetraft und Magazinphantafie. Huch fallen bie für unseren Beschmad etwas ju baufig vortommenden fraftmeierischen Quedrude ftorend auf, Die man allerdings im Reich braugen liebt, für beffen Lefer bas Buch ja in erfter Linie geschrieben ift. Doch tann ohne weiteres jugegeben werben, bag es fich um eine burchaus turzweilige Angelegenheit handelt, felbft für folche, Die für Die eingestreuten Cfifureanleitungen wenig übrig haben, ba biefe gar nicht langatmig und pedantifch, fondern mit Beidid und in bantenswerter Abweidung von bertommlichen ichematifden Muftern geschrieben find. Es wird 3. B. auf Die Darftellung ber traditionellen Bogenarten, wie Stemmbogen, Telemart, Scheren- und Stemmfriftiania und bergleichen gang verzichtet und nur eine ale "Drebichwung" bezeichnete Richtungeanberung gelehrt, Die etwa einem leicht angestemmten Borlageschwung entspricht, wie er heutzutage von guten Fahrern mehr ober weniger abnlich im Gelande gefahren wird und bei weiterer Bervollfommnung unmittelbar jum Cemposchwung überleitet. Wir vermiffen nur jeden Simveis auf bas für biefe Schwünge unerläfiliche Aufrichten bes Rorpers, wie überhaupt Die Mitarbeit bes Oberforpere bei ben Schwüngen febr ftiesmütterlich bebandelt ift. Dagegen nehmen Die Um- und

Quersprünge, Geländesprünge, Wächtensprünge u. bgl. einen im Berhältnis zum Ganzen etwas großen Raum ein, entsprechend bem — trot wiederholter Betonung der einsamen Abseitigkeit des "wahren Sportsmannes" — etwas für die "Galerie" zugeschnittenen Sharafter des Buches. Die zahlreichen Bilder sind im allgemeinen gut gelungen; nur gewisse Aufnahmen, wie die des "Drehschwunges", zeigen einen, übrigens nicht gerade vordildlich gekleideten Fahrer in ganz schlechter, keinessalls nachahmenswerter Fahrund Schwunghaltung: sie sollten bei künftigen Auflagen unbedingt durch besiere ersett werden. Die beiden übereinander angeordneten Bilder von "Shristel Erant am Steilhang" (zwischen Seite 80 und 81) sind in der Reihensolge vertauscht, so daß die frühere Schwung-phase unter der späteren abgebildet ist, statt umgekehrt, wie man dies wohl erwarten müßte. Ferner ist nicht recht einzuschen, warum auf Bild 3 ("leicht bergan") der Gehende die Stispise die fast zur Söhe der eigenen Nasenspisse bebt. Davon abgesehen, wird das Buch vielen Anhängern des weißen Sportes, sosen sie seine hohen literarischen Ansprüche stellen, mehrere Stunden angenehmer Unterhaltung bieten.

Stileben in Defterreich. Jahrbuch bes Defterreichischen Gliverbanbes. Geleitet von Dr. Frang Martin, Dr. Anton Sromatla, Frang Mauler. Wien, 1937, Berlag Abolf Solgbaufens Rachfolger.

Das süngste Jahrbuch des Oesterreichischen Stiverbandes bringt wieder eine Fülle von Beiträgen aus den verschiedensten Gebieten des Stisportes. Eröffnet wird die Reihe mit einem Aufsat, "Matthias Zdarsty, der Alte vom Berge" von Prof. Dr. Mehl. Er saft in anschaulicher Darstellung die erstaunliche Bielseitigkeit und die besonderen Fähigseiten dieses Mannes in einer Weise ausammen, daß auch solche, die mit Zdarstys Wert und Wirken wenig vertraut sind, daraus ein klares Vild von seinen Verdiensten um den Stisport in den Alpen gewinnen können. Mehl weist erneut darauf bin, daß einige grundsegende Voraussehungen des heutigen Stibetriebes auf Idarsty zurückgehen, vor allem die Art der Lehrmethode, die erste richtige Stibindung, die Ersindung des Torlauses, die Sportzüge und anderes.

Dr. Frang Martin fpricht anregend über bie vorausfichtliche nachfte Entwidlung bes Abfahrtsportes, beffen Leiftungen auf normalem Belanbe taum mehr au überbieten au fein icheinen, fo bag burch lieberfteigerung ber Beschwindigfeiten eine erhebliche Bergrößerung ber Unfallgefahr in bebentliche Rabe gerudt ift. Da eine fünftliche Beschränkung ber Beichwindigfeiten burch in Die Strede eingeschaltete Rontrolltore bem ungebundenen Wefen bes Abfahrtsportes miberspricht, ift man neuerbinge - bei ben lenten olumpischen Winterspielen in Barmifch - barauf verfallen, für Die Abfahrt Die "fteilfte, fdwieriafte. budligfte, wendigfte Strede" ju mablen, Die geeignet ift, bas wirfliche Fabrtonnen im Belande unter Beweis gu ftellen und gur bochften Entfaltung gu bringen. Bieber foll biefe Löfung alle Teilnehmer gerabegu begeiftert haben; fie burfte in ber weiteren Entwidlung eine wichtige Rolle fpielen. - Eine juriftifche Plauberei "Ronflitte" befagt fich mit ben Fragen, Die fich baraus ergeben, baf ber Stilauf an feine feftftebenben Babnen gebunben ift, fonbern immer über frembes Bebiet führt und baburd mitunter ju Streitigfeiten und Rechtsverlegungen Unlag geben fann, Wenn auch bie begruffenemert freundliche Saltung ber Bevollerung gegenüber bem Gfilauf prattifch folde Falle nicht allzuoft vorfommen laft, fo ergibt fich aus ber Satfache, baft Stilaufen beute ein Bollsfport geworben ift, auch eine gemiffe Berechtigung in bem Berlangen, Die Berbattniffe auch gefenlich zu regeln, bamit mutwillige Beeintrachtigungen bes Sportbetriebes, blog auf bem Buchftaben bee Rechtes fußend, abgewehrt werben fonnen. - "Steilabfahrten in Defterreich", eine Reibe von Fahrtenberichten von besonderen Feinschmedern, wie es Dr. Gromatta, Max Silber und Mar Sirt find, bringen fur Bleichgefinnte Schilberungen von Abfahrten, Die nur wenigen vorbehalten fein burften, ba fie außerbem nur unter befondere gunftigen Umftanden gemacht werden tonnen. "Breite Rief" am Schneeberg, Brofer Priel, Dachftein-Ebelgries, Socharn, Marefenipise (bei Malinis), Lifenfer Fernerlogel im Fotidertal, Drei Turme find Couren, Die gleichermaßen Anforderungen an bergsteigerifche und ffilanferifche Fähigfeiten ftellen, bafür aber auch burch boppolten Benug lobnen.

In das Ausland führt uns ein Auffat Dr. Sromattas: "Stifahrten im Raufasus" mit wohlgelungenen Schilberungen der Stibesteigung zweier Fünftausender, des Elbrus und des Rasbjet, weiters Franz Stefans Bericht über eine Stidurchguerung des Batna Jölull, des gewaltigen und, von Grönland abgesehen, größten europäischen Glet-

ichers. Ihnen ichließt fich eine Busammenftellung über ben jenigen Stand bes Stilaufes in anderen Erdteilen von Balter Ctrap go wsti an, ber ju entnehmen ift, bag unfer weißer Sport icon in Begenden Bug gefagt bat, wo man bies taum vermutet batte, wie in Gubamerila und Afrita (Atlas), in Auftralien und Reufeeland. Gebührend hervorgehoben wird ber n'dt geringe Unteil, ben gerabe Sporteleute aus unferen Alpentanbern an biefer Entwidlung baben, Die fich in ber nachften Zeit wohl fraftig weiter fortfegen wird. -Architeft Bermann Rut f der a befpricht ben mit ber golbenen Olympiamebaille ausgezeich. neten Entwurf fur ein Stiftabion, ber tatfachlich, soweit fich aus ber Abbitbung bes Mobells und ber Engelbeschreibung entnehmen lagt, in jeber Sinficht, - fportlich, praftifch, aftbetifch, organisatorifch, wirtschaftlich, - boben Anforderungen genügt und gu ber Soffnung berechtigt, daß ber Entwurf auch bald eine Berwirflichung erfahrt. Bieviel Arbeit im Bau einer Sprungichange ftedt, barüber belehrt uns ein vom befannten Schangenfachmann 21. S. Depert gemeinfam mit E. Robacit verfaßter Auffat über "Ingenieurarbeit im Eprungichangenbau". Man tann baraus entnehmen, welche gablreichen Fragen ju lofen find, bevor bie nach Fertigstellung meift recht einfach aussehende Anlage als im Betriebe wirflich brauchbar bezeichnet werben fann. Für weitefte Rreife von Bedeutung ift ber Beitrag: "Stiunfälle und Ramerabicaftepflicht" von Reuffer und Glowencait, ber fich mit ben Clunfallen und ben erften Silfeleiftungemagnabmen befagt, soweit fie von Laien burchgeführt werben tonnen, ergangt burch prattifche Ratichlage über bie Ausruftung für folde Falle, Prof. Dr. Durig fpricht "leber Die Ernabrung bee Stifabrere", Die von verschiedenen Gefichtspuntten: Rabrungsbedarf unter wechselnden Berbaltniffen, Urt ber Dedung bes Energieverbrauches, Gimeifbedarf, Ernabrung bei Sochftleiftungen, Erinten uno, bebandelt wirb.

Ein schwerer Difigriff wurde jedoch mit der Aufnahme bes Auffages von Dottor Unton Obbolger: "Comungpaufe und fleberlegungen" begangen. Es ift faum glaublich, welch ein Buft von Diffverftandniffen, Berdrebungen, falich verftandenen Begriffen und ausgesprochenen Unrichtigfeiten bier auf geringem Raum jusammengebrangt ift. Man tann rubig behaupten, daß jeber zweite Can gang ober teilweife unrichtig ift, und man wundert fich nicht barüber, daß ber Berfaffer feine Ausführungen auf mehrere Derfonen verteilt bat, offenbar in ber buntel gefühlten Erfenntnis, bag biefe absonberliche Laft nicht zwei Schultern allein aufgeburbet werben tann. Es wurde zu weit führen, auf alle Puntre einzugeben, um in die Raufen Gedanten einigermaßen Ordnung zu bringen; ber Gegenstand ift hiefur nicht bebeutend genug. Ich beschränte mich baber auf bas Wefentlichfte: Der Auffat gibt fich ale Apologie fur Die Arlbergichule gegen Angriffe, Die unter anderen besonders von einer frangofischen Mode-Stifchule (vermutlich aus Bettbewerbegrunden) und angeblich auch von Dr. Solchet, bem Bortampfer ber natürlichen Lebrweife, ausgeben. Gich mit jenen zu befaffen, ift überfluffig, ba bie Brundfage ber Parifer ober Megever Schule, - Ablegern bes Arlbergs, -- wonach bie Wchtungs. anderungen ohne Obertorpermitarbeit lediglich auf bem mechanischen Stibelaftungewechfel aufgebaut fein follen, nicht ernft zu nehmen find. Bum andern muß jedoch fo ziemlich alles richtiggestellt merben. Bunachft ift es fur ben Ernft ber Bemeisführung bezeichnend, bag ber Berfaffer jugibt, Dr. Sofchet babe ben Arlberg gwar nicht namentlich angegriffen, aber bas "Spftem", und meine bamit ben Arlberg. Wie mindig bies ift, erhellt baraus, bag unter "Guftem" gleichzeitig Die gange Arlbergicule wie Die auf bem Stemmbogen aufgebaute bisher übliche Unfangeriehrweife - zwei fehr verichiebene Dinge - verftanben find. Dr. Obbolger ift aber nicht nur bas Opfer biefer Berwechstung, sonbern vergreift fich auch barin, bag er bie natürliche Fahrweise (Die er wieber mit ber natürlichen Leb rweise verwechselt) fich in einer möglichft reichlichen Rorperverwindung erschöpfen fieht. Dbwohl er fich als ebemaliger begeifterter Unbanger Dr. Sofchefs gebarbet, bat er offenbar beffen Webanten nie in fich aufgenommen, fonbern bloß oberflächlich in bas letterschienene Buchlein von Sofchet und Wolfgang bineingegudt, wo ibm unter ben erften Bilbern einige auffielen, Die er nun turgerhand als durchgangige Norm auffaßt und gedantentos fritifiert. Satte er fich Die geringe Mube genommen, ein paar Geiten mehr gu lejen, und in einer Echwungpaufe bei Beobachtung guter Läufer wirfliche "Aleberlegungen" anzustellen, fo batte er auch aussührliche und grundliche Antwort auf feine im Auffan mebrfach ausgesprochenen, etwas verlegenen Fragen erhalten, und zwar eine folde, die alle Probleme befriedigend behandelt. 3. 3. warum man einmal mehr, einmal weniger verwindet und mandmal fogar gegenbrebt.

Was nun die erfterwähnte Verwechslung angeht, so ist dem Verfasser scheinbar Fand-Schneiders "Bunder des Schneeschuße" nicht oder nicht mehr gegenwärtig, jenes noch heute in fast allen Puntten maßgebende und unerreichte Standardwert, bessen Studium Obholzer sehr zu empfehlen ist. Er wird darin finden, daß die "Artbergtechnit" grundsäslich auf dem Kristianiaschwung aufgebaut ist und den Stemmbogen nur nebentei als Silfsmittel für gewisse Sonderfälle benüht. Besonders in den späteren Auftagen ist von Dr. Fand mit größtem Nachdruck auf den mit stärtster Vorlage auf gleichbelasteten, gleichlausenden Stiern gefahrenen "reinen" Kristianiaschwung — seit einigen Jahren modisch "Parallesschwung" geheißen — als Kernstück, sowsgen als Um und Auf der alpinen, der "Artberg". Technit hingewiesen worden.

Der Artberg bat es gar nicht notig, mit faulen Argumenten in Cout genommen ju werben. Berabe Sannes Schneibers Berbienft ift es, burch ben ale Borlageichmung gefahrenen Stemmfrift ania ben Boben für Die natürliche Lehrweise bereitet und Die Moglichfeit eröffnet ju baben, im Unfangerunterricht auf ben Stemmbogen gu vergichten, ber au Bilgerie Zeiten vielleicht notwendig ichien, ba bie bamalige norwegische Rudlagetechnif ju fcmer zu erlernen und gu unficher war. Wenn ber Stemmbogen beute noch im Lebrplan eine wichtige Rolle fpielt, fo ift Des nur bem allgemeinen Bebarrungevermogen gugufcreiben: baf er verichwinden wird, ift nur eine Frage ber Beit. Diefe Entwidlung wird auch burch Behauptungen n'dt beeintrachtigt werben, mie bie, baf bie "breite Maffe" bie möglichft balb Couren machen wolle - überhaupt nicht jum Schwingen, alfo jum eigentlichen Stilauf, geführt werben folle. Dabei geht es nicht ohne einen bosbaften Geiten bieb bes Provinglere auf ben angeblich fo "unbeholfenen Grofiftabter" ab, ber eben feiber unfabig fei, rafc fcwingen gu lernen und beshalb für ewig beim Stemmbogen - pornehmer ausgebrudt, beim "langfamen, beberrichten winterlichen Bergwandern" muffe. Die Unfinnigfeit biefer Behauptung ift mit Sanben ju greifen. Gelbft wenn es gutrafe, baf bie "breite Maffe" möglichft balb Couren machen wolle - was naturlich gerabe in ben von Obbolger genannten großen Wintersportorten meift nicht ber Fall ift, ba bort bie Mehrgabl, mit ben beftricfenben Borbilbern ber vielen guten Läufer vor Alugen, ibren Ebrgeig barein fent, es ibnen möglichft balb nachgutun und wenigstene abulich au laufen, - fo wird jeder auch nur balbwege normale, gefunde Menfch, ber Etilaufen fernen will, feineswege barauf vergichten wollen, fich über bas Gtabium ber fraft und geitraubenben Stemmbogenqualerei, bas Stigma bes Anfangers, binausguentwickeln, ober es gang ju vermeiben. Ausschlaggebend ift aber, bag bie beutigen Abfahrten bei bem Maffenbetrieb immer mehr au glatten "Diften" werben, bie, wenn man nicht ununterbrochen Schneepflug fabren will, nur mit Schwungtechnif befahren werben fonnen, Die bort aber auch besonders leicht ju lernen und ju fiben ift. Dies gilt in gleicher Weife fur Die Wiener ober Innebruder Ausflugeberge, für Rigbubel, Gt. Anton, Davos ufm., alfo bort, mo bie breite "Maffe" jufammentommt. 3ch labe Dr. Obbolger ein, an biefen Orten, befondere aber im Bebiet ber von ibm fo verachteten, ungefcieten Biener Groufftabter, Die Gtemmbogenfahrer auf Touren ju jablen und bann etwas aufrichtiger über bie "breite Maffe" au fprechen, über bie er fich offenbar ale Gfoteriter, im Befin ber boberen Weiben bee Comunglaufes, ju Unrecht erbaben fühlt; es gibt beute icon mehr Läufer, Die balbwege ichwingen, aber feinen Stemmbogen tonnen, ale folde, Die nur biefen wirflich beberricben.

Bielleicht bekehrt er sich dann doch noch zu anderen Anschauungen. Den Weg dazu hat er sich gewiß nicht durch übermäßige Einseitigkeit abgeschnitten, denn er gibt ja unumwunden zu, er sei "nicht immer Anhänger der Arlbergschule" gewesen, er babe selber einmal geglaubt, "daß dies alles unrichtig sei" (also auch der vordibliche Arlberger Borlagekristiania?) — dann war er vor zwei Jahren den Gedankengängen Dr. Soschefs "mit Saut und Kaaren verfallen" und schließt ih meint er, daß es "nichts mit der Theorie" sei. Sierin hat er wohl ausnahmsweise recht, allerdings nur für die Art von "Theorie", die er uns vorsett, die nicht einmal als oberstächlich bezeichnet werden kann, und bei der klare Tatsachen und Begriffe zusammengeworfen, miteinander vertauscht und zu einem heillosen Durche nander verwirrt werden. Daß solche unüberlegte "Leberlegungen" überhaupt in das Jahrbuch aufgenommen wurden, kann ich mir allenfalls nur so erklären, daß man in den maßgebenden österreichischen Läuserkreisen bereits so gut fährt, daß man stilauftbevereisschen Untersuchungen kaum mehr irgendwelche Beachtung schenkt und daber dier die "pflichgemäße Obsorge" vernachlässigen zu können glaubte. Es wäre aber trogdem zu verlangen, daß in kommenden Veröffentlichungen, wenn schon auf solche Kragen eingegangen wird,

bies nicht mehr in Form eines seichten Geplaubers, sonbern von berufenerer Geite mit Ernft und Sachtenntnis geschieht. E. J.

"Horolezecka eviceni v Prachovskych skalach." Ein Buch für ben Rletterer sowie auch für ben Bergbummler von 3. Janda. Mit einem Plan, 16 Drientierungsstiggen und 100 Aufnahmen. Serausgegeben vom Rlub tichechischer Alpinisten in Prag bei feinem zehnjährigen Bestand.

"Wenn wir das Bergfteigen als etwas Banges auffaffen, als einen Rorper für fich, jo ift ber Alpinismus Die Geele in Diefem Rorper." Fürmabr, febr tieffinnige Worte, Die ale Motto einem Buche vorangefest find, bas berufen fein foll, die Stelle eines orts. fundigen Führers ju erfegen. Benn es fich auch nicht um einen Führer bandelt, ber ben Unftieg auf Die gigantischen Fele- und Gieriesen ber Alben weift, fondern nur Die Wege ober beffer gefagt bie "Beglein", Die auf die Gipfelden und Miniaturnabeln eines Rlettergartens leiten, fo ift es boch ein Gubrer, ber feine Sache ernft nimmt und in feinem Aufbau Feinbeiten aufweift, Die man fonft vergeblich fucht. Man wird nur bann etwas Gutes guftande bringen, wenn man ben Stoff liebt und ibn beshalb auch mit Liebe bebandelt und formt. Und bas icheint bier ber Fall ju fein. Bezeichnend fur die ibeale Auffaffung bes Berfaffere ift feine Anficht über Rettericulen. Er meint nämlich: Gollte fich jemand bavon betroffen fublen, bag es Menfchen gibt, Die in ben Banben einer Rlettericule berumturnen, Diefe gleichfam alfo ju einem lebungsgerät machen, fo foll er einmal in die Berge geben, recht boch binauf, wo ihn die gange Bucht bes Geschauten pacten wird. Dann wird er bie verfteben, bie fich auf biefen "lebungsgerüften" vorbereiten, um ben Unforderungen großer Fahrten gewachsen gu fein. Die Prager Ulpiniften haben einen febr fconen Rlettergarten mit vielen Möglichfeiten und bagu ein febr gutes Buch, das fie mit pfychologifdem Scharffinn fuftematifc vom Leichteften jum Schwerften leitet. Die bilbliche Ausstattung und Die Anftiegestiggen find bervorragend. Bom praftifchen Wert ift eine Cabelle famtlicher Unftiege mit Ungabe ber Erftbegebung und einem Schriftraum für perfonliche Gintragungen.

"Vysoké Tatry" Horolezecky Pruvodce. (Führer burch bie Sohe Satra.) Bon Dr. Fr. Rroutil und Dr. 3. Geliner. Berausgegeben jum gehnjährigen Beftand bes Rlube tichechifder Alpiniften. Prag, Berlag "Orbis".

Die Tatra ift der höchste Gebirgszug der Tschechostowakei und der schönfte Teil der Rarpathen überhaupt. Unzählig sind die Boltslieder, die ehrsürchtig die Bucht und Erbabenheit ihrer Gipfel besingen. Uns ein wenig bekanntes Gebiet, ist sie für die Tschechen nicht nur der Stolz ihrer landschaftlichen Schönheiten, sondern ein nationales Symbol von Rraft und Größe. Wenn ihre Gedanken die Reinheit und Söhe suchen, so umkreisen sie schneeigen Gipfel der Tatra. Der nationalen Gonderstellung, die dieser Gebirgszug innebat, ist sich auch der Führer bewußt. In diesem Sinne wird er mit dem Wunsche eingeleitet: Möge dieses Buch alle in das Reich unserer Bergriesen einführen. Sie sind die Perle unseres Landes. Möge es allen ein unentbehrlicher Kamerad sein, die die Berge, den Rampf und die Seimat lieben.

Die zwei vorliegenden Bandchen sind handlich und geschmackvoll ausgestaltet. Sie vermitteln auch dem Alpinisten schäffter Richtung die Kenntnis aller schwierigen und schwierigsten Wege. Uns werden wohl die Anstiegestizzen etwas zu grob erscheinen. Sie erfüllen aber ganz sicher ihren Zweck. Man darf nicht nur mit einem Auge das Gelände betrachten, während das andere frampschaft im Führer sucht; beide Augen müssen die Umgedung erfassen. Der Bergsteiger muß beobachten, folgern, urteilen und handeln. Der Führer soll uns nur Fingerzeige geben, die gerade notwendig sind, um unserer Intelligenz genug freien Spielraum zu lassen, sich selbst zu betätigen. Die Wegbeschreibung oder die Anstiegesstizze muß aber doch so beschaffen sein, daß ein grobes Irrgehen vermieden wird. Dieser Forderung wird der neue auf sünf Bändchen berechnete tschechische Tatrasührer durchaus gerecht. Die tschechischen Albinissen sind bestrebt, mit frischen Kräften ganze Arbeit zu leisten.

Sigentumer, herausgeber und Verleger : Alpenverein Donauland, Wien, 8., Langegaffe 76. — Verantwortlicher Scheiftleiter: Dr. Joseph Braunftein, Wien, 4., Margacetenftrafe 47. Drud: A. Reiffer's Nachf. Dr. Kuzel a Schneeweiß, Wien, 7., Siebenfterngaffe 32—34.

Berg und Ski

Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Deriag des Aipenvereins Donauland Schriftleitung und Verwaltung : Wien, 8. Bez., Langegaffe 76

Anzeigenannahme: Alpenverein Donauland

Alpenverein Donauland. Bereinstanglei: Wien, 8. Bez., Langegasse 76 (Eiefparterre), Telephon B-45-0-96. Jahlungen auf Postspartassen-Konto Rr. 111.465. Rangleistunden und Bertauf der ermäßigten Couristen-Rud fahrtarten: Montag, Mittwoch und Freitag von 17—20 Uhr. Samstag von 11—13 Uhr. Büchereistunden: Montag und Mittwoch von 18—20 Uhr, Freitag von 18—19 Uhr.

Dringende Bitte

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß die Führer der Vereinstouren sehr häufig im Geschäft oder in der Wohnung, namentlich vor Doppelseiertagen telephonisch angerufen wers den. Diese Unrufe haben ein derartiges Uusmaß angenommen, daß sie als Unannehmlichkeiten verursachende Belästigung empfunden werden muffen.

Die Pfingsten haben diesbezüglich wahre Rekordziffern gebracht. Wer an einer Vorbesprechung nicht teilnehmen kann und telephonisch eine Auskunft zu erhalten wünscht, wende sich nicht im letzten Augenblick an die hiezu berufene Stelle, an die Vereinskanzlei.

Urlaubstouren, Bergsteigerkurs

Siehe Seite 96.

Billige Sonderzüge nach Lienz

begünftigen ben Befuch unferer Glorerhutte und ber Lefachbutte. Giebe Grite 88.

FUR TOURISTIK UND JEDEN SPORT BEKLEIDUNG UND AUSRÜSTUNG

in unserer

Spezial-

Sportabteilung

Tennis!

Tennis!

Tennis!

Vereinsmitglieder mit Legitimation erhalten bei ihren Einkäufen in der Sportabteilung 10% Rabatt.



Alpenkinderheim "Junge Welt"

auf But hammerhof in Trattenbach (760 m) am Sufe des Sonnwendsteins

Sport - Spiel - Gefelligkeit - Unterricht - Arztliche Aufficht. Siehe Seite 90





Ausrüstung und Bekleidung für Bergsteiger

in größter und bester Auswahl

MIZZI LANGER-KAUBA

Wien, VII., Kalserstraße 15

Fernruf B 31-3-31



Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Beleitet von Dr. Jofeph Braunftein

17. Jahrgang

Wien, Juni 1937

Nr. 183

Charles Gos

Ein Beitrag zur zeitgenöffischen Bergliteratur

Bon Rarl Dentich

Die Bebeutung des Alpinismus inmitten der sich überstürzenden Ereignisse der letzten 150 Jahre erscheint unendlich tlein. Dennoch bildet der Ablauf dieser Bewegung eine Kulturentwicklung im Kleinen, die das Leben Tausender befruchtend selbst ein Spiegelbild der ethischen, ästhetischen, aber auch der technischen Entwicklung der großen Welt darstellt. Das Naturbild Rousseaus und der "alpinismo acrobatico" mit seinem sechsten Grade, Saussures Forschungsereisen und die wissenschaftlichen Aussandbergfahrten, schließlich aber die Erschließung irgend eines bedeutenden Gipfels — oft im Frack — mit zahlreichen Führern und Trägern, mit Leitern und Hacken und die Hilfsmittel des heutigen Vergsteigens, die einst mühsamen Jugänge und heute Auto und Flugzeng — all das sind polare Gegensäße, die eine Entwicklung veranschaulichen, die scheinbar für sich allein steht, in Wirklichkeit aber einen Ausschnitt des Weltzgeschens spiegest.

In der Geschichte des Alpinismus sind zwei Epochen von einschneidender Bedeutung, die den folgenden Ereignissen Richtung und Ziel verleihen. Die Ersteigung der Hochzielt in den Westalpen durch die Engländer und die Gründung des Alpine Club bilden den Beginn der sportlichen Erschließung durch hervorragende, oft sübrerlose Vergsteiger, deren Tätigkeit durch die Alpenvereine wesentlich unterstätzt wurde. Diese Erschließung wurde zur Wegbereiterin einer alpinen Massendeutung, die vor dem Weltkriege einsekend, durch ihn wohl unterbrochen, in den Jahren der Nachtriegszeit ihren Höhepunkt erreichte. Es wäre einer soziologischen Untersuchung wert, die Ursachen des Massenalpinismus darzulegen, dessen Entwicklung parallel zum Verlaufe des europäischen Geschehens anhebt, befruchtet von der geistigen Einstellung des politisch an Bedeutung zunehmenden Sozialismus, und der heute in seiner letzten erfasbaren Phase zum nationalen Sporte — wenn dieser Ausdruck im Alpinismus gestattet ist — geworden ist.

Diese zwei Wendepunkte, der Beginn der touristischen Erschliesung und die Entwicklung der letzten Jahrzehnte, sind sestzahalten, wenn versucht werden soll, die hier zulande noch zu wenig bekannten literarischen Werke von Charles Gos einer kurzen zusammenfassenden Betrachtung zu unterziehen. Das bergsteigerische nud literarische Wirken dieses Genfers liegt inmitten der angedeuteten Entwicklung. Sein Vater Albert ist ein bedeutender Alpenmaler. Einige seiner Bilder sind in den Werken von Charles Gos im Oruse wiederzegeben, so ein wunderbares Matterhornbild — prélude d'orage au Cervin — das Algassizhorn und zahlreiche stimmungsvolle Zeichnungen in "Près des Névés et des Glaciers." Albert Gos war auch Geiger, und sein Sohn beschreibt in dem genannten Buche, wie sie von Zermatt losziehen, beladen mit Stafselei und

Beigenkasten. Diese boppelte Einführung in die Verglandschaft, als Vergsteiger und als fünstlerisch schauender Vetrachter ist ausschlaggebend für Charles Gos' literarische Vetätigung. Er hatte aber auch noch Gelegenheit, eine Anzahl jener Männer kennen zu lernen, die aus den Alpen den "Playsground of Europe" geschaffen haben und die vorhin als die Vertreter der Erschließungsepoche bezeichnet worden sind. Das ausschlaggebende Erlebnis sur viele seiner besten Erzählungen war wohl die Verantschaft mit Edward Whymper, der ihm den Sergang der Matterhorntragödie schilderte. Das Matterhorn steht auch im Mittelpunkte des Schrifttums Gos. Immer wieder bildet

biefer einzigartige Berg Inhalt ober Rahmen.

3m Gegenfat zu ben Werten ber meiften Bergichriftsteller find Ergahlungen von eigenen Fahrten bei Gos taum gu finden. Mur das Matterborn macht eine Ausnahme. Gine eingebende Schilderung ber Befteigung über ben 3muttgrat in "Près des Névés et des Glaciers" flicht aus bem Rabmen ber febr furs gehaltenen Stiggen Diefes Buches, ber erften Gammlung von Auffaben, die in Zeitschriften erschienen waren. Diefer Bericht ift charafteriftisch für Die Bos'sche Landichaftsauffaffung, Die in allen Werten wiedertehrt. Diemale werden bie Schwierigfeiten, beren Auffuchen und Ueberwinden bem mobernen Alpinismus feinen Sportanftrich und feine Wertstalen beschert baben, bervorgehoben. Gos nimmt die Schwierigfeiten und Befahren bes Berafteigens niemals leicht; er verschweigt nicht die Schwächen, benen Rorver und Beift ausgesett find. Wefentlich find aber auch nicht die einzelnen Phafen ber Befteigung, feinesfalls bie Rletterei, Die bas Befuge Des Berges in Wande, Rinnen und Ramine zergliebert, fondern ber Berg ale Ginheit, ale unteilbarer Erlebnisinhalt einer Befteigung. Die Schilderung der Matterhornbefteigung, bes Bipfele und bes Abstiege im Schneefturm, gleicht einem fymphonifch aufgebauten Mufitwerte. Das Gipfelerlebnis in Worten zu erfaffen, erscheint Bos unmöglich: "Bon wo tam mir diese Melodie? Es schien mir, als ob ich in den Tonen lebe und bie vor unferen entgudten Augen ausgebreiteten Farben mit unendlichem Genuffe einatme. 3ch glaube auch noch beute, obne jemale bas Motiv fefthalten gu tonnen, bas Largo bes Gipfels gu vernehmen, jenes bochften Bipfele, der weit von der Erde entfernt, gleichfam eine offene Ture jum Simmel barftellt, eine ftrablende Symne, wie die braufenden Rufe ber Orgel einer Rathebrale und wie die fuße Stimme eines Rindes."

Die martante Geftalt bes Matterhornes bat gablreiche Maler und Beich-- nicht gulett Whomper - gur Wiedergabe gereigt. Bos bat diefe Werte in einem Buchlein - Histoire du Cervin par l'Image - gufammengefaßt und an Sand ber hiftorifch geordneten Reihenfolge in einer gedrangt gehaltenen Erläuterung ben gangen Wandel in ber fünftlerischen Landschaftsauffaffung bargelegt. Bon ben nur verftandnislos angebeuteten Formen in ben Landfarten bes 17. und 18. 3abrbunderts bis zu den bupermodernen, ebenfo unverständlichen Ronturen ber Phantafie von Francois Bos, enthüllten Die Bilber ben Wandel ber Fabiateiten, alpine Landschaftsformen in fich aufzunehmen und wiedergugeben. Go wie die Berggeftalt des Matterhorns immer wieder in den 2Berfen Gos guftaucht, fo ift es auch die Tragodie ber Befahrten Whompers, Die ibn ftete von neuem erfaßt. 3mmer neue Geiten gewinnt er Diefem Ereigniffe ab, beffen Opfer teilweise noch beute, nach mehr als 70 Jahren, nicht geborgen wurden. Bos bringt die verschiedenen Berichte ber Zeitschriften jener Tage, überfest Whompers Beröffentlichungen und bringt bie in ben Urchiven schlummernden Prototolle der Berbore in Erinnerung, die mit 2Bhymper und ben beiben Taugwalber angestellt murben1). Immer wieber giebt es ibn gum Bermatter Mufeum, mo bie armfeligen Eleberbleibfel ber Opfer aufbewahrt find. Und im gedankenvollen Betrachten ber Schuhe bes unglücklichen Sadow,

beffen Ungeschick ibm und brei anderen Teilnehmern bas Leben toftete, gelangt Bos zu Schlüffen, Die auf den unmittelbaren Unlag ber Rataftropbe ein neues Licht merfen. Mehr als 70 Jahre find feit ber Tragobie vergangen; fur Gos ift fie ein ftets lebendiges Combol bes Alpinismus, bas unermubliche Streben nach bem Biel, ber Gieg und bas fchicffalbeftimmte Ausgeliefertfein ber menfchlichen Schwäche an Rrafte, Die man abnt, Die aber oft nicht gebannt werben tonnen, 1865 batte Whomper ben Bann gebrochen, ber auf bem Matterborn lag. Lange vor Whympers Tod (1911) tam ber Plan zu einer Bergbahn auf. Bos bat mit vielen anderen Schweizer Bergfreunden gegen bie Berunftaltung bes einzigartigen Berges gefämpft, bitter barüber enttäuscht, bag Whymper ale Ausländer es für tattlos bielt, im Streite ber Meinungen feine mohl ausschlaggebende Stimme zu erheben. Mehr als zwanzig Jahre fpater tonnte Bos schreiben: "Uchtzig Personen fagte man am anderen Tage, maren auf bem Matterborn gemefen. Der Galon letter Mobe, wo man plaubern tann." Er fdließt feine Stigen über bie Matterhorntragobie mit ben Infdriften auf ben Grabmalen Crog' und Whompers. Für Edward Whomper, Michel 21. Croz, bem Bubrer ohne Furcht und Cabel, und beren Befahrten bedeutete ber Berg ein Schidfal, bas nur mit ben Ereigniffen am Ranga Parbat 1935 verglichen werben fann.

Gos ift tein bloger Lanbichafteichilberer, immer fpielt ber in ber Berawelt lebende Menich die wichtigfte Rolle. Diefe Geite feines Schaffens bebanbelt brei große Dersonengruppen, die Bewohner ber in ben innerften Alpentalern liegenben Bergborfer, bie Allpiniften und bie Bergführer. Diefen, um bie Erschließung ber Allpen bochverdienten Mannern, wibmet Gos eine Angabl prächtiger Portrate. Nicht wenige biefer Alelpler haben in anderen Erbteilen auf berafteigerischen und wiffenschaftlichen Erpeditionen ihre große Bergerfahrung erfolgreich bewährt. In ben beiben Effan-Banden "Propos d'un Alpiniste" und "Alpinisme anecdotique" fchilbert Goe liebevoll bae Leben und bie Leiftungen befannter Gubrer, von benen viele bas Opfer ihres Berufes murben. Es find vor allem die Manner aus Gt. Nitolaus, die gur Bermatter Barbe geboren und beren Ramen burch Generationen bindurch bis beute einen auten Rlang haben. Die Dollinger, Rnubel und Lochmatter waren an ber Erichliegung ber Weftalpen innig beteiligt. 3m Berfehr mit ihren "Berren" wurben fie oft Mittler gwifchen ben tonfervativen Bergbauern und ben Fremben, Die bas Leben in ben abgeschiedenen Dorfern oft ganglich veranderten. Gos bat viele biefer aufrechten Manner gefannt und ihre Freundschaft erworben. Er bat es ihnen mit feinen schönen Buffagen gedantt und ihrer Bergverbundenheit

mit feiner Erzählung "Die toten Mugen" ein Dentmal gefent.

Ueber Die Sauptfamme ber Wallifer Berge verlaufen Die Grengen. In jedem Grenggebiet blüht bas Schmuggelwefen, bas für bie Dorfbewohner einen feineswege entehrenden Beruf barftellt. Much biefen Menichen, Die fich ibr Brot im fteten Rampfe mit ben Befahren ber Berge und ben machfamen Augen ber Grenzpoften bart verdienen, bat Gos einige intereffante Erzählungen gewidmet. Mit viel Liebe bat er bas Leben ber Bergbauern beobachtet. Ihnen ift eine gange Reihe furger Stiggen in seinem erften Bergbuche "Pres des Neves et des Glaciers" jugebacht. Die ftete Arbeit, um bem Boben ben geringen Ertrag abzuringen, ber Rampf gegen Unwetter und Lawinen, Die Liebe gur angestammten Erbe, aber auch bie Stimmung bes Dorfes im Wechfel ber Jahreszeiten, turg all bas, mas ber schollenentriffene Stabter niemale mehr erfaffen tann, formt Gos ju fleinen Wortgemalben, meifterlich an Geftaltung und Sprache und fern jeglicher ftarrer Manier. Aus ben Schicffalen ber Bergbauern greift God furge Szenen beraus und geftaltet auf wenigen Geiten ben Ablauf ber menschlichen Eragobien. Auch bier begegnen wir in Gos bem Runber ber ernften, tragifch ertlingen Geiten bes Lebens. Dentt man bei feinen Schilderungen ber Matterborntataftrophe an ein Schicffalebrama, fo find auch bie Geschehniffe feiner Bergnovellen von einem schickfalhaften 3mang umwittert, ber feine Opfer erfaßt und nicht loslaßt. Charafteriftifch biefur ift Die Rovelle

¹⁾ Die erfte beutsche Uebertragung, eingeseitet und erläutert von Dr. Joseph Braunstein, erschien im Sahrgang 1930 Dieser Zeitschrift (9tr. 91).

"Beronita" in ber Sammlung "Das Rreuz vom Matterhorn." Als junge Frau verliert Veronita ibren Mann, ber ale Bergführer in einer Gleticherfpalte verschwand. Salb mabnfinnig erwartet fie, bag ber Gleticher eines Sages ben Rorper ibres Mannes wieder herausgeben werde und auch ale altes Weib laft fie nicht von biefer Soffnung. Wie wirt fie, wenn fich ihr Glaube eines Tages doch bemabrbeiten follte, ale vom Schicffal und Leben zerftorte Greifin por bem blübenben, im Gife moblerbaltenen Rorper ibres Mannes fteben? . . . Dieje Fragestellung bat Gos weiter auszuführen versucht, indem er die Rovelle au einem Drama umarbeitete. Das für alle unerwartete, aber für Beronita fichere Ereignis tritt ein und die Breifin fieht ihren Mann vor fich, wie er por Jahrzehnten mar. Gos bat bem bramatischen Ablauf guliebe einige Begenfpieler in die Sandlung mit aufgenommen und bas Wert bamit vielleicht bubnenfabig gemacht, obwohl gerade manche Gulligenen überfluffig find und bem bergfteigerisch fremden Dublitum unverftandlich erscheinen werden. Huch Die Etraffbeit ber Bebantenführung leidet burch bas faft gewaltfame Debnen ber Sandlung über mehrere Afte. Bon besonderer Schonbeit find aber Die Leidensigenen der Beronifa, ju benen Bincent d'Indy, der bedeutende frangofifche Meifter, eine Partitur geliefert bat. Beronita fonnte vielleicht ein padenber Film werben, ba fo bie Landschaft eine wichtige bramatische Aufgabe mit erfüllen tann, auf ber Bubne, aber niemals mehr ale Staffage bleiben wird. Das Beftreben, einzig bem Dublitumsgeschmad bienen zu muffen, gibt wenig Aussicht, in absehbarer Beit an ein Filmtunftwert gu benten, bas bie Bedanten Bos': Menfch, Schicffal und Landschaft, ohne Ritsch und falsche

Centimentalität nachzuschaffen fucht.

Erörterungen über ben technischen Teil ber Bergfahrten wird man bei Bos vergeblich fuchen. Die Schwierigfeiten ber Berge find gegebene Tatfachen. Wefentlich erscheint ihm Die seelische Ginftellung Des Bergfteigers. Die Menichen feiner Erzählungen find weit entfernt von jedem beldischen Rraftmeiertum, fie find ben Bergen voll bingegeben mit einem Bewußtfein, bas nicht einem braufenden Sturm und Drang, fondern ber reifen Ertenntnis entstammt, nur in ber Berglandichaft die Erfüllung bes 3ch gu finden. Das bedeutet niemals Rampf gegen personifizierte Raturgewalten, ftets aber Die Unterwerfung unter ein ichicffalbedingtes Erleben - ober auch Sterben. "Alle Berge haben ibre Toten ... gelocht von einem verbangnisvollen Weschicf toten fich die Denfchen felbit in ben Bergen. Hebrigens muß man nicht benten, daß die Stunde aller jener Menichen gleichwohl getommen mare?" ("Gine unbeimliche Befcbichte" aus ber Novellensammlung "Das Rreug vom Matterhorn"). Diefer tragische Bug finder fich in ben meiften Rovellen Bos'. Auch Die in alpinen Romanen bem Film fo gern abgeschaute Erotit ift niemale Inhalt ber Ergablungen. Frauengestalten wie die reigende Conthia und die geradezu ein Ibealbild vertorpernde Gladys find Menfchen, Die in den Bergen aufgeben und bort Gleichwertiges leiften wie ihre Begleiter. Ramentlich die Erzählung "Gladus" ift befannt geworben, ba fie in alpinen Beitschriften und Novellenfammlungen mehrfach veröffentlicht wurde. In ber ungemein feinen Schilberung einer im mahrften Ginne griftofratischen Frau, Die ihre gange Derfonlichteit in ber Liebe gu ben Bergen und gur Mufit aufgeben läßt, bleibt "Gladys" eine Perle der alpinen Literatur. Die Alpiniften in Gos' Ergablungen find Menichen bober Rultur, niemals Sportler im Ginne ber beutigen Retordsucht, fondern Bergfteiger, Die ben Ginn ihrer Tatigteit burch geiftvolles Eleberlegen zu erfaffen fuchen. Bos fest fich baber auch mit ben verschiebenen Formen und Erscheinungen bes Alpinismus und seiner Grenggebiete auseinander. Ueberall werden Busammenbange gefunden und obne doftrinare Starrbeit dargelegt. Er versucht eine Definition des "alpinismo acrobatico" Buido Rene ju geben und trennt in fauberer Rlarlegung die Technif fcmierigfter Bergfahrten von bem fünftlerifchen und etbischen 2Bert erhöhter feelifeber Einbrücke, Die bem Ulpiniften icharffter Richtung einzig zugänglich find. Mit Aldtung berichtet Gos von ber alpinen Betätigung fürftlicher Derfonen,

namentlich bes verunglückten belgischen Königs. Er gedenkt der bedeutenden Persönlichkeit des gegenwärtigen Papstes, der in den Westalpen sich als begeisterter Vergsteiger bewährte und stets den Alpinismus als einen Gottesbienst inmitten der Erhabenheit der Schöpfung bezeichnete. Aber auch dem "vierfüßigen Alpinismus" widmet er einen liebevollen Essau und erzählt mit geradezu historischer Genauigkeit von den beachtenswerten Leistungen des "Ueberhundes" Tschingel und seiner Artgenossen").

Gos tritt ber Unficht entgegen, bag Alpenflug und Bergfteigerei miteinander unvereinbar wären. Auch bier ift es für ihn vor allem wesentlich, wie die Landschaft geschen und geiftig erfaßt wird. Feffelnd ift ein Dialog, ber ber ftimmungestarten Ergablung "Die Racht auf ben Drus" beigefügt ift. Man fonnte ibn in Unlebnung an Schillers befannte Dottorarbeit am beffen "Wogu und gu welchem Ende treiben wir Alpiniftit?" betiteln. Das Bergfteigen wird von verschiedenen Belichtspuntten aus betrachtet unter Berücflichtigung ber pabagogischen und moralischen Werte. Gin Bedantengang Gos' wird vielleicht zur migverständlichen Auffaffung führen, bag er nur national empfindenden Menschen Die Erfenntnis und Empfangnie ber bochften Werte bes Alpinismus zugesteben tonne. Der Begriff bes Rationalen bat auf allen Bebieten viel Untlarbeit gebracht. Nationalismus und Beimatliebe find nicht ibentisch. Gie gerade ift mit dem Alpinismus für bie Bewohner ber Alben und ber albennaben Bebiete untrennbar verbunden. Wenn baber Gos bie Frage aufwirft, ob international eingestellten Menschen nicht biefe bochften moralischen Werte verfagt bleiben mußten, fo fann bies für politische Theoretiter vielleicht gutreffen. Wo immer Berge find, vermittelt ber Alpinismus unabhangig von Politit und Staatsform Werte, Die jenfeite ber politischen Erörterungen betrachtet werben muffen. Siefur find leicht Beweife zu erbringen. Es genuat, auf die bervorragenden Leiftungen und großen Erfolge der Ruffen im Rautafus und Pamir bingumeifen. Undererfeits geboren aber Die Beffrebungen vieler Staaten, Die geradezu auf Grund ihrer politischen Ausschlieflichfeit nationale Beftleiftungen ber Bergfteigerei zu erzielen suchen, au einem Rapitel, bas eber in einer Rulturgeschichte ber letten Jahre feinen Plat batte, ale im Busammenhang mit einem Befprach über bie Werte bee Allpinismus zu behandeln mare. Wie immer aber auch Gos vom Alpinismus fpricht, er bezeichnet ibn ale "noble", was wohl am beften mit "eble Betätigung" wiedergegeben werben fann. Alle Ergebnis bes 3wiegefprache ichlagt Gos bas Motto des frangofifden Allpenflube vor, das wohl am ichonften feine Bebanten über ben Alpinismus umfaßt: "Durch die Liebe gu ben Bergen - Erbebung ber Seelen - Entfeffelung ber Energien - Festigung bee Bergene -Rampf gegen phyfifche und moralifche Schwächen."

Alse Betrachtungen, die Gos über die längst zurückliegenden bergsteigerischen Ereignisse anstellt, zeugen von gründlicher, historischer Arbeit, die bemerkenswerte Einzelheiten zu Tage fördert. Sie bilden den besonderen Reizseines "Alpinisme anecdotique" und zahlreicher in anderen Büchern erschienener Auffäte. Scheinbar zusammenhanglos wird von den verschiedenartigsten Ereignissen berichtet, die aber dem Bergsteiger eine kleine historische Conférence über das Verhältnis der Menschen zu den unnahdaren Gipfeln und die Einstellung der ersten sportlichen Alspinisten in der sogenannten klassischen Epoche vermittelt. Der heilige Vernhard von Menthon, den Dius XI. den Bergsteigern zum Schuspatron bestimmt hat, ein "Vergsührer" aus dem klassischen Altertum, Ereignisse aus der Zeit des Rittertums und der Renaissance, Petrarca und Leonardo da Vinci, die Jusammensassung aller dieser Szenen gibt ein farbenfrohes, genusvolles Vild. Nicht weniger anziehend sind aber auch Essays über die Frühzeit der Bochtouristik, namentlich der über Benriette d'Angeville (geb. 1794), wohl der ersten erfolgreichen Frau in

²⁾ Efdingel mar ber "Begleiter" von B. A. B. Coolidge und fonnte mit einer glangenden Courenlifte mit vielen Biertaufendern aufwarten.

ben Sochalpen. Alte, längst vergitbte Berichte über Ratastrophen in den Bergen vermitteln einen Begriff vom Bergsteigen vor der Zeit der Engländer, und fleine politische Pitanterien, die inmitten der Berge spielen, geben dem Amekbotenhaften dieser Sammlungen die richtige Prägung.

Große Borliebe empfindet Gos für jene Manner der Wiffenschaft, die Die eigentlichen Babnbrecher bes Alpinismus gewesen find. Geleitet von wiffenschaftlichem Ehrgeis und großer Entbederfreude, baben biefe Belehrten Müben auf fich genommen, die nur mit benen ber Expeditionen in Die unerforschten Bebirge außerhalb Europas verglichen werden tonnen, vor allem deshalb, weit ja damale auch nicht die guten Queruftungemittel vorhanden waren, die beute felbftverftandlich, ja ale Borausfegung jum Belingen ber Rundfahrten erfcheinen. Daß Gauffure, ber Unreger ber erften Mont-Blanc-Befteigung an porderfter Stelle ftebt, nimmt nicht Bunder. In gabtreichen Auffagen berichtet Gos von feiner Tatigfeit in ben Alpen und mit liebevoller Benauigfeit midmet er ein Buch ben Reifen Cauffures, Die den Belehrten langs ber Rufte bes Mittelmeeres und nach Gubfranfreich führt. Das Meer vermag ben Benfer Naturforscher nicht zu feffeln. Aber von jedem Aussichtspuntte blickt Sauffure nach ben Allpen und immer fucht er "feinen" Montblanc. Eines der reizvollften Werte Bos' ift "Hotel des Neuchatelois", Die Beschichte ber Bleticherforichungen Agaffig' und feiner Mitarbeiter Defor und Dollfus-Auffet auf bem Unteraargleticher. Bon einer nur notdurftig unter und aus Steinen hergerichteten Unterfunft, dem "hotel", beffen Bufammenbruch jede Racht befürchtet wird, bie zu den bequemeren .. pavillons", die Jahr für Jahr, manchmal auch im Winter bezogen werben, giebt fich eine Reibe von wichtigen aletscherfundlichen Forschungsfahrten. Deben vielen wiffenschaftlichen Ergebniffen waren gablreiche Bergbefteigungen die Früchte Diefer Belehrtenrepublit. Bos bat die Tagebucher ber Teilnehmer gufammengefaßt und gibt eine liebevolle Schilderung bes anspruchelofen und arbeitereichen Lebens Diefer Wiffen-Schaftler, die mit Freude und Sumor alle fleinen Widerwartigfeiten ihres primitiven "hotel" ertrugen, um ihre Forschungen burchführen zu tonnen.

Go meifterhaft es auch Gos vermag, zu allen jenen Erscheinungen, Die ben Menschen von geftern und beute mit ben Bergen verbinden, Begiebungen berguftellen, fo bleibt boch jene Form bes Bergwanderns unberücffichtigt, Die feit einigen Jahren bas Bergfteigen grundlegend beeinflufte und erft ben eigentlichen Busammenbang mit ber sportlichen Betrachtung vermittelt bat -Das Stifabren. In Der Cat, nirgende findet man in den Werten Bos' eine Schilderung des Stiberafteigens und des Rennsportes3). Gos bat über feine Einstellung bagu, soviel befannt, nichts in Buchform veröffentlicht. Bielleicht mag Diefe Satfache ihre Ertfarung gum Teil barin finden, baß Gos eine burchaus tonfervative Erscheinung ift, gwar niemals dem Reuen fremd, aber ben Blid in jene Beit gerichtet, in ber bas Bergfteigen reiner war, ohne die Schladen bes Leiftungsfportes und ber politischen Ereigniffe, Die ben Alpinismus ebenfo wenig verschonen, wie Runft, Wiffenschaften und alle Bebiete menschlicher Betätigung. Dag Gos es vermag, uns in Die Bereiche ber Berglandichaft zu geleiten, wo fein Tagesaeschrei hindringt, ift vielleicht ber Grund, warum er in weiten Rreifen fo unbefannt ift4). Benen Alpenfreunden aber, Die fich mit der Berquickung von Politit und Sport mit bem Bergwandern nicht abfinden fonnen, ift Bos mit febem feiner Werte ber Runder jener einfachen Worte geworden, Die er feiner Gladys in den Mund legt: "Und ibr Berge, wie jeid ihr fchon!"

Allpine Schriften von Charles Gos

Près des Neves et des Glaciers. Mit einem Borwort von Guibo Rev. Paris, 1913, Fischbacher. Auf biefes, Emile Javelle gewidmete, von Albert Gos illustrierte Buch bat O. E. Meyer in einer begeisterten Bürdigung aufmerkam gemacht (Desterreichische Alpenzeitung, 1913).

La Croix du Cervin. Reuchatel, 1919, Attinger. Deutsche Ausgabe im gleichen Berlag.

Propos d'un alpiniste. Laufanne, 1922, Panot.

L'Hôtel des Neuchatelois. Laufanne, 1928, Panot.

Veronica

Le Cervin par l'image.

Le nuit des Drus - Le Dialogue au Refuge, Buibo Ren gewibmet.

Voyage de Saussures hors des Alpes.

Pour Miss Cynthia - On tourne au Cervin, 1934.

Alpinisme anectodique, 1934.

Die julest angeführten Bucher find alle bei Bictor Attinger eridienen. Bos ift Major ber Schweizerifden Gebirgsartillerie und hat auch 6 Bucher militarifden Inhalts verfaßt.

Der Torftein-Nordweftpfeiler

Bon Bojef Prnicha

Alle ich por vielen Jahren in bem berühmten Dachsteinwert Friedrich Simonys blätterte, ba machte befonders ein Bild ungewöhnlich tiefen Eindruck auf mein junges Bemut: es war ber Corftein von Rordwesten gefeben. Bas fich bamale an wunschreicher Gebnfucht im Bergen bes werbenben Bergfteigers geregt haben mochte, weiß ich beute nicht mehr; ich weiß mich nur bes unfagbaren Staunens, bes ehrlichen Gefühles tieffter Bewunderung zu erinnern, als ich biefem foniglichen Berg auf einsamer Wanberfahrt jum erstenmale gegenüberstand. Und mabrhaftig, wer je an einem fonnigen Morgen ben wunderbaren Riefenbau bes Corfteins in ben blauen Simmel ragen fab, mit ben blintenden Firnen und grauen Moranen im weiten Rund, ber tann fich ungefähr jene weihevolle Stunde vorftellen, die mit Macht am gefühlvollen Bergen bes einfamen Banberers rührte. Damals mar es vielleicht auch, ale ich jenen unfagbar reichen Rrang vielfältigen Erlebens, ber mich beute mit vielen tiefen Burgeln an bas berrliche Bergland bes Dachfteins bindet, zu winden begann. Ein gütiges Beschick beschied es mir, den Torftein jum erftenmale von jener Seite ju erfteigen, beren Schönheit mich bereits im Bilbe gefeffelt batte: von Rordweften. Es wurde ein großartiges Erlebnis.

In Mandling, auf der Paghobe zwischen Galgburg und bem Steirerland, entstiegen Josef Bifchoff und ich ju fpater Rachtftunde der Bahn. Frische, berbe Rachtluft, vom rauschenden Bergbach ju Sale getragen, fcblug uns entgegen, ale wir auf totigem Wege talein gogen. Geifterhaft buichte unfer Licht über die ichaumenden Baffer im engen Felsbett, lugte neugierig über ben Wegrand in geheimnisvoll duntien Sann, deffen murziger Duft fo toftlich ju atmen mar. Bei ber zweiten Brude verließen wir bas Filamoofer Strafflein und ftiegen auf febr fteilem Wege ben Wiefen ber Sachau zu. 3m bochftammigen Bergwald raufchte ber Rachtwind und durche Begweig blinften noch vereingelte Sterne; boch verschwanden auch fie bald, verbedt durch windgejagte Boltenfeben. Das Wetter ichien fchlecht zu werben. Geltfame Stimmung burchwob meine Gedanten, und ein berrlich freies Befühl mar in mir, ein Befühl, bas ich wohl tannte, aber schon lange nicht mehr empfunden batte: Die Freude am Bang ine fodenbe Albenteuer. Gin volles Jahr lang batte ich bie Ctabt nicht verlaffen. Run tam es über mich wie ein Raufch, pacte mich am Schopf und entführte mich bereits im Beifte boch binauf zu ben Stätten meiner ichonften Erlebniffe, die ich nun fo balb wiederseben follte. Dem Befährten schilberte ich aus freudvollem Bergen Die Schönheit der Torftein-Nordweftfeite, ergablte

a) Sier ift auf einen geiftvollen Beitrag jum Jahrbuch bes Schweizerischen Stiverbandes für 1933 zu verweisen: "Sonoré be Balzac und der Sti". Eine deutsche Uebersenung von Dr. Bruno Singermann erschien in "Berg und Sti", Jahrgang 1934, Seite 87.

⁴⁾ Das gilt vor allem für ben beutschen Leferfreis. "Pres des Neves et des Glaciers" bat 5 Auflagen erzielt, von anderen Buchern find mehrere Saufend Stud abgesett worden.

ihm von unserem Ziel, dem Nordwest-Pfeiler, der mit mächtigen Türmen zwischen zwei Gletschern plattengepanzert zum Gipfelgrat emporzieht, und von dem man damals nichts anderes wußte, als daß einmal zwei unbefannt gebliedene Vergsteiger dort emporzestiegen sein sollten. Von einer Vegehung war nie etwas veröffentlicht worden und dieses "Geheimnisses" Schleier wollten wir nun lüsten. Plaudernd kamen wir mühelos höher und buchten mit Genugtung die erfreuliche Tatsache, daß wir schon nach einstündiger Wanderung

von ber Bahn die Scharlalm erreicht hatten.

Dichte, feuchte Rebelmassen hingen bort über ben weglosen, freien Almböben, und würde ich die Richtung nicht sehr gut tennen, wir hätten kaum weiter gesunden. Mit äußerst gespanntem Wegsinn strebten wir in dem grauem Gewoge pfadlos bergwärts. Regentropfen sielen. Vor uns torkelten gespensterhaft unsere Schatten, vom Laternenlicht verzerrt auf den Nebel geworsen. Bo das einzige Wasser in dieser Gegend den Sängen des Sulzenhals entquillt, um bald wieder spurlos zu versicken, füllten wir die Flaschen. Wenig später knirschten unsere Stiefel im groben Blockwert des unteren Windlegerkars. Es regnete immer ärger. Freudlose Stimmung lastete schwer über der Natur. Unter einem dachartig vorspringenden Riesenblock sanden wir Zuslucht. Dunkles Gewölt wogte in dichten Vallen über Krummholz und Steine; eintönig rieselte der Negen im nächtlichen Kar.

Drei Stunden vergingen. Scharfer Wind erhob fich und trieb die Wolfen über den Jackenkamm des Nauchecks oftwärts. Es hörte auf zu regnen, Rälte froch an unseren Körpern empor. Die Laterne verblaßte im dämmrig werdenden Tag. Ums Morgenrot hatten wir gegen 2450 Meter hoch beim Einstieg sein wollen. Man soll doch teine Pläne machen! Klar und talt brach der Morgen an. Als wir frierend unseren Sort verließen, schauten wir den Torstein in seiner wildesten Schönheit. Sonnengold färbte bereits den Gipfelgrat, während der riesenbafte Vergkörper noch mit blaßem Violett in den Schneeseldern des Kars sußte. Söhensturm trieb mit großer Geschwindigkeit blaugraue Wolfenmassen in sehmalem Strabl über den Gipsel, scheindar der Spise entquellend, in Nichts zerslatternd. Einem leuchtenden Vultan glich der

Berg, einem göttlichen Riefenfanal ber Ratur.

Im rofigen Morgenlicht ftrebten wir bergan ber boch liegenden Bindlegerscharte gu. Dur ber belle Schall ber burch unsere Schritte gelöften rollenben Steine gellte icharf burch Die feierliche Stille. Ueber ungeheure Schuttbalben ftiegen wir, über fteilen, barten Schnee und über unschwierigen, morgendlich falten Tele, 800 Meter boch obne Raft. 3mei Stunden fpater traten wir ichon unfere Spur burch ben Firn bes Nordlichen Torfteingletichers. Bor uns bob ber Pfeiler feinen gewaltigen Felsbau in den ftrablenden Simmel. Mit achtunggebietenden, ungangbar icheinenden Plattenwänden fußt er im Firn Des Gletschers, wohl 500 Meter bod). Que ber Scharte binter bem erften Pfeilerturm giebt eine Rampe gu einer großen Rifche am Gleticherrand berab. Dort übersprangen wir bie trennende Rluft und legten fofort Sand an ben Fels. Babrend Bifchoff einen Steinmann erbaute, turnte ich nach links um eine Ede und ertlomm über fteile Platten die Rampe. Fest haftete ber Ragelfcub am rauben Gele. Die Rampe half une leicht in Die Scharte. Que bem bruben liegenben runden Beden bes Rleinen Gofaugletichers wirbelten fabe und eistalte Binbftoge berauf und fchmalerten bedeutend Die Freude am Steigen.

Eine Stunde lang klommen wir nun in Nagelschuhen über den gut kletterbaren Pfeilerrücken aufwärts, über windumfauchte Schärtchen und Jacken, durch Riffe und über Platten. Der langen Unterbrechung meiner Bergfahrten wegen fühlte ich mich sehr unsicher in dem sehr brüchigen Fels; ich hätte eigentlich damals als Zweiter ans Seil gehört. Dies wollte sich mein Ehrgeiz natürlich nicht eingestehen, und auch mein Gewissen schwieg dazu. Umso sicherer stieg der Gefährte geduldig hinterdrein, und kaum verließ ich einen Tritt, so nahm er ihn auch schon als Griff in Besit. Einen jähen Steilaufschwung umgingen wir schwierig auf einem plattigen Vand in der Nordseite. Das erforderte schon

reichliche Vorsicht, denn tief unter uns lag nun das Rar, und wir gingen noch immer ohne Geil. Ein fchwieriger Steilriß brachte uns fcblieflich nach rechte auf ben First bes riefenhaften zweiten Pfeiferturmes. Er ift eigentlich ichon ein fleiner Berg für fich, mit fpigem, bliggerichlagenem Gipfel. Rach Rorben bricht er mit plattiger Wand jum Rleinen Gofaugletscher ab, beffen fteile, von Gelebruchftuden beschmutte Gierinnen wie bie Beine einer ungeheuren Spinne boch an ben Manben bes Torfteins empor greifen. Bom Bergtorper felbft trennte une noch ein ebener, etwa 60 Meter langer und außerst schmaler Grat. Bu biefem fturgt ber mittlere Pfeilerteil ale ungemein plattige, wohl 150 Meter bobe Steiltante bernieder. Der erfte Gindruck auf une mar faft niederschmetternd; abweisend und unnabbar fab ber Gele aus, fo lange mir auch binbliden mochten. Die untere Salfte ichien berart glatt und ungegliedert gu fein, fo baß une ber Beitermeg vorläufig noch gang ratfelhaft mar. Gin Beilchen vertröfteten wir une gegenseitig mit ber schwachen Soffnung, bag vor une vielleicht boch schon irgendjemand bort hinauf geflommen fein fonnte, aber wir murden ben Gedanken nicht los, baß diese Leute bier vielleicht umgefehrt maren. Bebenfalle tonnte ba nur ein Berfuch die Lofung bringen. Db ba allerdinge unfere brei Mauerhaten ausreichen murben, bas mar eine andere, weitaus ernftere Cache. Augenblicklich war obnebin an ein Weitergeben nicht zu benten. Dhawar wir nun in Sturmbaube, Windjacte und Fauftlingen eng aneinander geschmiegt auf unserem Berglein tauerten, fror une boch gang erbarmlich in bem eistaltem Bind. Ungebuldig erwarteten wir baber ben Connenfchein, ber langfam über Gletscher und Grate endlich auch ju unserem Sorft berauf gu ftrablen begann.

Prächtig war ber Ansblief von unserer Warte. Tief unten lag schon das fühne Sorn des Eiskarspieges, verschmolz in seinen Umriffen saft mit den weit ausgedehnten Karren- und Moränenfeldern, deren Gewirr von drei Gletschern ber weit gegen das Gosautal hinabreicht. Die Nordwestwand unseres Verges schimmerte silbern vom Glanze der sondestrahlten Firne. Nördlich von uns schwang sich wild und fühn der Riesengrat der Hohen Schneckergwand auf, mit praller, plattengepanzerter Westwand dem saft freisrunden Verken des Kleinen Gosaugletschers entragend. Mein langjähriger Wunsch, dort einen geraden Weg zum Gipfel zu finden, fand wenige Tage später seine denkbar schönste Erfüllung. Lange schauten wir noch über diese wildschönen und doch se harmonischen Naturbilder, die Volgen einer durchwachten Nacht sich

fublbar machten und une unbewußt einschlummern ließen.

Rach eineinhalb Stunden erwachten wir gitternd und gabneflappernd por Ralte, Rlamme Finger machten Die Rletterausruftung gurecht. 2lrg burchfroren frochen wir bald mit Geil und Rletterschuben unbeholfen und übervorfichtig auf bem febr ausgesetten, giemlich schwierigen Grat ber Pfeilerfante gu. Go oft es nur ging, flogen prufend die Blide nach oben. Mit jedem gewonnenen Meter wuche bie Berwunderung über ben ungehörigen Giberg, ben Die Natur fich bort geleiftet batte. Freilich, ber unterfte Teil ber Rante bleibt, auch von der Rabe gefeben, ziemlich fentrecht; aber an ihrem Fune leitet ein fchmales, brodeliges Band nach links um eine Ede. Diefes haftete ich neugierig entlang und frand vor einer Berichneidung, Die jum linten Rande bee Pfeilere emporzog. Einige Meter vorfichtiger Rletterei brachten mich auf Die Rante felbft -- - ein Bubelruf fchallte jum Befährten binab -- - benn erkletterbarer Fels lag vor meinen Augen. Gehr schwierig mar allerdinge bas Rlimmen über Die Scharfe Rantenschneibe. Ein fleiner Gled in ber linten Flante bot mir jedoch bald gute Gicherungsgelegenheit. Rafch vergrößerte fich bas Geilbundel zu meinen Gugen, zwei taftende Sande griffen über ben Rantenrand, zwei neugierige Augen folgten und balb ftand auch ber Befährte freudestrahlend beroben. Das folgende Stud wollte une nicht gefallen. Bruchige Splitter Schienen nur barauf zu warten, von irgendwem in Die Tiefe beforbert ju merben. Darum benutten mir lieber befferen Fele menige Meter nach linte aufwarte und trachteten ben fo umgangenen Steilaufschwung bort wieber gu erreichen, wo bie Rante nicht mehr fo bruchig emporftrebt. Gine gang unschein-

bare, in Brufthobe anfegende Platte erforderte allerdings auch bort ein gang geboriges Mag von Rletterfeinheit, tonnte aber bennoch nicht verhindern, daß wir raich die Rante wieder erreichten und an ihrer griffigen Schneide in luftigfter Rletterei bochturnten. Gin glatter Ueberhang fperrt weiter broben Die Rante und ware mohl nur in schwerfter Felsarbeit zu meiftern gewesen; boch hatten wir auch bas nicht notig, weil fnapp neben ber Rante feine, berrlich erkletterbare Rifichen faft fentrecht nach aufwärts leiten, Die uns einen prachtigen Beitermeg vermittelten. Balb ftanden wir wieder an der Rante felbft und damit auch auf jenem feelischen und fportlichen Sobepuntt, den Rletterfreude überhaupt bringen tann. Großartigfte Berglandichaft umgab uns. Beinabe fenfrecht fußt die rechtseitige Dfeilerwand unüberfichtlich in dem buntlen Bletscherwintel unter ber Nordwestwand. Etwas weniger fteil, aber in ungleich größerer Bilbbeit, fturgt die Nordfeite des Berges mit finfteren Dlattenfluchten und roten, mafferüberronnenen Steilschluchten jum Großen Bojaugletscher nieder. In fteilem Gisbang, ber boch jum Pfeiler berauf reicht, lauern mit duntlem Rachen mehrere obereinander liegende Schrunde auf alles, mas bort binab fällt. 3wifchen biefen unfagbar wilden Wanden ftiegen wir nun an bem fteilen Rantenpfeiler auf fchmaler Schneide gur Bobe. Beraufchend, toniglich war Diefes freie Rlimmen ber Conne gu. Ober une, nur mehr wenige Geillängen entfernt, winften gutmutig aussehende Schrofen als wohl verdienter Lohn. Richts vermochte nunmehr unferen Erfolg gu bemmen, ber vor turgem noch bezweifelte Giea mar unfer.

Balb lub ein schmaler Albsat zu luftiger Rast ein und wir beschlossen, bort unsere Karten zu hinterlegen, nebenbei auch zu frühftücken. Wenig später verunzierte, als Zeichen menschlicher Anwesenheit, diesen einsamen Fleck ein Steinmann, der in einem flugs entleerten Senfglas eine Karte bewahrte. Ein Weilchen saßen wir schmausend dort oben und freuten uns gewaltig. Dazu batten wir auch reichlich Grund. Denn, slog unser Blick abwärts, so sahen wir tief unten jenen Riesenturm, auf dessen Spite wir gründlich bezweiselt hatten, ob der Aufstieg hierher überhaupt möglich sein würde. Fünf Seillängen sichönster, freiester Kletterei trennten uns jest von dort. Eigenartig mutete uns auch an, daß dis jest, troß eifrigsten Suchens nicht die geringste Spur eines Vorgängers zu entdecken war. Und wieder erinnerten wir uns daran, daß Eduard Pichl im Juli 1920 zwei unbekannt gebliedene Leute über den Pfeiler steigen gesehen hatte. Wer weiß, ob sie überhaupt den Gipfel erreicht haben,

fagten wir uns.

Der begreifliche Wunsch, auch die lette Phase dieser Bergfahrt zu erleben, machte der Rast ein frühes Ende. Gute Griffe erlaubten nun sorgtoses Klettern. 50 bis 60 Meter oberhalb leuchteten im Sonnenschein die Schrosen des start zurücksallenden Pfeilers. Rasch sant der Fels unter eilig böher greisenden Sänden — — 10 Meter — — 20 Meter — — "Romm gleich nach, wir sind bald oben" — — rief ich zum Gefährten binab. 25 Meter — — da schien eine Riesenhand langsam meinen Brusttorb zu umfassen, der Atem stocke und zaghaft klomm ich höher, denn leises, ängstliches Abnen dämmerte in mir. Wenig später kauerte ich wie ein geprügelter Sund auf der freien Spize eines nadelartigen Turmes und schluckte erst einmal meine Bestürzung herab. "Bischoff, geh' wieder das Stück zurück und hol' das Glas mit den Karten; da ist ein besterer Ort dasür."

Simmelherrgott! Wer das geahnt hatte. Mechanisch zog ich das Seil ein. Des Gesahrten fräftiger Rörper schwang sich auf die Turmspise, dann schaute er genau so verblüfft drein wie ich. Wir saßen nämlich am obersten Ende der Steilkante in gewaltiger Ausgesetztheit auf spisem Felshorn. Bor uns aber, wo wir den Lebergang der Schneide in die breit gestuften, leichten Felsen des obersten Pfeilers vermutet hatten, dort tlaffte ein unheimlich breiter Spalt ins Bodenlose. Mit unglaubhaft hoher Wand bricht der Turm in eine schaurige, steile Eisrinne ab. Rechts unterhalb, etwa 15 Meter tieser, liegt eine ganz schmale Scharte. Verwitterter Fels seitet von unserer Spise dort hinunter. In dieser Scharte endet auch die Eisrinne, die wieder unüber-

sichtlich in eine mit wasserüberronnenen Aleberhängen gepanzerte Schlucht binabzieht. Was aber jenseits der Scharte an Fels zu sehen war, das roch nach
schwierigster Retterei. Ein seiner, singerbreiter Riß war unsere einzige Boffnung. Kleinlaut bargen wir das Senfglas in einem Spalt der Turmspitze. Vorsichtig kletternd erreichten wir die Scharte. Ein ungemein luftiger Fleck! Der Turm, von dem soeben der Gefährte herabturnte, ist mit seinem wilden Absturz zur Eisrinne gar unheimlich anzusehen. Gegen Westen sah man nur wenige Meter glattester Platten und tief unten den sonngleißenden Firn des Nördlichen Torsteingletschers, durch dessen blendendes Weiß die schnurgerade Linie unserer Spur zum Pseiler zog. So steil bricht dort die Wand nieder.

Gelten habe ich eine an wechselnden Eindrücken reichere Bergiahrt erlebt ale biefe, bei ber Bagen und Soffen einander in fo jabem Begenfage folgten. Auch jest follte une angenehme Enttäufchung befchieben fein. Wohl bilbet ber Aufftieg aus Diefer Scharte Die ichwierigfte Stelle ber Fahrt, tropbem taufcht aber der Unblid über Die Wirtlichteit. Ginige Meter fentrechtes Rlimmen in einer schwach ausgeprägten Runfe, barüber eine tleingriffige, febr schwere Plattenftufe, beren Erkletterung einem reinfte Freude bereitet. Alles in allem etwa 25 Meter ernfter Tele, bem tüchtigen Felegeber taum größere Schwierigfeiten bietend als Pfannle Weg burch bie Sochtor-Nordwand. Froh und leicht war und ume Berg, ale mir nach biefem prächtigen Wegftuck über einen weiteren Turm die nachfte Scharte betraten. Sier hatte die Bielfalt ber Landichaft ihren Sobepuntt erreicht. Langfam begann bas Ungewiffe, bas bieber auf unferen Bemütern gelaftet batte abzuflauen, um einem Befühl bochfter Bufriebenbeit und feelischer Rube Dlat gu machen. Das lette fcmierigfte Wegftud wurde schon gang unter biefem Einbruck bezwungen: Ein buntler, von großen Bloden erfüllter Ramin, ber in ben reichgeglieberten, guten Gelfen bes oberften Pfeilers endete. Sonnenschein umgab uns bei bem froblich-leichten Bang über ben nun ichen breiten, fanft geneigten Dfeilerruden, ber und raich auf ben Nordgrat brachte, über beffen turmgefronten Zackenfirft wir balb ben Torfteingipfel erreichten. Rach breieinhalbstundiger, febr fcwieriger Rletterfahrt brudten wir une gufrieben bie Sanbe.

Die ganze wundersame Schönheit der Dachsteinlandschaft umgab uns mit ihrem lichten Zauber. Die Weihe dieser einsamen Gipfelstunde nahm unsere Sinne gesangen und ließ uns gerne auf ein genaues Durchblättern des Gipfelbuches verzichten. In unserem zufriedenen Innern buchten wir diese herrliche Vergfahrt noch als Neutour, obwohl sie feine war. Späteres Studium ergab, das Ing. Guido Pichler wirklich im Jahre 1920 als Erster den Pfeiler begangen, doch nichts darüber veröffentlicht hatte. Wir sind ihm unsagdar dankbar dafür, weil er uns dadurch für diese Fahrt den töstlichen Reiz des Neuen bewahrt hat. Noch wehte der Wind mit ungeschwächter Kraft übers lichte Vergland, als wir den Gipfel verließen, um in raschem Abstieg wieder Mandling zu erreichen. Die farg bemessen, um in raschem Abstieg wieder Mandling zu erreichen. Die farg bemessen Frist eines kurzen Sonntages drängte zur Eile.

In dem stillen Kar, wo der Absluß des Kleinen Gosaugletschers seine Wasser zwischen Moränensand und grobem Blockwerk den verträumt im Waldesgrün liegenden Gosauseen zusührt, sesten wir uns wenig später zu kurzer Sonnenrast. Müde vom schwierigen Ausstieg nach schlassoser Nacht, müde vom zeitgedrängten Lauf über Gletscher und Karrenselder, schauten wir schweigsam und gedankenvoll hinauf zu dem königlich freien Verg, auf dessen Wöhen wir vor kurzem noch geweilt. Dort stand über glänzenden, ewigen Firnseldern als leuchtende Linie zwischen sonniger und schattendunkter Wand ein gekrümmter, plattendewehrter Gratyseiler, endete wie der Wunschpfeil eines sehnenden Serzens im klaren Simmelsgewölde: Der Weg, den wir vor wenigen Stunden erlebt hatten. Leise bebte in mir noch der Nachklang froher Jugendtat, vereinte mein Fühlen zu einem Großen Ganzen mit dem ernsten Wesen dieser göttlich weiten Urnatur, wob neues Sehnen nach neuen Zielen. Traumhaste Stille und goldenes Sonnenlicht lag über den Dachsteindergen, als wir über

Die Windlegerscharte zu Cal stiegen. Siefer Sehnsucht ward schönfte Erfüllung geworden. Damit versant auch unmerklich das große Erleben lichter Stunden im unergründlichen Meer ber Bergangenheit, und nichts blieb uns, als ber töstliche Schatz frober Erinnerung.

Preisanderungen bei den Touriften-Sahrfarten

Ohne Babl verteilt Die Gaben. Ohne Billigfeit bas Blud.

(Schiller)

Bor einigen Wochen wurde mitgeteilt, daß die Defterreichischen Bundesbabnen den Mitgliedern der Bereinigung "Neues Leben" jene Begünstigungen eingeräumt haben, Die Die Couriften-Bereine genießen. Die Mitglieder ber alpinen Bereine find weit davon entfernt, anderen Bereinigungen etwas gu miggonnen, nichts bestoweniger bat jene Mitteilung in Bergfteigerfreisen befremdend berührt. Rein Zweifel tann barüber bofteben, bag bie alpinen Bereine nun mit einem Mitgliederverluft rechnen muffen. Die Mitgliedichaft beim "Neuen Leben" ift billiger als bei alpinen Bereinen und bietet auch auf anberen Bebieten Vorteile. Biele rechnen beute mit bem fleinften Betrag, und wenn man fich die Babnbegunftigungen burch die Mitgliedichaft bei einer Bereinigung mit geringerem Jahresbeitrag verschaffen tann, so wird man natürlich bort zugreifen. Richt wenige Mitglieder alpiner Vereine benten eben nur an ihre eigenen Borteile und nicht baran, bag Die Bereine noch andere Aufgaben gu erfüllen haben, ale Bahnbegunftigungen zu vermitteln, mit einem Wort, man verfennt die fulturelle Miffion, die fich in hobem Maß auch vollswirtschaftlich auswirtt. Diefe Miffion erfordert den Ginfat gelblicher Mittel, die aus Mitaliedebeitragen bestritten werden muffen. Ginen Rudgang der Mitglieder tunftlich berbeiführen, bedeutet fo viel, wie die Quellen verftopfen, aus benen fulturelle und vollswirtschaftliche Werte fliegen. Wir verfennen gewiß nicht Die fulturell wichtige Catigleit und fruchtbringende Urbeit ber Bereinigung "Neues Leben", boch halten wir es aus wirtschaftlichen Brunden fur verfehlt, wenn gegen die Bergfteigervereine gewiffermaßen Stimmung gemacht wird, jene Bereine, benen es boch fchlieflich ju verdanten ift, daß Defterreich ein Frembenverfehreland geworden ift.

Die Erschließung ber öfterreichischen Alben war burch 70 3abre Die Gache ber Berafteiger und ibrer Bereine, Die Erbauung ber Wege und Sutten, Die Einrichtung bes Gubrer- und Rettungemejens, Die Berausgabe von Rarten und Reifebuchern, all bies bat Betrage erfordert, Die in Die Sunderte von Millionen geben*). Diefe Catigteit bat die Borausfegung fur ben Fremdenvertebr geschaffen, und nun bewundert man die Schönbeiten unserer einft weglosen Salgrunde und fteigt auf bequemen, aber toftspieligen Pfaden gu ben ichmuden Butten empor, beren Erbauung und Erbaltung große Gummen verschlungen haben und verschlingen. Wer benft baran, bag ein Bewitterregen folche Weganlagen gründlich zerftoren fann, und bag ber Butten besitzende Berein nun fofort mitunter große Betrage aufwenden muß, um den Weg inftand gu fegen. Alebnliche Beispiele ließen fich in Gulle beibringen, und es ift mobl nicht notwendig, in einer alpinen Zeitschrift, Die vollswirtschaftliche Bedeutung bes alpinen Bereinswesens bargulegen. 2Ber foviel für bie Wirtschaft geleiftet bat, wie die alpinen Bereine, ber bat auch ein gewiffes Recht auf die begunftigten Fabrpreife, Die ja boch nur vertebreforbernt find. Magregeln, Die Die Mitgliederbewegung bei ben Bergfteigervereinen ungunftig beeinflufen, guchten nur ein Schmarogertum, bas Butten und Wege benütt, fich aber bruckt, wenn es gilt, für die Erhaltung ein Scherflein beigutragen. Wir tennen die Grunde nicht, die die tommerzielle Leitung ber Bundesbabnen veranlaßt baben, ein

burch 70jährige fruchtbringende Arbeit begründetes Necht der alpinen Vereine zu verfürzen, doch erblicken wir in der Tatsache als solche ein Hinwegsehen über ein Wirfen, das nicht nur Leiftungen, sondern auch Opfer gefordert bat.

Dieses bittere Gefühl wird auch durch einige Masnahmen, die eine Verbilligung der Touristenfabrfarten gebracht baben, nicht wesentlich gemildert. Wan sindet die Llenderungen in der nachstehenden-Llebersicht. Als erfreulich buchen wir die Ermäßigung der Karten 1, 4, 11, 12 und 13 sowie die Freizsigigsteit bringende Neuregelung bei Benütung der Eil- und Schnellzüge. Singegen bleiben die Juschlagskarten zur Verlängerung der Gültigkeitsdauer als unangenehme Folgeerscheinung der Vorliebe für die Jahl 17 seider noch bestehen. Soffentlich gelingt es dem "Verband zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen" bier Wandel zu schaffen. Immerhin muß bier eine Grenze gezogen werden, da sich der "Verband" nur für die Interessen der Touristen und die ihm angeschlossenen Vereine bemühen kann. Daß sich etwas erreichen läßt, hat die Gesellschaft der Freunde von Oftsirol bewiesen, zu einem Fahrpreis, der gegenüber der Touristenkarte mit Schnellzugbenühung um etwa 40 Prozent ermäßigt ist.

Preise

							•		4						
Ro	rte	-													Bisher Rener Preis
	1	nach A	Salbe	19		٠				9		*	(0)		S 7.— S 5.20
	2				Paperbach										unverändert
	3	(früber	2)	nadi	Zürniß .										unverändert
	4	(früber	3)		Breitenftein						Ž				S 11.20 S 9.30
,	5	(früber	4)	nadi	Steinbaus	÷	pr.	4	10	×	v.	E	4	79	unverändert
	6	(früher	5)	nad	Mariagell	٠		24(1			×		(0.1	(*	unverändert
	7	(früber	6)	nad	Celathal		p.	01	18		5		35		unverändert
	8	(früber	7)	nadi	Bifchofebofe	n				٠	8.			, i	unverändert
	9	(früber	7a)	nadi	Mauthausen		*				ů.				S 22.60 S 21.40
1	10	(früber	8)	nado	Caalfelben										S 29.60 S 27.80
	11	(friiber	9)	nadi	Liens		á3	6.3	100			Ţ,	٠	(•€	S 34.40 S 32.40
1	12	(früher	10)	nado	Innichen	×	**	6+3	5.6			4.5	10.0		S 43.80 S 31.80
	13	(früber	11)	nadi	Langen .			,			,				S 47,60 S 42,80
	14	(früber	12)	nach	Rofenburg	ě		5	-		¥	2	3		S 10.40 S 8.60
	15-	-20 (frü	ber 1)										unverändert

Die Conn- und Feiertags Touristentarten jum Preise von S 6.10, S 8.60, S 10.80 und S 48.60 werden aufgelaffen, ba sie burch die allgemeine Reuordnung bei Conntagerucksatzen gegenstandelos geworden find.

Schnellzuge- und Gilzugezuschlagefarten zu ben ab Wien lautenden Couriftentarten.

Bei ben Wiener Kartenverkaufsstellen bes Berbandes werden Schnellzugs- und Eilzugszuschlagskarten ausgegeben, die nur zu ben ab Wien lautenden Souristenkarten zu ein fachen Fahrt en gelten. Die Karte ist auch für die Rückfahrt giltig. Wer mit dem Schnell- oder Eilzug zurück fahren will, hat also in Wien zwei Karten zu lösen. Es ist daber möglich mit dem Schnell- oder Eilzug bin und zurück zu fahren oder eine Fahrt mit dem Eil- die andere mit dem Schnellzug zurück zu legen.

																	fü	r	Ed	nellzüge	für	Ellzüge
Wien- Weftbbf	-Gt.	1	Söl	ter	ť		v	'n,			ş		¥	63	4	è			S	1.70	S	90
Wien-Weftbhf																					S	1.18
Bien- Weftbbf																					S	1
Dieje Ran	rte i	ft :	u	30	hr	ten	111	ach	111	th	200	n S	Bal	hnf	öfe	n	öft	lid	1 0	on Umfte	tten 11	ngültig.
Wien-Giibbhf																					S	1.18
Wien-Gübbhf	Mii	TA	uf	tole	ng					: 91				i.			ÿ		S	3.—	S	1.60
311 Rarte 7						ı,	×.					9			2		4	×	S	4.40	S	2.30
311 Rarte 8							ů,	Ä		14				*	163			~	S	5.35	S	2.78
3u Karte 10		·	¥		160		÷	*	ě.	74.3	7.A	*	*	AT.		(4)		×	S	5.60	S	2.90

^{*)} Man bente auch an Die sogialen Leiftungen ber Bergfteigervereine, an Die Weihnachtebescherungen armer Kinder, an Die geldlichen Silfen bei Naturkataftrophen u. g.

												für Concllzüge				für	Eilzüge
Bu Rarte 11	59	×		160	74	1		Ġ			1	į,		S	5.85	S	3.03
3u Rarte 12														- 53	5.95	S	3.08
3n Rarte 13															6.45	S	3.33

Bei ben Schnellzugszuschlagsfarten wird eine Borverfaufsgebühr von 10 Grofchen, bei ben Gilzugszuschlagsfarten eine folche von 5 Grofchen eingehoben.

Die Preise ber Buschlagstarten jur Berlangerung ber Geltungsbauer bleiben un-

Billige Sonderzüge nach Oftirol

Die Fremdenstatistit der letten Jahre beweist, daß Ofttirol immer neue Freunde gewinnt. Diesen Aufschwung verdantt Ofttirol der landschaftlichen Schönheit, den klimatisch überaus günftig gelegenen Orten, und was heute einen wesentlichen Faktor bei der Arlaubswahl darftellt, seiner Billigkeit sowie der Gaftfreundschaft der Bevolkerung.

Wie die rührige Gesellschaft der Freunde Oftitols mitteilt, werden heuer von Juni bis September an allen Sonntagen Sonderzüge nach Oftitol geführt werden (1. Jug Sonntag, den 6. Juni). Um 11. Juli (Schulschluß) wird überdies ein verstärkter Sonderzugsverlehr eingeleitet. Der Fahrpreis wird sich für die Sin- und Rückfahrt einschließlich der Plantarte bei Benügung des Schnellzuges III. Rtasse auf S 30.— stellen, wobei die Rückfahrt je nach Bunsch an einem beliebigen Sonntag erfolgen kann.

3weisellos geht die Einführung bieser Sonderzüge auf die raftlosen Bemühungen ber Gesellschaft ber Freunde Ofttirols zurud. Die Bergsteiger werden ihr bafür Dank wiffen. Wir machen besonders darauf ausmertsam, daß durch diese Jüge ber Besuch unseres Süttengebietes in den Kalfer Bergen wesentlich erleichtert wird, da die Ermäßigung gegenüber ber "Couristenkarte" gegen S 24.— beträgt.

In ben sauberen, netten Sauschen, aus beren Fenstern überall Mumen grüßen, erhält man Privatquartiere zu S — 80 bis S 1.20 (mit oder ohne Rüchenbenützung). Die Selbstverpstegung bietet nirgends Schwierigseit. Die Pensionspreise in den bestgesührten Gaststätten bewegen sich zwischen S 4.50 bis S 6.50. Ofttirot bietet aber auch jedem das seine. Der Alpinist, der Wanderer, der Badelustige, der Erholungs und Keilungsbedürftige, der Einsamteit liebende, wie der Geselligseit suchende — jeder tann bier seinem Vergnügen huldigen. Aber auch der Kunststreund, der Maler und Photograph sommen voll auf ihre Nechnung. Zeder, der einmal dieses Land besucht, gewinnt tiese Eindrücke und trägt dazu bei, daß das bescheidene Vergvölschen den harten Winter leichter überdauert.

Dereinsnachrichten

Von unseren Hütten. Die Glorerhütte auf dem Bergertörl (2651 m) wird am 20. Juni eröffner. Die Bewirtschaftung besorgt, wie im Vorjahre, das Ebepaar Sans und Magda Oberhauser aus Kals. Die Lesachhütte (1828 m) wird voraussichtlich Ende Juni offen stehen, da die Bewirtschaftung (einsach, durch Rupert Solaus, Oberlesach) mit der Austnahme des Allmbetriebes zusammenhängt. Die Jugangswege zur Glorerhütte von Kals und Seiligenblut werden, das oberste Stud ausgenommen, wohl schneefrei werden und sur jedermann gut gangdar sein. Die Lesachhütte ist von Kals ohne irgendwelche Schwierigteit erreichdar. Wer Besteigungen und Aebergänge plant, hat Ende Juni in Söhen über 2500 m mit start verschneitem Gelände zu rechnen, somit auch auf den Söhenwegen (Stüdle, Luckner und Sendersweg). Die Eröffnung des Friesenberghauses (2498 m) im Jillertal wird im Juli erfolgen. Die Bewirtschaftung besorgt Vergführer Robert Sörhager (Ginzeling). Röhere Mitteilungen über die Wegverhältnisse können erst in der Julinummer gemacht werden.

Begunftigung beim Befuch von Schuthutten in Stalien, Frantreich und in ber Schweiz. Bei ber legten Generalversammlung ber Internationalen Union alpiner Berbande baben ber Schweizer, ber Frangofische und ber Italienische Alpenflub gemeinsam erflart,

in ihren Sütten ben Mitgliedern der ber U. J. Al. angeschlossenen Bereine Begünstigungen einzuräumen. Sie werden auf Grund einer von der U. J. Al. Al. ausgegebenen Rarte gewährt, die für 15 Nächtigungen zur Jahlung der Gebühr für Mitglieder bes besitzenden Rlubs berechtigt. Diese Rarte ist unübertragbar und tostet S 7.30. Die Karte tann nur durch die Bereinstanzlei bezogen werden. Anmeldung bis zum 6. Juni 1937. Spätere Anmeldungen fann das Bureau permanent der U. J. Al. nicht mehr berücksichtigen.

Obicon biefe Löfung ben Bunichen ber fleineren Berbande bei weitem nicht entspricht, begruffen wir fie als einen Erfolg jener Bestrebungen, die auf die Eindammung ber Sutten-Autartie abzielen.

Eilzugezuschlagelarten ber Alfpangbahn. Die ermäßigten Gilzugezuschlagtarten gu Couriftenfarten ber E. 2B. Al. (Wien-Alfpang ober umgefehrt S 2.—, Wien-Puchberg am Schneeberg ober umgefehrt S 1.20) find in Sintunft nur am Bahnschafter erbältlich.

Donau-Dampfichiffahrte-Gefellichaft (Ermäßigung). Gur Mitglieder ber Berbande bereine gelten auf allen fahrplanmäßigen Schiffen ber D. D. G. B. folgenbe Fahrfarten:

- a) Stägige Rüdfahrfarten. Wien-Melf, II. Rlaffe, S 7 .- ; Wien-Spin, II. Rlaffe, S 6 .- ;
 - b) Eintägige Rudfahrtarten. Wien-Gpin, II. Rlaffe, S 5 .- ;
- c) Einfache Fahrtarten nach allen Schiffsstationen ber Streden Wien—Passan, ober Wien—Sainburg zu um 25 Prozent ermäßigten Fahrpreisen. Diese Begunstigung gilt nicht bei bem an Sonn- und Feiertagen von Linz nach Wien abgehenden Eilschiff. Ausweis: Die mit dem Lichtbild und der jeweils giltigen Erkennungsmarke bes Verbandes versehene Mitgliedskarte.
- d) Beforberungesich eine für Gruppenfahrten, die sowohl in ber Bor- und Rachsaison als auch in der Sauptreisezeit Geltung baben. Siebei betragen bei von Berbanbevereinen veranftalteten Gruppenfahrten die Preisnachläffe gegenüber den für einsache Fahrten geltenden tarismäßigen Fahrtgebühren bei Teilnahme von mindestens 8 Personen rund 25 Prozent.

Aufgelaffene Fahrtbegunftigung. Die Fahrtbegunftigung auf ber Autolinie Felbfirchen-Gbene Reichenau (Rofmann, Springer und Lag) wurde aufgelaffen.

5. Bundesbahn-Fahrfarten-Lotterie. Nach dem Spielplan werden 200.000 Lose zum Stückpreis von S 1.50 ausgegeben, auf die in 6 Treffergruppen 22.222 Treffer im Gesamtwert von 172.480 Schilling entfallen. Die aus Freisahrten auf den österreichischen Bundesbahnlinien bestehenden Gewinne sind in den Treffergruppen I bis IV mit zufählichen Freiausenthalten in rund 1000 Sotels, Pensionen und Gasthösen aller Rategorien in ganz Desterreich ausgestattet, deren Werte in den ersten der Treffergruppen Ibisug der gesehlichen Gewinstgebühr in Bargeld abgelöst werden können. Die Gewinne der Gruppe VI werden mit Reisemarten vergütet, die von allen am Reisemartenversehr beteiligten österreichischen Versehrsunternehmungen gegen Fahrtausweise aller Art eingelöst werden.

Die amtliche Ereffergiehung findet Samstag, den 5. Juni d. 3., abende, im Marmorfaal des Stiftes Melt ftatt. Jur Teilnahme werden verbilligte Fahrtausweise ausgegeben, die auch zu einem Wochenendausflug in die schöne Wachau benützt werden tonnen.

Bertaufsstelle Schruns. Gur bie Couriftentarten für Posttraftsahrlinien Vorarlberg 2 und Borarlberg 3 wurde in der Buchhandlung Sanni Schie ft I in Schruns eine Bertaufsstelle errichtet.

Funde und Berlufte. Beim Berband gur Bahrung allgemeiner touriftischer Intereffen find folgende Funde und Berlufte angemeldet worden:

A) Funde: Armbanduhr, gefunden am 28. Februar 1937, bei Gumpoldsfirchen; Couristenhut, gefunden am 14. März 1937, Rar, Schneegraben; Schliffelbund, gefunden am 7. März 1937, Rar, Schöllerabfahrt; Alpenvereinszeichen, gefunden bei Teufelsteinhütte; Gonnenschutzbrille, gefunden auf dem Tirolerkogel; Sämischledertäschen, gefunden auf der Rarbochsläche; Goldene Armbanduhr, gefunden auf dem Troppberg; Segelleinen-Fäustlinge, gefunden am 29. März im Resielgraben; Schneebrille samt Etui, gefunden am 11. April 1937, Sonnschienhütte-Oberort; Damen-Skijade, gefunden am 28. März 1937, auf dem

Weg von Brub nach Alland; Couriftenbut, gefunden am 10. April 1937, in ber Frang- Genn-Butte.

B) Berlufte: 1 Paar Stistöde, verloren am 24. Jänner 1937, Norwegerwiese Raltenleutgeben; Golbene Damenarmbanduhr, verloren am 21. Februar 1937, Wildgrube—Wegfreuzung, Rahlenberg—Rrapfenwaldl; Armbanduhr, verloren am 21. Februar 1937, Spital am Semmering—Rnauerwiese—Bettelbauer; Silberner Uhranbänger, versoren am 7. März 1937, Cibl—Türnih; Umbral-Connenbrille, verloren am 14. Mörz 1937, bei Seibelbergerhütte; Sheaterglas, verloren am 27. Juni 1936, Brud—Fusch—Glocknerhaus; Golbene Damenarmbanduhr, verloren am 28. März 1937, Turracher Söhe—Seewirt—Turrach; Sämischtäschen, verloren am 14. März 1937, Rarbochstäche.

C) Bertaufcht: 1 Paar Stiftode, vertauscht am 7. Marg 1937, Rag, Ottohaus. Die Abressen ber Finder und Berluftträger find gegen schriftliche Anfragen (Rückporto beilegen!) in der Berbandskanzlei, VIII., Laudongasse 60, zu erfahren. Telephonische Ausfünfte werden nicht erteilt.

Alpenfinderheim "Junge Welt" auf Gut Sammerhof bei Erattenbach, Niederöfterreich. Aufenthalt in modernft eingerichtetem Saufe. Beste Verpftegung. Cachgemäße Aufsicht. Banderungen und Ausflüge, Sport und Spiel, Schwimmbad. Anmeldungen und Ausfünfte im Schülerheim "Junge Welt", Z. Bez., Alfpernbrückengasse 5, Tel. R-47-8-86, und bei Deutsch, Tel. R-42-7-77. Für Kinder von Vereinsmitgliedern ermäßigte Preise.

Ein-Tennisplage, bei ber Salztorbrude, ftaubfrei, am Donaufanal gelegen. Garberoben mit Duichen, Gartenzelte. Bequeme Ruheplage (Liegeftühle), Unterricht und Training durch ftaatlich gepruften Lehrer, Ranglistenspiele und Turniere. Tel. A-47-0-61. Für Mitglieder des Alpenvereines Donauland ermäßigte Preise.

(E) Der Firn. Sut, garantiert mafferdicht und luftdurchläffig, wird nun auch in allen alpinen Formen gemacht.

Unfere grühjahrstikurse

Mroja

Unfer zehnter Schweizer Rurs (14. bis 28. Marz) vereinigte 56 Teilnehmer. Faft bie Sälfte fiellte die Tichechoflowafei unter Führung unferes Tepliger Freundes Oberinfpettor 3. Schorr, der wie immer fraftig die Werbetrommel gerührt hatte, weber Zeit noch Mittel schure, um unferem Rurs viele Teilnehmer aus der E. S. R. zuzuführen. In der Begrüßungsansprache würdigte E. Wachtel als Obmann der Stivereinigung und Rursleiter diese stehen Archeiter diese Stehen der Anseleiter diese felbstlose Arbeit und übergab Berrn Schorr eine goldene Strennadel (Sti) mit der Bitte, sie als Zeichen der Anerfennung für die dem Alpenverein Donauland geleisteten Dienste zu erachten und dem Bereine weiter treu verbunden zu bleiben.

Dem Lehrförper gehörten an: Stilehrer L. Stach, E. Sajnal, F. Löwy, A. Marchfeld und F. Schniger. Die Schnecverhältnisse waren ausgezeichnet, tonnten aber des ungünstigen Wetters halber nicht so ausgenützt werden, wie es der Betätigungsdrang der Teilnehmer verlangte. Bei einem Slatomlauf war die E. S. R. erfolgreich, sie stellte den Sieger (3. Schorr) und die Siegerin (Franzi Lederer). Die Unterbringung und Verpflegung in unserem Stammhaus Sotel Alexandra war wie immer vorzüglich. Dant gebührt den De. B. B. für die Beistellung eines Sonderwagens auf der Sin- und der Rückreise und dem Schweizer Vertehrsbürd, das den Reiseleiter mit Rat und Tat bestens unterstützte und damit viel zum Gelingen dieser schweizer Veranstaltung beitrug.

Courenture in ber Ortlergruppe.

Unter Führung von Rudolf Reif und Dr. Sans Samermann farteten 15 Stiläuser, Mitglieder und Gäfte am 3. April zu einem Sochtourenturs mit dem Standquartier Risugio Voromeo im Martelltal. Die Unternehmung war vom Wetter begünstigt, da in der Woche vom 4. bis 10. April erträgliche Temperatur herrschte, meistens die Sonne schien und auch die Schneeverhältnisse gut waren. Störend war nur das länger andauernde dissus Licht. Wir verzeichnen folgende Ersteigungen: Sintere Schöntausspie (3307 m), Monte Cevedale (3778 m), Cima Marmotta (3327 m), [2 Personen bestiegen die Sima Benezia (3385 m)], Schildspie (3422 m), Fürtele (3032 m), Madritschspie (3265 m). Ein beachtliches Erzebnis, das in den vorherzehenden und nachsolgenden Wochen wegen der schlechten Witterung wohl nicht erzielt worden wäre.

Prabichl (27. bie 30. Mara)

Den Rursleitern S. Lindner, Ing. S. Petel und Dr. L. Schlesinger stellten sich 36 Teilnehmer, die alle in Vordernberg, Sotel Post, gut untergebracht waren. In der Früh suhr alles mit der Bahn auf die Pashöhe, wo trot anhaltendem Schneefall fleisig gesibt wurde. Eine Gruppe erstieg einmal bei Nebel und Sturm den Poster über die Leobnerhütte. Im letten Tag wurde eine Absahrt aller drei Gruppen nach Eisenerz unternommen und dann in bester Stimmung die Seimreise angetreten mit dem Wunsch, im nächsten Jahr wieder in dieses schöne Gebiet zu sommen.

Jugenbififure in Pragmar

Für Jugendliche wurde beuer zum dritten Male ein Stilurs in die Studaier Alpen geführt, der vom Wetter alles andere denn begünstigt war. Ben den zehn Ferientagen war nur zweien zeitweise Sonne beschieden. Eron dem ständigen Rebel und Schneetreiben gab es eine rege Sourentätigkeit. Wiederholt wurden auch von den schwächeren Fabrern der Jischgeles (3008 m) und die Lambsenspine (2800 m) bestiegen. Bei Neuschnee (14 Meter!) bestieg eine Gruppe den Winnebacher Weissertogel (3150 m) unter schwierigker Spurarbeit, eine andere den Längentaler Weissertogel. Die Rundtour über das Winnebach und Iwieselsbachsoch zur Gubener Sütte — Kühtai (Sulzsogel) — St. Sigmund Praymar bildete den Abschlift, Insgesamt wurden 40 Teilnehmer gezählt, die von den Brüdern Walch (Innsbruct), Hans und Georg Verf und Franz Grünwald betreut wurden. Die Quartierfrage war von August Köhler (Innsbruct) zufriedenstellend gesöft worden, die Organisation besorgte Hans Verd.

Alpine Literatur und Runft

Guide Ballot: Gruppe ber Eriolet und b'Argentiere. Bon Lucien Devies, Pierre Senry, Pierre Dallog. Mit 20 Febergeichnungen. Paris, 1936. Berlag Fifchbacher.

Bum erftenmal tommen wir in bie Lage, über ein Führerwerf zu berichten, bas in ber alpinen Literatur einzig baftebt. Beber ernfte Monblane-Befteiger führt bie von Joseph Ballot berausgegebene Rarte mit fich und hat die in unmittelbarer Rabe bes von Ballot begrundeten Obfervatoriums gelegene Ballothutte betreten, Die fcon Bielen bas Leben gerettet hat und ber man, mag ber Plufenthalt bort alles andere als behaglich und angenehm fein, als ichuigende Bufluchteftatte bantbar gebenft. Der Name Ballot bleibt mit ber Erforidung ber Montblane Bruppe untrennbar verbunden, und man muß fich munbern, baft Wilhelm Lehner in feinem alpin-geschichtlichen Wert "Die Groberung ber Allben" Ballote Perfonlichfeit ganglich überfeben bat. In ber jungften Erfcbliefung bes Montblancgebietes haben Die Mitglieber ber "G. S. M." (Grouppe be Saute Montagne) im frangofifden Albentlub einen bervorragenben Unteil. Ihre praftifche Tätigleit bat fic nun zu einer ausgezeichneten literarifden Leiftung verbichtet, in bem unter bem Ramen "Buibe Ballot" berausgegebenen Führer burch bie Montblane Gruppe, ber nicht weniger ale elf Banbe mit über 2000 Geiten umfaßt. Die erfte, einbandige Abteilung gibt eine allgemeine Befchreibung, Die zweite (in 2 Banben) befaßt fich mit bem "Mittelgebirge" bes Chamonirtales und bem Bal Montjoie, Die britte in acht Teilen bringt Die für ben Sochtouriften bestimmten Beschreibungen. Dag biefe in Anbetracht bes Umftanbes, bag mit Raumichwierigfeiten nicht gerechnet werben muß, befonders ausführlich gehalten find, ift flar. Daber fonnen bie allgemeinen Ungaben, Die Bibliographie erichopfend geboten merben. Co umfaffen - um bies gablenmäßig ju veranschaulichen - bie Abichnitte über ben Mont Dolent und über Die Miguille D'Argentier 15 begw. 21 Geiten. Insgesamt find in bem vorliegenden Band 186 Unftiegewege beschrieben und jum großen Geil burch Routenffiggen bilblich bargefiellt. Die Unlage bes Werfes und bie Ausführung im Gingelnen entfprechen ber Bedeutung bes Gegenstandes. Dr. J. B.

Blumen auf Europas Binnen. Bon Rarl Foerfter und Albert Steiner. Erlenbach-Burich und Leipzig, 1937, Rotapfel-Berlag.

Rarl Foerfter gablt ju ben bebeutenbften Gartenarchiteften und Gartenschriftstellern Deutschlands und ift einer ber Schöpfer ber modernen Gartenbewegung. Geinem Birfen ift es in hervorragenbem Mage ju verdanfen, bag ber moderne Garten, vom Heinen

Schreibergärtchen bis zur großen Parkanlage, jum Ausbruck unserer Zeit geworden ift. Bahlreiche Pflanzen, die den Blumenflor des Gartens in erstaunlicher Weise bereichern, sind von Foerster eingeführt worden. Seine besondere Liebe gilt aber dem Steingarten, der, wie er selbst sagt, eine Verflärung der Vergnatur und ihrer Pflanzen berausgebildet hat und zu Naturbeziehungen führt, die durch nichts anderes erschlossen werden können. Deshalb sind die Alpenpflanzen und ihre Gartenzüchtungen beute selbst aus dem kleinsten Gärtchen nicht mehr fortzudenken. Albert Steiner lebt als weltberühmter Lichtbildner im Engadin, ein Künstler, der es wie kaum ein zweiter versteht, den Zauber der Bergnatur auf die Platte zu bannen.

Wenn fich biefe beiben Manner gufammengefunden baben, um einen Bilbband gu Schaffen, mußte Besonderes entfteben. Bebe Aufnahme ift ein fleines Runftwert fur fich und wenn es auch por allem barum geht, Alpenpflangen in ihrer Umwelt feftzuhalten, fo find wir boch immer wieder überrafcht über die tunftlerische Auffaffung, über die erftaunliche Gicherheit, mit ber ber fconfte Ausblid gefunden murbe, um Bilbfompositionen qu Schaffen, Die jum Sochften gablen, bas photographische Runft uns überhaupt vermitteln tann. Der von Rarl Foerfter beigestellte Tert ift aber teine Ergangung gu ben Bilbern allein, sondern ift ihnen burchaus gleichwertig jugeordnet. Es ift ja nur ein fleiner Quefcmitt, ber in ben 60 Naturaufnahmen aus ber Blumenwelt ber europäischen Alben gegeben werben tann. Erondem ift biefer Streifzug burch die Alpenflora in feiner Beife ludenhaft. Der Cert gebt auf bas Befen jeber Pflange ein. Er zeigt une, unterftunt burch fleine Landfarten, bas Berbreitungsgebiet jeber Pflange, fehrt uns ihre Bermanbten tennen und, was fur jeben Bartenfreund von besonderer Wichtigfeit ift, er fcilbert auch ihre Lebensbedingungen im Rlima bes Tieflandes. Er gablt bie beften Gartenguchtungen auf, Die es uns ermöglichen, Die unbeschreibliche Farbeniconbeit ber Albenflora auch in unfere Garten gu loden. Go ift biefes Buch bem Alpenfreund ebenfo wertwoll wie bem Bartenliebhaber. Bielleicht wird manchem Lefer Die Ausbrucksweise Foerftere ju bilbhaft und entbufigftifc ericbeinen. Er mag aber bebenten, baft fie erfüllt ift von ber Begeifterung. Die jeben Raturfreund vor bem Bunber biefer Allpenblumen erfaßt, Die ihre gange Pracht bort entfalten, mo fie ihren Lebenswillen in Sturm, Ralte und Conce immer aufs neue beweisen muffen. Botanicus.

Bauern in ben Bergen. Bon Rarl Springenschmid und in Bilbern von Peterpaul Ugwanger. Münch en, 1936, F. Brudmann.

Rarl Springenfchmid, ber ausgezeichnete Schilberer Giroler Geftalten bedarf an biefer Stelle feiner besonderen Ginführung, jumal ba wiederholt feine Bucher bier gewurdigt worden find. Peterpaul Utmanger hat fich als tunftlerifch fühlender Lichtbildner einen Damen gemacht. Diefe amei an ber Ciroler Beimat mit allen Fafern ibres Bergens bangenben Runftler haben gemeinfam ein Wert geschaffen, bas Wort und Bilb aufe Bludlichfte vereinigt. Es ift feine lebrhaft aufgebaute Bolfstunde. Es ging bem Dichter und Bildfünftler por allem barum, bem Atem und ber Saltung bes Landes nachaufpuren, bas Leben ber Lanbichaft und bes Menichen im Wanbel ber Babreszeiten, im gefesmäßigen ewigen Ring ber Monate barguftellen". 3m Mittelpuntt fteht ber bem Boben eng verbundene bauerliche Menich, fein Gemeinschaftsverhaltnis gu Land, Gier und Pflange, fein Gingfein mit ihnen und feiner Arbeit. Springenichmid behandelt ben Stoff in feche Rapiteln nach folgenden Gefichtspunkten: Der Berg trägt bie Welt - Der Wald bat bas Land - Der Sof macht ben Bauern - Die Alrbeit ift eine mit bem Leben - Die Rube ift ber Urgrund bauerlichen Geins - Das Leben liegt im Beschlecht, Liebevoll gebt Springenichmid feinem Thema nach, boch nicht etwa in leichtfluffiger, feuilletoniftifcher Darftellung, fonbern einfach, ternhaft und wuchtig fo wie Die lanbicaftliche Welt, in ber fich bas barte Leben bes Bergbauern abspielt. Springenschmid tennt fie, ihre Gtarte, ibr Leben, ibre Geele und ibr Leib. Brrig ericbeint und nur, mas er über bie bauerliche Ginftellung jur Demofratie fagt (Geite 69). Die Geiten einer Bergfteigerzeitschrift finb nicht ber Ort, um in eine Auseinandersetzung über modische 3beologien einzutreten, Alls Tertprobe mogen bie nachfolgenben Gage bienen:

"Diefe bauerliche Rube, die schwer ift wie Blei, gibt bem Menschen eine innere Festigteit, einen Stand', gegen ben nichts auftommt. Der Bauer steht ba, unbeweglich zutiefft, und läßt an sich berantommen, was bas leben bringt. Er verliert niemals seine

Faffung. Er fommt nie, wie die Sprache gang richtig fagt, aus feiner Rube, er bleibt vielmehr feft in ibr. Ee wirft ibn nichte aus feinem ,Stand', bas Schwepfte, bas Enticheibenfte nicht. Was waren bod bie Manner biefer einfamen Berghofe, bie Raiferjager, Die Landesfouten, für eiferne, taltblutige Golbaten, von einer unerschütterlichen Rube felbft in ber gefährlichften Lage, ben ficheren Tob vor Augen! Auch im letten, barteften Rampfe ftopfen fie fich noch umftanblich und gelaffen ibre Pfeife und rauchten fie rubig gu Enbe; benn bie Pfeife, bas ift bie Quenabme! Go febr ber Bauer fonft nur eines gleichzeitig tun fann, Die Pfeife raucht er ju allem, felbft wenn er baneben bas Bewehr an ber Wange bat und fchiegen muß fur Leben und Cob. Der Bauer ift groß im Ertragen allen Leibes, Bas ift ibm ber Tag mit Not und Gorge, mit Rummer und Schmers, mit Rampf und Rrieg! Gelbft bas Mergfte, mas bie Beit bringen tann, Die Berrichaft einer fremben Gewalt im Lanbe, er ertragt alles, wenn er nur feinen Sof, feine Arbeit bat. 2Bas foll ibm bas Leben bringen? Er weiß: "Bebe Stunde bat ibre Rot, bie lette bringt ben Cob!" Go war es, feit Bauern find im Lande. Durch welch ein Meer von Leid und Elend ift bas Beichlecht biefer Bergbauern gegangen! Immer bas ichmerfte Rreus auf bem Ruden, berhöhnt, mifiachtet, verfolgt, geschlagen, und ift boch niemale an fich und seiner Aufgabe irre geworben"

Bildproben au geben ist uns leiber versagt. Sier muß man schon selber nach bem Buche greifen. Abwanger ist kein Lichtbildner, der "Aufnahmen" macht. Er photographiert nicht Verge, Säuser oder Gegenstände, sondern sucht mit seinem Empfinden für die Seele der Landschaft vor allem das Leben einzusangen. In der Wahl der Motive und in der Aussührung an sich bietet das Buch eine Fülle von Bildern (96), die wahrhaft lebensecht und künstlerisch wirken. Es sind Meisterstücke photographischen Könnens. Wir können die Anzeige diese schönen Buches nicht anders schließen, als mit dem Vesenntnie, daß wir inmitten des großstädtischen Getriebes uns beim Lesen unter die Vauern in den Vergen versetzt gefühlt haben, in den rauschenden Sochwald, an das Ufer des Vergbaches mit der ratternden Säge, auf die Vant vor dem Verghof oder im Serdengellingel auf dussender Wiese.

Schweizerijche Alpenboften: Grimfelpaß (Poftftrafie Meiringen-Grimfel-Gletich); Poftftrafien im Sübteffin. Serausgegeben von ber Eibgenöffischen Poftverwaltung. Geographischer Rartenverlag Rümmerly & Frey, Bern.

Die schweizerische Postverwaltung läst es sich angelegen sein, ben Benützen ihrer Autolinien zweckentsprechende literarische Bebelse zu bieten. An Stelle der einstigen "Routensarten" sind nun nett ausgesübrte Seste getreten, die den Reisenden über geographische, geologische, betanische, zwelogische, bistorische, wirtschaftliche und touristische Dinge unterrichten. Die bildliche Ausstattung ist gut und reichlich. So enthält das Sest "Südtessin" 32, das Sest "Grimselpaß" gar 44 ganzseitige Vilder in Rupsertiesdruck und dazu noch zwei fardige Wiedergaben zweier ansprechenden Aguarelle von Lord. Beigegeben sind Karten im Maßstad 1:75.000, die nun nicht mehr wie in den älteren Ausgaben von Süden (oben) nach Norden orientiert sind. Das war sier die Bequemsichteit des reisenden Publistums gedacht, aber wohl überstüssigig, vielleicht sogar verwirrend, wenn sich jemand gleichzeitig eines der gedräuchlichen Reisehandbücher bediente. Die österreichische Postverwaltung würde gut tun, sich die schönen, inhaltsreichen Seste der schweizerischen Postverwaltung zum Muster zu nehmen.

Domenico Rudatis: Monti e Valli Bellunesi. Novara, Istituto Geografico de Agostini.

In diesem 60 Textseiten umfassenden, mit 50 Photos in Rupfertiesbruck ausgestatteten Buch zeigt Domenico Rudatis seine Bielseitigkeit: er hat es geschrieben, einige Photos und 10 ansprechende Federzeichnungen beigesteuert und für den Eindand ein stimmungsvolles Aquarell (Pale di San Lucano gegen den Ressel von Agordo) gemalt. Die innige Verbundenheit dieses bergbegeisterten Benezianers mit der Dosomitenwelt, im besonderen mit den östlich gelegenen Gruppen, ist allgemein bekannt, und zweiselles wird es ihm eine innere Bestiedigung gewährt baben, losgelöst von den Theorien des sechsten Grades, seine schriftstellerische und zeichnerische Begabung für einen Symnus auf die Schönheit der Berge und Täler der Provincia Dolomitica einzusen. Er beginnt seine

Darftellung mit einem Rapitel über Die Proving und ben Sauptort Bellung, wo man bem alpinen Drang burch eine Befteigung bes Campanile fronen fann. Der Erbauer biefes eleganten Surmes war Filippo Juvara, einer ber bedeutenbsten Meifter bes romischen Spatbarod, ber Rirche und Rlofter auf ber Guperga bei Qurin gefchaffen bat. Go entsteht eine geiftige Brude gwifden ber Weburtsftabt bes italienifden Alpinismus und bem Mittelpuntt ber modernften Stromung italienifchen Bergfteigertume. Rubatis befchreibt bann ben Reffel von Feltre, Die brei bellunefifden Pforten ber Dolomiten (Diave, Cordevolo, Dis) und bas Cabore, jene burch glangvolle Landichaften berühmte Seimat Elgians, und feine Perle - Mifurina, Der Ampegganer Reffel, Bolbo, Agordo werben gepriefen, ebenfo die Marmolada-Gruppe, Gin Rap'tel ift bem blutgetranften Col di Lana gewidmet, eines den Bergen und Legendon bom Bal bi Gan Lucano und eines der "Mand ber 2Bande". Wer ben Berfaffer tennt, ichlieft aus ber leberichrift auf ben Wegenftand: Die Nordwestwand ber Civetta. Auch Die Golugtapitel befaffen fich - wer wird es Rubatis verbenten - mit bem Ronigreich bes fechften Grabes. Die Bilber unterftugen feine lebendige Darftellung. In bem gefälligen Buch werben alle Freunde Diefer einzigartigen Bergwelt eine große Freude baben. Dr. J. B.

Auf Entbedungsfahrt mit Beebe. Abenteuer mit Tieffee, Land- und Luftgerier. Leipzig, 1936, F. A. Brodbaus.

Ins fünf bei Brodhaus ericbienenen Buchern von William Beebe - Dichungelleben; 3m Dichungel ber Fafanen; Das Arcturus Abenteuer; Galapagos, bas Ende ber 2Belt; 923 Meter unter bem Meeresspiegel - wurde eine Auswahl getroffen und in bem bier angezeigten Werte vereinigt. Das Geleitwort fennzeichnet ben 3med biefes Buches: "3ch hoffe meinen jungen Freunden jenseits bes Atlantit Damit etwas Freude gemacht gu haben. Ift mir bas geglüdt, fo ichauen fie vielleicht auch einmal in bas eine ober andere meiner größeren Bucher binein, aus benen biefes Buch nur einzelne Abschnitte berausgegriffen bat." Die Auswahl follte Die Bielfeitigfeit bes Berfaffere in bas richtige Licht ftellen, Der "Dichungelfaulenger" ift eine anmutige Schilderung ber Lebensweise bes Faultieres. "Bei ben Dajat von Borneo" gibt eine gute Darftellung bes Lebens wilber Botter. In ber Schilderung ber "Allbatroffe" bricht ftellenweise ein liebenswürdiger Sumor burch. Boologifc bervorragend ift "Die fcwarze Meerechie - ein vorweltliches Ungetum". Beebes perfonlider Mut, in ber Darftellung wegen ber großen Beicheidenheit bes Autore wenig bervorgehoben, tommt in ben Abschnitten "Unter bem Caucherhelm" und "923 Meter unter bem Meeresfpiegel" gur Beltung. Die Meberfebung ift gut, Die Darftellung ift einfach, flar, fachlich, frei von politifden Unfpielungen und bochfahrenden Werturteilen. Die Bilber, jum größten Teile Lichtbilber, find ausgezeichnet. Huch Die Wiebergabe auf eigenen Safeln ift febr gut. Der Ginband ift fcon, boch bas Umichlagblatt ift leiber wieder martifcreierifc bunt von R. Beibel gezeichnet. Es fieht in auffallenbem Begenfan gur beideibenen Urt bes Berfaffere und jur fachmannifden Gachlichfeit ber Darftellung. Wenn bas Buch weniger befriedigt, als die fruberen Werte Beebes, fo liegt Dies im Befen einer "Husmabt". Die Werte Beebes find gedantlich und formal geschloffen. Werben einzelne Teile berausgeriffen und ganglich unorganisch ju einem Cammelbande vereinigt, fo geht viel von ben guten Eigenschaften ber Originale verloren. 2Bir fonnen beshalb nur warmftens empfeblen, ben eingangs erwähnten Sinweis Beebes ju bebergigen und nach feinen größeren Werfen ju greifen, por allem ju "923 Meter unter bem Meeresspiegel", mo Die trefflichen Eigenschaften und Fabigleiten bes Berfaffere am beften gur Entfaltung fommen. Dr. G. P.

Even Sedin: Die Geidenftrage. Mit 91 Abbilbungen und 2 Rarten. Leipzig, 1936, F. A. Brodhaus.

In dem Buche "Die Flucht bes großen Pferdes" hat Gven Sedin 3wect und Biel seiner Autodurchquerung Chinesisch-Turkestans turz erörtert und aussührlich die mit den ränderischen Eruppen des Tunganengenerals Ma Chung-vin bestandenen Erlednisse geschildert. In dem vorliegenden Bande berichtet Sedst von den Boraussenungen dieser für den zufünftigen Verkehr Chinas mit dem Westen so wichtigen Rundsahrt. Die dinessischen Beborden haben Sedin ein großes Vertrauen bewiesen, als sie ihm und seinen Gefährten eine Aufgade übertrugen, deren Erfüllung an alle die größten Anforderungen stellte. Es ist sicher, daß die Zentralregierung über den Umfang der Rämpfe in Sinkiang

nicht genügend orientiert gewesen ist. Sie batte es sonst nie vor der Deffentlickeit verantworten können, einen der bedeutendsten Forscher in ein Gebiet zu entsenden, wo das Leben der Expedition täglich bedroht war. Troß allen Ehren, die man Sedin durch die Vetrauung mit der großen Aufgabe erwiesen hatte, hinderte man seine Arbeit durch das Verbot, archäologische Grabungen vorzunehmen. Es bleibt einem verknöcherten Sirne vorbehalten, sich vorzustellen, wie Forschungen über den Verlauf eines jahrtausende alten Weges durchgeführt werden sollen, ohne den Spuren der Vergangenheit nachzugehen. Bemilht, den Anordnungen der Behörde zu solgen, hat sich aber Sedin, wo es notwendig war, darüber hinwegsehen müssen; die Wissenschaft wird ihm dafür Dank wissen.

Die Autoerpedition versuchte auf Wegen, die teilweife von ben früheren Reifen ber befannt maren, Gintiang ju erreichen. Biele Schwierigfeiten mußten icon bei ber Unfahrt übermunden werden. Bor allem fam ein Wagen berart ju Schaben, baft einer ber Lenter jurudreifen mußte, um einen neuen Bagen gu beschaffen und bie ichweren Schaben wieber auszubeffern. Rach einer langeren Rubepaufe am Ebfin-gol wurde Gintiang erreicht. Die Teilnehmer mußten gwar von ben Hufftanben, fonnten aber von feiner Geite genaue Husfünfte über die augenblidliche Lage ber Dinge erhalten. Satten fie ben gangen Umfang biefer Rampfe gefannt, fo batte Sebin eine Fortfegung ber Reife mobl taum verantwortet. Go fuhr nun bie Erpedition ihrem ungewiffen Schidfal entgegen und murbe bald in Die Rampfe, die Da Chung-bin mit ber Provingialregierung führte, verwidelt. Die 2lutos wurden bom "Großen Pferde" beichlagnabmt, lange Tage vergingen mit untätigem Barten. Alle Mann und Eroft wieder gludlich beifammen waren, fuchte Sebin ben Rampfen baburch ju entgeben, baß er fich bie Erlaubnis erwirfte, auf einige Beit nach Guben in bas Bebiet bes Rum barja und jum Lop-nor ju gieben, wo er ergebniereiche Forfdungen burchführen fonnte. Drobenber Mangel an Bengin und Del gwang ibn nach Urumtichi ju fahren, und bier mußte er wieder eine ebenfo ermudenbe Wefangenichaft ertragen, wie jene, aus ber er nicht lange vorber in Rorla entfloben war. Der Gouverneur jog bie Erledigung feiner Gefuche um Unfauf von Betriebeftoff immer binaus und erft nach langem germurbenbem Warten tonnte alles fur bie Beimfahrt ber Erpedition ficher gestellt werben. Run wurde die Fabrt auf ber alten Geibenftrafie - bem Raifermea angetreten, Die Sebin lange ber dinefifden Mauer gurud nach Gian-fu gur Babn führte. Erot ben bofen Erlebniffen in Gintiang machte er von In-bfi nochmale einen Abstecher biesmal von Often - jum Lop-nor, obwohl ein Bufammentreffen mit ben Behörben große Unannehmlichfeiten gebracht batte.

Benn auch bie "Geibenftrage" nicht ausschlieflich ben inneren Birren Gintiangs gewidmet ift, wie ihr Borlaufer ("Die Flucht . . . "), fo mußte auch biesmal Sedin auf vielen Geiten Die politischen Berhaltniffe barlegen. Gie find gwar von bochftem Intereffe und geben bem Lefer burch bie objeftive flare Darftellung Sebins einen guten leberblid fiber bie feit Jahrgebnten andauernben Wirren, boch war es niemals in ber Abficht bee Forichers gelegen, von Rampfen und Berftorungen, Braufamteiten und Intriquen berichten gu muffen. 3m übrigen beschränft fich Sebin auf Die Schilberung bes Gebietes, burch bas beute Die Rarawanen auf Der ebemaligen, von ibm auf ber Rudreife benütten Raiferftrafie gieben. Diefe ju einer Autoftrage ju vervolltommnen wird geringerent Schwierigfeiten begegnen, ale bie Fortfetung burd Ginfiang und Curfeftan, wo erft Friede und geregelte Berwaltung berrichen muffen, ebe ber große Plan Berwirflichung finbet. 3ft biefes Biel aber einmal erreicht, bann wird ein großes Bebiet Innergfiens bem Durchgangeverfehr erichloffen werben, ber in einem gigantifchen Strafengug von Changhai burd Eurfestan nach Rafchmir führt und über Perfien und bie Turfei bas europäische Ren erreicht. Coon baben bie Ruffen mit bem Bau von Unichluftragen begonnen, und nur bon ber Entwidlung ber politifchen Berhaltniffe bangt es ab, ob biefer Bebante eines innerafiatifchen Berfebrenenes verwirflicht wirb.

In einem weiteren in Rürze erscheinenden Band wird Sedin von seinen Forschungen am Lop-nor berichten. Nach den Andeutungen Sedinst in der "Seidenstraße" wird dieser Band die wesentlichen Ergebnisse seiner großen, nur in kurzen Perioden nicht durch Krieg und Rampf bebinderten Reise bringen. So wie in den erschienenen Bänden Sedin mit reisster Klarbeit über Politik und Wirtschaft berichtet, läst auch das hoffentlich bald erscheinende Buch "Der See" einen Inhalt hoffen, der durch meisterhafte Darstellung von Geschichte und Gegenwart hoben Genus vermittelt.

K. D.

Berücksichtigt bei Urlaubsplänen unsere schönen Hüttengebiete!

Glorerhütte auf dem Bergertörl

(2651 m)

Ausgangspuntt: Rale (4 Stunden) ober Seiligenblut (5 Stunden). Bewirtichaftet bis 20. Geptember von Bergführer Sans Oberbaufer.

5 3immer (12 Betten) und 20 Matragenlager.

Prachtige Wanderungen (auch für weniger Beubte), übergange und Couren im Bereich bee Grogglodnere.

Bon ber Glodnerftrage (Glodnerhaus) über ben Wiener Sobenweg leicht ju erreichen.

Urlaubstouren

Allfällige Erganzungen in ber Julinummer.

1. Auguft bie 12. Auguft:

(0-1) Dolomiten. Leichte 2Banderungen!

Bon Can Candido (Innicen) über Die Dreiginnenbutte - Milurina - Ere Croci-Cortina - Nuvolau - Caprile - Cottoguda - Bal d'Ombretta - C. Pellegrino - C. Martino di Caftrogga-Rofetta-Forcella di Miel nach Agordo.

Courenbeitrag: S 10 .-. Anmelbung bis 23. Juli. Führer: Felig Waffing.

1. August bie 8. August:

(2) Billertaler Alben. Magig fchwierige Bergfahrten: Olperer, Riffler, Gefrorene Wand,

Courenbeitrag: S 10 .- , Anmelbung bis 23. Juli. Führer: Leo Suppert.

21. August bie 6. Geptember:

(2) Ourch die Stubaier Alben jum Friesenberghaus, mit magig femvierigen Gipfel-

Courenbeitrag S 10 .- für eine Woche, S 15 .- für beibe Wochen.

Boranmelbung bis 13. Auguft bei Rarl Deutsch, Führer: Sans Bed.

Bergfteigerfurs

11. Juli bie 18. Juli:

Standquartier: Lefachhutte bee Allpenvereine Donauland.

Es wird geubt: Beben nach ber Rarte und Buffole, Felstletterei und Gistechnit.

Anmelbungsichluß: Freitag, ben 2. Juli. In biefem Cage findet um 20 Uhr, im Bereinsbeim, eine Borbefprechung ftatt, bei ber bie Teilnehmer unbedingt anwesend fein muffen. Die Teilnebmergabl ift beschräntt!

Rursbeitrag: S 12 .-. Roften einschließlich Rursbeitrag: S 80 .- Leitung: Rubolf Reif.

Eigentümer, herausgeber und Verleger : Ripenverein Donauland, Wien, 8., Langegaffe 76. - Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Joseph Braunstein, Wien, 4., Margaretenftrafie 47. - Drud: A. Reiffer's Nachf. Dr. Augel & Schneeweiß, Wien, 7., Giebenfterngaffe 32-34.

Berg und Ski

Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Alpenvereins Donauland

Schriftleitung und Derwaltung : Wien, 8. Bez., Langegaffe 76

Anzeigenannahme : Alpenverein Donauland

Alpenverein Donauland. Bereinstanglei: Wien, 8. Beg., Langegaffe 76 (Ciefparterre), Telephon B.45.0.96. 3ahlungen auf Poftfpartaffen-Ronto Rr. 111.465.

Kanzleidienst

Wahrend der Sommermonate (Juli, August, Geptember) ift die Vereinskanglei nur Montag, Mittwoch und Freitag von 18.15 bis 20 Uhr geöffnet.

Berg und Ski

Die Schriftleitung benötigt bringenb 30 Stud ber Rummer 183 (Juni) und ersucht jene Mitglieber, Die Die Beitschrift nicht fammeln, Die Rummer gur Berffigung gu ftellen.

Die nachste Nummer von "Berg und Sti" erscheint im

Tourenprogramm

Diese Nummer enthält das Brogramm bis 3. Oftober 1937

Bücherei

Die Blicherei (Entlebnverfehr) ift im Juli, Auguft und Geptember an ben Bereineabenben von 19 bie 20 Uhr geöffnet. Bor Urlanbeantritt find entlehnte Bucher gurudguftellen.

FUR TOURISTIK UND JEDEN SPORT BEKLEIDUNG UND AUSRUSTUNG

in unserer

Spezial-

Sportabteilung

Tennis!

Tennis!

Tennis!

Vereinsmitglieder mit Legitimation erhalten bei ihren Binkaufen in der Sportabteilung 10%, Rabatt.



Alpenkinderheim "Junge Welt"

auf But hammerhof in Trattenbach (760 m)

Aufenthalt in modernft eingerichtetem Saufe. Befte Berpflegung. Cachgemage Aufficht. Banderingen und Ausflüge, Sport und Spiel, Schwimmbad. Anmeldungen und Ausflüfte im Schülerheim "Junge Welt", 2. Bes., Afpernbrudengaffe 5, Tel. R-47-8-86, und bei Deutsch, Tel. R-42-7-77. Für Kinder von Vereinsmitgliedern ermäßigte Preife.







Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Geleitet von Dr. Jofeph Braunftein

17. Jahrgang

Wien, Juli 1937

Nr. 184

Billertaler Oftave

Bon Rubolf Welijch (Grag)

Grundton

Ja — ber Dreißiger! Er läßt sich nicht aus ber Welt reden, dieser kaum merkliche, fast unsühlbare Einschnitt im Lebensablauf. Der Vergleich mit der Parabelkurve brängt sich auf. In der alpinen Jugend ein stürmisches, hemmungsloses Vorwärts- und Aufwärtsdrängen, immer neue Erfolge türmen sich übereinander, Gewandtheit, Wagemut, Jähigteit berauschen sich an den errungenen Vergsiegen, fühlen sich immer größeren Aufgaben gewachsen, haben immer höhere Ziele im Auge. Allmählich tritt neben die Naturbegabung die Routine, diese große Vlenderin; aber die Kurve der Leistungssteigerung wird unmerklich flacher, man beginnt Grenzen zu spüren, man nähert sich dem Scheitelpunkt der Parabel. So um den Oreißiger herum, in diesen Jahren beginnt es, was man zuerst nicht wahrhaben will. Man kämpst bewußt dagegen an, man ringt dem trainierten, willigen Körper noch größere Leistungen ab, man will nicht locker lassen.

Ebenso unmerklich, wie sich ber aufsteigende Parabelast dem Scheitelpunkt genähert hat, ebenso schleichend und heimtücksisch hat der Abstieg bereits begonnen. Wohl dauert es Jahre, die man es sich eingestehen muß, daß man Touren, die man in grüner Jugendzeit mit Leichtigkeit bewältigt hat, nur mehr mit reiser Technik, mit kluger Kräfteverteilung zustandebringt, aber es nüßt nichts, an ein weiteres Emporschrauben der Leistungsfähigkeit ist nicht mehr zu denken. In diesem Alter zeigen sich wohl auch schon die ersten körperlichen Mängel, unerwartete Ermüdungserscheinungen, schwindende Härte, Dinge, die einem zu denken geben. Es muß wohl in einem ursächlichen Jusammenhang stehen, daß man in diesen Jahren ein anderes Empfinden ganz deutlich steigen und wachsen spürt; es ist, als ob sich diese beiden Kurven im Scheitelpunkt berührt hätten und nun allmählich auseinanderstreben würden. Das Vermögen, die Natur zu seh en, landschaftliche Gerrlichkeiten zu empfinden, steigert sich in gleichem Maß, wie die Körperkraft schwindet. Mag sein, daß dies alles nur eine Verfallserscheinung ist. Dann aber, wenn das wahr ist, dann sobe ich diesen Verfall.

Infang ift man durch die Berge gelaufen, wie ein junger Sund, die Rase am Boden, instinktgeführt, konnte nicht genug zusammenraffen, war geblendet durch die sportliche Leistung. Durch all die vielen hundert Einzelerleb, nisse schieden Entwicklungskurven durch. Eines Tages sieht man plöglich die Schönbeit einer Akeleienwiese, das Wunder eines blühenden Kirschbaums im Frühlingswald bleibt im Gedächtnis, das Bild einer vom Schräglicht malerisch aufgebreiteten Wand überwiegt in der Erinnerung selbst die schöne Kellen". Tiese Dankbarkeit für das Geschenk, das Schöne

und Erhabene in den Vergen genießen zu tonnen, Wehmut über die vielen vergeudeten Stunden, Tage, Wochen, die nicht mit reifem Verständnis ausgekostet waren und unwiederbringlich verloren sind, ernste Vedenten wegen der immer fürzer werdenden Zeitspanne, die noch offensteht — solche Gesühle begleiten und nahren das Glück des bewußten Genießens der Schönheit. — —

Das eintönige Rattern und Stampfen der Räder gibt einen geeigneten akustischen Sintergrund für derartige Gedankengänge, und ich hatte auf der Fahrt nach Jendach reichlich Zeit, ihnen nachzusinnen und mir über manches Endgültige klar zu werden. Nach mehreren Jahren hatte ich mich wieder zu einer größeren Urlaubsfahrt aufgerafft, noch nie batte ich einer Vergfahrt mit gespannterer Erwartung entgegengesehen. Die Voraussehungen waren nicht ungünstig; einige Uedungstouren im Hochschwabgediet, sozusagen Verständigungsproben mit einem neuen, angenehmen Vegleiter, waren befriedigend verlausen, die Scheu, die das erste Klettern nach vieljähriger Pause begleitet, war überwunden. Der Urlaubsantritt war einvernehmlich sestgeset, sogar das Wetter schien sich nach langer Regenzeit wieder zu bessen. Da mein Freund erst am nächstsolgenden Tage nachkommen konnte, hatte ich die Absicht, den ersten Tourentag zu einer Durchquerung des Rosan-Gebirges zu verwenden, um dieses schöne Gebiet kennenzulernen und um meine Maschinerie richtig in Gang zu bringen und gehörig zu ölen.

Welche Bedeutung wird bas Erlebnis dieses Urlaubes für mich bekommen? Es tann ebensogut ein kläglicher, unter Umständen tragischer Abschluß, wie eine Renaissance werden. Aus dem Grundton, der durch das gedämpfte Fahrgeräusch des Schnellzugs eintönig und einprägsam durchklingt, tann sich

Dur und Moll entwideln.

Gefund

Der Weder bellt auf - fofort bin ich bellmach. Der doch nicht? Das ift ja unmöglich! Es regnet, gerubig und eintonig, wie im Galgfammeraut. Beftern bei ber Untunft in Jenbach mar es Doch fterntlare Racht gewesen. Westwettereinbruch! Schnürlregen, warm, Rebel bis ins Sal. Meine Begeifterung war einigermaßen verringert, aber ba ich nun fchon einmal auf war und ba bas Wetter fich in ben nächsten Stunden gu beffern ichien, nahm ich mir um 7 Uhr einen inneren Anlauf und fuhr mit bem Autobus jum Achenfee binauf. In Maurach fab's zwar nicht um ein Saar beffer aus, als unten im Inntal, aber bis gur Erfurterbutte wird's fchon geben. Raturlich ift es gegangen. Gehr fteil fogar, ber 2Beg führt nabegu in ber Fallinie binauf und burch besondere Canftbeit zeichnen fich Die Abbange bes Rofans gegen ben Achensce gerade nicht aus. Der Begriff ber alpinen Waschfüche ift ja jedem Eingeweihten fattfam befannt; bier mar Diefe Wetterart noch gewurzt mit unerträglich schwüler Luft und mit Schwarmen von Belfen, Die wegen ber Ueberschwemmung im Frubjabr Sochfonjunttur batten. Eintonig ging es die furgen, fteilen Rebren aufwärts, Die fchale, farblofe Cetund legte fich bemmend, bebrudend, gleich bem ungreifbaren, bewegungelofen Rebel auf mich. 3ch tam erft wieder etwas in Schwung, als der Regen, ber nach einigen schüchternen Berfuchen wieder ftarter eingefest batte, unterftust burch ben auffrischenben Wind etwas Leben in die Gegend brachte. Rebel, Regen und Wind - fie wurden mir zu anbanglichen Begleitern burche Rofan. Bei ber Erfurterbutte war ich nabe baran, an ber Sympathie fur Diefen reigvollen Bebirgeftod irre zu werden. Doch - was war bas - ploplich fab man burch giebende Schwaden tief unten eine berrliche Farbe aufleuchten, ein ins Blau fpielendes Grun, eine Uferfontur - Der Achenfee! 3ch laufe por Die Butte, Der erfte Blid tief binunter jum Gec. ber zweite fteil bergauf zu ben phantaftischen Felstuliffen tatfachlich, ein blauer Gleck, richtiger, einwandfrei blauer Simmel.

Die Würfel waren gefallen. Die naffen Sachen in den Rucksack, einen raschen Blick auf die Karte und los gings. Run — der aufregende blaue Fleck zwischen den eintönigen Wolken batte nicht nur Seltenbeitswert, sondern war

nur zu bald auf Rimmerwiederseben verschwunden. Meine ausbauernden 2Beg. gefährten, die grauen Bruder Rebel, Regen und Wind batten mich bald wieber liebevoll umfchlungen und blieben mir auf meinem Wege gur Soch-3f rührend treu. Auf dem Gipfel gemabrten fie mir einige Gefunden lang einen verschleierten Blid nach Norden, nur damit ich eine Abnung von der muften Nordwand meinem Gedachtnis einprägen tonnte, bann mar bie Aussicht nach allen Geiten und auf befferes Wetter aber endgiltig verfperrt. Ueber ben Abftieg nach Geehof ift nicht viel gu berichten. Mit Gorafalt auf ben Weg achten. innerlich babei feft aufe Better fchimpfen, einen besonders beftigen Regenquis bei einer halbverfallenen 21m abwarten, mehr ift mir nicht in Erinnerung. Bom Achensee an gabe bann einen richtigen "Salbatscher", Die langgebebnte Uferstraße entlang bis nach Maurach und weiter bie Bergftraße binunter nach Benbach, wo ich am fpaten Nachmittag bei ftromenbem Regen tropfnaffen Einzug feierte. Meine Laune mar alles eber als rofig. Weniger ber Merger fiber die verregnete Cour, ale die Bewißheit, daß ich die Deubfale ber langen. ebenen Strafenwanderung vor Babren viel leichter ertragen batte, mar fchulb an ber etwas melancholischen Stimmung, Die fo gut ber grauen Schund entfprach, die ben Sag beberricht batte.

Terz

Am nächsten Worgen erwartete ich meinen Freund am Bahnhof. Nichts hatte sich geändert; graue, dicke Luft, Nieselregen, Mismut. Nach Austausch unserer übereinstimmenden Meinungen über das liebliche Wetter gings hinein ins breite Zillertal. Bon den Baedecker-bekannten Schönheiten war wohl nichts zu sehen, grau in grau war die Landschaft hingeschummert, keine Umrisse, teine Talhänge, alles vernebelt und verwaschen. Aber der Regen hatte wenigstens aufgehört. Die Fahrt war eintönig, nur kleine, hübsche Orte mit breiten, behäbigen, urwüchsig bemalten Giebelhäusern brachten etwas Abwechslung. In Mayrhosen wurde dann der Autobus bestiegen. Noch immer Nebel die nahezu zum Talgrund, das Stillup-, Ziller- und Tugertal waren kaum zu erraten, und schon bog die Straße ins Zemmtal ein. Eine Brücke über eine phantastisch vorüberhuschende Klamm, romantische Durchblicke von schmaler Vergstraße durch nebelverschleierten Sochwald auf großartige Klammen und Basserfälle, einige auffallend hübsche Gehöste, und schon war Ginzling erreicht.

Die erste Ueberraschung: die Nebel waren im selben Tempo mit uns gestiegen, auch hier waren sie etwa 50 Meter über dem Talboden. Wir schulterten unsere architektonisch einwandfrei gedauten Urlaubssäcke, klemmten den Pickel unter den Urm und bemühten uns nun, die vom langen Sigen noch steisen Beine an die ihnen gemäße Tätigkeit zu gewöhnen. Das Wetter hatte sich zweisellos gebessert, neue Soffnung, frischer Tatendrang stellten sich ein. Die Schwelle von der öden Sekund zur Terz war überschritten. — Beim Breitlahner, dem wuchtigen, so gut in das großartige Urgebirgstal passenden Alspengasschof, brach zum erstenmal die Sonne durch, blaß, sast schücktern, aber sie schenkte uns gleich bei ihrem ersten Auftritt einen unvergestlichen Eindruck. Eine riesige, regennasse Plattenwand leuchtete unter ihren Strahlen grell auf, die vielen dünnen Wasserfälle, die sie wie Marmoradern überzogen, verschwanden sielen dünnen Wasserfälle, die sie wie Marmoradern überzogen, verschwanden sieher vorlauten Taktlosigkeit, rasch wieder hinter brauenden Nebeln versteckt batte, hat sich das Bild unaussösschlich meinem Gedächtnis eingeprägt.

Lange Zeit blieb es wieder bei der Symphonie in Gran, doch batte dies ben großen Vorteil, daß uns so mancher Schweißtropfen erspart geblieben ift. Die lange Steigung durch den Zemmgrund zur Grawandhütte, die sogar in der Karte als "Schinder" bezeichnet ift, batten wir ziemlich mühelos hinter uns gebracht. Der weitere Anstieg zu unserem Standquartier, dem Gasthof "Alspenrose", führt auf prachtvoll angelegtem Steig durch ein Sochtal, das uns schon die überwältigende Dramatif dieser Landschaft ahnen ließ. Die immer kühner und selbstsieherer werdende Sonne schontte uns Durchblicke von grandieser

Schönheit. Das lette ebene Wegstüd mußten wir wohl wieder im vertrauten Nebelziehen zurücklegen, aber gerade die langsame, gemächliche Ausheiterung, die es so gar nicht eilig hatte, ließ Soffnung auf tommendes Schönwetter auftommen. Als wir nach Negelung der Wohnungs- und Nahrungsfrage am späten Nachmittag wieder vor die Sütte traten, da — was war das? Sell, optimistisch, zauberhaft schön klang die Terz in Dur auf: die höchsten Gipfel und Firne, Turnerkamp, Roßruckspize, Mösele, glühten in der letten Abendsonne.

Quart

Strahlendes, wolfenloses Wetter am nächsten Morgen. Unser Ziel war der Feldtopf (Isigmonduspine), 3087 Meter. In flottem Tempo ging es, leicht bepackt, bei der Verlinerhütte vorbei auf dem schönen Weg zum Schwarzse empor. Der erste Eindruck dieser Verge ist überwältigend. In harmonischem Halbfreis reiht sich Gipfel an Gipfel, herrliche, wilde Gletscher, durch zierliche Felsschneiden getrennt, stürzen konzentrisch zu Tal. Der ideale Schwung der Linien führt das Auge zu immer neuer Pracht, die sormenschöne Schwarz-Weißenkontur schwingt sich kühn vom Feldkopf dis zum Schöndicklerhorn. Die unermestliche, oft bedrückende Weite der Gletscherbecken, wie z. V. in den Dentaler Alpen, ist hier nicht zu finden. Auch einen überragenden Hauptgipfel gibt es nicht. Eine Reihe von ausgeprägten Individualitäten, jede mit eigenen Schönheiten, vereinen sich zu einem berauschenden Alkord und rusen zu immer

neuen, immer anderen Taten auf.

Eingebettet in einem muften Feldteffel, ju Gugen ber ftrengen Dyramide bes Ocheners, liegt ber ftille, tuble Schwarzfee. Der Feldtopf zeigt fich bier als schneidige, fuhne Felszinne; ber Gudoftgrat, unfer 2Beg, schwingt fich elegant und schmal aus ber Felbscharte auf. Eine herrliche Raft! Alle Ginne waren ber Schönheit geöffnet, die diefer Rundblick bietet. Dann tommt ein fteiler, aber raich an Sobe gewinnenber Unftieg über Beröll, Moranenichliffe, Firnstreifen in genau nördlicher Richtung gegen die Melterscharte, Soch oben geht es nach rechte über einen gemutlichen Firnbang gur Felbscharte. Der Blid in die Tiefe bes Rloitentales ift geradegu beklemmend. Schauerlich fteile Dlattenhange, neuschneeverziert, jest, am fpaten Bormittag noch in tiefem Schatten, fturgen fich ftufenlos in unfagbare Abgrunde, Ber, wie E. G. Lammer, burch folche fteinschlaggefährbete Wande fich einen Weg ertampft bat, beffen Mut muß fur uns gewöhnliche Sterbliche wohl unbegreiflich bleiben. Unfere Raft, bie wir une bier in Windschatten und Sonnenglang gonnten, murbe burch bas Auftauchen einer zweiten Gefellschaft, die über ben langen Firnhang gleichsam beraufgefrochen tam, wefentlich verfürzt. Raich die Schube gewechselt (was übrigens fur ben Guboftgrat gar nicht notig ift), bas Geil angelegt und bie Felfen angepactt. Unfer Uebereifer murbe jedoch bald gebampft, ba mir une nach furger Beit eingesteben mußten, bag wir uns gleich gu Beginn ber Rletterei arg verrannt batten. Die leichten Blode batten und viel zu frub in die Weftwand gelodt. Best batten wir gwifden gwei Möglichteiten gu mablen, entweder faft bis jum Ausgangspuntt gurudgutebren, oder durch bie anscheinend leicht gangbaren Felfen einen Durchftieg fchrag nach rechte gum Grat gu verfuchen. Diefe Lofung batte viel für fich, ba wir andernfalls mabricheinlich binter Die andere Geilschaft getommen waren. Um ber Steinschlaggefabr ju entgeben, beschloffen wir, une bie Berschneibung, die nach rechte binaufleitete, "einmal anzusehen." Buerft ging es gang icon einige Geillangen binauf, jedes. mal fand fich wieder eine annehmbare Fortfegung. Dann tam es aber immer bicfer. In einer taminartigen, feichten Rinne ftand ich ploplich in morichem, fplittrigen, ungunftig geschichteten, mit Waffereis überzogenen Schiefer. Rach oben war die febr fteile Stelle scheinbar burch einen leberhang versperrt. 3ch gogerte: follte ich nicht doch umtebren?

Strablend erklang ba die Quart, friegerisch, fanfarengleich. Entschloffen padte ich die Stelle an, rubig und überlegt — bas 2Baffereis ließ feinen Leicht-

sinn zu — arbeitete ich mich langsam böher. Es ging, sogar ber Leberhang ließ sich nicht allzuschwer überlisten. Auch auf Freund Franz, ber als zweiter nachkam, machte der Kamin einen gehörigen Eindruck. Bei abwechselnder Führung erreichten wir nun bald ohne nennenswerte Schwierigkeiten die Kante und damit die richtige Route, gerade an der Stelle, wo sie in die Westwand einbiegt. Das Leberraschende an diesem Weg ist die Mühelosigkeit, mit der der gewaltige Felskoloß durch die große Schleife in der Westwand sozusagen überlistet wird. Soch oben gab es noch eine heikle Stelle, wo auf der enorm steilen Floitenseite eine Verschneidung zu durchklettern war, aber das herrlichfeste Urgestein, der raube Rüppel, erwies sich hier und bei den letzen, leichten Kaminen als treuer Selfer.

Run ftanden wir in leuchtender Mittagefonne auf unserem erften Billertaler Gipfel. Ringeum Berghäupter, Bleticher, Moranen, grune Urgefteinstaler. Links unten ber tiefe Erog bee Moitentales, ftreng und abweifenb. Alle Abichluß bas milbgertlüftete Floitentees und barüber ber breite, muchtige Große Löffler. Bor une in nachfter Rabe bie fühne Morchenschneit, wie eine fteinerne Welle gegen die Floite überhängend, babinter die schmale Phramide des Brogen Morchners. Dort fest nach rechte ber machtige Sauptkamm ber Billertaler Alben an, eine berrliche, fünftlerisch geschwungene Linie. Bang rechts ruchvarte ftebt finfter und formenfcon ber Ochener, buntel vor ber ftrablenben Olpererfette. Beiter braugen eine unübersebbare Reibe von Bergen, viele alte Befannte, von ber Zugfpige bis gu ben Schweiger Gipfeln. Und über allem ein ftrablend blauer Simmel, nur im Guben und Weften belebt burch fleine, buffige Mittagewolfen. Es war eine Stunde bes gefammelten, rubigen Beniegens, ein unvergefliches Erlebnis. Der Abftieg auf bem gleichen Wege verlief raich und mubelos. Mus ber Scharte ginge in luftiger Fahrt über ben Firnhang und bann verbluffend rafch über ben guten Plattenweg hinunter. Auf ber Baredalpe machten wir noch einen ftunbenlangen Befuch bei Familie Benebort, ber fegenereichen Strechftubltolonie, Die fich, malerifch um bas Familienoberhaupt, ben mächtigen Connenschirm gruppiert, in praller Nachmittaassonne einlabend barbot. 21le es gar nicht mehr anders ging, gogen wir une ichließlich in die Sutte gurud und nahmen Rarte und Führer vor, um ben theoretischen Untergrund für fünftige Unternehmungen gu legen.

Quint

Wie gut pafit biefes Intervall auf die Mordnertour. Go wie die reine Quint, ernft und feierlich, Die Entwicklung nach Moll und Dur in fich schließt, ift fie ein treues Spiegelbild biefer Fahrt. Schon zeitig maren wir unterwege an biefem fühlen, glastlaren Morgen. Das war ein frobliches Steigen. Der Rorper in bestem Schwung, wie schon seit vielen Jahren nicht mehr, ber Wille bom Erfolg bes Bortages geftählt. Wie immer, wenn man einen Weg gum zweitenmal geht, tam une an biefem Tage jebe Einzelheit bee Unftieges fürger und mübelofer vor. Alle liebe Befannte grußten wir beute ben Rrang der Gipfel. In ber erhabenen, feierlichen Rube biefes Morgens tonnten wir une an ihrer Schönheit nicht fattfeben. Der Unftieg jum Weftgrat bes Brogen Morchners ift landschaftlich bervorragend fcon. Der üppig grune oberfte Reffel bes 3cmmtales, ber Moranenweg boch über ber Junge bes Schwarzenfteingletichers, mit bem ftanbig freien Blid auf bie Berlinerfpige, einen ber formenschönften Bipfel ber Gruppe, bas find bleibenbe Einbrude. Der Grat felbft bictet eine topifche Argefteinstletterei. Ungebeure Branitblode, wie mit ber Gage vielfach rechtwintlig geschnitten; man vermeint, burch bie Trummer einer von unvorftellbaren Urgewalten zerschlagenen Feftung binangutlimmen. Deutlich erinnere ich mich an ein bubiches, ichmales Band in ber Gudwand fnapp rechts unter bem Grat, bas fich überrafchend lang verfolgen ließ und une gur geröllerfüllten Bipfelfcucht leitete.

Diesmal gönnten wir und eine lange Raft. 2m frühen Rachmittag ftiegen wir über ben üblichen Weg jum flachen Schneefattel zwischen Mörchner und

Schwarzenstein ab und stapften dann in ausgesahrenen Geleisen in einer Stunde auf den Schwarzenstein hinauf. Trogdem der berühmte Grenzgipfel an diesem Tag sehr start besucht worden war, sowohl von der österreichischen, als von der italienischen Seite, waren wir der vorgerückten Stunde wegen auf diesem hervorragenden Aussichtspunkt in bester Gesellschaft, allein mit unseren schönen, stummen Bergen. Rein überflüssiges Wort störte diese Weihestunde. Alls wir uns endlich zum Abstieg entschlossen, war es troß des Sonnentages in dieser Söhe (3368 Meter) schon empfindlich kühl geworden. Lange Strecken in dem schon sester gewordenen Firn absahrend, ging es in scharsem Tempo über das Schwarzensteinses hinab. Am Saurüssel hielten wir aber doch noch eine sange Rast; der Blick auf die im Abendlicht erstrahlenden Berge ließ uns einsach nicht los. Spät abends bummelten wir durch die romantische Schlucht des Zemmbaches zur Berlinerhütte hinaus und waren eine Viertelstunde später bei den verlockenden Fleischtöpfen der "Allpenrose" angelangt.

Gert

Der nächfte Sag brachte une den Sobepuntt unferer Bergfahrt, sowohl rein geographisch, ale auch touriftisch und nicht guletet an innerem Erleben. Das Mofele (3478 Meter) über bas Schneedreied, eine flaffifche Tour ber Billertaler Alpen, war unser Biel. Die Cache fing nicht gut an. Durch eine faliche Quetunft verleitet, verfehlten wir gleich von ber Sutte weg ben Steig, ber uns jum Berlinenveg bringen follte. Wir plagten uns die langfte Beit mit ben groben Bloden ab, die am Fuße ber riefigen Geitenmorane bes Bared-Reofes zu Saufenden berumlagen. Endlich rif meinem Freund Die Geduld, und wütend begann er über ben fteilen, loderen Moranenschutt binaufgufrageln. 3ch folgte balb feinem bebren Beifpiel und in wenigen Minuten batten wir ben icharfen Grat bes Schuttwalles und bamit ben berrlichen Berlinerweg erreicht, der uns bohnifch ob des Beit- und Rraftverluftes gu belacheln fchien. Bom Frubftudeplag, beffen Ramen wir Ebre machten, ging es bann links in bas machtige Beden bes Wared-Reefes binein und über fteile, barte Sange nach Aeberschreitung ber ansehnlichen Randfluft jum Beginn bes Felsarates.

Eleber das Rlettertechnische moge im "Durtscheller" nachgelesen werben. Das feelische Erlebnis Diefer berrlichen, ausgesetten Rletterei in festem, griffigem Gele ift mit Worten nicht wiederzugeben. In halber Gratbobe fest bann Die Firntante an. Wir batten Glud; magig weicher Firn und eine gut erhaltene, einwandfrei angelegte Gpur erfparten uns jede Mube, fo bag wir ben Benuf des rubigen, gleichmäßigen Emporfteigens über diefe grandiofe "Simmeleleiter" voll austoften tonnten. Diefer Weg ift Die Intarnation ber majeftatifchen Gert, Die fich erhaben über ber ichneidigen Quart aufbaut. Es war unbeschreiblich schon. In einem einzigen fteilen Schwung giebt bie Firnschneibe jum blendend weißen Dachfirft des Nordwestgrates binan. Rechts und links febr fteile Firnflanten, barunter Berafchrunde von gewaltigen Ausmaßen. Die Conne ftand fo fnapp über ber gligernben Dyramide unferes Grates, bag ber Rachfolgende oft ben Eindruck hatte, als ob ber Erfte geradezu in biefe glübende Scheibe bineinschreiten wurde. Berade an diefem einen Tage mar das Wetter jedoch nicht fo fchon, wie an allen anderen por und nachber. Um Die Mittagsgeit batten fich malerische Wolfenballen auf Die bochften Gipfel gebodt, befonders am Schönbichlerhorn hatte fich eine Nebelhaube festgefest und in regelmäßigen Abständen trieb ber Rordwind machtige graubraune Schwaden auf

In vorsichtiger Arbeit waren wir über die scharfen Felskanten und steilen Eisflanken des Nordgrates geklettert, hatten großartige Ausblicke über die Ratarakte des Schlegeisserners zum Sochseiler, dem höchsten Gipfel der Zillertaler Verge, genossen und erreichten gegen 3 Uhr den Gipfel des Großen Mösele. Das Wegsuchen zu Beginn der Tour, das oftmalige An- und Abschnallen der Steigeisen hatten viel kostbare Zeit erfordert. An eine Raft war

nicht zu benten, gerade jest mar ber Berg in Bolfen und ber fraftige Rordwind tat fein Beftes, um une möglichft rafch von bem ausgesetzen Punkt gu vertreiben. Aus reinem Leichtfinn erfparten wir uns bas Rachlesen im "Führer" und liefen raich, von einer guten Spur verführt, binunter in den Windichatten. Der Nebel batte une ben Blid über ben Gipfelgrat gum Rleinen Mofele verwebrt. Mit bem erften Schritt talwarts hatten wir italienischen Boben betreten. Die Folgen Diefes unüberlegten Sandelne follten fich nur gu bald einftellen. Etwa 200 Sobenmeter unter bem Gipfel tamen wir gu einem fleinen Felsarat und faben nun tief unter und in ber Richtung unferes Weges bas Furtichaalbaus im Schlegeistal. Unfere Spur mar alfo falich! Die Gert, Die bisber fo groß und machtig erflungen war, schwentte nun deutlich nach Moll ab. Run fand es unfere Beisbeit boch für angebracht, bas Buch vorzunehmen. Statt jedoch bas einzig Bernünftige zu tun, nämlich einfach wieder zum Gipfel aufzuffeigen, wollten wir une bie Plage erfparen und festen und in ben Ropf, eine borizontale Querung ber Gubwand, Die wir annabernd im Profil faben, 'au versuchen. Wir waren ficher, ben richtigen Weg gur Mofelescharte unter bem Rleinen Mofele gu finden.

Bas jest folgte, war nicht fcon. Mubfelige Stufenarbeit an fteilem Firnbang; die Wand batte fich in gablreiche fteile, bruchige Rippen mit baswiften eingebetteten noch fteileren Edneegungen aufgelöft. Endlich entschloffen wir une, nicht weiter aufwarte gu fteigen, sondern eine biefer Rippen gu queren. Die folgende Firngunge wollte ich, ba ich bamale gerabe führte, gleich anfchließend überfeten. Der paar Meter Schnee wegen fonnte ich auf Die Steigeifen mohl verzichten. Ginige Stufen wurden es fchon tun, bachte ich mir. Durch bas Blanfeis am Rande bes ungemein fteilen Firns hatte ich mich balb burchgehadt, und bann bielt ber weiche, falgige Schnee in ber Mitte ber Rinne gut Tritt. Faft batte ich bas andere Ufer erreicht, schon wollte ich in bem wieder jum Borfchein tommenden Gie die erfte Stufe fchlagen, ale es mir urplotlich Die Beine unter bem Rorper wegriß. Der lette Tritt im Firn mar abgerutscht. In weitem Bogen faufte ich immer rafcher ben Steilhang binab. Geltfamerweise batte ich - baran erinnere ich mich gang genau - nicht bas geringfte Angftgefühl, ich war nur neugierig, mas jest folgen werbe. Ich versuchte mobl inftinttiv, ju bremfen, boch mar bies wirtungelos, ba ich feine Steigeifen an ben Fußen batte und ber Didel an ber Schlaufe irgendwo rudwarts nachtorfelte. Bang gemütlich ftraffte fich bann, ale ich in Die Fallinie gelangt war, bas feuchte, baber elaftische Geil, und ich tonnte mich am felben Rande ber Firnrinne, die ich eine Geillange bober vor turgem verlaffen batte, wieder "berfrappeln." Frangl hatte mich aus gutem Stand mit Schulterficherung tabellos gehalten. Best mar ich gerne bereit, ju ben Steigeifen ju greifen, worauf bie Eleberquerung ber Rinne obne jede Aufregung vor fich ging.

Das fortwährende, durch den oftmaligen Wechsel von Fels und Firn bedingte An- und Abschnallen, bätte sehr viel Zeit gekostet. Wir entschlossen uns daher bald, über die nächste Rippe ganz die zum Gletscher abzusteigen, worauf wir das zweiselhafte Vergnügen hatten, über den steilen Firn wieder schräg nach links binaufzustapfen. Endlich legte sich der Sang zurück, noch einige Minuten, und wir batten die heißersehnte Scharte erreicht. Iwischen windgepeitsichten, lichten Nebeln standen wir nun um halb 6 Uhr bei untergehender Sonne auf dem Firnsattel und sahen uns das solgende Wegstück an. Eine start verwitterte Spur führte in weitem Vogen in ein slaches Firnbecken und verschwand bald hinter einem kleinen Nücken. Rasch in der Diagonale hinuntergelausen und die Spur versolgt. Sinter dem Nücken sührte sie durch eine zweite Mulde und stieg dann steil auf, worauf sie im Nebel verschwand. Das konnte nicht stimmen.

Unter une behnte fich ein weiter, mäßig zerflüfteter Gletscher, und es war von unserem Standpunkt aus trot ber einsetzenden Dammerung nicht schwierig, einen saft spaltenfreien Weg zu erfunden. Franzl drängte darauf, unbedingt noch vor Einbruch ber Nacht aus dem Gletscher berauszukommen. Go beschwichtigte

ich meine Bebenten, bag wir auf falicher Sahrte feien, und wir liefen über ben Ferner in ber beabsichtigten Richtung binab. Es wollte aber ichon gar nichts frimmen. 3ch fab martante, mir frembe Bergformen; Gipfel, Die bas Waredfees umgrengen, maren einfach nicht bort, wo fie bingeborten. "Frangl, bu tannft mir ine Beficht lachen, aber wir find nicht im richtigen Tal!" Frangl nimmt ben Rompag beraus - und wird blaß. "Dort ift Rorden?" Dun war es gum Umfebren aber ichon viel gu fpat. Es war fast nachtduntel, und wir beschleunigten bas Tempo, um noch bei letter Gicht die linte Geitenmorane gu erreichen. Geil und Steigeifen ab, und weiter hafteten wir über Blode, Beroll und Gletscherschliffe. Das Rauschen eines Bafferfalles gur Rechten brangte une in ben linten Sang, wo wir einen Weg zu finden hofften. Der ingwischen aufgegangene Mond beleuchtete gespenftisch ein unübersichtliches Bebiet, Blodbalben mechfelten mit grafigen Schrofen und tief eingeschnittenen Schneerinnen. Rein dem Befühl nach ftiegen wir fchrag nach linte ab, bie wir ploglich vor einem Abbruch ftanden. Rehrt euch, Bogen nach linke, turge Beit barauf basfelbe Bild. Bei ber britten Begegnung mit ber Felewand, Die une von einem breiten, mafferdurchrauschten Sal trennte, fapitulierten wir. Der Mond mar mabrendbeffen binter bem gegenüberliegenben Sang verschwunden und in ber volltommenen Finfternis war an ein Abwartetlettern über eine unbefannte Wand nicht zu benten. Es blieb einfach nichts anderes übrig, als zu biwafieren. Wir fanden bald eine geeignete Stelle in einer winzigen, erlenbewachsenen Mulbe, in ber wir eng aneinandergebrudt, bem nachften Morgen entgegenfroren.

Ceptime

Cobald es ber grauende Tag erlaubte, verließen wir unfere froftige Lagerftatt - nun, das fagt fich fo leicht. 3ch erinnere mich, daß ich vorerft einmal, mit dem Ruden an eine fenfrechte Platte gelehnt, gute gehn Minuten nichts anderes tat, ale abwechselnd mit dem rechten und linten Guß fraftig im Catt ju trampeln, um die erftarrten Glieder wieder beweglich zu machen. In der langen, für die Jahreszeit - es war Ende August - nicht allzufalten Nacht batten wir reichlich Beit gehabt, uns die anfängerhaften Gebler einzugesteben und Bermutungen barüber anguftellen, mo in aller Belt wir und eigentlich befänden. Darüber maren wir uns einig, daß wir unfer Rachtlager tief in Italien aufgeschlagen baben mußten, und bag wir am nachften Tage bestrebt fein mußten, ichleunigft wieber auf öfterreichisches Bebiet zu tommen. Da es sum Rartenlesen noch zu buntel war, beschloffen wir, une gunächst einmal warmgulaufen und über die fteilen, fchrofigen Grashange und Blodhalden wieder aufzusteigen. Rach einer halben Stunde waren wir und bie Conne soweit, bag wir une bei einer Quelle gur "Frühftuderaft" fegen fonnten. Mit bem Appetit war es nicht weit ber, ficherlich nicht nur beswegen, weil ber lette Reft unferer Speckichwarte ingwischen rangig geworben war. Geit ber Raft por bem Quergang in ber Dofele-Gubwand hatten wir nichts mehr gegeffen, auch por bem "Schlafengeben" nicht. Die andauernde Spannung ber Rerven war bem Magen feindlich gefinnt.

Endlich war es soweit hell, daß wir die Rarte vornehmen und mit ziemlicher Sicherheit feststellen konnten, daß wir hoch über dem Rösesbach, auf
dem östlichen Sang des Lappachtales in etwa 2200 Meter Söhe biwatiert
hatten. Wenn wir am Abend vorher die Spur, die so steil bergauf in den Nebel
gewiesen hatte, nur noch kurze Zeit verfolgt hätten, dann wären wir ohne
Schwierigkeiten zur Destlichen Möselescharte gekommen. Run stimmten auf
einmal all die Gipfel und Scharten, die ich mir gestern nicht hatte erklären
können, nur waren es eben andere, als die Wächter des Waxeekteeses. Wir
hatten keine andere Möglichkeit, als unseren gestrigen Weg in umgekehrter
Richtung zu wiederholen und über den Destlichen Rösesserner die besagte Spur
und damit die Möselescharte zu erreichen. Wenn das alles stimmte, mußten wir

in furger Zeit einen Weg finden, der von der Chemnigerhutte beinabe borigontal aum Rofesferner leitet.

Bespannt, eine Bestätigung unferer Rartenlesefunft gu erhalten, ftiegen wir wieder bergmarts und faben nach einer fnappen Stunde ichon von weitem einen mächtigen Steinmann mit Martierungeftange, ber ben Uebertritt bes gesuchten Beges auf ben Gletscher bezeichnet. Ein beutlicher Stimmungsumfcwung war die Folge dieses freudigen Ereigniffes. Frob, nicht mehr im Ungewiffen tappen zu muffen und bas Abenteuer glücklich abgeschloffen zu seben, ftudierten wir in bellem Connenschein die Umgebung und erkannten mübelos unfer nachftes Biel, Die Mofeleicharte. Gerabe, ale wir im Begriff maren, Steigeifen und Geil wieder angulegen, erblichte ich auf bem Wege von ber Chemnigerbutte brei Leute. "Italiani? Tebefchi?" rief ich binuber. "Miar Schpreachn olle Schprochn", antwortete einer aus ber Gruppe in unverfälschtem Tiroler Dialett. Es war ein Führer, ber feine beiben, fehr fublich aussehenden Berren auf ben Turnerfamp führte. Gine richtige Tiroler Führergestalt, inorrig, bieber, hilfsbereit und frob, in feiner Mutterfprache reben gu tonnen. Er nabm fich rubrend unfer an, ließ feine beiben Berren über ben allerdinge ganglich gefahrlofen, flachen, aperen Gleticher vorausgeben und beftätigte uns, baß es mit bem Rofesferner und ber Mofelefcharte feine volle Richtigfeit babe. Dann gab er une noch Unweifungen, wie wir bequemer über ben Gerner angufteigen batten, und lief feinen beiben "Berren", die bereits argerlich gurudriefen, nach. Ploglich blieb er nochmals fteben. "Sabte eppar an Sunger?" "Rein, bante fchon, ein bifferl Gped haben wir noch." "Alh wos, ba habte!" Deffnete haftig feinen Rudfad, brach mit einem Rud einen Weden Brot entzwei, rif ein tuchtiges Stud von einer appetitlichen, biden Burft ab und reichte une beibes, ohne auf unferen schüchternen Einwand überhaupt einjugeben. 2118 Gegengabe vermachte ibm Frangl ein Daar Fauftlinge, Die er in ber froblichen Aufregung am Rande bes Gletschers beim Aufbruch vergeffen hatte. Bum Abichied einen berglichen Dant, einen rauben Sandebrud, bann trennten fich unfere Wege.

Die unschöne Diffonang ber Septime war aber noch nicht ganglich überwunden. Der Unftieg gur Scharte toftete und noch fo manchen Schweifitropfen, und mir fpurten die Folgen bes Bimate in allen Gliedern. Rnapp por Elebertritt auf öfterreichischen Boben, am letten Steilhang unter ber Mojelescharte, batten mir noch ein Intermeggo mit einer Finangieri- Patrouille, die uns barich nach unferem Begehr fragte. Alle aber Frang feine Mitgliedetarte bee Club Allpino Staliano vorgewiesen batte, nahmen die temperamentvollen Ausführungen bes Rommandanten fofort einen lieblicheren Charafter an, und als er verftanden batte, daß wir zur naben Scharte hinauf wollten, wodurch bas Ronigreich Stalien nicht mehr burch unfere Unwesenheit beläftigt murbe, schieben wir verfohnt. In wenigen Minuten batten wir die felfige Scharte erreicht und labten uns im leuchtenben Connenschein, mit bem rechten Buß in Defterreich, mit bem linten in Italien, an Wurft und Brot, die beibe bem Lande bee linten Suges entstammten. Unfere Stimmung war wieder luftig und zuverfichtlich. Unter une bas breite Beden bes Bared-Reefes, eine beutliche, breite Gpur wies und ben Weg burch bas wirre Labprinth ber Spalten und all bie lieben alten Befannten, Die ich geftern in ber Dammerung vergeblich gefucht hatte, ftanben nun genau, ordentlich und gewiffenhaft bort, wo fie hingehörten und maren auf ben erften Blid ju ertennen. Bemutlich bummelten mir bann über ben Bleticher himunter jum Frühftudeplat und weiter über ben Berlinermeg. Bu Mittag waren wir, swar hungrig und etwas ichlottrig in ben Rnien, aber in übermutiafter Laune bei unferer "Alfpenrofe" angelangt.

Es war ein beglückendes Gefühl, ein Empfinden fröhlicher, starter Zuversicht für mich, zu wissen, daß mich diese Daueranstrengung der Musteln und Nerven nicht mehr hergenommen hatte, als ähnliche Erlebnisse in meinen besten Jahren. Nun hub ein mächtig Plätschern in der Vadestube an, und also wiederbergestellt bemühten wir uns nachher ehrlich, den Rückstand bei der Nahrungsaufnahme innerhalb ber letten 30 Stunden gewiffenhaft nachzuholen. Wir waren une darüber im Rlaren, den dramatischen Sobepuntt unserer Bergwoche erlebt zu baben und freuten uns obne jede Blafiertbeit barüber, trot allen Wiberwärtigfeiten eine fo fcbone, auch nach beutigen Begriffen ale fcwierig geltende Bergfahrt gemacht zu baben.

Oftabe

Für ben letten Tourentag batten wir etwas gang Besonderes vor: einen leichteren Gipfel, ben idealften Aussichtspuntt im Mittelpuntt Diefes Bergparadicies, die Berlinerfpige. Wir zweifelten nicht baran, daß bas Wetter auch über Diefen Eag noch aushalten werbe, und nahmen nur die bentbar leichtefte Ausruftung mit. Bemächlich ftiegen wir über die grunen Sange bes Sorntammes auf, beiberfeite von blintenden Gletichern umichmeichelt, genoffen in vollen Bugen und mit gereiftem Empfinden Die Dracht diefer Berge, aufgeschloffen allem Berrlichen, was bie Augen erfaffen fonnten. Un biefem Tag wollte ich die Schale ber Erinnerung bis gum Rande füllen mit raufchenber Schönheit, ale nie verfiegenden Quell für die langen, langen Monate bee oben Alltags. Auf ber letten vergletscherten Scharte vor dem Aufschwung des Felsgrates ließen wir Didel, Gifen und Geil gurud und fuchten uns einen Weg durch die machtigen Dlatten und Blode jum Gipfel. Dort ließen wir nochmals lange alles auf uns einwirten, mas uns biefe Berge an Berrlichem, Unvergeflichem geschenkt batten.

Bas in ben erften Tagen nur eine leife Soffnung gewesen mar, bas hatte Diese Boche gur Bewisbeit gereift. Der ewige Rhuthmus von Auf- und Abftieg, bas icheinbar unerbittliche, eberne Befet ber Dreifig ift falich! Es gibt eine Renaiffance! Wenigstens für turge Beit ift mir bas Glüd guteil geworben, das fich - wohl auf einer anderen Ebene - jeder erschnt: Mit der Reife des Altere Die Rraft und ben Schwung ber Jugend gu verbinden, Ungeftum mit Befinnlichteit, mit Erlebnisfabigfeit zu paaren. Früher einmal batte ich mir am letten Tage ficher teine "gemutliche" Tour gestattet. 3ch batte gusammengerafft, was noch möglich gewesen ware, mindeftens zwei Bipfel hatte ich noch "gemacht". Best, weit binter ber fritischen Dreifig, ber Refordsucht entronnen, aber der beiligen, emigen Schonbeit der Berge verfallen, greife ich jum Abichluß zu einem weniger großartigen Biel, trot voller phyfifchen Leiftungefähigfeit, wenn es mir vergonnt ift, bort bie Dinteffeng alles beffen, was ich an ben Bergen liebe, den vollen Alfford der Schönheit bingebungevoll in mich aufzunehmen, für tiefftes Erleben bemütig zu banten.

Und dann nahmen wir Abschied.

Wie anders ift das Besteigen der Alpen geworden!

Gine Studie Gugen Guibo Cammere

Rach mebrjährigem Schweigen ift Eugen Buido Lammer aus feiner Burudgezogenheit berausgetreten, um fich ale Bertreter einer glangenben, vom alpinen Schauplat feit langem abgetretenen Generation mit ber Alpiniftit von beute auseinander zu fegen. Er tut dies in einer ursprünglich in der Allgemeinen Berafteiger-Zeitung erschienenen Studie, Die, nun als anfprechenber Conderdruck vorliegend, in friftallener, nicht zu überbietenber Rlarbeit eine überaus lebendige Darftellung des Alpinismus von Seute gibt und beshalb ein Zeugnis von bobem geschichtlichen Wert ift. Gine 2leugerung Diefer Urt aus berufenem Mund war icon feit geraumer Beit vonnoten, und wer ware berufener, fie abzugeben, ale Eugen Buido Lammer, ber ale Ronner von Rang und ale tief ichurfender Denter Die bergfteigerische Entwicklung praftisch und geiftig machtig beeinfluft bat und felbft ein großes, inhaltereiches Stud alpiner Befchichte Darftellt.

Lammer gebt bei feiner Rritit bes Allvinismus von Seute von einer Naturbetrachtung aus, von ber unanfechtbaren Catfache, baß bie Ratur ber Allpenberge fich ftart verandert bat. Es bedarf beute nicht mehr bes Beugniffes von Mannern, bie in ben Achtziger Jahren bie Gisart geschwungen baben, um festzustellen, baf bie Berge altern. Wer feit etwa 15 ober 20 Jahren aufmertfamen Auges Die Bletscherwelt burchftreift, fiebt gu feinem Leidmefen, baf Die Berge ihren schönften Schmuck verlieren, ibr Gletscher- und Firnfleio. Biele einst mächtige Jungen schrumpfen ein, Sangegletscher verschwinden und große Ferner zerfallen (Gulbenferner). Der alte Gletschermann fieht bier in Der Sat den Untergang einer ichonen Welt. Boren wir:

"Das Schlimmfte und fur une alte Albenfcmarmer Schmerglichfte aber ift: Auch die Firnwande ber Alben merben angefreffen ober aufgefreffen wie ein ftattlider Pels von Motten; was übrig bleibt, find gang felten fcbroffe, glatte Felsmauern, fonbern gumeift nur mififarbige Conttrippen, braticbige fcmarg-braune ober graue Sange mit vielen ichmunigen Edneerunfen. Sunberte von traurigen Beifpielen fonnte ich anführen, Buerft gernagte bas gemilberte Rlima alle Gub. Gubmeft., Guboftwande; langft aber auch icon bie norblichen Flanfen: bie meiften ber berühmten und gefürchteten Rordmanbe ber Oftalpen, in ben Schweiger Grupben und um ben Montblanc, Die man beute berennt und erfturmt, fie baben ibre weiße Ber verloren und nur flägliches Fled- und Flidwert ben armen, ju fpat

geborenen Bergflimmern erfibrigt.

Mit Webmut verfolge ich bei jebem Befuch ber Alben, in jebem neuen Bilbwert bas unaufhaltfame Edwinden einftiger Pracht. Berabegu erfcuttert baben mich mei neue Unfichten: ber Lustamm von Norben, ein mabrhaft fonigliches Bebilbe noch Mitte ber Ichtziger: Ein einziger Schneetalar in mehreren weichen Falten um ben Leib bes Riefen gelegt. In vielen Orten, balb oben nab ber furchtbaren Bachte, balb mitten in ber Wand ballten fich ichaurige grune Faufte ober bingen erftarrte Ratarafte von Gerafe, über manchen Ueberhang bes verborgenen Feleforpere icob fich ein weißer Bulft ale "Firnnafe' ine Leere. Bei Cag und bei Nacht fturgten bie Schneelahnen tofend und weithin ftaubend balb rechte, balb linte bie Band berunter, Diefen berrlich graufigen weißen Damon gu überliften und gulett irgendwie burch bie Bachte gu tommen, mar ber beife Eraum meines jungen Sergens.

Ind nun, Lefer, ichau auf bem Bilbe, mas aus biefem toftbaren Rleineb geworben ift: Ein ruppiger Bettlerfittel mit lauter Lodern und Fliden. Bon ber ftrablenben Rrone ber einft fo furchtbaren Riesenwächte nur ein paar lächerliche Refte! Nichte Cinbeitlides, organifch Busammenfeimmenbes, taum ein vernünftiger Bergidrund ift geblieben: Die Ratur bat graufam ihren eigenen Abel vernichtet. lieber biefe brei ober vier Erummerbange binaufzusteigen ju bem machtenlofen Ramm ift freilich feine Runft, feine Befahr, feine Freube."

Die Beränderung der Alpennatur bat natürlich auch den Charafter vieler Befteigungen febr verandert. Der blofigelegte, febrofige und gerfreffene Fele geftattet beute ein leichtes Durchtommen bort, wo es por 40 ober 50 3abren noch unmöglich mar. Cammer erinnert an feine Schilberung ber Nordwand ber Thurwieserspige. Diefe Wand, einft weiß, ift beute grau, und nur fcmer mag es ber Beschauer ausmalen, "welche Rorperarbeit und welche innere Rampfe ber einsame Erstbesteiger bort vor 44 Jahren burchlebte, ale er über eine nur von gang wenig Gels durchbrochene Firnmauer fünf Stunden, immer ftufenbauend emporbaftete, paufenlos, weil die Auguftsonne brobte, die Schneclage gefährlich zu lockern.

Eingebend erörtert Lammer Die Beeinfluffung ber Steigtechnif burch Die Entwidlung bee Berate, namentlich burch bie Ginführung ber Eden fteineifen und bee 3 barftugeltes. Wie grundfturgend bie Steigeisentechnit und bas Durchfelfen ber Giemande bas Bergfteigen umgewalt baben, beweift Lammer mit der Erfteigung der Fiescher Wand. Alle er 1885 die Nordabstürze ber Grindelwalder Fiescherhörner prüfte, fiel ber Blid auf eine 1200 Meter bobe, burchschnittlich mindeftene 50 Grad fteile Firnwand, beren Durchftiea etwa 4500 Stufen bei einer Mindestgahl von 15 Arbeitsstunden und baber ein Freilager erfordern mußte. Wer konnte diese Stufenarbeit leisten, noch bazu nach einer Nacht in der Wand? Niemand. Daber war diese Fahrt vor einem halben Jahrhundert unausführbar. 1930 kamen W. Welzenbach und S. Tillmann und bezwangen die Wand. Doch wie sah sie aus?

"Bahrend einft vom Rleinen Fiescherhorn bis jum Bergli eine fledenlos weiße Riefenbarre tilometerbreit emporiprang, gefront von mulftigen Echneewachten, trägt beute nur ber Sauptgipfel bas franfige, ju turge Umbangtuch eines Bettelmeibes: Die Franfen find Die paar bunnen Schneerunfen, Die Welgenbach genau begiffert. Die Befteiger flommen zuerft in braticbigem Gele und überschritten mit Steigeifen mehrere biefer ichmunigen Schneerunfen. Sober oben friegen fie lange ohne Stufen rechts empor, an übereiften Felstlippen balfen ibnen Die Trifuni-Cohlennagel. Erft bie oberfte Schneerampe verlangte einige Stunden Stufenichlag. -Bom Gipfel ftiegen fie bei Racht über ben Nordwestgrat binab, eine teilweise übereifte Feleschneibe. 1885 und noch ipater mar biefer noch unerftiegene Grat faft burchweg verfirnt, und machtige Bachten bingen nordwarts über - ibn bei Racht gu betreten, mare Brefinn gewesen. Alfo: Erft mußte bas elende Rlima Die Econcemauer halb ober gu brei Gunftel verfelfen, mit Edenfteineifen tonnte ein großer Beil ber Firnhalbe fcneller beschritten werben als Die fteilen Felsbange, Die Stufenarbeit mar auf menige Sundert Meter beichrantt, Der Abstiegmeg mußte gabm gebalten fein, und fcblieflich bot bas 3barftygelt im Rudfad bie Bewahr, im Sochlager nicht zu erfrieren: All bies gufammen machte eine folche einft übermenichliche Erfteigung erft möglich. Und biefer Dreibund (Ausaperung, neuzeitige Fußeifen, leichtes Belt) bat ben Seutigen auch bas Cor ju allen übrigen gewaltigen Banben und Graten im vergleticherten Beland aufgeschloffen."

Die Erörterung über das Gerät führt Lammer auch zum Sti, Stifport und zur Lawinengesahr. Wir wissen, daß Lammer seit je ein Gegner der Gletscherstirennen ist. Er bezeichnet sie "als verbrecherischen Unfug der Veranstalter, so lange sie nicht zwingend beweisen, daß es gesahrlos ist." Das zu beweisen, ist freilich niemand in der Lage, und wenn auch überall Unschläge verkünden, daß die Vefahrung der Rennstrecke nur auf eigene Gesahr erfolgt, so sind bei Stürzen in Spalten die Veranstalter nicht frei von Schuld. Der Stisport setzt viele Tausende der Lawinengesahr aus, und Lammer ist sich auch darüber tlar, daß sie trot wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erssahrungen nichts an Schärse verloren hat.

"Das Beschreiten ber schneebedecten Alpen hat sich seit einem halben Jahrbundert von Grund auf gewandelt; es ist durchweg leichter, vieles erst jest möglich geworden. Rur die Lawinengefahr zeigt sich erst heute in ihrer wahren Größe, sie ist eigentlich nie ganz zu vermeiben."

Lammer beschäftigt sich dann mit den "gewaltigen Umwälzungen beim Klimmen im Fels", indem er davon ausgeht, daß zwei kleine technische Neuerungen, die Klettersohle (Kletterschu u.) und der Mauerhaken (Ringnagel) das "früher wirklich Unmögliche möglich gemacht haben." Diese Seiten bringen eine Auseinandersetzung mit der Lebre und Praxis des sechsten Grades. Er sieht in diesem Klettersport eine Flucht in die Lüge und einen Selbstbetrug.

"Go hat also ber Stiftlersport ben boppelten Abel bes führenden Rletterers ausgetilgt: Zuerst raubt er seiner Seele die Befahr und bas weihevolle Ringen mit seinen menschlichen Schwächen, und bann erspart er ihm auch an fo vielen Stellen, als Stifte eingeschlagen werden, bas förperliche und geistige Ueberwinden bes Besteins und entehrt ihn zum emporgezerrten Gepäckftiict. Das ist bes Nagelns Fluch!"

Der alte Rampe fühlt tief bas tragische Los junger unternehmungsfroher Bergsteiger, die gierig nach Entbederfreuden sich an die "findischen Mänchen" bes fünften und sechsten Grades verlieren und "unwürdige Gautelei mit unferen Bergen treiben und ihre Wände bespicken mit naturfremden Spießen."

Lammer erwähnt noch als Ergänzung der Sandwerkszeuge die Drusikschlinge und den Eisnagel und geht dann auf die Veränderungen ein, die dank menschlicher Einwirkung in den Alpen eingetreten sind. Er bespricht die Anlegung zahlloser Kunstpfade im Fels ("Versicherung") und der Markierungen*), die Schuthauten und den Rettungsdienst. Sier "nimmt sich der alte Knurrhahn kein Blatt vor den Mund" und karrikiert mit beißender Ironie als Inbegriff der heutigen Alpenerschließung das Leben und Treiben auf Desterreichs böchstem Gipfel und Deutschlands höchstem Punkt.

"Co ift ber fcone, ftolge Brofiglodner nichts mehr ale ein Unbangfel ber Bobann-Sutte, ein turger Berbauungespagiergang ober ein Morgenbummel, um bie Efluft für Mittag ju forbern. Du manbelft binter gwangig Borbermannern und por zwanzig Sintermannern und -weibern in brabem Bleichtrott über bie 2lblererube: Belder Albler fanbe Rube auf biefer Ganfemarichzeile! Dann gebt ce bie Schneeleite am Rleinglodner binan in tiefgetretenen Stufenwannen; überall wo ce ipater ausapern will, gudt ein Gifenftab und ein bunnes Drabtfeil beraus. Doch eb bu noch ben ichmalen Bachtenfamm biefes Borgipfels betrittft, gerat ber gange Erupp ine Stoden: ber Großglodner bruben ift befest', man bat bie ohnebin ichmale Spige noch verengt burch bas riefige Rreug und feine Stuten. Aber bu baft bich ja im Schlangesteben und in Bebulb geubt, ale bu bich in ber Sutte und icon unten im Glodnerhaus in Reibe anftellen mußteft vor einem ftillen Ort. Bluch baft bu jest Muge ju Sobenbetrachtungen: Linke fiehft bu an einem Geilgug Gade und Bierfaffer über bie Bletiderfare jur Bobannbutte beraufichweben, rechts borft bu von ber Frang Bofefebobe ein Guten und Goffen berauftonen von viel Dunenb Stinfbroichten. Aber auch Rrachen borft bu bon Sprengichuffen gerabe unter bir und fiehft vielleicht Blode binfaufen auf Die Pafterge; benn bort treiben bie Gelbberbiener foeben bie aalglatte Autoftrafie bicht neben bem Gleticher vor ins Allerbeiligfte ber Albenöbnie. Zwei mächtige Parfplate wird man berausschneiben aus ber Camearube, mobei Dflangen- und Tiermelt Diefes leberbleibfele ber Giegeit für immer gerftort wirb. Gin Prachthotel wird erfteben oberhalb ber Sofmannebutte mit Fortrott, Abendfleibern und Gelt (Proft, alter Glodner!) und ein Ceilaufjug auf ben Guiderfartopf wird bieles Bolt binaufgieben gum Gipfelmirtebaus, Und bu baft weiter Duge, nachaufinnen, was wohl ,Maturidun' beigen mag."

Nun wir leben leider in einer "Welt der platten Stoff- und Geldanbetung", wo das Menschenleben nichts gilt und viel weniger das Gefühl oder die Empfindung tief veranlagter Naturen. Die Zugspise ist für Lammer der am ärgsten geschändete Sochgipfel der Alpen.

"Sie ist gleich einem gezähmten Elefanten zum Zirfustier herabgewürdigt, bas berrn Jebermann für ein paar Münzen seine gebändigte Wildbeit belächeln lassen muß. Alpenfremde Leute ohne jeden Bergsteigersinn schoppen sich auf schmalem Ramm und Gipfel und starren unergriffen in eine unverstandene Welt, die sie sich nicht mühvoll erwandert haben. Von der Seilbahn führt eine Gesändertreppe dinauf zur Gratscharte; weil aber die Stisahrer zu bequem sind, dinauf und drüben zum Schneeferner hinunter zu stoigen, so hat man ein Loch durch den schon viel angebohrten Verg geschlagen. Von jenem Schärtchen leitet ein versicherter Kunstpfad zur naben Spise. Schnellichtbildner stehen bereit, den Wanderer in fühnster Vensmalstellung aufzunehmen, ein "Vergführer" leitet Lämmlein männlichen und weiblichen Geschlechts, sieben an einem Strict, sicher zum Gipfel und zurück. (Ich berichte Selbstgeschautes.) Kinder bieten Vergblumen an, verstohlen, damit sie nicht erwischt werden. Weihevollen Serzens betreten wir Deutschlands höchste Erbebung: da umwehen uns Düfte von Leberwurst und frischem Gulvas und dunklem Vräu

^{*) &}quot;Alebrigens binterläßt ber große Betrieb in ben Alpen auch bort seine Spuren, wo niemand zweckbewußt marfiert bat: Jündhölzer und Zigarettenschachteln, Mablzeitspuren, Verdauungszeugniffe, fette Papiere, rostige Mauernägel, Flaschenschen und abntiches beweisen und zugleich, daß wir auf bem Pfabe ber Vorgänger wandeln und was biesen die reine Natur ber Söhen galt." (Geite 52.)

aus der offenen Wirtsbaustüre, beladene Rellnerinnen jagen, Bierwise fliegen bin und ber, eine gröhlende Stimme will einen Schlager anftimmen. Du stehst auf engem Weg, rechts von einem starten Geländer vor dem Absturz geschütz; benn sassen ipärlichen Raum der Gipselstäche bat links vorne das Schuthaus besetzt und hinten der Turm der Wetterwarte. Irgendowo sind Verfässer und Vortatssissen im Freien aufgestapelt. Der höchste Rummelplaz zweier "Aulturländer!" Aber wo sindest du die Rundsicht, die grenzenlose von dieser Söhe aus, die ja alle Nachbarberge überragt??? Sei getrost: Sie haben schon dafür gesorgt, den Gipsel zu übergipfeln durch eine stockhohe Aussichtwarte."

Bei Befprechung bes Rettungewesens übertommen Lammer Die Erinnerungen an bie Bergeinfamteit in ben Achtziger Babren, an Die Zeiten, wo er auf hundert Bergen allein mar ober mancher Bipfel eine Geilschaft im Jahr geseben bat, und vergleicht damit den beutigen Betrieb, mo der Buttenwart von allen im Bange befindlichen Unternehmungen in ber Runde weiß und gegebenenfalls ichier eine Rettungsmaschine in Bang ju jegen vermag. Das ift gewiß febr fcon, boch bat die Cache auch einen Pferdefuß: bag die Bergfportler mit biefer Mafchine rechnen. Ginft beftand bie Geilfchaft aus zwei ober brei Dersonen, beute aus 20 oder mehr, denn gu ben Rletterern ift auch die in Bereitschaft befindliche Rettungsmannschaft zu rechnen oder auch der Erain, ber am Ruft der Wand ben Proviantnachichub fur bie fich auswärts Ragelnden beforgt. Wer ein Wandproblem lofen wollte, behielt dies fur fich, versuchte, fiegte ober scheiterte. Beute wird bafur geforgt, baß die Cache burch die Tagespreffe allen befannt wird. Lafen wir doch erft vor wenigen Sagen, daß eine beutiche Seilichaft fich nach ber Schweis jur Begwingung ber Ciger-Rordwand begeben werde. Die Rettungetolonne fteht mohl ichon Didel bei Guf. Gie muß bann Menschenleben aufs Spiel fegen, um die Problemlofer von ben Problemen gu lofen. Dies nennt Lammer eine Rletterarbeit fiebenten Brabes. Bie groß ift der seelische Unterschied zwischen einft und jest! Der Alleinganger ober auch eine Geilschaft mar in ber Regel auf fich allein angewiesen, nun "ift auch ber Alleinganger eingesponnen in bas Den bes Rettungswesens." Dem Bergfteiger fteben beute ausgezeichnete Rarten und vortreffliche Gonterführer mit Lichtbilbern und Unftiegefiggen gur Berfügung, mit beren Silfe er fich leichter "in bem Wirrfal ber Debnatur gurechtfinden tann", als ber Babnbrecher por einem balben Jabrhundert, für ben auch ber Abstieg oft eine Frage war, mabrend beute "ber Albenbesteiger Die Gorge um den Rudweg aus ber Mausfalle taum mehr tennt."

3m Schlugwort die Ergebniffe der Untersuchung noch einmal turg gufammenfaffend, ftellt Lammer an ber beutigen Bergfteigerei "unverfennbare Buge von Rrantheit und Berfall feft." Alle "Lichtfeber" glaubt er feft an eine Wiebergeburt bes Bergfteigens, Die aber nur aus einer inneren Gintebr bes Menichen erfolgen fann, "aus ber Chrfurcht vor bem ichonften Runftwert Gottes, bem Ilpenobland in feiner urfprunglichen Reine." Und beshalb wird man um 2000 berum alles Menschenwerf aus bem Debland austilgen, alfo Sutten und Wege, Martierungen und Verficherungen. Rur die Bugipige foll in ihrem ärgften Burftelpraterguftand von 1950 erhalten bleiben, befat mit Safeln: "Dentmal ber Rultur von 1860 bis 1960." Wir wersteben die Gefühle bes in ber Natur aufgebenden Denters, ob fich aber Die Entwicklung in feinem Ginn pollziehen wird, erscheint uns fraglich. Bor allem bat fich ber von Lammer gegeißelte Buftand hauptfächlich nur in den Oftalpen ausgebildet. In den Weftalben, mo ber Unftieg gur einfachen Sutte mitunter ichon einen geubten Bergfreiger erfordert, gibt es genug Reservationen. Aber vielleicht "verfällt" ber Alpinismus wirtlich und wird um 2000 für eine tulturgeschichtliche Mertmurdigleit angesehen. Dann erübrigt fich bas Mustilgen bes Menschenwerts im Dedland, ce wird bann auch verfallen und Ruinen werden neben ber Literatur Die Beugen bes einftigen Lebens fein, bie vielleicht ber Rreislauf wieber von vorne beginnt. Wie fich auch eine andere Beit zu dem von Lammer feibenschaftlich vertretenen Grundfat des unbedingten Dedlandschutes ftellen wird, ift heute nicht so von Belang wie die Gesundung des Bergsteigens. Sier sind aber mannigsache Einflüsse hinderlich, Kräfte und Ideologien aus anderen Bereichen. Durch die Sprachgewalt und den Gedankenreichtum bannt uns Lammers Schrift von der ersten bis zur lesten Zeile. Gleich einer wissenschaftlichen Untersuchung ist sie Zergliederung und Zusammenfassung, sie ist Anklage und Berteidigung, Trauergesang und Preislied, Religiöses Bekenntnis und ein Symnus auf die Schönheit der Alpenwelt. In dieser Vielfalt gleicht sie einem Kunstwerk, das nur die meisterhafte Gestaltungskraft Eugen Guido Lammers formen konnte.

Brengübertritt nach Italien

Auf Grund bes zwischen ber öfterreichischen und italienischen Regierung im Geptember 1933 getroffenen Abtommens können die Mitglieder des Alpenvereins Donauland, soferne sie öfterreichische Staatsbürger und im Besis einer von der zuständigen Polizeibehörde ausgestellten Souristeulegitimation sind, die italienische Grenze in der Zeit vom 1. Juni dis 30. September außer an den ständig für den Bertehr geöffneten Stellen noch an anderen Puntten überschreiten. Es sind 19 Bipfel und Pässe zwischen dem Sochioch und dem Naffeld, die in sechs Zonen zusammengefast sind. Die Bestimmungen enthält unser Mertbüchlein.

Bu ben offenen lebergängen gehört auch bas Pfitscherjoch (Passo di Vizze). Für Besucher unseres Friesen berghause sift bie Freigabe bes Pfitscherjoches von großer Bebeutung, ba sie die Besteigung bes Sochseilers, bes böchsten Gipfets der Jillertaler Alben, auf dem leichtesten Wege über die (vormalige) Wiener Sütte (Risugio Citta di Monza, 2665 m. bewirtschaftet) ermöglicht. Bom Pfitscherjoch benützt man den nach St. Jatob tührenden Weg bis zum Kreuz bei Punkt 2118 der neuen Alpenvereinsfarte (Jochplatte), wendet sich dann schaft süblich (die alte Alpenvereinsfarte zeigt bier einen Pfad an) und erreicht, über steile Wiesen ins Oberbergtal hinabsteigend, bei einer Brücke den von Sankt Jasob zur Sütte führenden Weg.

Wichtig! In biesem Fall ift ein giltiger Reisepaß unbedingt nötig, ba bieses Gebiet nicht als "touristische Zone" gilt und ber Abstieg ins Oberbergtal als "Reise in bas Innere Italiens" angesehen wird. Deshalb muß ber Reisepaß von den Grenzorganen abgestempelt werden.

Vereinsnachrichten

Internationale Union alpiner Verbände. Die Generalversammlung fand in Berbindung mit einem Kongreß vom 30. Juni bis 3. Juli in Paris statt, wobei der Alpenverein Donauland durch Dr. Georg Franz Bergmann (Paris) vertreten war. Unser Freund Bergmann wohnte in der Weltausstellung der Einweidung der neuen Valloribüte bei. Sie wird 1938 oder 1939 anstelle der kleinen Cabane (4362 m) auf dem Montblane errichtet werden. Sie ist aus Duraluminium bergestellt, Dach, Boden, Tische und Bänke desgleichen. Matragen und Decken sind aus Asbeststoffen und können also nicht verheizt werden. Die neue Hütte ist dreimal so groß wie die alte und bietet 24 Schlafstellen. Jur Einweidung hatten sich eingesunden das Präsidium des Französischen Alpenklubs, der Generaltommissär für Tourismus und der Minister für sportliche Angelegenheiten, dem Dr. Vergmann als einziger Vertreter einer auswärtigen touristischen Körperschaft vorgestellt wurde. Ueber die Generalversammlung und den Kongreß werden wir in der nächsten Folge beröchten.

Bon unferen Hitten. Die Glorerhütte auf bem Bergertörl (2651 m) und die Lesach hütte auf der Lesachalpe (1828 m) bleiben bis 20. September, das Friesenbergbaus (Zillertaler Alpen) voraussichtlich bis 13. September bewirtschafter. Bergführer Sans Oberhauser, der Wirtschafter der Glorerhütte, berichtete am 23. Juni, "daß
heuer im Großen und Ganzen nur mehr wenig Schnee sei, und Zugangs- und Söhenwege
gut gangbar seien." Auch im Lesachtal ist die Ausaperung sehr weit fortgeschritten (Bericht
vom 29. Juni), so daß alle Touren und Lebergänge möglich sind. Aleber die Verhältnisse
im Bereich des Friesenberghauses steht ein Vericht noch aus.

Begunftigung in ben Biffertaler Alben. Wir bringen in Erinnerung, baf unfere fowie Die Mitglieder der mit dem Alpenverein Donauland im Gegenseitigkeiteverhaltnis ftebenden Bereine im Gafthaus "Alpenrofe" und in ber Dominitusbutte (1685 m) Begunftigungen genießen. Das Gafthaus "Alpenrofe" auf ber Baredalpe (1875 m), 25 Mimiten unterhalb ber Berliner Sutte (2040 m) gelegen, ift als Standquartier für gabireiche Sochtouren ber Berliner Sutte gleich ju erachten. Bei Befteigung bes Ocheners (3108 m), Felbtopie (3087 m), Gr. Mörchners (3283 m), Schwarzenfteins (3368 m) und ber fünf Sornfpigen ift wohl ein Mehraufwand von 25 Minuten erforberlich, boch bei anderen wie Eurnertamp (3418 m), Rogruggfpige (3304 m), Möfele (3478 m), Furtidaglipige (3188 m), Gconbichlerhorn (3133 m) und Gr. Greiner (3199 m) ift, wenn man von ber Berliner Sutte ausgebt, auch ein turger Abftieg von Noten. Ja bei ber Besteigung bes Großen Greiners muß man fogar bis jur "Alpenrofe" jurudgeben. Gowohl bie "Alpenrofe" als auch bie berrlich gelegene Dominifusbutte (eine wichtige Zwischenftation auf bem Bege jum Friefenberghaus) find trefflich geführt und eignen fich febr gut für langeren Hufenthalt (Telephon). 3m Gafthaus "Alfpenroje" toftet bie Rachtigung in Betten S 1.50 (Ctubenten S 1 .--) und auf Matragenlager S 1 .- (fur Studenten 50 Grofchen). Bei zweitägigem Aufenthalt wird auf ben Penfionspreis eine gehnprozentige Ermäßigung gewährt. Die Rächtigungs. gebühren in ber Dominifusbutte betragen ebenfalle S 1.50 (Bett) und S 1.- (Matrage, für Ctubenten 50 Grofchen).

Preisanderung von Couriftentarten. Die Couriftenfarten, Die auf Streden lauten, bie teilweise von ben Defterreichischen Bundesbahnen und teilweise von anderen Bahnen bedient werden, find mit einem zumeist billigeren Preis neu aufgelegt worden. Es find bies:

28ien	15	(früber	13)	nach	Mattersburg ober Geeben	fte	in					-	6.10
Bien	16	(früber	14)	nach	Balbegg ober Unterhöflei	n				÷		S	5.70
Ollien	17	(früher	15)	nado	Gloggnig ober Afpang								
ORien	18	(früher	16)	nach	Gutenftein ober Duchberg				54			S	7.70
ORien	19	(früber	17)	nad	Paperbach oder Puchberg		,		œ.	74		S	8.—
Wien	20	(früher	18)	nady	Budenburg ober Röflach		¥č	: 27	•	•	•	S	21.50

Borgefaufte und nichtbenütte Rarten ber alten Auflage (blauer Rarton) werben bis 31. Juli b. 3. bei jenen Berfaufeftellen rudgeloft, bei welchen fie gefauft worden find.

Couriftenfarte Grag II. Nachstehende Couriftenfarte wurde neu eingeführt: Bon Grag-Sauptbahnhof nach Mauterndorf und gurud, 11 Tage giltig, Preis S 18.—; feine Fahrtunterbrechung.

Ungerorbentliche Fahrpreisermäßigungen in ber Schweiz. Die Schweizerischen Berfehrsanstalten (Eisenbahnen, Post- und Dampsichissanstalten (Eisenbahnen, Post- und Dampsichissanstalten gewähren auch in biesem Sommer ben ausländischen Touristen eine etwa 45 Prozent betragende Fahrpreisermäßigung. Diese ermäßigten Fahrfarten müssen aber bei einem mit dem Berfauf schweizerischer Fahrfarten betrauten Reisebüro im Aussande bezogen werden, da in der Schweizsselbst diese verbilligten Fahrscheine nicht ausgegeben werden. Zeder Reisende tut daher gut, wenn er bereits im, Aussande auch sämtliche Aussslüge in seine Fahrsarten berücksichtigen läßt, da er sonst in der Schweiz den normalen Preis hiefür zu zahlen hat.

Funde und Berlufte. Beim Berband jur Wahrung allgemeiner touriftischer Intereffen wurden nachstebenbe Funde und Berlufte angemelbet.

Fund: Connenbrille, gefunden am 2. Mai 1937, Rarl Ludwighaus.

Berluste: Tiroler Damenhut, verloren am 18. April 1937, Straßenbahnbaltestelle Meidling-Hauptstraße; Stock mit Stocknägeln, verloren am 16. Mai 1937, Finsterleiten bei Rekavinkel; De. G. B.-Jubilarabzeichen, verloren am 17. Mai 1937, Gutenbrunn—Debteich; Goldene Brosche, verloren am 17. Mai 1937, Stubleck—Schwarzriegel—Mürzzuschlag; Robat-Rollfilmkamera 6×9, verloren am 2. Mai 1937, am Hals bei Pottenstein; Herrenarmbanduhr, verloren am 17. Mai 1937, Kaltenberghütte—Stuben; Jubilarabzeichen De. G. B., verloren am 17. Mai 1937, Türnigerhütte—Paulmauer—St. Legyb; Feldstecher in Lederbehälter, verloren am 27. Juni 1937, Imbachsteig bei Raprun.

Die Unfdriften ber Finder und Berlufttrager find gegen idriftliche Unfrage Rud.

porto beilegen!) in der Berbandefanglei, 8. Bez., Laudongaffe 60, ju erfahren, Telephonifche Queffinfte merben nicht erteilt.

- (E) Urlaubszuschuß brauchen Sie feinen mehr, benn Sie ersparen beim Einfauf Ihrer Urlaubsausrüftung, Ihrer Joppe, Leberhose, Regenmantel, Sportschube, Ihres Urlaubs-Fahrrades beim Sport-Lazar sehr viel Gelb. Ueberzeugen Sie sich von der hoben Qualität und den zeitgemäß billigen Preisen beim Sport-Lazar, IX., Rolingasse 13. Berlangen Sie kostenlos das neue "Sport-Signal" und beachten Sie die eingelegte Beilage des Sporthauses Lazar. Mitglieder des A. B. Donauland genießen 10 Prozent Rassarabatt.
- (E) Schmerzende Schultern? Wie wohltuend ift ein Sonnenbad im Bochgebirge, aber man hüte sich vor Sonnenbrand. Man will eine schöne, gleichmäßige Bräunung erzielen, aber häßliche Brandblasen, die bann weiße Flede und geschälte Saut ergeben, sind die Folge, wenn man am falschen Ort spart. Wirtsamen Sautschuß bietet bas auf streng wissenschaftlicher Grundlage beruhende Antilux.
- (E) Der Firn-Sut, garantiert wasserdicht und luftburchläffig, wird nun auch in allen alpinen Formen gemacht.

Alpine Literatur und Kunft

Guida dei Monti d'Italia, Aldo Bonacossa: Regione Masino-Bregaglia-Disgrazia. Roma - Milano, 1936.

Bleich bem Schweiger Albenelub ift ber Club Alpino Italiano bemubt, ben Mitgliebern gute literarifche Bebelfe fur bie bergfteigerifche Betätigung gu bieten. Die Cammlung ericeint unter bem Gitel "Guida dei Monti d'Italia." Die erfte Reibe umfaste acht Berte, barunter bie auch in biefen Blättern gewürdigten Führer burch bie Brentagruppe von D. Prati und bie Deftlichen Dolomiten von 2l. Berti. Bon ber neuen Gerie, an ber ale Berausgeber ber verbienftwolle Couring Club Italiano mitbeteiligt ift, find brei Banbe, ale jungfter ber vorliegenbe erfcbienen. Albo Bonacoffa, ber Präfibent bee Italienifden Alfabemifden Allpenflube und einftiger Courengefabrte Ronig Alberte von Belgien, bat fich mit einem Führer burch bie Ortlergruppe auf Diefem literarifchen Gebiet bereits Gporen verbient. Bir wollen gleich porweg nehmen, bag Bonacoffa auf Grund einer volltommenen Beberrichung bes Stoffes mit bem neuen Rubrer eine gebiegene Leiftung geboten bat. Er bebanbelt bae Gebiet swiften ber breiten Salfurche von Chiavenna und bem Bal Malenco, bem Bal Breggalia (Bergell) und bem Beltlin. Die Bergeller Berge liegen jum größten Geil in ber Coweig. Bonacoffa befdreibt fomit ein Gebiet, bas fich jenfeite ber Monti b'3talia erftredt, und für bas bereits ein vom Schweiger Albenelub berausgegebener Führer vorliegt. Ginen guten Renner ber Bergeller Berge mirb es vielleicht reigen, beibe Beröffentlichungen einer vergleichenden Rritit ju untergieben. Wir erbliden unfere Aufgabe nur barin, bas italienische Buch anzuzeigen. Es bringt auf 520 Tertfeiten (Dunnbrudpapier) ein erftaunlich reiches Material, ba nur fleine Schrifttypen, Petit und Ronpareille, verwendet werben und enthält 9 Rartchen, Rammverlaufffigen mit rot eingezeichneten Wegen, und 114 2Inftiegebilber (57 Beichnungen und 57 Photos). Es werben bie Wege auf 351 Gipfel und Daffe beschrieben unter Anführung ber Bilberfunde und ber Literatur. Der Berfaffer bat Bollftanbigfeit angeftrebt und ift auf alle möglichen Wege und Menderungen mit ber gebotenen Ausführlichfeit eingegangen, fo baf ber Benüger alles Wiffenswerte erfahren fann. In einem Puntt zeigt fich bie Arbeit Bonacoffas gang bom beutigen italienischen Beift befeelt, in ber Edmierigfeitebezeichnung, für bie jene Untericeibungen mafigebenb find, bie 1935 pon einem Conderausichuß bes Italienifchen Albenflube feftgelegt morben find, mit einem Wort bie Rubatis Stala. Aus einer Meberficht ju Beifpielsmeden gebt berbor, bag bergeit fur ben "fünften Brad obere Brenge" fowie fur ben "fechften Grab obere Grenge" noch fein Weg borbanben ift, bingegen für ben "fechften Grab untere Brenge." Da gabe es alfo noch Mebaillen gu bolen. 3m Unbang erörtert Bonacoffa bie Möglichfeiten für ben Stibergfteiger und gablt 115 Stimege auf. Da auch bie Beologie, Bier- und Pflangenwelt, Beschichte und bergfteigerifche Erschließung in bem Ginleitunge. abidnitt furg behandelt werben, läft ber geschmadvoll gebundene, gut ausgestattete und nicht ju gewichtige Band taum irgend einen Bunfch offen. Dr. J. B.

Bergfahrten u. Wanderungen

Jur Beachtung! Ausflüge find mit (0), Wanderungen für ausbauernbe Geber mit (1), leichte Rlettertouren mit (2), schwierige Bergfahrten und Rlettertouren, nur für sichere und ausbauernbe Bergfteiger, mit (3) bezeichnet.

Alle Teilnehmer an Bereinstouren haben fich den Bestimmungen der "Führerordnung des Alpenvereins Donauland" ju unterwerfen. Die Treffzeiten sind pünktlich einzuhalten, da fie dem Fahrplan zu Grunde liegen. Nur bei Banderungen von der Straßenbahn aus tann mit einer Wartezeit von höchstens 15 Minuten gerechnet werden.

Abfürzungen: AB = Afpangbahnhof, FJB = Frang-Josefe Bahnhof, NB = Nordbahnhof, OB = Oftbahnhof, SB = Gudbahnhof, WB = Westbahnhof, StB. = Stadtbahnhof, baltestelle, StrBE. = Straffenbahnendstation. (P)VA = (Perfönliche) Voranmelbung.

Urlaubstouren

Die Courenwoche in ber Schobergruppe entfällt. Etwaige andere Urlaubstouren werden auf dem ichwarzen Brett im Bereinsheim angefündigt.

1. Auguft bie 12, Auguft:

(0-1) Dolomiten. Leichte 2Banderungen!

Von Can Candido (Innichen) über die Oreizinnenbutte-Mijurina-Ere Croci-Cortina-Nuvolau-Caprile-Cottoguda-Val d'Ombretta-E. Pellegrino-E. Martino di Caftrozza-Rojetta-Forcella di Miel nach Agordo.

1. August bie 8. August:

(2) Billertaler Alpen. Mäßig schwierige Bergfahrten: Olperer, Riffler, Gefrorene Band, Mofele.

Courenbeitrag: S 10 .- . Anmelbung bis 23. Juli, Führer: Leo Suppert.

21. Auguft bie 6. Geptember:

(2) Ourch bie Stubaler Alpen jum Friesenberghaus, mit magig schwierigen Gipfelbefreigungen.

Conrenbeitrag S 10 .- für eine Woche, S 15 .- für beibe Wochen.

Boranmelbung bis 13. Auguft bei Rarl Deutsch. Führer: Sans Bed.

Bei Wienermald. Banberungen Babezeug mitnehmen!

Conntag, 11. Juli:

- (0) Hördlicher Bienerwald. Treffpuntt 8.30 Ubr Neuwalbegg (Waffing).
- (0-1) Sochwechfel. Abfahrt am Bortag Afpangbahn 16.35 Uhr nach Afpang, Couriftenfarte, S 7.60, VA 9. Juli (Neumann).
- (2) Rat (Ragentopf-Db. Bimmerfteig). Abfahrt am Bortage, Couriftenfarte 2, S 7.60, Abfahrt wird bei ber Borbefprechung am 9. Juli festgesett, PVA (Suppert).

Conntag, 18. Juli:

- (0) Beftlicher Bienerwald. Ereffpuntt Suttelborf StB 8.30 Uhr, fombinierte Conntagetarte S 1.20. Bei iconem Better Babebefuch (2Balter Gerftenfeld).
- (0-1) Schneeberg (Fabenfteig). Abfahrt am Vortag AB, 17 Uhr nach Puchberg, Couriftenfarre ber Afpangbahn S 7.60, VA 16. Juli (Friedmann).
- (2) Rag (Malerfteig). Abfahrt am Bortag SB 15.40 Uhr nach Paperbach, Couriftenfarte 2, S 7.60, PVA 16. Juli (Suppert).

Eigentumer, herquogeber und Verleger : Ripenverein Donauland, Wien, 8., Langegaffe 76. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Joseph Braunftein, Wien, 4., Margaretenftrafie 47. — Drud: A. Reiffer's Hachf. Dr. Augel & Schneeweiß, Wien, 7., Giebenfterngaffe 32-34.

Berg und Ski Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Berlag des Alpenvereins Donauland Shriftleitung und Derwaltung : Wien,8.0ez., Langegaffe 76

Anzeigenannahme: Alpenverein Donauland

Alpenverein Donauland. Bereinstanglei: Wien, 8. Bez., Langegaffe 76 (Tiefparterre), Telephon B-45-0-96. Jahlungen auf Poftspartaffen-Ronto Dr. 111.465.

Abmeldung der Mitgliedschaft

Das Vereinsjahr 1937/38 beginnt mit bem 1. November 1937. Mitglieder, die dem Verein im neuen Vereinsjahre nicht mehr anzugehören wünschen, haben ihre Mitgliedschaft schriftlich und zwar mittels eingeschriebenen Briefes (Postfarte) abzumelben. Nichteingeschriebene ober mündliche Abmelbungen werden als nicht vollzogen angesehen und haben zur Folge, daß bas betreffende Mitglied zur Jahlung des Beitrages für das neue Vereinsjahr verhalten wird.

Jahresversammlung

Die ordentliche Jahresversammlung findet voraussichtlich Donnerstag, 25. November 1937 ftatt. Vorläufige Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht, 2. Rechnungsbericht, 3. Bericht der Rechnungsprüfer, 4. Festsehung des Jahresbeitrages, 5. Wahlen von Ausschussmitgliedern für 1937 bis 1939, 6. Wahlen zweier Rechnungsprüfer für 1937, 7. Wahl von je drei Mitgliedern und Ersahmännern für das Schiedsgericht, 8. Allsfälliges. Ort und Zeit sowie die endgültige Tagesordnung werden in der Novembernummer befanntgegeben werden.

Antrage von Mitgliedern gelangen zur Behandlung, wenn fie bis 25. Oktober 1937 beim Ausschuß schriftlich eingebracht worden find. (Giebe Sahung § 10, Albs. 2)

FÜR TOURISTIK UND JEDEN SPORT BEKLEIDUNG UND AUSRÜSTUNG

in unserer Spezial-

Sportabteilung

Ist Ihre Ski-Ausrüstung in Ordnung?

Vereinsmitglieder mit Legitimation erhalten bei ihren Einkäufen in der Sportabteilung 10% Rabatt.



Freilustgymnastik und Waldlauf

Sonntag bei jeder Witterung

in Kaltenleutgeben in Semmlers Badeanstalt (warme Duschen)

Leitung: Frit Lowy. Beginn 10'30 Uhr Rleidung: Turnhofe vder Trainingsanzug

Treffpuntt für Sufigeher: 9 Uhr, Mauer, Straffenbahnendfielle

Gesellige Zusammenkünste

Bon vielen Seiten ist der Vereinsleitung der Bunsch unterbreitet worden, die geselligen Zusammenfünfte in ein anderes Cafehaus mit einem entsprechend großen Rlubraum zu verlegen. Die Stivereinigung, die die Durchführung geselliger Veranstaltungen übernommen hat, ist um die Lösung dieser Frage bemüht. Vorderhand sind die Jusammenfünfte wie früher jeden Freitag 20.30 Uhr

im Café Beethoven Wien, I., Universitätestraße 11 Telephon B-43-5-08 Gerie



Für den Wintersport

bester Auswahl
ALLE SORTEN SKISCHIENEN

ALLE SORTEN SKISCHIENEN
aus Eschen- und Hickoryholz

SKIBINDUNGEN aller SYSTEME SKIBEKLEIDUNG für Damen und Herren

Bitto die neue illustrierte Wintersport-Preisiliste zu verlangen!

Mizzi Langer-Kauba Wien, VII., Kaiserstraße 15, Tel, B31-3-31



Berg und Ski

Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Beleitet von Dr. Jofeph Braunftein

17. Jahrgang

Wien, Oftober 1937

nr. 185

Eindrude eines Alpinisten von der Parifer Weltausstellung

Bon Dr. Georg Frang Bergmann (Paris)

1900-1937

Aluf der Parifer Weltausstellung 1900 batte der Frangösische Alpenflub ein schmuckes Cavoyarder Solzhaus erbaut, in bem er unter anderem Dioramen ber alpinen Sportplate fowie ein fleines alpines Mufeum untergebracht hatte, und burch bas er eifrig fur feine Ideale gu werben verfuchte. Schone Bilber zeigten im Innern, wo fich auch bie bamale bereite beftebenbe frangofische "Gefellichaft ber Albenmaler" eingerichtet batte, Die Bergwelt Frankreiche. Un bas Saus lebnte fich eine "Attraction" an, ein großes Montblanepanorama, in bas die Buschauer ftaunend bineinströmten. Die Photographie ftectte ja noch in ben Rinderschuben, jedenfalls waren die Mittel, burch die man beute für die Couriftit wirbt, bas bundertfach vergrößerte Lichtbild, Die Photomontage und ber Film noch unbefannt, ebenfo unbefannt aber auch ber Gti, ber beute in ber Werbung für ben Berg ein weit größeres Gelb einnimmt ale ber Alpinismus. Die Wandlungen, Die wir feit 1900 im Bergiport burchgemacht haben, find auch in ber Begenüberftellung ber beiben Beltausstellungen 1900 und 1937 erfenntlich. 1900 ift ber Alpinismus noch in voller Entwicklung, voll Propagandagewalt für die große Maffe, 1937 ift er bereite Gelbftverständlichkeit, er wirbt taum noch fur fich, er tann vielleicht auch gar nicht mehr für fich werben, benn ber in feine Berge ibm nachgestiegene "jungere Bruber", ber "leichtlebigere" Stifport, bat ibn an Beliebtheit im Bolte bereite überflügelt. Und fo feben wir bei einem Bang burch die Pavillone ber Weltausstellung 1937 fofort, baß ce weniger ber Alpinismus ift, ber, wenn überhaupt, bier fich bemertbar macht, sondern vielmebr ber Stifport.

Die ausländischen Pavillons

Beginnen wir mit De sterreich. Schon von außen sieht man durch das Fenster das riesige, von Vildern der Pack- und Gesäusestraße flantierte Photo des Großglockners, das die gesamte Vorderseite des Pavillons ausfüllt. Im Raum der Stadt Wien sinden wir die Quellen der Wasserleitungen auf Schneckerg und Sochschwah, in der Abteilung für Fremdenverkehrswerbung ein großes, leider sehr ungenau ausgeführtes Alpenrelief mit den Alpenbahnen. Es ist umgeden von einer Resieftarte der Alpenstraßen sowie einer übersichtlichen Karte, auf der die hauptsächlichsten alpin-touristischen Pläte durch Bergsteiger- und Stiläuserdarstellungen angedeutet sind. Acht Photorollbänder und einige einder nicht beschriftete Wilder zeigen die Schönbeiten unserer Verge. In der Sportgeräteausstellung ist der Alpinismus mit Basnerschen Steigeisen, dem Boreschowsty- und dem Olympiapickel (wo blieb

das Stubai?), dem Cauernfact (ber noch bagu beutsches Patent ift) und bem Gilvrettaschubbeschlag vertreten, ferner mit verschiedenen Stimarten und Stöcken fowie ben phantaftischften Stiangugen nebft Bubebor für die "mondane Stiwelt." 3m ,, Internationalen Pavillon" hat bas Sporthaus L. Lazar noch eine Conderausstellung, von der besonders ein Aluminiumfti mit Solzeinlage Beachtung verdient. Dort ift auch ein zweites Defterreichisches Vertehrsburo eingerichtet worden. Man muß betennen, daß feit 1900 immerbin ein Riefenfortidritt zu ertennen ift, benn ein Bericht von bamale vermertt für ben Defterr .-Ungarischen Pavillon ale einzige auf Die Bergwelt bezügliche Dinge zwei Bematte, von denen eines "Morgennebel über ber Satra", bas andere "Ein Bartenfest in Riva" barftellte. 2Bas Deutschland anlangt, fo bedauerte ein Berichterstatter von 1900, daß er nur ein einziges alpines Bild, eine Boralpenlandichaft des Münchener Malers Wenglein gefunden babe. Es ift auch beute nicht viel mehr geworben. Die Delgemalbe im Deutschen Davillon zeigen einige Berglandschaften, wie die Bugfpige, Rochel- und Walchenfee, Doch mehr um technische Errungenschaften, wie Bergbahnen, Rraftwerte und Alpenftragen als ihre ursprüngliche Schönbeit vorzuführen. Die Sportgeratinduftrie fehlt

3m Jahre 1900 hatte Die G ch weig eine großartige Werbung burch ibr "Schweizer Dorf" unternommen. Man fab neben vielen anderen guten Land-Schaften auch die letten Bilber bes 1889 verftorbenen Segantini. Beute wirbt Die Echweis auf moderne Urt, in Der Sauptfache burch bas fich im Pavillon befindliche Rino, in dem fortlaufend Die beften Rultur- und Spielfilme (auch "Wilhelm Tell" und "Raub" nach dem Roman von Ramuz) des Landes vorge-führt werden. In der Abteilung "Das Gesicht der Schweiz" zeigen neben Militärpatrouillen auf Sti nur brei große manbfüllende Photos, Breithorn vom Gornergrat, Appengeller Land gegen ben Gantis und ein Engadiner Geenbild, die Schweizer Berglandschaft. Mertwurdig ift die faulenformige Darftellung bes Schweiger Lebens mit feinen Attributen, den Alpenpflangen, Mineralien u. a. vom Biesenboden bis in die Bletscherregion, Unbeimelnd ift ber Aufenthalt im Allpengarten im Engabiner Beinftubchen, bas alte Boltstunft zeigt - worin fich übrigens faft alle Lander bemubt baben -, mabrend intereffante Sangmasten an die alten Brauche bes Landes erinnern. Das ichone Schweiger Bergplatat finden wir im Pavillon der Retlame fowie im Raum für Touriftit, in bem wir neben einem großen Relief ber Schweig und vielen Bilbern auch eine Bitrine mit Erzeugniffen der befannteften Schweizer Bergfportartitel. firmen, wie Attenhofer (Sti), Andenmatten (Didel), v. Allmen (Stiftiefel) bemerten.

Die anderen Bergländer Zentral- und Ofteuropas haben sich in der Werbung für ihre Bergwelt nicht überanstrengt. Jugoslavien bringt Photos der Steiner und Julischen Alpen sowie der Baltanberge, die Sich ech of lovate i Eatra-, Rumän i en Rarpathenbilder. Alle drei Länder zeigen Photos ihrer Berge auch im "Internationalen Pavillon". Der Rumänische Pavillon bietet jedoch dem Alpinisten eine besondere Leberraschung. Im Untergeschos befindet sich eine bemerkenswerte Ausstellung der Tierwelt der Rarpathen, wie Wolf, Alder, Geier, Bär, Auerhahn und Gemse in sehr natürlich gestellten Exemplaren. Alb an i en weist auf die Berge von Ginotastar, Bulgarien auf das Rilagebirge hin, Polen erinnert an seine Verge nur durch ein bescheidenes Schneedild und eine phantastische Tatralandschaft des Malers Malezewsti im Pavillon "Gemälde"). Was hätten unsere humanistisch gebildeten Väter wohl gesagt, wenn man ihnen im Pavil-

Ion von Griechen land ftatt ber homerischen Belben Stilaufer am Parnaß und Olymp gezeigt hatte, wie es biesmal geschah? Bermunberlich ift, baß 3 talien für bie Dolomiten faft gar nicht wirbt, fondern nur eine fich auf bie brei befannten Stiplane Geftrieres, Cortina und Cervinia begiebenbe Photomontage ausstellt. Schweben macht burch Lichtbilder von Lappland und Samtland auf feine ferne Bergwelt und ben bort genibten Stifport aufmertfam. 3m frangofifchen Gifenbahnpavillon zeigt Schweden u. a. einen Motorwagen ber Strede Boben Saparanda mit febr prattifchen, außen angebrachten Borrichtungen für ben Transport ber Stier. Finnland verfehlt auch nicht, uns mit feinen ausgewählten Stiern befanntzumachen. Rletterbilber zeigt England in feinem Reifeburoraum, und zwar Bergfteiger am "Great Gable" fowie feine Schönen Bergfeen, wie ben Blea Carn in Langbale ober die schottischen "Loche". Das Land aber, bas für feine Berge und für ben Berg- und Stifport überhaupt bie meifte und febenewertefte Werbung betreibt, ift Rormegen. Wir feben Modell und Plan einer Stibutte, Dioramen von Stigebieten, ein Relief mit leuchtender Ingabe ber Ort-Schaften, die mit gleichzeitig vorgeführten Diapolitiven forrespondieren, eine febr finnreiche und empfehlenswerte Ginrichtung. Gine Ausstellung ber Gtisportinduftrie - offen und nicht wie in Desterreich unter Glas bei fchlechter Beleuchtung - empfiehlt bie Erzeugniffe befannter Firmen, wie Umundfen, Bergans, Ditbue, Rorge u. a., zablreiche Bindungemobelle fowie ein hervorragend ausgeführtes Polargelt von Brederfen. In Birger Rund, Sonja Benie etc. werden die Wintersportgrößen des Landes vorgeführt, mahrend eine Ehrenede ben Selben Ranfen und Almundfen gewibmet ift. Gin im Freien ftebendes lebendiges Diorama zeigt ein Fjordbergdorf in einem norwegischen Alpengarten. Un den Außenwänden find riefige Photos ber norwegischen Soben angebracht, barunter seltene Rletteraufnahmen aus Diefen unbefannten Bergen. Gang befondere bemertenswert aber find bie modernen Allpenlandichaften, Die Die Queftellungeraume für moberne Runft im norme gifchen Pavillon gieren. 3ch möchte behaupten, daß die an Rraft, Farbengebung, Plaftit und Ausbruckevermögen bervorragenben Werte ber Maler Revold, Bletaftad, Ifaachfen, Rielland, S. L. Mobr, Steen-Johnsen, Werenstiold bei weitem alles überragen, was wir 1936 in Genf faben, und ich glaube nicht, auch nur bei ein em anderen Bolte Bleichwertiges in gleicher Fulle ber Salente geseben zu baben. Die norwegische Malerei bat unftreitig bas Berbienft, ben modernen Ausbruck für die Darftellung der Alben im Bilbe gefunden zu baben.

Wir verlaffen nun Europa und wenden und furg ben fremden Erbteilen gu. Im Saufe Japans fällt uns natürlich ein Bild bes Fujijama auf, bas begleitet ift von bem eines Stilaufere in faufender Abfahrt, um gu beweifen, baß biefer Sport auch im fernen Often feinen Dlat gefunden bat. 3m Muftralifden Davillon begegnen wir einigen guten Albenmalereien, fo einem großen, febr buftigen Bemalbe tafelformiger Berge von Gir Arthur Streeton fowie Aguarellen: "Erable Mountaine in Tasmanien" von John Elbersham und "Berge von Flinders" von Sans Bevfen. Gud afrita zeigt Dioramen ber Rapberge mit ihren Beintulturen und Minen, mabrend Rangbabie Erfdließung feiner Feleberge burch Sotelbauten ameritanischen Formats in teilweise etwas phantastischen Dioramen barbietet. Auch Die U. G. Al. bringen folde, fo von ben Brand Teton Mountains, von Commer und Winter im Josemithe Naturschutpart, Flugwehre in Arizona-Nevada und bem pittoreffen Orgelfelebled bes Devile Comer (Teufeleturm), ferner eine Bergwinterlandschaft von Rocffell Rent und ein Bergbild von Sobart Nichole. Die Andenländer Beneguela, Deru und Argentinien laffen es fich nicht nehmen, die Schönheiten ber fudameritanischen Berge in Photos (Bilber vom Nieve Venitente, bem eigenartigen "Buferschnee"), Reliefe und Modellen (Deru zeigt 3. 3 ein turiofee Modell ber Bentralandenftrage beim Engpaffe D'Infierillo) vorzuführen. Damit ift unfer Bang burch bie fremden Pavillone beenbet und wir wenden une nun ben eigentlichen frangofischen Saufern gu.

¹⁾ Polen siellt im Pavillon ber Eisenbahnen seinen "Touristenzug" aus, nicht im Mobell, sondern im Original. Wir bewundern den mit Bädern, Duschen, Gesellschaftsund Tanzraum ausgestatteten Zug, in dem der Stitourist im Berlauf von zehn Tagen sämtliche polnische Wintersportpläse besuchen kann. Der Zug dient den Fahrgäften nicht nur als Beförderungsmittel, sondern auch als Hotel. — Auch die polnische Stierzeugung ist im Zuge vertreten.

Die frangöfischen Pavillons

Die Entwidlung, die die frangofische Sochtouriftit genommen bat, wird und an den Safeln flargemacht, die ber Frangofische Alpentlub im großen Davilton ber Souriftit angebracht hat. Bon 1733 Mitgliedern im Babre 1876 ift ber Beftand bes CAF auf 23,933 im Jahre 1936 geftiegen und fteigt bauernd weiter. 3m gleichen Saufe befinden fich auch Unfchlage bes Frangofifchen Couringclubs, Des Frangofifchen Stiverbandes fowie Des Sticlubs pon Daris, ber für feine meift von Defterreichern (Bingerle, Ducia, Baraffer, Geelos) befehligten Rurfe und bas von den Defterreichern Ducia und Dottor Reint für ibn berausgegebene Lebrbuch "Sti d'Aujourdhui" wirbt. 3m Saufe ber Couriftit finden wir riefige Lichtbilder aller frangofischen Candichaften, fo naturlich auch Chamonix mit bem Montblane, La Grave mit ber Meije, ben Cirque be Gavarnie in ben Dyrenaen, für Sohlenforscher Die Tropffteinhöhlen von Padirac im Saute-Queren, für ben Architetten Maquetten bes "Credit National Sotelier" von Berg- und Stifportchalete, die zeigen, bag fich endlich auch bier bie Unschauung durchsest, derartige Bauten bem Charatter ber Landichaft anzupaffen. Diefes Beftreben finden wir auch in dem im Pavillon der "Artiftes Decorateurs" von E. Roblmann und Mar Bibert febr einfach und zweckmäßig geftalteten "Innenraum einer Stibutte". Sti bee Saufes Tangwald in Paris ichmuden ben Raum. Bei ber "Union bes Urtiftes Modernes" befindet fich das Modell einer besonders gwedmaßig eingerichteten Stibutte für vier Derfonen, Die als Mufter für fleine Sutten ju erachten ift (Entwurf bes Urchitetten G. Martel). Reben Diefem Pavillon bat die Befellichaft "L'Alluminium Françaife" bas Driginal einer von bem Architetten Ch. Perriand und Dl. Cournon entworfenen "Unterftandebutte für bas Sochgebirge" aufgestellt. Etwas größer als Die vom Italienischen Alpentlub eingeführten "Bivacchi fiffi" in Aluminium mit Solzinnenverichalung ausgeführt und bas Notwendigfte enthaltend, tann biefe Sutte acht Perfonen faffen. Gie entfpricht zweifellos fehr gut ihrem 3med. Reben bem Saus der Couriftit befindet fich das des "Ebermalimus", der Bader Frantreiche, wo natürlich auch die zahlreichen Bogefen-(Plombières, Bittel u. a.), Pyrenaen-(Cauterete, Luchon) und Alpenbader (Mir, Evian) ibren Dlat gefunden haben. Daß in Franfreich auch eine rührige Gruppe ber "Raturfreunde" eriftiert, beweifen die im "Saus ber Urbeit" ausgeftellten Modelle ihrer schönen, hauptfachlich ben Stilaufern Dienenden Schutbaufer am Schnepfenried und Rothenbrunnen in den Bogefen. Ebenfalls von Arbeitern, und gwar von Gifenbahnern errichtet, ift ein "Camp be Montage D'Enveigt", beffen große Unlage im Gifenbahnpavillon gezeigt wirb. Dort fann man auch, in einem bequemen Wagen erfter Rlaffe figend, eine "Reife burch Frankreich" machen und babei auch feine Berge, Die Bogefen, Alpen und Porenaen an fich vorbeigieben laffen. Rubne Alpenbruden und Webre feben wir im Pavillon du Batiment (Baugewerbe), fo ein Modell ber großen Wehre bes Lac Chambon (3fere) und im Bebaude bes Acerbauminifteriums finden wir intereffante Photos von Lawinenabwehrverbauungen. Ebendort feben wir auch die hauptfachlichften Bergbaume in ihrem Bachstum und ihrer Bermenbung.

Es ist tlar, daß auch im "Palais de la Decouverte" (ber Entbeckungen) die "Biffenschaft vom Berge" nicht unbeachtet bleiben konnte. Während uns der kleine botanische Garten vor dem Palais die Alpenslora zeigt, können wir im Innern das Bergehen der Ralkberge und ihre Umwandlung zur Steinschle in mächtigen Dioramen bewundern. Gesteinsproben aller Art, über 300 Millionen Jahre alte Bersteinerungen u. a. werden den Geologen entzücken. Der Kartograph sindet übrigens im Pavillon du Tourisme interessante Proben seines Beruses in einer Ausstellung des Geographischen Dienstes der Französischen Armee. Neben dem Sause des Ackerdauministeriums hat die Wasser- und Forstverwaltung ein massives Solzhaus erbaut, das später einmal als Jugend her berge Berwendung sinden wird. (Auch in

ben Unnegen der Ausstellung, ber Jugendherberge am Boulevard Rellermann und der Abteilung "Sport" an der Porte de Saint Cloud feben wir Bilder und Photos über Berg- und Stifport, Sti- und Campingmaterial.) Das Saus ift bem Solg gewibmet, bem Solg ale Material fur Gportgegenftande aller Urt. Go ift ber Werbegang bes Sti vom Baumftamm bis jum fertigen Gti in Muftern bargeftellt, baneben ein furiofes alpines Silfemittel, bas mir bieber unbefannt geblieben mar; aus einzelnen bolgernen, durch Bummiverbindungen gufammengehaltenen Gliedern gefertigte Solgfohlen, die mit ftarten Gifenftiften benagelt find und wie Steigeifen mittele Burten unter gewöhnliche Strafenschube geschnallt werben fonnen, Gie follen fich beim Beben auf vereiften Begen und Gletschern bewährt baben2). Drei Dioramen: Die Grande Chartreuse ale Stiplat, bas Raturschutgebiet bes Mt. Belvour und die Berge von St. Obile in den Bogefen zeigen die 2Banbergiele ber Jugend. Gaft gerade gegenüber befindet fich ber bereits erwähnte Pavillon ber "Deinture" (Gomalbe), in bem ein braunblaues Winterbild mit Solzfällern von Bingg und ein leuchtendes Frauenbild vor feltsamen afritanischen Bergen ("Le Soggar") auffällt. Das tünftlerische, beffer vollefundliche Leben ber Bolter finden wir vereint im "Mufeum bes Menschen" im Trocabero, bem neuen Staatsmufeum, und ale fleine Ergangung bagu im Part ber Attraftionen Die "Archives Internationales De la Danfe", wo wir bie Boltetange aller Gebirgelanber, mit reigenden Duppen bargeftellt, bewunbern tonnen, Die Schubplattler wie die Schotten; Defterreich fehlt mertwurdigerweise auch bier, ebenso wie im Davillon ber Bauern- auch Bergbauernhäuser bes Bolferbundes im Unner Maillot, wo u. a. Die Balfanlander intereffante Topen zeigen.

Ein furzer Abstecher führt uns noch zu ben französischen Rolonien. Reun i on und Madagastar führen Photos und Vilder ihrer Tropenberge vor; im Pavillon von Martinique stehen wir erschüttert vor den Spuren bes Bultanausbruchs der Montagne Pelée, der 1902 die blübende Stadt

St. Dierre nabegu völlig vernichtete.

Nachdem wir im Pavillon der Presse, in dem auch die hauptsächlichsten französischen alpinen Zeitschriften (Montagne, Revue Alpine, Zeitschrift des Touringclubs, Alpinisme) ausgestellt sind, am Stand der Photosirma Renstone noch von einem seltenen Bild "König Leopold III. von Belgien als Kletterer" überrascht worden sind, lenken wir unsere Schritte zum "E en tre Reg i on a l", zu den Säusern der französischen Landschaften, die ein ganzes eigenes Viertel der Ausstellung bilden und uns die Eigenarten der "Bergprovinzen" Frank-

reiche offenbaren. Schon von weitem begruft une, mitten aus ber Seine an ber außerften Spige ber "Schwaneninfel", auf ber fich auch bie Rolonien befinden, mit boben, weithin fichtbaren Felfen aufragend, Rorfita, Die "ichone Bufel" mit ben weißen Sauschen ibres Bergborfes, bas in feinem Innern neben fconen Dioramen in ben leuchtenben Farben bes Gubens alles Biffenswerte fiber bie Beimat Rapoleone und feine einfamen Berge bietet. Wir überfcbreiten bie Seinebruden und befinden une nun an ber Cote b' 21 gur, bem Landftrich am Mittelmeer, ju bem auch die Baffes-Allpes (Nieberen Allven) und die Allpes Maritimes (Scealpen) geboren. Der Pavillon ber Cote b'Qlgur bilbet wie bas Land felber eine Vereinigung von Berg und Meer. Die Stigebicte von Auron und Benil werden gezeigt, ein prachtiges Mittelmeerpanorama führt une mitten in die roten Felfen bee füdlichen Stranbes, von bem fich ber Blid nur ichwer logreifen fann. Drei Durenaenbaufer geben uns ein flares Bilb biefes schönen fele- und gletscherreichen Balbgebirges. Der Pavillon von Bearn und bem Bastenland enthält neben ichonen Freeten über bas Leben und Treiben in ben meftlichen Purenaen ein Relief Diefes Durenaenteile, zu bem ein weiteres Relief ber öftlichen Porenaen im Pavillon von Rouffillon, immer erläufert burch fcone Photos, bier auch ber Berge von Il nborra, bie notige Ergan-

²⁾ Gie werben von Burpillot in Brie Comte Robert (G. et M.) bergeftellt.

zung bietet. Besonders ansprechend aber ist die "Hotellerie en Saute-Montagne", die im Pavillon von Bigorre eingerichtet ist. Massive Möbel, eine Vilderreihe von Buffin, den Pie du Midi, die Vignemale etc. darstellend, und ein Plief aus dem Fenster auf den sommerlichen Eirque von Gavarnie lassen uns die Illusion, in den Bergen zu sein, vollständig machen. Im Pavillon "Oprenées-Languedoc" (Gegend von Toulouse) bemerken wir neben zahlreichen Prenaenreliefs ein großes Diorama des schönen Lac d'Do bei Luchon, aber auch Ropien der praehistorischen Zeichnungen aus den Berggrotten von Marsoulas und Niaux. Wir verlassen den Pavillon, nicht ohne das rießige Glassenster bewundert zu haben das ein Prenäendorf mit seinen Wasserssällen und schneeigen Gipseln darstellt. Nachdem wir noch dem Jura, den Eevennen, den Vogesen, sowie dem vulkanreichen Pun de Dome, also den Mittelgebirgen Frankreichs, einen turzen Besuch abgestattet haben, klimmen wir eine hohe Treppe empor zum Endziel unserer Wanderung, den französsischen Alven.

Die Architetten ber Ausstellung baben fich bemüht, die Landschaften Franfreiche fo aufzubauen, wie fie fich in ber Ratur barbieten und beshalb auf dem bochften Duntte bes "Centre Regional" die Davillone Cavovens und ber Dauph in e errichtet. Auf ragenden Welfen thront eine fleine Bergtapelle, die in ihrem Innern neben ländlichen Fresten und Rreuggangbilbern eine Schau ber Trachten ber frangofischen Albenlander birgt. Der große Rirchplat, auf bem bie rot-weiße Fabne Cavopens weht und ein Bachlein zwischen Bergbaumen fich ben Weg fucht, ift umftanden von den Pavillone ber Bergprovingen. Savoven befitt beren zwei. Alle lebendige Werbung für ben Stifport eine Stib utte, in ber wir bie schönften Stigebiete Cavopens wie Chamonix, Megeve, Tignes, Pralognan u. a. vorgeführt bekommen. Frangofische Stifabriten, wie Devouffoud, Bleige u. a. zeigen ibre Sti, ber befannte Didelfcmied Simond feine Dictel, Steigeifen und Saten. Das gefällige Saus, beffen Bauernmöbel von M. und 3. Wibert stammen, ift bereits für Bal D'Ifère angefauft worben. 3m Sauptpavillon Cavopens fällt uns fofort ein raumfüllenbes Montblancpanorama auf, mabrend fich lange ber Treppe jum erften Stod, in bem Sandwert und Induftrie (Feinmechanit, Milchinduftrie, Rraftwerte u. a.) gezeigt werben, eine Reibe fleiner Dioramen ber Geen (von Benf, Le Bourget Unnéen u. a.) und touriftischer Stationen (wie St. Bervais u. a.) befinden. Alchnliche Dioramen, nämlich von Brenoble, aber auch von Briancon, ber Meije und ben Wintersportplaten, wie Alpe Sueg. Mt. Genebre u. a. finben wir auch im Pavillon "Dauphine", ber bie Departemente Bfere und Sautes-Allpes umfaßt. Der Runftmaler Gimel bat bier einige gute Bilber ausgeftellt, Efilaufer sowie Dauphinelandschaften, wie ben Glacier be Lans. Reben einem richtigen Bafferfall, Die "weiße Roble" andeutend - befindet fich boch bier die bedeutenofte Talfperre Frantreiche, ber Lac be Chambon, ber gleichfalls gezeigt wird - und einem Bilde St. Berans. bes bochften Dorfes Frantreiche, jest beliebten Stiplates, fteigen wir in ben erften Stod, ber ben Landeserzeugniffen geweiht ift. Ein großes Triptychon Jules Flandrins verherrlicht die Beifteshelben bes Bebietes, Stendhal und Berliog. Bir merfen noch einen turgen Blid auf ben burch eine Terraffe mit biefem Pavillon verbundenen Raum der Drome, in der fich die Alben langfam gu ben Bergen von Quebras und Embrun abflachen, bann treten wir binaus in Die Sonne und bemerfen, bağ wir auf dem "Alpinen Aussichtspuntt" angelangt find bem bochften Duntt ber Beltausstellung (vom Giffelturm naturlich abgeseben). Bwifchen (tünftlichen) Bergen behnt fich vor une eine Alpenlandichaft, au unseren Füßen fnabbert eine (echte) Gemfe an färglichem Laub, ein Abler läßt fich durch fein noch fo lautes Betriebe aus ber Rube bringen, ebensowenig wie bie blingelnde Walbeule ober bie ichlafenden Buchfe und Murmeltiere, Die alle in Diesem Miniaturalpengarten baufen. Die Forellen im Forellenloch, bas mit frischestem Baffer gefpeift wird, schießen bin und ber, ja, mare nicht bas Menschengewimmel um uns berum, wir wurden uns ftatt auf Die 2Beltausstellung in die fernen Verge versett fühlen. Und mahrend wir bedauernd, baß unser Rundgang nun zu Ende ift, langsam die Stufen hinabschreiten, singt uns das Glockenspiel ber Vergkapelle ein Abschiedslied nach.

Die neue Ballothütte

Wie in biefen Blattern bereits mitgeteilt worden ift, baben ber Franzöfische Allpenklub und die Weltausstellung ben Bergsteigern eine große leberraschung und ein besondere ichones Geschent gebracht, die neue, für den Montblanc beftimmte Ballothutte. 21le ber berühmte Metercologe und Geograph Bofeph Ballot fein erftes Obfervatorium auf bem Montblane errichtete, erbaute er aleichzeitig eine fleine Unterftandebutte, Die, fpater abgeriffen. 1892 von ibm, so wie fie jest noch stebt, erneuert wurde. Nabezu 50 3abre bat die alte Cabane Ballot bem Wetter getrott, treu und redlich ber Alpiniftenwelt gebient, und mancher verbantt ihr fein Leben. 50 Jahre find eine lange Beit für eine Bretterbutte in biefer Sobe, und bie Jabre find auch an ber "alten Ballot" nicht fpurlos vorüber gegangen. Nicht nur ber Jahn ber Beit bat an ibr genagt. Salberfrorene Berafteiger baben in ihrer Rot Stible und Bante, bann ben Rufboben. Teile ber Innenverschalung und folieflich auch Matragen und Decken verbeigt. Der Zustand war fo unbaltbar und unwurdig geworden, daß fich ber EUF entschloß, die alte Sutte endlich burch einen Neubau zu erfeten. Die Ronftruktion wurde bem bekannten Schuthuttenarditeften Daul Chevalier anvertraut, ber fich feiner Alufgabe mit viel Befchick und Erfabrung entlediate. Und ba ber EUF, wie im Jahre 1900, auch biesmal feinen Unteil an ber Weltausstellung baben wollte, so verfiel er auf bie alückliche 3bee bie vollkommen auseinandernehmbare neue Sutte auf ber Queftellung ben Berafteigern ichen por ibrer Aufftellung auf bem bochften Gipfel Europas auganglich zu machen. Go ftebt fie nun im ... Sandwertegentrum" ber Qlueftellung an ber Porte Maillot inmitten eines fleinen Bergwalbes, und ichon von weitem glangt une ibr weifies Alluminiumbach entgegen.

Das ausgestellte Gebäude gerfällt in zwei Teile. Durch bie Tur gelangen wir in einen bolgernen, nur von außen mit Alluminium verkleideten Borbau. ber fpater jum Bau einer Ctibutte verwendet werden mird. Sier bat ber EUF schöne Albenphotos, Bilber feiner Schuthbutten, eine Albenrelieffarte mit eingezeichneten Suttenpläten und eine Schmetterlingfammlung ausgestellt. Aluf einer fleinen Stiege gelangen wir bann in Die eigentliche Ballethutte, von ber man eine Seitenwand offengelaffen bat. Gie wird an Stelle ber alten Sutte (4387 m) errichtet werben und wird diese unbewacht und unbewirtschaftet bleiben. Dreimal fo groß wie die alte (etwa 5:3 Meter) enthält fie 24 Lager und fogar auch einen Soiletteraum. Das "Binausgeben" im Echneefturm gablte feinesmege gu ben Unnehmlichkeiten bes Lebens. Die 2Banbe, bas Dach und ber Boben befteben aus Duraluminiumplatten, gwischen benen marmende Schichten eingeschoben find. Auch Tifche und Bante find aus Alluminium. Im bas Berbrennen von Deden und Matragen zu verbuten, find biefe aus Asbestiftoffen gefertigt worben, bie auch febr marment fein follen, mit ber Beit aber febr rafch schmutig und svedia werben burften. Das Driginellfte an ber Sutte ift ber Jugang, Un ber Breitseite befindet fich in etwa brei Meter Sobe ein fleiner, taubenichlagabnlicher Borbau, ber unten mit einer Falltur verseben ift, au ber man auf einer Albeminiumleiter gelangt. Der Courift, ber in bie Sutte hineingeht, bebt bie Falltur von unten auf und gelangt burch fie in ben fleinen Borbau, von bem er bann burch eine zweite Gur und Leifer in bie Sutte binabfteigen tann. Mit ber Schaffung biefes "indiretten" Einganges bofft man endgültig die Befahr ber Schneeverwebung und Bereifung gebannt gu baben3). Die Sütte wird 1938 ober falle bie Ausstellung verlangert wird -

³⁾ Das Gesamtgewicht beträgt 7500 Rilogramm. Die Sutte wird mit Prabtseisen verspannt und im Innern unter ben Bettstellen mit einer Last von Granitblöden im Ansmaß von 15 bis 20 Geviertmeter beschwert.

1939 auf ihren Standort, die Felsen unter den "Bosses", gebracht werden. Der Alfpinist, der die Weltausstellung durchwandert, sollte mit dem Besuch dieser Sütte den Rundgang beenden. Auch bier spiegelt sich der Weg wider, den die moderne Technik vom Savoyarder Solzhaus des Jahres 1900 zum technisch zweckmäßigen Alluminiumbau der Montblanchütte des Jahres 1937 genommen hat.

Der VI. Internationale Alpine Kongreß

Die frangofischen touristischen Organisationen baben beschloffen, im Bufammenbang mit ber Weltausstellung, unter bem Chrenvorfig bes Prafidenten der Republit, einen großen "Congrès International du Tourisme, du Thers malisme et du Climatisme" abzuhalten. Innerhalb biefes 17 Gettionen umfaffenden Rongreffes mar bem Frangofischen Albentlub die Aufgabe zugefallen, einen alpinen Rongreß zu veranftalten, ben man - unter Aufbebung bes vorjährigen Beschluffes, die U. 3. 21. 21. in Stochholm zu versammeln — aus 3wedmäßigfeitsgrunden mit ber Generalversammlung ber U. 3. 21. 21. vereinigte. Der C. A. F. fonnte bamit eine Aleberlieferung aufrechterhalten, benn auch 1900 batte anläglich ber Weltausstellung ein Allpiner Rongreß Die Bertreter der bergfteigenden Nationen in Paris versammelt. Que Defterreich waren damale u. a. erschienen: 3. Pillwag, Prof. Eduard Richter und E. Oberhummer als Bigeprafibent bes D. u. De. 21. 33., ber in einer langen Rede "die Bedeutung bervorhob, die ber D. u. De. A. B. bem Rongreß und ber internationalen Jufammenarbeit beimagi"1). Der Alpine Rongreß 1937 wurde am 30. Buni im "Maison de la Chimie" von M. Garrag-Bournet, bem früheren Drafidenten bes C. A. F. eröffnet. Nach ber Begrußungerebe murbe auf einstimmigen Befchluft bin ein Beileidstelegranm an ben D. u. De. Al. B. wegen ber Rataftrophe am Ranga Parbat abgefandt. Dann begann unter bem Borfit Benry De Cegognes Die Gigung Der 1. Rommiffion "Commeralpinismus und Organifation bes Bergfteigens." Ein ausgezeichnetes Referat bes C. A. 3., porgetragen von E. Ferreri, eröffnete eine anregende Aussprache. Es murbe feftgeftellt, baf es mußig fei, fich über bie neuen Silfsmittel in ben Bergen berumguftreiten, viel wichtiger jedoch. im Geifte ber Erschließer Die Jugend gu erzieben und jeden nach feiner Faffon felig werben gu laffen. Ferreri berichtete auch über bie vom Italienischen Alpenflub eingerichteten, als Borftufe für ben Militardienst angesebenen Bergfteigerschulen und über ben neuen italienischen Suttenbauplan, ber 44 neue Sutten für Die nächsten Jahre porfieht, ebenfo ein ausgebehntes Wegipftem, wobei jedoch, um Bretumer gu verhüten, möglichft nur ein Weg zu einer Sutte vom Sal aus gebaut werben foll2). Im Tal werben Tafeln mit einem Dlan bes Suttengebietes und ber Bugangemege aufgeftellt; Diefe Plane werden auf Unfichtefarten vervielfältigt. Die örtlichen Organisationen werden vom Martierungewesen ausgeschaltet. Der Bau von Ersteigungen erleichternden Anlagen mit Ausnahme ber zum Ginftieg führenden Pfade wird vom E. 21. 3. abgelebnt. Etienne Brühl (E. 21. F.) bemerft, daß die Wintervereine burch übertriebene Martierungen die Sommerbezeichnungen verwirren. In Frankreich ist man bereits durch Vereinbarung zwischen E. A. F., Touringklub und Skiverband zu einer Regelung der Martierung gelangt. Dies wird allgemein empsohlen. Zwei von Dr. Vergmann (Oonauland) vertretene Entschließungen gegen den Bau von Jugendherbergen in den Sochregionen und gegen die Alebererschließung werden gebilligt. Der Kongreß brachte viele inhaltsreiche wissenschaftliche Referate, vielsach Arbeiten von Mitgliedern der wissenschaftlichen Gruppe im E. A. F.; sie nennt sich nach einer Steinbrechart "La Companie de l'Androsace". An dieser Stelle kann nur eine knappe Alebersicht gegeben werden3).

1. 3. Bourgogne: "Ein Rapitel alpiner Erziehung: Die Wiffenschaften

im Bebirge."

2. Ingenieur Bernard Decaux: "Telephonische und radiotelegraphische

Berbindungen im Bebirge."

Ferreri berichtete, daß es dem C. A. J. gelungen ift, fraft einer Vereinbarung mit dem Postministerium für eine Jahresgebühr von nur je 36 Lire pro Upparat bisher 53 Stationen in den wichtigsten Sütten einzurichten und durch ein Abkommen mit dem Luftfahrtministerium einen zweimal täglich bekanntgegebenen alpinen Wetterdienst zu erhalten.

3. Dr. Pierre Lataix: "Sanitäre Ausstattungen von Schutbutten und Rettungserpeditionen." Die Aussprache zeigt, wie sehr diese Frage vom guten Willen und gewisser Fachkenntnisse der Führer und Schuthüttenbewirtschafter

abbängt.

4. F. Chene-Carrere: "Stiund Winterberg fteigen." (Gebalten in dem unter dem Borsit des Prasidenten des Tschechoslovatischen Alpentluds, R. Pilat, tagenden Ausschuß). Aus diesem Referat war ersichtlich, welche rasche Entwicklung der Hochgebirgsftilauf auch in Frankreich genommen hat. So sind z. B. zu den die 1933 erbauten 29 Stihütten allein in den letten drei Jahren 17 neue hinzugekommen. Eine wichtige Frage ist die der Stibergssührer. Es hat sich — wie anderenorts auch — herausgestellt, daß Stilebrer, die an sich große "Stikanonen" waren, von den Gefahren des winterlichen Hochgebirges aber keine Ahnung hatten, leichtsinnigerweise Gruppen in Gletschergebiete führten und dadurch schwere Unfälle hervorriesen. Die Versammlung beschloß, bei den Bereinen und Behörden dahin zu wirken, daß Stistikrungen im Hochgebirge nur von autorisierten Stibergführern unternommen werden dürsen.

Das Problem ber Sicherung gegen Lawinen spielt nach wie vor eine große Rolle. In Frankreich ift im Ministerium für nationale Octonomie eine , Lawinenkommission" gebildet worden, in der die alpinen Bereine, die staatlichen Forst- und Wasserverwaltungen sowie die Seeresverwaltung bei der Ausarbeitung von Lawinenkarten zusammenarbeiten wollen. Auch die Stiläufer sollen zur Mitarbeit berangezogen und gebeten werden, nach ihren

Touren Berichte über ibre Beobachtungen zu erftatten.

5. Ein Referat von Professor Dr. Allemand-Martin: "L'Allpe Susz und die Grandes Rousses in den Disans, die Entwicklung einer großen Winterund Sommerstation", zeigte die gewaltigen Gesahren, die ganzen Dörfern, aber auch den Wasserleitungen der Städte durch den plötslichen Ausbau eines Wintersportplatzes dadurch entstehen können. daß infolge ungenügender oder nicht planmäßiger Ranalisation die Wasserquellen der tiefer liegenden Ortschaften verseucht werden. Dies Problem erscheint auch für Desterreich äußerst beachtenswert.

Die von Marchandife (C. Al. F.) geleitete Rommiffion: "Runft und

Biffenschaft" brachte eine Reibe intereffanter Bortrage.

6. L. Marceron, Prasident der Gruppe Androsace, sprach über "Alpinwissenschaftliche Photographie", 3. 3. Pelissier, Preisträger der Atademie Française über "Die Berge, eine Quelle der Poesie". 8. und 9. zwei Reserate

¹⁾ Cuenot, Compte rendu du Congres d'Alpinisme du 11/15 Août 1900, Clermont 1902. — Anmerfung ber Schriftleitung: Prof. Oberhummer gab in ben "Mitteilungen bes D. u. D. A. B.", 1900, Seite 198, einen ausführlichen Bericht, ber noch heute lesenswert ift, ebenso auch ber bes Bertreters bes Desterreichischen Alpenklubs (Pillwax) in ber Desterreichischen Alpenklubs (Pillwax) in ber

²⁾ In der Monatsschrift des Italienischen Alpenkluds für Geptember (Geite 347) werden die Grundzüge eines "Bierjahrplanes für alpine Arbeiten in den Westalpen" mitgeteilt. Mit einem Rostenauswand von 4 Millionen Lire sollen 44 Sütten neugebaut oder erneuert (costruzione o ricostruzione), 12 vergrößert und 26 "repariert" werden. Einzelheiten, die die Sütten im Montblancgebiet und in den Iballiser Alpen betreffen, klären den Renner der Verhältnisse darüber auf, daß dieser Vierjahrplan start von militärischen Erwägungen beeinflußt ist. — Anmertung der Schriftleitung.

³⁾ Alle Referate find im Manustript (frangösisch) vervielfältigt worden und tonnen mabrend ber Buchereiftunden gelesen werden.

von Professor 2l. Rouffy, Benf, behandelten "Die erften Spuren bes Alpinismus in ber Schweig" und "Die literarifche, fünftlerische und wiffenschaftliche Tatigfeit bes Schweiger Allpenclube."

10. Frl. M. Falauière erzählte von einer einzigartigen, fich bis beute erhalten habenden Garagenenfiedlung in ber Baute-Maurienne ("Die Bevol-

ferung von Seffans in ber Maurienne").

11. "Bauten im Sochgebirge", ein Referat Paul Chevaliers, bes Erbauers gablreicher frangofischer Schuthütten und auch des neuen Refuge Ballot. zeigt uns die Schwierigkeiten des Buttenbaues im Sochgebirge. Chevalier will por allem in Frantreich ben falichen Glauben gerftoren bag Steinbauten baltbarer feien ale Bolgbauten, verficht jedoch bie Unficht, bag in Soben über 2500 Meter etwa ber "Leichtbau" in Duraluminium porzugieben fei. Dabei muß der Zweckmäßigfeit jedes Ornament und eventuell leider auch bas Landschaftsbild zum Opfer fallen. Dr. Bergmann (Donguland) regt an Die alte Cabane Ballot nach ihrer Abtragung in Chamonir als Ballot-Mufeum wiederaufzubauen.

12.S. D. Guerin, Prafident der Söhlenforschergruppe im C. A. F., und R. Gache, Bigeprafibent ber Frangofischen Speleologischen Gefellschaft, fpracben über "Die alpinen Bereine und bie Soblentunde im Bebirge" und

warben für den "unterirdischen Alvinismus."

Die Gruppe "Androface" batte noch folgende Arbeiten vorgelegt:

13. 2. Marceron: "Die Naturwiffenschaften im Frangofischen Alpentlub. Die Befellichaft Undroface."

14. Dr. E. Belter: "Wiffenschaftliche Rundfahrten in den Bergen.

15. Berr Marié, Direttor bes Naturschutpartes von Lauzonier: "Die Raturschutparte Franfreiche". Marie berichtete u. a., daß die Bauern beim Bau der neuen Alpenftrage auf den Col de la Balife die Umlegung der Strage erreichten, um ein foltenes Dflangenreservat vor ber Bernichtung gu bewahren.

16. Professor Boetel (Rrafau) bielt ein ausführliches Referat über "Naturschutparte Europas". Die einzelnen Bertreter berichten über ibre biesbezüglichen Erfabrungen, wobei befondere ber vielfach von Einbeimischen gum Erwerbezweig gemachte Pflanzenraub gegeißelt wird und energische Dagnahmen bagegen geforbert werden. Prof. Goetel berichtet u. a. von bem empfehlenswerten Beispiel ber bulgarifden Berafteiger, Die Die Reuanpflangung aussterbender Urten felber vornehmen.

17. S. Bertrand. Direftorftellvertreter am Laboratorium bes Mufeums

in Dinard: "Die Wafferinfetten."

18. Frl. Chevallier: "Berfuch der Borbereitung einer wiffenschaftlichen Führung im Mittelgebirge", gezeigt am Ballee D'Ourfe (Dorengen).

19. Profeffor Gauffen von ber Universität Touloufe: "Die Naturwiffen-

ichaften in ben Dyrenaen."

- 20. Frau 3. Jacoupy, Inhaberin bes Literaturpreifes ber Frangofischen Allpen: "Die fozialen Bedingungen des Wanderhirten mabrent ber Beit ber Sommerung."
- 21. Dr. René Barthe: "Die Roleopteren (Raferarten) im Bal Montjoie (Dyrenden)."

Schlieftlich lag bem Rongreß noch ein Referat vom Drafidenten ber 1. 3. 21. 21. Egmont D'Arcis . Der Internationale Bund alpiner Berbande" vor, das die Aufgaben und Entwicklung ber U. 3. 21. Ichilderte. .

In der Schluffigung bes Rongreffes wurden die in ben Unterausschüffen geaußerten Bunfche und gefaßten Entschließungen

perlefen.

- 1. In jedem Land foll jahrlich ein Camp in ben Bergen ale Stuppuntt für intereffante Couren errichtet werben und ben Alpiniften aller Lander offenfteben.
- 2. Bei ber Autorifferung von Führern ift bringend auf moralifche Qualitaten und technisches Ronnen gu feben. Insbefondere foll von ben Bereinen und Beborben ftrengftens

barauf geachtet werben, baf Binterflibochtouren ausschlieftlich von autorifierten Eti-Bergführern und nicht etwa von Stilebrern geführt werben.

3. Der Schwierigfeitegrad von Couren in ben "Führern" foll nicht nur in Jablen, fondern auch ausdrudemäßig (febr leicht - leicht - fdwierig - febr fdwierig - außer-

gewöhnlich fdwierig) angegeben werben.

4. Der Rongreß tonftatiert mit Bedauern, daß die Alpiniften ber jungeren Generationen mehr und mehr beftrebt find, nur ber rein fportlichen Geite bes Bergfteigens ju hulbigen. Die alpine Jugenbergiebung foll fich baber babin erientieren, ber Bugend eine gefündere Auffaffung vom Alpinismus ju vermitteln, und mit leichten Rurfen beginnen, um bann erft fpater bie Jugend ins richtige Sochgebirge ju fubren. Es ift bei ben betreffenden Bereinigungen barauf bingumirfen, bag Jugenberbergen nur in Calern ober im Mittelgebirge erbaut werben.

- 5. Der Rongreß bat von bem bergeitigen Ericblieftungestabium ber Alben Renntnie genommen und ift ber Unficht, baft funftigbin beim Bau von Sutten eine gewiffe Brenge nicht überschritten werben barf, Gin Gebiet ift burch eine Sutte ale gerfoloffen" ju erachten, wenn bon biefer aus bie intereffanteften Gabrten bes Bebietes ausauführen find. Im befonderen wünscht ber Rongreß, bag ber Bau ju boch gelegener Butten, Die geeignet find, Die entsprechenben Couren an Reig und Intereffe verlieren gu laffen, unterbleibe. Er ichlieft fich bem Bunfch bes C. 21. 3. an, bag bas Wegnet, bas gwifchen Sal und Sutte fowie gwifchen ben einzelnen Sutten felber möglichft verbolltommt werben foll, nicht auf bie Bone oberhalb ber Butten und bis ju ben Gipfeln ausgebehnt werben moge.
- 6. Die telephonische ober rabiotelephonische Berbindung ber Sutten mit ben Cal orten ift wunichenemert, boch foll fie fich nur auf Wetter., Rettunge- und abnliche Dienfte beschränfen und nicht ber Unterhaltung bienen. Lautsprecher find auf ben Sutten nicht augulaffen.
- 7. In ben Allpinen Bentren find, foweit bies noch nicht erfolgt ift, Rettungestellen au errichten, benen bie Organisation von Rettungemannschaften, von Silfepoften obliegt. Die Sütten find mit ftandarifiertem und möglichft einfachem Rettungematerial (aufam menlegbaren Babren u. a.) zu verfeben, beffen Erganzung, Inftandhaltung und lieber wachung einer ftrengen Aufficht unterliegt.
- 8. Den Eltern, Die ihre Rinder ju guten Allpiniften ergieben wollen, ift anguraten, bie albine Schulung, befonbere mas Cominbelfreibeit, Rorperergiebung anlangt, io frub ale möglich zu beginnen.
- 9. Der wiffenichaftliche Ausbau ber Albinen Soblentunde wird ebenso wie Die internationale Bufammenarbeit aller alpinen Organisationen fur Soblentunde ale febr wunfchenswert angeseben.
- 10. Die Bufammenarbeit ber Berwaltungen ber Raturfdutparte aller Lander wird ale auferft zwerdbienlich erachtet, ebenfo wie bie Bufammenarbeit ber alpinen Bereine auf bem Bebiete bes Naturidunges und ber Austaufch biesbezüglicher Erfahrungen. Befindet fich ein Raturicuspart an einer Landesgrenge, fo follen Beftrebungen babin geben, bas an ben Part anschliefenbe Bebiet jenfeite ber Brenze ebenfalls jum Ratur foutbart erffaren ju laffen, ba nur fo ein wirtfamer Cout inebefonbere ber Fauna bes betreffenben Bebietes erzielt werben fann. (Beifpiel: Frangofifch fpanifche Grenge in ben Porenaen).
- 11. Couriften wie Ginbeimifche find jum Schut ber Pflangen- und ber Gierwelt bee Bebirges gu ergieben. Die geschütten Pflangen find auf Safeln und Rarten gu verviel fältigen und fo befanntzumachen. Der Bertauf geschünter Pflangen ift zu verbieten und unter Strafe ju ftellen. Befondere ftart bedrobte Gebiete follen, wenn möglich, vom Ctaat ober von ben fich mit Naturidun befaffenben Bereinigungen angefauft merben.
- 12. Die Ginführung wiffenschaftlicher Fahrten ift in ben alpinen Bereinen gu befürmorten und ein geeigneter Stab von wiffenichaftlich vorgebilbeten Rursleitern beranaubilben. Für bie wiffenicaftlichen Fahrten ift, wenn möglich, geeignetes Cammelwert. seug u. a. sur Berfügung ju ftellen ober ju beichaffen.

Mit ber Berlefung ber Entschließungen war die Tagesordnung erschöpft, fo baf Carrag-Bournet unter Dantesworten an die Mitarbeiter und Teilneb mer ben Rongreß für beenbet erflaren tonnte.

Tagung der Internationalen Union alpiner Derbande

3m Jufammenbang mit bem Internationalen Alpinen Mongreß fant in Paris am 2. Juli Die Generalversammlung ber U. 3. 21. 21. ftatt. Unfer Berein war burch unfer Parifer Mitglied Dr. Beorg Frang Bergmann vertreten. Dr. Bergmann war nun fcon jum britten Mal in biefer Eigenschaft fur ben Berein tatig und bat fich eifrig an ben Arbeiten beteiligt. Bertreten waren: Franfreich, Schweig, Italien, Defterreich, Jugoflawien, Ungarn, Bulgarien, Griechenland, Die Sichechoftowatei, Polen, Die Mieberlande, Spanien und Monaco. Aus bem vom Prafibenten D'Arcis erstatteten Jahresbericht für 1936 geht bervor, bag fich ber Mitglieberftand nicht geandert bat und bag bergeit Berbanblungen mit bem Rumanifden Albentlub und ber Norwegifden Cour ftenvereinigung gepflogen werden. Für ben "Internationalen Fond für bedürftige Opfer ber Berge" ift ein Finangausschuft eingesett worden, ber seine Arbeiten aufgenommen bat. Bei ben FIS-Rennen in Chamonir bat D'Arcis Fühlung mit bem Prafibenten ber FIS. Major Ortagard genommen und die Möglichkeiten einer Busammenarbeit erörtert. Die FIS bat ben Bebanten aufgegriffen und ale Berbindungemann ben befannten italienischen Bergfteiger 21. Bonacoffa beftimmt. Der Bericht ftreift auch Die vom Schweiger Alpenclub gefaßte und von ber U. J. A. ale Rundidreiben weitergegebene Enticbliegung gegen Die Berleibung von Mebaillen für bergfteigerifche Leiftungen mit ber Erffarung, bag bas Eretutivtomitee ber U. 3. A. I. fich nur gegen bie Schaffung einer "Internationalen alpinen Mebaille" habe aussprechen wollen. Diefe Auslegung ift merfwürdig. In ber Entschliefjung bes Schweiger Allpenclube beifit es:

"Die im November 1936 in Sitten tagende Abgeordneten Versammlung bes S. A. E. hat sich in einer Rundgebung zu den Gefahren ausgesprochen, die dem Alpinismus droben, und den Beschluß gefaßt, die Erteilung von Auszeichnungen für alpinistische Leistungen zu betämpfen und ihren Standpuntt durch die Presse befanntzugeben. Der Arbeitsausschuß der Internationalen Vereinigung der Alpinen Verbände hat sich im gleich en Ginne ausgesprochen."

Internationale Auszeichnungen find zu befämpfen, nationale zu befürworten ober zu bulben. Wie reimt fich bas zusammen? Wohl bamit, bag ein Mittel gefunden werden mußte, bas ben italienischen Berhaltniffen Rechnung trägt*).

In ber Bersammlung wurden mehrere intereffante Vorträge gehalten und wichtige Fragen erörtert (Naturschut, Wegbezeichnungen, Grenzverschr im Sochgebirge, Lawinentunde, Führerwesen, Zusammenarbeit mit der Aviatit bei Nettungserpeditionen). Michel legte einen viersprachigen Platatentwurf mit dem alpinen Notsignal vor. Die Begünstigungsfrage wurde auch behandelt. Bis Ende Juni sind nur 20 Süttentarten angesordert worden. Daraus geht hervor, daß die befürchtete "Alebersremdung" der Sütten nur ein wesenloses Gespenst gewesen ift und daß die bisberige, unbefriedigende Lösung der Frage einer bessern wird weichen müssen. Eine Berbesserung tonnte immerhin durchgesetzt werden: Die Sütten ermäßigungstarten sind von nun ab im Commer und Winter jederzeit erhältlich.

Die nächste Jahresversammlung findet in Prag statt, für 1939 wurde als Tagungsort Stockholm bestimmt. Die Kongresteilnehmer waren am 30. Juni Gaste der Stadt Paris und am 4. Juli veranstaltete der Französische Alpenklub im Pavillon Dauphine am Bois de Boulogne einen Empfang, an den sich die Besichtigung der neuen Ballothütte schloß.

Zwei Montblancbesteigungen

Alpinismus und Aufruftung

1787

Am 1. August 1787 seite sich in Chamonix um 7.15 Uhr morgens eine große Gesellschaft in Bewegung, um ben Montblane zu ersteigen. Es war der Genfer Natursoricher Horace Benedict de Saussure mit seinem Diener und 18 Führern und Trägern unter Leitung von Jaques Balmat. Am 3. August wurde um 11 Uhr der Gipfel erreicht. Das erste Gefühl, das Saussure beim Betreten des langersehnten Zieles empfand, war eine Art Jorn über die erlittene Mühsal. Bald aber wich dieses Gesühl der Bewunderung der großartigen Rundsicht und dem Pflichteiser des Gelehrten, der nicht bloß binausgestiegen war, um oben gewesen zu sein, sondern troß Ermüdung und Atembeschwerden auf der hohen Warte mehr als vier Stunden seinen Beobachtungen und Experimenten oblag"*). Um 3 Uhr 30 Minuten begann der Abstieg, und am 4. August traß Saussure wieder in Chamonix ein, wo er von seiner Familie und einigen Freunden mit Judel begrüßt wurde. Dies ist mit kurzen Worten die oft erzählte Geschichte von Saussures Montblane-Vesteigung, Ueberschlagen wir die Geschichte der Montblanesabrten die zu unserer Zeit und verweilen wir ein wenig bei einer Vesteigung, von der die Septembersolge der "Rivista mensile" des Italienischen Alpenklubs berichtet.

1937

3m Commer war ber Montblaneftod Cchauplan einer bemertenewerten militarifden Unternehmung großen Stife. Die Durchführung oblag ber "Scuola Centrale Militare di Alpinismo" in Alofta. In voller Ausruftung und Bewaffnung mit Stuten, Mafchinengewehren und Beschützen find 500 Allpini mit 25 Offizieren und 40 Unteroffizieren in Die bochften Soben unferes Erbteils vorgebrungen. Die fcwierige, gefahrvolle Unternehmung wurde vom Rommandanten ber "Scuola", Oberft G. Combarbi vorbereitet und verlief ohne ben geringften Unfall. Die einzelnen Albteilungen bezogen zur Rachtzeit Die Edut butten im Umfreis von Courmapeur und begannen in ben erften Morgenftunden bie Erfteigung, Die bon frangofischen Alpiniften und Bergführern aus Chamonir burch bas Fernglas in ben Einzelheiten beobachtet werben tonnte. Das Wetter war nicht gunftig und vermehrte bie Schwierigfeiten und Befahren (Steinschlag). Einige Geilfchaften bewaltigten bie febr ichwierigen Wege in ber Brenvaflante. "Es war ein mabrhaft erbebenber Alugenblid, ale 150 Albini bee Bataillone bee Bergoge ber Abruggen fich auf ber Spite bes Montblane vereinigten, mabrent bie anderen Alpini eine friegefüchtige und bemaffnete Linie über ben Ramm vom Col bu Geant bie ju ber Pliquille bee Glaciere bilbeten." Aluf bem Bipfel murbe an einem Didel bie Trifolore gehift und nach Sochrufen auf ben Ronig und Muffolini erflangen Berg- und faschiftifche Lieber als feftlicher Abichluft ber vollfommen gelungenen Altion. "Der Montblaneftod erichien in einem Augenblid befat pon Dideln und Bewehren und überzogen von einer Guirlande von Mafchinengewehren und Befdugen."

Vision

Auf paradiesischen Söben lagert eine große Gesellschaft, Männer mit geistvollen Gesichtszügen und starte Inorrige Gestalten mit Ebarakterköpfen. Es sind Vergsteiger mit ihren Führern: Die Engländer Eb. Sudson, E. Whymper, L. Stepben, F. F. Tuckett, D. W. Freshsield, S. S. Ring, E. T. Dent, die Franzosen J. Vallot, S. Gerdier und Ch. Ourier, der Montblanchistoriter, die Italiener A. E. Martelli, F. Gonella und die Brüder Sella sowie der Verliner P. Güssseldt mit ihren Leibführern M. Anderega, Ch. Almer, M. Croz, J. J. Maquignaz, F. Devouassoud, A. Burgener, E. Nev und Ch. Kluder. Bei beiterem Geplauder gedenken die Männer ihres alvinen Erdenwallens, bramatischer Etunden auf eisigen Spisen oder einsamer Sochlager im sernen Kautasns. Da richtet der Chamoniarde Devouassoud das Fernrobr zur Erde auf den Montblanc. Bas mag sich dort ereignen, das der sonst dem Montblanc zu richten. Erstaunt bliden die Männer des

^{*)} Die lette Nummer ber Monatsschrift bes Italienischen Alpenklubs teilt mit, bag ber Ouce auf Vorschlag bes Sekretariats ber Faschistischen Partei, die Mitglieder breier Seilschaften für besondere Erstersteigungen ausgezeichnet hat. Die Führenden (barunter ein Berufsssührer) erhielten die Goldene, die Iweiten die Silberne Medaille. Eine Seilschaft bezwang den Oftwordost-Sporn des Montblanc du Tacul, die zweite die Nordwestwand der Alilefroide (Qauphiné) und die britte die Südwestwand der Marmolata.

^{*) (6.} Stuber, leber Gis und Schnee, 2. Auflage, Geite 10.

Pictels auf ben Schauplat ihres bergsteigerischen Lebens. Gie sehen von Norden und Guden, von Westen und Often viele Menschen gegen ben Gipfel streben: Soldaten. Die Firne find zerfurcht von Mann und Troft, die Gipfel und Ramme starren in Waffen. Und ob dieses Anblicks verstummen die Montblancpioniere, legen schmerzerfüllt die Fernrohre zur Seite und trauern um ihr verlorenes Bergsteigerparadies.

Dereinsnachrichten

Aus der Stivereinigung. Die Vorbereitungen für die Veranftaltungen im kommenden Winter sind im Gange. Alls Standorte für die Weibnachtsstilturse sind Fiederbrunn und Cortina d'Ampeddo geplant, die endgiltige Entscheidung wird in Balbe fallen. Das Programm für den Winter 1937/38 dürfte voraussichtlich Anfang November mit den wesentlichen Einzelheiten verlautbart werden. Die Nemter in der Leitung sind nunmehr solgendermaßen besetzt worden: Obmann: Ernst Wachtel; Obmannstellvertreter: Ernst Sajnal; Schriftsührer: Fris Löwn; Kassier: Giegfried Lindner; Tourenwart: Hans Marosi.

Rrampusfeier. Die Stivereinigung veranstaltet im Dezember einen Unterbaltungsabend (Rrampusfeier). Nabere Mitteilungen erfolgen in ber Rovembernummer von "Berg und Gli."

Sperre im Gebiet ber Sinteralpe. Der Besuch ber Sinteralpe, bes Raftohrs und bes Rleinbodens ist bis 15. Dezember aus Jagdrücksichten nicht gestattet. Berboten ist bie Begehung ber Wege Krampen-Raftohr-Schnecalpe, Frein-Sinteralpe-Raftohr und Frein-Rleinboden. Die Bereinsleitung ersucht die Mitglieder, sich firenge an biese Weissung zu halten, um das gute Einvernehmen mit der Forstverwaltung nicht zu beeintrachtigen.

Pre'sermäßigung ber Conn- und Feiertags-Rüdfahrtarten auf bie Rag. Insolge ber Verbilligung ber Conn- und Feiertags-Rüdfahrtarte nach Paverbach-Reichenau ist auch eine Preisermäßigung ber tombinierten Conn- und Feiertags Rüdfahrfarten auf bie Rag eingetreten. Die neuen Preise betragen ab Wien-Cüdbahnhof S 10.70, und ab Meibling-Cüdbahnhof S 10.30. Diese Karten berechtigen zur Sin- und Rüdfahrt mit ber Bundesbahn und zur Bergfahrt auf ber Ragbahn und sind an allen Bahntaffenschattern in ben Bahntofen Wien-Cüd und Wien-Meibling erhältlich.

Preife ber Cour ftenfahrfarten. Bur Ergangung bes Mertbuchleins bringen wir wieder eine Busammenftellung ber giltigen Preife fur bie ab Wien lautenden Rarten.

		Confin			b			200	2.7	1.70											Dreis	
3	Kart																				1000	
	i	nach N	Salbe	19	* * *		8	×					(F)	ge :	38	\mathbf{x}^{\prime}	*	100	\mathcal{A}_{i}	5	5.20	
	2	(früber	1a)	nach	Paperba	ch, ?	Hip	ang	1	Du	dib	erg	0		7		4,	+	.7	S	7.60	
	3	(früber	10.00	nach	Türnig	٠,			٠	y.	ž	÷	ž.	100	(ii)	Ç	80	K	\mathcal{L}	S	8.80	
	4	(früber	3)	nach	Breitenf	tein			1		3		2							S	9.30	
		(friiber	4)	nach	Steinhar	18		2								9.	ж.		301	S	12.10	
	65	(irüber	5)	nach	Mariaze	11	100			740				100				40		S	13.80	
	7	(friiher	6)	nadi	Gelsthal			0			-							v.		S	15.70	
		(früber		nadi	Bifchofe	hofer	1					-			á		0	27	127	S	19.10	
	9	(fraiter	72)	nadi	Mautha	ufen			ľ	170	í.	3	54 14	100	-	2				S	21.40	
		(früber		nady	Gaalfeld	611		- 5		135	(17	2			Ċ.					S	27.80	
	11	(friiber	9)	made	Lienz		÷					Ċ	Ĭ.		Ĩ.	Ċ	ũ			S	32,40	
	11	(fruger	10)	naco	Innichen			•				•				•	•	•		S	34.80	
		fruger	10)	nacy	Summer				*	0.0			•	•		÷	•			S	42.80	
	13	(fruber	11)	naco	Langen	: 3	-00	*	*	97		•	Ō		120		•	*		S	8 60	
	14	(truber	12)	naco	Rofenbu	rg			*2	15	•	15	*			*	•			0	5.00	
	15	nach 2	Balbe	gg vb	er Unterl	pofle	ın	7.			*	*						*	163	5	5.80	
	16	nach D	latter	sburg	ober G	eber	ifte	in		\mathcal{G}	¥		\mathcal{L}_{i}	100	i e	ě	\mathcal{X}	$\tilde{\mathbf{x}}$	B:	S	6.30	
	17				ber Pern																	
	18	nach 2	Saumo	aartne	r (Schne	egre	nze)		201) * /	×			100	S	9.60	
	19	nadi G	odid	neebe	rg .										: • :				40	S	12.60	
	20	(friiher	18)	nach	Budenbu	ra o	ber	8	öfl	adi			V		į.			\$		S	21.50	
	100	Lender	10)	******		7.59	4		S-197	200	1.00	100		- 37	100							

Funde und Berlufte: Beim Berband gur Wahrung allgemeiner touriftifcher Intereffen find nachftebenbe Funde und Berlufte gemelbet worden:

- a) Funde: Objektiv für Leica, gefunden auf ber Rar; Braunes Wolftuch, gefunden am 9. Mai 1937, Rieglerhütte- Cophienalpe; Goldene Rette, gefunden am, 7. Juli 1937, Said-Steig (Rag).
- b) Berlufte: Golbfüllfeder (Mont Blanc), verloren am 18. April 1937, gwifden Ottohaus und Sorlwegausstieg (Rax); Alabemiter-Eispielel, verloren am 26. Juli 1937, in ben Sangen oberhalb bes Gub- und Westufers bes Sollengrabenses (Dachftein).

Die Abressen ber Finder und Verlusttrager find gegen schriftliche Anfrage (Rudporto beilegen) in der Berbandstanzlei, VIII., Laudongasse 60, zu erfahren. Telephonische Ausfünfte werden nicht erteilt.

- (E) Gin unfichtbarer Connenichirm für die Saut ift Untilur. Ge läft die gefunden, braunenden Strablen ber Conne burch, aber es schirmt gegen Sautschaden burch Ber brennungen.
- (E) Der Firn-Sut, garantiert mafferdicht und luftdurchläffig, wird nun auch in allen alpinen Formen gemacht.

Alpine Literatur und Runft

Samuel Pliet: Bom Montblane jum Bilben Raffer. Mit 32 Bildern. Ertenbach-Burich-Leipzig, 1936, Engen Rentic Bertag.

Samuel Pliet! Wer ift ber Mann, wober tommt er ber Fabrt und wie ift seine Art? Mun benn. Pliet ift ein erfolgreicher Schweizer Bergsteiger, boch beileibe fein Aushängeschild eines Klubs ober einer Gestion. Die Art bes Mannes erhellt sehr gut aus bem Vorwort:

"Was dieses Buch schildern möchte, ist nicht in erster Linie die alpine Tat, sondern das Erlebnis. Zwischen dem Erlebnis und der Tat besteht ein erbeblicher Unterschied. Die alpine Tat beginnt gewöhnlich erst mit dem Verlassen der Sütte oder des Viwads. Sie umfast das Ersteigen eines Grates oder einer Wand, die Ueberschreitung eines Gipfels. Im engeren Sinne ist sie eine Ausseinandersolge von technischen Manövern, wie sie zur leberwindung von Platten, Kaminen, Rissen und von Eisstanten notwendig sind. Im weiteren Sinne gehört zur Tat der Willensauswand, der sie hervorbringt. Alles andere dagegen, alle Begebenheiten und Eindrücke persönlicher Art, sind Erlebnis.

Wenn ich an meine Fahrten benke, kommt es mir jum Bewustsein, daß es bas Erlebnis ift, das mir das Bergsteigen wertvoll macht. Inneres und äußeres Erlebnis. Vielleicht beginnt es schon mit dem Besteigen des Eisendadnzuges, der uns in die Berge bringen soll. Eine Fülle von Erlednissen birgt die Wanderung durch unbekannte Täler und Ortschaften, das Jusammentressen mit Menschen, der Unmarsch jum Berg. Intensiv, fast dramatisch, wird das Erlebnis auf schwerer Fahrt. Auch dier spielt sich manches ab, was mit der Tat in keinem unmittelbaren Jusammenhange steht und dennoch unausköschlich in unserer Erinnerung eingegraden bleibt. Erlednis in höchster Steigerung, tolles Abenteuer — nicht Tat allein — ist endlich die Durchsteigung einer noch nie zuvor von Menschenfuß betretenen Wand.

Der Borsat, das Erlebte, das wirflich Erlebte zu schildern, verpflichtet. Er zwingt mich zu unerbittlicher Ehrlichkeit. Er verbietet mir, nachträglich alpinliterarische Verschönerungen vorzunehmen und beispielsweise von glübender Vegeisterung zu sprechen, wenn wir morgens zwei Uhr beim Scheine einer stinkenden Rerzenlaterne eine unerträgliche Moräne binaufstolperten und die ganze Vergsteigerei und uns selbst ins Psefferland wünschten. Es erschiene mir als eine unverantwortliche Unterschlagung, wenn ich verheimlichen wollte, daß es auf unseren Fahrten infolge Uebermüdung und Ueberreizung der Veteiligten gelegentlich zu schaffen Auseinandersetzungen kam. Ich könnte mich nicht entschließen, irgendeine alpine Dummheit, die uns beinabe das Leben gelostet hätte, ins Gegenteil unzudichten und uns als heldenmütige Sodesverächter darzustellen. Und weiterdin könnte es nicht völlig richtig sein, wenn ich eine bestimmte Kletterstelle oder eine ganze Fahrt als leicht bezeichnen würde, wenn sie mich in Wirklichteit zur Sergabe der legten körperlichen und seelischen Kraft gezwungen hat".

Diese Sage verraten einen geistig reifen und innerlich gefestigten Menschen, und wir wollen gleich vorwegnehmen: das Buch halt, was das Borwort verspricht. In 14 Abschnitten erzählt Pließ u. a. von Fahrten im Dauphine, im Montblanegebiet, in den Verner und Walliser Alpen, in den Dolomiten und im Kaisergebirge, spricht dann über "Seilgefährten" und über "Zeichen der Zeit" und empsiehlt sich von uns mit Ratschlägen photographischer Natur. Pließ ist ein ausmerksamer Besbachter und weiß sehr gut zu erzählen und interessante Episoden in den Gang der Kandlung einzuschalten. Eine der merkwürdigsten drebt sich um den weitgereisten Pamir- und Simalayamann Dr. Eugen Allwein. Die Szene spielt während einer Meisebesteigung, an der nicht weniger als 14 Männsein und Weiblein teitnahmen, darunter auch Allwein in Gesellschaft eines daumtangen Menschen mit einem auffallend weiten Manchesteranzug. Die beiden gingen seillos und waren mit einer englischen Gesellschaft an der Spise. Beim sogenannten Frühstüdsplag richteten sich alle Augen auf Allweins Gesährten, der sich an einer Platte abquälte, wo sich die ersten Meisepioniere die Jähne ausgebissen hatten.

"Immer wieder setzte er an, immer wieder mußte er zurück. Minutenlang hing er an dieser ausgesenten Wand an nahezh der gleichen Stelle. Es war ein schauerliches Schauspiel, diesem unangeseilten Mann zusehen zu müssen. Wir glaubten, ihn seden Augenblick stürzen zu sehen. Alles starrte wie gebannt hinauf und wagte vor Angst taum zu atmen. Der einzige, der dies alles in schönster Ordnung zu sinden schien, war Dr. Allwein. Er war offensichtlich nicht gesonnen, sich durch solche Belanglossgeiten aus seiner Geelenrube bringen zu lassen, geschweige denn zu irgendwelcher Unterstüßung seines Gesährten zu schreiten. Gelassen strich er sich den Bollbart und schaute mit dem fühl-sorschenden Blick des Arztes, der einen besonders interessanten, d. h. hoffnungstosen Fall vor sich dat, auf den verzweiselten Manchestermann hinunter. Der Kerl muß ein Fleischergemüt haben!' flüsterte einer der Verliner neben mir. Alls der Manchestermann endlich in Sicherheit war, machten sich die andern Seilschaften an den Einstieg ..."

Pliet betennt sich zu den von Lammer in dem Auffat, "Alplines Schrifttum und Wahrheit" versochtenen Grundsätzen und dieser Auffassung verdanten wir das Kapitel "Begegnung mit Willi Merkl." Es war im Verninagebiet zu Ostern 1931 bei sehr zweiselhaftem Wetter. Merkle Bemerkung, daß seine Seilschaft "unter allen Umftänden" den Piz Roseg (3942 m) ersteigen würde, veranlaßt Pliet und Gefährten, die Unternehmung anzugehen. In der Cat erreichen die Münchner und die Schweizer nach harter Arbeit den Westgipfel (3927 m). Merkl fährt mit seinen beiden Kameraden seilles ab, und da trifft sie das Verhängnis: einer ftürzt in eine Spalte — es war der spätere Simalayamann Bechtold — und kann unter großer Anstrengung von den Schweizern gerettet werden. Und nun ereignete sich solgendes:

"Einige Wiener, die hinter uns ebenfalls ben Rofeg bestiegen hatten (sie waren von der Sichiervahütte berausgekommen und hatten von unten bis oben vorsorglich unsere Trasse und unsere Stufen benütt) erschienen plöglich unangeseilt an der Unfallstelle, faßten aber den ganzen Zwischenfall offensichtlich rein von der unterhaltsamen Seite auf. Einer von ihnen erklärte kaltlächelnd, daß jeder Bergsteiger einmal in eine Spalte gestürzt sein musse, sonst sei er eben kein Bergsteiger. Da könne man nig machen. Sprachens und subren ohne Seil weiter den Sellagleischer hinunter! Unglaublich, aber wahr!"

Plies schildert mehrere große klassische Fahrten, die lleberschreitung der Meije, eine Durchsteigung ber Monte-Rosa-Oftwand und eine herbstliche Besteigung des Montblant über den Peutereygrat. Seine Leistungen in den großen Westalpenbergen und die bemerkenswerten Ersolge als Alleingänger im Kaisergebirge erweisen Pliet als großen Könner, der aber weit davon entsernt ist, die große Kanone hervorzutehren und den bergsteigerischen Seros zu mimen. Seine Offenberzigkeit wirkt geradezu erfrischend, und es wäre gut, wenn Männer dieses Schlages öster zur Feder griffen. Er nimmt sich fein Blatt vor den Mund, geißelt die Schwächen der anderen und beschönigt nicht eigene Torbeiten. Die beigegebenen Lichtbilder ofsendaren künstlerisches Empsinden, und beschalb möge der Verfasser bei einer späteren Lusslage auf sprachliche Reinheit achten. Wir sassen gemmen: Das Buch ist troß der Schilderung spannender Vegebenheiten keine Gruselliteratur, es ist frei von Gespreiztheit, seichtem Phrasentum und öliger Schmoderei und

ift urgesund in seiner Ablebnung "beldischer Auffassungen" und jener, die Mittel ber Zeitungspropaganda nicht verschmähenden Richtung, die "das Bergsteigen schwerer Richtung immer mehr als friegerische Kampsbandlung darstellt." Plies hat sein Buch dem Andenken an Dr. Sans Lauper gewidmet. Dieser vor nicht langer Zeit in der Bollkraft seiner Jahre verstorbene große Schweizer Bergsteiger war einer der trefflichsten Männer, die je in den Alpen den Pickel geschwungen. Wir können Samuel Plies wohl kein größeres Lob spenden als mit der Erklärung, daß sein Buch der Widmung an Sans Lauper würdig ist.

Dr. J. B.

Charles Gos: Die Nacht im Gels. Meberfest von Alfred Graber. Reuchatel, 1937, Victor Attinger.

In ber Befprechung bes frangofifchen Originale "La nuit des Dru" baben wir ben Bunich nach einer bentichen Ueberfegung ausgesprochen. Bon Alfred Graber beforgt, liegt nun eine gute beutiche Ausgabe eines ber gebaltvollften Werte ber bergfteigerifden Literatur por. Der Inbalt fei turg angebeutet. Ein Allpinift lernt in einem Schweiger Frembengentrum einen Englander tennen und macht ibn erft theoretisch (burch bie Literatur) und bann praftifc jum Berafteiger, Tropbem Doug, ber junge Englander, auf einem Fufie binft, gelingt es ibm, biefe forperliche Ungulanglichfeit gu überwinden und fich auch an größere Bergfahrten ju magen, fo auch an bie leberichreitung ber beiben Dru, bie ju einem Biwal führt. Die Schilberung biefer auf einem ichmalen Felsversprung verbrachten Racht ift ber Sauptinhalt ber Ergablung. Die Ralte und Die Unftrengung baben bie Wiberftandstraft bes jungen Mannes gang gebrochen, und auch fein erfahrener Begleiter muß die gange Willensfraft gufammen nehmen, um fich und auch feinen Schützling aufrecht ju erhalten. Mit feinfter pfpcbologifcher Ginfublung ichildert Gos bie feelischen Borgange, Die febliefilich ben jungen Englander soweit bringen, Dem alteren Freund jene Greigniffe in feinem Leben anguvertrauen, Die für Die Entwidlung feines Charaftere ausichlaggebend maren. Der leberfeter ftand bier bor großen Edwierigleiten, Die er aber trefflich gemeiftert bat, und wir schließen Diese Anfündigung mit bem 28uniche K. D. nach meiteren beutschen Ausgaben ber Werte von Charles Gos.

Chouard Bhg: L'appel des sommets. Reue vom Berfaffer burdgefebene Auflage. Paris - Reuchatel, 1931, Berlag Bictor Attinger.

Die alpinen Werte, Die im Attinger-Berlag ericheinen, geboren gu ben beften bes alpinen Schrifttums. Es ift bies aus bem Umftanbe leicht erffarlich, bag biefe Bucher meift von Bergfteigern geschrieben werben, beren Catigleitegebiet jum größten Teile in ben Weftalpen liegt, Die von ben politischen Erscheinungen weniger beeinfluft find ale die Ofthalfte ber Allpen. Die Einstellung jum Allpinismus und jur Canbidaft ift viel perfonlicher, die Betätigung in ben Bergen unabbangig von Schlagwort und Schablone. Damit foll jedoch nicht gefagt fein, baf bas gedantliche Element Des Rampfes und ber mannlichen Cat bei ben "weftalpinen" Schriftftellern fehlt, im Begenteil, gerabe 28hf betont bei verschiedenen Belegenheiten, wie febr er fich burch bie Begwingung fcmerer Bergfahrten Die Rraft fur ben Alltag erhalten tonnte. Ebouard Buf, feines Beichens Mrgt in Genf - er barf nicht mit feinem Rlubgenoffen Dr. Rubolf 28un, bem Begleiter Biffere im Raratorum verwechselt werben - geht feit feiner Jugend in bie Berge, Launig ergablt er von feinen erften Fabrten, bei benen eine beimlich mitgenommene Bafdeleine ale Geil Diente. Liebe jur Lanbichaft, Freude an ber Leiftung Des Rorpers und Sumor bei ben Wibrigfeiten bes "alpinen Alltage" find bie Merfmale ber Fahrtenschilderungen. Biel Corgfalt - manchmal mit leichter Bosbeit - verwender Wuß auf die Zeichnung feines treuen Berggefahrten Willy, ben er nach Schulung in bem Rlettergelande von Galeve fur Die Teilnahme an großen Bergfahrten reif erflarte. Die Rorperfulle biefes Freundes und beffen Bunich, von feiner Rundlichfeit nichts einaubuffen, gwangen gur Mitnahme entsprechender Lebensmittelmengen, und bas ergibt auf mander ichweren Cour beitere Episoben. 3wifden ben Fahrtenschilberungen find Ctimmungebilber eingeftreut, Die in furgen, gedrängten Gaten tiefes feelisches Empfinden und Erleben offenbaren. Buf bat bie Babe, bafür einen iconen fprachlichen Quedrud gu finden. Bir hoffen, fein zweites Buch "Au dela des Cimes" in Balbe würdigen gu K. D. fönnen.

Bolletino del Club Alpino Italiano. 1936. Banb 43, Rummer 76. Rom 1936. Dit ber Berausgabe biefes 313 Geiten ftarten und mit vielen Bilbern und Beichnungen bedachten Banbes fnüpft ber Stalienische Allpenflub an eine alte Ueberlieferung an. Coon im Grundungsjahr (1865) brachte er eine "Bollettino" genannte Beröffentlidung beraus, von ber bis jum 3abre 1913 41 Banbe (volumi) in 74 Rummern porlagen. Manche biefer Rummern waren febr umfangreich, fo bag man fie ohneweiters ale "Band" batte ansprechen tonnen. Der Rrieg unterband Die Fortführung ber Reibe, und erft im Bubilaumejabr 1925 ericbien beim 60fabrigen Beftand bes Mubs wieber ein "Bollettino" (Band 42, Nr. 75), Der C. A. 3. hatte ebenfo wie ber Schweiger Alpenelub und ber Club Alpin Français bas 3ahrbuch aufgelaffen, bingegen bie feit 1882 ericheinende "Rivista mensile" außerlich und innerlich ausgestaltet. Der E. 21. F. batte bereits 1905 bas Jahrbuch mit ber Monatsichrift vereinigt und es ift befannt, bag fich auch im D. u. De. 21. 23. Stimmen in biefem Ginn erhoben baben. Die Grunde, Die bergeit für bie Berausgabe bes "Bollettino" gesprochen haben, find uns unbefannt. Bermutlich lag ber Leitung ber "Rivista mensile" Stoff in folder Gulle vor, bag fich bie Errichtung einer gweiten litararifchen Eribune empfahl. Bereinsmitteilungen feblen faft gang. Gie find auf einen Beitrag von Ing. Abolfo Sef beidrantt: Der Italienische Alfabemifche Alpen-Hub (jum 30fabrigen Beftanb), Diefe Bereinigung gablte unter anderen auch Albert 1, von Belgien und Luigi bi Cavoia, ben Bergog ber Abruggen, ale Mitglieber. Beg nimmt noch ein zweites Mal bas Wort zu einem Thema, bas Cache bes Atabemifchen Alpentlubs ift, ben "Bivacchi fissi", beren bereits 17 erftellt worben find. In Diefes Stoffgebiet führt uns ber größte Beitrag bes Banbes: "Schusbutten" (mit 31 Lichtbilbern und 33 Zeichnungen im Cert). Der Fachmann und ber Bergfteiger, ber fich aus irgend einem Grund für ben Buttenbau intereffiert, findet bier viel Aufichlufreiches. Befonders ausführlich wird bas neue Marmolabahaus (am Febaiapafi) gefchilbert, und wer einmal bort gewefen ift, wird verfteben, warum es als "Rifugio-Albergo" bezeichnet ift. Raum verftandlich ift es aber, bag man ein Stibeim in 1145 m Sobe auf bem Monte Nevolo nach Buibo Rey benannt bat. Der Biffenfchaft Dienen funf Beitrage, Die Die Gletscherfunde, Die Sybrographie und die Soblentunde betreffen. Diefer ift eine Bemeinschaftsarbeit Florentiner Soblenforider. Carlo Foa behandelt einen absonderlichen Begenftand: Die Dhufiopathologie bes "discesista", b. b. bes Abfahrtelaufere vom Collage Leo Gasperle.

Run gu ben eigentlichen berafteigerifchen Arbeiten, Giovanni be Gimoni bricht eine Lange für bas Alfchenbrobel ber Bergamaster Alpen, Die Gruppe bes Diggo bei tre Cignori (Dreiberrenfpige), und E. Gimonetti gibt eine fleine touriftifche Monographie ber Caningruppe unter besonderer Beructfichtigung bes Rifugio "Celso Gilberti" ale Courenftuppuntt. Die Italienische Expedition nach Derfien vom Jahre 1933 wird von vier Teilnehmern geschilbert. Wir ermabnen nur ben Mailander Universitätsprofeffor Arbito Defio, eine gabe Belehrtennatur. Eine carafteriftifche Episobe mag bier vermertt werben. Für ben Internationalen Alipinen Kongreß in Cortina D'Ampeggo im September 1933 war Defio als Teilnehmer gemelbet worben. Das Fluggeug, bas ibn auf ber Rudfebr von Perfien nach Italien bringen follte, tam mit fo großer Berfpatung an, bag fich Defio bestimmt fand, nicht nach Saufe zu fabren, sondern unverzüglich nach Cortina zu eilen, um feinen Plag in ber miffenschaftlichen Rommiffion einzunehmen. In bas berafteigerifche Gebiet fallen auch bie Beitrage in memoriam Agoftine Ferrari, Biovanni Bobba und Buibo Ren. Den Radruf auf Ren fdrieb Ugo be Umicis. Wer war bagu berufener ale er, ber Befahrte Reus auf gablreichen Felsfahrten in ben Aiguilles von Chamonig und in ben Dolomiten, ber bem Bergfteiger Rep auch menfchlich naheftand. Golderart wird biefer Radruf ju einem Zeugnis von außerordentlichem fachlichen Bert. Bir erfahren, bag bem Induftriellen Rep nur ein Urlaub von 15 Sagen im Babr fur Bergfahrten gur Berfügung ftanb, und bag bie Gtunben gur literarifden Catigleit jebe Racht bem Schlafe abgerungen werben mußten. Wie flein ericheint giffernmäßig Rens bergfteigerifche Lebensarbeit gegenüber ben Riefenfahrtenvergeichniffen fo mander Stars von beute, boch welche berrliche literarische Meinobien bat fie bervorgebracht. Mit Diefem Beitrag, ber ben inhaltereichen Band murbig eröffnet, bat Mgo be Amicie feinem Freunde Buibo Ren ein icones Dentmal gefent. Dr. I. B.

Eigentümer, herausgeber und Verleger : Ripenverein Donauland, Wien, 8., Langegaffe 76. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Joseph Graunftein, Wien, 4., Margaretenftraße 47. — Drud : ft. Reiffer's Nachf. Dr. Kuzel & Schneeweiß, Wien, 7., Giebenfterngaffe 32-34.

Berg und Ski Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Periag des Alpenvereins Donauland Schriftleitung und Verwaltung: Wien, S. Bez., Langegoffe 76 Anzeigenannahme: Alpenverein Donauland

Alpenverein Donauland. Bereinstanglei: Bien, 8. Bez., Langegaffe 76 (Eiefparterre), Telephon B-45-0-96. Jahlungen auf Poftspartaffen-Ronto Rr. 111.465.

Besellige Veranstaltungen der Stivereinigung

MitgliedertreffenmitTanz

Sonntag, ben 7. November 1937, 15 Uhr, in Robaun, Stelzers Raffee-Restaurant.

Die von der Führervereinigung für diefen Sag ausgeschriebenen Banderungen enden beim

Stelzer in Rodaun

Mitglieder, ericheint gablreich! Gafte find berglich willfommen. Ausfünfte über Wanderungen im Bereinsheim.

Krampusfeier

Mittwoch, ben 1. Dezember 1937, 20 Uhr, im Café Landtmann, 1. Bez., Luegerring 4.

Eintritt 1 Schilling

Raffeehauspreife

Jazzfapelle.

Vorträge

FUR TOURISTIK UND JEDEN SPORT BEKLEIDUNG UND AUSRÜSTUNG

in unserer

Spezial-

Sportabteilung

Ist Ihre Ski-Ausrüstung

in Ordnung?

Vereinsmitglieder mit Legitimation erhalten bei ihren Einkäufen in der Sportabteilung , 10% Rabatt.



Freilustgymnastik und Waldlauf

Sonntag bei jeder Witterung

in Kaltenleutgeben in Semmlers Badeanstalt (warme Duschen)

Leitung: Frit Lowy. Beginn 10'30 Uhr Rleidung: Turnhofe oder Trainingsanzug

Treffpuntt für gufigeher: 9 Uhr, Mauer, Straffenbahnenoftelle





Für den Wintersport

erstklass. Ausrüstung und Bekleidung in größter und bester Auswahl

ALLE SORTEN SKISCHIENEN
aus Eschen- und Hickoryholz

SKIBINDUNGEN aller SYSTEME

SKIBEKLEIDUNG für Damen und Herren
Bitte die neus illustrierte Wintersport-Preisliste zu verlangen!

Mizzi Langer=Rauba Wien, VII., Kaiserstraße 15, Tel. B31-3-31



Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Geleitet von Dr. Jofeph Braunftein

17. Jahrgang

Wien, November 1937

Mr. 186

Tage des Berggluds

Bon Bojef Pruicha

Mitterfpig-Gilbmanb

An einem schönen Morgen, als die mächtige Südmauer des Dachsteins im goldenen Frühsonnenlicht leuchtete, wanderte ich mit Dr. Julius Stefansty von der Südwandhütte auf einsamem Pfad ins Maartar hinüber, um die altehrwürdige Südwand des Mitterspises zu durchsteigen. Langsam und bedächtig schritten wir dahin, denn viel gabs zu sehen und noch mehr zu denken. Die Welt um uns war ja so bezaubernd schön in ihrer morgendlichen Pracht und Vielfalt. Wenn das Auge sich sattgesehen hatte an der schier endlos blauen Ferne, dann blickte es wieder und wieder hinauf zur Gigantenmauer der Südwände, wo das Sonnengold um die ausdrucksvollen Felsantlige spielte und mit seinen Wirfungen von Licht und Schatten deren scharfgemeiselte Jüge immer gegensatzeicher hervorhob. Ein oft geschautes Vild und dennoch ewigneu auf den Menschen wirkend in seiner natürlichen Größe.

Prächtige Blumlein ragten aus bem fparlichen Grasbelag und Rrummbolg perbreitete feinen murgigen Duft. 3ch liebe die Blumen und gang befondere Die blübenden Rinder der lichten Bergmatten. Die vergeffe ich auf sonniger Wanderfahrt, ihnen ein wenig Zeit zu widmen. Auch broben im Maarfar, auf unferem Bege gur Mitterfpigwand, gabe manches Blumenwefen, bas une mit garten Farbentonen auf feine Schonbeit aufmertfam machte. Da ftrablten Die blendend weißen Sterne ber Albenwucherblume im buntlen Grun ber Matten; ba lugten aus bem Gewirr von Gand, Steinen und Bras die weißrofigen Ropfden bes Sahnenfußes, Die ich wenige Tage fpater auch in 3000 Meter Sobe fand; ber goldgelbe, moblriechende Speit war ba und die blauen Sternlein bee Ehrenpreis. Und boch broben, wo auf ben machtigen Schutthalben unter ber Wand icon die Schneegungen mit fpigen Regeln tief berab reichten, bort leuchteten aus bem öben Grau mit feinem Rot und Lifa bie rührend garten Polfter ber Gilene und bee Tafchelfrautes aus fparlichem Moosuntergrund. Dort ftebt man finnend, umgeben von bobeitevollem Schweigen, und blict bewundernd auf diese fleinen Wefen nieder, die inmitten einer erbrudenden Runde fteinerner Riefen einen armfeligen Dafeinstampf führen. Roch bangt an ihren Blattern ber schimmernbe Sau und schon neigen fie febnfüchtig ibre schwachen Röpfchen bem lebenfpendenden Lichte ber Conne entgegen.

Es ist ein gar ernster Fleck bort broben unter bem Mitterspiß. Von ben gewaltigen Nandpseisern bes Torsteins, wo im rosigen Weiß die Wächten weit nach Süben heraushängen, über die zersurchte Wandslucht der Südmauer unseres Berges dis zum jäh aufschnellenden Seitenriß der Dachsteinwand, sieht das Auge nichts als toten Stein. Von dort erscheint die Dachstein-Südwand

am wildesten. Furchtbar steil strebt ibr dunkelgrauer Fels aus des Rares bleichen Schneefeldern zur Söhe. Ueberhängende Riffe beginnen und enden in ungangbaren Platten. Finftere Söhlenlöcher lassen rätselhafte Tiefen ahnen; aus ihnen ziehen schwarze Wasserstreifen über glatt gewaschene Wülfte herab. Bänder leiten nach oben durch den Fels, aber unerreichbar ist ihr Beginn, unerreichbar ihr Ende. Nie wird ein Menschenfuß über diese Gebilde schreiten. Nur die schwarze Vergdohle kann dort auf leichten Schwingen ihrem Neste zuftreben.

Wie im Fluge vergingen die anderthalb Stunden, die der Unmarich jum Bandfuß erforberte. Bir wollten ben neuen, von einigen Führern gefundenen Ginftiegemeg benuten, ber gwar Die Rletterei um etliche Geillangen verlangert, zweifellos aber auch verschönert. Die Randfluft mar an ber Einstiegstelle etwa brei Meter breit. Unbeimlich war ber Blid vom abgeschmolgenen Girft bes Schneefelbes in ben naffen, gabnenben Abgrund. Die hart gefrorenen Trummer einer eingefturgten Schneebrude maren gum Blud noch vorbanden und ermöglichten uns ben Uebergang. Gute brei Meter mußten wir porfichtig in den fublen Schlund binabsteigen, um bruben an der fplitterigen Steilwand auf ein porftebendes Feletopft bochtlettern gu tonnen. Dort bielten wir turge Fruhftuderaft und wechielten die Schube. Wir beichloffen, raich weiter ju geben, um erft im Connenschein fo richtig faulengen zu tonnen. Die Rletterei bis gur Rampe mar ein elendes Bergnugen, benn gerade unter ber Mitterfpig-Gudwand, wo auf ben geneigten unteren Platten bes Wandfußes bis lange in ben Commer ber Schnee liegen bleibt, ift ber Fele burch die fprengende Wirfung bes Waffere febr ftart verwittert. Man ftelle fich bas Belande por: Lleber einem niederen, Schotterbedecten Godel ift eine Terraffe; bann folgt eine furge, wenig fteile Plattenmulbe und über biefer wieder eine, nun ichon schmälere Terraffe; eine regelrechte Riefelanlage alfo. Das wiederholt fich einigemale, bie Die Felfen von oben fenfrecht und teilweise überhangend mit berrlich festem, lichtgrauem Dachsteinfalt niederfinten und ber verwitterte Rorallentalt - aus bem ber untere Wandteil besteht - nach links binauf gebranat wird: fein oberfter Rand bilbet eben bie ermabnte Rampe. Dit oft mehrere Meter tiefen Soblen bohrt fich biefe Rampe in ben fest gefügten Dachfteintalt binein. Der Fels ber unteren Plattenmulben ift fo gerfplittert, bag man ftellenweise gange Steintäfelchen wegheben fann. Darüber liegt ber im Laufe ber Zeit vom Waffer gerriebene Wels als unangenehm fanbartiger Grus peritreut.

Es ift nicht ichon, in folchem Gelande flettern zu muffen, aber bas mundervolle Rlimmen im oberen Teil ber Banbe wiegt biefe Unannehmlichkeit weit auf. Borfichtig ftiegen wir gur Bobe. Oft flirrten und raffelten abgebrochene Felsftude jum Schneefelb binab ober verschwanden in weitem Bogen in ber tlaffenden Randfluft. Das Geil froch wie eine belle Schlange über ben fchmarggrauen Rele icharfer Eden und rundlicher Bulfte. Es mar etwa bunbert Meter über bem Ginftieg. Eben war ich babei, die Rampe burch eine icheuflich brüchige und fanderfüllte Plattenrinne ju erklimmen, ba borte ich binter mir ein belles Rlatichen, ein Rafcheln und Scharren. Alle ich befturgt ob bes ungewohnten Beräusches ben Ropf mandte, verschwand gerade mit flatternden Blattern unfer nagelneues Führerbuch allerlegter Musgabe in weitbogigem Fluge unter einem Eleberhang. Roch einige leife Aufschläge, bas Rnattern losgelöfter Steine, bann Stille. Um unteren Enbe ber Rinne ftand verbutt ber Befahrte und blidte wehmutig bem Buchlein nach, bas foeben in ben buntlen Ratfeltiefen ber Randfluft nach turgem Dafein einen rubmlofen Bergtod gefunden batte. 3m erften Schred wollte er, bar jeber Wegtenntnis umfebren, boch ich lachte nur frob in ben Morgen binaus. Bas gibt es benn Schoneres für mich, als unbeschwert von Wegweisbeit ben unbefannten Diad burch eine tonigliche Band zu suchen. Es ift boch fo schon, eine alte flaffische Bergfahrt faft ale Reufahrt erleben zu durfen. Wer wollte alfo bem undantbaren 2lusreißer, ber jo ratjelhaft aus ber Rudfacttafche gefallen mar, nachweinen?

Freudig fette ich ben Weg fort. Bald ftanden wir auf ber ichuttbebedten Rampe. Da war auch ichon die erfte, balbmondformige Boble. Schneerefte und Eropffteinbildungen erfüllten fie, ebenfo die anderen Sohlen auf ber Rampe. Es mar ein eigenartiges Stud Beg. Connenlicht beleuchtete um une bereits ben Fele und ließ das Soblenduntel und die grauen Tropfeistegel barin gegenfatreich bervortreten. Man tonnte auf iconer Terraffe forglos weiterichreiten, bis fie nach einer Geillange faft ftets in einer Soble enbete. Regelmäßig mar bei einer folden bie Rampe von einer Felerippe gefperrt, um die man in oft febr fcmieriger Rletterei auf die immer fcmaler werdende Fortfegung binuberqueren mußte. Dort gibt es oft reigende Rletterftellen und einmal jogar ein richtiges Rriechband. Diefes mar bamale aber fürchterlich schmutig und nag, weil aus ben Soblenfpalten ein schmieriger Brei bervorquoll. Go reihten fich bes Weges Sinderniffe ju fletterfportlich berrlichem Reigen, bis wir eine geraumige, ichattenduntle Gelenische erreichten, in die ber Weg ber Erftbegeber (von unten ber) einmundet; ichattenduntel beshalb, weil wieder eine bogenformige Soble tief in ben Tele binein gegraben ift und Die Wand barüber weit hinaushangt. Die Rampe ift bort jum erftenmale vollftanbig unterbrochen und beginnt jenseite ber Difche in gang neuer Geftalt: Alle überaus breite, magia fteil nach aufwarte leitende Terraffe, die nach obenhin immer fchmaler wird und aus berrlich feftem Beftein gefügt ift. Fast weiß leuchteten von bort ungewöhnlich ichone Platten ju uns berüber, tief gefurcht von farrenformig ausgewafchenen Wafferrunfen, mit jabem Steilabfall wohl 150 Meter tief gu ben Schneefelbern am Wandfuß nieberfintend.

Roch ein lettes Stud ftart verwitterten Befteins mar zu überminden, in febr ichmerer, ben Rorper ftart abbrangender Rletterei am mafferüberronnenen Abbruch ber neu beginnenden Rampe. Gin feitwarts berausbangender fplitteriger Ueberhang, an bem ber Rudfad bartnadig bangen blieb, erfchwerte ben obnehin große Borficht erfordernden Begteil. Dann begann ein unvergefiliches, berrlich freies Rlimmen. Wohl glotten uns auch bort oben, am bergfeitigen Rand ber Rampe, lebmerfüllte und geräumige Boblen mit rotem Beftein finfter entgegen, wir aber turnten bubich weit bavon entfernt in allerprachtigftem Plattenfele bober. Dort brauchte man nicht nach Briffen und Eritten au fuchen. Gorglos tonnten die Sande irgendeinen rundlichen Borfprung ergreifen, Die Ruge auf den nächftbeften Bulft fteigen, benn rauh und verläglich ift ber Fele und ber Rletterschub baftet auch auf fonft nur unficher gu betretenden Reigungen gab und verläßlich. Da und bort riefelten flare Wafferlein burch etliche ber gablreichen Runfen und fpendeten uns erfrischend tüblen Trunt, Leiber war biefe wunderbare Terraffe ichon nach etwa neungig Metern ju Enbe. Gie ichloß ale ftumpfer Plattentegel, ben eine fleine, von einem Schneefled bedectte Schuttfangel fronte.

Genau in der Wandmitte ziehen aus den Gipfelfelsen zwei stark ausgeprägte Pfeiler herab, die durch eine breite Rinne getrennt sind. Der niedrigere, östliche, endet noch ober der Rampe und fußt mit ungemein prallen Platten auf ihr. Der höhere, westliche, hingegen sinkt mit rundlicher Steilkante über den Rampenrand selbst herab und dieses Gebilde, das uns die jest so deutlich den Weg gewiesen hatte, kann hinter jener Rante nicht mehr zur Geltung kommen; zu sest gesügt sind dort die steil zur Söhe weisenden Wände. Dort am Ende der Rampe sesten wir uns zu längerer Rast auf den von warmen Sonnenstrahlen umtosten Schuttsleck und genossen in beschaulicher Rube das ungewöhnlich prächtige Landschaftsbild, das uns in so großartiger Schönheit und Weite umgab. Nicht wie auf Klettersahrten im wilden Rund einsamer Sochfare ist das Blickseld beschränkt von Felswänden und Türmen, nein, alles, was das Luge in der Natur zu sehen wünscht, gibts dort zu schauen in reichstem Maße. Darin liegt eben jener unübertressliche Reiz, den eine Durchsteigung der Dachstein-Südwände bietet.

Still mar es ringeum, nur bie und ba merften wir bas leife Glucfen einer bem Schneefled entspringenden Bafferader. Die Sonne überftrablte alles mit

blendendem Licht. Wir blidten binaus über ben reichen Bilbertrang, in bem fich Ferne, tiefer Ernft, lieblicher Bauber und berbe Schönheit gu bochfter Sarmonie vereinten und feltfam febnfuchtevolle Stimmung in une wectten. Das Aluge verfant in biefes grenzenlofe Meer von Glang, und dem Gedanten wurde mit beredter Sprache ber beilige Begriff ,, Bergheimat" bewußt. Bir schauten binab in Die Saler, mo lichte Barchen und buntle Sannen ben gebeimnistiefen Bergwald formten und fleine Sauschen zwischen ebenmäßig gezogenem Stedgaungewirr über die weite Sochfläche ber Ramfau verftreut lagen; wo einfache, bunfle Gennbutten aus welligen Allmboden berauf gruften und uns an ichon verlebte Bergtage im Bereiche ihrer blubenden Blumenteppiche erinnerten. Der Blicf manberte gur Geite, wo rechte und linte ber glatte Mauerwall ber Gubwande das Auge bannte; eine Wandflucht von feltener Schonbeit, Die mit ibrer leichten Rrummung ben Blick über einen Teil ber Landichaft begrengt, Raft fentrecht bunten bem Auge all die Linien, wild und unnabbar erscheinend selbst für ben Erfahrenen. Reben und über uns, ba ragte ber großartig geftaltete Raltitein fonnbeleuchtet jum blauen Simmelegelt. Rleine Saufenwolten ichmebten langfam von Beften berüber in landerweitem Fluge vom Beltmeere ber. Schweigfam erlebten wir bas Blud jener gottlich schönen Raftftunde, benn mit uns war die Bufriedenheit und aus ber flimmernden Ferne bes Gubens winfte Die Gebnfucht aus zauberschönen Wolfengebilden über weitem Bergland.

Ein unliebsamer Befelle tam unmertlich bes Weges geschlichen und machte uns bas Webundenfein an einen schwierigen Weg bewußt: Die Beit. Ein lichter Bedankentraum war zu Ende. Roftliche Fruchte aus unferem Mundvorrat labten und noch für die tommende Mube, bann verliegen wir den lieben Fled. Schon fandte Die Conne fengende Strahlen bernieder, ale wir Die Pfeilerkante umidritten und jenfeite eine Schattige Difche erreichten. Ein fconer Rif giebt bort ferzengerade gur Sobe, ber ben Beitermeg vermitteln muß, ba ein Borbringen in ber Rampenrichtung schier unmöglich erscheint. Es war bies bie meitaus ichwierigfte Rletterftelle in ber gangen 2Band; fie brachte uns auf Die porbin ermabnte Pfeilertante guruct, Die wir eben auf ber Rampe umschritten hatten. Bas fich weiter unferen Blicen barbot, bas mußte jebes echten Bergfteigere Berg gewaltig bober ichlagen laffen. Die Ueberbange, Die beim Bang fiber die Nampe ben Blid nach oben gebemmt batten, befanden fich nun tnapp unter uns, und unbehindert fonnten wir bis boch binauf zu den rötlichen Gipfelfelfen ichauen. Der Pfeiler, auf bem wir ftanden, ragte wohl febr fteil, aber aut geftuft etwa 200 Meter gerade gur Sobe. Der Gang über ben rechts gelegenen, öftlichen Pfeiler ware vielleicht etwas leichter gewesen; Die Felfen über und lodten jedoch mit folch unwiedersteblicher Macht und versprachen bochften Rlettergenuß, fo bag wir freudig gerademege emporftiegen. Wunderfam mar auch in der Folge Dieses freie Rlimmen an luftigem Fels. Obwohl die Conne gar beftig berniederbrannte, gewannen wir doch verbaltnismäßig rafch an Sobe. Der beife Dunft bes prachtigen Commertages umschwebte uns mit sengenbem Altom. Die Felfen ber Band fanten in unmerklichem Gleichmaß nach unten und in flimmernder Tiefe blieben Die Schneefelder und Schuttftrome des Rares suriicf.

Die Sonne stand bereits etliche Grade über dem Meridian, als wir nach manch prächtiger Kletterstelle eine schuttbedeckte, bandartige Fläche unter der Gipselwand erreichten. Das ist ein kurzes, aber unschönes Wegstück. Morsches Gestein erfordert große Borsicht, um einander nicht durch Steinschlag zu gefährden. Feuchte Nischen spendeten dort kühlen Schatten bei kurzer Rast, doch trieb uns die Nähe des Gipsels bald weiter. Links von der Schluswand liegt ein durch start rotes Gestein auffallender enger Kessel, den die dritten Begeher der Wand — Innerkosler und Treptow — als nächsten Weg zum Gipselgrat gewählt hatten. Wir solgten ihm und hatten es nicht zu bereuen. Gerrlichste Kletterei über steile Platten und griffige Risse, freies Turnen an luftigen Kanten von Felskulissen, schließlich ein leichter, kurzer Kamin waren der Lohn und leiteten uns ohne sonderliche Müße, aber auf denkbar schönstem Wege zum

Weftgrat. Wenige Minuten später saßen wir vereint beim Gipfelsteinmann und schauten sinnend über ben leuchtenden Kranz ber Dachsteinberge. Einsam und still war es um uns. Wie ein Märchen lag alle erbentliche Pracht der Natur ringsum ausgebreitet; wir brauchten nur ins Gemüt aufzunehmen, wonach unser Schönheitssinn sich sehnte. Froh und leicht war mir ums Serz, während bieser lichten Rast auf freier Bergeshöh', benn es war ein besonderer Festtag für mich: Die mächtige Mauer der Südwände hatte mir ihr letztes Geheimnis offenbart; in den unsagbar reichen Kranz von Erlebnissen war würdig das letzte Reiser geslochten worden.

Es blinkten die Firne, die Gipfel leuchteten und unterm blauen Simmelsbogen zogen die Wölklein dahin. Der alte Dachstein schien das Füllhorn seiner Schönheit bis zur Neige entleert zu haben, um sich mit uns des Tages zu freuen. Stilles Bergglück erfüllte uns, und der Zauber dieser beschaulichen Stunde

gebar manchen froben Bufunftstraum.

Blaucis

Beseelt von ben Erinnerungen an manch schöne Fahrt in den Verchtesgadner Bergen, war ich in einer klaren Sternennacht wieder ins Ländle gekommen. Serbe Nachtluft, geschwängert vom Duft der blühenden Sommerlandschaft wehte mir ins Untlig, während ich im Postauto auf der breiten Usphaltstraße von Verchtesgaden zum Sintersee dahinfuhr. Flüchtige Vilder buschten im grellen Lichttegel der Scheinwerser vorbei und alter Väume tieshängendes Gezweig rauschte über das Wagendach. Mein Serz war voll von unbezähmbarer Sehnsucht nach Erleben, die mich für einen kurzen Sonntag der nervösen Sast und Gleichsorm des Großstadtlebens enteilen ließ. Planlos war ich mit dem Mittagszug nach Verchtesgaden gefahren. Sätte dort nicht gerade der Krastwagen vorm Vahnhof gestanden, so wäre ich wohl nach Scharistehl hinausgewandert und dem alten, buckligen Göll von Westen auf das runde Saupt gestiegen. So kam es, daß ich nun endlich einmal einer alten alpinen Liebe, dem Sochkalter nahen konnte.

Ueber ber tiefen Furche bes Wimbachtales ftieg eben hinter ben gadigen Umriffen ber Valfelhörner ber Mondball empor; boch schon verschlang ber

Riefenschatten bes Steinberges bas taum geschaute Bilb.

Dorf Ramsau. Einsam stand ich im Dunkel der Nacht und bliefte dem entschwindenden Wagenlicht nach. Vor dem Landjägerhaus war an einer Tafel für die Auffindung der Leiche eines im Sochkalter-Blaueisgebiet verunglückten Studenten eine hohe Belohnung ausgeschrieben. Diese verdammte Rundmachung ging mir lange nicht aus dem Sinn. Gedankenvoll wanderte ich tasauswärts, übersette die Ache und stieg zügigen Schrittes den steilen Weg zur Schärtenalpe hinan. Die melancholische Stille dämmerigen, hochstämmigen Waldes umfing mich. Verauscht atmete ich den köftlichen Dust von Sarz und Nadelgeruch. Selten nur störte das Rascheln eines flüchtigen Tieres die seiersliche Ruhe, und aus dem geheimnisvollen Dunkel des träumenden Tanns schien es mit tausend Stimmen auf mich einzureden; eine unerschöpfliche Flut von Gebanken erfüllte mich, zu ernstem Selbstgespräch zwingend.

"Horch auf, du träumender Tannenforst." Irgendetwas brachte mir dies schöne Lied in den Sinn, aus dessen Worten die gereifte Seele Nudolf Baumbachs spricht und dom Weinzierls glückliche Bertonung eine würdige Melodie gab. Das Ungewiß einer Wegteilung ließ mich die Laterne anzünden. Diese Gelegenheit nutte ich, um den Körper aller lästigen Kleider zu entledigen. Orollige Alpenmolche frochen täppisch über Steine und guckten neugierig nach meinem Licht. Behutsam stieg der Fuß über manchen der glanzschwarzen Gessellen, und ich bedachte, wieviele der armen Tierchen zuvor im Dunkel unter

meine Stiefel geraten fein mochten.

Das seltsame Schattenspiel ber Laterne ergotte mich ein Weilchen, bis ber Weg, später burch steindurchsettes Wurzelwert führend, mehr Aufmert-samteit erheischte und endlich auf die kleine Lichtung ber Schärtenalpe hinaus-

leitete. Dort mußte ein nervofer Genn baufen, bem felbft bas Raufchen bes Waffere nicht zu behagen ichien. Denn er batte über Racht ben geräuschwollen Strahl bes Brunnens in ein fchiefes Robr geleitet, bas ben Schall bebeutenb bampfte. Und ale ich zu turgem 3mbig einen langen, frischen Trunt tat, wobei bas Baffer luftig ins Beden platicherte, ba fnurrte irgendwo eine unfreundliche Stimme, was mich aber völlig talt ließ. Roch einen Blid ins mondbeleuchtete Sal, bann ftieg ich auf fchmalem Steiglein burch bas undurchdringliche Duntel lichten Balbes gegen Weften Bald ichimmerte es heller burch Bezweig, und auf freien, mit Rrummholz bewachfenen Plan hinaustretend, schaute ich ergriffen ein munberschönes Raturbild. Da lag es vor mir, Das Blaueistar mit feiner großartigen Felsumrahmung, wie ich es einmal in einer unvergeflichen Winternacht vom Gipfel des Sochstauffen geseben batte. In filbernen Wellen floß das Mondlicht fo wie damale über die Gipfel bernieder, ließ einen Teil bes Gletichers in blaulichem Schein erftrablen, marf machtige Schatten über bas Ramfautal, in beffen Tiefe ber buntle Spiegel bes Sinterfees traumte und wiederstrablte in mattem Leuchten von den Felsgestalten ber Reiteralpe.

Da verlöschte ich mein Licht, seste mich auf einen Stein und schaute gebankenvoll in die nächtliche Pracht hinaus, die in ihrer rätselschweren Stille doppelt empfänglich wirkte. Sternschnuppen sielen — ungewöhnlich viele; denn es war um die Zeitspanne, wo der Erdball alljährlich den Ring der Perseiden durchschwebt. Sternschnuppen! Allerlei Erinnerungen weckten sie in mir, an manche Vergnächte, in denen eine kleine Menschenseele, frei von künstlichen Fessen, über den Rätseln der Weltgesetz grübelnd, sich selbst zum Rätsel ward. Eine Woche vorher, als wir zu nächtlicher Stunde bergwärts stiegen, um den Leichnam eines gefallenen Verggenossen aus hoher Wand zu holen, da sielen auch Sternschnuppen und zeichneten seurige Streisen in den Simmels-raum: Totenlichter. Und als ich andern Tags nach traumschwerer Nacht zu einsamer Vergsahrt zog, verschönerte mir ihr Flimmern den aufziehenden Worgen. Vellemmend wirkte dieser jähe Gegensaß weniger Tage, das erschütternde Vild blutiger Zerstörung in ernster Wand und diese Frieden ausstrablende Mondnacht über silbergrauen Kaltslippen.

Myftik eines Einsamen. Erschauernd entzündete ich mein Licht; mir graute plötlich vor dem Dunkel ringsum und eiligen Schrittes stieg ich ins Kar hinauf. Gemsen stoben erschreckt davon, als ich an einigen Söhlen vorbei kam. Tiefsschwarz ragten die kühnen Schattenhörner der Schärten- und der Blaueissspise zum Firmament. Leber weiche, schrittdämpfende Moospolster sührt der schmale Pfad, windet sich zwischen grobem Gestein hindurch, der Gletscherzunge entgegen. Als ich ins Mondlicht trat, folgte mir getreu mein Schatten. Unbeimlich groß kroch er über bleiches Kaltgestein, Schritt für Schritt — — Um halbzwei Uhr morgens stand ich vor der kleinen Blaueishütte, die inmitten großer Blöcke erbaut ist. Leise knirschte der Schlüssel, und ich eilte, um die wenigen Stunden die Früh zur Stärkung zu benutzen. Die achtstündige Bahnsahrt und die Mübe des Aufstieges ließen mich bald in tiesen Schlummer sinken.

Alls ich um sechs Uhr vor die Sütte trat, verhüllten freudlose Rebengewänder die Gipfel und über dem Blaueis wallten graue Schwaden in leichtem Westwind. Zerschellt war das schone Bild meines Mondnachttraumes. Alls tümmerlicher Rest blieb eine schmutigweiße Firnzunge übrig, die sich kaum aus dem grauen Einerlei des Kares abhob; nur über der baprischen Seine strahlte, wie mit einem Lineal gezogen, ein schmaler Streisen tiefblauen Simmels. Eine planlose Stunde saß ich unentschlossen in der traulichen Sütte, dann stieg ich pfablos der zur Eisbodenscharte hinanziehenden Rinne zu, um wenigstens die Schärtenspise auf dem gewöhnlichen Anstieg zu erklimmen. Durch Blockzeug und leichte Schrosen such einem Weg, stieg im seuchten Nebel über selsburchsete Rasenhänge und erreichte den Gipfel bei seinrieselndem Regen. Trostoses Grau ringsum und kalter Wind trieben mich bald über den schrossen Südamin zur Eisbodenscharte hinab; den Blaueisspis-Nordgrat, der

von bort mit mächtigen Turmen aufftrebt, wollte ich mir wenigstens aus nächfter Rabe besehen, vielleicht auch versuchen.

Vorsichtige Rletterei über regennaffen, brüchigen Fels brachte mich aus ber Scharte raich bober. Die maffige Turmwand verschwand allgu fteil und unüberfichtlich im Rebel. In gewiffen Abftanden legte ich rote Marfierungs. blatter, ben: bei bem ichlechten Wetter mußte ich eber auf ein Burud ale ane Durchfommen rechnen. Als ich nicht mehr recht aus und ein wußte, bot mir ein fcbones Band einen ficheren Quemea nach linte. Es leitete um einen wuchtigen Turm berum, bis es nach einer ichwierig zu überfletternden Unterbrechung in einer fplittrigen Rifche ein Ende batte. Graufchwarz ragte bie mafferüberronnene Band gur Sobe. Gar gewaltig mar bort ber Oftwandabfturg. Durch Rebellöcher alogten die bleichen Schneegungen bes oberften Sochalpenplateaus berauf. Bergeblich fuchte ich zweimal in einem fteilen Rift bochzutommen, benn bittertalt war ber Fele und glitschig vom riefelnden Baffer. Und wenn ber Blid baltlos die Tiefe fuchte, erschien wie ein bofes Omen bas Phantafiebild eines gefturgten Bergfteigers. Da ftieg ich wieder binab und jog die Rletterschube an. Die Erinnerung an Die ergreifenden Bilber ber letten Bergung lofte ftarte feelische Semmungen aus.

Selbst mit Aletterschuhen hatte ich es noch schwer genug, die ersehnte Gratscharte zu erreichen. Unterdessen hatte drüben im Blaueis der Wind Rebraus gemacht und die grauen Wolfengesellen zu Tal getrieben. Vereinzelte Tropfen siesen nur mehr. In der gegenüberliegenden Rotpalsenwand glänzte sogar schon ein kleiner Sonnensteck. — — Nach schönem, wechselvollem Schreiten über den herrlich sesten Grat, erreichte ich den Fuß jenes Riesenturms, dessen Nordseite von einem 70 Meter hohen Riß gespalten ist, der den verhältnismäßig besten Aufstieg vermittelt. Bei meiner eingesleischten Feindschaft gegen diese sehr engen und meist anstrengende Arbeit erfordernden Felsgebilde blieb mir jedoch troß eifrigen Herumspähens nichts anderes übrig, als

ben unteren Teil bes Riffes binaufzuschinden.

Das war nicht leicht und ich mußte sogar meinen Ruchack aufseilen. Nach wenigen Metern entwischte ich aber schon nach links auf eine luftige Steilkante und an ihr war das Emporklimmen eine helle Freude. Nur die obersten zwei Meter machten mir viel Kopfzerbrechen. Dort scheint sich ein kleines Griffchen das alleinige Benütungsrecht gesichert zu haben, denn trot allen Gliederverrenkungen sand ich keinen zweiten Saltepunkt. Der dazu gehörende Eritt wackelte auch ganz bedenklich und der kurze, noch immer von meinem Ruchsack beradpendelnde Seilschwanz mahnte so dringend an die gewaltige Tiefe, daß ich boch lieber in den schnöde verlassenen Riß hinüberquerte und durch ihn den Turm erklomm.

Fröhlich ob der nunmehr gelungenen Sahrt ftand ich ein Weilchen dort oben und beobachtete bas Schattenspiel von Sonne und Rebelfegen über bem Spaltengewirr bes Blaueifes. Immer mehr gewann bie Conne Die Oberhand. Reizvolle Rletterei folgte in ber unglaublich breiten Flante bes nachften, wohl größten Gratturmes, ben ich fur ben Gipfel hielt; boch bruben ging es wieber in eine tiefe Scharte binab. Go murbe es noch ein fcbones Rlimmen, balb über leichte Platten und Rifichen, balb über griffige Pfeiler und Bander, bie ich pom ichmalen Gipfelgrat ber Blaueisspige gum fonnbeftrablten Rreug auf bem Sochfalter binaufjauchgen fonnte. Eben fampfte bie Conne mit ben letten Rebelreften im Bimbachtal, jagte fie über ben Bagmanngrat, wo fie bilflos por all bem Glange gerflatterten. Und ich faß, ein Glüdlicher, auf ber mubevoll errungenen Spige und ichaute über die farbenbunte Welt biefer Berge hinaus. Roch bemmte aber ber bundertgwangig Meter bobere, breite Rlot bee Sochtaltere meinen Blick. "Und willft bu an ber Welt dich freu'n, am beften wird's pon oben fein" (Baumbach). Darum fchlupfte ich in Die Genagelten und fprang fiber gutmutige Schrofen gur Blaueisscharte binab.

Einen frifden Erunt aus schmelzendem Firn, bann eilte ich im Sturm-fcbritt über ungemein lofes, morsches Geblod aufwärts, ftieg burch gestufte,

roterdige, sehr naffe Rinnen empor und kletterte schnurstracks durch einen wenig steilen Rip zum Rreuz auf dem Gipsel des 2607 Meter hoben Sochkalters. Ein langjähriger Bunsch hatte seine schönfte Erfüllung gesunden. Die berrlichste Gratkletterei in den Berchtesgadner Vergen war mir zu eigen geworden. Und allein hatte ich es erleben dürsen, was ich mir schon Jahre vorher in lebhaften Farben ausgemalt hatte. In jenem Tag sehnte ich mich nach niemand, mit dem ich mein Bergglück geteilt hätte. Wohlige Jufriedenheit beseelte mich, als ich lässig zwischen den Gipfelblöcken lag und den zahlreichen Dohlensamissen reichliche Stücke von meinem bescheidenen Mahl zuwarf.

Rennt ihr die Stimmung, wenn all die vielen Wunder der heiligen Stille großartiger Vergnatur auf des Einsamen Gemüt einwirken? Jenes göttliche Gefühl, das den Menschen der Tiefe fremd ift, das uns Vergsteiger in beschaulichen Stunden des Alleinseins mit engelgleichen Schwingen in Sphären emporhebt, wo es nichts Plattes und Niedriges gibt, wo wir Eins werden mit den Schöpfungen des unendlichen Rosmos. Mein Wortschat ist viel zu armselig, um es restlos zu bezeichnen. Aber es ist da, und das genügt mir in meiner seligen Unwissenheit. Lange fann ich dann sien und lauschen, ehe ein Laut die weihevolle Ruhe stört. Es hat teine Sprache, und doch erzählt mir der tahle Stein von den Jahrmillionen, die er erlebte, das Blümlein von seinem harten Lebenskampf in Wind und Wetter, die Wolfe vom länderweiten Flug durch den Lether. Inmitten solcher Freunde muß unser städtekrankes Innere genesen, unser Denken reiner und geläuterter, unser Geist den eindruckvollen Lettern der fromenden Natur zugänglicher werden.

Menschliche Stimmen schreckten mich aus meiner Träumerei. Zwei bergfrohe Wanderer in der schlichten Tracht der Einheimischen kamen auf den Gipfel und grüßten freundlich. Mich mahnte die unerdittlich dahineilende Zeit an den Weg. Gar nicht weit war es mehr zu den zierlichen Spitzen des Ofentalund des Steintalhörnls, aber zu gewagt schien mir wegen der beschränkten Zeit die Ueberschreitung mit dem verwickelten Abstieg ins Wimdachtal; denn 1600 Meter durch Fels und Zerben hinadzusuchen, kann manche zeitraubende Unannehmlichkeit mit sich bringen. Darum schnütze ich mein Ränzel, schaute noch einmal hinad, wo unter den mächtigen "grauen Geröllzungen des Wahmannstockes die Wimdachgriesalm im Grün der Zerbenselder träumte, dann stieg und sprang ich über den Grat zum Kleintalter hinüber. Und um das Riesenbusselsen der Blaueisumrahmung zu schließen, erklomm ich noch mühsam, aber gerne den sansten Söder des Rotpalsen.

Wenig steile, grafige Schrofenhänge verlockten zu raumverschlingenden Tallauf. So kam es, daß ich nach toller Jagd, glücklich über die Sicherheit, mit der der Fuß über das wechselnde Gelände huschte, vom sogenannten "Schönen Fleck" in den sonnflimmernden Westen schaute. Alls einzige grüne Fläche zog der Hang saft hindernissos zum waldumrahmten Sintersee hinab, aus dessen dunkelgrünem Spiegel in einem Juge der gewaltige Stock der Reiteralpe in den schrosswähmen Sörnern von Mühlsturz und Grundübel gipfelte. Sonne über den Vergen — Sonnenglück im Berzen. Wer je aus dem würzigen Duft eines Zerbelfeldes zufrieden in den Tag geträumt hat, wird es verstehen. Valb schweiste mein Auge mit dem Blick des Wanderers über das graue Vand der Straße, das sich dort durch dunkse Tannenwälder zum Sirschbichspaß binaufschlängelt, bald mit dem Blick des Vergsteigers über manche bekannte Gipfel bis zu den, in dunstiger Ferne verschwimmenden Vergen von Lofer und Leogang; eilte in kühnem Fluge die jähen Wände der Stadel- und der Mühlssturzhörner hinan, wo dem nimmersatten Klettersinn neue Ziele winkten.

"Dem Glücklichen schlägt keine Stunde", sagt man; mich aber wies mit häßlicher Sand die Pflicht des Alltags auf den Abendzug in Berchtesgaden, den ich keinesfalls versäumen durfte, wollte ich anderntags wieder in der Wertstätte sein. Darum noch einen kurzen Augenblick voll Connenlicht und hinab über den leichten Plattenschuß in den Schatten des Blaueiskares. Lange Schutthalden gewährten rasche Absahrt und wenig später sprang ich durch

bas unterste Blockzeug der Sütte zu, genau sieben Stunden nach meinem Weggang. Eine Gesellschaft von Ausslüglern in bunter Aufmachung, bewehrt mit langen Alpenstangen, behütet von zwei Bergführern, maß mich staunend ob des tollen Abstieges. Ein beleibtes Fräulein fühlte sich sogar verpflichtet, mich schwitzenden Gesellen mitleidvoll zu fragen, ob ich wohl dort auf dem "hoben Berch" gewesen sei. "Ja! vort war ich"; und noch einmal flog der Blick zurück, wo über dem, nun schattendunklen Firn des Blaueises die mit Sonnengold überfluteten Gipfel des Kalters und seiner stolzen Trabanten zum blauen Simmel ragten.

Unnötiger eiliger Abstieg brachte mich rasch tieser und so jäh wie sie mir zu Gesicht gekommen, verschwanden auch wieder die Blaueisberge hinter einer Waldede. Dreiviertel Stunden später kühlte ich den erhisten Körper im klaren Naß der Namsauer Ache und wanderte erfrischt auf schattigen Seitenwegen zur Wimbachtlamm. Gewaltig nagte dann die Reue an meinem alpinen Gewissen, weil ich nicht doch den Abstieg ins Wimbachtal gewagt und nun fünf volle Stunden Muße hatte, nach Verchtesgaden zu bummeln. Da aber zu diesem Weg nicht einmal der todmirde Abasverus solange brauchen würde, kehrte ich auf ein Stündlein im wundervoll gelegenen Wirtshaus zu Issank ein. Lange saß ich dort gedankenvoll in beschaulichem Genießen unter fühlem Schatten prächtiger Kastanien.

Alls dann die Sonne zur Neige ging und ber Berge mächtige Schattenriffe in den feinen Abenddunft web, die Göll-Westwand im letten Leuchten
verglühte, da wanderte ich langsamsten Schrittes zur Bahn. Zustrieden fühlte
ich die unübertroffene Größe und Vielfalt dessen, was mir jener furze Tag geschenkt, der mir über eine eintönige Arbeitswoche den Abglanz von Bergglück
und schöner Erinnerung streuen sollte. Ich hatte mein Erleben gesunden. Und
jest verachtet ihn, den tilometer- und gipfelfressenden Bergser, der, beladen mit
vorgeschriebenen Weg- und Fahrplanzahlen, teine Zeit hat, auf das Zlümlein
zu achten, das ihm den Weg verschönert, dem keine Zeit bleibt, auf des Bögleins Sang zu lausschen, wenn er durch die zahllosen Wunder des Bergwaldes
schreitet, und der vor lauter Wänden und Graten die Schönheit der Vergnatur
nicht sieht.

Das Schweizer Vorbild

Der Schnechaje. Das Buch ber Abfahrt. Jahrbuch bes Schweizerischen Afabemischen Sti-Club. Band 3, Nr. 10, 1936. Schriftleitung: Walter Amftun, Berlag: G. N. E.

Beber auch nur ein wenig fportlich eingestellte Stilaufer begruft alljahrlich bas Bieberericheinen bes "Schneebafen". Die anerfennenden Borte, Die wir bem Band für 1935 an biefer Stelle gewibmet baben, fonnen wir beute nur wiederholen und unterftreichen, benn in Bezug auf Inhalt und Ausstattung fteht ber "Schnechafe" nach wie por auf von anderen Jahrbuchern unerreichter Sobe. Das Biel, bas fich ber G. 21. C. mit biefer geiftvoll-überlegenen Beröffentlichung feit jeber vornehmlich geftedt batte: für 216. fahrt und Glalom, biefe eigentlich alpinen Disgiplinen bes Cfilaufe, ju werben, ift nunmehr, nach gebnjährigem Beftanbe, fo gut wie erfüllt: Abfahrt und Glalom find beute Gelbftverftanblichfeiten geworden. Deshalb fucht ber "Echnechafe" neuen Stoff und glaubt, ibn jum Geil auf internationalem Bebiet gefunden gu haben, jumal ba ein wirflich internationales, über Rirchturmintereffen erhabenes Glijahrbuch bis beute fehlt und die Echweig befonders berufen ericbeint, es ju ichaffen. Der verdienftvolle Berausgeber, Dr. Balter 21 m ft u t, tann fich "fur ben Schweigerifchen Alfabemifchen Gli-Club feine bobere Aufgabe porftellen, ale burch überlegene geiftige Gubrung ber internationalen Cliwelt jebes Sabr ein Cfibuch von Format ju prafentieren. Ein Landesfliverband fann biefe Aufgabe taum übernehmen, weil feine Sausangelegenheiten ftart im Mittelpunft fteben. Unfere Biele muffen über Bereine und Rlubmeiereien geftedt werben, bann wird unfere Miffion eine große fein."

Diefem Programm gemäß befaßt fich ber vorliegende Band vielfach auch mit bem Problem ber größten zwischenstaatlichen Sportveranstaltung, mit ben olympischen Spielen. Econ im Borjabre maren die Mangel bes Beltiportbetriebes, befonders die Umateurfrage, Bieliceibe berechtigter Ungriffe, Die Die Unaufrichtigfeit Diefes langft überholten Ueberbleibsels aus ber Borgeit ber großen Sportentwieflung geifielten. Huch beuer erregte besondere Ungufriedenheit ber groteste Buftand, bag bie besten Stilaufer ber Welt, Die öfterreichifden und ichweigerifden Stilebrer, ben olympifden Binterfpielen in Barmifch Partentirchen fernbleiben mufiten, offenbar, weil fie fich auf ebrliche Weife, vermoge ihres besonderen Ronnens, ihr Brot erwerben und baburch mit bem Stigma bes "Professionalismus" behaftet find, mabrend verschiedene Laufer anderer Lander ftola als "Amateure" antreten tonnten, obgleich fie ebenfalls von ihrem Sport leben, nur eben in verstedter Form, wie die sogenannten "Amateurtrainer" reicher ober vom Gtaat unterftügter und geforberter Bereine, aber von ihren ganbern aus falich verftanbenem "beiligem" Gigennut bewußt falich beftariert werben, weil beute ein Sportfieg gur nationalen Cache geworben ift. Es mare bringend ju munichen, bag juminbeft bis ju ben nachften olympifchen Spielen Diefe Frage eine offene und ehrliche Regelung fande.

Mit Fragen bes fportlichen Stilaufe befaffen fich noch mehrere Auffage: Dr. Gunther Langes rügt in feiner "Rritifden Bilang" bes Sti-Abfahrtslaufes 1936 bie Entartung vieler Glalomläufe ju einem ftumpffinnigen Schema, bas geeignet fei, biefe munbericone Disgiplin gu beeintrachtigen, weil Die Beranftalter oft nicht über Die nötige Phantafie verfügen, um bei richtiger Ausnützung ber Belandeformen Glalombahnen auszusteden, Die ebenso bem anspruchevollen Stilaufer ftete neue Probleme aufzulofen geben, wie fie ben Glasom wieber mehr ber Form einer naturlichen Sindernisstrede annabern, aus ber folieflich ber Torlauf überhaupt entftanben ift und fur bie er bas Mufter wirb, aus bem auch ber Courenlaufer großen Ruten gieben tann. Ernft Fe ua tritt fur bie "Sturgfreie Abfahrt" im Rennen ein und ichlägt vor, in Sinfunft bei Abfahrtsläufen nur biejenigen Geilnehmer ju werten, Die bie Strede ohne Sturg, b. b. "ohne Berubren bes Bobens mit einem anderen Rorperteil als mit einem Urm" bewältigen. Diefe Borfdrift, Die por noch nicht allaulanger Beit Die Entwidlung bes Abfahrteiportes beeintrachtigt batte, ift beute zu einem bringenben Beburfnie geworben, weil Die inzwischen fo fortgeschrittene Fahrtechnit bies erlaubt und bie bamit verbundene unerhorte Steigerung ber Fabrgeichwindigfeiten tatfachlich immer bringenber bie Forberung nabelegt, auch bei größtem Tempo bie Fahrt ju beberrichen, por allem, um bie Befahrbung bes Rennlaufers burch übertriebenes, unbeberrichtes Schuffabren auszuschalten. Denn wenn Gport im ursprünglichen boben Ginne bes Wortes Sport bleiben foll, bann muffen wir beute miffen, bag Sucht und Form mabren Sport fennzeichnen, bei bem "bie hochentwickelte Leiftungefabigfeit bes menichlichen Rorpers einem Geifte unterftellt wird, ber fie immer beberricht, aber nie jum Cflaven ihrer Auswuchse mirb."

Prof. Dr. Sans Chirring verfundet in feiner "Rleinen Wanderpredigt an ben Courenläufer" ben gleichen Grundfat in abgewandelter Form fur ben Stimanberer beiberlei Beichlechtes, ber beute in ber Mehrzahl ber Falle offenbar glaubt, bag bas Alleinfeliginachenbe einer Stitour im milben Sinunterrafen im Schnellaugstempo beftebt, gleichgültig, ob bie Rettungemannichaften und Unfallftationen baburch vermehrte Arbeit erhalten. Inebefondere wendet er fich gegen jene "tolle Eitelleit ber Frau, Die in ber vorigen oder vorvorigen Generation babin gegangen mar, eine gartere Saut, eine gragifere Beftalt ober fleinere Fuße gu haben ale bie liebe Mitfcwefter; biefe gleiche Gitelfeit außert fich gegenwärtig in bem Beftreben, Die Daula und Die Elli im erften Drittel ber Abfahrt abzubangen und bas Tempo bes Rameraben Coni burchzuhalten." Mit Recht fahrt Chirring fort: "Wenn bu aber weiterblident fein willft, bolbe Stifamerabin, fo bebente, baf es beine Freunde in gebn Jahren fo gut wie gar nicht intereffieren wirb, ob bu bamale auf bem Burmfogel bie Paula abgebangt baft, mabrend bein Leußeres immerbin eine gewiffe Rolle fpielen wird. Sute bich alfo, ben Gport fo gu betreiben, bag bu nach gebnfabriger erfolgreicher Betätigung im Stilauf bas Bilb einer verrungelten Wetterbere bieteft." Er ftellt ichlieflich eine Rorm bafür auf, mas beute von einem guten Couren. fabrer an Ronnen verlangt merben foll, nämlich: Gicheres Bogenfahren talmarts auf jedem Steilhang bis 35 Brad; Abidwingen jum Sang aus ber rafcheften Schuffabrt; Schufifabren auf langen glatten Streden in solchem Tempo, daß der Luftwiderstand mertlich fühlbar wird, und schließlich: höchstens drei Stürze auf je 1000 Meter Söhenunterschied in der Absahrt. Die lettere Vorschrift scheint uns für normale Verhältnisse etwas zu mild, da der Tourenfahrer grundsätlich so fahren soll, daß er nur ausnahmsweise stürzt; bei Touren auf nahen Ausflugsbergen allerdings wird man auch etwas mehr wagen, um das Können zu steigern, und da mag es wohl zu einigen "Sternen" mehr sommen. Thirring meint übrigens, daß jene Tourenläuser, die "im Nebenberuf als Alerzte, Ingenieure, Lehrer, Hausfrauen und Mütter eben auch noch andere Dinge zu tun baben, als Tempo zu trainieren, im Sport immerbin einiges leisten, wenn sie stilrein und sicher sabren."

C. 3. Buther, einer ber Bater bes Sfilaufe in Mitteleuropa, fpricht über , Wanblungen ber Glitechnil" und gewinnt biefem icon fo oft bebanbelten Thema neue Geiten ab, besondere in ber Schilberung ber Frubzeit bes Cfifportes. Mit feiner Unficht, baff man beute gerabegu von einer Degeneration ber Stitednit fprecen muffe, fonnen wir uns allerdinge nicht einverstanden ertfaren. Die von ihm ale Beleg für feine Behauptung einzig angeführte Unetbote, wonach in Davos eine Stigesellschaft, Die eine am Bortage ausgestedte Corlaufftrede burd Reufdnee bebedt fand und baber ale "verfaut" bezeich nete, ift burchaus nicht ichluffig. Abgeseben bavon, bag eine Glalomftrede eben glatten Schnee verlangt, fo mar ju allen Beiten bie Bahl berer, Die im tiefen Schnee ebenfogut fahren tonnten wie auf glatter Bahn, febr gering, ja fruber verbaltnismäßig ned fleiner, ba bie unvollfommene alte Tednit bem Problem ber Glibeberrichung in ichwerem Conce viel bilflofer gegenüberftand als ber moberne Gfilaufer, ber mit ben verschiedenen 21b. arten bes Parallelichmunges auch unangenehmen Schnee bie felbft jum Bruchbarich meiftert. Ins Sochgebirge fubrt une Dr. Delar Buge Beidreibung einer ale febr gefährlich verschrienen Bergfahrt, ber Befteigung bes Ortlere burch bie Minnigerobe-Rinne, Die fich aber bei entsprechenben Berhaltniffen nach Sug ale "burchaus empfehlenswert" für eine tombinierte Gti- und Bergtour erwies. "Mit Gti auf 7000 Meter im Raraforum" von Unbre Roch, geschmudt mit mehreren Aufnahmen ber prachtvollen Bergriefen Zentralafiene, ichilbert Erlebniffe aus ber Ophrenfurtbifden Internationalen Raraforum-Erpedition 1934, bei ber Die Stier mitunter recht gute Dienfte leifteten. Roch faßt feine Erfahrung in ber Feststellung jufammen, baf, von ben burch bie auferorbentlich bunne Luft bemirften Ericeinungen abgefeben, ber Gfifport im Simalangebict benen in unferen Sochalpen febr abnlich ift."

Balter Rummerly ergablt intereffant von ber Entftebung einer mobernen Glitarte und bringt einem damit erft richtig jum Bewuftlein, welche Gulle von Urbeit und Mübe in einer folden Rarte - mit s. B. neun bericbiebenen übereinanbergebachten Farben - ftedt. Mehrere Queichnitte aus folden Rarten veranschaulichen bie verschiedenen Ausführungetopen. Manuel Baffer fpricht über "Sportfunft einft und beute." Er unterlucht ben Beariff ber Sportfunft und verlangt von Werfen, Die auf Diefe Begeichnung Unspruch erbeben, baf fie ebenfo vom rein fünftlerischen Besichtspunft wie von bem ber Sportlichen Richtigfeit entsprechen follen; er fügt gleich bingu, bag bie beutige Runft, fo betrachtet, fich nur in wenigen, gang vereinzelten Gallen mit ben Schöpfungen antifer Meifter vergleichen laft. Aber auch bei biefen fdrantt er ben Begriff ber Sportfunft ein auf Werte, Die weniger ben beroifierten, ale ben realistifc aufgefaften und bargeftellten Sportler geigen, ba wir, wenn wir auf biefe Beidranfung vergidten, Gefahr laufen, une im Iferlofen au verlieren und ben Febler zu begeben, Die gefamte antile bilbenbe Runft faft obne Ausnahmen ale Sportfunft ju betrachten. Gaffer findet ichlieflich einen Grund fur bas Berfagen ber beutigen bilbenben Runftler auf Diefem Conbergebiet barin, bag ber Sportphotograph einen großen Teil jener Aufgaben übernommen hat, die einft bem Runftler gufielen, und belegt bies burch Wiebergabe einiger überaus gut gelungener Sportaufnahmen aus verschiebenen Bebieten. Baffer meint, bag bie praftifche Rotwendigfeit, taglich ein febr anspruchevolles Publitum ju befriedigen, einen ungemeinen Aufschwung ber Sportphotographie jur Folge batte, fo bag, genau betrachtet, beute die funftlerifch wertvollften Aufnahmen gu biefer Rategorie gablen.

Einen würdigen Sobepunkt bes Buches bilbet Urnold Lunns gedantenreicher Auffat

"Laft une von Olympia reben".

Wenn die allgemeine Saltung bes "Schneebasen" schon beträchtlich über bem steht, was meist in Stijahrbüchern gegeben wird, so berührt sich Lunns geistvolle, elegische Satire weit über ihren Anlag hinaus Rulturfragen allgemein-menschicher Bedeutung. Ausgehend von einer scharfen Kritif der heute sehr verbreiteten Ansicht, die Olompischen Spiele seine Wiedererweckung des alten griechischen Festes, zerpflücht er mit unerbittlicher Sand die sentimental-verlogenen Schlagworte, mit denen die in einen dicen Nebel heuchterischer Phrasen eingehüllte oberflächliche Sportschreiberei — sie hat sich nie besonders durch Geist und Aufrichtigkeit ausgezeichnet — beutzutage die geduldigen Massen der Zeitungsleser süttert, so vor allem die konventionelle Lüge, daß der Sport zur Bölkerversöhnung beitrage.

"Internationaler Sport schafft freundliche Beziehungen zwischen ben Sportsteuten ber Länder im umgekehrten Berhältnis zu ihrer Wichtigkeit. Je wichtiger die Veranstaltung, um so größer die Reigung der Presse, einen Sieg als Stärkung des nationalen Prestiges zu werten, um so geladener daher die ganze Atmosphäre leidenschaftlicher Rämpse. Wirklich freundschaftliche Wettkämpse, die zweisellos die Stiläuser der betressenden Länder einander näher bringen, haben ausgezeichneten gesellschaftlichen Ersolg; ihr Einfluß in der Kardinalfrage "Krieg oder Frieden?" ist gleich Null. Durch solche Imponderabilien wird kein Krieg vermieden."*)

Und weiter, mit bitterem Spott bie Phrase ad absurdum führend "Rein, was immer geschehen moge, wir tonnen nicht gegen die Ruritanier losziehen. 3bre Cfilaufer find liebe Rerle - Sportemen im beften Ginn bes Borted." Dentt jemand im Ernft, bag folde Worte in einem Rriegeminifterium möglich waren? "Denten" ift bas Wort, mit bem man gerne arbeitet - aber "Bedanten" find nicht bie arbeitenden Ginfluffe im internationalen Gport." Ebenfo findet Lunn, daß es ein Unfinn fei, "biefe Parvenu-Spiele" ju verbinden mit bem "Glang und Rubm, Die Briechenland umftrablen"; er ftellt bie Frage, was benn jum Beifpiel bei ben olompifden Winterspielen ju Barmifd "griedifch" gemefen fei, außer etwa ber belanglofen Satfache, bag bie einmarichierenden Uthleten von dem griechischen Bertreter geführt murben - wobei wir une wohl auch bie Frage vorlegen bürfen, inwieweit überhaupt bas beutige Briechenland ale Fortfeger ber Erabition bes alten Sellas gelten burfe. Richt einmal bie olympifchen Medaillen trugen eine griechifche Infchrift, fonbern eine lateinifche, alfo in ber Sprache bes Boltes, bas Briechenland unterjocht bat, einer Sprache, die bem Griechen von Olympia ,,fo verhaft mar, wie beute Die rumanifche Sprache bem Ungarn in Rumanien verbaft ift." Auf neuefte Quellen geftunt, ichilbert bann gunn gufammenbangend und in großen Bugen, wie es vor mehr als zweitaufend Jahren in Olympia juging. Er geht namentlich auch auf die "Amateurfrage" ein, Die es im alten Bellas nicht gab, weil Die Briechen als unbestechliche Realisten,

sehr im Gegensat zu uns Seutigen, die sich gern an einem Buft unklarer Begriffe berauschen, einsach feinen Unterschied zwischen folden machten, die schon bei anderen Beranstaltungen Geldpreise gewonnen hatten, und solchen, die Athletif aus Liebhaberei betrieben.

Ueber ben Beift, in bem bie olumpifchen Spiele burchgeführt murben, fagt er:

"Wer da glaubt, daß "Sportgeist' von den Engländern auf den Spielselbern in Eton ersunden wurde, der wird unliedsam überrascht sein, zu hören, daß die Sportmoral der olympischen Spiele des alten Griechenland hoch stand, vielleicht sogar höher als die englische, wenn auch nicht so hoch wie die "Ritterlichteit", die einst nicht in England, aber in Frankreich geboren wurde. Die Ideale, die den Indalt des griechischen Wortes aid os ausmachen, entsprechen mehr den Idealen der "Ritterlichteit", als denen des modernen "sporting". In "aidos" war zum mindesten ein Plätzchen sür die Religion. "Aidos" ist das Gegenteil von "Hydris". Es ist das ehrsürchtige Gefühl für das, was man den Göttern schuldig ist, dem Mitmenschen und sich selbst — ein Gefühl, das im anderen das Entsprechende einem selbst gegenüber auslöst. Es ist der Geist der Ehrsurcht, der Bescheidendet, der Höselscheit. Vor allem aber ist es ein Gesühl der Ehre, und dadurch begeistert es den Athleten und den Krieger und scheidet ihn vom wilden Orausgänger und Rausbold. Im Sport ist "aidos" jenes seine Gesühl für Ehre und Anstand, das das innerste Wesen ist von allem sportsmanship."

Lunn verschweigt nicht, daß auch in den alten olympischen Spielen der unvermeidliche Kreislauf erscheint, den jeder Sport durchläuft: jener Kreis, der sich schließt mit der freudlosen Aleberspezialisierung. Er erklärt, daß es ebenso mußig sei, dagegen zu kämpsen, wie es mußig wäre, sich darüber zu beklagen, "daß unsere Arterien im Alter verkalten." Der Mensch habe von Natur aus sein Geltungsbedürfnis. Das Sich-Messen am Gegner treibe das sportliche Können voran; und dieses Bachsen mache die Spezialisterung unvermeidlich für den, der noch mitmachen will oder muß. Dagegen wendet er sich mit Entscheidenheit gegen den übertriebenen Sportpatriotismus.

"Die Torbeit, den Wert einer Nation am Barometer des Sportes ablesen zu wollen, ist nicht neu. In Griechensand wie in der beutigen Welt gab und gibt es Leute, die sest daran glaubten, daß wenige Dinge für den Staat wichtiger wären, als ein Sieg bei einer Sportveranstaltung. Wer fragt heute danach, ob Athen Sparta in Olompia schlug? Wer fragt danach, wie weit jener Jüngling den Diskus warf, der Murons Künstlerauge entzückte? Weniges dieser Welt ist lurzlediger als Sportrubm, und nur eines dauert: die Kunst..."

Er zitiert Tenophanes: "Es ift eine törichte Sitte, Kraft mehr zu ehren als Weisheit. Nicht weil da ein Mann gut ist im Bogen ober im Pentathlon oder im Ringen, nicht weil wir ihn haben, wird die Stadt besser regiert; wenig Gewinn ist es für eine Stadt, ob einer im Sport einen Sieg erringt. Ourch soldes werden die dunklen Gassen nicht belter." Schließtlich weist er auf die gleichen üblen Folgen von Spezialisserung und Prosessionalismus im alten Griechenland und hente hin: "Griechenland zur Zeit der Perserkriege war eine Nation von Athleten. Die Athener des peloponnesischen Krieges waren leine Athleten mehr, sondern Juschauer. Die modernen Menschenmassen, die es vorziehen, einem Fußballspiel zuzusehen, hatten ihre Vorbilder in Athen; die Athener wurden geschlagen von Sparta, welches das Vorbild des nationassozialistischen Deutschland ist!"

Die Gegenüberstellung griechischen und modernen Wesens führt zwangeläusig bazu, die Wurzeln der Verschiedenheit bloßzulegen. Sier nun ist es nicht möglich, an den tiesen Erkenntnissen Oswold Spenglers vorüberzugeben. Lunn bekennt sich daber auch "zu großer Dankbarseit dem Genie gegenüber, das mit Meisterschaft die griechische, gotische, buzantinische und Renaissance-Kultur analvsiert hat." Der Versasser des Werkes "Der Untergang des Abendlandes" war bekanntlich der erste, der mit dem altüberkommenen Verurteit aufräumte, das selbst die besten Geister unseres klassischen Literaturzeitalters keilten, das nämlich die Renaissance eine Wiederbelebung des Alkertums und die mederne Kultur auf der antisen aufgebaut sei. Der tiesgebende Unterschied zeigt sich zuerst in der Religion: Für den Griechen waren die Götter Spiegelbild des Menschen: sowohl seiner Lasten und seines Ebrgeizes wie seiner Lugenden. Der Grieche hatte kaum ein Verständnis für "Sünde", vielleicht weil es keine Günde gab, für die er nicht das Verbild im Gehaben seiner elvm-

^{*)} Man vergleiche bamit ben von Dr. Frang Martin verfagten Bericht über bie lette F3G-Beranftaltung in Chamonig in ber Zeitschrift bes Defterreichischen Stiverbandes (Jahrgang 1937). Bir entnehmen baraus, bag in Chamonig Die lieberzeugung geberricht babe, baft es bie Sportleute und Frontfampfer ichaffen werben und nicht bie Politifer. Bir fragen: QBer foll mas ichaffen? Berricht biefe leberzeugung g. B. auch unter norwegischen Stifahrern? 280 war die norwegische Front? Ift es sportforbernd, wenn bie Sporteleute mit ben Frontfampfern in eine Front gegen bie Politifer gebracht werben? Und ichlichlich: Belde Ueberichanung bes eigenen Tuns und ber Sportperfonlichfeiten liegt in jener billigen Phrase. Wenn wir Perfonlichfeit fagen, meinen wir eigentlich Perfon, benn Perfonlichfeit im Goethischen Ginne, Manner mit umfaffenber Bilbung und ber Beiftigfeit Arnold Lunns find im Gportleben feltene Ericheinungen. Leitungemitglieber von Bor., Gugball- ober anderen Berbanben neigen wie bie meiften erpichten Sportsleute gur Einseitigfeit und befaffen fich nicht mit politifchen, fogialen und philosophischen Fragen. Gie werben es ficher nicht ichaffen, und tein vernünftiger Menich zweifelt baran, baf Die jest friedlich ausammentommenben Frontfampfer, Die auf Die gegeneinanber vollbrachten Waffentaten ftolg find, fich im Ernftfall nicht wieder befampfen werben. - Unmerfung ber Edriftleitung.

pifchen Gotter aufzeigen tonnte. Er glaubte untlar an eine Unfterblichfeit nach bem Cobe in einem ichattenhaften fpateren Leben, vor bem ibm graute. "Der wirfliche Mann - fagt Somer - liegt auf ber Balftatt. Der Cod war bas Ende bes ,wirflichen Mannes.' Geine Geele, ein blaffes, ungreifbares Phantom, ging ein ju ben traurigen Beiftern im Schattenland." Bur ben Chriften bagegen ift bas irbifche Leben nur eine vorübergebende Leibensftation: bas mabre Leben beginnt erft in einem Jenfeite, bas weber ben Ginnen noch bem Berftand, sonbern nur einer mpftischen Intiution juganglich ift. Und auch ber beutige, givilifierte, entgotterte Menich Europas bat ben unwiderfteblichen Sang, "Geiftiges" ohne Befinnen boberwertig ju empfinden als Geftalt und finnliche Form. Rach Spenglere Auffaffung unterscheibet fich jebe Lebensaußerung Angehöriger verschiedener Rulturfreife burch bas allen Ericheinungen einer Ruftur jugrundeliegende "Urfpmbol." Diefes ift für ben antilen, von Spengler "apollinifch" genannten Menfchen ber wohlgeordnete Rosmos ficht. und greifbarer Gingeltorper, für ben abendlandifchen, "faustischen" Menichen ber unendliche Raum, ber fich ebenfo in ben gewaltigen, ins Unendliche ftrebenden gotifchen Domen, bem gang an ein Jenfeits bingegebenen gotifchen Chriftentum mit feiner Berachtung alles Irbifch-Leiblichen und Diesseitig-Gefunden ausprägt, wie fpater, mit bem Rachlaffen ber metaphyfifchen Spannung, im abenteuerlichen Erobererbrang im Großen und Rieinen, in Beit und Raum. Die Entberfungsfahrten in fernfte Meere, Die Eroberung bes Sternhimmels durch eine mit immer gewaltigeren Silfsgeraten ausgerüftete Aftronomie, Die des unendlich Rfeinen durch Mifroftope, Chemie und Atomphufit mit ihren fühnen Ronzeptionen ber Elettronenmechanit, bas Sinabtauchen ber geschichtlichen und archaologifchen Biffenichaft in größte Zeitfernen, die bobere Analysis als Mathematit bes unendlich Rleinen find nach Spengler ebenfo bezeichnend fur bas allen Diefen Lebensaußerungen gemeinsame Ursumbol bes abendlanbischen Menschen wie Die feit Beginn ber Menschheits. geschichte nie erhörte, ben gangen Erbball umfaffende politische, wirtichaftliche und militarifche Expansion, ermöglicht burch eine aus gleicher Burgel ftammende Technit von noch nie bagemesener Rraft und Reichweite. Im Gegensan bagu fteht Die Geele bes antilen Menichen, Der alles Inendliche, Grengenloje haft und verabicheut, beffen reprajentative Runft Die wohlbegrengte, rein finnlich erfagbare Cfulptur ift, mabrend uns Die Mufit, Die vom Augenschein am weiteften entfernte aller Rünfte, am meiften bedeutet.

28ahrend nun fur Spengler eine wertende Bergleichung von Meußerungen verichiebener Rulturen ohne Ginn ericheint, giebt Arnold Lunn, ber biefe Auffaffung nicht teilt, Bergleiche zwischen griechischer Lebens. und Runftauffaffung und ber Beltanichauung ber Bibel. Diefen Begenfan fennzeichnet er furs mit Sumanismus gegen Theismus. "Dem Buben war die Geele Die oberfte Realitat, bem Griechen ber Rorper." Er ftellt weiters, bier wieder in Untehnung an Spengler, Die Stulpturen bes Phibias und Pragiteles benen von Donatello und Michelangelo gegenüber, wonach bie einen berrliche Rorper geschaffen, Die anderen Lebensgeschichten in Stein geschrieben haben. "Michelangeto und Chafespeare befaffen fich nicht nur mit ben brei Dimenfionen bes Rorpers, fonbern auch mit ber vierten, ber Geele." Diefe grundfagliche Berfcbiedenheit brudt fich auch in ber Saltung gegenüber ben Bergen aus. Für ben antifen Menfchen waren Die Berge etwas Unbeimliches und Feindseliges, ibm ift Die Gebufucht nach ben Bergen fremb, "eine Felfennadel, Die in ben unendlichen Simmel ficht, mare ben Briechen fo unerfreulich gewefen wie ein gotifcher Surm." Lunn meint, Die Griechen waren wohl empfanglich gewefen für ben Reig eines Efirennens: aber einen Bergsteiger hatten fie nie verstanden. Doch macht er auch die Gegenrechnung und balt die Shrlichfeit, mit ber fich die Griechen gu ihrer Form bes "Sumanismus", jur Berehrung rein torperlicher Schonbeit befannten, und ibre Abneigung gegen fentimentale Phrafen ben empfindfamen Sumaniften unferer Tage ale Beifpiel por.

"Nirgends tonnte eine Wiederbelebung griechischer Ehrlichfeit wertvoller sein als im internationalen Sport, dieser Burg von sentimentalem Sumbug. Und jene, die da sprechen muffen bei der Preisverteilung nach FIG-Rennen oder auf olympischen Banketten, die sollten immer wieder die Totenrede lesen, die Perilles hielt zu Ehren der im peloponnesischen Krieg gefallenen Soldaten. Kein Gegensau kann größer sein als der zwischen den gefälligen Romplimenten, die Brauch sind bei athletischen Festessen, und den ersten Sagen der Perilleischen Rede — in ihrer nüchternen Ehrlichfeit und ihrem unumwundenen Jugeben, daß die Natur des Menschen

ihre Grenzen hat. Das Preisen anderer' — so beginnt Peritles — ift nur insofern erträglich, als jeder Zuhörer bes Glaubens ist, auch er könnte bie Saten voll-bringen, die ba gepriesen werden. Alles was barüber hinausgeht, erweckt nur Neib und Zweifel'."

Lunn tommt dann zu dem Schluß: "Aunst, Architeftur und Drama Griechenlands mögen vielleicht zu viel gepriesen worden sein; es wäre aber unmöglich, Shutvdides oder Aristoteles zu sehr zu preisen; unmöglich, unsere Dansesschuld an Griechenland zu hoch zu bewerten, oder die Unbekümmertheit und Altualität zu überschähen, mit der die Griechen Fragen gelöst haben, die in jedem Zeitalter auftauchen." Thutydides ist es auch, der ihn zu einem Vergleich zwischen dem Althen des Peristes und dem heutigen England anregt, beides Staaten von hoher individueller Freiheit bei großer äußerer Macht, die aber schon den Reim zu Verfall und Fall bereits in sich tragen und die Beute von Mächten zu werden drohen, die, an fünstlerischer Kultur weit unterlegen, durch straffe Disziplin und Organisation den politischen Sieg erringen. Mit diesem großen Fragezeichen schließt diese sin Stijahrbuch ungewöhnliche Studie. Daß sie dennoch in einem solchen erscheinen konnte, ist in gleicher Weise schwiebelbaft sür den Verfasser wie den Berausgeber, die damit neuerlich die Sonderstellung dieser Veröffentlichung bestätigen. Vivant sequentes!

Erwin Jaskulski

La strada delle Bocchette

Gine neue Weganlage in ber Brentagruppe

Die Brentagruppe unterscheibet fich, namentlich in ihrem mittleren Geil, von anberen Dolomitgruppen burch eine besonbere Schichtung bes Besteins. Lange borigontale Banber, bier nicht cenge fonbern seghe genannt, burchgieben bie faft fenfrechten Wanbe und erweden ben Unichein, Menichenwert ju fein. Darf man fich munbern, bafi Menich und Dier in Diefen seghe naturgegebene Pfabe erfannt baben, ebenfo wie Die Wilbichunen und Gemfen in ben "Götterbanbern" ber Julifden Alben. Goon in alten Zeiten benütte man bie seghe für Berbindungewege von ben Alben gu ben Calfcbluffen, und es verftand fich von felbit, bag bie Berafteiger ibren Borgangern, ben Jagern und Sirten, auf biefen Begen gefolgt find. Wir erinnern an bie "Sega grande", bie Andalo mit ber Malga Sporg perbinbet, und an bie Scala dell'Orso amifchen ber Malga Brenta alta und ber Malga Brenta baffa, Der Borfriegealpinismus hat auch Sobenwege geschaffen, Die fich wie auf Baltonen bingieben: ben von ber Bocca bi Tudett über bie Sega alta gur Tofabütte führenden "Bärenpfad", ber bie Cima bi Brenta (3150 m), bie Corre bi Brenta (3014 m) und bie Brenta alta öftlich umgebt, und fein weftliches Gegenftud, ben Brenteimeg, Die, reich an prächtigen Landichaftebilbern, einen Ring um bas Rernftud ber Brentagruppe ichließen. Allerdinge oft mit erheblichen Sobenverluften.

Diefer Umftand bat im Italienischen Albentlub ben Plan reifen laffen, unter Musnutung ber "seghe" einen Sobenweg burch bas Mittelftud ber Brentagruppe ju legen. Diefe "via alta del Brenta" joll eine Berbindung amifchen ber Bocca bi Brenta (2549 m) und Bocca bi Sudett (2649 m) über die Bocchetta bel Campanile Baffo (Buglia), Bocchetta bel Campanile Alto, Bocchetta Baffa (Alta) bei Fulmini und Brenteigleticher ichaffen. Diefe Unlage wird weit fiber brei Rilometer lang fein und in ihrer Rubnbeit in ben Allben einzig bafteben. Es genügt blog barauf bingumeifen, bag auch bie Felsnabel ber Buglig von biefem Pfabe angeschnitten wird. Durch bie Freigebigfeit von Otto Gottftein, eines lebenslänglichen Mitgliedes ber Geftion Trient und leibenichaftlichen Liebbabers ber Gruppe, tonnte bas erfte Teilftud von ber Bocca bi Brenta jur Boccbetta bel Campanife Alta, von ber man bie Colabitte in etwa einer balben Stunde erreichen fann, fertiggestellt merben. Diefe Strede benügt bie Banber in ber Nordwand ber Brenta Alfa und gewährt berrliche Gicht auf Die Rordfante bes benachbarten Crosson und Die leuchtenbe Prefanella im Sintergrund. Der Wegführung liegt eine genaue Beobachtung bes Belandes und ber Naturvorgange (Steinfall, Lawinen) ju Grunde. Bur Befeitigung ber "natürlichen" Sinberniffe und Comierigfeiten wurden verwendet: eiferne Leitern und Solgtreppen, Gifentlammern, Drabtfeile und zwei eiferne Bruden an Stellen, wo bie Unlage eines Pfabes ber brodeligen Felfen halber nicht empfehlenewert mar.

So wird durch die "strada delle Bocchette" ein Gelande eröffnet, daß bisher nur wenigen zugänglich war. Die Leitung des Italienischen Alpenklubs ist sich darüber im Rlaren — siehe die "Rivista" vom Juli, Seite 287 — daß diese Anlage von manchem leidenschaftlichen Bergsteiger als Entheiligung (profanazione) der Berge empfunden werden wird, boch glaubt sie, daß der Söhenweg jenen Alpinisten zu Gute tommen wird, "die immer die treue und dichtgeschlossen große Masse der Mitgliedschaft des E. A. J. bilden."

Dr. I. B.

Einladung

ju der Donnerstag, 25. November 1937, 7 Uhr abends, im Gaal der Birtichaftlichen Bereinigung der Saushalte Defterreichs, VIII., Alferstraße 21, Sochparterre, stattfindenden

18. Jahresversammlung

Des

Allpenvereine Donauland.

Sagesorbnung:

1. Tätigfeitebericht bes 2lusichuffes.

2. Nechnungebericht. Siegu liegt ein Untrag vor. (Giebe unten)

3. Bericht ber Rechnungsprufer.

4. Festfenung bes Sabresbeitrages. Siegu liegen zwei Untrage vor. (Giebe unten)

5. 2Bahl von Quefcugmitgliedern für 1937 bis 1939.

6. 2Babl gweier Rechnungsprüfer für 1938.

7. Wahl von je brei Mitgliedern und Erfanmannern fur bas Schiedegericht.

8. Allfälliges.

9 Bortrag: Unfere Suttengebiete (mit Lichtbilbern).

Bur Jahreversammlung baben nur Vereinsmitglieder gegen Vorweifung der Mitgliedsfarte Butritt.

Bei Beschlußunfähigteit findet eine halbe Stunde später am gleichen Orte eine sweite Jahresversammlung statt, die, ausgenommen über Sahungsanderungen und die Auflösung bes Bereines, unter allen Umftanden beschlußfähig ift (Paragraph 11 der Sahung).

Der Rechnungsbericht und ber Bericht ber Rechnungsprufer liegen ab 18. November in ber Bereinstangtei gur Ginficht auf.

In Punkt 2 und zu Punkt 4 find von Friedrich Burftein Antrage eingebracht worden. Der erste bezweckt eine Ermäßigung bes Mitgliedsbeitrages, ber zweite "Ersparungsmaßnahmen bezüglich ber Verwaltungsspesen (Zeitung, Gebalte, Löbne, Beleuchtung und Vebeizung) und Verwendung bieser ersparten Beträge für die eigentlichen Aufgaben bes Vereines, wie Süttenbau usw."

In der Begründung diese Antrages stüßt sich der Antragsteller auf den Rechnungsausweis für 1935. Er hat anscheinend übersehen, daß die von ihm verlangten Ersparungsmaßnahmen zum größtenteil getroffen worden sind. Es genügt darauf hinzuweisen, daß
die Ausgaben für Gehälter wesentlich geringer sind als im Jahre 1935, da die Ranzleigeschäfte nicht mehr von zwei, sondern von einem Beamten geführt werden. Dem Antragsteller wird es serner entgangen sein, daß im Jahre 1937 nur sechs Seste von "Berg und
Sti" erschienen sind. In diesem Zusammenhang ist zu bemerten, daß die Serausgabe einer
Zeitschrift als "eigentliche Ausgabe eines Alpenvereines" erachtet wird, seitdem es Alpenvereine gibt. In Paragraph 2 unserer Satung, der die Mittel zur Erreichung des Bereinszweckes ansührt, ist die Serausgabe schriftstellerischer und fünstlerischer Arbeiten als fünster,
der Sütten- und Wegdau als achter Punkt angesührt.

Bur Begründung des ersten Antrages wird gesagt, daß die Abnahme des Mitgliederstandes auf die geringen Leiftungen des Bereines zurückzuführen sei. "In letter Zeit kommt noch dazu, daß die Bundesbahnen auch ohne Bereinszugehörigkeit vielerlei Ermäßigungen geben, so daß die Mitläuser, für die diese Ermäßigungen großen Anreiz gegeben haben, zum Teil ausbleiben werden. Dadurch wird sich natürlich die Mitgliederzahl verringern und auch der Gesamtbetrag ber Beitragsteistungen". Der Antragsteller

führt Satsachen an, beren Folgen burch bie Serabsenung bes Mitgliedsbeitrages teines falls begegnet werden fann. Gerade bas vom Antragsteller als eigentliche Aufgabe bes Bereines erachtete Suttenwesen legt für bie nächsten Jahre bem Bereine so große Berpflichtungen auf, baß zur Erfüllung ein wesentlich böberer als ber bisberige Mitglieds beitrag erforberlich wäre. Aus biesem Grund beantragt ber Bereinsaus ich uf für bas tommenbe Jahr ben Beitrag in ber bisberigen Sobe.

Vereinsnachrichten

Abmelbung ber Mitgliedichaft. Das Vereinsjahr 1937/38 hat mit bem 1. Nevember 1937 begonnen. Mitglieder, die dem Verein im neuen Vereinsjahre nicht mehr anzugehören wünschen, haben ihre Mitgliedschaft schriftlich, und zwar mittels eingeschriebenen Briefes (Positarte) abzumelden. Nichteingeschriebene oder mündliche Abmeldungen werden als nicht vollzogen angesehen und baben zur Folge, daß das betreffende Mitglied zur Jahlung bes Beitrages für das neue Vereinsjahr verhalten wird.

Programm der Stivereinigung. Das Programm unserer Stivereinigung für den Winter 1937/38 steht nunmehr die auf einige Einzelheiten fest und wird in einer Beilage mit der Dezembernummer von "Berg und Sti" versendet werden. Antündigungen über die Weihnachtsturse enthält die vorliegende Rummer auf der dritten Umschlagieite. Die Stivereinigung wird den Touren- und Kursbefrieb mit dem ersten Schneesonntag aufgebmen. Der Tätigkeitsplan sieht neben den Sonntagstursen (Touren) und Weihnachts veranstaltungen mehrere Kurse im Gebiet unserer Stibütte auf der Sinteralpe vor, serner einen vierzehntätigen Kurs in Davos sowie einige Tourenwochen im Sochgebirge. Die billigen "Jüge ins Weiße" werden sicherlich noch andere Unternehmungen zur oglichen und allen Freunden des Stilauss Gelegenheit bieten, unter guter Führung manches Neue teinnenzusernen oder Lieblingspläge aufzusuchen. Um bei Beginn der Schneezeit körperlich nicht unverbereitet zu sein, empsehlen wir den Beluch unserer Gumnastisturse unter Sinweis auf die Antündigung auf Seite 2 des Umschlages (Innen).

Sperre im Gebiet ber Sinteralpe. Der Bejuch ber Sinteralpe, bes Naftöbrs und bes Rleinbodens ist bis 15. Dezember aus Jagdrücksichten nicht gestattet. Berboten ist bie Begebung ber Wege Rrampen - Naftöbr Schnecalpe, Frein Sinteralpe Naftöbr und Frein-Rleinboden. Die Bereinsleitung ersucht die Mitglieder, lich strenge an biese Weisung zu halten, um das gute Einvernehmen mit der Forstverwaltung nicht zu beeinträchtigen.

Fremdenverlehröförderung durch die Souristenvereine. Wie seit vielen Jahrzehnten haben die in den öfterreichischen Allpen tätigen Souristenvereine auch in den beiden zutent abgesaufenen Jahren zu fremdenverlehröfördernden Zwecken sehr bedeutende gestliche Leistungen vollbracht. Ueber diese ganz aus eigenen Mitteln bestrittenen Auswendungen gibt die seit dem Jahre 1926 beim Verband zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen geführte und nur auf Mindestand gur unsgebaute Statistit nachstebende, auf die Jahre 1935 und 1936 bezugbabende Angaben:

Für	Schunbutten, Wege und Salberbergen	100	a.		×	ĸ	(8)	S	1,278.835.
	Berausgabe von Zeitschriften und Landfar								
	Borfrage, Laternbilber, Jugendmanbern								
Für	Allpines Rettungewesen		7	ž		ž		S	93.832.88
	Bergführermefen								

Für die Jahre 1926 bis einschlieflich 1936 weift die Statistit für die vorgenannten 3wede einen Gesamtauswand von S 26,693.604.10 auf. Die tatfächlichen Auswendungen sind aber weit bober, ba die Statistit sich nur auf die Ziffern der Nechnungsabschlüsse ber Sauptteitungen der Verbandsvereine ftütt, somit die oft sehr bedeutenden Mehrteiftungen der einzelnen Settionen, den Wert von Sachspenden und die sostenlosen Arbeits-

zufammen . . . \$ 3,300.458.57

leiftungen opferfreudiger Mitglieder u. v. Il. nicht erfafit.

Alfpangbahn. 21m 3. Oftober hat bie, Alfpangbahn (Schneebergbahn) als selbständige Berkehrsunternehmung zu bestehen aufgehört. Sie war eine touristenfreundliche Unternehmung. Die Touristenfabrtarten ber Alfpang- und Schneebergbahn waren billiger als die allgemein benüthbaren Wochenendfarten, ihre billigen Sonderzuge erfreuten sich bes stärtsten

Bufpruches. Die für ben Dersonenvertehr wichtigen Menberungen in ber Betriebsführung find von ben Tagesblättern mitgeteilt worben. Für Bergwanderer und Stifabrer lebt ber Afpangbahnhof nur mehr in ber Erinnerung fort.

Touristenfahrtarten der Eisenbahn Wien-Alpang. Alle derzeit bestehenden Touristenfahrtarten der Eisenbahn Wien-Alpang und der Schneebergbahn, somit die ab WienAlpangbahnhof, Traistirchen und Wiener-Reustadt lautenden Touristenfarten, die Schnellund Eilzugszuschlagskarten zu diesen Touristenfarten und die bestehenden Salbpreiskarten
Duchberg-Baumgartner und Puchberg-Sochschneeberg sowie die bestehenden auf Strecken
der De. B. B. und der E. W. A. lautenden kombinierten Touristenfarten (Wien 15-19)
wurden mit dem Beginn des Wintersahrplanes außer Vertehr gesent. Sie können daher
nicht mehr benügt werden. Wie wir bereits in der Ottobersolge mitgeteilt haben, sind folgende Touristensarten der De. B. B. neu aufgelegt worden:

Rarte	Dreis
2 (früher 1a) Bien-Gubbf. nach Paperbach, Alfpang Puchberg . S	7.60
15 nach Waldegg ober Unterhöflein	5.80
16 Bien Gubbf. nach Mattereburg ober Geebenftein S	6.30
17 nach Grunbach oder Pernig	6.70
18 nach Baumgartner (Schneegrenze), Sinfahrt und Puchberg-	1111
Bien Gudbhf., Rudfahrt	9.60
19 nach Wochichneeberg	12.60
Die Rarten 14-17 find 8 Tage, 18 und 19 aber 16 Tage giltig. Die Ra	rte 16 wi

Die Rarten 14-17 find 8 Tage, 18 und 19 aber 16 Tage giltig. Die Rarte 16 wird nur mahrend ber Geltungebauer bes Winterfahrplanes ausgegeben.

Bei Benügung aller vorerwähnten Karten haben bis einschließlich 31. Jänner 1938 sowohl die berzeitigen bundesbahnamtlichen Erkennungsmarken (blauer Druck mit gelbem Unterdruck) als auch die Erkennungsmarken bes Berbandes (graues Papier mit schwarzem Druck) Geltung. Die Begünstigung der Benügung von Schnell- oder Eilzügen gegen Lösung von halben tarifmäßigen Zuschlagskarten und die Benügung der Jahnradstrecke der Schneebergbahn mit halben Fahrkarten bleibt unter den bisherigen Bedingungen aufrecht, doch müssen — die entsprechenden Schnell-, Eilzugszuschlagsund Jahnradbahnkarten an den Bahnschlern gelöst werden.

Funde und Berlufte. Beim Berband jur Wahrung allgemeiner touriftifcher Inter-

effen find nachfolgende Funde und Berlufte angemelbet worden:

Funde: Grüner Lodenhut, gefunden am 28. Auguft 1937, Rrefelderhütte-Moferboden; Goldene Armbanduhr, gefunden am 10. Ottober 1937, Baungen-Ballbergerhütte.

Berluft: Bellgrauer Couriftenbut, verloren am 3. Ottober 1937. Schönbrunner-freig (Ray).

Die Unschriften ber Finder und Berluftträger find gegen ich riftliche Unfrage (Rückporto beilegen!) in ber Berbandetanglei, Wien, 8. Bes., Laudongaffe 60 zu erfahren. Telephonische Austünfte werden nicht erteilt.

Alpine Literatur und Runft

Edouard Bog: Au delà des cimes. Mit feche Febergeichnungen von B. Schmidt. Reuchatel - Paris, Berlag Bictor Attinger.

Diese Sammlung bildet die Fortsetzung des jüngst gewürdigten Bandes L'appel des sommets und offenbart die bereits gerühmten Vorzüge. Im Vorwort unterstreicht der Verfasser, daß es ihm nur daran gelegen sei, jene Vergsahrten und Stimmungen zu schildern, die ihm als bedeutendes Erlednis erschienen sind. Meisterung besonderer Schwierigkeiten und Höchsteistungen, deren Wert er gerne anerkennt, treten hinter dem inneren Erlednis zurück, das den geistigen Kern der flüssig geschriebenen Fahrtenschilderungen bildet. Der Schauplag der Vergsahrten sind in der Sauptsache die Westalpen, aber auch die Dolomiten baben in Wyß einen begeisterten Freund gesunden. Zwischen den Fahrtenschilderungen sind psychologisch anziehende Stimmungsbilder eingestreut. Sie bedeuten besinnliche Rast und geistige Rückschau nach ersednisreicher Tat. Die Uebersetzung der beiden Sammlungen würde den deutschen Büchermarkt um zwei gehaltvolle Werke bereichern.

Eigentlimer, herausgeber und Verleger : Ripenverein Donaufand, Wien, 8., Langegaffe 76. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Joseph Braunftein, Wien, 4., Margaretenftrage 47. — Drud: A. Reiffer's Nachf. Dr. fluget's Conceweiß, Wien, 7., Giebenfterngaffe 32-34.

Berg und Ski Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Berlag des Alpenvereins Donauland

Schriftleitung und Verwaltung : Wien, 8. Bez., Langegaffe 76 Anzeigenannahme : Alpenverein Donauland

Alpenverein Donauland. Bereinstanglei: Wien, 8. Beg., Langegaffe 76 (Ciefparterre), Telephon B.45.0.96. Bablungen auf Poftspartaffen-Ronto Rr. 111.465.

Mitgliedsbeiträge 1938

Die Jahresversammlung vom 25, November 1937 hat für bas Bere'nsjahr 1938 nachfolgende Beitrage festgefent:

1.	Für	Bollmit	glieber			2	6	v	2	9	ë.				¥			14			S	8.50
2,	Für	Unichlui	mitglie	der		. 30.		94	×			20				(*)		(4)	*	N.	S	4.50
3.	Für	außeror	bentliche	m	lite	lie	ber		. (4)		×.		29					24	*		S	4.50
4.	Gän	mniegebi	ihr für	Ein	nga	blu	ıng	b	er	230	itt	äg	e i	tact	1	em	1					
	28.	Februar	1938			*		÷	¥		ê	1.	ï	1	¥						S	1

Pofterlagicheine gur Gingahlung liegen biefer Rummer bei.

Unfere ausländischen Mitgl eber werben ersucht, die Mitgliedsbeitrage mittels Pofranweisung an bas Postiparfaffenamt Wien, I., mit bem Bermert "Jur Gutschrift auf Ronto 111.465 Alpenverein Donauland, Wien" überweisen zu wollen.

Die "Erfennungemarten" für 1937 verlieren mit 31. Januar 1938 ihre Giltigfeit. Die "Erfennungemarten" für 1938 (Näheres auf Geite 158) bürfen nur an jene Mitglieber abgegeben werben, die den Jahresbeitrag für 1938 entrichtet haben. Jahlet bei Zeiten und nicht im legten Augenblid!

Befellige Zusammenkunfte

Beben Freitag, 20.30 Uhr

im Café Landtmann, I. Bez., Luegerring Ir. 4

Ermäßigte Preife. - Telephon U-29-5-10

FUR TOURISTIK UND JEDEN SPORT BEKLEIDUNG UND AUSRUSTUNG

in unserer Spezial-

Sportabteilung

Ist Ihre Ski-Ausrüstung in Ordnung?

Vereinsmitglieder mit Legitimation erhalten bei ihren Einkäufen in der Sportabteilung 10% Rabatt.



Skihosen impragn. von 14.80 Ballonblousen von 13.80 Skianzüge komplett von 39.60 Skischuhe Schneeberg von 25.80 Ski mit Bindung samt Stöcken von 19.60 Kinder-Ski komplett mit Stöcken von 15.80 Wien IX. Kolingasse 13

Donauland-Mitglieder 10% Kassarabatt

Ausgabe der Erfennungsmarten 1938

Die bundesbahnamtlichen Erfennungsmarten 1937 (blaner Drud auf weißem Papier mit gelbem Unterdrud) und Erfennungsmarten bes "Berbandes" 1937 (schwarzer Drud auf grauem Papier) verlieren ihre Geltung mit 31. Jänner 1938. Es werden baber bie nachstehenden, bis jum 31. Jänner 1939 geltenden Ertennungsmarten 1938 ausgegeben:

- 1. Bundesbahnamtliche Ertennungsmarten 1938 (jehwarzer Drud auf weißem Papier mit grünem Unterbrud), Die für alle Berbandsbegunftigungen gelten. Preis: S 1.50.
- 2. Ertennungsmarten bes "Berbandes" 1938 (roter Drudt auf lichtbraunem Papier), Die, ausgenommen Die Desterreichischen Bundesbabnen. für die Fahrtbegünstigungen ber übrigen Bahn, Schiffahrts. und Autounternehmungen gelten. Preis: 50 Groschen.



Für den Wintersport

erstklass. Ausrüstung und Bekleidung in größter und bester Auswahl

ALLE SORTEN SKISCHIENEN
aus Eschen- und Hickoryholz

SKIBINDUNGEN aller SYSTEME

SKIBEKLEIDUNG für Damen und Herren

Bitte die neue iliustrierte Wintersport-Preiziliste zu verlangen!

Mizzi Langer=Rauba Wien, VII., Kaiserstraße 15, Tel. B 31-3-31



Zeitschrift des Alpenvereins Donauland

Beleitet von Dr. Joseph Braunftein

17. Jahrgang

Wien, Dezember 1937

nr. 187

Neujahrstag auf dem Triglav

Bon 3ng. Ernft Rornreich (3agreb)

Es gab wieder Weihnachten ohne Weihnachtsftimmung. Wochenlang überflutete reinstes Sonnenlicht aus matellos blauem Simmel Berge und Täler, scharf gestochen hoben sich auch die fernsten Vergspisen vom Sorizonte ab. Der Schnee aber hatte sich in die geschütten Täler und auf die Nordhänge zurückgezogen.

Warum follte ich da nicht die Sti in der Ecke ftehen laffen und nicht wieder zu Pickel und Steigeisen greifen, wie ehedem, als man noch nicht auf den flinken Bretteln durch stäubenden Schnee sauste und sich jeden Meter Geländes mühsam Schritt für Schritt erkämpfen mußte? Diese Gedanken gewannen immer mehr Oberhand in mir, als ich, ohne große Pläne, nur in Erwartung eines baldigen, Stifreuden bringenden Wetterumschlages mit meiner Familie die Feiertage in der Wochein verbrachte und mich damit begnügte, mit meinem Söchterchen zu rodeln und mich an dem hellen Kinderlachen zu erfreuen.

Tag für Tag leuchtete vom frühen Morgen bis zum Albend die Sonne und nachtsüber tauchte des Vollmonds Riesenscheibe die Landschaft in milden, silbrigen Glanz. Da erwachte wieder der Bergsteiger in mir. Jum Ziel setze ich mir die 1962 Meter hohe Nodica, einen Verg in dem vom Ern a prst zum Bogatin streichenden Jug. Unendlich war die Sicht von ihrem Gipfel. Im Süden spiegelte sich die Sonne in den Fluten der Aldria, im Often und Westen reihte sich Spike an Spike und im Norden, da schauten die Jacken der Oestslichen Julier mit dem alles beberrschenden Triglav herüber.

Ich war mit mir zufrieden, denn ich hatte mich selbst überwunden und zur Tat aufgerafft. Als ich dann im Rreise von Rameraden wieder der Stadt zusuhr und einer so nebenbei bemerkte, daß er auf dem Triglav gewesen wäre, da durchzuckte es mich wie ein Blitz Liegt da der Triglav Tag für Tag vor deinen Augen, die ersten Strahlen der Sonne küffen ihn am Morgen, die letzten siebtosen ihn am Abend, und du stehst da und kommst gar nicht auf den Gedanten, ihn zu besteigen. Seit fünf Jahren wartete ich auf eine günstige Gelegenheit, dem Triglav meine Auswartung zu machen, aber nur zu jener Zeit, wo der Massenbetrieb auf seinem herrlichen Gipfel zu Ende ist. Seinmal war ich zur Winterzeit schon knapp am Ziel, da vereitelten die Schneeverhaltnisse und der Mangel an Begleitern den Erfolg.

Jest aber hatte mich das Eriglavsieber gepackt. Nach drei Arbeitstagen sollte ich ohnehin wieder nach Bobinj zurücktehren, dann mußte der Eriglav mir gehören. Dies wurde zur firen Idee, und sie beherrschte mich dämonisch. Ich verbrachte die Zeit in nervöser Erwartung. Die Wetterwarten melbeten Undauer des herrschenden Wetters. Aber haben sich die Meteorologen nicht schon

oft genug geirrt? Gie gebieten doch nicht über Buftonen und Untigutionen, die nach eigenen Gesehen tommen und geben, Gutes und Schlechtes bescheren.

Mit folden Gedanten qualte ich mich. 3ch bielt es fchließlich nicht langer aus und am Nachmittag bes britten Arbeitstages faß ich fcon in ber Babn. Ständig beobachtete ich ben Simmel. 2Bas waren bas nur fur verdächtige Wolfen? Richt mehr biefe matellose Blaue! Rein, es wird boch nicht um-Schlagen? Es barf nicht! Das war ein tategorischer Imperativ. Dem Wetter batte ich ben Rampf angefagt, und ich fand einen ftarten Berbundeten: bas moch. brudgebiet über Mitteleuropa. Schwere Fohnwolfen malgten fich über ben Brengfamm, verdunkelten fogar die Gonne, aber bann fam wieder eine leichte Brife aus Nordweft, und weg war ber Gput, gurudgedrangt ins welfche Land. bas unter einer undurchbringlichen Wolfenbecte lag. 3ch nahm einen eigenarrigen Weg und fcblich babei fogufagen wie bie Rane um ben Brei. Siegu zwang mich ber Umftand, daß die Schuthutten geschloffen und vom Sal aus in einem Sage Die Besteigung und Rudtehr nicht möglich waren. 3ch wollte ficher geben und bagu brauchte ich Befellichaft und einen bober gelegenen Ausgangepunkt. Beides wußte ich auf ber Planina v Lagu, in den Bergen fublich bes Bribercafattele. Dort verbrachten Rlubtameraden aus Jagreb in unferer Butte Die Freizeit.

Wie nicht anders zu erwarten war, löste mein Plan Begeisterung aus. Das nötige Rüstzeug fand sich bald. Das Gespräch drehte sich immer wieder ums Wetter. Db das Wolfengesindel nicht doch die Lebermacht gewinnen wird? Schwerwiegende Wettertheorien wurden erörtert, Erfahrungen mit ähnlichen Wetterlagen wurden aus der Erinnerung hervorgezogen, schließlich nach langem hin und her, bestimmten wir für den nächsten Tag sehr zeitigen Ausbruch. Wir wollten, das Mondlicht ausnüßend, noch bei Nacht wenigstens die zum Gribercasattel tommen und spätestens um 10 Uhr auf dem Gipfel stehen. Ersahrungsgemäß tam Schlechtwetter immer erst am späten Vormittag. Wenn wir aber nur einmal den Gipfel erreicht hatten, hielten wir den Rückweg für gesichert. Um Abend war es sternenklar bei mehreren Rältegraden, unsere

Soffnung wuche.

Um vier Uhr verließen wir die Sütte. Knirschend griffen die Steigeisen in den verharschten Schnee. Der Mond beleuchtete phantastisch die Verge. Wir sahen sast wie bei Tag und tonnten deshalb, nicht behindert von den wärmenden Sonnenstrahlen, rasch steigen. So tam es, daß wir ohne an Reforde zu denken, den 400 Meter betragenden Söhenunterschied bis zum Sattel zwischen Ogradi und Debeli vrh in drei Viertelstunden bewältigten. Der Lusgang unseres Unternehmens war ungewiß. Nur rasch vorwärts, keine Zeit verlieren war die Losung.

Ich hatte die Ehre des Vortrittes. Unterm Debeli vrh gab es manchen Schneestapfer in scheußlichem Bruchharft. Dann tamen wieder gunftige Sange jum Gribercasattel, und um 1/27 Uhr trennten uns nur mehr die Steilbange nördlich des Belopolje vom eigentlichen Gipfelanstieg.

Im Often zeigte sich ber erste belle Streifen und langsam verblaßte das silbrige Licht bes Mondes. Der neue Tag, der erste Tag des neuen Jahres, brach an. Sinter einer schwarzen Wolkenbant schnellte mit einem Ruck der glübende Sonnenball in die neu geborene Welt. Ich hatte schon viele Sonnenauf- und untergänge in den Vergen erlebt, es waren herrliche Kleinodien dabei, aber dieser Alebergang von Nacht zu Tag, diese Wiedergeburt des Tages, nein, des Jahres, inmitten der wilden Vergespracht, im Vorgesühl der Erfüllung eines schnlichen Wunsches, das war überwältigend, ja erschütternd. Wir waren unaussprechlich glücklich. Gab es eine schönere Feier des neuen Jahres als boch über den Niederungen im Wechsel vom Mond zur Sonne?

Um 8 Uhr standen wir vor dem geschlossenen Alexandrovdom, ber ehemaligen Maria-Theresien-Bütte. Die Unruhe war von uns gewichen. Das Wetter blieb gut, der weitere Aufstieg war flar. Nach längerer Rast ging es über steile, vereiste Schneefelder zum Einstieg in die Felsen des kleinen Triglavs. Der

geringe Schneebelag erwies sich als besonders vorteilhaft und ersparte uns den Geröllschinder. Nur wenige Stellen waren vereist. In herrlich freiem, ausgesetztem Steigen überschritten wir die Firnschneiden zwischen den zwei Gipfeln. Urmer Triglav, wie haben sie dich in Retten gelegt! Noch ein kurzes steiles Gratstück und dann wünschten wir uns im strahlendsten Sonnenglanz auf dem höchsten Juliergipfel ein glückliches neues Jahr. Von den Dolomiten und dem Ortler die zu den nordsteirischen Bergen war das ungeheure Gipfelmeer der Oftalpen aufgeblättert. Zwei Verge sielen mir besonders auf: der Großglockner, den ich noch nie so überragend gesehen hatte, und der gänzlich isoliert erscheinende Preber, dessen wie mit dem Seziermesser geschnittene Südslanke unangenehme Erinnerungen an eine stürmische Eisabsahrt wahries. Venediger, Sonnblick, Hochalmspiste, Ankogel, Dachstein, alle waren da. Gute Vekannte. Die Felskulissen der Julier vermittelten dem Blick den Lebergang und die Täler und Ebenen ließen uns die Simmelsnähe umso eindringlicher zu Verwuktsein kommen.

Fünf Jahre hatte ich auf diesen Augenblick gewartet. Mein Bunsch konnte gar nicht schöner in Erfüllung gehen. Es schien mir fast zwiel des Glück, und da sprach der Berg ein mahnendes Wort. Im Abstieg, schon auf den letten hängen vor dem Alexandrov Dom, war es. Wir standen gerade vor einer niedrigen Felsstuse. Im Glückstaumel ob der gelungenen Fahrt schien der eine meiner Kameraden es an der nötigen Achtsamkeit sehlen zu lassen. Ich sah noch, wie er plötslich einen Sat durch die Lust machte und, Kopf voraus, über das steile Firnseld hinabsausse. Atemlos blickte ich ihm nach. Aber das Glück war mit ihm: an einer flachen Stelle hielt er sich auf, und dann sah ich ihn dem Saus zueilen. Wir zwei andern überwanden doppelt vorsiehtig das kleine Vollwerk.

Wir hielten bei ber Sutte gemeinsam eine furze Raft und bann nahmen mir Abicbied. Meine Freunde gingen benfelben Weg gurud, ich mußte am Abend in ber Wochein fein. Ab und zu borte ich noch einen Abschiedejobler, bann umfing mich die Stille der Bergwelt. Ein unbefannter Beg lag vor mir. Mich erfaßte wieder Die Unrube. Der Alleinganger, ber mit niemand Bedantenaustausch pflegen tann und gang auf fich angewiesen ift, empfindet fie boppelt ftart. Alle meine Sandlungen mußten wohl überlegt werben, benn weit weg war ich von jeder menschlichen Behausung. Ein furchtbarer Schinder folgte. Unterm Bernar batte bie Gude bee Windes und bes Wettere alle möglichen Schneesorten angehäuft. Bald eilte ich ein paar Schritte wie auf fester Betonbede babin, bann brach ich wieder bie jum Rnie burch. Erngerische Sarftbeden brachten mich gur Bergweiflung. Es war ein qualvoller Beg. Reuchend, fcwigend und fluchend erreichte ich endlich ben Sattel fublich bes Belopolie. Bor mir lag bas Tal Boje, und an feinem Ende fab ich bie Saufer von Ruzine. 3ch glaubte nun alles gewonnen. Doch die schlechte Rarte und die burch ben Schnee verbedte Martierung narrten mich. 3ch mußte aber unbedingt ben Beginn bes Weges finden, benn ohne ibn gab es burch ben achthundert Meter hoben, wild gertlüfteten Steilhang fein Durchtommen gum Salboden. Es maren feine angenehmen Augenblicke: Ermubet von ber langen Bergfahrt, gang befondere von ber elenden Schneewaterei ber letten Stunden, ftand ich bei finfender Conne ohne Weg. Nochmale ging ich nach langerem Umberirren gu Rate, ba entbectte ich endlich ben Beginn bes Pfabes an einer Stelle, wo ich ibn eigentlich gleich vermutet batte. Rur Die fchlechte Rarte lieft mich wo andere fuchen. Die Wegführung ftellte noch manche Unforberung an meinen Spürfinn, bis ich auf Jägerspuren ftieß.

Bittere Ralte empfing mich im Talboben. Satte mich in ben oberen Regionen die Ungewißheit über ben weiteren Abstieg gejagt, so ließ mich im Tal die Ralte nicht zur Rube tommen. Go kam es, daß ich vom Alexandrov Dom in einem Juge bis Bobinj ging, trothdem manchmal die Beine streiften. Aber Mustelkrämpse wurden mit Gewalt unterdrückt, die Beine mußten ge-

borchen.

Die Nacht war herabgesunten. Ein allerletter Schimmer erhellte noch gang fahl die eben wieder sichtbar gewordene Spite des Triglaus, als sich die Ture meines Beimes schloß. Binter mir war ein wunderbarer Tag, der erste Tag des neuen Jahres.

Frauenbergsteigen

Micheline Morin: Encordées. Mit einem Borwort von Senry De Segogne und 8 Bilbern. Neuchatel-Paris, 1937, Victor Attinger.

Die alpine Literatur ift nicht reich an von Frauen geschriebenen Buchern. 3war baben gablreiche Alpiniftinnen - ich nenne nur Bermine Caufcher-Beduly, Emilie Meurer-Blanc, Maud Bundt, Margarete Groffe, Elifabeth Dabelftein, Emmy Sartwich, bis jur fraftvollen Perfonlichfeit einer Eleonore Roll-Safenclever und ben Sochgebirgeforicherinnen Fanny Bullod-Worfmann und Betty Dyrenfurth - mit mehr ober weniger Geschid ihre Fahrten in ben Bergen ju ichilbern versucht. Es bat nicht an fuhnen Abenteuerinnen vom Edilage einer Milang Sant gefehlt, Die auch por geiftigem Plagigt nicht gurudichrecten. Siftoriterinnen wie E. F. Sofmann und Claire Eliane Engel haben wertvolle Beitrage jur Beschichte bes Allpinismus geliefert. Aber wir tennen über Alpinismus nur wenige Bucher von Frauenband, und eines, bas vor 20 Jahren ericbienene Buch. lein von Eva Braefin Baubiffin ift benannt: "Gie am Geil." Fait ben gleichen Sitel führt bas neue Buch Micheline Morins, und boch, welch anderen Ginn bat Die Berfafferin nach bem Inhalt bes Buches in bas Wort "Encordees" = "Die angeseilten Frauen" legen wollen. Richt Die Frau am Geil Des Führers oder Befahrten, wie bei Eva von Baubiffin, fondern Die Frauen am eigenen Geil ber felbfiandigen Frauenfeilichaft wollte fie bem erstaunten Lefer vorführen.

Wer bester als Micheline Morin, die Schwester Jean Morins, eines der besten französischen Sochtouristen und derzeitigem Vorsigenden der Settion Paris des EUF, hätte dieses Buch schreiben können. Ausgewachsen in der großen Kameradschaft der "Groupe Haute-Montagne", war es ihr geglückt, oder mehr noch hatte, wie Senry de Ségogne, der Borsigende der "G. S. M." und Führer der Französischen Simalapaexpedition, in seinem Vorwort aussäuhrt, sie es verdient, die Geschriinnen zu sinden, die sie sich ersehnt hatte, ihre Schwägerin Nea Morin, Mme. Alice Damesme und Miß Miriam D'Brien-Underhill. Wer wie ich, wenn auch nur in furzen Vergraststnuden, Gelegenbeit hatte, dieses prachtvolle "Dreigespann" tennenzulernen, der kann den Frohsinn verstehen, der aus diesem Juche spricht, den frischen Sauch, der es wie Vergluft durchweht, die menschliche Freude am Verg, die es durchseuchtet, die vornehme Echtheit, durch die es auffallen muß. Geist vom Geiste Charles Gos', der der Anreger dieses Vuches war, schwingt in den Zeilen mit.

Das Buch bat zwei Teile, einen biftor ichen und einen Erlebnisteil. Der biftorifche Abrif über bas Frauenbergfteigen beginnt mit ber im Jahre 1785 ausgeführten Reife ber Sergoginnen von Bourbon und Balentinois ju ben Gleifchern von "Montant-Berb", in einer Beit, in ber bas Fugwandern fur Frauen ebenso "ertravagant" mar, wie es beute vielleicht ber Aufftieg auf einen Berg "in ber Ganfte" fein würde. Biele nette, bisber unbetannt gebliebene Unefboten aus bem legten Biertel bes 18. Jahrhundert folgen, von benen nur bie ber brei Schweftern Parminter (Englanderinnen) ermabnt fei. Gie wollten um 1790 etwa ben Mont Buet erfteigen, Doch eine ber Schwestern mußte am Jufie bes Berges gurudbleiben. Diefe Satfache entlodt ber Berfafferin ben Stoffeufger, bag mit biefer Dame wohl Die lange Lifte jener armen Frauen begonnen habe, Die von ihren Befahrten im Eduthaus ober traurig am Ginftieg figend gurudgelaffen murben, weil bas Unternehmen angeblich ihre Rrafte überftieg. Diefe "Borlaufer" fubren uns gur erften weiblichen Montblancerfteigung, Die nicht etwa, wie allgemein unrichtig angenommen mirb1), 1838 von ber berühmt geworbenen "Montblancbraut" Benriette D'Ungeville fonbern bereits am 14. Juli 1803 von einer einfachen Magt aus Chamonic, Marie Parabies, genannt "la Paradisa" ausgeführt wurde. Charles Durier berichtet über

biese etwas tragisomische Geschichte in seinem Montblancbuche, wie die Arme sast gegen ihren Willen und mit viel Mühe von den Führern auf den Gipfel gezogen wurde. Immerbin, sie war nicht dumm, denn zurückgekehrt, machte sie gleich eine kleine Buvette am Wege zum Montblancausstieg auf und ließ sich gern von den neugierigen Fremden interviewen. Ich übergehe die "vornehmen Gäste", die in Gestalt der Kaiserinnen Zosephine, Maria Louise und Eugenie die Mer de Glace besuchten sowie den Vesuch der Dichterin George Sand, die in Begleitung von Franz Liszt und Marie d'Agoult dort weilte, den Vergen aber offensichtlich teinen Geschmack abgewann. Es solgt die lustige Geschichte der bereits genannten "Montblancbraut" Senriette d'Angeville, die 1838 44jährig — man kommt also zum Bergsteigen nie zu spät — sich mit seche Führern und ebensowiel Trägern an jene Ersteigung ausssührte, die ihr den Ruhm, die erste weibliche Alpinistin gewesen zu sein, eingetragen dat. Diese küchten und webender Krinoline das Oldenborn als ihren 21. großen Gipfel erklommen.

Das folgende Rapitel ift ben angeliachfifden Berafteigerinnen gewibmet, wobei fich Mile. Morin auf die riefige Cachtenutnis und bas gute Bedachtnis Colonel Strutts verlaffen tonnte. Das Beifpiel Senriette b'Ingevilles bat nicht gleich Schule gemacht und erft Unfang ber Giebziger Jahre begannen bie Englanderinnen, ben Spuren ber Frangoffinnen ju folgen. Go ale erfte Dif Luen Walter, Die inegefamt 95 große Sochtouren ausführte und u. a. ale erfte Frau 1870 Die Miguille Berte, 1871 Lustamm und Matterborn erftieg. Gie betlagte fich immer bitter, baf fie bei ibren Erfteigungen burch ibr frinolinenabnliches Gewand, bas fie, ohne Unftoft ju erregen, nicht ablebnen fonnte, unangenehm behindert wurde. Wie man fiebt, war die bamalige Mode bem Frauenalpinis. mus menja gewogen, und ale Felicitae Carrel, eine Angeborige ber berühmten Führerfamilie aus bem Bal Cournande, 1867 bas Matterborn erfteigen wollte, mufite fie an bem bann nach ibr benannten "Col Felicite" aufgeben, "ba fich ber Wind gu febr in ibren Roden verfing." Die Reibe ber englischen Bergfteigerinnen reifit bie in Die Bentgeit nicht mehr ab. Ifabella Charlet-Straton, die nach 15jabriger Bergtamerabicaft ihren Führer beiratet - und mit ibm gludlich wird -, Miß Brevoort, Die ihren Reffen, ben fpater fo berühmt geworbenen Alpiniften Reverend 28. 21. 3. Coolibge in Die Berge führt, ebenso wie - man verzeihe bie Rebeneinanderstellung - ihren nicht weniger berühmten "Berghund Efdingel" - (fiebe Efdingelborn) -; Dif E. P. Jadfon, Die bie erfte weibliche Wintererfteigung ber Jungfrau 1888 mit schweren Erfrierungen begablen mußte; Mre. Aubren Le Blond, Die ale eine ber erften fich entichloß, ein "mannabnliches" Bewand angulegen, indem fie - wie ben Münchener Stilauferinnen - ein Rödden über bie Sofen jog, bas fie bei Beginn ber Rlettereien im Eragerrudfad ju permabren pflegte; Bertrube Bell, beren bebentenbfte Cour Die erfte Ueberschreitung vom Lautergarborn jum Schredbern mar, Mrs. Nicharbfon, Die erfte weiblide Erfteigerin ber

Mit ber fportgeübten Englanderin tonnte bie Frangofia vor bem Rriege nicht ernftlich in Wettbewerb treten. Bu erwähnen find: Mime, Darenne, Die 27 Jahre nach Mile. b'Angeville ben Montblanc beftieg, Min. Millot, eine befannte Bergmalerin, Mile. Mary Paillot, Die fpater Die ungertrennliche Begleiterin Mif Richardfone murbe, Mme. Gabrielle Ballot und Mme. D. F. Ramur, Die eifrigen Mitarbeiterinnen am Observatorium Joseph Ballote. Rurg ben weiblichen Sobenreford ftreifend, ber eine Beitlang mifden Mift Annie G. Ded und Mift Bullod Wortmann ftreitig mar, bann aber bieber endgültig 1934 mit 7426 Meter (Queen Marn Peat) an Frau Setto Dorenfurth fiel, tommt Mile. Morin nun jum Rapitel bes "Führerlofen Albinismus." Diejer entftand, wie fie richtig bemertt, in ben Oftalpen. Rach ihrer Unficht aber nicht etwa, weil ber beutsche ober öfterreichische Alpinift wie ber Schweiger Beilenmann erfannten, bafi ber Courift in ben Sanden bes Gubrere "nur eine willens- und urteilslose Mafchine fei", und ber mabre Alpinismus erft erwachen fonnte, wenn, wie Sermann von Barth fcbrieb, "bie Alpenwanderer miindig werben por bem Bolf ber Berge, wenn fie anfangen ber eigenen Rraft mehr ju vertrauen, ale ber Silfe eines Unbefannten." Rein, Micheline Morin erflart bas Aufblüben bes führerlofen Alpinismus in ben Oftalben hochft einfach bamit, baft bie Oftalpen vom Bergfteiger viel weniger erforbern, weil eben "bie Oftalpen leichter find ale b.e Weftalpen, weil die Gleticher feltener und von gerin-

^{1) 3. 3.} falfc bei 21. Steinniger, Der Alpinismus in Bilbern, 1. Auflage, Geite 49.

gerer Ausbehnung find, und weil fie vom Alpiniften nur bie Qualitäten eines Felsgebere verlangen ober weil biefe Berge geringerer Sobe bie ungludlichen verirrten Führertofen niemals ben Sarten eines Biwats im Sturm in 4000 Meter Sobe ausseten." Diefe Unficht tann bei aller Unertennung fur ben fonftigen biftorifchen Geil bes Wertes nicht unwidersprochen bleiben. Rur eine giemliche Untenntnis fowohl ber Oftalpen felber, ihrer Bletfcher, Brate und Banbe2), ale auch ber Entwidlung bes führerlofen oftalpinen Alfpinismus, ber ichon in feiner Friibzeit in ben achtziger Jahren - man bente an bie Bruber Bfigmondy, Purticheller und Lammer - Augerordentliches vollbrachte, läßt biefen Febler enticuldigen. Diefes Richtwiffen um ben oftalpinen Alpinismus zeigt fich bann auch weiter in ber nun folgenben Aufgablung ber alpiniftifch bedeutenben und erfolgreichen Frauen. Dabei foll allerdinge nicht verschwiegen bleiben, bag Mile. Morin fich bereite im Borwort entschuldigt, es fei nicht ihre Abficht, eine tatfachliche Beschichte bes weiblichen Allpinismus ju geben, und bag beshalb jablreiche ermabnenswerte Ramen im Werte nicht au finden fein werden, fondern daß fie mehr versuchen wolle, ju ichilbern, wie fich ber Befdmad am alpinen Sport bei ber Frau entwidelt habe. Gie begnügt fich baber, von mitteleuropaifchen Bergfteigerinnen lediglich Man Rorman-Beruda, Rofe Friedmann und Cleonore Roll-Safenclever, ein Frl. Driefd, Die eine einzigartige Alleingangerin fein foll, Daula Wiefinger, beren außerft fcmvierige Couren als Bergführerin ja binreichend betannt find, und die Edweigerin Loulou Boulag, Die an ber zweiten Durchfletterung ber Mordwand ber Grandes Joraffes teilnabm, aufzugabten. Gie verfallt bamit umgefehrt in benfelben Fehler wie 3. Chr. Most in feiner intereffanten Darftellung "Die großen Bergfreigerinnen von einft und jest"3), ber von ben auslandischen Alpiniftinnen nur einen geringen Bruchteil vermertte, bei ben beutich-ofterreichischen aber nabm, was er fand ..., und boch manche vergag. Die Jugoflavinen Paula Jefit und Frau Debelatova maren befannt, weniger aber bie vielen jungen italienischen Retterinnen, Die, wie Mile. Morin fcreibt, "vom Faichismus egaltiert und vom 2Bunich befeelt, Selbentaten ju wollbringen, fich nun mit einem Schlage an Die größten Unternehmungen beramwagen." Mary Barale ift ein berühmter Dolomitenftern, Sina Boggini macht 1933 Die erfte weibliche Erfteigung bes Penterengrates, Mini Dietrafanta und Gabrielle Boccalatte erleben feblimme Bimatftunden in ben Banden ber Miguille Roire be Peuteren, eine junge Coar, Die offenfichtlich ihren mannlichen Rameraben, benen Rudatis in feinem "Reich bes fechften Grabes" Die Ruhmesbumge fang, nicht nachstebt.

Und nun bie Frangofinnen: Die erfte und wohl auch beute noch befte, gleich. geitig führerlofe frangofifche Sochtouriftin ift unftreitig Mme. Alice Damesme, Die feit fury por bem Weltfrieg erft mit ihrem Gatten und gablreichen Freunden aus ber WSM nabegu alle bedeutenoften Fahrten im frangofifden Alpengebiet ausführte und viele felber führte. Bierlich und geschwind, ausdauernd und gewandt und bei aller Rraft nicht ibr Frauentum verlierend, mochte ich fie ale ben mabren Eup ber Alpiniftin bezeichnen, und es ift vollauf berechtigt, bag ihr Bilb, bas fie an ben Cinque Corri fletternd barftellt, ben Umichlag bes Buches giert. Rach bem Weltfrieg folgten einige Frangofinnen, besonders in ben Dauphine-Alpen, wie Mile. Bvonne Milliere, ihrem Beispiel. Und nun wird Micheline Morin gu bescheiben, indem fie weber fich selbft, noch ihre Comagerin Mea Morin, eine geborene Englanderin, erwähnt, sondern nur noch ihre Freundin Dig Miriam D'Brien-Underhill, Die u. a. mit ihr Die erfte weibliche Erfteigung Des Die Gamba unternahm. Rach Diefem ausführlichen hiftorifden Abrif tommen wir jum letten Rapitel biefes Teiles, ber fogufagen Die "Rronung" Des weiblichen Alpinismus barftellt: Die "cordees feminines", Die "weiblichen", nur aus Frauen gufammengefenten Geilschaften. "Dlicht gufrieden, ju geigen, daß fie fabig find, an ben tubnften führerlofen Fahrten teilgunehmen, wollten bie Frauen auch beweifen, daß rein weiblich gufammengefeste Geilichaften nicht unwiderruflich bem Digerfolg ober ber Rataftrophe geweiht find." Diefer Can, ber ben Drang ber Frau jur Gelbständigleit auch auf Diefem Bebiet bes Eportes ertlaren foll, zeigt aber unwiderruflich auch bas Regative biefer Bewegung auf, ben

2) Ein Biwat auf bem Ortferhochjochgrat ober in ber Nordwestwand ber Civetta tann ebenfo fchlimm fein wie auf einem Biertaufenber.

"Eroh", aus bem fie entftanben ift. Bereite 1904 batte L. Spiro in einem Auffan "Courses de dames" im "Echo bes Albes" Die raiche Entwidlung aufgezeigt, Die er fur Die Frau ale felbftanbige Alpiniftin voraussab. Das Licht fam aber auch bier wieber aus bem Often, Die erfte authentische führerlofe Frauenfeifichaft follen bie Baroneffen 3lona und Rolanda Cotvos gebilbet baben. Gie maren ale gute Felegeberinnen befannt und magten fic 1907 an bie Rleine Binne. Aber fie machten anscheinend wenig Schule, benn außer Dre. Richards und ber bereits genannten Miriam D'Brien-Underhill und ihren eigenen Freundinnen fann Mile. Morin nur noch eine Frauenfeilichaft im fernen Reu-Geeland anführen, Die ber Mre. Sarper, Blunden und Davidson, Die 1934 ben Mount Gefton erftiegen. Und bas ift boch eigentlich recht wenig. 3d erinnere mich, baf Milana Jant vor Jahren in München einmal ahnliches gusammenguftellen versuchte. Man zeigte fich auch im Briefener Rar, einen von ihr "Dreimäberlfamin" benannten Felsichluf, ber von biefer Frauenfeilschaft erftmale erflettert worben fein foll. Aber bas Bange fab mehr wie eine Farce aus und febr bald ging biefe Freundschaft in bie Bruche, und bie Mabden gogen es wieber vor, fich mannliche Begleitung ju fuchen. Die Satfache, baf es in ber Schweig einen großen "Schweizer Frauenclub" und in England einen "Ladies Alpine Club" gibt, ift wohl weniger auf die Gelbftandigfeitsbestrebungen ber Frauen ale barauf gurudguführen, bag meber ber Schweiger Albenelub noch ber Alpine Club Frauen aufnehmen. Benben wir une nun noch einmal bem zweiten Teil bee Buches gu, ben "Einbruden bom Berge."

Mus ber Gulle ibrer Erlebniffe bat bier bie Berfafferin eine Reihe padenber Epifoben berausgegriffen, Die fie und nun mit feltener Darftellungegabe ergablt. Mit viel Sumor befchreibt fie ihre "Bergtaufe" an ben Grandes Charmos, Die mit einem Sturg in eine Bletiderfpalte, aus ber man fie erft nad Gtunben befreien tonnte, leicht batte ichlimm ausgeben fonnen. Reutouren um bie Miguille bu Roine, tragifc verflochtene Bergftunden um bie Meije, die ihr ichliefilich boch mit ihrer Schwägerin und Alice Damesme ale erfte Frauenfeilichaft gludt. Gine Nachtfahrt auf Gli in den Gee-Allpen endet mit romantischem Sutteneinbruch, wobei ber "große Allpenvereinsichluffel" ju Silfe genommen werben muß. Luftige Rletterfahrten in ben Belgischen Arbennen zeigen bie Schwierigfeiten ber Rletterfculen bee Belgifden Albentlube und bie großen alpinen Fabigfeiten feines Borfigenben Comte I. be Gruenne. Und fcblieflich: "Endlich allein" ... Gine Erzählung Rea Morine fcilbert, wie fich bie Frauenfeilschaft Micheline, Rea Morin und Alice Damesme mit Lift aus bem Rreis ber Manner fortstiehlt, um bie Aliguille be Blaitière gu begwingen. Micheline Morin erfteigt bann nach vielen am Wetter gefcheiterten Berfuchen Die Aliguille Berte über ben Moinegrat, und ichlieflich finden wir die Freundinnen noch einmal im ungewohnten Dolomitenfele bei einer lieberfletterung ber Bajoletturme wieber, beobachtet von einem einheimischen Rübrer, ber aus bem Ctaunen nicht beraustommt.

Bas und bei all biefen niemals langweilig werbenben Schilderungen fo erfreut, ift por allem bie reftlose Aufrichtigteit, mit ber Micheline Morin all bie vielen unbequemen Probleme bes Bergfteigens angebt, baf fie vor feiner noch fo unangenehmen Wahrheit jurudidredt, leinen Beweggrund verichleiert und fich nicht jur Selbin erhebt, mo fie es nicht ift. Fur ben Schluft bes anregenden und aufschluftreichen Buches bat fich bie Berfafferin ein fleines, boch inhaltsichweres Rapitel von fnappen vier Geiten aufgespart, bas überschrieben ift: "Alpinisme galant." leber Die Frau ale Alpiniftin haben Berufenere fich auseinandergefent. 3ch will nur auf die wertvolle Studie Mobrmanne binweifen. Frauen felber baben fich nicht immer gern an biefes beifle Thema berangetraut, und auch Micheline Morin darafterifiert erft ironifd bas Berbalinis von Mann ju Frau im Alpinismus und findet aber am Schluft ernftere Worte. Ihrer 2Inficht nach befindet fich ber Alpinift, wenn er fich entschließt, feine Frau ober Freundin mitzunehmen, bereits "auf bem absteigenden 2lft." Wiberspricht bem nicht ein wenig Die große Babl erfolgreicher Bergfteigerebepaare, wie Friedmann, Charlet-Straton, Bullod. Worfmann, Ophrenfurth u. a. Es mare icabe, wenn man bier verallgemeinern wollte. Aber Mile. Morin plaudert aus bem Gebaft ibrer Erfahrungen, und Senry be Cegogne gefteht ihr bie Richtigfeit mander Beobachtungen gu.

Der Schluß, ju bem fie tommt, ift nicht gerabe fehr tongiliant für bas mannliche Beschlecht. "Der Mann bleibt nur solange angenehm als galanter' Courengefahrte, ale er nicht merft, bag bie Frau mehr tann als er. Merft er bies, bann ift es aus. Niemals

³⁾ Giebe Sonderheft ber D. A. 3., 31. Jahrgang, Rummer 3, "Die Frau in ben Bergen."

wird ber Mann Die Lacherlichfeit auf fich nehmen, als zweiter binter feiner führenden Frau ju geben." Was bleibt der Frau alfo übrig, wenn fie fich alpin weiterentwideln will? Entweder muß fie fich einen fogufagen "aferuellen" guten Rameraben fuchen ober beffer noch fich einer weiblichen Befahrtin verschreiben. Das lettere buntt Micheline Morin wohl ale 3beal, wenngleich fie fich ber Wefahr, Die bies mit fich bringt, wohl bewußt ift. "Beibliche Seilschaften find ben Gefahren weit mehr ausgesett als gemischte. Jebe ber Allpiniftinnen fpurt febr wohl, bag fie nur fich felbft vertrauen barf und bag fie bie Cour fo unternehmen muß, als ginge fie allein. Denn in feinem, felbit nicht in einem fritischen Falle wird fie fich barauf verlaffen tonnen, bag ibr bie Befahrtin ben biffenben' ober rettenben Geilgug verabreicht." Das tlingt ja nun gerabe nicht febr aufmunternb für unfere Albiniftinnen, wenn man nicht gufällig bas Blud bat, eine Alice Damesme, Daula Biefinger ober Daula Befit als Gefährtin ju haben. Und bie find felten ... Es gehören eben ausgeglichene, vornehme, durch jahrelange Freundschaft und Ramerabicaft verbundene Frauen bagu, Diefes Experiment ju magen, und Micheline Morin weiß recht gut, bag fie von fich nicht immer auf andere fchliefen barf. Go geht benn oft burch bie Zeifen Diefes Buches trog aller Freude an ber eigenen Cat ein leichter Con ber Ungewifibeit, ob nicht die gemischte Geilschaft am Ende Doch vielleicht bas Ratürlichere, Beffere fei. Wie nämlich, wenn einmal die Frau nicht mehr als erfte geben will, wenn fie am Enbe "ibres" "alpinisme galant" - (ber arme Mann!) - angelangt ift? Dann foll fie fich boch lieber jenen guten Rameraben fuchen, von bem Micheline Morin jo nett fagt, er fei nicht "Flirt", nicht Freund und nicht Bruber, fonbern "ein bifichen von allen brei aufammen". und es mit ibm in fportlicher Lopalität versuchen. Und fo enbet biefes liebenswürdige Buch boch noch tron allem Rampf verjohnlich mit bem "ftarten Gefchlecht."

Dr. Georg Franz Bergmann

Jahresbericht des Alpenvereins Donauland über das siebzehnte Vereinsjahr (1937)

erstattet vom Ausschuf in der Jahresversammlung vom 25. Nov. 1937

Wenn wir nach der bisherigen Gepflogenheit uns anschiefen, unserem Bericht einige einleitende, das Vereinsjahr charafterisierende Worte vorauszuschlicken, so mussen wir dabei von der Tatsache ausgeben, daß das Vereinsleben sich unter den gleichen ungünftigen äußeren Voraussesungen und Vorbedingungen abgespielt hat wie im Jahr 1936. Deshalb sei es gestattet, an den Vericht für 1936 anzuknüpfen und das damals Gesagte zum Teil zu wiederholen, da es sich kaum anders und nicht besser sassen läßt. Der touristische Versehr geht der wirtschaftlichen Lage wegen zurück und damit auch das Interesse an alpinen Vereinen. Es ist bier nicht der Ort, darüber zu reden, wie dem vielleicht einigermaßen gesteuert werden könnte, wir haben mit der Tatsache zu rechnen. Dies aber in des Wortes vollster Verdentung, das heißt hauszuhalten, um das Bestehende sür eine bessere Jusunft zu bewahren. Es wäre heute versehlt, das Vereinsgeschehen einzig und allein nach der Bautätigseit zu beurteilen, wo schon die Erhaltung und der Ausbau des Geschaffenen auf große Schwierigkeiten stößt, zumal da Sparsamteit das dringende Gebot der Stunde ist. Von diesem Gesichtspunkt möge der nun folgende Verscht siber die Vereinstätigkeit im abzelausenen Jahr beurteilt werden.

Bereinstouren (Eatigleitsbericht ber Führervereinigung). Die von Dr. Leo Schlesinger geleitete Führervereinigung jahlte 19 Mitglieder. Im Laufe bes Berichts-jahres schied wegen Lebersiedlung ins Ausland Dr. Ladislaus Abeiler aus; als Anwärter trat Dr. Viktor Franklein. Die Beteiligung an den Bereinstouren war unter dem Druck der wirtschaftlichen Berhältniffe schwächer als im Borjahr. Den Retterturs leitete Rudolf Reis, den Kartenlese- und Orientierungslurs Karl Deutsch. Die Wanderungen an Sonntagen und Rettertouren hielten sich im altgewohnten Rahmen. Urlaubsfahrten sühren ins Jillertal (Friesenberghaus und Sauptsette) und in die Stubaier Alpen.

Satigleitebericht ber Stivereinigung. Die Stivereinigung, von einem aus 15 Mitgliebern bestehenden Ausschuß unter bem Vorsig Ernft 28 ach tels geleitet, war bemubt, bas Rurs- und Tourenwesen im bisherigen Rabmen zu halten. Sie tann folgende Veranstaltungen buchen: die Kurse in Wagrain und Mariazell (Weihnachten), Sourenführungen in den Schladminger Tauern (Weihnachten), eine Führung durch die Volomiten (mit Vesteigung der Marmolada), den Schweizerkurs in Arosa, Osterkurse auf dem Predictl und im Zirbinkoglgebiet sowie eine Tourenwoche in der Ortlergruppe. Siezu kommen noch die Sonntagskurse und Souren. Insgesamt wurden bei allen Veranstaltungen gegen 1000 Seilnehmer gezählt. Guten Juspruckes erfreuten sich auch die von Frin Löwn geleiteten gumnasstischen Uebungen im Freien an Serbstsonntagen in Kaltenleutgeben.

3m Borftand des Allgemeinen Oesterreichischen Stiverbandes war die Stivereinigung durch E. Wachtel und 3. Druder vertreten. Die Ergebnisse bei fportlichen Wettbewerben waren ehrenvoll für den Berein, der mit Peter Benedift den Verbandsmeister stellte.

Ingendwandergruppe. Die von R. Deutsch und S. Beck geleitete Jugendwandergruppe entfaltete eine regsame Tätigkeit: 20 Wienerwald- und 4 Beralpenwanderungen, ein Weihnachtsstikurs in Saalbach (41 Teilnehmer) und ein Ofterkurs in Dragmar (36 Teilnehmer) und ein Sterntreffen im Schneeberggebiet sind die bemerkenswertesten Ereignisse. In 31 Veranstaltungen wurden 459 Teilnehmer gezählt, zwölf Führer standen an 148 Tagen zur Verfügung. In den Seimabenden wurden 11 Vorträge, darunter Rurse über Orientierung und Erste Sitse, abgehalten. Für diesen gebührt Dr. Alexander Saxtwig berzlicher Bank. Um die Vorbereitung des Oftersurses machte sich August Köhler (Innbruck) sehr verdient.

Sitten und Wege. Der lette Commer unterschied fich, was ben Berfebr an belangt, taum von feinen Borgangern. Der Bugug reichsbeutscher Bergwanderer ift weit binter ben Soffnungen gurudgeblieben, fo bag von einer wesentlichen Belebung bee Berfebre nichte ju bemerten mar. Der leiber ju einem Dauerguftand geworbene Musfall ber touriftischen Conderzüge nach Ofttirel beeinträchtigt ben Couriftenvertebr ungemein. Alle beteiligten Rreife haben beshalb bie Radridt, baf es ber rührigen "Gefellicaft ber Freunde Ofttirole" gelungen fei, Die Rubrung von einigen billigen Conbergugen nach Lieng gu erreichen, mit Freuben begrufft. Wie groß aber war bie Ernüchterung, ale - trot mehr als genügenden Unmelbungen - Die Abfage ber Buge befannt wurde. Welche Ginfluffe mogen biefen unerforicblichen Raticbluft berbeigeführt baben? Das 2Better war au Beginn und am Schluft ber Reifegeit alles andere benn gunftig. Die Glorerbutte mufite beshalb vorzeitig geichloffen werden, jumal ba ein Gebrechen ben Ruchenbert faft unbrauchbar machte, und Robert Sorbager mar ber andauernden Edmeefalle megen genötigt, einen Roticblitten berguftellen, um bas Gepad binunterguichaffen, ba ber 2Beg vom Friesenberghaus bis jur Friesenbergalpe ganglich verschneit und fur Tragtiere ungangbar war, Unter biefen Umftanben bielt fich ber Bejuch unferer Giroler Sutten innerbalb ber in ben letten Jahren beobachteten Grengen. Die Glorerbutte auf bem Bergertorl murbe wieber von Sans Dberhaufer, Die Lefach butte von Rupert Solaus. bas Friefenbergbaus von Robert Sorbager bewirtichaftet. Die in ber Glorer butte im Serbft 1936 vorgenommenen Umgeftaltungen (Schaffung eines Raumes fur Die Bebilfin im Dachgeichof und eines neuen Zimmere im erften Stod fowie Die Auswechlung ber Fenfterftode in ber Riiche) baben fich febr bewahrt.

Die Telephonleitung von Rals jur Gloverbutte und jur Stüdlbutte murbe im Winter burch Lawinen beschädigt, boch im Juli wieder instand gesett und funktionierte gut. Unsere Stibutte auf ber Sinteralpe wurde wieder von Leopold Rreico bewirt schaftet und batte benselben Besuch aufzuweisen wie im Winter 1936. Wir tennen die Gründe, die den Besuch beeinträchtigen, es soll aber nicht beschönigt werden, dast die Huft such ihr schönes Gebiet von der Mitgliedschaft bei weitem nicht nach Gebühr gewürdigt werden. Das gilt auch von unseren Tireler Sütten, die von vielen auslän-

bischen Besuchern immer wieder begeistert gerühmt werden. Alle Buttenwarte amteten Baumeifter Frin Bergmann (Sinteralpe) und Dofter Joseph Braun ftein (Glorerbutte, Lesachhutte, Friesenberghaus).

2B e g b a u. Im Berichtsjahr wurden für Wegbau (Ausbesserungen) in unseren Arbeitsgebieten 36 Arbeitsschichten aufgewendet, und zwar entsielen auf die Glorerhütte 17, die Leschhütte 10 und auf das Friesenberghaus 9 Schichten. Die Leistung bleibt gegenüber jener vom Borjahr (107) wesentlich zurück, aber auch bier muste gespart

werden, obichon noch manche Aufgabe ber Löfung barrt. Doch junachft gilt es, bas Beftebende zu erhalten, was uns auf den Sobenwegen vom Wetter nicht leicht gemacht wird. Unfere Suttenpachter muffen deshalb immer auf dem Posten fein.

2Ber im vergangenen Commer von Rale jur Lefachbutte gegangen ift und von früber ben Bugangemeg von Oberfesach burch bas tief eingeschnittene Sal in Erinnerung bat, wird über Die Beranberung freudig erftaunt gewesen fein. Die Alpgenoffenicaft Oberlefach bat mit Unterftugung des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft einen neuen Weg zu bauen begonnen, ber als breiter, vom landesüblichen Fubrwert benügbarer Guterweg im tommenden Frühjahr fertiggeftellt werden foll. Der Alpenverein Donauland bat Die Allpgenoffenichaft gelblich unterftust und wird gerne auch weiterhin nach Rraften belfen, umfomebr, ale biefe Anlage auch bem touriftifchen Bertebr gu Bute tommen wirb, ber burch bie mehr als gebnjährige Erschliefungearbeit bes Albenvereine Donauland bebeutend geforbert worben ift. Die vom Allpenverein Donauland gebauten Sobenwege haben bas bergfteigerifche Tatigfeitefelb um Rale erheblich vergrößert, was fich auch wirticaftlich auswirft, Gin anderer Berein (eine Geltion Des Albenvereins) bat im Lefachtal gablreiche Wegtafeln aufgestellt. Wir find weit bavon entfernt, bem Safelfetischismus ju bulbigen, boch wird es nötig fein, fich gegen die Lleberschwemmung mit überfluffigen Safeln gu webren, bamit bei Bergwanberern, Die Die Berbaltniffe nicht tennen, nicht ber Ginbrud erwedt werbe, fie befanden fich auf Alpenvereinswegen. Diesbezüglich ift im Lefachtal und im Bereich bes Deifcblachtorle mabrlich genug getan worben.

"Berg und Sti". Die im Vorjahr wegen ber Erböhung bes Papierpreises beschlossenen Ersparungen wirften sich in der Veränderung der Erscheinungsweise aus: der abgelausene Jahrgang von "Verg und Sti" brachte nur 8 Rummern. Die Inhaltsverzeichnisse der Jahrgänge 1936 und 1937 wurden vereinigt. Der Schriftleiter war bemüht, das geistige Prosit der Zeitschrift zu bewahren und dankt hier allen Mitarbeitern, vor allem Karl Deutsch und Erwin Jastulsti, die aus der Buchtritis Stoff für ausschlußreiche Abhandlungen geschöpft haben, serner Frau Ile Singermann nn für die Lebersenung eines Aussaches (von E. d'Arcis) aus dem Französischen sowie dem Vorstand des Schweizerischen Stiverbandes und dem Genser Verlag Sonor für Abdrucksbewilligungen ("Der weiße Pfeil" und Erzählung von d'Arcis).

Bucherei. Eron Sparmagnahmen tann bie von Dr. Joseph Braunftein und Rarl Deutsch geseitete Bücherei wie immer, auch bant ber Literaturspalte von "Berg und Sti", einen schönen Juwachs ausweisen. Der Juwachs beträgt 76 Banbe, barunter 28 Zeitschriften (Jahrgange), die burch Austausch, Bezug ober Mitgliedschaft erworben wurden. Die Benügung war sehr rege.

Union Internationale des Affociations d'Alpin'sme. Der Alpenverein Donauland gehört der "Internationalen Union alpinistischer Berbande" als Mitglied an und ist innerhalb der U. 3. A. A. die einzige öfterreichische Körperschaft. Bei der Generalversammlung in Paris batte unser Mitglied Dr. Georg Franz Bergmann (Paris) die Vertretung des Vereins inne. Er enledigte sich mit Eiser seiner schwierigen Ausgabe, zu der auch die Verichterstattung für "Verg und Sti" gebörte.

Um die Bestrebungen ber U. J. A. A. gu förbern, hat einer Anregung Dr. Georg Franz Bergmanns solgend, ber Vereinsausschuß beschloffen, nachfolgende Bereine als "begünstigt" zu erachten: ben Schweizer Albenelub, ben Französischen und Italienischen Albenflub, die Niederländische Albenvereinigung und den Tschechostovalischen Couristentlind. Die Mitglieder dieser Bereine entrichten beim Besuch unserer Sütten die gleichen Gebühren wie die Mitglieder des Albenvereins Donauland.

Die von ber U. 3. Al. ausgegebenen Rarten für ermäßigte Rächtigungen in Sutten bes Frangösischen, bes Italienischen und bes Schweizer Alpenclubs wurde von einigen Mitgliedern in Anspruch genommen. Die geringe Jahl ift ein Beweis für die Ungulänglichteit ber Lösung ber Begunftigungöfrage.

Gegenseitigle tsabtommen und Tauschverfehr. Gegenseitigleitsabtommen bestehen mit ber Desterreichischen Bergsteigervereinigung, bem Desterreichischen Touristenverein "Bergfreunde", bem Rarpathenverein, bem Bestidenverein und bem Ungarischen Touristenverband. Auch im Berggasthaus "Alpenrose" auf ber Barectalpe und in ber Dominitushütte genießen Mitglieber bes Allpenvereins Donauland Begünstigungen.

Wir fteben in Schriftenaustausch mit bem "Central. Comité bes Schweizer Alpenclubs", ben Sestionen "Pilatus" (in Luzern) und Ben; bes Schweizer Alpenclubs, bem Asademischen Alpenclub Bern, bem Schweizerischen Stiverband, bem Schweizerischen Alpenclub Bern, bem Schweizerischen Stiverband, bem Schweizerischen Alpino Italiano". "Unione Ligure Escursionisti". bem Französischen Alpenstub, ber Sestion Lyon bes C. A. F., "Neberlandsche Alpen-Bereeniging", bem Schwedischen Alpenslub, bem Polnischen Tatraverein, bem Schechoslowatischen, bem Slovenischen und bem Rroatischen Alpenslub, wie mit bem Bulgarischen Couristenverein.

Weibnachtsbescherung. Der Ralfer Schule wurden für ben Stioptiton-Apparat zwei Reihen Diapositive gewidmet, die Ginzlinger Schule erhielt eine Gelbspende. In die wadere Ralfer Führerschaft, mit der die Vereinsleitung stets bas beste Einvernehmen pflegt, ging eine Sendung Tabat ab.

Derwaltungstätigfeit.

Bereinsleitung, Auf Grund ber in ber Jahresversammlung vom 26. November 1936 vorgenommenen Bablen feste fich ber Bereinsausschuß folgendermaßen zusammen:

Dr. Frig Beneditt (Obmann), Dr. Robert Baum (Obmannstellvertreter), Baumeister Frig Bergmann (Obmannstellvertreter), Dr. Joseph Braunstein, Rarl Deutsch (Schriftsihrer-Stellvertreter), Joseph Druder, Erich Rarl Friedmann, Alfred Dottor, Arthur Marchfeld, Sans Maroli, Dozent Dr. Georg Politer, Dr. Leo Schlesinger, Frig Schniger (Rasser), Dr. Bruno Singermann, Rarl Strümpel (Schriftsihrer und Rechnungssibrer) und Ernst Bachtel. Bu Rechnungsprüfern für 1937 waren Arnold Rosmann und Dr. Michel Schlesinger bestellt worden.

Im Sommer verließ Dozent Dr. G. Poliger Wien, ba er eine Berufung nach Indien erhalten batte. Der angesehene Gelehrte batte dem Berein immer gerne seine Mitarbeit gelieben, die seiner Sprachsenntnisse wegen auch der Bereinszeitschrift zu Gnte gesommen ift. Wir wünschen, daß Dr. Poliger im fernen Indien jenen, seiner wissenschaft lichen Bedeutung entsprechenden Wirfungefreis gefunden baben moge, der ihm in der heimat versagt geblieben ift.

Rudolf Reif, feit 1931 in der Ranglei tätig, erft im Fahrfartenverfauf und fur Die Stivereinigung, fcbied aus bienftlichen Grunden im Juni aus bem Anftellungeverhaltnis.

Mitgliederbewegung. Am Schlusse bes Geschäftsjahres 1936 batten 2882 Mitglieder ihren Beitrag entrichtet, 261 waren saumig; ein Teil bieser ausstehenden Beiträge tonnte bereingebracht werden. Mit Ende bes abgelaufenen Bereinsjahres sind 2425 bezahlte Mitgliedsbeiträge gebucht worden; nicht weniger als 148 Mitglieder sind tron vielen brieflichen und mündlichen, der Kanzlei Mehrarbeit und bem Berein Kosten verursachenden Mahnungen, ihrer Berpflichtung nicht nachgesommen.

Gesellschaftliche Veranstaltungen. Der schöne Verlauf unseres Kränzchens im Winter 1936 war die Voraussenung für die Veranstaltung eines zweiten "Sanzes auf der Sinteralm", der wieder im Kursalon abgehalten wurde. In dem Gelingen batte der Kränzchenausschuß mit P. Franksurcher, E. Klauß, F. Löwy, Ing. G. Peckel und E. Wachtel besonderen Unteil. Die Stivereinigung läßt sich die Sebung der Geselligkeit besonders angelegen sein. Der Erfolg dieser Vemühungen wird sich, nach den bisher geseisteten Vorarbeiten, im kommenden Winter einstellen.

Alls Erfüllung einer angenehmen Pflicht erachtet es die Bereinsleitung, bier für wohlmollende Unterftützung ber Generaldirektion der Defterreichischen Bundesforstelltionen Meuberg-Mürzsteg und Manrhofen, der Generaldirektion der Desterreichischen Bundes. bahnen und dem Wiener Jugendhilfswert zu banken und an die angenehmen Beziehungen zur Gemeinde Rals zu erinnern.

Mit bem Dant an die bewährten Selfer aus ber Gubrervereinigung und ber Stivereinigung find wir am Schluffe unferes Berichtes angelangt. Unfere barte Beit brudt ibm ibren Stempel auf. Der ichwierigen Probleme, benen bie Bereinsteitung gegenübersteht, sind nicht wenige. Es muß aber einmal offen ausgesprochen werden, daß Biele diese Fragen nicht immer begreifen und die Zugehörigkeit zum Verein vor allem unter dem Gesichtswinkel der Begünftigungen einschänen. Sie halten darnach Ausschau, wo man sehr wiel gegen die geringste eigene Leistung erhalten kann. Derartige Möglichkeiten gibt es, doch wir müssen es uns versagen, bier darauf einzugehen, betonen aber mit Nachdruck: Der Alpenverein Donauland vertritt einen idealen Gedanken. Wer sich dazu bekennt, darf in geldlicher Sinsicht nicht kleinliche Erwägungen anstellen. Wöge der ungünstigen Zeit zu Trop ber große Moment kein kleines Geschlecht finden.

Der Ausschuß bee Albenvereine Donauland

Vereinsnachrichten

Achtzehnte Jahresversammlung

Die Jahresversammlung für 1937 fand Donnerstag, 25. November 1937, im Bereinsbeim ftatt. Obmann Dr. Frig Benedift eröffnete unter Feftftellung ber fagungegemäßen Einberufung und ber Beichlufifabigtet Die nicht gabtreich besuchte Berfammlung um 19 Ubr 50 Min. und gedachte por Abwidlung ber Cagesorbnung ber Coten bes Jahres. 2116 Beglaubiger ber Berbandlungsichrift wurden Sans Bermann und Dr. Erich Fuchs. gelb beftimmt. Dann verlas R. Deutich ben in biefer Rummer abgebrudten Catigfeitsbericht, ber guftimmend gur Renntnis genommen wurde. Den Rechnungsbericht gab Rarl Strumpel unter Bergleich mit ben Ginnahmen und Ausgaben von 1936. Der Rernpuntt des Berichtes mar Die Feststellung, bag gegenüber bem Borjahr bie Eingange an Mitgliedebeitragen fich um S 3000 verminbert baben. Jum erften Mal - fo fubrte ber Berichterstatter aus - febliefit bas Beschäftsjahr trop Sparfamteit mit einem Bebarungs. abgang, ber S 191.84 beträgt*). Die Bereinstätigfeit war besbalb auf vielen Bebieten gebemmt. Die Beratung eines zum Nechnungsbericht gestellten Untrages wird auf Dunft 4 veridoben. Im Namen ber Rechnungsprufer beantragt Dr. Michel Echlefinger auf Grund genauer Meberprüfung ber Bucher und Belege, Die Führung ber Bucher als vorbilblich rühmend, Die Entlaftung bes Raffiers, Die einstimmig ausgesprochen wird. Bum Puntt 4 ber Tagesordnung "Festietung bes Jahresbeitrages" lagen vor: ein Untrag bes 2lusfcbuffes auf Beibehaltung in ber bisberigen Sobe, ein Untrag auf Berabfegung und ein Untrag auf Ersparungen im Saushalt (Der Antragfteller war nicht erschienen). Ueber ben Mitgliedsbeitrag entschied Die Berfammlung einstimmig im Ginne bes vom Bereinsausfcun geftellten Untrages. Obzwar Die beantragten Sparmagnabmen icon feit Jahr und Eag ergriffen worden feien, empfahl Dr. Beneditt ben Ersparungsantrag jur Unnahme. E. Robn erfucht, Die Bereinszeitschrift Dabei möglichft zu iconen, um Die Tribune zu bemabren, Die vor allem ber Erörterung jener wichtigen Zeitfragen bient, Die in ben Auffagen über ben "Gediften Brad", ben "Schneehafen" und ben "3mei Montblancbefteigungen" ober auch im Bericht über Die Parifer Weltausstellung behandelt worben find. Dottor Beneditr ertfart baraufbin, bag ibm ber Borrebner aus bem Sergen gesprochen babe, ber Bereinsausicuft fich aber ju feinem Schmerg, bem 3mange ber Berbaltniffe fich fügend, ju biefem Abbau nach vielen Beratungen habe entschließen muffen.

Dann wurden die saungsgemäßen Wahlen vorgenommen. Die wegen Ablauf ber Amtsdauer abtretenden Leitungsmitglieder Dr. Robert Baum, Frit Bergmann, Karl Deutsch, E. R. Friedmann, Frit Echninger und Dr. Brund Gingermann wurden wiedergewählt. Als Rechnungsprüfer 1938 werden A. Roßmann und Dr. Michel Schlesin ger bestellt; die Jusammensenung des Schiedsgerichtes bleibt unverändert. Mit Bornahme ber Wahlen war die Tagesordnung erschöpft. Ingenieur E. Lieblich dankte ben Mitgliedern der Vereinsleitung für die Führung der Geschäfte, die in Anderracht der Zeitschwierigkeiten von Zedem Opfer erfordere. (Allgemeiner Beifall.) Um 21 Uhr konnte Dr. Benedikt die Versammlung schließen.

Rrampusfeier. Die Bemühungen ber Stivereinigung um Die Pflege ber Befelligfeit, haben mit ber am 1. Dezember im Cafe Landtmann abgehaltenen Rrampusfeier einen ftarfen Erfolg gegeitigt, ber burch bas Mitgliebertreffen am 7. November wirtfam porbereitet worden war. Eron ungunftiger Witterung botten fich damale 160 Mitglieder und Bafte beim Stelger in Robaun eingefunden, wo ber rübrige Befelligfeitsausschuff unt feine maderen Selfer eifrig fur Die Rrampusfeier marben. In Balbe maren alle Rarten vergriffen. Wir tonnen mit einem ladelnden und mit einem tranenden Muge mitteilen, bag fiber 100 Perfonen fich bor ber gefchloffenen Abenblaffe eingefunden baben. Der Caal war übervoll. Die Beranftalter batten für Die Befucher eine befondere Meberrafchung bereit: die Uraufführung ber Gli-Oper "Der Fauftling". Für Diefe "Eti-Oper nach "Fauft's rechtlich angeeigneten Bitaten und geftoblenen Melodien" geichnete Ollo Dorbes, Die mufitalifche Einrichtung beforgte Sans Golbftein, ber auch am Flügel trefflich feines Umtes maltete. Regiffeur mar ber unvermuftliche Pepi Daungen, unterftust von Joseph Schward, ber bie Bubnenbilber fcuf. Die winige Berfafferin batte Die Freude, ein ausgezeichnetes Enjemble aufgeboten gu feben, eine Runftlerichar, Die Die tertlichen Feinbeiten völlig jur Geltung brachte und alle musikalischen Soben und Siefen ju meiftern mußte. Lilly Solger und Unny Elias hatten einen glangenden Abend, Ernft Ebera erwies fich als guter Spieltenor, und Paul Frantfurther batte es ideinbar barauf abgefeben, Die Rolle "bingulegen" wie feine Rollegen Batlanoff und Echaljapin, fo bafe Chi Rlauß, "bas ftimmtofe Befangphanomen", feine langjabrige Bubnenerfabrung ein feten mußte, um fich in Ebren ju behaupten. Es gab nicht nur viel Unterhaltliches gu boren, fondern auch Reigendes ju feben, nämlich feche Efigirte, 3ffe Dentich, Claire und Erita Groß, Elfi Rolm, Steffi Rollner und Lotte Pfeffer, mit feiden Roftumer. (vom Barenhaus Il. Gerngroft jur Berfügung geftellt). Auch Lilly Solger und P. Frantfurther waren vorzüglich foftumiert (vom Sporthaus Marathon). Der Erfolg bes "Fauftlinge" und ber ausgezeichneten Darfteller war unbeftritten und burchichlagend, was fich auch in Biederholungen einiger Rummern außerte. Wenn wir noch ben ulfigen Theater gettel ermabnen, ber entgegen bem Befen bie Druderei verfcmieg, fo baben mir unferer Berichterftatterpflicht in ber Sauptfache Genuge getan. Nach ber Aufführung murben Die Rrampusgaben verteilt. Huch babei gab es Scherze in Fille. Dann murbe fleiftig bas Cangbein geschwungen. Lange nach Mitternacht mar bas icone Geft gu Enbe. Es ift begreiflich, daß wegen ber großen Rachfrage ber Webante an eine gweite Aufführung bee "Fäuftlinge" ernftlich erwogen wirb. Die Darfteller baben nicht nur Die Mitwirlung au gefagt, fie haben wenige Ctunben nach ber Mraufführung, bereite am 2. Dezember vor Sagesanbruch in einer Bar ju proben begonnen und mehrere Gjenen burchgenommen. F. E. Sober gebte nimmer!

Nachwort ber Schriftleitung. Unfer Mitarbeiter G. Ernseher bankt bier bestens für die unzulänglichen mündlichen, schriftlichen und telephonischen Mitteilungen und für die persprochenen boch nicht erstatteten Berichte aus Sorer, Rünftler und Leserkreisen.

Bienerwald-Banderungen im Dezember. Biet und Abfahrt werben ftete am Freitag im Bereinsheim betonntgegeben. Perfonliche Anmeldung ift unbedingt erforderlich.

Stivereinigung. Die vorliegende Rummer enthält in einer Beilage das Programm unferer Stivereinigung für den Winter 1937/38. Wir machen außerdem auf die auf der 3. und der 4. Umschlagseite dieser Rummer ausgeschriebenen Tourenführungen (Sinteralpe und Gasteiner Verge) besonders ausmerssam. Für die Weihnachtsturse steht uns nur eine beschränkte Anzahl von Quartieren zur Verfügung. Wer teilzunehmen beabsichtigt, melbe sich bald, weil im legten Augenblid Jimmer nicht mehr besorgt werden können.

(E) Es find d'e billigen Preise, es ist die Riesenauswahl, es ist die halbhundertjährige Erfahrung, es sind die unerreicht guten Qualitäten des Sporthauses Lazar, die Sportler und alle, die es werden wollen, immer wieder zu Lazar führen, und weshalb sie alle so gerne dort kaufen. — Ob die neue Reilhose, die Vallonbluse mit Rapuze, oder die neuen Vindungen, die dreisach verleimten Sickorussi, alles ist in letter Vollendung dei Sport-Lazar zu sinden. — Ueberzeugen Sie sich selbst. — Für Weihnachten sind Sportgeschenke die dantbarsten Geschenke. — Sport-Lazar, IX. Rolingasse 13. Donausand-Mitglieder genießen 10 Prozent Rassarabatt.

^{*)} Sier muß der Chronist berichtigend eingreifen. Die Jahresrechnungen für 1922 und 1923 wiesen auch einen Gebarungsabgang auf. Sie ergaben sich hauptsächlich als Auswirtung der Inflation. — Anmertung der Schrifteitung.

Alpine Literatur und Runft

"Fünf Sahrhunderte Triglav "

Lieber Freund Dr. Rugy!

Alls Sie mir im Borjahr mitteilten, daß Sie daran wären, ihr otium cum dignitate mit der Arbeit für ein noues Buch zu belasten, war ich sehr erfreut, aber durchaus nicht überrascht. Wer einmal "Arbeit — Musit — Berge" als Lebensinhalt empfindet, muß eben im Ruhestand auch arbeiten. Sie nähern sich zwar dem Achtziger, doch das gilt nicht. Sie wissen sig sehr gut, daß Verdi 78 Jahre alt war, als er den "Fastaff" begann. Run haben Sie also die Freude, ihr op. 5 auf dem Büchermartt zu sehen. Sie wollen meine Unsicht darüber hören. Bitte! Ich muß mit der Ture ins Haus sallen: Sie haben der Vergliteratur wieder ein sehr gehaltvolles Buch geschentt, und Ihr Verlagshaus, Lept am in Grad — Ehre, wem Ehre gebührt — hat sich bier selbst übertroffen. Ich gestehe, daß ich so eine prächtige und dabei nicht übersadene, sondern mit Geschmart besorgte Ausstattung bei einem Vergbuch schon lange nicht gesehen habe. Gerne will ich nun Ihnen meine Eindrücke schildern, doch kann ich leider nicht ausssührlich in Einzelheiten eingehen.

"Fünf Sahrhunderte Eriglau"

nennt sich 3hr Buch, dem Gie die Form einer Anthologie gegeben haben. Ein glanzender Gedante! Doch halt, ich muß hier eine freundschaftliche Bemerfung machen. Gie haben sich mit dem neuen Buch selbst verleugnet. Jawohl, selbst verleugnet! Wir tragen Ihner bas nicht nach, wir freuen uns sogar sehr darüber.

"Die gute Salfte meines Buches Aus bem Leben eines Bergfteigere und viele Seiten meines zweiten Arbeit, Musit, Berge — Ein Leben' find Suldigungen ber Julifchen Alpen. Dieses britte ift ihnen gang gewidmet. Gewiß wird es bas Lette sein, bas ich auf bie Stufen ihrer Throne nieberlege."

Allfo schrieb Julius Rugy 1934 im Borwort zu seinem schönen Buch "Die Julischen Alben im Bilde" und dann tam 1936 "Anton Diginger" und 1937 "Fünf Jahrhunderte Triglav". Ich wage beshalb, ben Schluß zu ziehen, baß die Reihe ber Rugybücher noch nicht zu Ende ist. Sie werden boch nicht so eigenstinnig sein und mir das Gegenteil beweisen? Bielleicht haben Sie gesühlt, baß Ihnen 1934 ein unbedachtes Ibort entschlüpft ist, Sie baben aber aus dieser sich selbst erbauten Sackgasse sehr gut herausgesunden. Wie?

"Es ift eine Botichaft an mich ergangen. Bon ben Juliern. Sie betrifft ihren Serrn und Rönig, ben heißgeliebten Berg meiner Jugendzeit, ben altehrwürdigen Eriglav. Seine fünfhundertjährige Geschichte soll geschrieben werden. Eine solche Botichaft tommt nicht häufig vor. Und erhält man sie, so fragt man nicht lange, sondern stellt sich sofort freudig, vertrauensvoll und zielbewußt zu seiner Arbeit. Es erscheint mir klar, daß eine solche Geschichte von einem von uns Alten geschrieben werden muß, ehe wir alle wegsterben, wie es ja sein muß. Die wir einen Teil berselben miterlebt haben, und die wir gerne und in einer gewissen Abklärung zurückschauen. Das ist teine Arbeit für die vorwärtsstürmende, ichersüllte Jugend, die alle Jutunft für sich hat, aber keine Bergangenheit.

Ich fühle mich zu dieser Arbeit berufen und richtig auserwählt. Es sind zweiundsechzig Jahre ber, daß ich zum ersten Male auf seinem Scheitel stand. Aber
schon lange vorher hat er in meine Kindheit und in meine Knabenzeit hereingeschaut.
Und in mein ganzes langes Leben hat er dann seine geheimen Runen und Zeichen
geschrieben. Auch ist es in diesen Zeiten eines immer stärfer überhandnehmenden
Nationalismus gewiß gut, daß ein Mann an diese Arbeit trete, der hoch über allem
Nationalismus steht, dessen Sorizont nicht dort endet, wo die Grenzen seiner eigenen
Sprache liegen. Es wäre meiner Meinung nach versehlt, wollte man eine derartige
Geschichte von einem völlsischen oder von einem nationalistischen Standpunkt aus ansassen wobei man doch vielleicht geneigt sein könnte, die Vergleistungen seiner eigenen
Volksgenossen zu sehr in die erste Linie zu rücken. Es soll alles undeeinfluste und
undeirrte Sistorie sein, und der Verg selbst ist immer der Serr."

Die wohl tut es, solche goldene Worte zu vernehmen! Das Buch bestätigt Ihre Grundsäte, benn es kommen barin Bergsteiger beutscher, englischer, italienischer und flovenischer Junge zu Wort, vielsach Zeitgenossen, die gerne zu Ehren des großen Berges an
bem Wert mitgetan haben. Triglav soll soviel wie Dreispis bedeuten. Deshalb empfinde
ich es fast als eine im Gegenstand begründete Erscheinung, daß Sie, verehrter Freund,
bier auch in einer Dreibeit auftreten: als Berausgeber, Berfasser und Leberseger.
Freilich als Mitarbeiter an dem Text üben Sie Zurückhaltung. Sie haben sich also, von
der Einseitung und dem Schluswort wie von der kurzen Borrede zum Abschnitt "Sagen"
abgesehen, mit der Versasserichasst von 6 der 22 Kapitel begnügt.

Es war wirklich lieb von Professor Abolf Gfeinner, das ausschlückreiche erste Rapitel "Der Name Triglav und seine Geschichte" beizusteuern. Rugy und Gstirner gebören als bergsteigerische Erschließer der Julischen Allpen nun einmal zusammen. Ich bedauere es, daß Gstirners in der Albenvereins Zeitschrift erschienene, große Abhandlung über die Westlichen Julischen Allpen (112 Seiten) auf fünf Jahrgänge verteilt ist. Allerdings, hätten Sie über die Oestlichen Julischen Allpen nicht 1883, sondern 1900 oder später geschrieben, so wäre Irbeit auch länger ausgefallen. Aus Gstirners Beitrag ist alse eigentlich der Titel "Fünf Jahrhunderte Triglav" hervorgegangen. Der verdienstwolke Julierpionier bestehrt uns darüber, daß der Name Terglau urtundlich zum ersten Mal 1537 erwähnt ist und meint, daß ihn auch eine versoren gegangene Weisenschler Grenzbeschreibung von 1452 enthalten haben muß. Dabin sommt Gstirner auf Grund eines Analogieschlusses, doch nehme ich mir die Freiheit, zu sagen, daß die Anslicht durchaus einleuchtend, wenn auch nicht völlig zwingend ist. Doch was verschlägts, der sachliche Wert diese Kapitels bleibt davon unberührt. Welche tiese Freude muß diesen hochbetagten Mann, dem "der Triglav und seine Gesährten 60 Jahre ins Leben geleuchtet", beim Empfang des stattlichen Vandes erfast haben?

Mit Recht haben Gie ein Rapitel Balvafor gewibmet, mag auch bas 3404 Grofe feiten umfaffende Riefenwerf "Die Ehre bes Bergogtume Rrain" (1689) für ben Eriglavforider unergiebig fein. Doch 3br Buch enthalt nicht nur Berg., fonbern auch Rulturgeschichte, und ba ift auch von Belang, was jum Gegenftand in entfernferen Begiebungen ftebt. Die Rapitel über bie Erfteigungen bis jum 3abre 1848 führen Gie infoferne auf vertrauten Boben, ale fie ein Nachball ju ihrem Beitrag fur "Die Erfcbliegung ber Oftalpen" finb. Liebevoll gebenten Gie ber erften Eriglaubesteiger Loreng Billoniger und Balthafar Sacquet und beben besondere bervor, baf ber Triglav acht Jahre früher ale ber Montblanc erftiegen murbe. 3ch mochte bagu eine Bemerfung machen: Michel Paccard, ber Chamoniarde, mar ebenfo wie Willoniter - 21rgt. Und nun treten wir mit ben Schilberungen vormarglicher Eriglaupioniere gang binaue ine bergfteigerifche Leben. Balentin Stanige Bericht ift verhaltniemagig leicht juganglich, Die Ergablungen von Sauptmann Bofio (1822), Frang von Roftborn (1828) und Frang von Sermannsthal (1831) werben wohl nur Bereinzelte fennen. Es war verdienftwell, fie ausjugraben. Auch ftiliftifch find fie ein Bilb ber Beit. Bofie ift ein Demoftbenes im Waffenrod. Er fcbreibt 3. 3. einen Can von 19 Drudgeilen (Geite 82, oben) mit 164 Worten und 342 Gilben. Aber biefe ellenlangen Perioden werden fürger in ber padenben Schilberung ber furchtbaren Gewitternacht. Roft born mar Geologe und entstammte, was Gie viel leicht nicht miffen burften, jener Familie, Die jur Beit Maria Therefias bas erfte öfter reichische Rupfermalzwert in Wien eröffnete. Gebr gut ift feine Beidreibung ber Triglavaus ficht, und bie Wendung vom "türfischen Croatien" (Geite 110) ift fogar in ben Huffas feines Rritifere Sermannsthal übergegangen ("muhamedanisches Croatien", Geite 134). hermannethal verfügt über eine gewandte Geber, was Gie aber nicht weiter wundern barf, benn biefer Wiener Minifterialbeamte mar Poet und erfolgreicher Burgtbeater bichter. Que ben Berichten biefer Epoche gebt berbor, baf "Branntwein, Glibowing ober Rhum" in wichtiges Bergsteigereligier gewesen find. Bie bielten es in Diefem Dunft 3bre Trentaner? Mit biefer Frage tomme ich jum 9. Rapitel, wo Gie bie Erfteigungen und neuen Wege bis gur erften Erstürmung ber Rordmand behandeln, b. b. jene Beit. in ber Gie felbft voller Unternehmungeluft in Die Eriglaugeschichte eingreifen.

Die Proben aus ber Literatur jener Jahre find glüdlich gewählt. 3ch tenne 3bre berechtigte Schwarmerei für "The Dolomite Mountains" von Joseph Gilbert und G. C. Churchil, jenes liebenswürdige Reisebuch aus bem Jahre 1864, und freue mich über

den Albbrud des Rapitels über den "See von Beldes und die Wocheiner-Save" und die Einbeziehung des Auffages "Der Terglou in Rrain" von Eliot Soward aus dem Alpine Journal (1869). Otto Welter's schöne und lebendige Schilderung "Aus den Julischen Alpen" (1872) durfte natürlich nicht sehlen. Felig Liebestind, Welters Begleiter auf jener abenteuerlichen Triglaubesteigung, rühmen Sie als Berleger Rudolf Baumbachs. Ich möchte hinzusügen, daß ihm auch die Bergliteratur zu Dant verpflichtet ist, da er Weisenmanns "Aus der Firnenwelt" verlegt und die deutsche Ausgabe von Tucketts "Sochalpenstudien" veranstaltet hat. Sie haben es für nötig erachtet, Ihre "lieben Leser" um Entschuldigung dafür zu bitten, daß Ihr "unbedeutender, gymnasiastenhafter Auffah", der Ihre erste Triglausahrt vom Jahr 1875 behandelt, in diesem Rahmen erscheint. Warum sollte an einer Etelle, wo Sie auch die Summe Ihrer bergsteigerischen Lebensarbeit ziehen, die dazugehörige erste literarische Leistung ("Eine Wanderung durch Oberkrain") nicht gezeigt werden. Und erst recht der schönen Stelle auf Seite 146 wegen mit dem tiesgesühlten Vant an die Verge.

Das inhaltereiche Rapitel über Ronig Triglave gebeimnisvolle Sagenwelt von Pfarrer Jojeph Ubram fteht an ber richtigen Stelle, gleichsam ale lyrifches Zwischenspiel por ben bewegten bramatifchen Ereigniffen, beren Schauplan bie Rordwand bilbet. Berehrter Freund, bier haben Gie - wie tonnte es auch andere fein - fich von Ihrem außerorbentlichen Feingefühl leiten laffen, indem Gie bie gufammenfaffende Berichterftattung über bie letten Rordwand. Beschehniffe einem jungeren, im bergfteigerifchen Leben ftebenben Schriftfteller, Paul Raltenegger, anvertraut haben. Gie tennen meine Unficht über feine glangenbe Schilberung eines mit 3hrem alten Diginger verlebten Bergtages. Welches von ben vier Nordwand-Rapiteln mir am besten gufagt? Ohne nur einen Augenblid ju fcmanten, antworte ich: "Der Oberfrainer Beg" von D. Do tocnit. Der gedrangte Auffan von S. Rein! (Nordwand, 1906) und ber große von R. Drufit ("Die Triglavlante", 1929) febren bas Technifch-Objettive bervor. "Rameraben" von Frau M. Debelatoma (1927) möchte ich als padenbe alpine Rurggeschichte bezeichnen, in Potocnit erblide ich ein ftartes Ergablertalent, bas bem Technifd Objettiven bulbigt, boch Befühlen und Empfinbungen freien Lauf laft. Er beugt fich vor ber Majeftat ber Berge, Die ibm beilig ift. "Der Eriglav ift mabrhaftig ein erhabenes Schauftud ragender Bergwelt, Mit bem Blute allguvieler unserer liebsten Freunde, Die wir schmerzlich beweinen, ift er icon gebeiligt, und fundhaft ift es, ibn jum Jahrmartt ju erniedrigen, jur Birtusbude, in ber man afrobatifche Runftftude vorführt." Damit bat er auch Ihnen wohl aus bem Bergen gesprochen. Das harmoniert fo recht mit bem Beift, ber 3hr fleines, aus ber Gelbftbiographie ftammendes Rapitel "Triglad" befeelt. Gie find im Recht, wenn Gie, wie icon in 3hrem Bergbuch (im Abichnitt über ben Gran Parabifo), flipp und flar verlangen, bag eine Bergfabrt, und erfordere fie eine noch fo anftrengende Wandtletterei, auf bem Gipfel enben muffe.

Sie haben sich die Mühe genommen, Carlo Chersis Originalbeitrag über den "Triglav des Trentatales" aus dem Italienischen zu übersetzen und werden mir meine Offenheit nicht verübeln, wenn ich Sie auf einige Italienismen, wie z. B. "Steig Stot", "Muldental Rugy", "Schushaus Cozzi" aufmerksam mache. Im Finale spielen Sie einen ihrer stärtsten Trümpse aus: Sie lassen Tom Longstaß, der Hindlang, die Berge von Kanada und Alaska und die Gipsel der Arktis gesehen hat, über den Triglav sprechen. Verehrter Freund, Sie sind wirklich ein ausgezeichneter, die starke Wirtung ziehsicher herbeissührender Regisseur. Tom Longstass, diese glänzende Kornphäe, geht nach seinem Triglav-Preislied mit den Worten "Sicherlich, es gibt kein anderes Berg gebiet, das diesem gleicht" von der Szene ab. Der Vorhang fällt, denn wer hätte darauf noch etwas zu sagen. Das wechselvolle Schauspiel ist zu Ende, der Augenblick sür die Licenza, die Verabschiedung vom Publikum ist gekommen. Sie sassen sich turz, doch das Was und Wie ist echter, nur auf das Ideale und Reine gerichteter Kugy, auch das Eingestehen der menschlichen Kleinheit vor der Krast und Serrlichkeit der Vergnatur.

Mein Brief ift lang geworden. Bor mir liegt bas Buch, das Leptam geradezu fürstlich ausgestattet hat. Der Einband, das Papier und der Druck werden den größten Ansprüchen genügen. Und die Bilder! Eine erlesene Sammlung (48) mit mannigfaltigen Motiven (Berge, Pflanzen, alle Jahreszeiten, Gemälde, Stiche) und wahren photographischen Kunstwerken. Ich nenne nur eines: Föhn über dem Bratatal. Und wenn ich das

Banze zu überschauen versuche, die Menge des Stoffes und seine Anordnung, die Fille der Gesichte, die Reichhaltigkeit des bikblichen Beiwerkes und die vornehme Ausstattung als würdigen Rahmen für Alles, dann scheint es mir, daß es für keinen anderen großen Berg ein Werk dieser Art gibt. Ihr Freund Albert Bois de Chesne, der Jagd- und Schutherr der Trenta, dem Sie es zugeeignet, wird auf diese Widmung stolz sein. Der Gedanke, auch für andere große Berge ähnliche Bücher zu bekommen, ist zu schön, um Wirklichkeit zu werden. Lieber Dr. Rugy, von ganzem Berzen beglückwünsche ich Sie zu Ihrem prächtigen Triglavwerk, das überall aufrichtig bewundert werden wird. Es wird viel Schönes über dieses "Opus ad maiorem Terglavi gloriam" geschrieben werden, doch das Beste vermögen wir alle nicht zu sagen, denn das Werk lobt den Meister. Ueber manche Einzelheit wollen wir im nächsten Sommer in Ihrem Wolfsbach bei einem Kläschen Wein und einer guten Pfeise plaudern. Vis dahin hat es noch eine gute Weile. So will ich denn diesen Veisieren schließen.

3br

Dr. J. B.

Didel und Sti. Gin Alpentalenber, berausgegeben von Dr. Defar Sug. Laufanne, Berlag Rovos, früher Saefchel-Dufen.

Da "Pickel und Sti" nun ichen jum vierten Mal erscheinen kann, ist ber Schluft berechtigt, baß bieser von Dr. Ostar Sug berausgegebene Altpenkalender sich bei ben schweizerischen Bergfreunden sest eingebürgert hat. Der neue Jahrgang balt außerlich und innerlich ben von seinen Borgangern eingeschlagenen Weg ein. Welche Grundsate hier maßgebend sind, ersieht man aus dem Borwort, das wir gerne hier wiedergeben:

"Eigernordwand-Belagerungen und ichneelofe Balbichneisenabfahrterennen bas find bie letten Lofungeworte jener allerneueften Sportebeutungen, Die mit "Didel und Gfi' hantieren wollen. Geben wir möglichft lautlos über fie binweg, benn es find nur franthafte Ericheinungen einer mifverftanbenen Sportauffaffung. Salten wir une an bie altgriedische Magime ,Kalos-Kagatos', But ift, was icon ift! Ein gefundes, aefthetisches Empfinden reift fich aus ju zwedmäßiger, logischer Cat. Der Begriff ,But' lauft nicht auf einer Linie, fondern er beansprucht gonenhafte Quebehnung, genau fo wie bie Ericbeinung ,Menich' nicht einen gleichmäßig geformten Ginbeitetypus barftellt, fonbern eine gefchloffene, parallel laufenbe Reihe umfaßt. But und icon tann bas Sandeln ber Bertreter fowohl ber Reibenmitte, ale auch feiner Edpfeiler fein, wenn die Motive gur Cat menfchenwürdig und ihre Musführung einwandfrei ift. But und icon wird alfo fowohl ber gemächliche Cfibummel bes bescheibenen Stifonnere, ale auch ber 70-Meter-Sprung eines Meiftere jein, wenn Freude, Freiwilligfeit und Gauberfeit bem Sandelnden und feinem Berat entspringen. Bute und Schonheit tann also gleichmäßig einer Rigimanberung, wie einer Bemeifterung ber Higuille Blanche be Péteret über ben Gudgrat anhaften. Grundbedingung ift nur, baf Berg und Bergfteiger einander adaequat = ebenbürtig find. Unfere Gtala lautet: Weg und Bergweibe bem Wanderer, Giebang und Steilgrat bem geubten Bergfteiger, am beften beibes miteinander. Die Erflimmung bes haushoben Ueberhanges und bas 100-Rilometer-Abfahrtetempo überlaffen wir ftillichweigend ben menichenfremben Panoptifumvertretern."

Für diese Auffassung, die Sug als "sauber" charafterisiert, für den Gedanken des "Kalos-Kagatos" will "Pickel und Sti" für 1938 werben. Es ist klar, daß sich der Serausgeber zum Bannerträger dieses Gedankens macht. Ift ja Sug auch aus dem Schweizerischen Alfademischen Stillub hervorgegangen, jener beispielgebenden Körperschaft, von deren Jahrbuch für 1936, dem "Schnechasen", jüngst hier ausführlich die Rede war. "Pickel und Sti" bringt zahlreiche wirkungsvolle Lichtbilder mit einigen vom Berausgeber versasten Legenden, die neben einigen Flüchtigkeiten im Druck (d. B. Schaftogel statt Schassfogel, Group statt Croux, Hochberghern) leiber einen großen geschichtlichen Irrtum ausweisen: die erste Ersteigung der Königsspitze knüpft sich nicht an die Namen Tuckett und Burton (1864), sondern an Corbinian Steinberger (1854). Ein schönes Bergiahr dem verdienstwollen Serausgeber, dem ersolgreichen Alpinisten und Stibergsteiger und unentwegten Verkämpfer sür die Sauberkeit im Vergsteigen und Stilauf!

Rechnungsausweis für das 17. Vereinsjahr 1937

	S	g	3	S	8
Einnahmen			Ausgaben		Ī
Bebarungsüberschuß 1936 Mitgliedsbeiträge 1937 Säumnisgebühren Wegbau und Hättenerhaltung Baren=Verfauf Bücherei Berwaltungsspesen, verschiedene Einnahmen Berg und Sti" Bebarungsüberschuß der Sti- Vereinigung	3,857 17,464 687 241 8,028 4 368 1,040 757	60 50 80 15 50 86 60	Wegbau und Hüttenerhaltung Waren-Einfauf Bächerei Derwaltungsspesen: Borti, Telefon 965 56 Kanzleibedarf 91 83 Gehalte, Löhne, Remunerationen 2991 40 Miete und Reinigung 965 04 Releuftung 11 366 1913 99		5 2
			"Berg und Sti" Tourenführungen und Kurfe Gebarungsüberschuß 1936: 3337-30 ab GebAbgang 1937: 191-84	5.111 502 8.145	90
	31.931	14		81,981	1

Bien, am 31. Oftober 1937

Dr. Grity Beneditt e. b.

Brig Schniter e. h.

Obmann

Raffier

Geprüft, mit ben Belegen verglichen und richtig befunden

Dr. Michel Schlefinger e. b.

Arnold Rofmann c. b.

Rechnungeprüfer

Coll	p	au	ono	habe	n
Spirit - Spirit	S	g		S	g
Un Saldo 1. November 1986 .	5,964	45	Ber Baufondspenden	3:24	98
Friefenberghaus: Brundfauf	3,957	80	Saldo 31. Oftober 1937	9,597	27
	9,922	25		9.922	25

Eigentlimer, herausgeber und Verleger : Ripenverein Donauland, Wien, 8., Langegaffe 76. - Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Joseph Braunftein, Wien, 4., Margaretenftrafie 47. - Drud: R. Reiffer's Nachf. Dr. Augel'a Schneeweiß, Wien, 7., Giebenfterngaffe 32-34.

